Thurgau

Geschäftsbericht Thurgau 2010

Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen

1 Einleitung 1

1.1 Vorwort des Regierungspräsidenten 1

2 Überblick Ergebnis Rechnung 3

2.1 Übersicht Gesamtrechnung 3
2.2 Schematische Darstellung 3
2.3 Ergebnis Laufende Rechnung, Investitionsrechnung, Gesamtrechnung 4
2.4 Übersicht pro Departement 5
2.5 Ergebnis nach Kostenarten / Laufende Rechnung 7
2.6 Personalkosten 9
2.7 Konsolidierte Ausgaben nach funktionaler Gliederung 10
2.8 Die grössten Abweichungen der Rechnung zum Budget 12
2.9 Nachtragskredite 12
2.10 Bereinigte Budgetzahlen 13
2.11 Kreditübertragungen 13
2.12 Bilanzübersicht 14
2.13 Abschreibungen 15
2.14 Eventualverpflichtungen / Verpflichtungskredite 16
2.15 Übersicht Rechnungsabschlüsse 17
2.16 Kennzahlen des Staatshaushaltes 18
2.17 Wirkungsprüfung von Steuermassnahmen 22

3 Rechenschaftsbericht und Rechnung 25

3.1 Räte 25
1000 Regierungsrat 25
1100 Grosser Rat 28

3.2 Staatskanzlei 33
2100 Staatskanzlei 33
2510 Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale 40

3.3 Departement für Inneres und Volkswirtschaft 45
3010-3023 Generalsekretariat 46
3110 Staatsarchiv 55
3310 Amt für Geoinformation 59
3420-3423 Amt für AHV und IV 65
3520-3545 Amt für Wirtschaft und Arbeit 71
3610-3635 Landwirtschaftsamt 81
3640 Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg 93
3930-3940 Veterinäramt 100

3.4	**Departement für Erziehung und Kultur**	**109**
4010	Generalsekretariat	109
4110	Amt für Volksschule	112
4130	Amt für Mittel- und Hochschulen	125
4210	AMH, Kantonsschule Frauenfeld	132
4230	AMH, Kantonsschule Kreuzlingen	134
4250	AMH, Kantonsschule Romanshorn	136
4270	AMH, Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen	138
4310	Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	140
4313/3640	BBZ Arenenberg – Bildung (Darstellung Analog Berufsschulen)	144
4320	ABB, Dienste Berufsfachschulen (DBT)	147
4325-4328	ABB, Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden	149
4331-4339	ABB, Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden	151
4351-4359	ABB, Bildungszentrum für Technik Frauenfeld	153
4360-4369	ABB, Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen	155
4375	ABB, Bildungszentrum Arbon	157
4390-4392	ABB, Bildungszentrum für Gesundheit	159
4410	Sportamt	161
4510	Kantonsbibliothek	164
4610	Kulturamt	166
4710	Amt für Archäologie	175

3.5	**Departement für Justiz und Sicherheit**	**181**
5010-5017	Generalsekretariat	182
5110	Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen	188
5120	Zivilstandsämter	191
5130	Grundbuchverwaltung und Notariate	193
5211-5212	Konkursamt und Betreibungsinspektorat	195
5260	Staatsanwaltschaft	197
5270	Jugendanwaltschaft	198
5280	Untersuchungsrichteramt	199
5290-5298	Bezirksämter	201
5310	Kalchrain Massnahmenzentrum für junge Erwachsene	204
5410	Strassenverkehrsamt	206
5420	Eichamt	209
5430	Migrationsamt	211
5450-5457	Jagd- und Fischereiverwaltung	214
5510	Kantonspolizei	217
5640	Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	220
5719	Feuerschutzamt	223

3.6	**Departement für Bau und Umwelt**	**227**
6010-6015	Generalsekretariat	229
6110-6120	Amt für Raumplanung	232
6210	Hochbauamt	238
6315	Tiefbauamt	245
6410	Amt für Denkmalpflege	251
6510	Amt für Umwelt	254
6610-6620	Forstamt	264

3.7	**Departement für Finanzen und Soziales**	**271**
7010	Generalsekretariat	271
7110-7120	Personalamt	274
7210	Amt für Informatik	279
7250-7260	Finanzkontrolle/Datenschutz	283
7310-7350	Finanzverwaltung	287
7410-7425	Steuerverwaltung	291
7510-7515	Fürsorgeamt	297
7531-7550	Gesundheitsamt / Kantonsapotheker / Kantonsarzt	301
7580	Kantonales Laboratorium	314

3.8	**Gerichte (nur Rechnung)**	**321**
8110	Obergericht	321
8140	Anwaltskommission	321
8210	Bezirksgericht Arbon	322
8220	Bezirksgericht Bischofszell	322
8230	Bezirksgericht Diessenhofen	322
8240	Bezirksgericht Frauenfeld	323
8250	Bezirksgericht Kreuzlingen	323
8260	Bezirksgericht Münchwilen	323
8270	Bezirksgericht Steckborn	324
8280	Bezirksgericht Weinfelden	324
8300	Anklagekammer	325
8610	Verwaltungsgericht	325
8721	Schlichtungsstelle GLG	326
8725	Rekurskommission für Landwirtschaftssachen	326
8730	Enteignungskommission	326
8735	Rekurskommission der Gebäudeversicherung	326
8740	Rekurskommission in Anwaltssachen	326
8750	Steuerrekurskommission	326
8760	Rekurskommission für Strassenverkehrssachen	326
8770	Personalrekurskommission	326

4	**Rechtsetzung**	**329**
4.1	Staatskanzlei	329
4.2	Departement für Inneres und Volkswirtschaft	329
4.3	Departement für Erziehung und Kultur	330
4.4	Departement für Justiz und Sicherheit	330
4.5	Departement für Bau und Umwelt	332
4.6	Departement für Finanzen und Soziales	332

Bericht der Finanzkontrolle **337**

Schlussantrag RR an GR **341**

Anhang I Statistische Angaben

Anhang II Zahlenteil Staatsrechnung 2010

Erläuterungen

SK	Staatskanzlei
DIV	Departement für Inneres und Volkswirtschaft
DEK	Departement für Erziehung und Kultur
DJS	Departement für Justiz und Sicherheit
DBU	Departement für Bau und Umwelt
DFS	Departement für Finanzen und Soziales
VTG	Verband Thurgauer Gemeinden
FLAG	Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget
PG	Produktegruppe
NFA	Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen
Kennzahlen/Indikatoren	Merkmal, welches auf den Zustand oder die Entwicklung von Kosten, Leistungen oder Wirkungen hinweist. Ihre Erscheinungsform reicht von qualitativen Beschreibungen bis hin zu rein quantitativen Kennzahlen. In diesem Bericht werden Kennzahlen und Indikatoren wie folgt unterschieden: – Kennzahlen: keine Vorgabe im Budget, meist dargestellt in einer Zahlenreihe – Indikatoren: Vorgabe im Budget (zielorientiert)
Abweichungen Globalbudget	Abweichungen werden unter dem Globalbudget sowie den einzelnen Produktegruppen kommentiert.
Abweichungen Nicht-Globalbudget	Bei Nicht-Globalbudget werden Abweichungen vom Budget ab 10 %, mindestens Fr. 30'000, begründet.
Abweichungen Investitionsrechnung	Bei der Investitionsrechnung werden Abweichungen vom Budget ab 10 %, mindestens Fr. 100'000, begründet.
Interne Verrechnungen	Gemäss Handbuch über das Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget wurden folgende interne Verrechnungen vorgenommen: – Personalnebenkosten, – Informatikkosten, – BLDZ-Kosten, – Raumkosten.

1 Einleitung

1.1 Vorwort des Regierungspräsidenten

Sehr geehrter Herr Grossratspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Es freut mich sehr, Ihnen einen Geschäftsbericht 2010 und insbesondere ein Rechnungsergebnis präsentieren zu dürfen, das aus der Sicht des Regierungsrates eine vollumfängliche Zielerreichung darstellt. Der Geschäftsbericht beinhaltet die Berichterstattung und Rechenschaftsablage über die Verwaltungstätigkeit des vergangenen Jahres. Die vielschichtigen und breit gefächerten Aufgaben und Tätigkeiten des Kantons sind nicht Selbstzweck. Der Kanton als Hauptpfeiler in der dreistufigen öffentlichen Aufgabenerfüllung hat primär die Aufgabe, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich unsere Gesellschaft und Wirtschaft in einem geordneten und prosperierenden Umfeld weiterentwickeln können. Diesen Rahmenbedingungen kommt zunehmend eine grosse Bedeutung zu, sei es die Gesundheitsversorgung, die Bildung, die öffentliche und soziale Sicherheit, die Infrastrukturaufgaben oder die fiskalische Belastung. In der Erfüllung dieser und weiterer Aufgaben hat der Kanton Thurgau im vergangenen Geschäftsjahr weitere Fortschritte erzielt und die gesetzten Ziele erreicht. Ich danke an dieser Stelle der Verwaltung für die geleistete Arbeit bestens.

Besonders erfreulich ist es, dass die Aufgabenerfüllung die zugesprochenen Mittel nicht im vollen Umfang beanspruchen musste und mit dem Rechnungsabschluss erneut Reserven gebildet werden können. Die Staatsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 70 Millionen Franken ab. Der Hauptgrund für den deutlich besseren Abschluss gegenüber dem Voranschlag sind Mehreinnahmen, primär im Steuerbereich. Diese Mehrerträge waren in diesem Ausmass zum Zeitpunkt der Budgetierung nicht voraussehbar. Die Auswirkungen der Finanzkrise haben sich im nachhinein als weniger gravierend herausgestellt als angenommen. Es ist ein Qualitätsmerkmal, dass sich unsere Wirtschaft so rasch auf die veränderte Situation einstellen konnte. Der rasche Wandel ist in unserer Wirtschaft und Gesellschaft allgegenwärtig und fordert uns alle.

Das positive Rechnungsergebnis ist einerseits die Folge eines spürbar gestiegenen Steuersubstrates und anderseits die Folge einer konsequenten Ausgabendisziplin. Der Anstieg der Steuerkraft um rund 5 % fällt merklich höher aus als erwartet. Auffallend ist dabei auch der wieder gestiegene Steuerertrag der juristischen Personen. Ich bin dankbar um diese Entwicklung, im Wissen darum, dass jeder Franken zuerst verdient werden muss, bevor er besteuert werden kann. Die Ausgabendisziplin ist die Folge einer konsequenten Führungsarbeit, wofür ich allen Verantwortlichen ebenfalls sehr dankbar bin. Der Personalaufwand ist punktgenau budgetkonform, dies unter Berücksichtigung der Pauschalkorrektur von einer Million Franken. Der ebenfalls direkt beeinflussbare Sachaufwand liegt knapp eine Million Franken oder 0.7 % unter Budget. Die Kennzahlen des Staatshaushaltes haben sich weiter positiv entwickelt; das führt zu einer positiven Ausstrahlung unseres Kantons nach aussen und innen. Wir stärken damit unsere Stellung im Wettbewerb. Dies ist eines unserer Schwerpunktziele der Regierungsrichtlinien für die laufende Legislatur.

Wenn wir auch dankbar auf das Erreichte zurückblicken können, ein Ausruhen darf es nicht geben. Es warten weitere grosse Herausforderungen auf uns. Insbesondere im Bereich der Infrastrukturbauten stehen grosse Brocken an. Zu erwähnen ist die Erweiterung und Erneuerung unserer Spitalbauten oder die Verbesserung der Verkehrserschliessung sowohl auf der Strasse als auch auf der Schiene. In der komplexen Gesundheitsfinanzierung stehen strukturelle Veränderungen an, die mit dem Voranschlag 2012 wirksam werden. Weitere Reorganisationen sind angekündigt. Diese äusserst anspruchsvollen Projekte erfordern unser volles Engagement in der Entwicklung, Vorbereitung und Umsetzung. Dass damit auch höhere finanzielle Lasten verbunden sind, ist leider unvermeidbar. Erschwerend könnten sich überdies angekündigte Ertragsausfälle, wie z.B. ein Rückgang beim Gewinnanteil der Nationalbank, auswirken. Ich bin deshalb sehr dankbar, dass der Kanton Thurgau nun über gewisse Reserven verfügt, die er in der bevorstehenden Belastungsphase einsetzen kann.

Der vorliegende Geschäftsbericht bildet die umfassende Information des Regierungsrates an den Grossen Rat über die Tätigkeiten, über die finanzielle Entwicklung und den Aufgabenerfüllungsstand im Kanton. Der Regierungsrat ist der Meinung, dass im Jahr 2010 ein weiterer grosser Schritt in Richtung Erreichung der mit den Regierungsrichtlinien 2008-2012 gesetzten Ziele getan wurde. Er übergibt diesen Bericht vertrauensvoll der Legislative in der Hoffnung auf eine konstruktive und substanzielle Diskussion. Der Bericht bietet eine gute Gelegenheit zum Meinungsaustausch über Prioritäten, Qualitäten, Kosten und Umfang unserer Aufgabenerfüllung. Beachten wir dabei, dass als Hauptmaxime stets das Wohl des Thurgauer Volkes über allem steht. Ich danke dem Grossen Rat für eine positive Aufnahme unseres Geschäftsberichtes 2010.

Regierungspräsident Dr. Jakob Stark

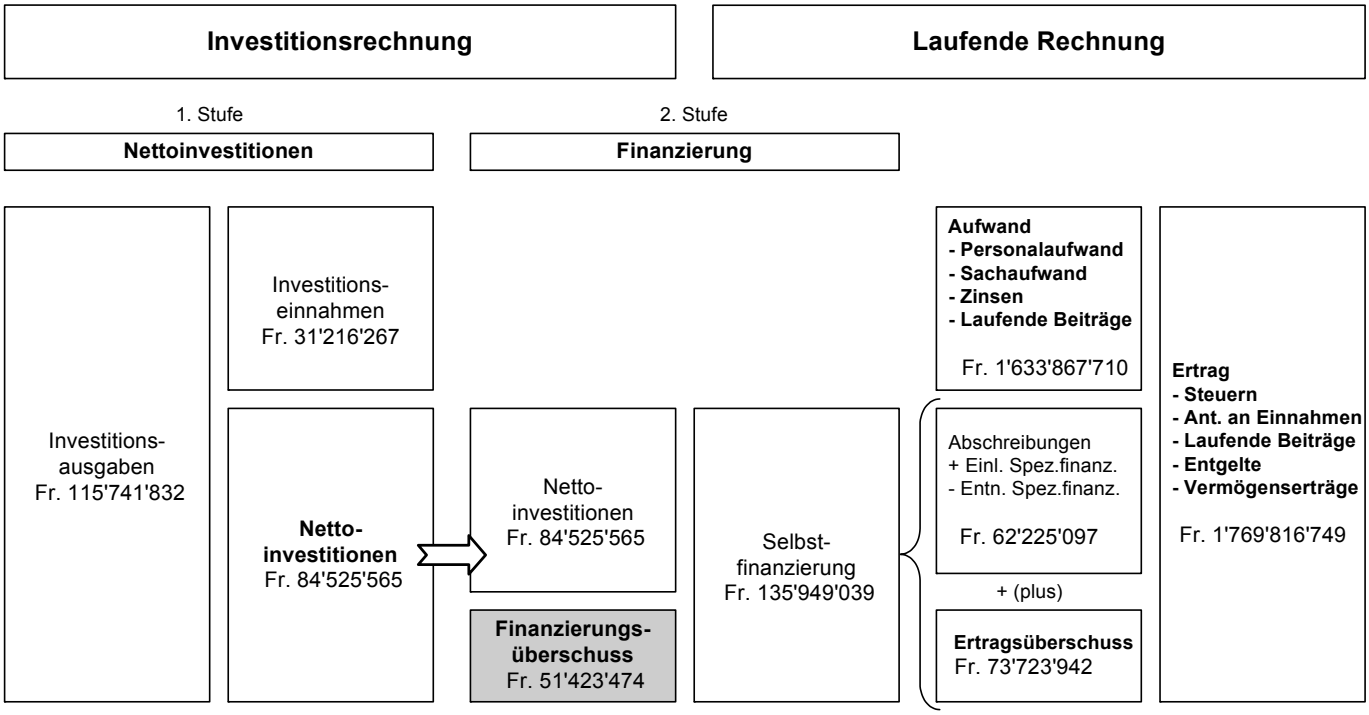
Frauenfeld, 29. März 2011

2 Überblick Ergebnis Rechnung

2.1 Übersicht Gesamtrechnung

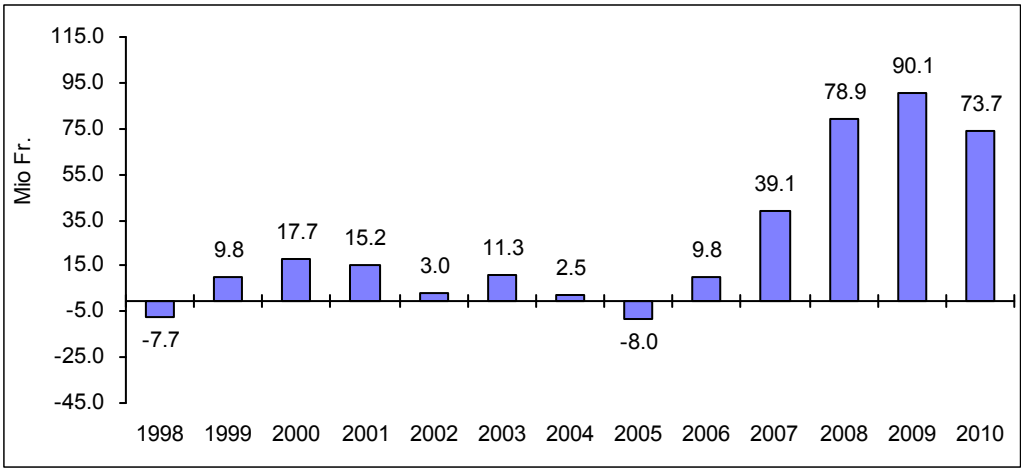
	Rechnung 2010	Budget 2010 inkl. Nachträge	Abweichung R 2010/ B 2010
LAUFENDE RECHNUNG			
Aufwand	1'696'092'807	1'672'497'500	23'595'307
Ertrag	1'769'816'749	1'676'645'900	93'170'849
Ertragsüberschuss	**73'723'942**	**4'148'400**	**69'575'542**
INVESTITIONSRECHNUNG			
Ausgaben	115'741'832	125'535'300	-9'793'468
Einnahmen	31'216'267	32'851'000	-1'634'733
Nettoinvestitionen	**84'525'565**	**92'684'300**	**-8'158'735**
FINANZIERUNG			
Resultat Laufende Rechnung	73'723'942	4'148'400	69'575'542
+ Abschreibungen	72'061'433	71'458'800	602'633
+ Einlagen Spezialfinanzierung	3'107'903	363'500	2'744'403
- Entnahmen Spezialfinanzierung	-12'944'239	-12'591'800	-352'439
Total Selbstfinanzierung (Cash Flow)	**135'949'038**	**63'378'900**	**72'570'138**
Finanzierungsüberschuss (+) / -fehlbetrag (-)	**51'423'474**	**-29'305'400**	**80'728'874**
Selbstfinanzierungsgrad	160.84%	68.38%	92.46%

2.2 Schematische Darstellung

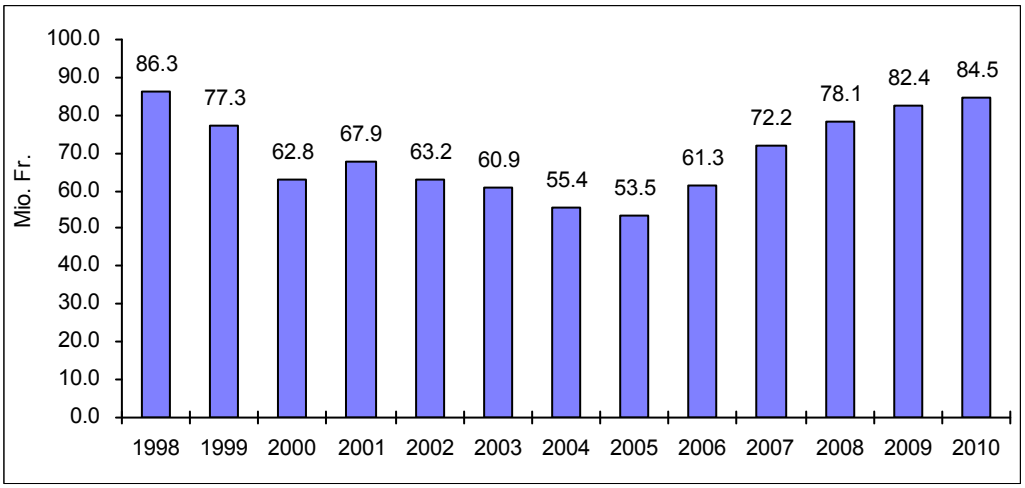


2.3 Ergebnis Laufende Rechnung, Investitionsrechnung, Gesamtrechnung

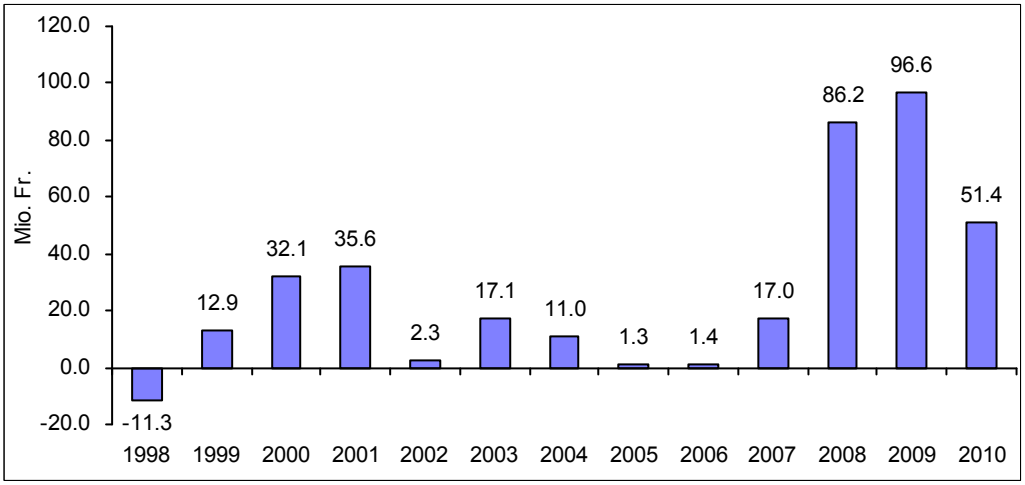
Ergebnis Laufende Rechnung



Ergebnis Investitionsrechnung



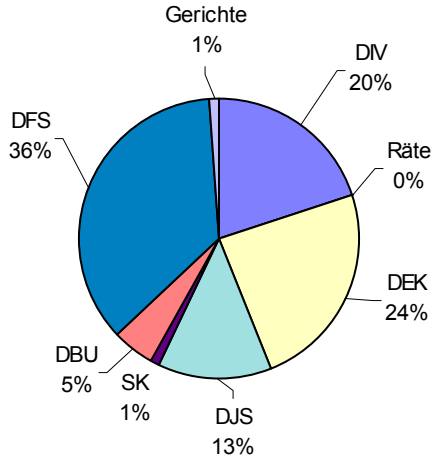
Ergebnis Gesamtrechnung



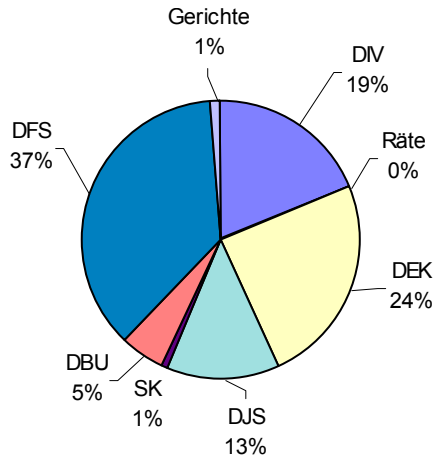
2.4 Übersicht pro Departement

	LAUFENDE RECHNUNG	Rechnung 2010	Budget 2010	Abweichung R2010/ B2010	Rechnung 2009
	Aufwand	1'696'092'807	1'672'497'500	23'595'307	1'654'337'212
	Ertrag	1'769'816'749	1'676'645'900	93'170'849	1'744'397'726
	Ertragsüberschuss	**73'723'942**	**4'148'400**	**69'575'542**	**90'060'514**
1	**Räte**				
	Aufwand	3'641'069	3'465'800	175'269	3'675'691
	Ertrag	9'538	9'500	38	8'970
	Aufwandüberschuss	**-3'631'531**	**-3'456'300**	**175'231**	**-3'666'721**
2	**Staatskanzlei**				
	Aufwand	18'623'202	18'300'000	323'202	18'296'315
	Ertrag	11'128'032	10'513'300	614'732	10'666'486
	Aufwandüberschuss	**-7'495'170**	**-7'786'700**	**-291'530**	**-7'629'830**
3	**Inneres und Volkswirtschaft**				
	Aufwand	330'003'958	317'685'400	12'318'558	317'399'380
	Ertrag	221'218'511	207'368'200	13'850'311	214'126'004
	Aufwandüberschuss	**-108'785'447**	**-110'317'200**	**-1'531'753**	**-103'273'376**
4	**Erziehung und Kultur**				
	Aufwand	401'482'646	400'453'000	1'029'646	389'505'427
	Ertrag	61'227'429	52'997'100	8'230'329	57'926'658
	Aufwandüberschuss	**-340'255'217**	**-347'455'900**	**-7'200'683**	**-331'578'768**
5	**Justiz und Sicherheit**				
	Aufwand	223'688'324	216'920'100	6'768'224	215'546'241
	Ertrag	183'688'049	175'113'600	8'574'449	178'040'782
	Aufwandüberschuss	**-40'000'275**	**-41'806'500**	**-1'806'225**	**-37'505'459**
6	**Bau und Umwelt**				
	Aufwand	90'175'097	90'186'200	-11'103	88'103'900
	Ertrag	56'749'459	55'494'400	1'255'059	55'025'339
	Aufwandüberschuss	**-33'425'637**	**-34'691'800**	**-1'266'163**	**-33'078'561**
7	**Finanzen und Soziales**				
	Aufwand	610'497'867	608'308'500	2'189'367	605'096'178
	Ertrag	1'231'704'725	1'171'217'300	60'487'425	1'224'580'393
	Ertragsüberschuss	**621'206'859**	**562'908'800**	**58'298'059**	**619'484'215**
8	**Gerichte**				
	Aufwand	17'980'645	17'178'500	802'145	16'714'079
	Ertrag	4'091'005	3'932'500	158'505	4'023'094
	Aufwandüberschuss	**-13'889'640**	**-13'246'000**	**643'640**	**-12'690'985**

Bruttoaufwand pro Departement Rechnung 2010

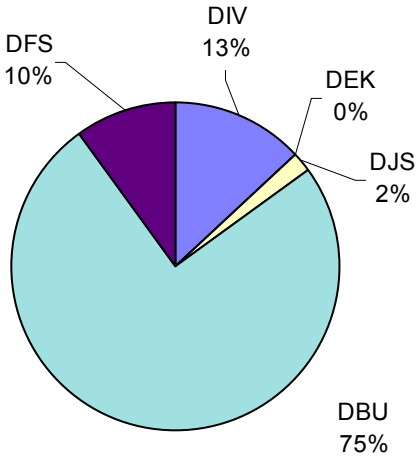


Bruttoaufwand pro Departement Rechnung 2009

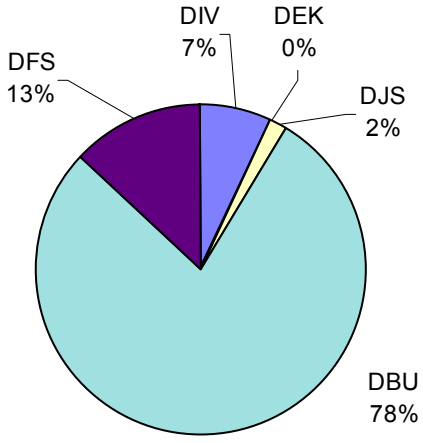


INVESTITIONSRECHNUNG	Rechnung 2010	Budget 2010	Abweichung R2010/ B2010	Rechnung 2009
Ausgaben	115'741'832	125'535'300	-9'793'468	118'410'120
Einnahmen	31'216'267	32'851'000	-1'634'733	36'020'212
Netto Ausgaben	**-84'525'565**	**-92'684'300**	**-8'158'735**	**-82'389'908**
3 Inneres und Volkswirtschaft				
Ausgaben	11'305'385	13'711'000	-2'405'615	6'075'827
Einnahmen	588'674	1'510'000	-921'326	455'565
Netto Ausgaben	**-10'716'710**	**-12'201'000**	**-1'484'290**	**-5'620'262**
4 Erziehung und Kultur				
Ausgaben	684'449	1'170'000	-485'551	729'771
Einnahmen	487'019	600'000	-112'981	597'248
Netto Ausgaben	**-197'430**	**-570'000**	**-372'570**	**-132'523**
5 Justiz und Sicherheit				
Ausgaben	1'941'030	1'973'300	-32'270	1'928'165
Einnahmen	517'301	466'000	51'301	392'000
Netto Ausgaben	**-1'423'729**	**-1'507'300**	**-83'571**	**-1'536'165**
6 Bau und Umwelt				
Ausgaben	93'182'717	97'050'000	-3'867'283	99'141'464
Einnahmen	29'623'272	30'275'000	-651'728	34'575'399
Netto Ausgaben	**-63'559'444**	**-66'775'000**	**-3'215'556**	**-64'566'064**
7 Finanzen und Soziales				
Ausgaben	8'628'251	11'631'000	-3'002'749	10'534'894
Einnahmen	0	0	0	
Netto Ausgaben	**-8'628'251**	**-11'631'000**	**-3'002'749**	**-10'534'894**

Netto Ausgaben pro Departement Rechnung 2010



Netto Ausgaben pro Departement Rechnung 2009



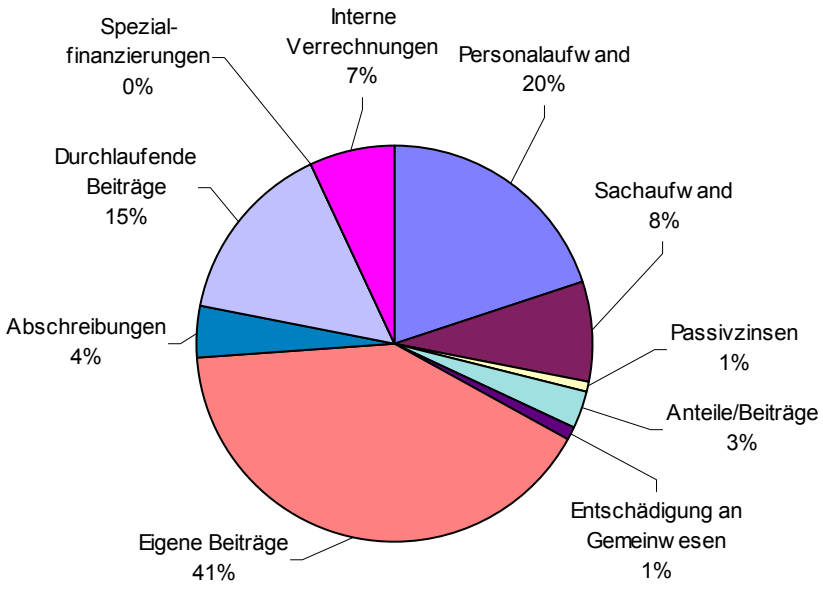
2.5 Ergebnis nach Kostenarten / Laufende Rechnung

AUFWAND	Rechnung 2010	Budget 2010	Abweichung R2010/ B2010	Rechnung 2009
Personalaufwand	347'324'144	347'204'900	119'244	336'954'771
Sachaufwand	133'283'065	134'172'600	-889'535	127'618'452
Passivzinsen	12'973'998	12'998'400	-24'402	16'246'638
Anteile/Beiträge	50'348'239	42'422'100	7'926'139	45'239'781
Entschädigung an Gemeinwesen	9'477'350	9'810'300	-332'950	9'699'344
Eigene Beiträge	697'009'207	692'373'000	4'636'207	658'683'804
Liquiditätswirksamer Aufwand	**1'250'416'004**	**1'238'981'300**	**11'434'704**	**1'194'442'790**
Abschreibungen	72'061'433	71'458'800	602'633	74'557'377
Durchlaufende Beiträge	245'419'658	234'678'400	10'741'258	237'627'012
Spezialfinanzierungen	3'107'903	363'500	2'744'403	22'620'259
Interne Verrechnungen	125'087'809	127'015'500	-1'927'691	125'089'773
Total Aufwand	**1'696'092'807**	**1'672'497'500**	**23'595'307**	**1'654'337'212**

Der liquiditätswirksame Aufwand liegt 0.92 % über dem Budget 2010. Hauptgrund dafür sind die Anteile/Beiträge, welche knapp 8 Mio. Franken über dem Budget liegen. Es handelt sich jedoch bei diesen Anteilen nicht um Aufwand, sondern um Ertragsanteile der Gemeinden (Anteil Liegenschaftensteuern und Anteil Grundstückgewinnsteuern). Ohne Berücksichtigung dieser Anteile liegt der Aufwand rund 0.3 % über dem Budget. Der Gesamtaufwand liegt vor allem aufgrund der höheren durchlaufenden Beiträge 1.41 % über dem Budget. Gegenüber der Rechnung 2009 ist beim liquiditätswirksamen Aufwand eine Steigerung von 4.7 % zu verzeichnen. Die Beiträge sind gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 38.3 Mio. Franken (5.8 %) angestiegen.

Aufwandarten in % des Gesamtaufwandes

Rechnung 2010

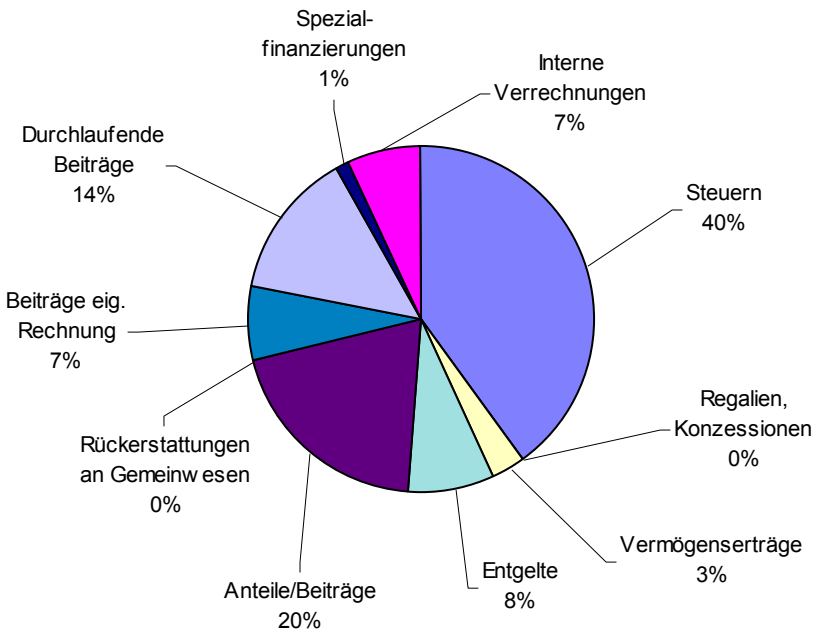


ERTRAG	Rechnung 2010	Budget 2010	Abweichung R2010/ B2009	Rechnung 2009
Steuern	695'935'008	625'819'900	70'115'108	696'241'724
Regalien, Konzessionen	2'411'114	2'434'500	-23'386	2'479'852
Vermögenserträge	63'321'630	63'530'700	-209'070	61'578'448
Entgelte	140'461'721	133'433'300	7'028'421	137'486'903
Anteile/Beiträge	356'041'164	354'400'000	1'641'164	354'087'206
Rückerstattungen an Gemeinwesen	4'049'533	3'520'000	529'533	5'065'964
Beiträge eig. Rechnung	124'144'871	119'221'800	4'923'071	116'494'527
Liquiditätswirksamer Ertrag	**1'386'365'042**	**1'302'360'200**	**84'004'842**	**1'373'434'624**
Durchlaufende Beiträge	245'419'658	234'678'400	10'741'258	237'627'012
Spezialfinanzierungen	12'944'239	12'591'800	352'439	8'246'317
Interne Verrechnungen	125'087'809	127'015'500	-1'927'691	125'089'773
Total Ertrag	**1'769'816'749**	**1'676'645'900**	**93'170'849**	**1'744'397'726**

Der liquiditätswirksame Ertrag liegt um 6.45 % über dem Budget. Grund dafür sind vor allem die um 70.1 Mio. Franken (11.2 %) höheren Erträge bei den Steuern. Gegenüber der Rechnung 2009 ist beim liquiditätswirksamen Ertrag nur eine Steigerung von 0.94 % zu verzeichnen. Obwohl der Steuerfuss um 10 Prozentpunkte gesenkt wurde, liegen die Steuern nur 0.07 % unter dem Vorjahr.

Ertragsarten in % des Gesamtertrages

Rechnung 2010



2.6 Personalkosten

Überblick über die Kostenarten

Aufwandart		Rechnung 2010	Budget 2010	R 2010/ B 2010 Abw. in Fr.	R 2010/ B 2010 in %	Rechnung 2009
300	Behörden, Kommissionen, Richter	12'732'267	12'472'000	260'267	2.1	12'118'725
301	Löhne Verwaltungs-, Betriebspersonal	201'182'653	201'436'300	-253'647	-0.1	192'111'936
302	Löhne Lehrkräfte	73'465'339	73'306'300	159'039	0.2	76'518'725
303	Sozialversicherungsbeiträge	17'211'391	17'003'200	208'191	1.2	16'975'672
304	Pensionskassenbeiträge	27'255'527	26'897'200	358'327	1.3	26'811'042
305	Unfall-, Krankenversicherungsbeiträge	7'355'724	7'319'500	36'224	0.5	7'178'198
306	Zulagen (Dienstkleider, Whg., Verpfleg.)	77'403	78'500	-1'097	-1.4	149'728
307	Rentenleistungen	3'835'154	3'700'000	135'154	3.7	923'743
308	Entschädigung temporäre Arbeitskräfte	607'222	812'500	-205'278	-25.3	642'728
309	Aus- und Weiterbildungskosten	3'601'464	4'179'400	-577'936	-13.8	3'524'274
30	**Total Personalaufwand**	**347'324'144**	**347'204'900**	**119'244**	**0.0**	**336'954'771**

Kommentar:
Die Personalkosten liegen praktisch genau im Budget, trotz vorgenommener pauschaler Budgetkürzung von 1 Mio. Franken. Eine grössere Budgetüberschreitung ist bei den Besoldungen der Behörden, Kommissionen und Richter zu verzeichnen. Die Personalnebenkosten liegen im Rahmen des Lohnwachstums von rund 1.3 % (1 % individuell, 0.3 % strukturell). Der Aufwand für Aus- und Weiterbildung, Werbung, Reka, Ostwind konnte deutlich unter Budget gehalten werden. Die Budgetdisziplin und das Kostenbewusstsein der Verwaltung sind erfreulich.

Personalkosten pro Departement

Departement		Rechnung 2010	Budget 2010	R 2010/ B 2010 Abw. in Fr.	R 2010/ B 2010 in %	Rechnung 2009
1	Räte	2'797'709	2'578'000	219'709	8.5	2'751'888
2	Staatskanzlei	3'525'706	3'559'700	-33'994	-1.0	3'455'357
3	Inneres und Volkswirtschaft	16'914'065	17'107'300	-193'235	-1.1	16'428'613
4	Erziehung und Kultur	120'586'425	120'423'500	162'925	0.1	117'696'649
5	Justiz und Sicherheit	101'214'197	101'369'000	-154'803	-0.2	99'077'396
6	Bau und Umwelt	25'838'054	26'386'000	-547'946	-2.1	25'854'236
7	Finanzen und Soziales	62'239'250	61'787'500	451'750	0.7	58'156'723
8	Gerichte	14'208'739	13'993'900	214'839	1.5	13'533'909
30	**Total Personalaufwand**	**347'324'144**	**347'204'900**	**119'244**	**0.0**	**336'954'771**

Kommentar:
Die starke Budgetüberschreitung bei den Räten wurde vor allem durch den starken Zuwachs der Taggelder des Grossen Rates (+ Fr. 230'000 / + 20 %) und bei den Gerichten durch die Besoldungen der Anklagekammer (+ Fr. 113'000 / + 28%) verursacht. Sonst liegen die Departemente mehrheitlich unter Budget. Beim DFS fällt die pauschale Budgetkürzung von CHF 1 Mio (für die ganze KVTG) negativ ins Gewicht.

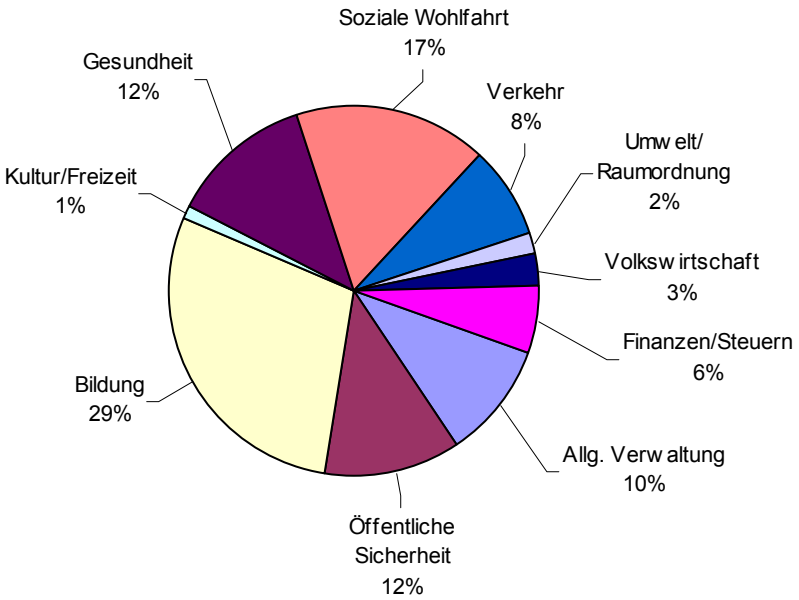
2.7 Konsolidierte Ausgaben nach funktionaler Gliederung

in 1'000 Fr.

Konsolidierte Verwaltungsrechnung	LAUFENDE RECHNUNG				INVESTITIONSRECHNUNG			**Konsolidierte Ausgaben**
	Personalaufwand	Sachaufwand	Beiträge	Zinsen	Sachgüter	Darlehen u. Beteil.	Beiträge	**2010**
0 Allg. Verwaltung	74'819	47'888	678	0	14'483	0	0	137'868
1 Öffentliche Sicherheit	109'500	26'650	19'826	0	4'397	0	0	160'373
2 Bildung	121'692	28'157	217'893	0	28'032	464	0	396'238
3 Kultur/Freizeit	7'769	4'008	735	0	1'380	0	0	13'892
4 Gesundheit	4'803	3'544	155'840	0	7'531	0	364	172'082
5 Soziale Wohlfahrt	923	1'863	224'862	0	0	0	3'407	231'055
6 Verkehr	10'697	10'571	42'900	0	36'714	0	9'090	109'972
7 Umwelt/Raumordnung	9'408	2'123	6'763	0	4'761	0	2'914	25'969
8 Volkswirtschaft	7'713	6'515	23'970	10	0	0	910	39'118
9 Finanzen/Steuern	0	1'964	63'368	12'964	0	0	0	78'296
Total	**347'324**	**133'283**	**756'835**	**12'974**	**97'298**	**464**	**16'685**	**1'364'863**

Ohne interne Verrechnungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen, Abschreibungen und durchlaufende Beiträge.

Rechnung 2010



Entwicklung konsolidierte Ausgaben seit 2004

	R 2004	R 2005	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010
Aufwand Laufende Rechnung	1'381'381	1'829'999	1'423'407	1'450'720	1'618'608	1'654'337	1'696'093
- Abschreibungen	-63'822	-163'038	-52'813	-57'704	-72'771	-74'557	-72'061
- Einlagen in Spez. Finanzierung	-2'083	-330'558	-3'754	-6'201	-21'534	-22'620	-3'108
- Interne Verrechnung	-83'878	-85'144	-88'990	-85'405	-117'600	-125'090	-125'088
Total liquiditätswirksamer Aufwand I	**1'231'598**	**1'251'259**	**1'277'850**	**1'301'410**	**1'406'703**	**1'432'070**	**1'495'836**
- Durchlaufende Beiträge	-204'065	-198'263	-202'212	-209'117	-221'320	-237'627	-245'420
Total liquid. wirksamer Aufwand II	**1'027'533**	**1'052'996**	**1'075'638**	**1'092'293**	**1'185'383**	**1'194'443**	**1'250'416**
+ Ausgaben Investitionsrechnung	91'028	87'263	86'191	109'802	115'095	118'410	115'742
- durchlaufende Beiträge IR	-9'363	-10'390	-3'511	-8'591	-5'547	-6'215	-1'295
Investitionsausgaben ohne durchl. Beiträge	**81'665**	**76'873**	**82'680**	**101'211**	**109'548**	**112'195**	**114'447**
Total kons. Ausgaben ohne durchl. Beiträge	**1'109'198**	**1'129'869**	**1'158'318**	**1'193'504**	**1'294'931**	**1'306'638**	**1'364'863**

Ohne interne Verrechnungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen, Abschreibungen und durchlaufende Beiträge.

Der liquiditätswirksame Aufwand steigt gegenüber dem Vorjahr um 4.7 %. Die Investitionsausgaben sind gegenüber dem Vorjahr um 2.0 % angestiegen. Insgesamt ist bei den konsolidierten Ausgaben eine Steigerung von 4.45 % zu verzeichnen. Grund für die überdurchschnittliche Steigerung sind die Beiträge, welche um 5.8 % (38.3 Mio. Franken) angestiegen sind.

2.8 Die grössten Abweichungen der Rechnung zum Budget (inkl. Nachtragskredite)

LAUFENDE RECHNUNG

		Aufwand in Mio. Fr.	**Ertrag** in Mio. Fr.
DIV	Staatsbeitrag an Familienzulagen Nichterwerbstätiger	-1.0	
DEK	Amt für Volksschule (Globalbudget)	-1.0	
	Beiträge an Schulgemeinden	-5.0	
	Beiträge an Sonderschulung	+1.2	
	Berufsbildung/Berufsberatung (Total (Nettoaufwand)	-2.0	
DJS	Straf- und Massnahmenvollzug	+2.1	
	Handänderungssteuern		+2.5
	Gebühren Grundbuchämter/Notariate		+2.7
DFS	Entnahme Rückstellung Rentenanpassung		-3.0
	Einkommens- und Vermögenssteuern		+38.8
	Gewinn- und Kapitalsteuern		+13.6
	Grundstückgewinnsteuern		+10.9
	Gemeindeanteil an Grundstückgewinnsteuern	+6.0	
	Erbschafts- und Schenkungssteuern		+1.4
	Anteil am Ressourcenausgleich Bund		-3.7
	Beiträge an Prämienverbilligungen	-5.3	
	Beiträge an ausserkantonale Hospitalisationen	+3.6	
	Finanzierungsanteil Spital Thurgau AG	+4.2	

INVESTITIONSRECHNUNG

		günstiger in Mio. Fr.	**ungünstiger** in Mio. Fr.
DIV	Öffentlicher Verkehr	0.9	
	Landwirtschaftsamt (Strukturverbesserungen)	0.5	
DBU	Hochbauten	1.0	
	Amt für Umwelt	2.4	
DFS	Amt für Informatik	0.6	
	Investitionsbeiträge Fürsorgeamt	2.4	

2.9 Nachtragskredite

Vom Grossen Rat bewilligte Nachtragskredite

Der Grosse Rat hat nachträglich verschiedene Verpflichtungs- und Objektkredite genehmigt. Diese hatten jedoch keine Veränderung des Budgets 2010 zur Folge.

Vom Regierungsrat beschlossene Nachtragskredite

Keine

2.10 Bereinigte Budgetzahlen

Die Budgetzahlen blieben 2010 unverändert.

2.11 Kreditübertragungen

LAUFENDE RECHNUNG

Keine Kreditübertragungen

INVESTITIONSRECHNUNG

Amt	Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
Amt für Geoinformation	3310.509.00	Amtliche Vermessung	355'000
Naturmuseum	4618.503.00	Umbau und Neugestaltung Dauerausstellung	159'063
Napoleonmuseum Arenenberg	4621.506.00	Investitionen Umstrukturierungen	31'909
Strassenverkehrsamt	5410.506.22	Betriebseinrichtung LKW-Prüfbahn Frauenfeld	80'000
Hochbauamt	6223.503.90	Planung Projektvorbereitungen BBZ Arenenberg	250'000
TOTAL			**875'972**

2.12 Bilanzübersicht

	Bilanz 1.1.2010 Fr.		Bilanz 31.12.2010 Fr.	
AKTIVEN				
Finanzvermögen				
Flüssige Mittel	48'592'775		82'017'249	
Guthaben	355'172'255		351'427'321	
Anlagen	86'921'811		74'733'854	
Transitorische Aktiven	6'929'875	**497'616'716**	6'929'875	**515'108'299**
Verwaltungsvermögen				
Nicht abzuschreibendes Verwaltungsvermögen	705'179'862	**705'179'862**	709'184'732	**709'184'732**
Abzuschreibendes Verwaltungsvermögen:				
Spezialfinanziert	51'030'619		47'626'618	
Eigeninvestition	174'282'716		190'908'852	
Investitionsbeiträge	0	**225'313'335**	0	**238'535'470**
Vorschüsse Spezialfinanzierungen	0	**0**		**0**
TOTAL AKTIVEN		**1'428'109'913**		**1'462'828'502**
PASSIVEN				
Fremdkapital				
Laufende Verpflichtungen	229'238'915		247'688'458	
Kurzfristige Schulden	0		0	
Mittel- und langfristige Schulden	524'508'098		470'873'441	
Verpflichtungen für Sonderrechnungen	29'036'650		31'339'716	
Rückstellungen / Abgrenzungen	134'296'152		136'200'997	
Transitorische Passiven	6'894'127	**923'973'943**	6'894'127	**892'996'738**
Reserven		**150'000'000**		**150'000'000**
Spezialfinanzierungen		**94'401'670**		**86'373'521**
Eigenkapital		**259'734'300**		**333'458'242**
TOTAL PASSIVEN		**1'428'109'913**		**1'462'828'502**

Restwerte des abzuschreibenden Verwaltungsvermögens per 31. Dezember 2010

aus allgemeinen Staatsmitteln finanziert	in 1'000 Fr.
– Hochbauten	169'452’499
– Mobilien	21'456’353
– Investitionsbeiträge	0
aus Spezialfinanzierung	
– Nationalstrassenbau	47'626’618
Total	**238'535’470**

2.13 Abschreibungen

		Fr.	Total Fr.
Investitionen			
Strassenbau	Kantonaler Strassenbau		
	– Saldo Investitionsrechnung		**13'244'760**
	Nationalstrassenbau		**3'404'000**
Hochbau			
	Verwaltungs- und Gerichtsgebäude	5'829'464	
	Staatsdomänen	673'835	
	Schulgebäude	17'007'674	
	Krankenanstalten	5'299'870	**28'810'843**
Mobilien			**6'054'427**
Investitionsbeiträge			
Strukturverbesserungen		512'592	
Fürsorge / Gesundheit		3'770'722	
Schulheime, Schulhausbauten und berufliche Ausbildung		0	
Wasserbau		2'800'215	
Gewässerschutz		1'026'485	
Kantonsforstamt		397'650	
Öffentl. Verkehr		9'534'083	**18'041'747**
Zusatzabschreibungen			
Sachgüter			**1'690'223**
Total Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen (ohne Finanzvermögen)			**71'246'000**

2.14 Eventualverpflichtungen / Verpflichtungskredite

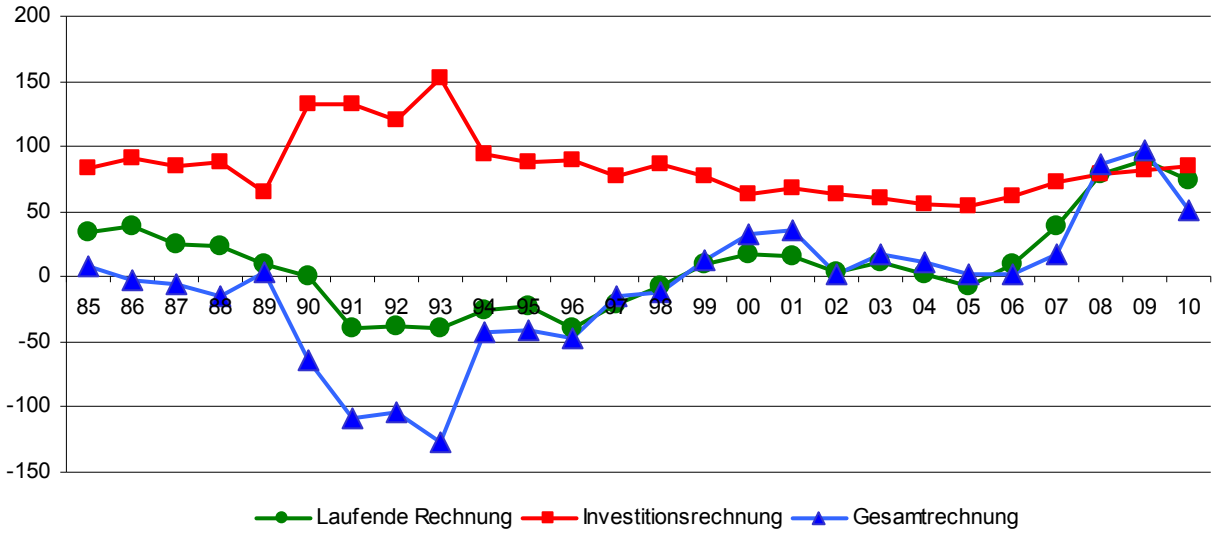
	01. Januar 2010	31. Dezember 2010
Eventual-Verpflichtungen		
Thurgauer Kantonalbank, Staatsgarantie	Pro memoria	Pro memoria
Pensionskasse Thurgau, Staatsgarantie	Pro memoria	Pro memoria
Garantieerklärung bei Auflösung von Genossenschaften im Sinne von Art. 915 OR	Pro memoria	Pro memoria
Rückzahlungsverpflichtung für forstliche Investitionskredite gegenüber dem Bund (durch Bankgarantien gedeckt)	1'923’057	1'740’634
Nachfinanzierungsrisiken zugunsten der Spital Thurgau AG	Pro memoria	Pro memoria
Verpflichtungskredite		
Departement für Inneres und Volkswirtschaft		
Landwirtschaftsamt: GZ Schurten, GZ Salenstein, Hochbauten Berggebiet	7'086’300	8'444’000
Verpflichtungen Förderprogramm Energie	21'574’000	25'774’511
Departement für Erziehung und Kultur		
Beitragszusicherungen aus Lotteriefonds	16'603’329	12'667’922
Departement für Bau und Umwelt		
Amt für Raumplanung, Erwerb von Schutzgebieten	600’000	600’000
Kredit Umnutzung des kantonalen Zeughauses zum Staatsarchiv	13'399’000	4'637’000
Restkredit Erweiterung Kantonsschule Romanshorn	4'040’000	160’000
Baukredit Kantonsspital Frauenfeld, Anbau Ost	400’000	0
Restkredit Renovation und Fassadensanierung „Alte Farb“ Zeughaus	1'682’000	745’000
Restkredit mieterspezifischer Ausbau Verwaltungsgebäude, Promenade	311’000	0
Kredit Erneuerung Hauptbau BBZ Arenenberg	10'595’000	4'545’000
Restkredit Kantonsspital Münsterlingen, Umbau Bettenhaus West	1'006’000	0
Restkredit Sanierung und Anpassung Berufsschule Frauenfeld	13'155’000	2'603’000
Restkredit Gesamterneuerung Bau 1978 BBZ Weinfelden	3'281’000	459’000
Kredit Sanierung Hallenbad BBZ Weinfelden	4'875’000	2'458’000
Kredit Neugestaltung Museum Freiestrasse	1'250’000	0
Kredit Kantonsspital Frauenfeld, Anpassungen haustechnische Anlagen	1'000’000	0
Kredit Gesamtsanierung Amt für Volksschule	2'560’000	1'395’000
Kredit Kantonsspital Münsterlingen, Lobby	4'500’000	4'300’000
Kredit Kantonsschule Kreuzlingen Fahrradunterstand	420’000	92’000
Beitragszusicherung Gewässerschutz	3'400’000	3'000’000
Restkredite Wasserbauprojekte	4’3501’00	6'889’870
Departement für Finanzen und Soziales		
Beitragszusicherungen an Baukosten Fürsorgeheime	6'727’414	6'850’840

2.15 Übersicht Rechnungsabschlüsse

Jahr	Laufende Rechnung in Mio. Fr.	Nettoinvestitionen in Mio. Fr.	Finanzierungssaldo in Mio. Fr.
1985	+ 34.5	84.1	+ 7.4
1986	+ 38.6	90.5	- 2.5
1987	+ 25.4	85.4	- 6.3
1988	+ 22.7	88.1	- 14.7
1989	+ 9.3	65.2	+ 2.9
1990	+ 0.6	132.2	- 64.8
1991	- 38.9	132.6	- 107.9
1992	- 38.0	120.7	- 104.1
1993	- 39.8	152.9	- 126.9
1994	- 24.9	94.6	- 42.2
1995	- 21.9	87.9	- 40.8
1996	- 39.9	89.2	- 47.9
1997	- 21.6	77.4	- 15.6
1998	- 7.7	86.3	- 11.3
1999	+ 9.8	77.3	+ 12.9
2000	+ 17.7	62.8	+ 32.1
2001	+ 15.2	67.9	+ 35.6
2002	+ 3.0	63.2	+ 2.3
2003	+ 11.3	60.9	+ 17.1
2004	+ 2.5	55.4	+ 11.0
2005 *	- 8.0	53.5	+ 1.3
2006	+ 9.8	61.3	+ 1.4
2007	+ 39.1	72.2	+ 17.0
2008	+ 78.9	78.1	+ 86.2
2009	+ 90.1	82.4	+ 96.6
2010	+ 73.7	84.5	+ 51.4

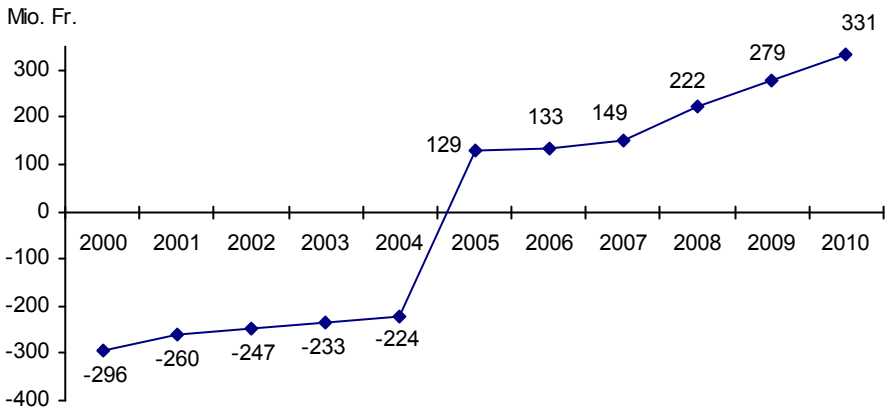
* 2005: ohne Berücksichtigung des Sonderertrags aus den Goldreserven der Nationalbank

Entwicklung Saldo Laufende Rechnung, Investitionsrechnung und Gesamtrechnung



2.16 Kennzahlen des Staatshaushaltes

Nettoschuld/Nettovermögen



Definition:

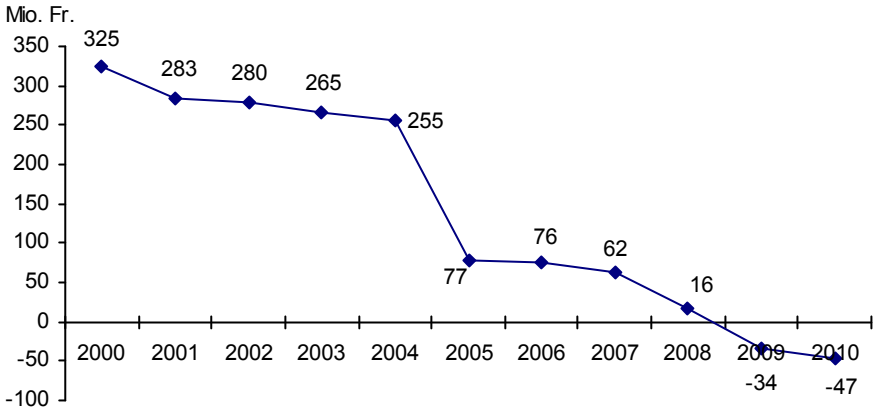
Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen, nicht abzuschreibendes Verwaltungsvermögen

Die Nettoverschuldung zeigt die Differenz zwischen der Summe des Fremdkapitals einerseits und der Summe des Finanzvermögens zuzüglich nicht abzuschreibendes Verwaltungsvermögen andererseits. Sie stellt die echte Verschuldung dar.

Ziel: 0 (keine Nettoverschuldung)

Dank des Finanzierungsüberschusses steigt das Nettovermögen auf 330 Mio. Franken.

Abschreibungslast



Definition:

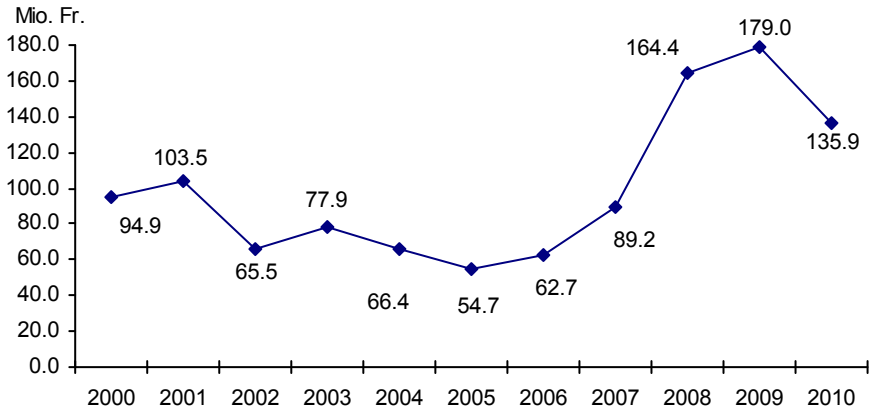
Summe des abzuschreibenden Verwaltungsvermögens abzüglich Eigenkapital

Die Abschreibungslast zeigt die Summe, die in Zukunft durch Abschreibungen zu tilgen ist.

Ziel: < Fr. 1'000 pro Einwohner

Die Abschreibungslast hat aufgrund der ausserordentlichen Abschreibungen 2009 einen Tiefststand erreicht.

Cash-Flow (Selbstfinanzierung)



Definition:

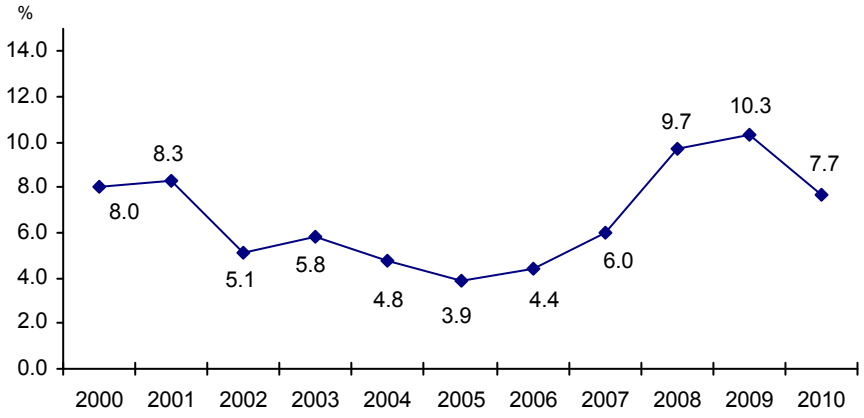
Ergebnis der Laufenden Rechnung vor Abschreibungen plus Einlagen in Spezialfinanzierungen minus Entnahmen aus Spezialfinanzierungen.

Der Cash-Flow ist die Summe, die zur Eigenfinanzierung von Investitionen zur Verfügung steht.

Ziel: > Nettoinvestition

Der Cash-Flow sinkt gegenüber dem Vorjahr um 43.1 Mio. Franken auf 135.9 Mio. Franken. Er liegt aber immer noch deutlich über den Nettoinvestitionen.

Selbstfinanzierungsanteil



Definition:

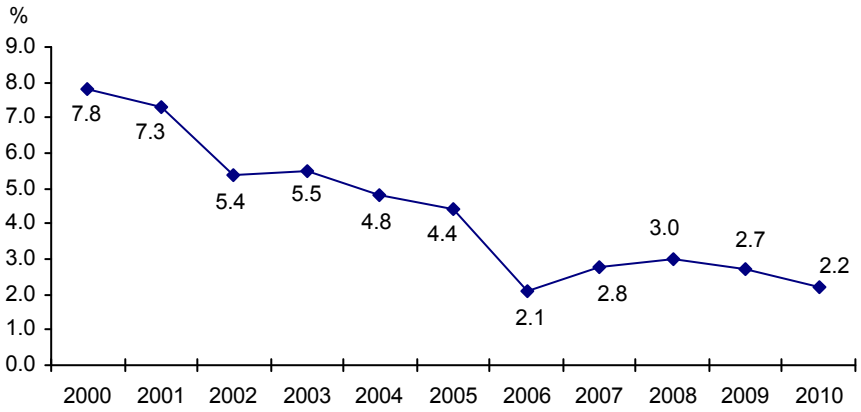
Cash Flow (Selbstfinanzierung) in Prozent des Ertrages

Mit dieser Masszahl wird der Anteil am Gesamtertrag ausgedrückt, der für Investitionen zur Verfügung steht.

Ziel: > 5 %

Aufgrund der tieferen Selbstfinanzierung als in den beiden Vorjahren sinkt der Selbstfinanzierungsanteil auf 7.7 %. Die Zielgrösse von > 5 % wird dennoch übertroffen.

Kapitaldienstanteil



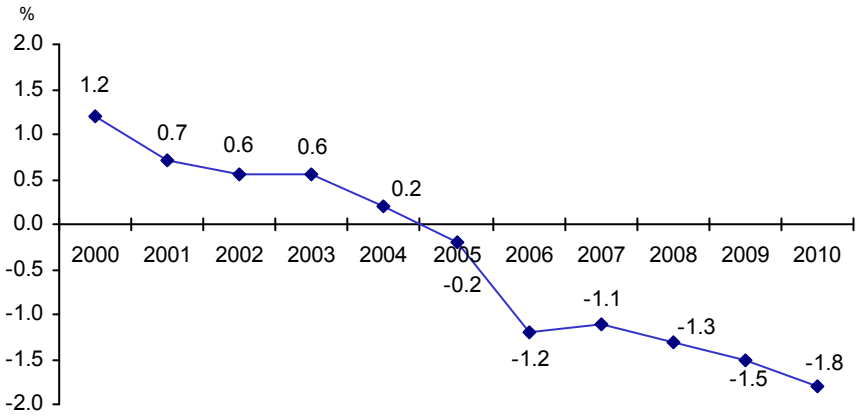
Definition:

Passivzinsen und Abschreibungen abzüglich Nettovermögensertrag in % des Ertrages

Mit dieser Masszahl wird aufgezeigt, in welchem Umfang der Gesamtertrag durch Abschreibungen und Zinsaufwand belastet wird.

Ziel: < 4 %

Zinsbelastungsanteil



Definition:

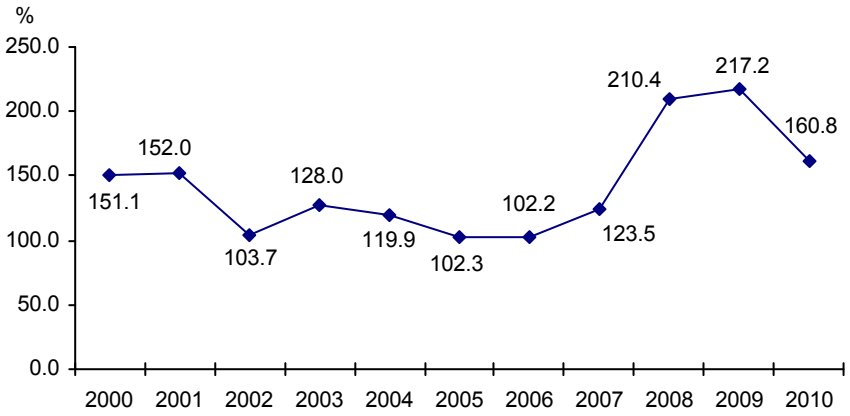
Passivzinsen abzüglich Nettovermögensertrag in % des Ertrages

Der Zinsbelastunganteil zeigt die prozentuale Belastung des Nettozinsaufwandes, gemessen am Gesamtertrag.

Ziel: 0 %

Der Zinsbelastungsanteil sinkt weiter auf - 1.8 %. Das heisst, dass die Passivzinsen vom Nettovermögensertrag mehr als gedeckt sind und der Staat keine Steuergelder für die Schuldzinsen einsetzen muss.

Selbstfinanzierungsgrad



Definition:

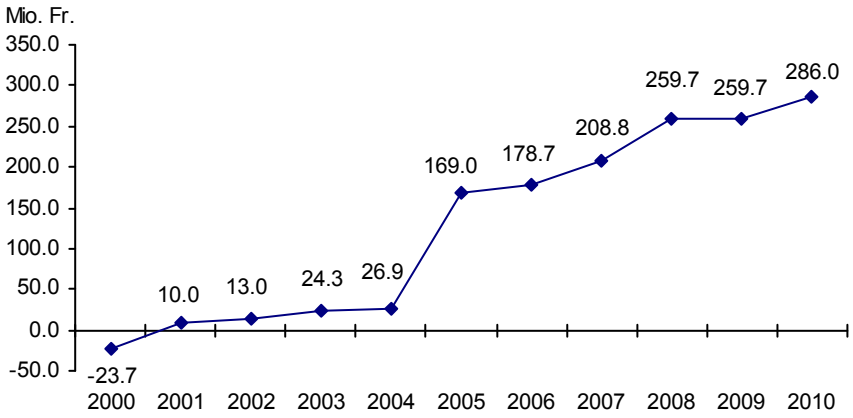
Abschreibungen plus Ertragsüberschuss/ minus Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung in % der Nettoinvestitionen

Die Kennziffer zeigt, in welchem Ausmass die getätigten Investitionen aus eigener Kraft finanziert werden konnten.

Ziel: mittelfristig 100 %

Der Selbstfinanzierungsgrad erreicht auch 2010 über 100 %. Der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad der letzten 12 Jahr beträgt 140.7 %.

Eigenkapital/Bilanzfehlbetrag



Ziel: 150 Mio. Franken (10 % der Bilanzsumme)

Mit der vorgeschlagenen Gewinnverwendung steigt das Eigenkapital um 26.2 Mio. auf 286 Mio. Franken (19.6 % der Bilanzsumme).

2.17 Wirkungsprüfung von Steuermassnahmen

Die Wirkung von Steuergesetzrevisionen und Steuerfusssenkungen ist in einer Langzeitbetrachtung zu überprüfen. Der Regierungsrat zeigt mit den untenstehenden Kennzahlen und Indikatoren den Trend jeweils im Geschäftsbericht auf.

	Kennzahl	**2007 in Mio. Fr.**	**2008 in Mio.Fr.**	**2009 in Mio.Fr.**	**2010 in Mio.Fr.**
1	Einkommens- und Vermögenssteuern	488.2	478.7	497.7	483.9
2	Gewinn- und Kapitalsteuern	71	60.1	52.6	55.1
3	Steuerbelastungsindex - Natürliche Personen - Juristische Personen - Gesamtindex	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben
4	Steuersubstrat	422.4	421.8	431.8	455.9
5	Steuerkraft pro Einwohner	Fr. 1'779	Fr. 1'748	Fr. 1'767	Fr. 1'845
6	Anzahl Einwohner	237'514	241'243	244'330	247'073
7	Anzahl neue Arbeitsplätze durch Neuansiedlungen AWA	108	77	38	120
8	Anzahl Beschäftigte nach Sektoren - Sektor 1 - Sektor 2 - Sektor 3 **Total**		**2008** 9'016 7.8% 40'561 35.2% 65'524 56.9% **115'101**		
9	Anzahl Arbeitslose Durchschnitt	**2007** 2'427 (2.0 %)	**2008** 2'403 (1.8 %)	**2009** 3969 (3.2 %)	**2010** 4'059 (3.3 %)
10	Entwicklung Staatsquote in %	10.50	10.87	11.19	11.30
11	Entwicklung Steuerquote in %	6.14	5.71	5.96	5.76
12	Nettoschuld - /Nettovermögen In Franken pro Einwohner Kanton	+626.30	+920.20	+1'141.20	+1'340.90
13	Eigenkapitalbasis Kanton (EK in % des Steuersubstrates)	49.4 %	61.6 %	60.1 %	62.7 %
14	Eigenkapitalbasis Gemeinden (EK in % des Steuersubstrates)	50.4 %	52.1 %	55.6 %	

Kommentar

1	Die Einkommens- und Vermögenssteuern sind aufgrund der Steuerfussreduktion von 10 % nur um 2.8 % gesunken gegenüber dem Vorjahr.
2	Der Ertrag bei den Gewinn- und Kapitalsteuern ist trotz der Steuerfusssenkung gegenüber dem Vorjahr um 4.8 % angestiegen. Dies zeigt, dass sich die Wirtschaft von der Krise gut erholt hat.
3	Der Steuerbelastungsindex wird vom Bund nicht mehr erhoben. Diese Kennzahl wird mit dem Geschäftsbericht 2011 gestrichen.
4	Dank der wirtschaftlichen Erholung steigen die Steuern zu 100 % um 5.6 %.
6	Die Bevölkerungszunahme fiel im mehrjährigen Vergleich mit 1.1 % immer noch deutlich aus. Das Wachstumstempo hat sich jedoch in den letzten zwei Jahren verlangsamt.
7	Von 2000 bis 2008 hat das AWA insgesamt 260 Projekte begleitet. Daraus sind in diesem Zeitraum 1'923 neue Arbeitsplätze entstanden. Im Jahr 2010 konnten 47 Ansiedelungen realisiert werden.
8	Die Anzahl der Beschäftigten stieg von 2005 auf 2008 um insgesamt 8.5 %. Der Sektor 1 ging um 2.1 % zurück. Beim Sektor 2 ist ein Wachstum von 8.8 % und beim Sektor 3 ein Wachstum von 9.8 % zu verzeichnen.
9	Die Arbeitslosenzahlen sind im Jahr 2010 leicht auf 3.3 % angestiegen. (Durchschnitt CH = 3.9 %).
10	Es liegen vom Bund seit einigen Jahren keine Berechnungen des Volkseinkommens mehr vor. Die Staats- und Steuerquote wird deshalb aufgrund des nominalen Bruttoinlandproduktes (berechnet von BAK Basel) berechnet. Aufgrund der Annahme, dass das nominale Bruttoinlandprodukt im 2010 um rund 3.4 % gestiegen ist (CH- Durchschnitt), steigt die Staatsquote aufgrund der überdurchschnittlichen Ausgabensteigerung von 4.5 % leicht an (+ 1 %).
11	Dank der Steuerfussreduktion im Jahr 2010 sinkt die Steuerquote gegenüber dem Vorjahr um 4.4 %.
12	Dank den Goldreserven und den Finanzierungsüberschüssen der vergangenen Jahre konnte die Nettoschuld pro Einwohner in ein Nettvermögen verwandelt werden. Im Jahr 2010 ist das Nettovermögen pro Einwohner um 17.5 % gegenüber 2009 angestiegen.
13	Dank der Finanzpolitik der letzten Jahre und dem Golderlös verfügt der Kanton über eine sehr gute Eigenkapitalbasis.
14	Auch der Durchschnittswert der Gemeinden zeigt eine solide Eigenkapitalbasis.

3 Rechenschaftsbericht und Rechnung

3.1 Räte

Rechnungsergebnis Räte

Laufende Rechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	3'641'069	3'465'800	3'675'691	175'269	5.1	-34'622	-0.9
Ertrag	9'538	9'500	8'970	38	0.4	568	6.3
Saldo	**-3'631'531**	**-3'456'300**	**-3'666'721**	**175'231**	**5.1**	**-35'190**	**-1.0**

Keine Investitionsrechnung.

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen
Aufgrund der erhöhten Geschäftslast und des Beschlusses des Grossen Rates vom 9. April 2008 erhöhten sich die Taggelder für Mitglieder des Grossen Rates.

1000 Regierungsrat

1. Geschäfte im Überblick

Der Regierungsrat hielt 42 ordentliche Sitzungen ab, fasste dabei 964 Beschlüsse und behandelte 1'276 Korrespondenzen. Zusätzlich fanden 18 ausserordentliche Sitzungen (Seminare) unter anderem zu folgenden Themen statt: Standortmarketing, Mobilität Thurgau, Hochwasserschutz, Polizeibericht, Betriebskonzept Arenenberg, Planungs- und Baugesetz, Verkehrsverlagerung, Kindes- und Erwachsenenschutzrecht, Nothilfe, Beitragsverordnung, Staatsarchiv, Spitalplanung und -finanzierung, Hinweisinventar, öffentlichrechtliche Eigentumsbeschränkungen. An drei Seminaren befasste sich der Regierungsrat zusammen mit den Generalsekretären mit den Themenkreisen Personalwesen, Budgetrichtlinien und Demografieentwicklung. Ein besonderes Anliegen war dem Regierungsrat die Vorlegung einer transparenten Zwischenbilanz über den Zielerfüllungsgrad der Regierungsrichtlinien zur Legislaturmitte. Im Berichtsjahr empfing der Regierungsrat – zum Teil mehrmals – Delegationen der thurmed AG, der EKT AG, der TKB, des Gewerbeverbandes, der IHK, der Axpo sowie Vertretungen aus dem Bankensektor. Der Regierungsrat traf sich aufgrund der sich abzeichnenden Veränderungen mehrmals mit Vertretungen der Thurgauer Zeitung und der Tagblatt Medien. Aus gegebenem Anlass lud der Regierungsrat ferner eine Delegation des Regierungspräsidiums Freiburg i.B. sowie den Stadtrat Winterthur zu Gesprächen ein. Zudem setzte er den im Vorjahr aufgenommenen Ausspracherhythmus mit dem Regierungsrat des Kantons St. Gallen fort und sprach sich mit ihm über gegenseitige interkantonale Beziehungsfelder aus. Wie in den Vorjahren verfolgte der Regierungsrat seine Praxis weiter, zu bezirksweisen Aussprachen mit den Gemeindeammännern einzuladen, im Berichtsjahr mit den Bezirken Kreuzlingen und Weinfelden. Den Gedankenaustausch mit anderen Kantonsregierungen konnte der Regierungsrat mit einem Besuch beim Regierungsrat Basel-Stadt und mit einer Einladung des Regierungsrates des Kantons Zug in den Thurgau pflegen.

Regierungsratsbeschlüsse

	2006	2007	2008	2009	2010
Staatskanzlei	56	59	42	59	47
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	92	94	108	114	106
Departement für Erziehung und Kultur	89	107	116	106	92
Departement für Justiz und Sicherheit	452	504	463	444	420
Departement für Bau und Umwelt	104	135	128	173	134
Departement für Finanzen und Soziales	153	154	146	126	165
Total	946	1'053	1'003	1'022	964

	2006	2007	2008	2009	2010
davon:					
– Personalentscheide	67	74	38	35	86
– Rechtsetzung	33	55	44	27	5
– Rechtsprechung	23	21	11	18	44

	2006	2007	2008	2009	2010
– Geschäftsverkehr mit dem Grossen Rat	285	476	440	454	371
– Vernehmlassungen	66	75	58	83	88
– Andere	472	352	412	405	370
Total	946	1'053	1'003	1'022	964

Verwaltungsrechtspflege → Anhang I, Seite 4

Erledigungen	2006	2007	2008	2009	2010
Pendenzen 1. Januar	10	3	6	1	2
Neueingänge	15	15	10	21	8
Total zu behandelnde Beschwerden	25	18	16	22	10
Total Erledigungen	22	12	15	20	9
Pendenzen 31. Dezember	3	6	1	2	1

Mitgliedschaften der Regierungsräte in Verwaltungsorganen
Aufzählung ohne Mandate in staatlichen Behörden und Organisationen gemäss § 32 Absatz 3 Besoldungsverordnung (RB 177.22). Verwaltungshonorare fliessen in die Staatskasse.

Regierungsrat Dr. Kaspar Schläpfer (DIV)
- keine Mitgliedschaften

Regierungsrat Dr. Claudius Graf-Schelling (DJS)
- Thurgauer Gebäudeversicherung (Verwaltungsrat)

Regierungsrat Dr. Jakob Stark (DBU)
- keine Mitgliedschaften

Regierungsrätin Monika Knill (DEK)
- keine Mitgliedschaften

Regierungsrat Bernhard Koch (DFS)
- Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen

Findet sich kein Hinweis auf die Funktion, liegt eine gewöhnliche Mitgliedschaft vor.

Aussenbeziehungen

Ostschweiz
Der Regierungsrat nahm an der Plenarversammlung der Ostschweizer Regierungskonferenz (ORK) in Appenzell teil. Hauptthemen waren die Vorfinanzierung von Infrastrukturvorhaben des Bundes durch die Kantone und die Poststellensituation in der Ostschweiz. Zur Frage des Luftverkehrs über dem Thurgau besprach sich eine Delegation des Regierungsrates mit dem CEO von Skyguide, Daniel Weder.

Bund und Kantone
Der Regierungsrat traf sich jeweils vor den Sessionen von National- und Ständerat mit den Thurgauer Mitgliedern des Bundesparlaments. Bei den insgesamt vier Treffen ging es um die Erörterung und Vertiefung der Thurgauer Interessen sowie um den gegenseitigen Informationsaustausch.

Die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) beschäftige sich an ihren vier Plenarversammlungen, an denen Regierungsrat Graf-Schelling dreimal und Regierungsrätin Knill einmal als Vertreter respektive Vertreterin des Kantons teilnahmen, schwergewichtig mit folgenden Themen:
- Aussenpolitik: Mit der europapolitischen Standortbestimmung der Kantone, die verabschiedet wurde, weiterhin mit der Vereinbarung Schweiz-Libyen und den Fragen betreffend das bundesstaatliche Zusammenwirken von Bund und Kantonen im Bereich der Aussenpolitik und die Gewaltentrennung zwischen exekutiven und judikativen Behörden;
- Innenpolitik: Mit der Finanzierung von Vorsorgeeinrichtungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften, dem NFA-Wirksamkeitsbericht, der Finanzierung öffentlich-rechtlicher Körperschaften und dem Konsolidierungsprogramm 2011-2013 des Bundes.

Als Vertreter der ORK-Kantone war Regierungsrat Graf-Schelling Mitglied des Leitenden Ausschusses der KdK. Turnusgemäss schied er per 30. September 2010 aus diesem Gremium aus. Die ORK schlug Landammann Daniel Fässler (AI) als Nachfolger vor, der von der Plenarversammlung gewählt wurde. Der Leitende Ausschuss bereitet die Geschäfte der Plenarversammlungen vor.

Der Regierungsrat traf sich zu einem Meinungsaustausch mit der St.Galler Regierung, der Schaffhauser Regierung und gemeinsam mit den Regierungen der Kantone Zürich und St.Gallen. Er begab sich im Berichtsjahr im Rahmen der gegenseitigen Visiten in den Kanton Basel-Stadt und empfing im Thurgau die Zuger Regierung.
Um die Kontakte zur Bundesverwaltung zu pflegen, lud der Regierungsrat erneut ausgewählte Kaderleute der Bundesverwaltung – alle mit einem persönlichen Bezug zum Kanton Thurgau – zu einem Meinungsaustausch ein. Das Treffen fand, mit freundlicher Unterstützung der Pädagogischen Hochschule Thurgau, in Kreuzlingen statt.

Region Bodensee
Vertreter des Kantons in der Regierungschefkonferenz der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK) war Regierungsrat Graf-Schelling, während Staatsschreiber Gonzenbach den Kanton im Ständigen Ausschuss vertrat, dem operativen Organ der IBK. Mitglieder der IBK sind die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg, das Fürstentum Liechtenstein sowie die Kantone Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St.Gallen, Appenzell-Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden. Im Berichtsjahr waren die wichtigsten Geschäfte: Die Fortführung der Internationalen Bodensee Hochschule (IBH) nach 2013, die Überarbeitung des Massnahmenkatalogs zum Leitbild der IBK und die Frage der Beschränkung der Bootsliegeplätze am Bodensee. Beim letzten Thema ging es insbesondere um die Zulässigkeit der Thurgauer Flächenkonzession respektive um den vom Mitglied Vorarlberg ausgehenden Wunsch nach einer Neuregelung der Zulassung der Bootsliegeplätze durch die Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee (IGKB). Die Kommission stellte nach eingehender Beratung fest, das vom Kanton Thurgau angewandte System der Flächenkonzessionierung stehe grundsätzlich mit den Zielen und Intentionen der IGKB in Einklang.
Das IBK-Projekt Bodensee Agenda 21 (BA21) wurde mit dem Auslaufen der Interreg-Förderung zum 31.12.2010 beendet und die Projektsteuerungsgruppe aufgelöst. Anstelle der BA21 wird eine IBK-interne Projektgruppe ins Leben gerufen, welche die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung in den Kommissionen verstärken soll.

Für eine dreijährige Pilotphase startete die IBK den sogenannten Kleinprojektefonds, der die kleinen Initiativen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit finanziell fördert. Es sollen vor allem Begegnungsprojekte Unterstützung finden. Finanziell wird der Kleinprojektefonds durch das Interreg-Programm „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ und die Mitglieder der IBK unterstützt.

Der Regierungsrat traf sich mit Regierungspräsident Julian Würtenberger, Regierungspräsidium Freiburg, und leitenden Beamten zu einer Aussprache betreffend Factory Outlet Center Wigoltingen respektive Interventionen und Einsprachen von deutscher Seite. Ohne materiell zur vorliegenden Sache Stellung zu nehmen, erläuterte der Regierungsrat den im Thurgau erforderlichen Verfahrensweg.

Europa
Das Engagement der Regierung auf europäischer Ebene wurde im Rahmen der ORK, der KdK, der IBK und der Versammlung der Regionen Europas (VRE) wahrgenommen. An der VRE Summer School 2010, welche die Kantone Thurgau und St.Gallen gemeinsam im Raum Oberthurgau/Rorschach durchführten, nahmen bei verschiedenen Gelegenheiten Regierungspräsident Stark, die Regierungsräte Graf-Schelling und Schläpfer sowie Staatsschreiber Gonzenbach teil. Thema des einwöchigen Anlasses, der rund 150 Personen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft aus 47 Regionen Europas zusammenbrachte, war „Mobilität im ländlichen, städtischen und grenzüberschreitenden Raum“.

Aus Anlass des Bundesfeiertages nahm der Regierungsrat an einer Feier des Schweizer Generalkonsuls in Düsseldorf teil, wo er zahlreiche Vertreter und Vertreterinnen der Stadt und des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen traf.

Im Berichtsjahr empfing der Regierungspräsident die 12 Botschafterinnen und Botschafter der Asian Pacific Group in der Schweiz, den deutschen Botschafter sowie den Generalkonsul der Volksrepublik China.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

1000 Regierungsrat	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'852'505	1'924'100	1'922'328	-71'595	-3.7	-69'823	-3.6
Ertrag	6'500	9'500	7'970	-3'000	-31.6	-1'470	-18.4
Saldo	**-1'846'005**	**-1'914'600**	**-1'914'358**	**-68'595**	**-3.6**	**-68'353**	**-3.6**

3. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

1100 Grosser Rat

1. Geschäfte im Überblick

Die Sitzungen des Grossen Rates fanden neunmal (2009: neunmal) in Frauenfeld und zwölfmal (2009: zwölfmal) in Weinfelden statt. Vier (2009: fünf) Sitzungen wurden ganztags durchgeführt.

Mutationen im Grossen Rat.

Rücktritt	per	Nachfolge
Bruno Etter, Neukirch (Egnach)	09.01.10 (gestorben)	David H. Bon, Romanshorn
Dr. Hansjörg Lang, Mammern	18.02.10	Ueli Oswald, Berlingen
Anita Dähler, Mammern	31.03.10	Monika Weber, Eschenz
Madlen Neubauer, Erlen	31.03.10	Joos Bernhard, Sulgen
Annelies Rohrer, Amriswil	06.05.10	Hannes Bär, Riedt b. Erlen
Susanne Oberholzer, Frauenfeld	20.05.10	Christian Koch, Matzingen
Roger Forrer, Steckborn	30.06.10	Erich Schaffer, Pfyn
Andreas Binswanger, Tägerwilen	07.07.10	Thomas Thalmann, Güttingen
Peter Markstaller, Kreuzlingen	15.07.10	Beat Pretali, Altnau
August Krucker, Rickenbach	20.07.10 (gestorben)	Hanspeter Wehrle, Münchwilen
Daniel Badraun, Schlattingen	31.07.10	Roman Giuliani, Diessenhofen
August Eisenbart, Sirnach	31.07.10	Alex Frei, Eschlikon
Dr. Peter Wildberger, Frauenfeld	31.07.10	Rosina Maier, Gachnang
Richard Peter, Balterswil	30.09.10	Christa Kaufmann, Bichelsee

Botschaften und Berichte an den Grossen Rat
Der Grosse Rat fasste drei Beschlüsse, die obligatorisch der Volksabstimmung unterstehen (ohne Initiativen):
- Am 1. September 2010 stimmte der Grosse Rat dem Kreditbegehren von Fr. 7'630'000 für die Aufstockung der Turnhallen des Berufsbildungszentrums Weinfelden zu.
- Gleichentags fand das Kreditbegehren von Fr. 4'800'000 als Baubeitrag des Kantons Thurgau an den Neubau der Dreifachsporthalle Arbon die Zustimmung des Grossen Rates.
- Am 27. Oktober 2010 wurde das Gesetz betreffend die Änderung der Verfassung des Kantons Thurgau (doppeltes Ja bei Volksinitiativen) verabschiedet.

Zudem fasste der Grosse Rat elf Beschlüsse, die der fakultativen Volksabstimmung unterliegen (ohne Initiativen). Das Behördenreferendum wurde zu keinem Beschluss ergriffen.

Initiativen
- Am 10. November 2010 lehnte der Grosse Rat die thurgauische Volksinitiative „Abschaffung der Pauschalbesteuerung – Schweizer und Ausländer gleich behandeln“ ab.
- Gleichentags lehnte er die thurgauische Volksinitiative „Elternrechte stärken bei der Einschulung ihrer Kinder!“ ab und stellte der Initiative einen Gegenvorschlag gegenüber.
- Am 24. November 2010 beschloss der Grosse Rat, die thurgauische Volksinitiative „Faires Wahlsystem für die Grossratswahlen“ abzulehnen.
- Am 8. Dezember 2010 stimmte der Grosse Rat der thurgauischen Volksinitiative „Zwillingsinitiative <Ja zu effizienter und erneuerbarer Energie – natürlich Thurgau!> (Verfassungsinitiative zu § 82 Kantonsverfassung)“ zu.
- Ebenfalls an diesem Datum hiess der Grosse Rat einen Gegenvorschlag zur thurgauischen Volksinitiative „Zwillingsinitiative <Ja zu effizienter und erneuerbarer Energie – natürlich Thurgau!> (Gesetzesinitiative §§ 6 und 6a Energienutzungsgesetz)“ gut und lehnte die Initiative ab.

Der Rat hat im Berichtsjahr drei Standesinitiativen bei der Bundesversammlung eingereicht. Eine Initiative betraf die Abänderung des Bundesgesetzes über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige, eine zweite die Streichung von Artikel 16 ZUG, und eine dritte befasste sich mit dem Thema „Grundversorger“.

Am 17. März 2010 fanden die aufgrund der Bezirksreorganisation und Justizreform nötig gewordenen Wahlen statt. Der Grosse Rat wählte den Präsidenten und die Mitglieder des Obergerichts und des Zwangsmassnahmengerichts sowie den Generalstaatsanwalt.

Der Rat auferlegte sich aufgrund der Geschäftslast vom 13. Januar bis 4. Oktober eine Redezeitbeschränkung bei Interpellationen.

Liste der Botschaften und Berichte an den Grossen Rat → Anhang I, Seite 5

Persönliche Vorstösse und Petitionen
Der Grosse Rat erledigte insgesamt 67 persönliche Vorstösse (2009: 81). 53 persönliche Vorstösse (2009: 76) sind neu eingegangen. Der Bestand an pendenten Geschäften hat sich innert Jahresfrist von 47 auf 32 reduziert.

Dabei diskutierte der Grosse Rat insgesamt 20 Motionen und beschloss, elf Motionen als nicht erheblich sowie acht Motionen als erheblich zu erklären. Eine Motion wurde zurückgezogen.

Eine Parlamentarische Initiative betreffend Mitsprache des Grossen Rates bei Eigentümerstrategien von Kantonsbeteiligungen in mehrheitlichem Kantonsbesitz wurde infolge bereits hängiger Ratsgeschäfte vom Büro zurückgewiesen.

Liste der persönlichen Vorstösse und Petitionen → Anhang I, Seite 6

Vorstösse und Petitionen	pendent am 1.1.2010	neu eingegangen	erledigt im Grossen Rat	pendent am 31.12.2010
Parlamentarische Initiativen	0	1	1	0
Motionen	20	13	20	13
Leistungsmotionen	0	0	0	0
Anträge nach § 52 GOGR	7	6	7	6
Interpellationen	18	18	26	10
Einfache Anfragen	1	15	13	3
Petitionen an den Grossen Rat	0	0	0	0
Total	46	53	67	32

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

1100 Grosser Rat	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'788'564	1'541'700	1'753'363	246'864	16.0	35'201	2.0
Ertrag	3'038	0	1'000	3'038	0.0	2'038	203.8
Saldo	**-1'785'526**	**-1'541'700**	**-1'752'363**	**243'826**	**15.8**	**33'163**	**1.9**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
300.00	Ordentliches Taggeld	453’700	360’000	+ 93’700	Aufgrund der Geschäftslast und des Beschlusses des Grossen Rates vom 9. April 2008 erhöhten sich die Taggelder für Mitglieder des Grossen Rates. Die Beiträge an AHV/IV, EO, AIV im Konto 303.00 sind davon ebenfalls betroffen.
300.10	Taggelder Kommissionen und Fraktionen	886’150	750’000	+136’150	
318.00	Entschädigung der Fraktionen	189’000	129’000	+ 60’000	Die Fraktionen erhalten pro kantonale Abstimmung je Fr. 5'000. Im Berichtsjahr wurden die Beiträge für vier Vorlagen ausbezahlt.
318.20	Dienstleistungen Informatik	0	50’000	- 50’000	Der Entscheid über die Einführung einer Closed User Group für die GFK und das Büro wurde um ein Jahr verschoben, so dass im Berichtsjahr noch keine Kosten anfielen.

3. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.2 Staatskanzlei

Rechnungsergebnis Staatskanzlei

Laufende Rechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	18'623'202	18'300'000	18'296'315	323'202	1.8	326'887	1.8
Ertrag	11'128'032	10'513'300	10'666'485	614'732	5.8	461'547	4.3
Saldo	**-7'495'170**	**-7'786'700**	**-7'629'830**	**-291'530**	**-3.7**	**-134'660**	**-1.8**

Keine Investitionsrechnung.

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen
Die Staatskanzlei schloss das Berichtsjahr um rund Fr. 290'000 besser ab als budgetiert, wobei die Ursache der Budgetunterschreitung hauptsächlich den tiefer ausgefallenen Informatik- und BLDZ-Kosten zugeordnet werden kann. Die Begründungen dazu sind in den jeweiligen Kapiteln aufgeführt.

2100 Staatskanzlei Zentrale Dienste

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Erweiterung des Angebots qualitativ hoher, internetgestützter Verwaltungsdienstleistungen
Nach der Verabschiedung der E-Government-Strategie durch den Regierungsrat sind die Umsetzungsarbeiten in Angriff genommen worden. In diesem Zusammenhang ist eine Liste mit prioritären E-Government-Vorhaben im Kanton Thurgau erstellt worden. Im Weiteren ist allen Politischen Gemeinden eine E-Government-Rahmenvereinbarung zur Unterzeichnung vorgelegt worden, die die Zusammenarbeit von Kanton und Gemeinden zur Sicherstellung funktionsfähiger E-Government-Lösungen sowie zur Umsetzung der E-Government-Strategie Thurgau regelt. Und schliesslich ist beim Informationsdienst eine E-Government-Koordinationsstelle geschaffen worden, die im Wesentlichen Umsetzungsorgane berät und unterstützt sowie die einzelnen E-Government-Projekte koordiniert. An den eidgenössischen Abstimmungen vom 28. November 2010 konnten die im Kanton Thurgau registrierten Auslandschweizerinnen und -schweizer erstmals ihre Stimme per E-Voting abgeben.

Bereitstellung von Indikatoren zur Messung der Wirtschaftskraft auf kantonaler Ebene
Als Reaktion auf die durch die Konferenz der Regionalen Statistischen Ämter (KORSTAT) initiierten Bemühungen, eine anerkannte Methode zur Berechnung eines regionalisierten Bruttoinlandprodukts (BIP) zu definieren, hat das Bundesamt für Statistik (BFS) die konzeptionellen Arbeiten für die Schaffung eines regionalen BIP aufgenommen. Erste Daten werden im Jahr 2012 erwartet. Die Dienststelle für Statistik wird die regionalisierten BIP-Daten in ein umfassenderes wirtschaftliches Indikatorensystem für den Kanton Thurgau einbinden.

Vereinfachung der administrativen Abläufe für die Bevölkerung mit der Nutzung des Potenzials der Registerharmonisierung
Gestützt auf eine im Winterhalbjahr 2009/2010 durchgeführte Bedarfsanalyse hat der Regierungsrat Ende 2010 einer Projektgruppe den Auftrag zur Evaluation einer kantonalen Datenplattform mit Meldungs-Bus, Validierungsservice und Einwohnerregister-Replikat erteilt. Der Umsetzungsentscheid basierend auf den Ergebnissen der Evaluation ist für Ende 2011 geplant.

Entwicklung kleinräumiger Bevölkerungsszenarien auf Gemeindeebene
Die Vorarbeiten zur Erarbeitung kleinräumiger Bevölkerungsszenarien sind erfolgt. Die konkreten Modellrechnungen sollen auf der Basis der Volkszählungs-Ergebnisse 2010, die ab August 2011 zur Verfügung stehen, im zweiten Halbjahr 2011 durchgeführt werden.

Anforderungsspezifische Ausrichtung der Angebote von Verwaltungsdienstleistungen auf Zielgruppen
Der Internetauftritt des Kantons Thurgau bietet mit einer hohen Barrierefreiheit nicht nur gute Nutzungsbedingungen für Personen mit Sehbehinderungen, sondern generell für ältere Userinnen und User. Dennoch zeigt sich, dass diese Personengruppe das Internet weit weniger nutzt als jüngere Personen. Es wird deshalb geprüft, wie und in welchem Umfang das Angebot für ältere Menschen ausgebaut werden kann.

Verstärkte Zusammenarbeit im Rahmen von Institutionen funktionaler Lebens- und Arbeitsräume bzw. angrenzender Wirtschaftsräume.
Vertieft wurde die internationale Vernetzung des Kantons insbesondere mit der Durchführung der Summer School der Versammlung der Regionen Europas (VRE), die während einer Woche rund 150 Politiker, Verwaltungsangestellte und Experten und Expertinnen aus 47 Regionen Europas in den Oberthurgau und die Region Rorschach brachte.

Prüfung der Schliessung von Datenlücken im Bereich der Pendlerdaten
Mit RRB Nr. 1 vom 13. Januar 2009 hat der Regierungsrat beschlossen, die Stichprobe der Strukturerhebung im Rahmen der neukonzipierten Volkszählung in den Jahren 2010, 2011 und 2012 zu verdoppeln. Damit werden die Daten zu den Wegpendlern in einigermassen vertretbarer räumlicher Detaillierung verfügbar sein. Die Daten der Strukturerhebung 2010 werden Ende 2011 vorliegen, anschliessend werden die Analysen der Pendlerbewegungen aufgenommen.

Unterstützung der Massnahmen für ein überregional bekanntes Label bezüglich effizienter Energienutzung und innovativer Wege beim Umgang mit Energie
Der Informationsdienst hat ein Vorkonzept zur Kommunikation betreffend „Leistungen des Thurgaus im Bereich Energie“ erarbeitet und dieses der Abteilung Energie im Departement für Inneres und Volkswirtschaft zur Prüfung unterbreitet.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

2100 Staatskanzlei ZD	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	3'486'051	3'773'700	3'438'451	-287'649		47'600	
Ertrag	32'273	30'000	26'568	2'273		5'705	
Saldo KORE	**-3'453'778**	**-3'743'700**	**-3'411'883**	**-289'922**	**-7.7**	**41'895**	**1.2**
Bonusverrechnung	-22'784		-17'359				
Saldo LR	**-3'476'562**	**-3'743'700**	**-3'429'242**	**-267'138**	**-7.1**	**47'320**	**1.4**
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Parlamentsdienste							
Aufwand	656'230	696'042	649'668	-39'812		6'562	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-656'230**	**-696'042**	**-649'668**	**-39'812**	**-5.7**	**6'562**	**1.0**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				
Regierungskanzlei							
Aufwand	845'910	964'998	893'135	-119'088		-47'225	
Ertrag	32'273	30'000	26'568	2'273		5'705	
Saldo	**-813'637**	**-934'998**	**-866'567**	**-121'361**	**-13.0**	**-52'930**	**-6.1**
Kostendeckungsgrad	4%	3%	3%				
Rechtsdienst							
Aufwand	496'927	525'738	554'849	-28'811		-57'922	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-496'927**	**-525'738**	**-554'849**	**-28'811**	**-5.5**	**-57'922**	**-10.4**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				
Informationsdienst							
Aufwand	817'376	861'723	759'838	-44'347		57'538	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-817'376**	**-861'723**	**-759'838**	**-44'347**	**-5.1**	**57'538**	**7.6**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				
Statistische Dienste							
Aufwand	439'332	485'239	381'290	-45'907		58'042	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-439'332**	**-485'239**	**-381'290**	**-45'907**	**-9.5**	**58'042**	**15.2**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aussenbeziehungen							
Aufwand	230'276	239'960	199'671	-9'684		30'605	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-230'276**	**-239'960**	**-199'671**	**-9'684**	**-4.0**	**30'605**	**15.3**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Der Leistungsauftrag und die Vorgaben zu den einzelnen Produkten wurden im Berichtsjahr erfüllt, ebenso wurden die Zielsetzungen der Regierungsrichtlinien 2008-2012 konsequent weiterbearbeitet. Die Arbeiten zu den Projekten „Registerharmonisierung“ und „E-Voting für Auslandschweizerinnen und -schweizer“ wurden fristgerecht weitergeführt. Auf Mitte des Berichtsjahres konnte im Informationsdienst die 50%-Stelle E-Government besetzt werden, deren primäre Aufgabe es ist, als Koordinations- und Anlaufstelle für E-Government-Belange der kantonalen Verwaltung und der Thurgauer Gemeinden zu wirken. Die Dienststellen für Aussenbeziehungen der Kantone St.Gallen und Thurgau waren gemeinsam für die Organisation und Durchführung der Summer School 2010 der Versammlung der Regionen Europas (VRE) im Raum Oberthurgau-Rorschach zuständig.

Abweichungen Globalbudget
Die Budgetunterschreitung ist zur Hauptsache auf die Umlagen BLDZ und AfI zurückzuführen. Im Projekt „Elektronischer Staatskalender/Behördenverzeichnis Schweiz“ konnten Teilbereiche noch nicht umgesetzt werden, weshalb der Aufwand geringer ausfiel als budgetiert. Zum Zeitpunkt der Budgetierung für das Projekt „E-Voting für Auslandschweizerinnen und -schweizer“ war noch nicht bekannt, in welcher Höhe die Kosten für die EDV-Anpassungen anfallen würden. Insbesondere im WABSTI-Bereich mussten weniger Änderungen vorgenommen werden als angenommen, weshalb die Kosten geringer ausfielen als erwartet.

Produktegruppe Parlamentsdienste

■ Produkte: Grossratssitzungen/-anlässe, Sekretariatsdienste, Publikationen

Grossratssitzungen/-anlässe
Im Berichtsjahr waren 17 (2009: 16) Halbtagessitzungen und 4 (2009: 5) Ganztagessitzungen organisatorisch vorzubereiten und zu betreuen. Sie fanden Niederschlag in 1’056 (2009: 1'016) Ratsprotokollseiten.

Sekretariatsdienste
Als Geschäftsstelle des Büros, der Kommissionen und der Fraktionspräsidienkonferenz besorgten die Parlamentsdienste Sekretariatsarbeiten für 22 (2009: 21) Bürositzungen, 129 (2009: 123) Kommissionssitzungen und 4 (2009: 3) Konferenzen der Fraktionspräsidien.

Publikationen
In 47 (2009: 47) Versandrunden wurden jeweils 390 (2009: 400) Adressaten mit den aktuellen Grossratsunterlagen bedient. Auf das neue Amtsjahr 2010/2011 erhielten die Mitglieder des Grossen Rates das neu erarbeitete „Handbuch Grosser Rat“.

Produktegruppe Regierungskanzlei

■ Produkte: Regierungssitzungen/-anlässe, Wahlen/Abstimmungen, Publikationen, Koordination

Regierungssitzungen/-anlässe
Im Berichtsjahr wurden 964 (2009: 1'022) Regierungsratsbeschlüsse, 1'276 (2009: 1'155) vom Regierungsrat behandelte Korrespondenzen sowie diverse andere Zuschriften und Anfragen administrativ abgewickelt.

Initiativen/Referenden
Am 7. März wurde die Volksinitiative „Ja! Freie Schulwahl für alle.“ den Stimmberechtigten zur Abstimmung unterbreitet. Die Zwillingsinitiative „Ja zu effizienter und erneuerbarer Energie – natürlich Thurgau!“ wurde am 19. Februar 2010 mit 6'045 gültigen Stimmen (Verfassungsinitiative) und 6'010 gültigen Stimmen (Gesetzesinitiative) eingereicht. Am 1. März 2010 reichte das Initiativkomitee die Volksinitiative „Faires Wahlsystem für die Grossratswahlen“ mit 4'497 gültigen Stimmen ein. Die Volksinitiative „Abschaffung der Pauschalbesteuerung – Schweizer und Ausländer gleich behandeln“ wurde am 20. April 2010 mit 4'240 gültigen Stimmen eingereicht.

Am 20. Mai 2010 kam die Volksinitiative „Elternrechte stärken bei der Einschulung ihrer Kinder!“ mit 4'433 gültigen Stimmen zustande, wurde jedoch zugunsten des Gegenvorschlags zurückgezogen. → Anhang I, Seite 12

Petitionen
Die Petition betreffend die „Umteilung von Graltshausen und Ast zur Volksschulgemeinde Berg-Birwinken“ wurde am 25. März 2010 eingereicht und dem zuständigen Departement für Finanzen und Soziales zur Beantwortung zugewiesen. Am 4. Oktober 2010 wurde zudem die Unterschriftenliste der Petition „Für eine Ampelanlage auf der Kesswilerstrasse, Kantonsstrasse 13, 8592 Uttwil, auf Höhe des Restaurants Haxenstube“ eingereicht. Zuständig für diese Petition ist das Departement für Bau und Umwelt. → Anhang I, Seite 12

Wahlen/Abstimmungen
Insgesamt fanden im Jahr 2010 drei vom Bund terminierte Urnengänge (7. März, 26. September und 28. November) statt, an denen über sieben eidgenössische Vorlagen zu befinden war. Auf kantonaler Ebene hatten die Stimmberechtigten am 7. März über die Volksinitiative „Ja! Freie Schulwahl für alle.“ zu befinden und am zusätzlich vom Kanton anberaumten Abstimmungstermin vom 13. Juni fand die Wahl der Bezirksbehörden (Bezirksgerichte, Friedensrichterinnen und Friedensrichter) des Kantons Thurgau gemäss neuer Bezirkseinteilung statt. Zudem war am 7. März das Amt des Notars im Kreis Romanshorn neu zu besetzen. → Anhang I, Seite 12

Publikationen
Staatskalender
Der Staatskalender 2010 (gültig bis 31.12.2010) wurde Ende Juni ausgeliefert und elektronisch im Internet publiziert. Die Vorarbeiten für eine zusätzliche Publikation per 1. Januar 2011 aufgrund der Umsetzung der neuen Bezirkseinteilung und der Justizreform waren Ende 2010 abgeschlossen.

Amtsblatt
Im Berichtsjahr erschienen 52 Ausgaben mit insgesamt 3'171 Seiten (2008: 3'104, 2009: 3'463). Das Amtsblatt wird zeitgleich mit der Zustellung der gedruckten Fassung im Internet veröffentlicht.

Koordination
Für inter- und intradepartementale Aufgaben, den Finanz- und Controllingbereich, das Projektcontrolling, das Personalwesen, die IT-Koordination sowie für interne Projektarbeiten ist die Regierungskanzlei zuständig.

Produktegruppe Rechtsdienst

■ Produkte: Rechtsetzung, Verfahren, Stimmregister Auslandschweizer, Information/Koordination/Auskünfte, Publikationen

Rechtsetzung
Im Berichtsjahr wurden 67 Erlasse formell geprüft. Zu einem Teil dieser Gesetzesvorhaben wurden ergänzende Mitberichte erarbeitet. Für vier Erlasse wurde beim Bund die erforderliche Genehmigung eingeholt. Im Weitern wirkte der Rechtsdienst bei den Vorarbeiten für die Änderung des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht und bei den formellen Gesetzgebungsarbeiten zur Umsetzung der Justizreform und der Bezirksreorganisation mit. Per 1. Januar 2011 trat eine Vielzahl geänderter Erlasse in Kraft. Entsprechend gross war der Aufwand für die Nachführung des Thurgauer Rechtsbuches.

Verfahren
Von den acht neu eingegangenen Beschwerden konnten sieben erledigt werden. Zwei weitere des Vorjahres konnten abgeschlossen werden.

Stimmregister Auslandschweizer (Einführung E-Voting)
Sieben Kantone (AG, FR, GR, SH, SG, SO, TG) haben sich zur gemeinsamen Realisierung von E-Voting für Auslandschweizerinnen und -schweizer zusammengeschlossen. Zur Umsetzung des Vorhabens trafen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe regelmässig. Eine kantonale Projektgruppe sorgte dafür, dass die Umsetzungsarbeiten kantonsintern termingerecht erfolgten.
Bis Ende Januar 2010 lieferten alle 80 Gemeinden die Daten der stimmberechtigten Auslandschweizerinnen und -schweizer an den Rechtsdienst. Diese Daten wurden für die Übernahme in das neue zentrale Stimmregister bearbeitet und zu einem grossen Teil elektronisch übernommen. Im Nachgang der Übernahme waren aufwändige Bereinigungsarbeiten erforderlich.
Alle Stimmberechtigten wurden mit einem Informationsschreiben angeschrieben und über die Neuerungen informiert. Am 26. September organisierte der Rechtsdienst erstmals die Abstimmung für die Auslandschweizerinnen und -schweizer und ermittelte zusammen mit dem Stimmbüro die Ergebnisse. Daneben wurden die Vorbereitungen für die erste elektronische Abstimmung getroffen. Diese erfolgte am 28. November 2010. Die Abstimmung verlief pannenfrei und erfolgreich. Rund ein Viertel der e-votingberechtigten Personen gaben ihre Stimme elektronisch ab.

Publikationen
Es wurden zwei gedruckte Rechtsbuchnachträge herausgegeben und von zahlreichen Erlassen Separatdrucke erstellt. Das elektronische Rechtsbuch wurde monatlich aktualisiert. Es wurde geprüft, ein neues Suchsystem einzuführen. Da dies jedoch erheblichen Anpassungsbedarf zur Folge hätte, wurde auf die Einführung verzichtet und angeregt, das gesamte EDV-System zur Nachführung und Herausgabe des Rechtsbuches zu überprüfen. Seit der Einführung des bestehenden Systems sind mehr als zehn Jahre verstrichen.

Produktegruppe Informationsdienst

■ Produkte: Mediendienst, Archiv/Dokumentationsdienst, Publikationen, Spezielle Dienstleistungen für Dritte, E-Government

Mediendienst
Im Jahr 2010 lud der Informationsdienst zu insgesamt 79 Medienkonferenzen und Medienorientierungen ein. Diese Zahl liegt im gleichen Rahmen wie im Vorjahr (2009: 78). Darin inbegriffen sind auch elf Sommermedienfahrten, die jeweils in den Monaten Juli und August durchgeführt werden und den Medien nicht tagesaktuelle Themen in einer nachrichtenschwachen Zeit anbieten. Erstmals wurden auf Wunsch der Medien auch im Herbst drei solche Anlässe angeboten, da es sich gezeigt hat, dass die Nachrichtenlage in den beiden Herbstferienwochen ähnlich spärlich ist wie in den Sommerferien. Aus den Sitzungen des Regierungsrates wurden 159 Meldungen (2009: 177) und 171 Kurzmeldungen (2009: 192) verfasst. Weitere 376 Meldungen (2009: 333) wurden aus den Departementen, Ämtern, Anstalten und Schulen über den Informationsdienst verbereitet.

Archiv/Dokumentationsdienst
Mit dem Medienausschnittsdienst (Clipping) bedient der Informationsdienst die Departementsleitungen, den Staatsschreiber und die Amtsleitungen mit Zeitungsberichten über Geschäfte aus ihrem Arbeitsbereich. Im Jahr 2010 stellte der Informationsdienst 4'815 Zeitungsartikel (2009: 4'392) zielgruppenspezifisch zu. Weitere 686 Medienmitteilungen des Bundes (2009: 596) leitete er auf elektronischem Weg an die entsprechenden Stellen weiter.

Publikationen
Im Frühjahr 2010 ist das Jungbürgerbuch „Durchblick Thurgau“ überarbeitet und neu gedruckt worden. Die erste Auflage erschien im Jahr 2005. In der Zwischenzeit ergaben sich einige Neuerungen, so zum Beispiel im Bereich der Gesetzgebung, die in der neuen Auflage berücksichtigt worden sind. Das Buch wird den Gemeinden weiterhin kostenlos für die Abgabe an den Jungbürgerfeiern zur Verfügung gestellt. Jährlich werden vom Informationsdienst die Publikationen „Kurzbiografie Thurgau“ und „Regierungsrat des Kantons Thurgau“ überarbeitet und neu herausgegeben. Ausserdem zeichnet der Informationsdienst für die Herausgabe der „Leuetatze“, der Zeitschrift für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kantonalen Verwaltung sowie der Pensionierten verantwortlich. Die Zeitschrift erscheint sechs Mal pro Jahr und konnte in diesem Jahr erstmals durchgängig farbig produziert werden.

Spezielle Dienstleistungen für Dritte
Der Informationsdienst steht den Departementen und Ämtern für die Erbringung von Dienstleistungen und für die Unterstützung in Fragen der Information und Kommunikation zur Verfügung. Das Berichtsjahr war gekennzeichnet durch eine Vielzahl von Vernehmlassungen und Botschaften, für die zusammenfassende Medientexte zu erstellen waren. Der Informationsdienst begleitete ausserdem den Thurgauer Auftritt an der LUGA (Luzerner Gewerbeausstellung), die 1.Augustfeier des Schweizer Generalkonsulats in Düsseldorf, wo der Thurgau als Gastkanton auftrat, sowie die grossangelegte Übung „Pomona“ des kantonalen Führungsstabes in den Belangen der Kommunikation.

E-Government
Auf Mitte des Berichtsjahres konnte im Informationsdienst die 50%-Stelle E-Government besetzt werden, deren primäre Aufgabe es ist, als Koordinations- und Anlaufstelle für E-Government-Belange der kantonalen Verwaltung und der Thurgauer Gemeinden zu wirken. Aufgrund der E-Government-Strategie, die der Regierungsrat bereits im Jahr 2009 genehmigte, wurde einerseits ein Portfolio mit den wichtigsten E-Gov-Vorhaben erarbeitet und den Gemeinden zur Stellungnahme unterbreitet. Andererseits wurde eine Rahmenvereinbarung entwickelt, die die Zusammenarbeit von Kanton und Gemeinden im Bereich funktionsfähiger E-Gov-Lösungen sicherstellen soll. In der Zwischenzeit ist diese Vereinbarung von rund zwei Dritteln aller Gemeinden unterzeichnet worden.

Produktegruppe Statistische Dienste

■ Produkte: Statistische Publikationen, Dienstleistungen für Dritte, Registerharmonisierung

Statistische Publikationen
Das Publikationenprogramm der Dienststelle für Statistik beruht einerseits auf thematisch breit angelegten Übersichtspublikationen, andererseits auf Publikationen, die sich einem Thema vertiefter widmen.

Im Bereich der Übersichtspublikationen erschien im zweiten Quartal 2010 der Flyer „Thurgau in Zahlen 2010“, mit dem einer breiten Öffentlichkeit Basisdaten zum Kanton Thurgau zur Verfügung gestellt werden.

Auf der Homepage www.statistik.tg.ch steht mittlerweile ein umfangreiches Datenangebot zur Verfügung, welches von der Öffentlichkeit rege benutzt wird. Die Besucherzahl der Webseite stieg im Jahr 2010 um 60 % auf rund 45'000 Besuche (mit knapp 1,2 Millionen Zugriffen). Als Ergänzung zum Datenangebot auf www.statistik.tg.ch erschienen mehrere Ausgaben des elektronischen Newsletters, um interessierte Kreise rasch und gezielt auf für den Thurgau relevantes Datenmaterial aufmerksam zu machen.

Im Bereich der thematisch ausgerichteten Publikationen erschienen acht Ausgaben der Reihe „Statistische Mitteilungen“:
Nr. 1 Wohnbevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2009
Nr. 2 Steuerstatistik 2007: Einkommens- und Vermögenssteuer Natürliche Personen
Nr. 3 Staatssteuerertrag 2009, Gesamtsteuerfüsse 2010
Nr. 4 Öffentliche Sozialhilfe der Gemeinden 2010
Nr. 5 Steuerstatistik 2007: Gewinn- und Kapitalsteuer Juristische Personen
Nr. 6 Bautätigkeit 2009, Bauvorhaben 2010
Nr. 7 Gemeindefinanzkennzahlen 2009, Finanzausgleich Politische Gemeinden 2010
Nr. 8 Landwirtschaftliche Betriebsstrukturdaten 2010

Zudem produzierte und publizierte die Dienststelle für Statistik vier Ausgaben des „Thurgauer Wirtschaftsbarometers“, das die konjunkturelle Lage im Thurgau beleuchtet (als Gemeinschaftsprodukt des Kantons Thurgau, der Thurgauer Kantonalbank und der Industrie- und Handelskammer Thurgau).

Dienstleistungen für Dritte
Die Dienststelle für Statistik wirkte bei der Durchführung mehrerer eidgenössischer Erhebungen mit (u.a. Bau- und Wohnbaustatistik, Wanderungsbewegungen der Schweizer, Statistiken der stationären Betriebe des Gesundheitswesens, Spitex-Statistik). Sie beantwortete zahlreiche statistische Anfragen aus der Öffentlichkeit und unterstützte Ämter bei statistischen Fragestellungen. Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Orts- und Flurnamen“ überarbeitete die Dienststelle für Statistik die Liste der Ortschaften und Siedlungen des Kantons Thurgau anhand eines für das ganze Kantonsgebiet einheitlichen Siedlungsbegriffes. Schliesslich leistete sie als Mitglied des statistischen Fachgremiums Beiträge an das Interreg-Projekt „Statistikplattform Bodensee“.

Registerharmonisierung
Bei der Dienststelle für Statistik liegt die Projektleitung für die Umsetzung des Registerharmonisierungsgesetzes (SR 431.02) im Kanton Thurgau. Im Jahr 2010 begleitete und unterstützte die Dienststelle für Statistik die Einwohnerämter der Thurgauer Gemeinden bei vier Testlieferungen an das Bundesamt für Statistik, bei denen die Qualität der Einwohnerregisterdaten gemessen wurde. Bis zur Volkszählung 2010 erfüllten die Einwohnerregisterdaten aller Thurgauer Gemeinden die vom Bund definierten Qualitätskriterien.
Parallel dazu organisierte die Dienststelle für Statistik die separate Erhebung der nicht in den Einwohnerregistern geführten Kollektivhaushalte im Rahmen der Volkszählung 2010.

Produktegruppe Aussenbeziehungen

■ Produkte: Sitzungen/Anlässe, Information/Auskünfte, Publikationen, Spezielle Dienstleistungen

Sitzungen/Anlässe
Die Dienststelle für Aussenbeziehungen (DAB) nahm für die Regierung und den Staatsschreiber die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Versammlungen der Konferenz der Kantonsregierungen KdK (vier Plenarversammlungen und drei Sitzungen des Leitenden Ausschusses), der Internationalen Bodenseekonferenz IBK (eine Regierungschefkonferenz, ein Strategiegespräch und drei Treffen des Ständigen Ausschusses) sowie der Ostschweizer Regierungskonferenz ORK vor. Vorbesprechungen zu den erwähnten Versammlungen fanden im Rahmen des regierungsrätlichen Ausschusses für Aussenbeziehungen (Regierungsrat Graf-Schelling, Regierungsrat Stark, Staatsschreiber Gonzenbach, DAB) statt.

Die DAB bereitete vier Treffen zum Meinungsaustausch zwischen Regierungsrat und den eidgenössischen Parlamentariern des Thurgaus vor.

Im Interreg-Programmgebiet „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“, das die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg, das Fürstentum Liechtenstein und die Kantone ZH, GL, SH, AI, AR, SG, GR, AG und TG umfasst, vertrat der Dienststellenleiter die kantonalen Interessen in der fachlichen Beurteilung der 18 neu eingegangenen Projektanträge. Zudem vertrat er den Kanton im politischen Interreg-Begleitausschuss. Verwaltungsintern wirkte er als Koordinator und Ansprechperson. Von den insgesamt 52 grenzüberschreitenden Projekten, an denen Schweizer Projektpartner beteiligt sind, weisen 31 eine Thurgauer Beteiligung auf. Das Interreg-IV-Programm konzentriert seine Förderung auf die Themenbereiche regionale Wettbewerbfähigkeit, Innovation, Standortqualität und Ressourcenschutz. Es zielt auf die Integration der Regionen entlang nationaler Grenzen. Gut 90 % der für die Interreg-Periode 2007-2013 zur Verfügung stehenden Schweizer Finanzmittel sind bereits ausgeschöpft. Mit Beschluss des Begleitausschusses fand das Programm Interreg-IIIA, welches in die Programmperiode 2000-2006 fiel, seinen definitiven Abschluss.

Die insgesamt vier Treffen mit den Koordinatoren für Aussenbeziehungen der Ostschweizer Kantone sowie – gesamtschweizerisch – mit den sog. Europadelegierten der Kantone hatten den allgemeinen Meinungs- und Informationsaustausch zum Ziel.

Der Dienststellenleiter organisierte für den Regierungsrat ein Aussprachetreffen mit dem Präsidenten des baden-württembergischen Regierungsbezirks Freiburg, Julian Würtenberger, und leitenden Beamten. Ohne materiell Stellung zu nehmen, erläuterte der Regierungsrat den Gästen den Verfahrensweg in Sachen Factory Outlet Center Wigoltingen. Die jährlich stattfindende Zusammenkunft der Regierung mit ausgewählten Kaderleuten der Bundesverwaltung organisierte die DAB mit freundlicher Unterstützung der Pädagogischen Hochschule Thurgau in Kreuzlingen. Eine Verwaltungsdelegation aus Südkalimantan (Borneo, Indonesien) wurde von der DAB durch den Thurgau begleitet. Das Thema des Besuchs war die Nachhaltigkeit im Umgang mit natürlichen Ressourcen. Die DAB zeichnete auch für die Durchführung des Besuchs der zwölf ASPAG-Botschafter und -Botschafterinnen in der Schweiz zuständig (Asia Pacific Group). Das Treffen mit Regierungspräsident und Staatsschreiber führte die Gäste u.a. in die Geschäftsführungszentrale der AFG AG.

Die Dienststellen für Aussenbeziehungen der Kantone St.Gallen und Thurgau waren gemeinsam für die Organisation und Durchführung der Summer School 2010 der Versammlung der Regionen Europas (VRE) im Raum Oberthurgau-Rorschach zuständig. Rund 150 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, Referenten und Referentinnen und Jugendliche aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, die 47 Regionen aus ganz Europa vertraten, tauschten sich während einer Woche über das Thema „Mobilität im ländlichen, städtischen und grenzüberschreitenden Raum“ aus. Exkursionen führten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer u.a. in die hiesigen Produktionsstätten der Stadler Rail Group.

Information/Auskünfte und Publikationen
Auf der Basis eines regelmässig durchgeführten Umfeldmonitorings (Kantone, angrenzendes Ausland, EU, Europa) unterrichtete die DAB den Regierungsrat und den Staatsschreiber fallweise über die Entwicklungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Allgemeinen und die kantonalen Aktivitäten im Rahmen der IBK sowie des Interreg-IV-Programms im Besonderen.

Spezielle Dienstleistungen
Das Angebot eines halbjährigen Praktikums in Sachen grenzüberschreitender Kooperation und „kleiner Aussenpolitik“ wurde ab Juni von einem Thurgauer Studenten der Universität St.Gallen (Studiengang Internationale Beziehungen) wahrgenommen.

3. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Parlamentsdienste: GR-Protokoll	1	Protokollerstellung gemäss Sitzungsplan Grosser Rat	erfüllt	Abschluss in der Regel 5 Tage vor Folgesitzung	✓	Parlamentsdienste: GR-Protokoll
Parlamentsdienste: Internet-Informationen GR	2	Datum „Letzte Änderung“	erfüllt	Jeden Freitag aktualisiert	✓	Parlamentsdienste: Internet-Informationen GR
Parlamentsdienste: Planung des Parlamentsbetriebes	3	Tagesordnung und Stand Kommissionsarbeiten	erfüllt	Bis Donnerstag vor Sitzung GR an Büro zugestellt	✓	Parlamentsdienste: Planung des Parlamentsbetriebes

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

2510 Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Ökologische Aspekte finden bei der Beschaffung von Büro- und Drucksachenmaterialien eine gezielte Berücksichtigung. Die Umfrage bei allen Lieferanten über Massnahmen und Bemühungen im Bereich der Nachhaltigkeit/Ökologie wurde durchgeführt und in einer internen Bewertung klassiert. Checklisten mit den Anforderungen an die relevanten Produktgruppen zur Berücksichtigung der Ökologie wurden erstellt. Mit Beginn des neuen Jahres werden die Beschaffungen der BLDZ auf Basis dieser Checklisten ausgeführt. Damit sind die Ziele der BLDZ aufgrund der Richtlinien des Regierungsrates zur Legislatur 2008 - 2012 erfüllt.

Nachhaltige Beschaffung und Berücksichtigung der Ökologie kann nur mit Produkten von verantwortungsvollen Produzenten mit entsprechenden Zertifikaten realisiert werden. Das schliesst jedoch Produkte zu Discount-Preisen ohne jede Nachvollziehbarkeit der Herstellung und ohne Gütezeichen von Beginn an aus. Der Kanton übernimmt damit eine Vorbildfunktion im verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

2510 Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	15'329'021	14'527'250	15'300'823	801'771		28'198	
Ertrag	11'323'689	10'484'250	11'100'235	839'439		223'454	
Saldo KORE	**-4'005'332**	**-4'043'000**	**-4'200'588**	**-37'668**	**-0.9**	**-195'256**	**-4.6**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-13'275		0				
Saldo LR	**-4'018'607**	**-4'043'000**	**-4'200'588**	**-24'393**	**-0.6**	**-181'981**	**-4.3**
Kostendeckungsgrad	74%	72%	73%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Büromaterial							
Aufwand	1'969'918	2'263'630	2'073'284	-293'712		-103'366	
Ertrag	1'696'123	1'993'750	1'810'923	-297'627		-114'800	
Saldo	**-273'795**	**-269'880**	**-262'361**	**3'915**	**1.5**	**11'434**	**4.4**
Kostendeckungsgrad	86%	88%	87%				
Bürotechnik							
Aufwand	1'657'679	1'198'098	1'407'571	459'581		250'108	
Ertrag	1'574'032	1'121'450	1'327'949	452'582		246'083	
Saldo	**-83'647**	**-76'648**	**-79'622**	**6'999**	**9.1**	**4'025**	**5.1**
Kostendeckungsgrad	95%	94%	94%				
Drucksachen							
Aufwand	2'605'370	2'961'051	2'605'971	-355'681		-601	
Ertrag	2'274'028	2'630'700	2'188'653	-356'672		85'375	
Saldo	**-331'342**	**-330'351**	**-417'318**	**991**	**0.3**	**-85'976**	**-20.6**
Kostendeckungsgrad	87%	89%	84%				
Lehrmittel							
Aufwand	3'573'397	3'253'319	3'644'879	320'078		-71'482	
Ertrag	3'053'464	2'741'000	3'168'703	312'464		-115'239	
Saldo	**-519'933**	**-512'319**	**-476'176**	**7'614**	**1.5**	**43'757**	**9.2**
Kostendeckungsgrad	85%	84%	87%				
Büromöbel							
Aufwand	1'764'349	1'265'121	1'707'642	499'228		56'707	
Ertrag	1'710'855	1'189'150	1'279'857	521'705		430'998	
Saldo	**-53'494**	**-75'971**	**-427'785**	**-22'477**	**-29.6**	**-374'291**	**-87.5**
Kostendeckungsgrad	97%	94%	75%				

2510 Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Post							
Aufwand	3'537'211	3'356'983	3'605'469	180'228		-68'258	
Ertrag	1'010'670	808'200	1'285'648	202'470		-274'978	
Saldo	**-2'526'541**	**-2'548'783**	**-2'319'821**	**-22'242**	**-0.9**	**206'720**	**8.9**
Kostendeckungsgrad	29%	24%	36%				
Telefon/Kommunikation							
Aufwand	221'097	229'048	256'007	-7'951		-34'910	
Ertrag	4'517	0	38'502	4'517		-33'985	
Saldo	**-216'580**	**-229'048**	**-217'505**	**-12'468**	**-5.4**	**-925**	**-0.4**
Kostendeckungsgrad	2%	0%	15%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Die Jahresziele wurden erreicht und der vereinbarte Leistungsauftrag erfüllt.

Abweichungen Globalbudget
Das Rechnungsergebnis ist um Fr. 37'668 besser als budgetiert ausgefallen.

Produktegruppe Büromaterial

■ Produkt: Büromaterial

Der Einkauf erfolgte bei 34 Lieferanten, aus Gründen der Nachhaltigkeit wiederum vorzugsweise bei Produzenten aus schweizerischer Provenienz mit den entsprechenden Gütesiegeln. Der Papierbedarf wurde mit naturweissem und farbigem FSC-Papier abgedeckt und durch einen Lieferanten ausgeführt, der seine gesamte Transportlogistik klimaneutral (Stiftung myclimate - The Climate Protection Partnership) gestaltet. Durch den vermehrten Einsatz von Abteilungsgeräten für Druck, Kopie, Scanning, Fax und den Verzicht auf Arbeitsplatzdrucker reduzierte sich der Aufwand für Tonermodule und Tintenpatronen weiter.

Produktegruppe Bürotechnik

■ Produkt: Bürotechnik

Weiterhin sind die technischen Vorgaben des Amtes für Informatik Grundlage für die Beschaffung der multifunktionalen Geräte und Kopierer sowie der daraus resultierenden Service- und Wartungsverträge. Das Konzept „Abteilungsgeräte statt Arbeitsplatzdrucker“ bewährt sich und reduziert die Kosten für Verbrauchsmaterial und Energie.

Produktegruppe Drucksachen

■ Produkt: Drucksachen

Die Unterstützung und Beratung der Amtsstellen der kantonalen Verwaltung gehört auch dieses Jahr zu einer der Hauptaufgaben der BLDZ. Das Erscheinungsbild wird auf gutem Niveau gehalten und mit Sorgfalt und Sachverstand weitergeführt. Der Markenrat tagte zweimal und konnte verschiedene laufende Geschäfte von „Thurgau Löwen“ und „Thurgau Apfel“ unterstützen.
Druck- und Grafikaufträge gingen an achtunddreissig Druckereien und an elf Grafik- und Werbeagenturen. Vorwiegend an Unternehmen im Kanton Thurgau, die Ausbildungsplätze für Lehrlinge anbieten. Die Ansprüche an die Druckereien in Bezug auf Nachhaltigkeit und Ökologie haben zu einer spürbaren Sensibilisierung und entsprechender Weiterentwicklung der Lieferanten in diesem Bereich geführt. Im Copy Center wurden Kleinaufträge in schwarz-weisser und farbiger Ausführung mit ca. 3 Mio. Kopien sowie diverse Verpackungsaufträge verarbeitet. Insbesondere konnten wiederum im Auftrag der Steuerverwaltung die Rechnungen für die Liegenschaften- und die direkten Bundessteuern produziert und verschickt werden.

Produktegruppe Lehrmittel

■ Produkt: Lehrmittel

Die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Lehrmittel“ entwickelt sich sehr gut und erfüllt die Erwartungen. Das Sortiment wird laufend überprüft und den Erfordernissen des Departements für Erziehung und Kultur (DEK) sowie der Schulgemeinden und Lehrpersonen angepasst. Die Versandaufträge für das Amt für Volksschule und der Stufenkonferenzen bewegten sich im üblichen Rahmen.

Produktegruppe Büromöbel

■ Produkt: Büromöbel

Ergonomisch einwandfreie Arbeitsplätze mit hochwertigen Bürodrehstühlen sind heute Standard. Der Trend zu elektrisch verstellbaren Sitz-/Stehtischen ist auch in der Verwaltung spürbar und setzt sich zunehmend durch.

Die Veränderungen im Rahmen der Bezirksreorganisation erforderten einen grossen Logistikaufwand zur Bereitstellung der benötigten Arbeitsplätze. Alle Bezirksämter mussten aufgelöst und je nach Standort als Bezirksgericht (Arbon, Münchwilen, Weinfelden), Staatsanwaltschaft (Bischofszell, Frauenfeld, Kreuzlingen) oder Betreibungsamt (Diessenhofen) wieder eingerichtet werden.

Produktegruppe Post

■ Produkt: Post

Durch die veränderte Preisstruktur bei der Briefpost ergab sich eine minimale Kosteneinsparung, die durch eine leichte Zunahme der Paketpost über alle Kostenstellen wieder ausgeglichen wird. Der A-Post-Anteil konnte durch gezielte Information und Motivation etwas gesenkt werden.

Produktegruppe Telefon/Kommunikation

■ Produkt: Telefon/Kommunikation

Die neue Organisation der Telefonzentrale mit dem Logenbetrieb im Regierungsgebäude und neu auch im Verwaltungsgebäude bewährt sich sehr gut.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Büromaterial	1	Überprüfung Produkte	alle Produkte	alle Produkte	✓	alle Produkte
	2	mtl. Stichproben	0.04 %	< 0.05 %	✓	0.05 %
	3	Kosten	mind. 30 % unter Detail-Preis	- 30 % des Det.Preis	✓	- 30 % unter Det.Preis
	4	BüroInfo	keine	3x jährlich	●	keine
	5	Erfa/Workshop	BLDZ-intern	1 Workshop	✓	BLDZ-intern
Bürotechnik	6	Stichproben Servicerapporte	98 %	< 98 %	✓	98.5 %
	7	Kundenbesuche/Beratungen	1.2 Ämter/Woche	1 Amt/Woche	✓	1 Amt/Woche
Drucksachen/Copy Center	8	10 Stichproben/Monat	95 %	< 95 %	✓	< 95 %
	9	Abweichungen/Kundenreaktionen	96 %	< 95 %	✓	< 95 %
	10	Kundenbesuche/Beratungen	9 Ämter/Monat	4 Ämter/ Monat	✓	7 Ämter/ Monat
Lehrmittel	11	Lagerbestand/Sachaufwand	22 %	45 %	✓	24 %
	12	Produktekalkulation	88 %	< 85 %	✓	87 %
	13	Anzahl Bestellungen/Internet	97 %	96 %	✓	96 %
Büromöbel	14	Suva-Normen	100 %	Einhaltung	✓	100 %
	15	Kosten pro Arbeitsplatz	Fr. 4’800	Fr. 5'000	✓	Fr. 4'800
Postdienst	16	Stichproben	99 %	98 %	✓	99 %
	17	Verhältnis A/B-Post	50.6 %	47 %	●	54.3 %
Telefon/Kommunikation	18	Bedienung schnell/freundlich	96 % in Vorgabe	Max. 3x läuten	✓	95 % in Vorgabe

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

4 Die notwendigen Informationen wurden im Büromaterial-Shop unter „Neuigkeiten“ und „Aktionen“ publiziert oder im persönlichen Beratungsgespräch ausgegeben.

17 Der A-Post-Anteil kann von der BLDZ nur sehr bedingt beeinflusst werden, die Entscheidung liegt beim aufgebenden Amt.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.3 Departement für Inneres und Volkswirtschaft

Rechnungsergebnis Departement

Laufende Rechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	330'003'958	317'685'400	317'399'380	12'318'558	3.9	12'604'578	4.0
Ertrag	221'218'511	207'368'200	214'126'004	13'850'311	6.7	7'092'507	3.3
Saldo	**-108'785'447**	**-110'317'200**	**-103'273'376**	**-1'531'753**	**-1.4**	**5'512'071**	**5.3**

Investitionsrechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	11'305'385	13'711'000	6'075'827	-2'405'615	-17.5	5'229'558	86.1
Einnahmen	588'674	1'510'000	455'565	-921'326	-61.0	133'110	29.2
Saldo	**-10'716'710**	**-12'201'000**	**-5'620'262**	**-1'484'290**	**-12.2**	**5'096'448**	**90.7**

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen
Das Jahr 2010 ist für das Departement gesamthaft erfreulich ausgefallen:

- Der Aufwandüberschuss liegt 1.5 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Hauptgrund dafür ist, dass der mit 1.0 Mio. Franken budgetierte Staatsbeitrag an die Familienzulagen für Nichterwerbstätige nicht benötigt wurde. Die übrigen Abweichungen sind relativ geringfügig. Sechs der sieben Globalbudgets konnten mit einem geringeren Aufwandüberschuss abschliessen als budgetiert. Lediglich in einem Amt resultierte ein – allerdings geringfügiger – höherer Nettoaufwand als budgetiert.
- Ein Vergleich der Rechnung 2010 mit der Rechnung 2009 führt zum Ergebnis, dass der Nettoaufwand der Ämter mit Globalbudget praktisch konstant blieb. Vier der sieben Ämter mit Globalbudget schlossen 2010 mit einem geringeren oder gleich bleibenden Nettoaufwand ab wie 2009. Die Steigerungen in den übrigen Ämtern mit Globalbudget waren budgetiert und nicht besonders hoch.
- Auch bei der Investitionsrechnung fielen die Nettoausgaben 2010 tiefer aus als budgetiert. Grund dafür ist, dass nicht alle für den öffentlichen Verkehr und die Strukturverbesserungen der Landwirtschaft eingesetzten Beträge abgerufen wurden.

Volumenmässig fällt auf, dass der Ertrag in der laufenden Rechnung fast 14 Mio. Franken höher ausfiel als budgetiert. Hauptgrund dafür sind die Bundesbeiträge für die Landwirtschaft, d.h. vor allem die Direktzahlungen, welche fast 9 Mio. Franken höher ausfielen, als im Zeitpunkt der Budgetierung erwartet werden konnte. Diese Bundesbeiträge werden im Landwirtschaftsamt für die einzelnen Landwirtschaftsbetriebe veranlagt und vollständig an diese ausbezahlt. Sie sind also erfolgsneutral. Im Weiteren fällt volumenmässig ins Gewicht, dass beim Energiefonds für Förderbeiträge wesentlich höhere Beträge einbezahlt bzw. ausgegeben wurden als budgetiert.

Im Einzelnen sind summarisch die folgenden grösseren Abweichungen der Rechnung 2010 vom Budget 2010 oder von der Rechnung 2009 zu erwähnen:

- Der Nettoaufwand für den öffentlichen Verkehr (Konto 3012) fiel 2010 um 0.2 Mio. Franken höher aus als budgetiert und um 1.0 Mio. Franken als 2009.
- Die Abteilung Energie konnte ihre zum Globalbudget gehörenden Einnahmen um 0.7 Mio. Franken steigern, dies dank Bundesbeiträgen für die Bearbeitung von Fördergesuchen sowie als Entgelt für Dienstleistungen.
- Das Amt für Geoinformation (Konto 3310) schloss spürbar günstiger ab als budgetiert, weil nicht alle geplanten Aufgaben noch im Rechnungsjahr umgesetzt werden konnten.
- Die Kosten der Ergänzungsleistungen für die AHV und IV entsprachen per Saldo genau dem Budget, lagen aber 3.7 Mio. Franken höher als im Vorjahr (Konto 3422). Im interkantonalen Vergleich sind die auf die Bevölkerungszahl umgerechneten Pro-Kopf-Kosten der Ergänzungsleistungen im Kanton Thurgau nach wie vor tief.
- Beim Arbeitsmarktfonds (Konto 3520) fällt auf, dass dem Bund für den Vollzug des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, welcher kantonal nicht beeinflussbar ist, 0.6 Mio. Franken mehr abgeliefert werden musste als im Vorjahr.
- Beim Pflanzenschutzfonds (Konto 3625) musste für die Bekämpfung des Feuerbrands wesentlich weniger Geld eingesetzt werden als budgetiert (0.8 Mio. statt 4.0 Mio. Franken).
- Im BBZ Arenenberg (Konto 3640) konnten trotz Umbauarbeiten höhere Einnahmen aus Herberge und Verpflegung realisiert werden als budgetiert. Auf der anderen Seite lagen als Folge der Umbauarbeiten auch die Ausgaben etwas höher als vorgesehen.

3010-3023 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Öffentlicher Verkehr
Das Konzept „Öffentlicher Regionalverkehr Kanton Thurgau 2010-2015“ (vom 4. Mai 2010), welches in der Vernehmlassung eine positive Aufnahme fand, zeigt auf, wie das Angebot des öffentlichen Verkehrs in den nächsten Jahren weiter entwickelt werden soll. Mit dem Fahrplan 2010 konnte das Angebot von Bahn und Bus weiter verbessert werden.

Tourismus
Der Regierungsrat ist aufgrund des Ergebnisses des Vernehmlassungsverfahrens zum Schluss gelangt, dass die Tourismusvorlage vom 28. September 2009, welche die gesetzliche Finanzierungsgrundlage für eine verstärkte Tourismusförderung vorsah, nicht mehrheitsfähig ist. Da die grosse Mehrheit der Vernehmlassungsantworten eine verstärkte Tourismusentwicklung befürworteten, beabsichtigt das Departement, die Finanzierung des Ausbaus von Thurgau Tourismus zu einer Destinationsmanagementorganisation auf freiwilliger Basis und mit Mitteln der Neuen Regionalpolitik (NRP) des Bundes zu sichern.

Energie
Im Rahmen der Umsetzung des Konzeptes „Verstärkte Förderung erneuerbarer Energien und der Energieeffizienz“ wurden folgende Massnahmen oder Teile davon umgesetzt:

- G1, G6, G7: Die Teilrevision des Energienutzungsgesetzes wurde am 27. Oktober 2010 vom Grossen Rat verabschiedet. Damit ist die interkantonale Harmonisierung vollzogen. Im revidierten Gesetz ist die Ersatz- und die Neuinstallation von Elektrodirektheizungen beschränkt, damit ist die Massname G6 umgesetzt. Ebenfalls sind die Grundlagen für den Gebäudeenergieausweis (G7) geschaffen worden.
- G3a/G3b: Das Förderprogramm wurde per 1. Januar 2010 angepasst und begrenzt, insbesondere beim Solarstrom. Mit der Annahme des Gegenvorschlags zur Gesetzesinitiative „Ja zu effizienter und erneuerbarer Energie – natürlich Thurgau!“ im Grossen Rat am 8. Dezember 2010 wird die Massnahme G3b vollumfänglich umgesetzt.
- EE2: Mit RRB vom 21. Dezember 2010 wurde beschlossen, ein Nutzungskonzept zur verstärkten Nutzung der untiefen und tiefen Geothermie zu erarbeiten. Ferner wurde im Rahmen eines Nachtragskredits für den Energiefonds das Pilotprojekt „Geothermie-Sondierbohrung“ in Schlattingen unterstützt. Eine Vereinbarung regelt die Risiko- und Gewinnbeteiligung.
- EV3: Auf Anregung des Kantons hat das Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau einen Stromeffizienz-Tarif für Unternehmen eingeführt, welche sich bei der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) zu einer Zielvereinbarung verpflichtet haben.
- IB2: In Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen wurde in den drei Oberstufenschulen Berg, Eschlikon und Steckborn die Projektwoche „SchoolHouse-Company“ durchgeführt.
- IB5: Mit RRB vom 24. August 2010 wurde die Schaffung einer Innovationstransferstelle Energie und Klima (IEK-KMU) beschlossen. Damit wird eine Beratungsdienstleistung für KMU angeboten, die auf die Effizienzsteigerung in den Betriebsprozessen und die Innovationsförderung fokussiert ist. Die IEK-KMU wird in Zusammenarbeit mit dem Technologieforum Thurgau und dem Kompetenzzentrum erneuerbare Energie Südthurgau (KEEST) betrieben.
- IB7: Die Gemeinden Berg, Romanshorn und Amriswil konnten im Berichtsjahr mit dem Label Energiestadt ausgezeichnet werden. Somit gibt es nun 13 Thurgauer Energiestädte.
- ÖH1: Im Rahmen der Vorbildfunktion wurden ein kantonseigener Neubau im MINERGIE-P-Standard und drei Umbauten und Sanierungen im MINERGIE-Modernisierungs-Standard realisiert. Ebenfalls wurde ein Projektwettbewerb MINERGIE-P für den Ersatzneubau des Kompetenzzentrums Beratung des BBZ Arenenberg durchgeführt. Die Vorbildfunktion wurde im Rahmen der Teilrevision des Energienutzungsgesetzes auf die Gemeinden und andere öffentliche Körperschaften und Anstalten ausgedehnt.
- ÖH4: Für die kantonalen Liegenschaften wurden wieder rund 200'000 kWh Thurgauer Solarstrom eingekauft.
- ÖH5: In Zusammenarbeit mit der Finanzverwaltung wurden weitere Vorbereitungsarbeiten für die Einführung des Facility Managements Energie für kantonale Bauten umgesetzt. Die ausgeschriebene Stelle konnte vorerst nicht besetzt werden.

Das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG) wurde am 27. Januar 2010 vom Grossen Rat verabschiedet und auf den 1. Juli 2010 in Kraft gesetzt.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

3010 Generalsekretariat DIV	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	4'635'727	4'297'100	4'174'124	338'627		461'604	
Ertrag	1'721'315	977'000	1'109'860	744'315		611'455	
Saldo KORE	**-2'914'412**	**-3'320'100**	**-3'064'264**	**-405'688**	**-12.2**	**-149'852**	**-4.9**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-90'000		36'132				
- Kantonsbeitrag an Energieanlagen	-7'000'000	-7'000'000	-7'000'000				
Saldo LR	**-10'004'412**	**-10'320'100**	**-10'028'132**	**-315'688**	**-3.1**	**-23'720**	**-0.2**
Kostendeckungsgrad	37%	23%	27%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Departementsdienste							
Aufwand	978'074	996'858	891'560	-18'784		86'514	
Ertrag	20'400	15'000	19'500	5'400		900	
Saldo	**-957'674**	**-981'858**	**-872'060**	**-24'184**	**-2.5**	**85'614**	**9.8**
Kostendeckungsgrad	2%	2%	2%				
Öffentlicher Verkehr/Tourismus							
Aufwand	524'603	566'905	461'085	-42'302		63'519	
Ertrag	1'300	2'000	1'000	-700		300	
Saldo	**-523'303**	**-564'905**	**-460'085**	**-41'602**	**-7.4**	**63'219**	**13.7**
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Energie							
Aufwand	3'133'050	2'733'337	2'821'479	399'713		311'571	
Ertrag	1'699'615	960'000	1'089'360	739'615		610'255	
Saldo	**-1'433'435**	**-1'773'337**	**-1'732'119**	**-339'902**	**-19.2**	**-298'684**	**-17.2**
Kostendeckungsgrad	54%	35%	39%				

Nicht-Globalbudget

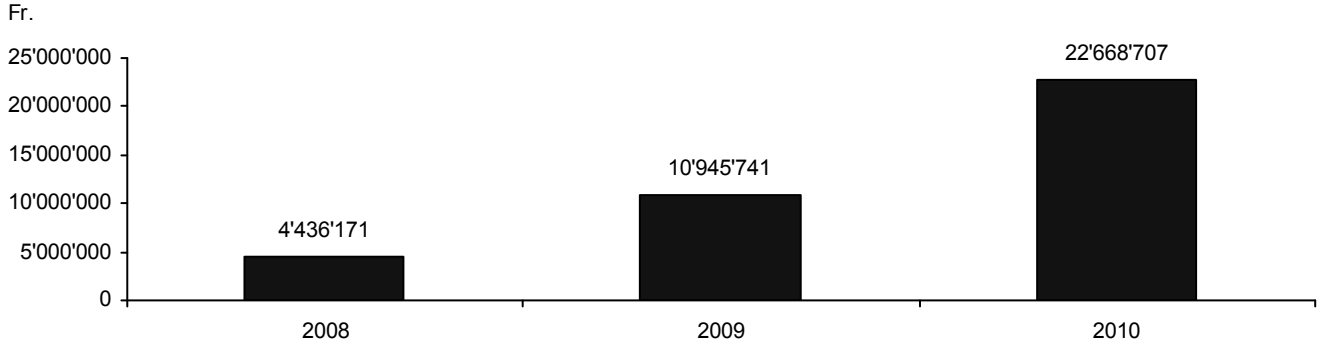
3012 Öffentlicher Verkehr/ Tourismus	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	36'073'277	35'287'000	33'576'374	786'277	2.2	2'496'903	7.4
Ertrag	15'761'865	15'196'000	14'207'530	565'865	3.7	1'554'335	10.9
Saldo	**-20'311'412**	**-20'091'000**	**-19'368'844**	**220'412**	**1.1**	**942'568**	**4.9**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
362.00	Beiträge an Ortsverkehr	607'231	687'000	-79'769	Die Beiträge an die Stadtbusbetriebe Frauenfeld und Kreuzlingen fielen dank kleinerer Betriebsdefizite kleiner als budgetiert aus.
364.00	Abgeltung Regionalverkehr Bus	9'062'099	9'229'000	-166'901	Die Abgeltungen fielen aufgrund günstigerer definitiver Offerten der Busunternehmen kleiner als budgetiert aus.
364.10	Abgeltung Regionalverkehr Bahn	23'922'062	22'834'000	1'088'062	Die Abgeltungen fielen aufgrund günstigerer definitiver Offerten der Bahnunternehmen um Fr. 592'000 kleiner als budgetiert aus. Der Kanton leistete, wie auch der Bund und der Kanton SG, eine zusätzliche Abgeltung von 1.68 Mio. Franken an die Frauenfeld-Wil-Bahn zur Finanzierung der Sonderabschreibung für das Rollmaterial, welches im Jahre 2013 ersetzt werden wird.
364.16	Beiträge/Entschädigung Tarifmassnahmen	1'394'369	1'450'000	-55'631	Die Initialisierungskosten für den Z-Pass integral fielen geringer aus als budgetiert.
460.00	Anteil LSVA 45 % an Regionalverkehr	5'444'443	5'300'000	144'443	Der Anteil an den LSVA-Einnahmen war höher als die der Budgetierung zugrundeliegenden Annahme des Bundes.
462.00	Beiträge von Gemeinden und Dritten	10'129'422	9'708'000	421'422	Die Mehraufwendungen bei den Abgeltungen für den Bahnregionalverkehr sowie der Ausgleich des LSVA-Anteils aus dem Vorjahr führten zu höheren Gemeindebeiträgen.

3024 Energie (Spez.finanz.)	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	15'596'369	11'000'000	12'863'330	4'596'369	41.8	2'733'039	21.2
Einlage in Spezialfinanzierung	0		1'509'570	0	0.0	-1'509'570	-100.0
Ertrag	12'319'335	11'000'000	14'372'900	1'319'335	12.0	-2'053'565	-14.3
Entnahme aus Spezialfinanzierung	3'277'034			3'277'034	0.0	3'277'034	0.0
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**-100.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
365.00	Aufwand für Förderbeiträge (Kanton)	10'277'034	7'000'000	3'277'034	Es sind vermehrt Projekte auch aus den vorangegangenen zwei Jahren abgeschlossen worden, so dass diese zur Auszahlung gelangten.
374.00	Aufwand für Förderbeiträge (Bund)	5'319'335	4'000'000	1'319'335	Die Bundesbeiträge werden zuhanden der zugesicherten Projekte ausbezahlt (Gegenkonto Nr. 3024.470.00).
470.00	Bundesbeiträge	5'319'335	4'000'000	-1'319'335	Der Globalbeitrag des Bundes fiel mit Fr. 4'130'800 leicht höher aus als budgetiert. Zusätzlich bezahlte der Bund Fr. 1'188'535 für „Das Gebäudeprogramm“, welches im Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht feststand.
480.00	Entnahme aus der Spezialfinanzierung	3'277'034	-	-3'277'034	Der Fondsbestand musste abgebaut werden, damit die vermehrte Auszahlung von Förderbeiträgen an fertig erstellten Projekten erfolgen konnte.

Entwicklung Spezialfinanzierung Energiefonds
Stand jeweils am 31.12.



Der Bestand per Ende 2010 beinhaltet den Antrag des RR an den Grossen Rat über eine Einlage von 15 Mio. Franken.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Der Leistungsauftrag wurde erfüllt und die vereinbarten Jahresziele wurden erreicht.

Abweichungen Globalbudget
Die Aufwand- und Ertragssteigerung gegenüber dem Budget und der Rechnung 2009 sind dem Bereich Energie zuzuschreiben. Der höhere Sachaufwand ist primär auf die deutlich höhere Anzahl zu bearbeitender Fördergesuche und auf den höheren Aufwand bei den MINERGIE-Zertifizierungen zurückzuführen. Die gegenüber Budget und Vorjahr erreichte massive Steigerung der Einnahmen hat drei Gründe: Der Bund vergütet neu den Kantonen einen Teil der Bearbeitungskosten für Fördergesuche, der Kanton Schaffhausen bezahlt ein höheres Entgelt für den Betrieb der Schaffhauser Energiefachstelle, und die Einnahmen aus der Minergie-Zertifizierung fielen wegen der grösseren Anzahl von Zertifizierungen höher aus.

Produktegruppe Departementsdienste

■ Produkte: Führungsunterstützung, Rechnungswesen, Controlling, Rechtsprechung, Gesetzgebung, Parlamentarische Vorstösse, Vernehmlassungen, Leistungen für Gemeinden und Ämter, Übriges

Verwaltungsrechtspflege (Details → Anhang I, Seite 14

Erledigungen	2006	2007	2008	2009	2010
Pendenzen 1. Januar	48	25	28	65	60
Neueingänge	72	69	109	114	54

Total zu behandelnde Rekurse	120	94	137	179	114
Total Erledigungen	95	66	72	119	93
Pendenzen 31. Dezember	25	28	65	60	21

Die hohe Zahl an Rekursen und Erledigungen im Vorjahr 2009 war einerseits auf Entscheide des Landwirtschaftsamtes zurückzuführen, mit denen aufgrund von Vorgaben des Bundes bei landwirtschaftlichen Betrieben die landwirtschaftliche Nutzfläche neu festgelegt wurde, und andererseits auf Entscheide des Bildungs- und Beratungszentrums Arenenberg im Zusammenhang mit der Bekämpfung des Feuerbrandes. 2010 gingen keine solchen Rekurse mehr neu ein. Der grösste Teil der vielen per 1. Januar 2010 noch pendenten Rekurse betreffend landwirtschaftliche Nutzfläche konnte im Verlaufe des Jahres erledigt werden.

Gemeinden

Politische Gemeinden

Der Bestand an Politischen Gemeinden blieb unverändert.

Bürgergemeinden

Gemäss § 47 ff. des Gesetzes über die Gemeinden darf ab 2012 in jeder Politischen Gemeinde nur noch höchstens eine Bürgergemeinde bestehen, die auch den Namen der Politischen Gemeinde tragen muss. Im Hinblick darauf fanden in zahlreichen Bürgergemeinden Fusionsverhandlungen statt, die teilweise auch vom Departement beratend unterstützt wurden. Im laufenden Jahr schlossen sich die Bürgergemeinden Herdern und Lanzenneunforn zur neuen Bürgergemeinde Herdern zusammen. In drei weiteren Fällen ist der Zusammenschluss bereits beschlossen, allerdings erst mit Wirkung ab 1. Januar 2011 (Felben und Wellhausen, Bussnang und Mettlen, Ermatingen und Triboltingen). Ferner löste der Regierungsrat die seit Jahrzehnten faktisch nicht mehr existierende Bürgergemeinde Eschlikon formell auf. Rund ein Dutzend Fusionen sind noch zu vollziehen, bei fünf weiteren Bürgergemeinden ist der Name noch an jene der Politischen Gemeinde anzupassen.

Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland

Beim Departement als Bewilligungsbehörde gingen sieben (im Vorjahr sechs) neue Geschäfte ein. Mit der einen Pendenz aus dem vergangenen Jahr waren somit acht (im Vorjahr sechs) Geschäfte formell zu behandeln. Bei drei Gesuchen wurde festgestellt, dass keine Bewilligung erforderlich war, ein Gesuch wurde zurückgezogen und in einem Fall wurde eine Bewilligungsauflage auf Gesuch hin den geänderten Verhältnissen angepasst. Es konnten somit insgesamt sechs Geschäfte erledigt werden. Am Jahresende waren noch zwei Gesuche hängig. Wie jedes Jahr wurden viele Anfragen formlos beantwortet.

Produktegruppe Öffentlicher Verkehr/Tourismus

■ Produkte: Schnellzugsverkehr/Verkehrsplanung, Regionaler Personenverkehr, Tarifverbund, Güterverkehr, Tourismus

Schnellzugsverkehr

Das Angebot im Schnellzugsverkehr blieb im Fahrplan 2010 im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Regionaler Personenverkehr

Angebot

Kilometer je Fahrplanjahr	2006	2007	2008	2009	2010
Schnellzugsverkehr	1’333’179	1'374’935	1'374’935	1'426’128	1'426’128
Index (1996, 686'440 = 100)	194	200	200	208	208
Regionalverkehr	9’620’814	9'472’918	9'766’962	10’001’118	10'190’145
Index (1996, 5’980’107 = 100)	161	158	163	167	170
Total	10’953’993	10’847’853	11’141’897	11’427’246	11’616’273
Index (1996, 6’666’547 = 100)	164	163	167	171	174

Die wichtigsten Angebotsverbesserungen im Fahrplan 2010 (13. Dezember 2009 bis 11. Dezember 2010):

Bahnlinien

Zusätzliches Zugspaar Schaffhausen – Stein am Rhein (Schaffhausen ab 22.31, Stein am Rhein ab 23.00).
Zwei zusätzliche Zugspaare Kreuzlingen – Stein am Rhein (Kreuzlingen ab 20.01, 21.01, Stein am Rhein ab 20.27, 21.27).
Zusätzliches Zugspaar Weinfelden – Wil (Weinfelden ab 19.02, Wil ab 19.32, Montag-Freitag).
Zusätzliche S-Bahn Weinfelden – Winterthur (Weinfelden ab 22.03, Montag-Freitag).
Zusätzliches Zugspaar Wil – Frauenfeld (Wil ab 20.42, Frauenfeld ab 21.19); Züge Wil ab 18.42 und 19.42 sowie Frauenfeld ab 19.19 und 20.19 verkehren auch am Wochenende.
Zusätzliches Zugspaar Romanshorn – Rorschach (Romanshorn ab 22.00, Rorschach ab 22.41).
Zusätzliches Zugspaar Romanshorn – St. Gallen (Romanshorn ab 21.04, St. Gallen ab 21.31); zusätzlicher Zug Romanshorn – St. Gallen (Romanshorn ab 20.04); Zug St. Gallen ab 20.31 verkehrt auch am Wochenende.

Buslinien
Wegen ungenügender Nachfrage Streichung des letzten Kurspaares Rorschach – Arbon (Rorschach ab 19.01, Arbon ab 19.36) und des Angebotes an Sonntagen.
Einführung des integralen Viertelstundentaktes Wil – Wilen (Montag-Freitag, 8-11 Uhr wie bisher Halbstundentakt).
Einführung des integralen Halbstundentaktes Wil – Gähwil (Montag-Samstag)
Neue Linienführung der Buslinie Wil – Bichelsee – Dussnang über Gloten, Kantonsschule Wil und Bahnhof Wil Süd.
Fünf zusätzliche Kurspaare Frauenfeld – Stein am Rhein (Frauenfeld ab 05.28, 06.28, 16.28, 17.28, 18.28, Stein am Rhein ab 05.58, 06.58, 16.58, 17.58, 18.58, Montag-Freitag).
Zusätzliches Kurspaar Frauenfeld – Affeltrangen (Frauenfeld ab 09.00, Affeltrangen ab 09.28, Montag-Freitag).
Neue Linienführung der Buslinie Frauenfeld – Weinfelden über Bühl – Dingenhart – Stählibuck – Thundorf.
Ersatz der PubliCar-Bedienung Iselisberg, Sonnenberg und Nollen auch an Wochenenden durch fahrplanmässigen Linienverkehr.

Abgeltungsleistungen an die Transportunternehmungen

Franken je Fahrplanjahr	2006	2007	2008	2009	2010
Schnellzugsverkehr	0	0	0	0	
Regionalverkehr Bahn und Bus	46’185’398	46'646’783	47'207’110	48'357’330	51'414’497
Infrastrukturbetrieb Privatbahnen	8’536’176	8'947’086	9'382’851	9'467’123	9'520’158
Total	54’721’574	55’593’869	56’589’961	57’824’453	60’934’655
Index (1996, 48’800’000 = 100)	112	114	116	118	125
Anteil Bund	33'750’766	34'182’295	25'809’042	26'054’839	27'009’751
Anteil Kanton, Gemeinden, LSVA-Ertrag	20'970’808	21'411’574	30'780’919	31'769’614	33'924’904

Nachfrage

Passagiere je Kalenderjahr	2006	2007	2008	2009	2010*
Schnellzugsverkehr	5'720’800	6'112’300	6'535’400	6'838’700	7'050’000
Index (1996, 3'868'000 = 100)	148	158	169	177	182
Regionalverkehr Bahn und Bus	17'285’000	19'674’500	21’413’000	22'145’600	22'700’000
Index (1996, 13’099’400 = 100)	132	150	163	169	173
Total	23’005’800	25’786’800	27’948’400	28’984’300	29’750’000
Index (1996, 16’967’400 = 100)	135	152	165	171	175

* Schätzung

Abgestützt auf das Konzept „Öffentlicher Regionalverkehr Kanton Thurgau 2010-2015“ wurde das Fahrplanangebot 2010 im Regionalverkehr um 189'000 km erweitert. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Abgeltungsbeiträge an die Transportunternehmen um Fr. 3'110'000 (inkl. Abgeltung für Sonderabschreibung Rollmaterial FW von Fr. 2'200'000) und die Zahl der Passagiere um 766'000 Personen.

Tarifverbund

Fahrausweise je Kalenderjahr	2006	2007	2008	2009	2010
Tarifverbund Ostwind					
Jahresabonnemente	31’566	34’911	35’935	36’565	36’899
Index (2002, 27'617 = 100)	114	126	130	132	134
Monatsabonnemente	197’715	188’728	205’493	209’036	220’594
Index (2002, 169'924 = 100)	116	111	121	123	130
Einzelbillette (ab 1.6.2009)				4'684’375	7'664’636
Tageskarten (ab 1.6.2009)				1'005’318	1'981’250
Mehrfahrtenkarten (ab 1.6.2009)				380’873	731’864
Tageskarten Euregio Bodensee	32’763	30’833	31’364	34’048	38’905
Index (2006, 32'763 = 100)	100	94	96	104	119
Z-Pass-Abonnemente					
Jahresabonnemente	2’241	2’688	2’604	2’698	2’945
Index (2005, 1’919 =100)	117	140	136	141	153
Monatsabonnemente	17’558	19’103	19’954	20’525	21’402
Index (2005, 15’363 = 100)	114	124	130	134	139

Güterverkehr
2010 wurden weder an Anschlussgleise noch an Güterumschlagsanlagen Beiträge zugesichert.

Tourismus
Das Departement schloss mit Thurgau Tourismus für das Jahr 2010 eine Leistungsvereinbarung ab, basierend auf einem Staatsbeitrag von Fr. 615'000. Abgestützt auf die Studie „Potenzialanalyse und Förderstrategie Ho-

tellerie im Kanton Thurgau“ (August 2010) legte das Departement in seiner Absichtserklärung vom 13. Dezember 2010 fest, als Fördermassnahmen eine externe Beratungsstelle für Beherbergungsbetriebe einzurichten und eine Arbeitsgruppe „Beherbergung Thurgau“ einzusetzen.
Auf der Basis von Leistungsvereinbarungen leisteten der Kanton und die Gemeinden mit Anlegestellen einen Beitrag von Fr. 300'000 an die Schweizerische Bodensee-Schifffahrtsgesellschaft AG und von Fr. 85'300 an die Schweizerische Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh) als Abgeltung des Kursschifffahrtsangebotes.
Abgestützt auf die Konzeptstudie „Zusätzliche Schiffsanlegestellen am Obersee“ vom 20. März 2007 sicherte der Regierungsrat der Gemeinde Uttwil an den Bau der Schiffsanlegestelle (80 m langer Steg mit Anlegeplattform) einen Staatsbeitrag von 50 %, höchstens Fr. 550'000 zu (RRB Nr. 771 vom 5. Oktober 2010).

Produktegruppe Energie

■ Produkte: Energierecht und Strommarkt, Information, Beratung und Weiterbildung, Förderprogramm, MINERGIE-Zertifizierung, Stabsaufgaben, Energiefachstelle Schaffhausen

Energierecht und Strommarkt
Gemäss Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Stromversorgung müssen die Versorgungsgebiete der verschiedenen Netzebenen im Kanton zugeteilt werden. In einem ersten Schritt wurden die bestehenden Versorgungsgebiete der Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) aufgenommen und kartiert. Diese Karten wurden im November bei den Gemeinden in die Vernehmlassung gegeben. Die Vernehmlassungsfrist läuft bis Ende Februar 2011, danach werden die Karten bereinigt und die Netzgebiete per Verfügung zugeteilt.

In Zusammenarbeit mit dem Verband Thurgauischer Elektrizitätsversorgungen (VTE) gab die Abteilung Energie eine Empfehlung für den Anschluss von Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energie heraus. Diese Empfehlung dient den EVU als Grundlage bei der Festlegung der Anschlussbedingungen, der Gebühren sowie der Einspeisetarife und soll bei Streitigkeiten zwischen Produzent und EVU Klarheit schaffen.

Information, Beratung und Weiterbildung
Am 30. September wurden im Casino Frauenfeld 293 MINERGIE-Plaketten an Bauträgerschaften verliehen.
Die Anzahl der Erstberatungen durch die Geschäftsstelle „Holzenergie Thurgau“ sank gegenüber dem Vorjahr leicht. Indes nahmen die Beratungen im Zusammenhang mit Wärmeverbunde bezüglich Optimierung und Verdichtung zu. An je drei Veranstaltungen (Infostand, Ausstellungen) und Kursen (Betriebsoptimierung Schnitzelheizungen und korrekte Ascheentsorgung) wurden Fachleute, Betreiber und Interessierte über die Holzenergie informiert.
Um die Erschliessung des grossen Potenzials des biogenen Abfalls Hofdünger zu fördern, wurde zusammen mit der Biogasberatungsstelle BBZ Arenenberg bei vier Landwirtschaftsbetrieben eine vertiefte Machbarkeitsstudie für reine Hofdüngeranlagen (ohne Co-Substrate) durchgeführt. In einer Tagung inkl. Exkursion wurde den Kompostierern die Synergien und Vorteile bei der Zusammenarbeit mit Biogasanlagebetreibern vorgestellt. Zurzeit befinden sich im Kanton Thurgau drei Projekte in der Projektierung/Planungsphase und an sieben Standorten sind Machbarkeitsstudien in Arbeit oder wurden abgeschlossen.
Vom Informationsmedium „Ostschweizer Energiepraxis“ für Gemeinden und Baufachleute im Kanton Thurgau erschienen zwei Ausgaben.

Seit 2009 bieten alle 80 Thurgauer Gemeinden eine Energieberatung an. Dieses Jahr wurden insgesamt über 1’700 Beratungen durchgeführt bzw. Anfragen beantwortet, davon 630 ausführliche Vorgehens- und Energieberatungen (grösstenteils vor Ort). Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Beratungen jedoch um rund 20 % ab. Die Beratungsdienstleistung wurde von Privatpersonen (72 %), von Firmen (8 %), von Planern (12 %) und von Behörden (8 %) beansprucht.
Die Abteilung Energie führte in Zusammenarbeit mit der Thurgauer Kantonalbank, den kommunalen Energieberatungsstellen, den Energiefachleuten Thurgau und der IG Passivhaus fünf Informationsabende zum Thema „Gebäude erneuern – Energiekosten halbieren“ durch.

Die Fachkommission Solaranlagen mit Vertretern aus Denkmalpflege und Abteilung Energie begutachtete elf (Vorjahr zwölf) geplante Solaranlagen vor Ort. Bei allen Gebäuden konnte eine einvernehmliche Lösung mit den Bauherrschaften gefunden werden. Bei sechs denkmalgeschützten Gebäuden wurden Lösungen für Wärmedämmmassnahmen erarbeitet.
Das kantonale Hochbauamt wurde bei verschiedenen Projekten beraten, wie der MINERGIE-Modernisierungs-Standard bei tiefgreifenden Umbauten und der MINERGIE-P-Standard bei Neubauten erreicht werden kann.

Das Kursangebot für Bauinteressierte, Baufachleute, Vollzugsfachleute und Gemeindevollzugsverantwortliche wurde weitergeführt. Es besteht parallel in den Kantonen Thurgau und Schaffhausen, damit Synergien genutzt werden können. Die Internetplattform www.energieagenda.ch wurde weiterhin gepflegt, neu sind auch Links zu energierelevanten Webseiten zu finden.

Im Rahmen der Energieagenda wurden drei Kursveranstaltungen, vier Vollzugskurse zum neuen Energiegesetz und acht Praxisseminare für Fachleute sowie drei Sprechstunden Energie für private Bauinteressierte und Hausbesitzer durchgeführt. Die zwei Energie-Apéro-Veranstaltungen für Fachleute, Vollzugs- und Gemeindebehörden sowie die Sommerexkursion stiessen ebenfalls auf ein grosses Interesse.

Förderprogramm und MINERGIE-Zertifizierung
Für die Förderung erneuerbarer Energien und der Energieeffizienz standen eine ordentliche Einlage in den Energiefonds von 7 Mio. Franken sowie zusätzlich eine ausserordentliche Einlage aus dem Ertragsüberschuss 2009 von 5 Mio. Franken zur Verfügung (Vorjahr insgesamt 9 Mio. Franken). Hinzu kam ein Globalbeitrag des Bundes von Fr. 4'131'000 (Vorjahr Fr. 8'145'000), sowie ein Bundesbeitrag für „Das Gebäudeprogramm" von Fr. 1'189'000.
Das Förderprogramm wurde per 1. Januar 2010 angepasst. Insbesondere wurde das kantonale Gebäudehüllensanierungsprogramm in das schweizweit harmonisierte Gebäudesanierungsprogramm des Bundes und der Kantone („Das Gebäudeprogramm") überführt. Im Rahmen dieser Überführung wurde ein kantonaler Bonus Gesamtsanierung GEAK (Gebäudeenergieausweis der Kantone) eingeführt. Die Förderung von Solarstromanlagen wurde mit einem tieferen Fördersatz fortgeführt. Die Anpassungen in den übrigen Förderbereichen waren moderat.

Die folgende Tabelle zeigt die prognostizierten ausgelösten Investitionen und Wirkungen des Förderprogramms im Jahr 2010 anhand der bewilligten Gesuche.

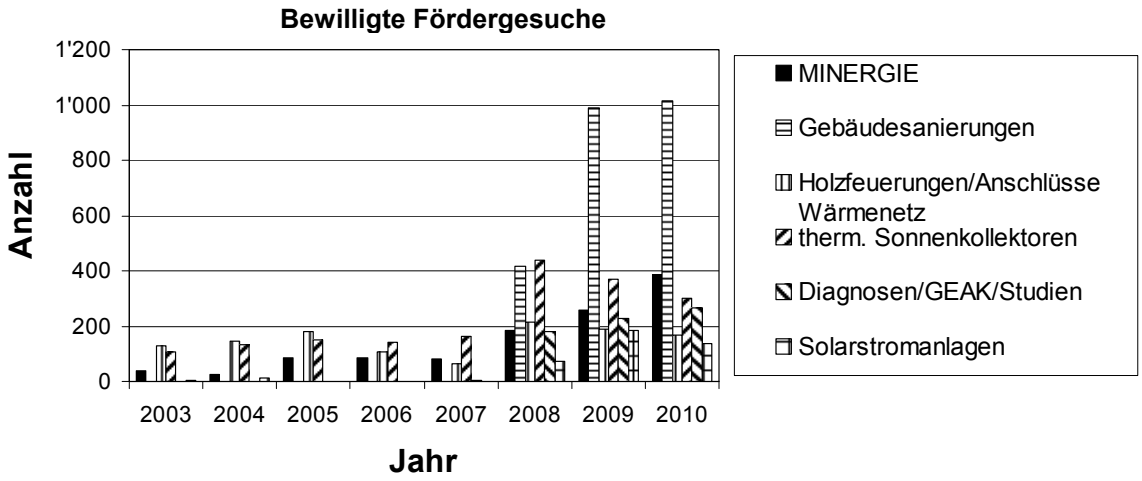
Förderbereich	Bewilligte Gesuche	Zugesicherte Förderbeiträge (CHF)	Ausgelöste Investitionen (CHF)	kW, m²	Substituiertes Erdöl/Jahr (Liter/a)	CO_2-Reduktion (t/a)
MINERGIE	357	6'199'000	91'233'000	232'000	1'318'000	1'700
Das Gebäudeprogramm (Gebäudehüllensanierung)	1'013	7'189'000	41'834'000	187'000	1'916'000	2'100
Bonus MINERGIE-Sanierung	29	894'000	2'032'000	18'000	121'000	170
Bonus GEAK-Sanierung	69	542'000	2'238'000		87'000	100
Holzfeuerungen bis 70kW	53	247'000	1'675'000	1'600	193'000	430
Holzfeuerungen ab 70kW	15	967'000	5'665'000	6'000	1'008'000	1'900
Anschlüsse an Wärmenetze	98	522'000	2'105'000	3'900	692'000	1'300
Wärmepumpen	143	611'000	5'473'000	1'800	290'000	700
Therm. Sonnenkollektoranlagen	301	1'199'000	5'598'000	2'900	116'000	220
Solarstromanlagen	136	2'303'000	6'416'000	960	92'000	140
Komfortlüftungsanlagen, Ersatz Lüftungsanlagen, Ersatz Beleuchtungsanlagen	27	257'000	950'000	60	36'000	60
Energiediagnosen/GEAK und Machbarkeitsstudien	266	706'000	1'147'000			
Spezialanlagen (Abwärmenutzung, Wärmekraftkopplung, Sonstige)	5	2'352'000	6'209'000	3'500	1'459'000	3'900
Spezialbeiträge	1	150'000	75'000		25'000	40
Total	2'513	24'138'000	172'650'000		7'353'000	12'760

Mit dem Förderprogramm wird ein Investitionsvolumen in der Baubranche von über 170 Mio. Franken ausgelöst. Total können auf diese Weise 7.4 Mio. Liter Erdöl pro Jahr durch einheimische und erneuerbare Energien ersetzt oder eingespart werden. Die CO_2-Reduktion beträgt 12'800 Tonnen pro Jahr.

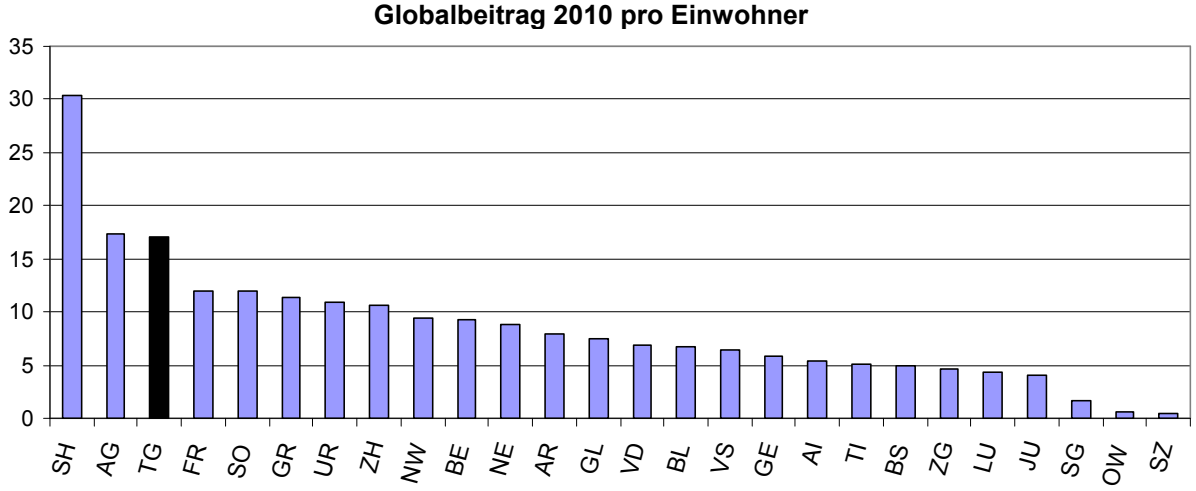
Insgesamt wurden 15.6 Mio. Franken Förderbeiträge ausbezahlt (inkl. „Das Gebäudeprogramm"). Im Vorjahr waren es 12.9 Mio. Franken.

Bezüglich Gebäudekategorie teilen sich die bewilligten Fördergesuche wie folgt auf: Ein-/Zweifamilienhäuser 74 %, Mehrfamilienhäuser (ab 3 Wohnungen) 17.5 %, Verwaltung 2 %, Schule 1.5 %, Industrie/Gewerbe 2.5 %, Übrige 2.5 %.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der bewilligten Fördergesuche in den Schwerpunktbereichen des Förderprogramms in den Jahren 2003 bis 2010.



Der Bund stellt den Kantonen Globalbeiträge für die Förderung zur Verfügung. Die Höhe dieser Bundesbeiträge hängt vom Bundesbudget, von den kantonalen Fördermitteln und der Programmeffizienz ab. Die folgende Grafik zeigt, dass der Thurgau bei der Ausschöpfung der Bundesbeiträge einen Spitzenplatz belegt.



Quelle: Bundesamt für Energie (BFE)

Im Berichtsjahr wurde an 142 (Vorjahr 109) Einfamilienhäuser, 31 (Vorjahr 30) Mehrfamilienhäuser und 8 (Vorjahr 6) Verwaltungsgebäude und an 5 übrige Nichtwohngebäude (Vorjahr 5) wie Verkaufs, Lager-, Sportgebäude das definitive MINERGIE-Label vergeben. Davon waren 21 (Vorjahr 20) MINERGIE-Modernisierungen, 22 (Vorjahr 3) MINERGIE-P-Neubauten und 4 MINERGIE-P-Modernisierungen (Vorjahr 2). Damit hat der Kanton Thurgau weiterhin die grösste Dichte der MINERGIE-Bauten pro Einwohner aller Kantone. Die Anzahl der provisorischen MINERGIE-Label ist ebenfalls von total 268 im Jahr 2009 auf 371 im Jahr 2010 gestiegen. Zur Qualitätssicherung wurden 24 Baukontrollen durchgeführt.

Zusammenarbeit Energiefachstelle Kanton Schaffhausen

Die Abteilung Energie des Kantons Thurgau führt die Energiefachstelle des Kantons Schaffhausen. Die Zusammenarbeit bewährt sich weiterhin und ermöglicht die Nutzung von Synergien. Zu den bereits bestehenden personellen Ressourcen von 220 Stellenprozenten sind neu 40 Stellenprozente Sekretariatsdienstleistungen im Kanton Schaffhausen dazugekommen. Diese werden direkt vom Kanton Schaffhausen finanziert. Zusätzlich wurden die Sachmittel um 8 % erhöht. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton Schaffhausen erfolgt kostendeckend, dies unter Einberechnung eines Beitrags an die Fixkosten. Der Umsatz für den Kanton Schaffhausen belief sich auf rund Fr. 940'000 (Vorjahr Fr. 820'000).

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Öffentlicher Verkehr/ Tourismus				Fahrplan 2010		Fahrplan 2009
2.1 Schnellzugsverkehr	1	Romanshorn - Zürich	18 Zugspaare	18 Zugspaare	✓	18 Zugspaare
	2	Konstanz - Zürich	15 Zugspaare	15 Zugspaare	✓	15 Zugsppare
2.2 Regionaler Personenverkehr	3	Kilometerleistung	10'190'000	10'250'000	✓	10'001'000
	4	Passagiere	22'700'000	22'700'000	✓	22'145'000
PG Energie						
3.2 Förderprogramme	5	Bearbeitungsdauer der Gesuche	-	-		5 - 6 Wochen
3.3 Weiterbildungsangebot	6	Deckungsgrad des Sachaufwandes	-	-		40 %
3.1 Vollzug Energierecht und Strommarkt	7	Kundenzufriedenheit	Feedbacks waren positiv	Positives Feedback	✓	-
3.2 Information, Beratung und Weiterbildung	8	Anzahl Auftritte / Anzahl Teilnehmer	20 / 750	15 / 600	✓	-
3.3 Förderprogramm, MINERGIE-Zertifizierung	9	E-Wirkung	3kWh / Fr.	2kWh / Fr.	✓	-
		Investitionen	7 Fr. / Fr.	6 Fr. / Fr.		-
		Bearbeitungsdauer	4 Wochen	4-5 Wochen		-
3.4 Stabsaufgaben	10	Feedback	Feedbacks waren positiv	Positives Feedback	✓	-
3.5 Energiefachstelle SH	11	Kostendeckungsgrad	105 %	100 %	✓	-
		Feedback	Feedbacks waren positiv	Positives Feedback		-

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
4 Schätzung der Passagierzahl 2010. Die definitiven Zahlen liegen Ende März 2011 vor.
7 Die Indikatoren 3.1 und 3.5 sind neu, da im Leistungsauftrag 2010 die Produkte an die erweiterten Aufgaben und an die aktuelle Organisation angepasst wurden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

3012 Öffentlicher Verkehr/ Tourismus	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	9'534'082	10'436'000	4'981'860	-901'918	-8.6	4'552'222	91.4
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-9'534'082**	**-10'436'000**	**-4'981'860**	**-901'918**	**-8.6**	**4'552'222**	**91.4**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
560.00	Beiträge an SBB	423'520	1'400'000	976'480	Die budgetierten Beiträge an die SBB-Studien für die bis 2018 zu realisierenden Bahninfrastrukturausbauten fielen wegen Verzögerungen geringer aus. Wird die im Budget verlangte pauschale Kürzung von Fr. 500'000 (560.20) abgezogen, beträgt die Abweichung noch Fr. 476'480.
564.00	Beiträge an Südostbahn	1'399'624	1'771'000	371'376	Die SOB schöpfte dank vorhandenen Mitteln aus den Vorjahren nicht den gesamten vereinbarten Budgetbetrag aus.

3110 Staatsarchiv

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Elektronische Langzeitarchivierung
Das Projekt „Elektronische Langzeitarchivierung ELZAR“ wurde im Berichtsjahr entworfen, dessen Start wegen sehr starker Belastung von Leitung und Belegschaft des Staatsarchivs durch den Neubau und den anstehenden Umzug jedoch auf Winter 2011/12 verschoben.

Die doppelte Ablage: elektronische und Papierdokumente
Mit dem Projekt „Elektronische Langzeitarchivierung ELZAR“ wird das Problem der doppelten Ablage – elektronisch und in Papierform – mit geeigneten organisatorischen Massnahmen bearbeitet.

Geschichtsforschung
Dank dem guten Beziehungsnetz der Mitarbeiterschaft gelang es auch im Berichtsjahr, einzelne kleinere oder grössere Forschungen anzuregen und zu begleiten, so dass auch in den nächsten Jahren wertvolle Publikationen zur Thurgauer Geschichte erscheinen dürften. Grössere Forschungsprojekte sind heutzutage nur noch möglich, wenn sie vom Lotteriefonds markant unterstützt oder sogar vollständig getragen werden.

Erarbeitung eines Archivgesetzes
Die Arbeiten für ein künftiges Archivgesetz mussten auch 2010 wegen Belastung der Archivleitung durch das Neubauprojekt ausgesetzt bleiben; immerhin wurde dafür weiterhin Material gesammelt.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

3110 Staatsarchiv	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'176'221	2'159'500	2'102'061	16'721		74'160	
Ertrag	180'043	113'000	193'416	67'043		-13'373	
Saldo KORE	**-1'996'178**	**-2'046'500**	**-1'908'645**	**-50'322**	**-2.5**	**87'533**	**4.6**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-12'580		-21'839				
Saldo LR	**-2'008'758**	**-2'046'500**	**-1'930'484**	**-37'742**	**-1.8**	**78'274**	**4.1**
Kostendeckungsgrad	8%	5%	9%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Beratung							
Aufwand	867'770	889'408	873'273	-21'638		-5'503	
Ertrag	8'758	7'500	10'606	1'258		-1'848	
Saldo	**-859'012**	**-881'908**	**-862'667**	**-22'896**	**-2.6**	**-3'655**	**-0.4**
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				
Archivbestände							
Aufwand	950'979	909'401	928'046	41'578		22'933	
Ertrag	145'785	80'000	147'310	65'785		-1'525	
Saldo	**-805'194**	**-829'401**	**-780'736**	**-24'207**	**-2.9**	**24'458**	**3.1**
Kostendeckungsgrad	15%	9%	16%				
Forschung							
Aufwand	357'472	360'691	300'742	-3'219		56'730	
Ertrag	25'500	25'500	35'500	0		-10'000	
Saldo	**-331'972**	**-335'191**	**-265'242**	**-3'219**	**-1.0**	**66'730**	**25.2**
Kostendeckungsgrad	7%	7%	12%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Die Bauarbeiten für das neue Staatsarchiv schritten planmässig voran und standen Ende des Geschäftsjahrs kurz vor dem Abschluss. Fast im Gleichschritt dazu wurde der Betrieb des Staatsarchivs möglichst optimal auf

die bevorstehenden grossen Veränderungen vorbereitet. Besonders wichtig war dabei die Durchführung einiger Erschliessungsprojekte, die den komplizierten Übergang von der Archivtektonik 1937 zur Archivtektonik 2011 beschleunigen und damit den Umzug und vor allem die künftige Magazinbewirtschaftung vereinfachen werden. Im Bereich der Bestandserhaltung wurde der Übergang von der herkömmlichen analogen Mikroverfilmung zur Digitalisierung mit anschliessender Ausbelichtung auf Mikrofilm geplant. Nicht betroffen von den bevorstehenden Veränderungen waren die verschiedenen Beratungsaufgaben, die im Berichtsjahr zur Unterstützung von Regierung, Verwaltung, Privaten und Gemeinden unvermindert weitergeführt wurden.

Das Globalbudget konnte, bei minimalen Abweichungen im Einzelnen, eingehalten werden. Ausserordentliche grössere Mehrausgaben für den Kauf der sehr bedeutenden Planvedute von Hauptwil aus dem Jahr 1670 konnten durch einen entsprechenden Lotteriefondsbeitrag kompensiert werden. Dank einigen Zusatzaufträgen im Bereich der Mikroverfilmung sowie dank Fremdfinanzierung einzelner Erschliessungsprojekte wurden bei der Produktegruppe Archivbestände einige Mehreinnahmen generiert.

Produktegruppe Beratung

■ Produkte: Beratung der Regierung, Vorarchivarische Beratung, Benutzerberatung Beratung von Gemeinden

Wie jedes Jahr wurde die Regierungsarbeit auch im Berichtsjahr mit diversen geschichtlichen Abklärungen und Gutachten unterstützt.
Vorarchivische Beratung wird oft von diversen äusseren Umständen in Frage gestellt oder verzögert, kann von diesen zuweilen aber auch stark profitieren. So hat etwa die Justizreform dazu geführt, dass für die Generalstaatsanwaltschaft, die Staatsanwaltschaften und die Jugendanwaltschaft Registraturpläne erarbeitet werden konnten, die – zusammen mit der Ablieferungsvereinbarung – als Grundlage der künftigen Archivierung dienen werden. Die Bezirksreorganisation sodann führte zu diversen unaufschiebbaren Ablieferungen an das Staatsarchiv und machte diverse Anpassungsarbeiten im Registratur- und Archivbereich nötig, die alle in enger Abstimmung mit dem Präsidium des Obergerichts vorgenommen wurden. Ausserdem liefen beim Amt für Umwelt und beim Gesundheitsamt grössere Beratungsprojekte. Zudem arbeitete das Staatsarchiv in verschiedenen IT-Projekten mit, bei denen die künftige elektronische Archivierung von vorneherein mit bedacht sein muss. Auf der anderen Seite wurden im Hinblick auf den Umzug des Staatsarchivs im Jahr 2011, der alle Kräfte des Betriebs binden wird, bewusst keine neuen Projekte in Angriff genommen, sondern die frei werdenden Kapazitäten in den Bereich der Erschliessung investiert.
Die Benutzung des Staatsarchivs durch Privatpersonen nahm im Berichtsjahr einmal mehr zu; möglicherweise deshalb so markant, weil 2011 das Staatsarchiv wegen Umzugs längere Zeit geschlossen sein wird und deshalb einige Forschungsvorhaben vorgezogen wurden. Die Benutzung durch die Verwaltung bewegte sich im Rahmen der Vorjahre, während die Auskünfte, die mündlich oder schriftlich gegeben wurden, stark zurückgingen. Inwieweit diese Entwicklungen mit der führenden Beteiligung des Thurgauer Staatsarchivs am neuen Archivportal www.archivesonline.org zusammenhängen, über das nun gleichzeitig in fünf schweizerischen Staatsarchiven (BS, SG, TG, ZG, ZH) und im Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich recherchiert werden kann, ist schwer abzuschätzen. Sicher ist, dass eine kontinuierliche archivarische Erschliessung auf hohem Niveau und die Publikation dieser Erschliessung im Internet diverse Partikularfragen von vorneherein beantworten. Auf der anderen Seite dürften die Informationen auch Forschungsvorhaben auslösen, die nur zu bewerkstelligen sind, wenn die Unterlagen dann auch vor Ort studiert werden.
Die Beratung der Gemeindearchive bleibt in der jetzigen reduzierten Form eine Notlösung und vermag nur gerade das Allernötigste zu leisten. Darüber, wie auf diesem Sektor Verbesserungen erzielt werden könnten, wurden erste Überlegungen angestellt; weitere Abklärungen, die im Jahr 2012 erfolgen sollen, sind aber nötig, bevor entsprechende Entschlüsse gefasst werden können.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Benutzungen durch die Verwaltung	614	549	624	582	597
Benutzungen durch Private, inkl. Mikrofilmlesegerät	518	575	626	653	700
Auskünfte mündlich	340	330	418	380	303
Auskünfte schriftlich	268	328	283	328	244

Produktegruppe Archivbestände

■ Produkte: Erschlossene Archivbestände, Konservierung, Restaurierung, Mikroverfilmung

Die Anzahl der neu erschlossenen Archiveinheiten lag mit 25’834 erneut erfreulich hoch und bewegte sich – bei sehr guter Qualität – teilweise markant über den Zahlen von Vergleichsarchiven. Das Staatsarchiv leistete damit erneut einen Beitrag zum kontinuierlichen Abbau seiner grossen Erschliessungsrückstände. Ende Jahr wies die Archivdatenbank 288'029 Verzeichnungseinheiten auf. Die Erschliessungsprojekte waren so ausgewählt,

dass sowohl der Umzug des Staatsarchivs als auch die Archivtektonik und damit die Magazinierung vereinfacht würden. So wurden die sog. Allgemeinen Akten der Departemente – teilweise ab Mitte der 1970er-Jahre – bis und mit Jahrgang 2006 (Einführung von Fabasoft) bis auf Dossierstufe erschlossen; für die Jahrgänge ab 2007 sollen die Verzeichnungsdaten dann direkt aus Fabasoft übernommen werden. Daneben konnten die beiden grossen Bestände Fachstelle für Kultur 1994–2002 und Militärverwaltung 1970–2003 (je inkl. diverser Vorgängerbestände) fertig bearbeitet werden. Schliesslich wurden – im Sinne einer Aufräumaktion – diverse kleinere und kleinste Bestände geordnet und elektronisch verzeichnet. Mit der Bearbeitung des Archivs des Thurgauer Heimatschutzes 1907–2003 und dem Nachlass von Regierungsrat Rudolf Schümperli (1907–1990) wurden auch die Privatarchive nicht vernachlässigt.
Selbst die Restaurierungs- (40 Einheiten) und vor allem die Buchbindeprojekte (83 Einheiten) wurden so ausgewählt, dass der Umzug des Staatsarchivs im Jahr 2011 vereinfacht werden würde.
Die Sicherung von Archivalien im Sinne des Kulturgüterschutzes erfolgte im Berichtsjahr noch mittels Analogkamera auf 35mm-Roll-Mikrofilm.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Ablieferungen in Papier	47	49	84	53	54
Zuwachs Zwischenarchiv (in Laufmetern)	375	200	307	258	236
Anzahl Ablieferungen elektronisch	-	-	-	-	2
Zuwachs Datensätze in scopeArchiv	36’971	31’692	18’967	22’564	25’834
Restaurierte Archiveinheiten Altes Archiv (-1798)	-	1	-	-	1
Restaurierte Archiveinheiten Neues Archiv (1798-)	40	92	80	45	40
Buchbindearbeiten für das Archiv	-	-	41	3	83
Mikrofilmaufnahmen von eigenen Beständen	152’771	108’819	124’902	95’436	108’379
Mikrofilmaufnahmen für Dritte	70’832	71’267	50’996	64’731	57’776

Produktegruppe Forschung

■ Produkte: Forschungspolitik/Forschungsförderung, Forschungsbeiträge, Forschungsinfrastruktur

Auch im Berichtsjahr begleitete das Staatsarchiv verschiedene Forschungsprojekte im Kanton, darunter Arbeiten über Johann Conrad Freyenmuth und Alfred Huggenberger, über Hauptwil-Gottshaus und Lustdorf, über die Strafanstalt Tobel und die Wohnbaugenossenschaft Eigenheim, Romanshorn. Der letzte Beitrag aus dem Thurgau für das monumentale Historische Lexikon der Schweiz (www.hls.ch), der Kantonsartikel, wurde in Angriff genommen, konnte aber noch nicht abgeschlossen werden. Daneben mussten die bereits geschriebenen, jedoch noch nicht publizierten Artikel weiterhin aktuell gehalten werden.
Die Edition der Rechtsquellen des Kantons Thurgau in fünf Bänden kam planmässig voran. Band 2 mit Quellen aus den Jahren 1415–1549 lag Ende Jahr fertig lektoriert, Band 4 mit Quellen der Jahre 1651–1712 im Entwurf vor. Die Bände 3 (1550–1650) und 5 (1713–1798) sind weit gediehen, während für Band 1, den Einleitungs- und Kommentarband, erst einzelne Vorarbeiten bestehen. Die Herausgabe der Bände durch die Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins soll entweder geschlossen im Spätherbst 2013 oder gestaffelt ab 2012 erfolgen.
Durch Umorganisation wurde die Betreuung der Präsenzbibliothek intensiviert. Die gegenüber dem Vorjahr markant höhere Anzahl neu angeschaffter Bände ist auf die Abarbeitung von Pendenzen bei der Komplettierung unvollständig vorhandener Reihenwerke zurückzuführen.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Zuwachs Präsenzbibliothek (Bände)	366	46	320	172	490
Buchbindearbeiten für Präsenzbibliothek (Bände)	52	45	98	27	199

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Beratung	**1**					
Beratung der Regierung	1.1	- termingerechte Erledigung auf dem geforderten Qualitätsniveau	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
Vorarchivische Beratung	1.2	- Einhaltung der für das Staatsarchiv intern festgelegten Qualitätsstandards	100 %	100 %	✓	100 %
		- Menge und Fristen gemäss Jahreszielsetzungen	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
Benutzerberatung	1.3	- Jeder persönlich erscheinende Kunde wird sofort bedient.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
		- Jeder telefonierende Kunde wird in der Regel sofort bedient.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
		- Jede schriftliche Anfrage wird in der Regel innerhalb einer Woche beantwortet.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
Beratung von Gemeinden	1.4	- Jede nachfragende Gemeinde wird innerhalb einer Woche beraten.	100 %	100 %	✓	100 %
PG Archivbestände	**2**					
Erschlossene Archivbestände	2.1	- Einhaltung der ISAD (G)-Norm, des int. Standards der Archiverschliessung	100 %	100 %	✓	100 %
Konservierung	2.2	- Verwendung von alterungsbeständigen Verpackungsmaterialien	100 %	100 %	✓	100 %
		- Klima in den Magazinen: Luftfeuchtigkeit 50 %, Temperatur 18° Abweichung höchstens 5 % bzw. 2°	teilweise erfüllt	erfüllt	❍	teilweise erfüllt
Restaurierung	2.3	- Es werden jährlich mindestens 20 Archiveinheiten restauriert.	66	30	✓	60
Mikroverfilmung	2.4	- Die vom Kulturgüterschutz vorgegebenen Qualitätsstandards werden eingehalten.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
PG Forschung	**3**					
Forschungspolitik/-förderung	3.1	- Es sind permanent mindestens 3 Lizentiatsarbeiten und 1 Dissertation am Laufen.	erfüllt	erfüllt	✓ v	erfüllt
Forschungsbeiträge	3.2	- Anzahl Artikel für das Historische Lexikon der Schweiz (HLS)	1	1	✓	30
Forschungsinfrastruktur	3.3	- Die Präsenzbibliothek wächst jährlich um ca. 150 Bände.	490	150	✓	172

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3310 Amt für Geoinformation

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Geoinformationsgesetz
Zum Geoinformationsgesetz (GeoIG) des Bundes sind kantonale Ausführungserlasse zu erarbeiten. Der Gesetzesentwurf konnte zeitgerecht dem Grossen Rat zur parlamentarischen Beratung übergeben werden. Die Gesetzgebung regelt den Umgang mit Geodaten, wovon sehr viele öffentliche und private Stellen direkt betroffen sind.

Datenaustausch Kanton - Gemeinden
Die bisherige Erfahrung mit „GIS-Thurgau“ zeigt, dass der flächendeckende Datenaustausch zwischen Kanton und Gemeinden eine entsprechende gesetzliche Grundlage erfordert. Diese ist mit dem kantonalen GeoIG in Vorbereitung. Im Jahr 2010 konnten 37 Werkleitungsdatensätze (Abwasser, Wasser, Gas und Kabelanlagen) und Zonenpläne von 15 Gemeinden implementiert werden.

Breite Nutzung der Geodaten
Für die breitere Nutzung der vorhandenen Datenbestände wird das ThurGIS schrittweise ausgebaut. Der Prototyp des Geodaten-Shops (ThurGIS Shop) ist in der Testphase. Eine interkantonale Arbeitsgruppe entwirft einen neuen Gebührentarif mit dem Ziel, die Gebühren für Geodaten in der ganzen Schweiz möglichst weitgehend zu harmonisieren.

Abschluss der „Amtlichen Vermessung 93“ (AV93)
Mit den bereits abgeschlossenen und zur Zeit laufenden Verträgen werden 99.8 % der Kantonsfläche innerhalb der Legislaturperiode den Stand AV93 erreichen. Für die beiden Güterzusammenlegungen Fischingen-Schurten und Salenstein kann in der Legislaturperiode allerdings erst der „alte Bestand“ vermessen werden. Für das Gebiet Tägermoos muss zuerst ein Staatsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz abgeschlossen werden. Der Entwurf dazu wurde im Jahr 2007 den zuständigen nationalen Stellen eingereicht.

Koordination mit anderen Amtsstellen
Die verwaltungsinterne Koordination mit den GIS-Verantwortlichen der Fachämter wird entsprechend der neuen Geoinformationsweisung mit dem „ThurGIS Forum“ unter der Leitung des ThurGIS-Zentrums gewährleistet. Im Berichtsjahr war das ThurGIS-Zentrum im Wesentlichen bei folgenden GIS-Projekten involviert: Landwirtschaftliches Informationssystem (LAWIS), Naturgefahren, Inventar schützenswerter Ortsbilder (ISOS), Ensemble-Inventar der Denkmalpflege, e-Government TG, Gewässernetz und Erweiterung der Energieapplikation.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

3310 Amt für Geoinformation	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	3'519'698	4'079'000	3'592'359	-559'302		-72'661	
Ertrag	877'369	979'500	1'005'431	-102'131		-128'062	
Saldo KORE	**-2'642'329**	**-3'099'500**	**-2'586'928**	**-457'171**	**-14.7**	**55'401**	**2.1**
Staats-Bundesbeiträge	-611'643	-700'000	-859'636				
Ertrag Bundesbeitrag	313'527	350'000	496'262				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-25'000		-40'000				
Saldo LR	**-2'965'445**	**-3'449'500**	**-2'990'302**	**-484'055**	**-14.0**	**-24'857**	**-0.8**
Kostendeckungsgrad	25%	24%	28%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Amtliche Vermessung							
Aufwand	1'005'095	1'063'300	1'029'351	-58'205		-24'256	
Ertrag	702'744	635'000	759'177	67'744		-56'433	
Saldo	**-302'351**	**-428'300**	**-270'174**	**-125'949**	**-29.4**	**32'177**	**11.9**
Kostendeckungsgrad	70%	60%	74%				
Grundlagennetze							
Aufwand	145'529	240'800	271'346	-95'271		-125'817	
Ertrag	12'755	14'000	12'764	-1'245		-9	
Saldo	**-132'774**	**-226'800**	**-258'582**	**-94'026**	**-41.5**	**-125'808**	**-48.7**
Kostendeckungsgrad	9%	6%	5%				

3310 Amt für Geoinformation	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
ThurGIS-Zentrum							
Aufwand	2'096'981	2'407'900	1'980'651	-310'919		116'330	
Ertrag	92'145	259'000	149'632	-166'855		-57'487	
Saldo	**-2'004'836**	**-2'148'900**	**-1'831'019**	**-144'064**	**-6.7**	**173'817**	**9.5**
Kostendeckungsgrad	4%	11%	8%				
Basisplan							
Aufwand	21'927	70'500	24'965	-48'573		-3'038	
Ertrag	69'725	71'500	83'858	-1'775		-14'133	
Saldo	**47'798**	**1'000**	**58'893**	**46'798**	**4679.8**	**-11'095**	**-18.8**
Kostendeckungsgrad	318%	101%	336%				
GIS Verbund Thurgau							
Aufwand	250'166	296'500	286'046	-46'334		-35'880	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-250'166**	**-296'500**	**-286'046**	**-46'334**	**-15.6**	**-35'880**	**-12.5**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Vorgaben aus der Leistungsvereinbarung wurden in allen wesentlichen Punkten erreicht. In Folge zweier Vakanzen sind allerdings einzelne überjährige Aktivitäten etwas in Verzug.

Abweichungen Globalbudget

Laufende Rechnung
Die Laufende Rechnung schliesst um rund Fr. 484'000 besser ab als budgetiert. Die Abweichung ergibt sich auf der Aufwandseite aus tieferen Kosten infolge personeller Vakanzen, aus tieferen Ausgaben im Bereich des ThurGIS sowie aus zahlreichen kleinen Abweichungen. Detailliertere Angaben sind bei den einzelnen Produktegruppen aufgeführt.

Investitionsrechnung
Die Rechnung schliesst um rund Fr. 45'000 besser als budgetiert ab. Die Differenz liegt bei den Bundesbeiträgen, welche teilweise bereits für das Vorjahr (2009) geplant waren, vom Bund jedoch erst im Berichtsjahr ausbezahlt werden konnten.

Produktegruppe Amtliche Vermessung

■ Produkte: Leitung/Planung, Realisierung/Verifikation, Nachführungsverifikation/Periodischer Unterhalt, Gebühren/Abrechnungen, Hoheitsgrenzen

Amtliche Vermessung 93
Das Ziel, die „Amtliche Vermessung 93“ bis 2012 über das ganze Kantonsgebiet einzuführen, kann voraussichtlich mit marginalen Einschränkungen erreicht werden.

Nachführung / Qualitätssicherung
Nachdem der Datenbestand der „Amtlichen Vermessung 93“ weitgehend aufgebaut ist, ist die Katasterqualität langfristig zu gewährleisten. Dazu wurden sowohl automatisierte Kontrollen, als auch Stichproben durchgeführt.

Landesgrenze
Bis heute ist der Verlauf der Landesgrenze über weite Teile nur in Worten definiert, wie „Mitte Rhein, Mitte Untersee“. Für den zeitgemässen Einsatz von geografischen Informationssystemen für die zahlreichen Aufgaben im Zusammenhang mit der Gewässernutzung sind jedoch verbindliche Koordinaten unabdingbar. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung der Eidgenössischen Landestopografie und den zuständigen deutschen Stellen hat im Berichtsjahr die Erarbeitung der Grundlagen abgeschlossen. Das Amt für Geoinformation hat für den Thurgauer Grenzabschnitt aktiv mitgewirkt.

Rechnung 2010
Im Berichtsjahr konnten mehr neue Datennutzungsverträge abgeschlossen werden als erwartet. Der Ertrag liegt 11 % über dem Budget, jedoch unter dem Vorjahresergebnis. Die Staatsbeiträge lagen rund Fr. 50'000 tiefer als budgetiert, weil einzelne Arbeiten etwas in Verzug geraten sind. Der Rückstand ist nicht kritisch. Zudem führte eine mehrmonatige Vakanz zu einem tieferen Besoldungsaufwand.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl neu abgeschlossene Verträge AV93	14	1[3]	23	9	(1)[4]
Anzahl Anerkennungen abgeschlossener Arbeiten	5[1]+19[2]	15	3	10	15
Anzahl Kantons- und Gemeindegrenzregulierungen	je 1	1 + 2	0 + 2	0 + 1	1

[1] Zwei weitere AV93-Operate wurden zeitgerecht zur Anerkennung eingereicht, jedoch in Bern nicht mehr vor dem Jahresende bearbeitet.
[2] Alle 19 im Jahr 2005 gestarteten Provisorischen Numerisierungen wurden 2006 anerkannt.
[3] Infolge des vom Bund verfügten Vertragsmoratoriums konnte lediglich eine Vermarkungsrevision in Auftrag gegeben werden. Das Moratorium führte zu einer überdurchschnittlichen Zahl von Vertragsabschlüssen im Folgejahr.
[4] Der einzige ausstehende Vertrag kommt (fremdbestimmt) erst im Januar 2011 zur Unterschrift. Alle notwendigen Vorarbeiten seitens AGI erfolgten jedoch zeitgerecht im Berichtsjahr.

→ Anhang I, Seite 14 (Nachführung der amtlichen Vermessung und Stand der amtlichen Vermessung)

Produktegruppe Grundlagennetze

■ Produkte: Lagenetz, Höhennetz

Rechnung 2010
Der Aufwand für die Produktegruppe liegt rund Fr. 95'000 tiefer als budgetiert. Die Vorarbeiten in den Vorjahren führten zu einem tieferen Begehungs- und Unterhaltsaufwand. Einerseits wurden die Fixpunkte im Feld besser markiert und mit Schächten gedeckt, andererseits wurden die Begehungsrayons für die Lage- und Höhenfixpunkte aneinander angeglichen, woraus sich erfreuliche Synergien ergaben.

Lagenetz
Im Zuge der Umstellung auf einen sechsjährigen Begehungsturnus wurden sowohl im Rayon 7 (LK1073) 326 als auch im neuen Begehungskreis 1 (LK1032/52) 110 Lagefixpunkte begangen.
Insgesamt wurden 12 Punkte an neuer Stelle bestimmt (verlegt) und zwei Punkte an bisheriger Stelle neu gekennzeichnet. Bei neuen und bestehenden Punkten wurden zum besseren Schutz der Steine 33 Schachtabdeckungen versetzt.
Rund 95 Prozent aller Punkte sind in einwandfreiem Zustand, womit sich der unabdingbare Unterhaltsaufwand auf tiefem Niveau fortsetzt.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
LFP2, periodische Kontrolle	288	225	223	289	436
LFP2, neu bestimmte / verlegte	1 / 33	2 / 15	0 / 32	3 / 23	1 / 12

Höhennetz
Deckungsgleich mit dem Einzugsgebiet der Lagefixpunkte wurden die Höhenfixpunkte begangen (Bolzen oder Nieten). Auch bei den Höhenfixpunkten ist die Verfügbarkeit sehr hoch, fehlten doch von den 264 kontrollierten Kennzeichnungen nur deren sechs.
In sieben Punktgruppen wurde mit neu bestimmten Höhenbolzen der örtliche Höhenbezug sichergestellt.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
HFP2, periodische Kontrolle	81	96	100	153	264
HFP2, Schadenbehebungen	22	8	18	15	6
HFP2, Neu bestimmte Höhenfixpunktgruppen	2	9	3	2	0

Produktegruppe ThurGIS-Zentrum (TGZ)

■ Produkte: Geoinformation, Organisation und Technische Infrastruktur, Engineering, Kleinaufträge

Rechnung 2010
Wie schon in den Vorjahren erfuhr der Datenaustausch mit den Gemeinden (GIS-Thurgau) nicht den erhofften Durchbruch. Dadurch liegen sowohl Kosten als auch Ertrag unter dem Budget. Der schrittweise Wechsel auf kostenlose „open source“-Produkte führte zu weiteren Einsparungen, indem auf die Beschaffung teurer Softwarelizenzen verzichtet werden konnte.

ThurGIS Viewer
Folgende Themen wurden im ThurGIS Viewer neu aufgeschaltet: Basisplan (ersetzt den bisherigen Übersichtsplan), Hintergrundplan (Basisplan mit abgeschwächten Farben), Historische Karten (Dufour-, Siegfried- und alte Landeskarten), überarbeiteter kantonaler Richtplan, Vernetzung im Kulturland, Grundeigentum des Kantons. Die Anzahl der zur Verfügung gestellten Geodatensätze innerhalb und ausserhalb der kantonalen Verwaltung ist somit erneut deutlich gewachsen.

GIS-Projekte
Im Berichtsjahr konnten viele kleine und ein grosses Projekt (Datenbank der Denkmalpflege, inklusive ThurGIS Applikation) abgeschlossen werden. Bei zwei Projekten entstanden Probleme: Die Applikation für die Verwaltung der Zonenpläne wurde aufgrund von unvorhersehbaren technischen Schwierigkeiten und veränderten Rahmenbedingungen abgebrochen. Das Projekt ThurShop hat aus verschiedenen Gründen eine Verzögerung von neun Monaten erfahren. Im Berichtsjahr konnte mit den praktischen Tests begonnen werden, jedoch noch nicht mit dem operativen Betrieb.
Zwei stark GIS-orientierte Projekte im Bereich Denkmalpflege wurden gestartet (Inventar schützenswerter Ortsbilder ISOS und Ensemble-Inventar). In einem völlig neuen Bereich wurde mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit ein Projekt für die Verwaltung von Industrie- und Gewerbeobjekten mit ThurGIS lanciert.

GIS-Infrastruktur
Die GIS-Infrastruktur (Hardware und Software) wird permanent auf einem aktuellen Stand gehalten. Die zentrale Geodatenbank (SDE) konnte erfolgreich von einer kostenpflichtigen auf eine kostenfreie Plattform migriert werden. Gleichzeitig wurde die Ablagestruktur der kantonalen Geodaten an den Geobasisdatenkatalog gemäss Geoinformationsgesetz angepasst.

Beschaffung und Übernahme von Geodaten
Für das Projekt Naturgefahren wurden im Bereich der Flüsse und Bäche über weite Teile des Kantons ein sehr genaues Höhenmodell und weitere Geodaten beschafft. Diese Geodaten werden für die Abflussberechnung unterschiedlicher Wassermengen benötigt.
Unter der Leitung des ThurGIS-Zentrums und in Zusammenarbeit mit mehreren beteiligten Fachämtern wurde das Projekt Orthofoto 2011 gestartet. Das Ziel ist, die Orthofoto aus dem Jahr 2008 per Ende 2011 durch eine aktuelle Orthofoto abzulösen. Die sehr intensive Nutzung und die breiten Einsatzmöglichkeiten in den Fachämtern und bei den Gemeinden rechtfertigen eine Erneuerung im Dreijahresturnus.

Zugriff auf Grundbuch- und Geodaten für externe Kunden
Das Pilotprojekt konnte mit vier Raiffeisenbanken erfolgreich abgeschlossen werden. Die Koordination zwischen dem Amt für Informatik, dem Grundbuchinspektorat und den Raiffeisenbanken wurde vom ThurGIS-Zentrum wahrgenommen. Die Verbreitung auf die übrigen Thurgauer Raiffeisenbanken erfolgt im Jahr 2011.

Geodatenabgabe / Kleinaufträge
Das Amt für Geoinformation führte im Berichtsjahr 71 Datenbestellungen aus. Das ThurGIS-Zentrum bearbeitete zudem 27 Kleinaufträge für verwaltungsinterne Kunden.

Begleitung der Fachämter
Gemeinsam mit dem Kanton St. Gallen und dem Amt für Raumplanung konnte ein Instrument für die Raumbeobachtung auf der Basis von unterschiedlichen Geodaten implementiert werden. Für die Verwaltung und Dokumentation von Neophyten im Kanton Thurgau wurde in Zusammenarbeit mit dem Kanton Zürich deren Applikation übernommen und für das Amt für Umwelt (AfU) umkonfiguriert. Mit Hilfe dieser Applikation können externe Bearbeiter sowie Mitarbeiter des AfU die verschiedensten Neophyten geografisch erfassen und beschreiben.
Lehrlingsausbildung
Im August hat ein Geomatik Lernender seine vierjährige Ausbildung im Amt für Geoinformation begonnen.

Internes
Um die diversen Projekte besser verwalten, planen und priorisieren zu können, wurde ein webbasiertes Projekt-Management-System als Planungs- und Führungsinstrument eingeführt. Die Umsetzung der im März 2010 in Kraft getretenen Geoinformationsweisung wurde gestartet. Die Geoinformationskommission (GeoIK), die zukünftig GIS Projekte koordiniert und genehmigt, wurde konstituiert.

Produktegruppe Basisplan

■ Produkte: Nachführung

Die technische Umstellung mit dem Ziel, den Plan 1:5'000 weitgehend vollautomatisch aus den Vermessungsdaten abzuleiten, ist vollzogen. Damit entfällt die bisher notwendige Parallelnachführung zur amtlichen Vermes-

sung, wobei allerdings ein gewisser kartografischer Qualitätsverlust unvermeidlich ist. Demgegenüber steht eine markante Verbesserung der Aktualität, was von den Kunden wiederholt gewünscht wurde.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Anzahl nachgeführte Gemeinden	21	32	33	(alle)	(alle)

Produktegruppe GIS Verbund Thurgau (GIV)

■ Produkte: Koordination / Normierung, Dienstleistungen / Marketing

GIS Verbund TG (GIV)

Der Vorstand hat sich im Berichtsjahr zu sechs Sitzungen getroffen.

Projekte
Die Projektarbeiten der Technischen Kommissionen wurden geprägt durch die Aufgaben im Zusammenhang mit dem kantonalen Gesetz über Geoinformation (GeoIG TG). Alle beteiligten Arbeitsgruppen, das Kernteam sowie auch der zuständige Gesetzesredaktor konnten ihre umfangreichen Arbeiten termingerecht abschliessen. Im Weiteren wurden seitens GIV die Arbeiten zu den zugehörigen Verordnungen voran getrieben.
Im Bereich Nutzungsplanung wurden das Datenmodell Ortsplanung und die zugehörigen Unterlagen auf die Version "Ortsplanung, Version 04 vom 01. Dezember 2010" angepasst. Neu können im Bereich der Sondernutzungspläne bei Baulinienplänen auch Sondernutzungsperimeter erfasst werden. Dies hat den Vorteil, dass auf Gebiete mit besonderen Baulinien aufmerksam gemacht werden kann.
Im Bereich Werke wurde das Datenmodell Abwasser/GEP auf die neue Version VSA-DSS 2008 (VSA: Verband Schweizerischer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute, DSS: Datenstruktur Siedlungsentwässerung) angepasst. Dabei wurde insbesondere mit dem Amt für Umwelt überprüft, welche Inhalte (Attribute) zwingend, resp. optional zu erfassen sind.
Weitere Projekte laufen noch oder konnten alle termingerecht abgeschlossen werden. Dazu gehören die Erarbeitung der Gesamtsstrategie einer kantonalen Geodateninfrastruktur (KGDI TG), die Herstellung des digitalen Lieferscheins für Geodaten und die Mitarbeit seitens GIV im Themenbereich der Naturgefahren TG.

Mitglieder, Öffentlichkeitsarbeit
Dem GIV sind im Berichtsjahr zwei weitere Gemeinden und ein Ingenieurunternehmen beigetreten. Per Ende 2010 waren 89 Mitglieder im GIV zusammengeschlossen. Die Mitglieder wurden hauptsächlich durch die Rundschreiben sowie durch die aktuell gehaltene Internetseite informiert. Ebenfalls führte die Geschäftsstelle verschiedene Beratungen bei den Mitgliedern durch, wobei jeweils auf deren spezifische Situation eingegangen werden konnte. Der GIV erreicht mit seinen Mitgliedergemeinden mittlerweile rund 74 % des Kantonsgebiets mit 83 % aller Einwohner im Thurgau.

Zusammenarbeit und Aktivitäten
An der GV 2010 waren keine ausserordentlichen Geschäfte zu behandeln; die Mitglieder stimmten den Anträgen des Vorstands zu. Statt der Überarbeitung der Mitgliederbeiträge, welche aufgrund des nicht idealen Zeitpunkts verschoben wurde, beschloss die Versammlung für die langjährigen Mitglieder einen einmaligen Rabatt. Im Weiteren fällt der Eintrittsbeitrag für Neumitglieder weg. Im zweiten, öffentlichen Teil der GV waren auch alle interessierten Kreise eingeladen, welche im Rahmen der Vernehmlassung zum kantonalen Geoinformationsgesetz mit den Unterlagen des Kantons bedient wurden. Die Gesetzesredaktoren des Bundes und des Kantons informierten über das neue Gesetz. Dieses war auch Hauptthema für das Kolloquium für Ingenieure (Mitglieder des GIV) im November. Der GIV hat weiterhin das Mandat des VTG, die Interessen der Thurgauer Gemeinden in der SIK-GIS (Schweizerische Informatikkonferenz, Arbeitsgruppe GIS) wahrzunehmen.

Produktegruppe Spezialaufgaben (Investitionsrechnung)

■ Produkte: Periodische Nachführung, Gebäudeadressen / Waldcodierung

Periodische Nachführung
Mit dem Projekt „Amtliche Vermessung 93“ (AV93) werden seit 1993 Grundbuchvermessungen in die neue, vom Bund vorgegebene digitale Form überführt. Das hatte zur Folge, dass im Lauf der Jahre punktuelle Korrekturen am Datenmodell und Präzisierungen der Anforderungen vorgenommen werden mussten. Mit der Periodischen Nachführung werden diese Korrekturen gesamthaft in allen älteren AV93-Operaten vorgenommen und die Vermessungswerke dadurch auf einen einheitlichen Stand gebracht. Die Abrechnung erfolgt über die Investitionsrechnung. Bund und Kanton teilen sich dafür die Kosten im Verhältnis 60 : 40 %. Das Projekt wurde zu einem grossen Teil abgeschlossen, zwei Unternehmer sind etwas in Verzug.

Gebäudeadressen
Im Nachgang an die für die Volkszählung 2010 erfolgte Registerharmonisierung werden die von den Gemeinden bereinigten Gebäudeadressen in die amtliche Vermessung übernommen und nachgeführt. Dafür wurden im Berichtsjahr die erforderlichen Verträge abgeschlossen.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
1. Amtliche Vermessung						
1.1 Leitung / Planung	1	anrechenbare Fläche neu unter Vertrag	128 ha	600 ha	❍	2'206 ha
1.2 Realisierung / Verifikation	2	innerhalb eines Jahres nach Abgabe	83 %	80 %	✓	85 %
1.3 Nachführungsverifikation	3	Datensätze detailliert geprüft	28	10	✓	15
1.4 Gebühren / Abrechnungen	4	Abrechn. Kanton-Gemeinde-Geometer	eingehalten	1. Quartal	✓	eingehalten
1.5 Hoheitsgrenzen	5	Anzahl revidierte Steine	1	1	✓	0
2. Grundlagenetze						
2.1 Lagenetz	6	Revisionen innert Jahresfrist	90 %	75 %	✓	97 %
2.2 Höhennetz	7	Revisionen innert Jahresfrist	90 %	90 %	✓	98 %
3. ThurGIS-Zentrum						
3.1 Geoinformation	8	zeitgerechte Datenauslieferung	97 %	95 %	✓	97 %
3.2 Organisation/ Infrastruktur	9	Verfügbarkeit des Systems	99 %	99 %	✓	99 %
3.3 Engineering	10	Etappenziele erreicht	80 %	80 %	✓	85 %
3.4 Kleinaufträge	11	Erreichen der Etappenziele der Kleinaufträge	90 %	80 %	✓	97 %
4. Basisplan						
4.1 Nachführung	12a	Aktualität ab NF AV durch Geometer	eingehalten	max. 1 Monat	✓	-
	12b	Automatisierung operativ	Ziel erreicht	-	✓	nicht erreicht
5. GIS Verbund Thurgau						
5.1 Koordination / Normierung	13	Erreichen der Etappenziele der Technischen Kommissionen	90 %	80 %	✓	eingehalten
5.2 Dienstleistungen / Marketing	14	Anzahl Gemeinden als Mitglieder	56	58	❍	54
	15	Anzahl Mitglieder	89	88	✓	86
6. Spezialaufgaben						
6.1 Periodische Nachführung	16	Schlussabnahme Anzahl Vermessungsoperate	24	24	✓	23
6.2 Gebäudeadressen / Waldcodierung	17	Auftragsvergabe	eingehalten	1. Quartal	✓	-

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
1 Ein ausstehender Vertrag konnte erst im Januar 2011 genehmigt werden.
14 Es konnten nicht alle vorgesehenen Gemeinden für den freiwilligen Beitritt zum GIS Verbund Thurgau gewonnen werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

3310 Amt für Geoinformation	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2010 / B 2010		R 2010 / R 2009	
Spezialaufgaben	2010	2010	2009	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	874'703	875'000	484'067	-297	0.0	390'636	80.7
Einnahmen	204'666	160'000	149'115	44'666	27.9	55'551	37.3
Saldo	**-670'037**	**-715'000**	**-334'952**	**-44'963**	**-6.3**	**335'085**	**100.0**

3420-3423 Amt für AHV und IV

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Der Regierungsrat verzichtete darauf, in diesem grösstenteils eidgenössischen Zuständigkeitsbereich messbare Ziele zu formulieren. In den Richtlinien steht deshalb lediglich: "Die Sozialversicherungen des Bundes (AHV, IV, EL, ALV etc.) sind im Kanton mit einer zweckmässigen Organisation kundenfreundlich und effizient durchzuführen. Die Zusammenarbeit der IV-Stelle mit den Arbeitgebern muss gemäss den Vorgaben der 5. IV-Revision weiter intensiviert werden."

Diesen Zielsetzungen entsprechend versteht sich das Amt für AHV und IV als Sozialversicherungszentrum für den Kanton Thurgau. Im Berichtsjahr 2010 hat die IV-Stelle in Zusammenarbeit mit den kantonalen Arbeitgeberverbänden eine Informationskampagne durchgeführt, mit der sie die Arbeitgeberschaft für die Integration sensibilisieren konnte.

Das Amt für AHV und IV wickelt im Auftrag von Bund und Kanton nicht nur die AHV und die IV, sondern insgesamt acht Sozialversicherungen ab. Es sind dies die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), die Invalidenversicherung (IV), die Ergänzungsleistungen zu AHV und IV (EL), die Familienzulagen für die Landwirtschaft, die Erwerbsersatzordnung (EO), die Mutterschaftsentschädigung (MSE), die Familienzulagen für bei der kantonalen Familienausgleichskasse versicherten Erwerbstätigen sowie für alle Nichterwerbstätigen, ferner die individuelle Prämienverbilligung (IPV).

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

3420 Alters- und Hinterlassenenversicherung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	223'986	190'000	128'314	33'986	17.9	95'672	74.6
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-223'986**	**-190'000**	**-128'314**	**33'986**	**17.9**	**95'672**	**74.6**

Der Kanton muss die erlassenen Minimalbeiträge von nicht berufstätigen Personen finanzieren. Diese machten 2008 Fr. 170'705 und 2009 Fr. 128'314 aus. Der Rückgang 2009 war auf eine strengere und damit auch zeitaufwändigere Prüfung der Erlassgesuche zurückzuführen. Daraus ergaben sich zum einen mehr Abweisungen, zum anderen aber auch längere Bearbeitungszeiten, wodurch einige Gesuche erst im Jahr 2010 abgeschlossen werden konnten. Da die Erlassgesuche insgesamt seit Jahren zunehmen, ergab sich deshalb für das Jahr 2010 eine gegenüber dem erhöhten Budget nochmals höhere Summe von insgesamt Fr. 223'986.

3422 Ergänzungsleistungen zu AHV und IV	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	93'845'829	92'770'000	87'925'387	1'075'829	1.2	5'920'442	6.7
Ertrag	33'535'658	32'500'000	31'279'301	1'035'658	3.2	2'256'357	7.2
Saldo	**-60'310'171**	**-60'270'000**	**-56'646'086**	**40'171**	**0.1**	**3'664'085**	**6.5**

Mit der Einführung der NFA per 1.1.2008 erfolgte eine Neuverteilung der Kosten der Ergänzungsleistungen (EL) zwischen Bund, Kanton und Gemeinden. Bei zu Hause lebenden Personen übernimmt der Bund 5/8 und der Kanton 3/8 der EL-Kosten. Bei Heimbewohnern übernimmt der Bund 5/8 der Kosten, wie sie bei einer zu Hause lebenden Person berechnet werden, und der Kanton hat die hohen restlichen Kosten bis zum festgelegten Maximalbetrag zu tragen. Zusätzlich übernimmt der Kanton die Krankheits- und Behinderungskosten. Die Gemeinden sind von der Beteiligung an den EL-Kosten seit 2008 befreit.

2010 steht den gegenüber 2009 um Fr. 5'920'442 gestiegenen Ausgaben eine ebenfalls grössere Zunahme des Bundesanteils gegenüber, sodass der Saldo, der dem Kantonsanteil an den EL gleichzusetzen ist, dem Budget entspricht. Die Zunahme der Ausgaben im Vergleich zu 2009 ist auf die wachsende Zahl der EL-Bezüger und auf die der Preisentwicklung nach oben angepassten Heimtaxbegrenzungen zurückzuführen. Details zu den Leistungen und Kosten der EL finden sich weiter hinten im Abschnitt „Kommentare Leistungserbringung“.

3423 Familienzulagen Landwirtschaft	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Aufwand	2'705'868	2'300'000	2'293'862	405'868	17.6	412'006	18.0
Ertrag		0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-2'705'868**	**-2'300'000**	**-2'293'862**	**405'868**	**17.6**	**412'006**	**18.0**

Seit dem 1.1.2008 ist das neue Gesetz über Familienzulagen in der Landwirtschaft in Kraft. Die bisherige Einkommensgrenze ist entfallen und die Zulagen fallen höher aus. Die vom Bund jeweils Anfang Jahr mitgeteilten Akontobeiträge reichten sowohl 2008 wie 2009 nicht aus, sodass im Folgejahr Nachzahlungen in Rechnung gestellt wurden: Nachzahlung 2009 für 2008 Fr. 361'862, Nachzahlung 2010 für 2009 Fr. 497'868. Die Nachzahlung 2010 ist denn auch der Grund für die Budgetabweichung von Fr. 405'868. Der Aufwand ist insgesamt bundesrechtlich geregelt und kantonal nicht beeinflussbar.

3424 Familienzulagen an Nichterwerbstätige	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Aufwand	0	1'000'000	0	-1'000'000	-100.0	0	0.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**0**	**-1'000'000**	**0**	**-1'000'000**	**-100.0**	**0**	**0.0**

Seit 1.1.2009 werden im Kanton Thurgau Familienzulagen an Nichterwerbstätige entrichtet. Die Finanzierung erfolgt primär durch einen Zuschlag von 20 % auf den AHV-Beiträgen der Nichterwerbstätigen, sekundär durch den Kanton. Die Einnahmen aus dem Zuschlag auf die AHV-Beiträge beliefen sich 2010 auf Fr. 820’613, die Ausgaben für die Familienzulagen an Nichterwerbstätige auf lediglich Fr. 572'050. Damit musste der mit 1 Mio. Franken budgetierte Staatsbeitrag nicht beansprucht werden. Der Überschuss fällt wie schon im Vorjahr in die Staatskasse und wird dort als Rückstellung für spätere Jahre verbucht.

3. Kommentar Leistungserbringung

Das Gebiet der Sozialversicherungen steht im Fokus der öffentlichen und damit auch der politischen Wahrnehmung. Daraus resultieren regelmässige Anpassungen von Gesetzen und Verordnungen. Als Durchführungsstelle vollzieht das Amt für AHV und IV die Änderungen laufend, was den Mitarbeitenden hohe Kompetenz und Flexibilität abverlangt.

Das Amt für AHV und IV veröffentlicht jeweils im April einen eigenen Jahresbericht mit detaillierten Statistiken, der auch elektronisch abrufbar ist (http://ausgleichskasse.ch/Dokumente/tg/tg_2010.pdf). Der nachfolgende Kommentar wird deshalb etwas kürzer gehalten.

Sozialversicherungsbeiträge (Mitglieder und Einnahmen)
Der Mitgliederbestand der kantonalen Ausgleichskasse ist 2010 auf 33'510 angewachsen. Dieser Entwicklung folgend nahmen auch die eingezogenen Beiträge um 3 % zu. Dank der gesetzlich reglementierten strengen Beitragsbezugspraxis sind die Verhältnisse im Bereich Inkasso seit Jahren stabil.

	2007	2008	2009	2010
Mitglieder der Ausgleichskasse	30’226	32’018	32’718	33’510
Verbandskassenmitglieder	8’547	8’615	8’700	8’796
Total Mitglieder	38’773	40’633	41’418	42’306
Total eingezogene Beiträge	Fr. 336'469’000	Fr. 355'638’000	Fr. 369'327’672	Fr. 380'542’508
Damit u.a. verbundene Tätigkeiten:				
– Gesetzliche Mahnungen	17’758	17’252	16’040	17’455
– Betreibungen	4’961	4’935	4’538	4’466
– Fortsetzungsbegehren	2’535	3’040	2’624	2’627
– Rechtsöffnungen	120	100	95	77
– Konkurs- und Nachlasseingaben	71	47	75	53

Sozialversicherungsleistungen
Insgesamt haben die Leistungen von AHV, IV, EO, MSE und Familienzulagen nach FLG um 4.5 % auf Fr. 602'368'204 zugenommen. Betrachtet man die Zahlen genauer, erkennt man aber deutliche Unterschiede in der Entwicklung: Die AHV-Renten und Hilflosenentschädigungen zur AHV wuchsen aus demographischen Gründen um 6.1 %. Bei der Mutterschaftsentschädigung führten höhere Geburtenzahlen zu einer Zunahme von

12.8 % gegenüber 2009, während bei der EO zwar mehr Personen abrechneten, aber die Diensttage praktisch gleich blieben. Die Reserven des EO-Fonds, aus denen auch die MSE mit abgedeckt werden, sind nun unter den gesetzlich festgelegten Mindeststand einer halben Jahresausgabe gesunken. Um die Reserven wieder aufzubauen und die Finanzierung der Leistungen sicherzustellen, hat der Bundesrat beschlossen, ab 1. Januar 2011 den EO-Beitragssatz während fünf Jahren von 0.3 auf 0.5 % zu erhöhen.
Im Unterschied zu den demographisch bedingten Ausgabensteigerungen bei AHV und MSE wuchsen die Ausgaben für die Familienzulagen nach FLG nur um 1.4 %, während die IV-Renten und die Hilflosenentschädigung zur IV sogar um 1.1 % zurückgingen. Die strengere Praxis beim Sprechen von Neurenten zeigt Wirkung und stabilisiert die IV-Ausgaben, was jedoch für die Sanierung der Invalidenversicherung als Ganzes noch nicht genügt.

	2008		2009		2010	
	Personen	Fr.	Personen	Fr.	Personen	Fr.
– AHV-Renten und Hilflosenentschädigung	20’982	407'992'000	22’051	435'829'868	23’010	462'364’830
– IV-Renten und HE	6’862	107’455’000	7’010	108’874’340	6’886	107'633’032
– IV-Taggeld-Beschlüsse	471	7'187'000	479	7'505'633	399	7'302’653
– Erwerbsausfallentschädigung (EO)	6’386	8'255’278	6’718	9'345’847	7’522	9'355’335
– Mutterschaftsentschädigung (MSE)	654	6’347’722	665	6'566’558	703	7'404’368
– Familienzulagen nach FLG (Bund) an						
- landwirtschaftliche Arbeitnehmer	262	1'178’000	289	1'163’288	324	1'420’688
- Landwirte	1’034	6'252’000	892	7'027’611	1’018	6'887’298
Total	36’651	544'667’000	38’104	576'313’145	39’862	602'368’204

Ausgleichskasse
Hauptaufgabe der Ausgleichskasse ist die Abwicklung der AHV. Dazu gehört der Erlass einer grossen Zahl von Rentenberechnungen und Verfügungen. Die Zahl der laufenden Renten und Hilflosenentschädigungen wuchs um 4.4 respektive 4.1 %.

Rückerstattungsforderungen entstehen, wenn zu viel ausbezahlte Renten oder Hilflosenentschädigungen zurückgefordert werden müssen. Es handelt sich dabei um Einzelfälle, deren Höhe sehr unterschiedlich sein kann, weshalb der Rückerstattungsbetrag von Jahr zu Jahr variiert.

Tätigkeiten	2006	2007	2008	2009	2010
Renten-Sachbearbeitung					
– Renten-Berechnungen und Verfügungen (AHV/IV)	3’260	4’044	3’795	4’636	4’100
– neue AHV-Hilflosenentschädigungen	380	446	386	445	419
– laufende AHV-Renten-Dossiers	19’066	19’872	20’367	21’399	22’331
– laufende AHV-Hilflosenentschädigungen	594	626	615	652	679
– Rückerstattungsbetrag in Fr.	267’226	331’164	260’417	381’029	316’405

IV-Stelle
Erfreulicherweise konnte im Berichtsjahr die Anzahl der pendenten Dossiers trotz immer komplexeren Fällen weiter gesenkt werden. Ende des Jahres resultierte ein Rückgang der noch offenen Dossiers um 13.5 %. Auch die Neueingänge nahmen leicht um 2.7 % ab. Dennoch wurden 14.7 % mehr Beschlüsse gefasst, was mit der Eingliederungsarbeit zusammenhängt, die während verschiedenen Phasen Beschlüsse erfordert.

Markant sind die Rückgänge im Bereich Sachleistungen, Hilflosenentschädigungen und Rechnungskontrolle. Diese schlagen sich direkt in der Abnahme des Totalbetrags der geprüften Rechnungen von 12.7 % nieder. Ausschlaggebend für diese Entwicklung sind mehrere Gründe: Zum einen wurden die Pendenzen in diesem Bereich in den Vorjahren so weit abgebaut, dass im Jahre 2010 praktisch monatsaktuell gearbeitet werden konnte. Zum anderen werden die Gesuche verstärkt nach dem IV-Grundsatz "einfach und zweckmässig" geprüft und gleichzeitig auch die Abgrenzung zwischen IV- und Nicht-IV-Leistungen konsequenter vorgenommen.

Das Jahr 2010 diente für die Eingliederungsarbeit dazu, die Erfahrungen mit den neuen Integrations-Instrumenten der 5. IV-Revision zu vertiefen und die sich am besten bewährenden verstärkt einzusetzen. Dies zeigt sich in der Zunahme der Zusprachen im Bereich der Frühintervention um über 70 %, während umgekehrt die Integrationsmassnahmen um über 28 % zurückgingen. Die IV-Stelle will im Eingliederungsprozess früh eingreifen, um bessere Erfolge zu erzielen und bevorzugt deshalb die Instrumente der Frühintervention.

Tätigkeiten	2006	2007	2008	2009	2010
– IV-Sachbearbeitung					
- offene Dossiers anfangs Jahr (aus Vorjahr)	1’408	1’627	1’596	1’329	1’150
- Neueingänge	2’127	2’094	2’212	2’087	2’030
- erledigte Erstanmeldungen	1’908	2’125	2’479	2’266	2’160
- pendente Dossiers Ende Jahr	1’627	1’596	1’329	1’150	1’023
– verschiedene Abklärungen vor Ort (Haushalt, Hilflosenentschädigung, Hauspflege und Pflegebeiträge, Selbständigerwerbende)	1’135	1’074	1’121	1’073	746
– Beschlüsse	12’185	13’234	14’081	14’948	17’151
– Anzahl geprüfte Rechnungen	46’208	42’060	43’598	47’521	43’913
Totalbetrag der überprüften Rechnungen in Fr.	77'241’314	74'395'611	73'165’696	75'596’255	66'030’505
– Anzahl AHV-Leistungen (insb. Hilfsmittel)	1’464	1’516	1’679	1’571	1’418
– IV-Eingliederung					
- Berufsberatung: erledigte Dossiers	631	527	599	484	405
- Arbeitsvermittlung: Kunden zur Abklärung/Vermittlung (ab Jahr 2008)	218	383	323	427	446
- Früherfassung: Meldungen	-	-	341	189	268
- Früherfassung: Anmeldungen	-	-	167	198	250
- Frühintervention: Zusprachen	-	-	95	177	302
- Frühintervention: Ablehnungen	-	-	21	4	8
- Integrationsmassnahmen: Zusprachen	-	-	113	123	88
- Integrationsmassnahmen: Ablehnungen	-	-	10	17	16

Vom Kanton übertragene Aufgaben

Ergänzungsleistungen (EL)

Auch 2010 muss ein Anstieg der Ergänzungsleistungen gegenüber dem Vorjahr zur Kenntnis genommen werden, nämlich um 6.8 %. Gründe dafür sind die fortgesetzten Kostensteigerungen im Gesundheitswesen, die sich unter anderem auch in der Notwendigkeit niederschlugen, per 1.1.2010 wiederum die Heimtaxbegrenzungen der regierungsrätlichen Verordnung zum Thurgauer Ergänzungsleistungsgesetz zu erhöhen, damit in der Regel keine Fürsorgeabhängigkeit aus dem Heimaufenthalt entsteht.

Obwohl die Anzahl Neuanmeldungen im Verhältnis zum Vorjahr um 5.4 % zurückging, nahm die Zahl der Bezüger um 2.3 % zu. Ebenfalls sind die Verwaltungskosten gestiegen. Der Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass für die Bewältigung der immer aufwändiger werdenden Gesuche um Übernahme von Krankheits- und Behinderungskosten zur EL erneut zusätzliches Personal angestellt werden musste, damit diese Gesuche innerhalb einer akzeptablen Frist geprüft und verfügt werden können. Zudem mussten 2010 im Hinblick auf die Einführung der Pflegefinanzierung auf den 1.1.2011 intensive Vorbereitungen getroffen werden. Trotz der detaillierten Prüfungen muss bei den Krankheits- und Behinderungskosten zur EL ein Anstieg von 7.6 % registriert werden.

	2006 Fr.	2007 Fr.	2008 Fr.	2009 Fr.	2010 Fr.
AHV-Ergänzungsleistungen	36'684’127	38'367’120	41'620’578	44'592’371	49'669’773
IV-Ergänzungsleistungen	35'097’281	36'080’550	37'975’068	41'633’616	42'384’578
Total Ergänzungsleistungen	71'781’408	74'447’670	79'595’646	86'225’987	92'054’351
Darin enthalten: Arzt-, Pflege- und Hilfsmittelkosten	5'309’617	5'322’051	5'903’032	6'265’466	6'743’505

	2006	2007	2008	2009	2010
AHV-Bezüger von EL	3’284	3’364	3’453	3’629	3’732
IV-Bezüger von EL	2’361	2’399	2’491	2’597	2’637
Total EL-Bezüger	5’645	5’763	5’944	6’226	6’369

Sachbearbeitung	2006	2007	2008	2009	2010
EL-Verfügungen (Berechnungen)	8’305	9’524	12’257	11’942	12’132
Neuanmeldungen	1’484	1’416	1’548	1’562	1’477
Anzahl Krankenkosten-Berechnungen	10’563	11’804	12’500	13’043	12’541
Rückerstattungsbetrag in Fr.	3'297’345	3'897’394	3'185’933	2'645’839	2'894’601

Finanzierung	2006 Fr.	2007 Fr.	2008 Fr.	2009 Fr.	2010 Fr.
Anteil Kanton und Gemeinden	54'553'870	56'580’230	57'446’286	56'592’815	61'536’983
– davon Kanton	27'276’935	28'290’115	57'446’286	56'592’815	61'536’983
– davon Gemeinden	27'276’935	28'290’115	--	--	--
Anteil Bund	17'227’538	17'867’440	24'586’725	29'633’172	30'517’368
Total Ergänzungsleistungen	71'781’408	74'447’670	82'033’011	86'225’987	92'054’351
Verwaltungskosten	1'129’937	1'356’470	1'451’759	1'699’400	1'791’478

Kantonale Familienausgleichskasse (FAK)
Im Jahr 2009 fiel auf, dass die Zahl der bei der FAK angeschlossenen Kinder um 40 % zunahm aufgrund des Beitritts der kantonalen Verwaltung, der im öffentlichen Schuldienst stehenden Lehrerschaft sowie der Spital Thurgau AG zur FAK. 2010 ist das starke Ausgabenwachstum von 7.8 Mio. Franken oder 14 % auffällig. Die Beiträge nahmen zwar auch zu, aber nur um 5.5 % oder 2.9 Mio. Franken, sodass der Ausgabenüberschuss auf 8.75 Mio. Franken hochschnellte. Hintergrund dieser Entwicklung ist die Abrechnungssystematik, die jeweils auf Zahlen des Vorjahres beruht, sodass Erhöhungen bei den Zulagen (2008) oder im Mitgliederbestand (2009) sich erst in den Folgejahren niederschlagen.

Zur Finanzierung der Familienzulagen der kantonalen FAK haben die Arbeitgeber einen Beitrag von zur Zeit 1.6 % der Lohnsumme zu entrichten. Dieser Betrag ist ausschliesslich vom unterstellten Arbeitgeber zu leisten und darf auch nicht teilweise auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer abgewälzt werden.

Der Beitragssatz von 1.6 % deckte 2010 wie in den vergangenen Jahren die Ausgaben nicht, dieses Mal allerdings in markant zugenommenem Umfang. Dadurch sank die Schwankungsreserve auf 24.5 Mio. Franken. Die Zunahme der Ausgaben und die Abnahme der Schwankungsreserve bewirken, dass sich innert Jahresfrist das Verhältnis zwischen Jahresausgabe und Schwankungsreserve von 60 % auf 39 % reduziert hat. Gemäss Art. 13 Abs. 2 FamZV des Bundes darf die Schwankungsreserve 20 % einer durchschnittlichen Jahresausgabe für Familienzulagen nicht unterschreiten. Als obere Grenze sind 100 % festgelegt. Ohne Gegenmassnahmen wird das Minimum im Jahre 2013 erreicht werden. Die FAK wird deshalb nicht umhin kommen, solche zu ergreifen. Diese können nicht ausgabenseitig erfolgen, da die Zulagen im Thurgau dem bundesrechtlichen Minimum entsprechen, sondern müssen einnahmenseitig geschehen.

	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl zulagenbeziehende Personen FAK	12’307	14’757	14’922	13’217	13’757
Anzahl Kinder kant. FAK (mit 4 Abrechnungsstellen)	17’558	17’317	17’552	24’649	24’899

	2006 in Fr.	2007 in Fr.	2008 in Fr.	2009 in Fr.	2010 in Fr.
Beiträge der angeschlossenen Mitglieder	36'526’598	38'277’421	41'357’304	52'107’480	54'997’412
Erfolg der Finanzanlagen	1'479’410	1'101’027	-2'497’011	2'929’426	569’031
Ausgerichtete Kinder- und Ausbildungszulagen im Totalbetrag von (inkl. 4 Abrechnungsstellen)	40'424’139	40'513’622	43'608’439	55'670’885	63'485’672
Durchführungskosten (inkl. 4 Abrechnungsstellen)	624’407	651’192	661’737	715’071	705’217
Abschreibungen	197’724	143’922	144’406	108’242	131’348
Ausgabenüberschuss	-3'240’262	-1'930’288	-2'251’135	-1'457’292	-8'755’794

Familienzulagen Nichterwerbstätige (NE)
Der Kanton Thurgau hat im Rahmen des neuen Familienzulagengesetzes per 1.1.2009 Familienzulagen für Nichterwerbstätige eingeführt. Diese tragen zur Finanzierung der neuen Zulage bei, indem sie einen Anteil von 20 % ihrer AHV-Beiträge leisten, sofern diese den Mindestbeitrag übersteigen.

Im zweiten Jahr seit Inkrafttreten des neuen Familienzulagengesetzes haben markant mehr Personen Familienzulagen bezogen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Einführungsjahr die neue Leistung noch zu wenig bekannt war und deshalb im Folgejahr mehr Bezügerinnen und Bezüger ihren Anspruch geltend gemacht haben.

	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl zulagenbeziehende Personen NE	--	--	--	79	126
Anzahl Kinder NE	--	--	--	122	193

	2006 in Fr.	2007 in Fr.	2008 in Fr.	2009 in Fr.	2010 in Fr.
– Beiträge der Nichterwerbstätigen	--	--	--	757'994	820’613
– Ausgerichtete Kinder- und Ausbildungszulagen NE im Totalbetrag von	--	--	--	273'850	572’050
Abschreibungen	--	--	--	722	1’784
Einnahmenüberschuss	--	--	--	483'422	246’779

Individuelle Prämienverbilligung (IPV)
Im Jahr 2010 ist weiterhin ein Rückgang von Antrag stellenden Personen bei der IPV zu beobachten. Es sind dies 473 Personen weniger als 2009, was ein Minus von 0.6 % bedeutet. Demgegenüber sind die Auszahlungen um 11 % gestiegen. Dieser verhältnismässig grosse Anstieg der Auszahlungssumme ist auf zwei Ursachen zurückzuführen. Einerseits wurden die Ansätze aufgrund des Prämienanstiegs bei den Krankenversicherungen erhöht, andererseits schlugen sich die höheren Fallzahlen der EL-Bezüger auch in der IPV nieder.

	2006	2007	2008	2009	2010
Auszahlung Prämienverbilligungen in Fr.	102'344'679	104'395'787	103'308'182	106'155'425	117'884'395
- davon Direktzahlungen	80'250'913	81'422'962	79'891'569	81'261'511	90'223'352
- davon Auszahlung mit den Ergänzungsleistungen	22'093'766	22'972'825	23'416'613	24'893'914	27'661'043
Anzahl Bezugsberechtigungsscheine	55'947	55'554	54'546	54'817	54'341
Anzahl Anträge	52'929	52'106	51'834	50'624	50'576
Anzahl Antrag stellende Personen	91'237	89'129	86'390	82'457	81'984

Revisionstätigkeit der Ausgleichskasse
Die erhöhten Beitragsrückerstattungen gegenüber den Vorjahren sind auf einen Fall im Zusammenhang mit Krankentaggeldern zurückzuführen. Die Revision stellte bei einem Arbeitgeber fest, dass Krankentaggelder als massgebender Lohn abgerechnet worden waren. Taggelder der Unfall- und Krankenversicherung gelten jedoch nicht als massgebender Lohn und unterliegen nicht der Beitragspflicht.

	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Revisionen bei Gemeindezweigstellen	27	22	31	27	22
Überprüfung Arbeitgeber vor Ort (gem. Art. 68 AHVG)	204	208	202	212	215
– davon für andere Ausgleichskassen	7	7	4	8	10
– durch andere Massnahmen	318	253	285	-	-
– Betriebe von SUVA kontrolliert	270	284	319	326	261
Nachforderungen:					
– Anzahl	303	257	260	282	238
– Beitragssumme in Fr.	1'309'927	1'257'065	1'082'991	1'096'425	939'214
Rückerstattungen:					
– Anzahl Betriebe	27	34	45	37	34
– Betrag in Fr.	102'966	91'052	106'284	55'643	180'798

Aufsicht über die Ausgleichskasse, die IV-Stelle und die Familienausgleichskasse
Die Provida AG führte als vom Regierungsrat bestimmte externe Revisionsgesellschaft wie jedes Jahr sowohl eine Revision der drei Jahresrechnungen als auch eine fachliche Revision (Hauptrevision) sämtlicher Bereiche der Ausgleichskasse durch. Sie konnte eine ordnungsgemässe Buchführung und Bearbeitung des Versicherungsgeschäftes attestieren.

Rechtspflege
Der Rechtsdienst des Amtes hat per Ende 2010 insgesamt 580 Einsprache-Entscheide gefällt, 9.2 % mehr als im Jahr 2009 (531). Vor allem bei den Ergänzungsleistungen konnte die Anzahl der pendenten Fälle nochmals stark abgebaut und so die Bearbeitungsdauer der Einsprachen markant verkürzt werden.

Einspracheverfahren	Pendente Einsprachen am 01.01.2010	Neuzugänge im 2010	Erledigte Einsprachen im 2010	Pendente Einsprachen am 31.12.2010
- Ausgleichskasse	45	158	159	44
- EL-Stelle	196	303	418	81
- IV-Stelle	9	--	3	6
Total	250	461	580	131

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3520-3545 Amt für Wirtschaft und Arbeit

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Arbeitsmarktaufsicht und flankierende Massnahmen
Der Vollzug der flankierenden Massnahmen und des Schwarzarbeitsgesetzes haben sich gut eingespielt. Grundsätzlich beaufsichtigen die Paritätischen Kommissionen (PK) die Branchen mit einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV), die Tripartite Kommission (TPK) des Kantons und alle übrigen Branchen. Mittels 13 Vereinbarungen arbeitet die kantonale Arbeitsmarktaufsicht mit den PK eng zusammen und koordiniert den Einsatz der gemeinsamen Kontrolleure. Die Leistungsvorgaben des Bundes wurden erreicht.

Bestandespflege, Arbeitsmarkt und Wirtschaftsförderung
Die Kontakte zur bestehenden Wirtschaft und die Projekte der Bestandespflege nahmen in den rasch wechselnden Konjunkturlagen einen breiten Raum ein. Nachdem in den Vorjahren der Erhalt der Arbeitsplätze zum Beispiel mit Kurzarbeit und die Betreuung der sprunghaft gestiegenen Arbeitslosenzahlen im Zentrum standen, stehen nun wieder die Dynamik eines raschen Aufschwunges mit zahlreichen Projekten der Erweiterung, der Neuansiedlung oder der Suche nach qualifizierten Kräften im Vordergrund. Leider hat sich die Arbeitslosigkeit noch nicht auf das konjunkturell eigentlich zu erwartende Niveau zurückgebildet.

Marketing für den Standort Thurgau
Die Kampagnen des Standortmarketings haben nach wie vor eine hohe Beachtung und sind auch im Jahr 2010 durch markante und auffällige Sujets visualisiert worden. Dabei sind die Plakate nur ein Teil des gesamten Umsetzungskonzeptes. Dazu gehören auch PR-Massnahmen sowie Events, Beteiligungen an Aktionen im Rahmen des Hauses des Marketings, Promotionen, Give Aways und Newsletters einschliesslich der Neuen Medien. Der Fokus im Standortmarketing liegt nicht mehr im Potenzial als Wohnregion, sondern in den allgemeinen Vorzügen unseres Kantons als Lebens- und Wirtschaftsraum. Die Zusammenarbeit im Haus des Marketings und die Nutzung eines gemeinsamen CI/CD's durch die Partner bewähren sich.

Regionalentwicklung
Die Förderperiode des ersten Umsetzungsprogramms nähert sich dem Abschluss. Nach der Phase der Einführung werden nun zahlreiche Anträge in der Fachstelle bearbeitet. Einen grossen Raum nimmt die Beratung der potenziellen Projektträger ein. In der Tendenz zeichnet sich ein hoher Ausschöpfungsgrad der Programmphase 2008-2011 ab. Insbesondere touristische Projekte konnten erfolgreich umgesetzt werden. Die Erfahrungen werden in die Neuauflage der NRP ab 2012 einfliessen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

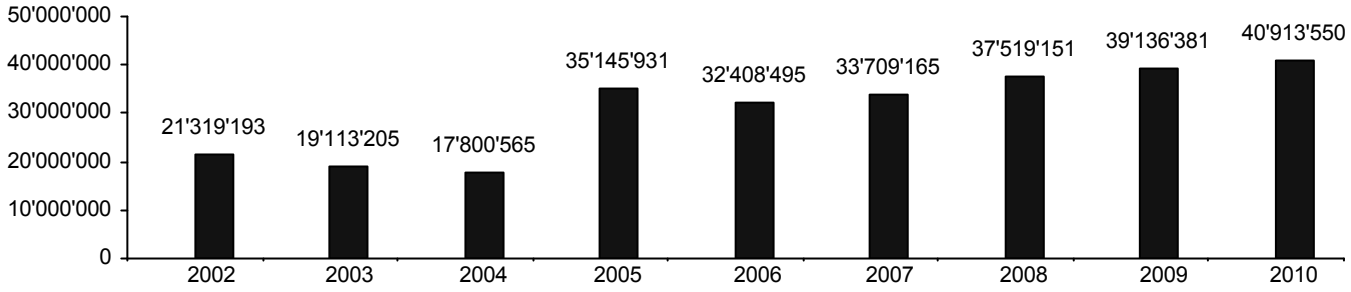
3520 Arbeitsmarktfonds (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	4'927'354	4'795'000	4'489'585	132'354	2.8	437'769	9.8
Ertrag	1'704'523	1'546'000	1'106'815	158'523	10.3	597'708	54.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	3'222'831	3'249'000	3'382'770	-26'169	-0.8	-159'940	-4.7
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr	Begründung
365.00	Kantonsbeitrag an AVIG Vollzug	4'143'750	2'970'000	1'173'750	Der Beitrag des Kantons an den Vollzug des AVIG ist bundesrechtlich festgelegt und kantonal nicht beeinflussbar. Die Rechnungsstellung durch den Bund erfolgt jeweils um ein Jahr verschoben. Sie fiel 2010 höher aus als im Vorjahr (2009: Fr. 3'505'268).
365.10	Leistungen gem. § 15 ALG[1]	0	20'000	-20'000	Es mussten keine Zahlungen geleistet werden.
365.11	Leistungen gem. § 10 ALG	35'103	160'000	-124'897	Es wurden weniger Mittel für Beratungen und Informationsbeschaffungen benötigt und keine neuen Verpflichtungen eingegangen.
365.12	Beitrag an techn. Entwicklungszentren, Technologieförderung	46'982	80'000	-33'018	Es wurden weniger Beratungen beansprucht.
365.13	Beiträge an Regionalförderung gem. § 9a ALG	30'000	200'000	-170'000	Es wurden weniger Beitragsgesuche gestellt als erwartet.
365.14	Regionalförderung gem. § 9 NRP	471'519	1'165'000	-693'481	Von den budgetierten Mitteln wurde erst ein Teil bewilligt und ausbezahlt. Mehrere NRP-Projekte sind noch in Bearbeitung.

460.20	Beitrag des Bundes an NRP-Projekte	550'000	500'000	50'000	Der Bund vergütet dem Kanton die Hälfte der Auszahlungen im Rahmen des bewilligten Programms. Für 2010 wurden einige grössere Projekte eingereicht, welche höhere Beitragszahlungen des Bundes auslöste.
461.00	Beiträge Dritter an NRP-Projekte	0	10'000	-10'000	Es konnten bisher keine Beiträge Dritter eingefordert werden.
480.00	Entnahme aus Spezialfinanzierung	3'222'831	3'249'000	-26'169	Dieses Konto entspricht dem Nettoaufwand des Arbeitsmarktfonds bzw. der Kontogruppe 3520.
493.36	Zinsertrag	1'154'523	1'036'000	118'523	Die Finanzverwaltung konnte Mehreinnahmen bei der Verzinsung des Arbeitsmarktfonds verbuchen.

[1] ALG: kantonales Gesetz über Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit und zur Standortförderung

Entwicklung Spezialfinanzierung Arbeitsmarktfonds
Stand jeweils am 31.12.



Der Bestand per Ende 2010 beinhaltet den Antrag des RR an den Grossen Rat über eine Einlage von 5 Mio. Franken.

Globalbudget

3530 Amt für Wirtschaft und Arbeit	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	3'470'448	3'480'200	3'209'336	-9'752		261'112	
Ertrag	1'090'589	931'400	1'047'894	159'189		42'695	
Saldo KORE	**-2'379'859**	**-2'548'800**	**-2'161'442**	**-168'941**	**-6.6**	**218'417**	**10.1**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-23'336		-39'978				
Saldo LR	**-2'403'195**	**-2'548'800**	**-2'201'420**	**-145'605**	**-5.7**	**201'775**	**9.2**
Kostendeckungsgrad	31%	27%	33%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz							
Aufwand	697'439	713'557	664'139	-16'118		33'300	
Ertrag	359'147	264'000	297'855	95'147		61'292	
Saldo	**-338'292**	**-449'557**	**-366'284**	**-111'265**	**-24.7**	**-27'992**	**-7.6**
Kostendeckungsgrad	51%	37%	45%				
Arbeitsmarkt und Wirtschaft							
Aufwand	1'038'353	1'047'249	912'007	-8'896		126'346	
Ertrag	527'504	457'800	540'562	69'704		-13'058	
Saldo	**-510'849**	**-589'449**	**-371'445**	**-78'600**	**-13.3**	**139'404**	**37.5**
Kostendeckungsgrad	51%	44%	59%				
Wirtschaftsförderung/Marketing							
Aufwand	1'734'656	1'719'394	1'633'191	15'262		101'465	
Ertrag	203'938	209'600	209'478	-5'662		-5'540	
Saldo	**-1'530'718**	**-1'509'794**	**-1'423'714**	**20'924**	**1.4**	**107'005**	**7.5**
Kostendeckungsgrad	12%	12%	13%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Die Rechnung 2010 verbesserte sich gegenüber dem Budget um Fr. 145'605 oder 5.7 %. Vor allem Mehreinnahmen bei den Bewilligungen und Gebühren führten zu diesem positiven Ergebnis.
Die Verwaltungskosten der mit dem Vollzug des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) betrauten Stellen werden unter voller Kostendeckung vom ALV-Fonds (Fonds der Arbeitslosenversicherung) über das SECO rückfinanziert. Diese für den Kanton kostenneutralen Aufwendungen werden ausserhalb des Globalbudgets aufgeführt. Aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit und Transparenz sind die vom SECO refinanzierten Abteilungen des AWA weiter unten separat dargestellt.
Generell konnten im Rechnungsjahr etwas weniger Anteile der Kosten Amtsleitung und Administration AWA dem SECO verrechnet werden. Die Weisungen des Bundes im AVIG-Vollzug forderten in der Kostenrechnung einen neuen Verteilschlüssel. Dies führte in der kantonalen Rechnungslegung zu einem höheren Gemeinkostenanteil, welcher sich auf die Ausgaben auswirkte.

Abweichungen Globalbudget
Produktegruppe Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz: Gegenüber dem Budget konnten bei der Rechnung 2010 durch höhere Weiterverrechung an die EKAS (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) Mehreinnahmen erzielt werden.
Produktegruppe Arbeitsmarkt und Wirtschaft: Ein ungebrochen hoher Bedarf an ausländischen Hilfskräften für die Landwirtschaft und an Fachkräften aus Drittstaaten trug dazu bei, dass die Einnahmen des Rechnungsjahres gegenüber denjenigen des Budgets um Fr. 69'704 höher ausfielen. Die Aufwanderhöhung gegenüber der Rechnung 2009 liegt einerseits beim höheren Gemeinkostenanteil. Andererseits konnten 2009 durch eine verzögerte personelle Besetzung Einsparungen erzielt werden, welche im Berichtsjahr nicht mehr zum Tragen kommen können.
Produktegruppe Wirtschaftsförderung / Marketing: Die Wirtschaftsförderung steigerte die ausländische Akquisitionstätigkeit. Dies sowie der erwähnte höhere Gemeinkostenanteil bewirkten im Vergleich zum Vorjahr höhere Ausgaben.

Abweichungen Nicht-Globalbudget ALV- und Insolvenzentschädigungsgesetz
Im Januar 2010 erreichte die Anzahl der registrierten Arbeitslosen 4'996 und im Februar meldete das Bulletin des AWA 6'640 stellensuchende Personen. Beide Zahlen sind Höchststände. Trotz Erholung des Arbeitsmarktes gegen Jahresende zeigt der Jahresdurchschnitt der als arbeitslos gemeldeten Personen einen neuen Höchststand.
Produktegruppe Wiedereingliederung von Arbeitslosen und Stellensuchenden und Produktegruppe Ausrichtung finanzieller Leistungen: Bei beiden Gruppen stiegen die Aufwendungen im Vergleich zur Rechnung 2009 an. Räume und Personalbestände mussten wiederum der grossen Zunahme an Kunden entsprechend aufgestockt werden. Diese Investitionen und Aufwände werden unter voller Kostendeckung vom ALV-Fonds über das SECO rückfinanziert und sind für den Kanton kostenneutral.

Produktegruppe Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz

■ Produkte: Sicherheit am Arbeitsplatz, Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

Im Vollzugsbereich des Arbeits- und des Unfallversicherungsgesetzes stand vor allem der vom SECO für die Jahre 2009 bis 2011 vorgegebene Schwerpunkt der muskuloskelettalen Beschwerden im Zentrum. Im Rahmen von kombinierten EKAS-/ASA-System- und FlaM-Lohnkontrollen in den Fokusbranchen Gesundheitswesen und Gastronomie wurden flächendeckend Betriebe besucht, kontrolliert und beraten, was sich in einer deutlich höheren Anzahl von UVG-Inspektionen niederschlägt.
Die zeitliche und betriebliche Verteilung der Inspektionen wird grösstenteils durch die Wirtschaft resp. die Konjunktur (Investitions- und Bautätigkeit) bestimmt und ist dadurch nur beschränkt planbar. Anzeigen bilden einen weiteren Einflussfaktor; sie werden ebenfalls oft mit einer Inspektion erledigt.
Bezüglich Industrie- und Gewerbelärm waren 45 Neugeschäfte zu verzeichnen. Im Berichtsjahr konnten 23 mit einer Verfügung abgeschlossen werden. Einen konstant hohen zeitlichen Aufwand bedingen die Lärmklagen und -probleme, welche sich nicht oder nur am Rand auf den Industrie- und Gewerbelärm im Sinne der Lärmschutzverordnung beziehen und eine fachliche Unterstützung der Gemeinden in ihrem Kompetenzbereich nach sich ziehen.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl industrieller Betriebe	311	303	304	302	308
Plangenehmigungen	43	26	13	16	15
Planbegutachtungen	237	226	212	195	271
Betriebsbewilligungen	33	28	26	8	6

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Arbeitszeitbewilligungen	225	230	153	223	185
UVG Inspektionen	348	361	353	342	513
im Berichtsjahr neuerfasste Lärmfälle	47	68	50	52	45
Lärmverfügungen	38	36	35	43	23
Stellungnahmen zu UVP im Bereich Lärm	23	16	10	13	13
Firmen des Heimarbeitsregisters	30	30	30	30	30

Produktegruppe Arbeitsmarkt und Wirtschaft

■ Produkte: Dienstleistungen von Dritten, Zulassung ausländischer Arbeitskräfte, Zulassung von privater Arbeitsvermittlung und Personalverleih, Bestandespflege/-entwicklung, Technologietransfer, Neuunternehmer, Beobachtung und Darstellung von Arbeitsmarkt und Wirtschaft TG, Überwachung und Kontrolle entsandter Arbeitskräfte, Durchführung flankierender Massnahmen, Umsetzung Konsumkreditgesetz, Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz (BGSA)

Die aktuellen Zahlen über Gesuche für ausländische Arbeitskräfte zeigen einen erneuten Anstieg der kurzfristigen Arbeitsbewilligungen aus den EU-8 Staaten mit einer Zunahme von 145 auf 1'130. Personen aus den östlichen EU-Ländern werden hauptsächlich für die Landwirtschaft rekrutiert. Der Anstieg ist nicht nur auf den erhöhten Personalbedarf, sondern auch auf die Möglichkeit zum Stellenwechsel zurückzuführen, den die bewilligten Arbeitskräfte nutzen. Ebenfalls angestiegen sind die Bewilligungen für ausländische Dienstleistungserbringer, denen die 90 bewilligungsfreien Tage für die Auftragserfüllung nicht ausreichen. Nicht nur Unternehmen der Baubranche, sondern vor allem Informatikfirmen sind von dieser Problematik betroffen. Kontingentsfreie Bewilligungen wurden 108 gegenüber 96 im Vorjahr erteilt, kontingentierte Bewilligungen stiegen von 13 auf 31. Die Bewilligungen für Arbeitskräfte aus Nicht-EU-Staaten sind dagegen rückläufig, was auch der erklärten Politik des Bundes entspricht, die Zuwanderung hauptsächlich aus den EU-Ländern zuzulassen.
2010 waren zusätzlich Vorarbeiten zum Projekt Thurgau Plus zu leisten, welches allerdings aufgrund der gesunkenen Arbeitslosenzahlen nicht zum Tragen kam. Am 1. Januar 2010 trat das dritte Konjunkturprogramm des Bundes, das sog. STABILO Programm, in Kraft, welches hauptsächlich Finanzhilfen für die Weiterbildung vorsah, sei dies für stellenlose Lehrabgängerinnen und -abgänger oder für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer während der Kurzarbeit. Trotz intensiver Information der Betroffenen wurden die Massnahmen nur in wenigen Fällen beantragt. Auch hier schwand der Bedarf mit der verbesserten wirtschaftlichen Situation.
Dem AWA als Aufsichtsbehörde über die private Arbeitsvermittlung und den Personalverleih unterstanden Ende Dezember 2010 total 118 Unternehmen. Im Verlauf des Jahres erhielten neun neue Betriebe eine Bewilligung zum Personalverleih oder zur privaten Arbeitsvermittlung, sechs bisherige gaben die Geschäftstätigkeit auf. Davon hatten zwei die Bewilligung zum Personalverleih wie auch zur Arbeitsvermittlung. Zudem wurden die Bewilligungen von zwei Verleihern im IT-Bereich, je einer Bewilligung zur Arbeitsvermittlung und zur Künstlervermittlung aufgehoben. Drei neue Bewilligungen wurden an reine Arbeitsvermittlungen erteilt, vier an Personalverleiher. Von diesen vier neuen Verleihbetrieben betätigen sich zwei vornehmlich in der IT-Branche. Die übrigen zwei neu bewilligten Firmen widmen sich sowohl dem Verleih als auch der Vermittlung. Fünf der neuen Betriebe haben zudem ein Gesuch um Bewilligung der Auslandtätigkeit gestellt. Diese Gesuche werden vom AWA vorgeprüft und dann ans SECO zum Entscheid weitergeleitet.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Jahresaufenthaltsbewilligungen Nicht-EU bis 31.12.09	8	8	11	8	12
– Jahresaufenthaltsbewilligungen EU 8 ab 1.4.07	-	8	21	8	24
– Kurzaufenthalterbew. bis 12 Mt. Nicht-EU	209	55	72	121	50
– Kurzaufenthalterbew. bis 12 Mt. EU 8 ab 1.4.07	643	954	902	985	1’130
– Kurzaufenthalterbew. bis 4 Mt. Nicht-EU	247	78	122	150	106
– Kurzaufenthalterbew. bis 4 Mt. EU 8 ab 1.4.07	41	-	11	3	-
– Laufende Grenzgängerbewilligung Nicht-EU bis 31.12.09	24	14	16	6	6
– Laufende Grenzgängerbew. EU 8, Stichtag jeweils 31.12.	5	4	2	-	-
– Grenzgängerbewilligung für selbständige Tätigkeit EU 25, Stichtag jeweils am 31.12.	-	21	19	18	41
– Prüfung selbständige Erwerbstätigkeit EU 25	-	55	66	58	60
– Dienstleistungserbringer, Entsandte EU 25 < 12 Mt.	-	12	24	13	31
– Dienstleistungserbringer, Entsandte EU 25 < 4 Mt.	-	16	64	86	108
– Stellenantritt Asylbewerber	-	27	35	31	65
– Arbeitsvermittlung und Personalverleih: Anzahl beaufsichtigter Unternehmen	103	107	103	115	118
– Bestandespflege Projekte (Hotline-Wirtschaft)	30	52	44	56	60
– Jungunternehmerberatungen / -schulungen (ALV)	78	80	61	110	90

■ Überwachung und Kontrolle entsandter Arbeitskräfte, Durchführung flankierender Massnahmen

Bei den flankierenden Massnahmen zum Abkommen über die Personenfreizügigkeit mit der EU bilden einerseits die Vereinbarungen zwischen dem Departement für Inneres und Volkswirtschaft (DIV), der Tripartiten Kommission (TPK) des Kantons sowie den angeschlossenen Paritätischen Kommissionen (PK) und anderseits die Leistungsvereinbarung zwischen Bund und Kanton, welche für das Jahr 2010 eine Erhöhung der Kontrollzahl von 20 % beinhaltete, die zentralen Elemente für einen effizienten Vollzug.
Für das Jahr 2010 wurden vom SECO wiederum die Fokusbranchen Baunebengewerbe, Reinigungsgewerbe, Gastgewerbe, Personalverleihbetriebe und Überwachungs- und Sicherheitsgewerbe vorgegeben. Zudem wurden Betriebe des Gesundheitswesens (Alters- und Pflegeheime, Spitexorganisationen und Hauspflegedienste) und der Kunststoffbranche als kantonale Fokusbranchen bestätigt oder neu bestimmt. Es wurden einzelne Verstösse, aber keine schwerwiegenden Verletzungen der geltenden Bestimmungen festgestellt. Sämtliche Kontrollergebnisse in den Fokus- sowie in den übrigen Branchen wurden im TPK-Ausschuss eingehend diskutiert; die TPK wurde regelmässig orientiert. Über Praxisänderungen im Vollzug aufgrund von erlassenen Empfehlungen des SECO wurde in der TPK Beschluss gefasst. Dies zeigt sich beispielsweise in den statistischen Veränderungen der Sparte Verwarnungen. Die Anzahl der kontrollierten Personen wurde im Vorjahresvergleich um das anderthalbfache auf 2'730 gesteigert. Mitunter ist dies darauf zurückzuführen, dass in den relevanten Betrieben beziehungsweise Betriebsteilen die Lohndaten sämtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Arbeitsmarktbeobachtung einbezogen wurden.
Im Meldeverfahren zeigten sich nach den Gruppen Stellenantritt bei einem Schweizer Arbeitgeber, Selbständige Dienstleistungserbringer aus EU-Staaten sowie entsandte Arbeitnehmer im Thurgau im Vergleich zum Vorjahr unterschiedliche Entwicklungen: Bei der Gruppe Stellenantritt bei einem Schweizer Arbeitgeber haben die gemeldeten Personen und die gemeldeten Einsatztage beinahe um einen Fünftel zugenommen. Bei den selbständigen Dienstleistungserbringern waren sowohl die Zahl der Personen als auch die gemeldeten Einsatztage im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Bei den entsandten Arbeitnehmern stieg die Zahl der gemeldeten Personen leicht an, hingegen nahm die Anzahl der gemeldeter Arbeitstage gegenüber dem Vorjahr ab.
Im Berichtsjahr wurden im Kanton Thurgau in Branchen ohne allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrag keine wesentlichen Verstösse gegen die schweizerischen Lohn- und Arbeitsbedingungen festgestellt.

Kennzahlen eidg. Entsendegesetz (EntsG)	2006	2007	2008	2009	2010
Gemeldete Personen im TG	5’216	5’443	5’868	5’889	6’271
Total Arbeitstage der gemeldeten Personen im TG	146’745	162’666	167’880	148’687	153’976
zum Vergleich:					
Gemeldete Personen ganze CH	107’941	122’799	137’917	120’281	147’116
Total Arbeitstage der gemeldeten Personen ganze CH	4'630’054	5'209’633	6'015’956	5'017’217	5'922’893

Kennzahlen flankierende Massnahmen	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl administrative Kontrollen	1’050	1’980	2’045	2’012	2’094
Anzahl Verwarnungen	290	134	82	119	240
Anzahl Verfügungen / Verwaltungsbussen	40	14	13	17	15
Anzahl Kontrollen vor Ort	586	727	892	992	1’035
Ergebnis Kontrollen vor Ort:					
- Bei Kontrollen keine Personen angetroffen	238	243	205	297	295
- Kontrollen ohne Beanstandung	169	214	316	254	299
- Nach erfolgter Kontrolle Weiterleitung an PK	99	144	198	302	285
- Lohnerhebungen nach erfolgter Kontrolle	62	24	146	135	170
- Löhne ohne Beanstandung	50	23	134	130	162
- Lohndifferenzen vom Arbeitgeber nachbezahlt	12	1	2	1	3
Anzahl kontrollierte Personen vor Ort	820	835	1’646	1’853	2’730
- Davon nicht gemeldete Personen	21	45	79	57	58

■ Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz (BGSA)

Nach den ersten beiden Jahren des Vollzugs des Schwarzarbeitsgesetzes (2008 und 2009) ist die Versuchsphase abgeschlossen. In der Leistungsvereinbarung mit dem SECO für das Jahr 2010 wurden 190 Kontrollen vorgegeben. Neben der Kontrolltätigkeit waren die zuständigen Personen auch intensiv mit dem Ausbau des Netzwerks zum Informationsaustausch zwischen den Behörden beschäftigt. Nur so kann das Kontrollorgan seine Drehscheibenfunktion zwischen den involvierten Stellen effizient wahrnehmen.
Auslöser von Kontrollen waren Meldungen aus der Bevölkerung, von anderen Behörden oder Feststellungen von Inspektoren vor Ort. Zahlreiche Hinweise betrafen jedoch wie im Vorjahr Sachverhalte, die sich nicht unter das BGSA subsumieren liessen.
In acht Einsätzen, d.h. knapp 4 % aller Fälle, musste aufgrund von Verstössen gegen ausländerrechtliche Bestimmungen die Polizei angefordert werden. In der Folge wurden 16 Personen, d.h. knapp 5 % aller kontrollierten Personen, einvernommen. Bei vermuteten Verstössen in den Bereichen AHV, Quellensteuer und Mehr-

wertsteuer wurden die Spezialbehörden informiert. Aufgrund des Abrechnungssystems sowohl bei den Steuerbehörden als auch bei den Sozialversicherungen können keine Aussagen zu Kontrollergebnissen oder Sanktionen gemacht werden.

Kennzahlen Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz (BGSA)	2008	2009	2010
Anzahl durchgeführte Kontrollen	165	207	217
Anzahl kontrollierte Personen	277	314	352

Produktegruppe Wirtschaftsförderung/Marketing

■ Produkte: Ansiedelung von neuen Unternehmen, Marketing Thurgau / Regionalförderung

Ansiedlung

Bei den Ansiedlungen zeigte sich ein erfreuliches Bild. Insgesamt konnten 47 Projekte erfolgreich begleitet werden. 31 Ansiedlungen kamen aus Deutschland, sieben aus der Schweiz, drei aus Russland sowie je eine aus Frankreich, Italien, Österreich, Malta, Polen und Australien. Die Dienstleistungsbranchen waren am stärksten vertreten. Auf diese Branchengruppe entfielen wiederum mehr als die Hälfte der angesiedelten Unternehmen. Von den 47 Projekten sind sieben Privatansiedlungen.

Bezirke	2007	2008	2009	2010
Kreuzlingen	23	21	13	22
Frauenfeld	11	7	3	10
Arbon	4	4	2	7
Steckborn	4	6	1	2
Weinfelden	2	1	1	2
Diessenhofen	-	-	2	-
Münchwilen	2	3	-	2
Bischofszell	-	2	-	2
Total Ansiedlungen	46	44	22	47

Sektoren (ohne Privatansiedlungen)	2007	2008	2009	2010
Sektor I, Landwirtschaft	-	-	-	-
Sektor II, Industrie	11	3	7	14
Sektor III, Dienstleistung	30	34	15	26
Total Ansiedlungen	41	37	22	40

Immobilienservice

Die Wirtschaftsförderung bearbeitete zusammen mit den Immobilienpartnern 56 Immobilienanfragen. Es konnten zwölf geeignete Objekte oder Grundstücke vermittelt werden. Neu werden die rund 250 Immobilienpartner regelmässig mit dem elektronischen Newsletter „Immo Facts“ bedient.

Objektart (Mehrfachnennungen möglich)	2007	2008	2009	2010
Produktion	20	19	22	21
Büro	14	18	18	24
Lager	18	12	18	28
Bauland	24	27	18	26

Regionalförderung

Ziel der Regionalförderung (NRP und kantonal) ist es, die Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit der Regionen und des ländlichen Raumes zu steigern. Es soll so ein Beitrag zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in den geförderten Gebieten geleistet werden. Zu diesem Zweck können Bundes- und/oder Kantonsmittel für Projekte beantragt werden.

Im Jahre 2010 wurden durch das DIV insgesamt fünf neue kantonale und überkantonale Projekte bewilligt. Für Projekte im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) wurden Fr. 875'200 und für ausschliesslich kantonal finanzierte Projekte Fr. 31'000 genehmigt.

Die Fachstelle für Regionalentwicklung des AWA begleitete 2010 insgesamt elf Projekte in der Vorbereitungs- und Umsetzungsphase. Darunter befinden sich vier Projekte, welche sich mit der Entwicklung oder Vernetzung von touristischen Angeboten beschäftigen. Je ein weiteres Projekt befasst sich mit erneuerbaren Energien/Energieeffizienz, der Effizienzsteigerung in Verwaltungsaufgaben, dem Know-how Transfer und Sicherung im Bereich der Nanotechnologie, dem Aufbau eines Kompetenzzentrums für Ernährungswirtschaft, der Machbarkeit für einen regionalen Naturpark, einer Vorstudie zur Konzipierung eines NRP-Projektes im Zusammenhang mit industriellen Dienstleistungen und der Strukturoptimierung einer Regionalplanungsgruppe.

Zudem konnte eine Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton und dem Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie Süd-Thurgau (Innovationstransferstelle Energie und Klima IEK-KMU) unterzeichnet werden.

Projektbeiträge Regionalförderung § 9a ALG (kantonal finanziert)	2009	2010
Regio Plus Frauenfeld	25’000	25’000
RPO Oberthurgau Beitrag	5’000	5’000
Total kantonal finanzierte Projekte	30’000	30’000

Projektbeiträge Neue Regionalpolitik (NRP)	2009	2010
Effizienzsteigerung Gemeinden Regio Frauenfeld	180’000	100’000
Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien, Südthurgau	73’400	60’000
Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E)		10’000
Hotelförderstrategie Thurgau		108’634
Beitrag Nano-Cluster Bodensee (interkantonales Projekt)		27’885
Beitrag Thurgau Interreg IV Programm	165’000	165’000
Total NRP	418’400	471’519

Bestandespflege
Die Betreuung der bestehenden Wirtschaft stellt für die kantonale Verwaltung eine wichtige Aufgabe dar. Die zentrale Stelle für bestandespflegerische Dienstleistungen hat sich 2010 gut etabliert. Die Besuche bei Unternehmen waren zahlreich und die Kontaktplattformen der Verbände und eigene Anlässe des AWA wurden intensiv genutzt.
60 anspruchsvolle Anfragen wurden bearbeitet. Davon konnten 70 % im 2010 abgeschlossen werden. Zusätzlich wurden in folgenden Projekten nennenswerte Beiträge geleistet:
- Wirtschaftsorientiertes Flächenmanagement
- Industrielle Dienstleistungen für KMU
- Angebot zur Unterstützung der Personalrekrutierung für Thurgauer Firmen

Standortmarketing Thurgau
Das Standortmarketing will mit einem breitenwirksamen Kommunikations-Mix die Vorzüge des attraktiven Wirtschafts- und Lebensraums Thurgau vermitteln. Nebst einer klassischen Plakatkampagne im Raum Zürich und Winterthur standen imagebildende Massnahmen im Vordergrund. Ein Messeauftritt an der LUGA Luzern, Aktivitäten rund um das Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest und eine neuartige Partnerschaft mit Coop mit den Apfel- und Kirschenwochen waren nennenswerte Massnahmen. Auch Neue Medien wurden integriert und die Verankerung der Marke Thurgau Apfel als imagebildendes Sympathiezeichen wurde intensiviert.

Nicht-Globalbudget ALV- und Insolvenzentschädigungsgesetz (Vom Bund finanzierter AVIG-Vollzug)

3545 ALV- und Insolvenzentschädigungsgesetz	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	17'617'818	18'485'570	15'440'660	-867'752		2'177'158	
Ertrag	17'617'818	18'485'570	15'440'660	-867'752		2'177'158	
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Wiedereingliederung von Arbeitslosen und Stellensuchenden							
Aufwand	11'700'713	13'029'260	10'093'976	-1'328'547		1'606'737	
Ertrag	11'700'713	13'029'260	10'093'976	-1'328'547		1'606'737	
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Ausrichtung finanz. Leistungen*							
Aufwand	3'826'211	3'975'770	3'407'914	-149'559		418'297	
Ertrag	3'826'211	3'975'770	3'407'914	-149'559		418'297	
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Arbeitsmarkt und Wirtschaft Produkt: Dienstleistung an Dritte							
Aufwand	2'090'894	1'480'540	1'938'771	610'354		152'123	
Ertrag	2'090'894	1'480'540	1'938'771	610'354		152'123	
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

*Die Produktegruppe "Ausrichtung finanz. Leistungen" ist durch den Bund finanziert. Somit nicht Bestandteil des Finanzhaushaltes des Kantons Thurgau.

Produktegruppe Wiedereingliederung von Arbeitslosen und Stellensuchenden

■ Produkte: Beratung, Vermittlung, Arbeitsmarktliche Massnahmen, Missbrauchsverhinderung

Der starke Anstieg der Stellensuchendenzahl im Jahr 2009 verlangsamte sich anfangs 2010 und erreichte im Februar 2010 mit 6'640 Stellensuchenden den Höchststand. Zu diesem Zeitpunkt erreichte die Arbeitslosenquote im Thurgau den Stand von 4 %.
Danach machte sich die wirtschaftliche Erholung auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar und im Laufe der Sommersaison verringerte sich die Zahl der stellensuchenden Personen bis Oktober wieder auf 5'369 Personen. Erfreulicherweise konnte bei dieser Entwicklung auch die Zahl der jugendlichen Stellensuchenden wieder markant gesenkt werden. Saisonal bedingt stieg danach die Zahl in den Monaten November und Dezember wieder leicht an und erreichte per Stichtag 31.12.2010 den Stand von 5'477 stellensuchenden Personen. Per Jahresende ergab sich eine Arbeitslosenquote von 2.9 %.
Parallel zum Rückgang der stellensuchenden Personen in allen drei Regionalstellen normalisierte sich auch die übermässig hohe Auslastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Trotz des Rückganges blieb der Arbeitsmarkt stark in Bewegung. Dies belegen die 7'790 Neuanmeldungen, welche die drei RAV-Regionalstellen im Jahr 2010 zu bewältigen hatten. Die im Jahr 2009 durch den Bund eingeleitete Umstellung von Papier- zu EDV-Dossiers konnte nach vielen technischen Problemen erfolgreich abgeschlossen werden. Es erfolgten Anpassungen in sämtlichen Prozessen im Administrations- und Beratungsbereich.
Die drei Regionalstellen des RAV Thurgau erhöhten im Berichtsjahr die Zahl der vermittelten Erwerbslosen. Mit 1'841 Vermittlungen leisteten sie einen wertvollen Beitrag zur Versorgung der Firmen mit Arbeitskräften.

Die Arbeitsmarktlichen Massnahmen, Kurse und Beschäftigungsmassnahmen für Stellensuchende sind stark frequentiert. Insbesondere die Beschäftigungsprogramme weisen eine gute Integrationsquote von 40 % der Teilnehmenden in den Arbeitsmarkt auf. Das ist einerseits auf die überraschend gute Konjunktur und andererseits auf die dichten Netzwerke der Beschäftigungsprogramme zu den Arbeitgebern zurückzuführen.
Die Arbeitgeber haben die temporären Einsätze in Form von Praktika, aber auch die Einarbeitungszuschüsse häufig genutzt und so konnten auf diesem Weg viele Stellensuchende in den Arbeitsmarkt integriert werden.
Der Trend im Kurswesen geht stärker in Richtung individueller Weiterbildungen. Damit werden gezielt Wissenslücken gefüllt. Die Chancen für einen Wiedereinstieg in die Arbeitswelt steigen auf diese Art markanter.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Anzahl Stellensuchende per Ende Dezember im Kanton (Stichtag)	4'949	3'947	4'333	6'503	5'477
– Anzahl Arbeitslose per Ende Dezember im Kanton (Stichtag)	3'032	2'436	2'944	4'846	3'614
– Arbeitslosenquote per Ende Dezember im Kanton (Stichtag)	2.4 %	2.0 %	2.4 %	3.9 %	2.9 %
– Anzahl Beratungen (Jahrestotal)	67'087	58'124	52'955	56'302	53'967
– Neuanmeldungen (Jahrestotal)	7'276	6'375	6'764	9'208	7'790
– Akquirierte Stellen (Jahrestotal)	3'641	4'169	4'188	3'774	4'702
– Vermittlungen in Dauerstellen (Jahrestotal)	992	913	682	626	887
– Vermittlungen in temporäre Stellen (Jahrestotal)	846	792	666	774	954
– Kurse für Arbeitslose in Jahresplätzen	214	130	111	143	144
– Beschäftigungsprogramme in Jahresplätzen	497	388	363	496	447
– Motivationssemester in Jahresplätzen	95	80	74	92	78
– Einarbeitungszuschüsse in Jahresplätzen	41	47	32	21	25
– Wirkungsindikator SECO	105 %	104 %	104 %	104 %	103 %
(Ein Jahresplatz entspricht 220 Kontrolltagen)					

Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ)
Die interinstitutionelle Zusammenarbeit konnte auch im Jahr 2010 weiterentwickelt werden. Das IIZ-Steuerungsgremium, welchem Amts- und Abteilungsleiter von AWA, IV, ABB und kantonaler Fürsorge angehören, überprüfte den Auftrag der verschiedenen IIZ-Akteure in den kantonalen Abteilungen und optimierte die Rollenzuteilung. Die Vertretung der Gemeinden im Steuerungsausschuss blieb pendent.
Mit der öffentlichen Berufsberatung und dem Case Management Jugend (ABB) konnte ein weiterer wichtiger Partner ins IIZ-Netzwerk integriert werden.
Im Tagesgeschäft arbeiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen Institutionen gut zusammen. Es konnten 167 Personen vermittelt werden. Die Zusammenarbeit mit den Krankenversicherungen, Krankentaggeld- und Unfallversicherungen (IIZ plus) bewährt sich. Die Zusammenarbeit mit den Sozialhilfestellen der Gemeinden gestaltet sich anspruchsvoll. Da diese nicht analog den RAV und IV-Stellen regional zusammengefasst sind, haben die IIZ-Beraterinnen und -Berater 78 Ansprechpartner, die teilweise unterschiedliche Ziele verfolgen.

Im Bereich Arbeitgeber-Betreuung wurde die gemeinsame Datenbank der IIZ-Akteure ausgebaut. Ziel ist es, möglichst viele Arbeitgeber zu erfassen, welche Stellen, Praktika und weitere Integrationsangebote für Personen mit Einschränkungen anbieten. Die wachsende Bedeutung von IIZ spiegelt sich auch auf Bundesebene wieder. Im November 2010 wurde in Zusammenarbeit von SECO, BSV und BBT eine nationale IIZ-Fachstelle eingesetzt. Diese soll die Weiterentwicklung der interinstitutionellen Zusammenarbeit fördern.

Weitere Informationen zu IIZ: www.iiz-tg.ch

Kennzahlen IIZ	2007	2008	2009	2010
Anzahl IIZ Kunden	820	778	830	791
Anzahl Vermittlungen	165	187	168	167

Produktegruppe Ausrichtung finanzieller Leistungen

■ Produkte: Auszahlung von Arbeitslosenentschädigung, Auszahlung von Insolvenzentschädigung, Auszahlung von Kurzarbeitsentschädigung, Auszahlung von Schlechtwetterentschädigung

Die kantonale Arbeitslosenkasse prüft, kontrolliert und zahlt die von den vorgelagerten Vollzugsstellen im AWA (RAV, AM, Rechtsdienst) bewilligten Leistungen der Arbeitslosenversicherung an die jeweiligen Leistungsempfänger aus und führt die entsprechenden Verfahren insbesondere auch zur Missbrauchsverhinderung durch. Die kantonale Kasse hat dabei im Thurgau einen Marktanteil bei den Stellensuchenden von ca. 95 %. Die übrigen Auszahlungen erfolgen über private Kassen.
Die finanziellen Leistungen der kantonalen Arbeitslosenkasse verringerten sich um insgesamt 5 % von 168.9 Mio. Franken im Jahr 2009 auf 159.6 Mio. Franken im Jahr 2010. Bei den Taggeldern der Arbeitslosenentschädigung stiegen die Ausgaben von 104.3 Mio. Franken auf 115.1 Mio. Franken (+10.3 %) bei den arbeitsmarktlichen Massnahmen von 22.9 Mio. Franken auf 25.3 Mio. Franken (+10.5 %). Die Kurzarbeitsentschädigung hingegen reduzierte sich von 39.3 Mio. Franken auf 16.9 Mio. Franken (-57.3 %). Die Schlechtwetterentschädigung stieg um 0.5 Mio. Franken auf 1.3 Mio. Franken (+66 %) und die Insolvenzentschädigung senkte sich um 33 % auf 1.0 Mio. Franken.
Die Anzahl der Versicherten stieg sich von 8'977 auf 9'667 Bezüger. Die Anzahl der Betriebe, welche Kurzarbeitsentschädigung bezogen, reduzierte sich von 243 auf 189. Die Schlechtwetterentschädigung wurde von 56 Betrieben beansprucht (2009: 37 Betriebe). Für 43 Firmen musste Insolvenzentschädigung bezahlt werden (2009: 51 Firmen).
Die von der Arbeitslosenversicherung vorgegebenen Leistungskennzahlen der Kasse konnten trotz den starken Schwankungen eingehalten werden, so dass die Arbeitslosenkasse Kanton Thurgau nach wie vor unter den effizientesten der Schweiz figuriert.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Arbeitslosenentschädigung Anzahl Taggelder	776'103	556'147	522'683	827'605	903'145
– Kurzarbeitsentschädigung Anzahl Betriebe	41	22	17	243	189
– Schlechtwetterentschädigung Anzahl Betriebe	55	1	2	37	56
– Insolvenzentschädigung Anzahl Betriebe	33	32	36	51	43
– Anzahl Verfügungen (Einstellung der Zahlungen, Rückforderungen, Ablehnungen usw.)	1'768	1'669	1'693	2'008	1'966

Produktegruppe Arbeitsmarkt und Wirtschaft

■ Produkt: Dienstleistungen an Dritte

Die Abteilung Rechtsdienst und Entscheide bildet die sog. kantonale Amtsstelle für den Vollzug der Arbeitslosenversicherung. Sie ist damit zuständig für die Sanktionierung der arbeitslos gemeldeten Personen und entscheidet über ihre Vermittlungsfähigkeit. Sie prüft Erlassgesuche und verfügt Feststellungen bei strittigen Fragen. Bei der Kurzarbeits- und Schlechtwetterentschädigung entscheidet sie über die grundsätzliche Anspruchsberechtigung.
2010 ging die Zahl der Kurzarbeitsgesuche mit 302 gegenüber dem Vorjahr mit 832 massiv zurück, lag aber immer deutlich über derjenigen der vorangegangenen Jahre und erreichte beinahe das ehemalige Rekordjahr 2002 (322). Die Gesuche wurden, wie seit Beginn der Rezession 2008, hauptsächlich von der Exportindustrie gestellt.
Der Winter 2009/2010 war sehr hart und lang, was sich auch in den Gesuchen um Schlechtwetterentschädigung niederschlug. Es wurden insgesamt 309 Gesuche eingereicht, eine grosse Zunahme gegenüber dem Winter 2008/2009 mit 190 Gesuchen.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Kurzarbeitsbewilligungen Entscheide	68	38	110	832	302
– Schlechtwetterbewilligungen	323	2	5	190	309

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
1. Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz	1	Anzahl Betriebsbesuche	513	250	✓	342
2. Arbeitsmarkt und Wirtschaft						
2.2 Zul. Ausl. Arbeitskräfte	2	Anzahl Bewilligungen und Ablehnungen	1'633	-		1'487
2.2 Zul. Ausl. Arbeitskräfte	3	Durchschnittl. Dauer der Bearbeitung nach Eingang der vollständigen Unterlagen	innert 24 h	Innert 24 h	✓	Innert 24 h
2.3 Zul. AV und PV-Betriebe	4	Anzahl Entscheide	25	-		44
2.5 Neuunternehmer	5	Rückmeldung auf Anfragen	innert 24 h	Innert 24 h	✓	innert 24 h
2.6 Beobachtung u. Darstellung von Arbeitsmarkt u. Wirtschaft	6	Zeitgerechte Datenaufbereitung	Vor Presseveröffentlichung SECO	Vor Presseveröffentlichung SECO	✓	Vor Presseveröffentlichung SECO
2.7 Kontrollen Entsendegesetz und Tripartite Kommission	7	Anzahl Kontrollen TPK	625	500	✓	552
2.9 Kontrolle BGSA	8	Anzahl Kontrollen Schwarzarbeit	217	190	✓	207
3. Wirtschaftsförderung / Marketing / Regionalförderung						
3.1 Ansiedlung neuer Unternehmen	9	Durch die kantonale Wirtschaftsförderung begleitete Ansiedlungen	47	35	✓	22
4. Wiedereingliederung von Arbeitslosen u. Stellensuchenden	10	Wirkungsindikator SECO)*	103 %	100 %	✓	104 %
	11	Anzahl Arbeitslose (Jahresdurchschnitt)	4'059	-		3'969
		Davon Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt innerhalb 1 - 6 Monate	2'152	-		2'681
		Davon Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt innerhalb 7 - 12 Monate	1'146	-		919
		Davon Dauer der Arbeitslosigkeit über ein Jahr	761	-		369
		Anzahl Ausgesteuerte (Jahrestotal)	937	-		565
5. Ausrichtung finanzieller Leistungen	12	Wirkungsindikator SECO (Leistungspunkte pro Mitarbeiter)	26'237	> 15'000 Leistungspunkte	✓	30'378
6. Arbeitsmarkt und Wirtschaft 6.1 Dienstleist. an Dritte	13	Wirkungsindikator SECO)*	103 %	100 %	✓	104 %

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr.	Kommentar
1	Anzahl Betriebskontrollen im Rahmen des Gesetzesvollzugs ArG (hoheitliche Funktion), UVG (EKAS-entschädigungsberechtigt) und LSV (hoheitliche Funktion im Umweltschutzbereich); inkl. den FlaM-/SECO-Schwerpunktsaktionen „Gesundheitsberufe“ und „Gastronomie“. Die bedeutend höhere Anzahl begründet sich mit der Personalmutation und der frühen EKAS-Ausbildung der neuen Mitarbeitenden, welche dadurch bereits vor den Sommerferien in den Schwerpunktsaktionen eingesetzt werden konnten.
2	Anzahl der Bewilligungen und Ablehnungen Fremdarbeiterkontingente, kann nicht gesteuert werden. Mengenindikator.
3	Die Arbeitsmarktliche Zustimmung kann durchschnittlich innert 24 h erledigt werden, vorausgesetzt, es sind alle Unterlagen vollständig eingereicht.
4	Die Anzahl der Entscheide im Bereich AVG ist ein Mengenindikator und kann nicht gesteuert werden.
5	Auf Anfragen im Bereich Neuunternehmung / Bestandespflege wird innerhalb von 24 h reagiert.
6	Die monatlichen Arbeitsmarktzahlen werden so schnell aufbereitet, dass die Veröffentlichung bei den Medien gleichzeitig mit dem vom SECO vorgeschriebenen Termin zusammenfällt.
7	Anzahl Kontrollen im Rahmen des Vollzugs der flankierenden Massnahmen, total 1'035, davon durch TPK 625.
8	Anzahl Kontrollen im Rahmen des Vollzugs des Bundesgesetzes gegen die Schwarzarbeit (BGSA). Die Vorgabe des Bundes konnte erfüllt werden.
9	Die Ansiedlungen der kantonalen Wirtschaftsförderung sind Teil der gesamten Neugründungen im Kanton von Ausserhalb.
10/13	Wirkung der Wiedereingliederung nach exogenen Faktoren bereinigt.
11	Die Anzahl der Arbeitslosen kann nicht gesteuert werden und ist als Mengenindikator zu betrachten.
12	Der Indikator des Bundes nach erhobenen Geschäftsfällen und deren Gewichtung ergibt ein Abbild der Effizienz der Tätigkeit der Arbeitslosenkasse. Gemessen wird in Leistungspunkten pro Vollzeitstelle.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3610-3635 Landwirtschaftsamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Allgemeine Entwicklung
Die Entwicklung der Thurgauer Landwirtschaft verlief auch 2010 im Rahmen der gesamtschweizerischen Entwicklung. Wichtige Themen waren:
- Die Turbulenzen auf dem Milchmarkt im Jahr nach der Aufhebung der Milchkontingentierung. Die Thurgauer Milchproduzenten sind mit einer durchschnittlichen vermarkteten Menge von über 190'000 kg pro Betrieb und Jahr für die Zukunft vergleichsweise gut gerüstet. Der markante Preissturz macht aber auch im Thurgau vielen Betrieben zu schaffen.
- Die Diskussion um die Weiterentwicklung der Direktzahlungen, welche klarere Konturen annimmt.
- Die anhaltende Diskussion um das vom Bundesrat angestrebte Agrarfreihandelsabkommen mit der EU.
- Die Reduktion der Zuckerquote als Folge der Überschüsse auf dem Zuckermarkt.
- Die Feuerbrandbekämpfung mit dem dritten Einsatz von Streptomycin, der Umsetzung des Konzeptes der Schutzobjekte und der ersten Pflanzungen gemäss der vom Regierungsrat unter dem Titel „Zukunft Obstbau" beschlossene Anpassung der Strategie.

Amtsintern standen die Vorbereitungen auf die Umstellung auf die elektronische Erfassung der Betriebsdaten sowie die Vorbereitungsarbeiten für die Integration des BBZ Arenenberg ins Landwirtschaftsamt im Zentrum.

Agrarpolitik (AP) 2011
Im Bereich der für die Direktzahlungen gültigen Verordnungen gab es im Jahr 2010 nur geringfügige Anpassungen. Diese betrafen die Beiträge für Hecken-, Feld- und Ufergehölze und einzelne Kategorien bei Ziegen, Schafen sowie Kaninchen. Erstmals wurden unter dem Aspekt der Hygiene in der Primärproduktion bei rund 650 Betrieben Kontrollen durchgeführt. Grössere Anpassungen gab es bei der Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV). Im Thurgau konnte mit der zweiten Periode des Vernetzungsprojektes (LEK) gestartet werden.

Agrarsektoradministration (ASA) 2011
Das EDV-Projekt ASA 2011 des Bundes, welches unter dem Aspekt der Lebensmittelkette Sicherheit von der Primärproduktion (Stall, Feld) bis zum Teller steht, wurde von Seiten des federführenden Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) mit Hochdruck vorangetrieben. Aufgrund der hohen Komplexität wird die Umsetzung ab 1. Januar 2011 etappenweise erfolgen. ASA 2011 verursacht dem Kanton auch in Zukunft während der Umsetzungs- und Einführungsphase nebst zusätzlichen Kosten für die EDV-Anpassungen einen erheblichen personellen Mehraufwand für Projektarbeiten, Schulungen, Datenabgleiche usw.

Landwirtschaftliches Informationssystem (LAWIS)
Im Frühjahr 2010 wurde bezüglich des gemeinsam mit dem Kanton Luzern entwickelten Fachprogramms LAWIS entschieden, auf eine Lizenzlösung zu wechseln. Zusammen mit den Kantonen LU, BL/BS, ZG und SH sowie dem Fürstentum Liechtenstein wurde die ARGE LAWIS gegründet und ein Allianzvertrag abgeschlossen. Die ARGE schloss mit der Entwicklungsfirma einen Vertrag ab, der einen nahtlosen Übergang von der jetzigen Version LAWIS 2.0 auf die neue Applikation LAWIS 3.0 ermöglichen sollte.
Die Vorbereitungen für die gleichzeitig mit der Umsetzung von ASA 2011 und dem Übergang zu LAWIS 3.0 vorgesehene Umstellung auf die elektronische Erfassung der Betriebsstrukturdaten hatten einen grösseren Aufwand zur Folge. Grosses Gewicht wurde auf die umfassende Information der Landwirte, der Gemeindestellenleiter und Gemeinden gelegt.

Feuerbrandbekämpfung / Zukunft Obstbau
Nach erneuten Abklärungen hatte das BLW das Gesuch zum Einsatz des Wirkstoffes Streptomycin für das Jahr 2010, als Ergänzung zu den bisherigen Massnahmen, am 14. Januar 2010 mit Präzisierungen bei den strengen Auflagen bewilligt. Der Befallsdruck des Feuerbrandes war zum Glück im Jahr 2010 bedeutend geringer als in den Vorjahren. Der Einsatz wurde in zwei Zeitfenstern freigegeben, wobei auf die Parzelle bzw. den Baum bezogen nur ein Einsatz stattfand. Die Situation im Erwerbsobstbau entspannte sich in der Folge und es mussten im Vergleich zu den Vorjahren erneut weniger Bäume gerodet oder zurückgeschnitten werden.

Erstmals wurden in der Pflanzsaison 2009/2010 im Rahmen des Projekts Zukunft Obstbau hochstämmige Feldbäume, feuerbrandwiderstandsfähige Kernobstbäume und Hecken gepflanzt. Der Erfolg der Pflanzaktion übertraf die Erwartungen bei weitem. Es wurden insgesamt 2'725 Bäume und 1'795 m Hecken gepflanzt. Dafür wurden Pflanzentschädigungen von Fr. 152'175 ausgerichtet. Sollten die Anmeldungen für die Pflanzungen in den Folgejahren im ähnlichen Rahmen eingehen, so ist schon jetzt absehbar, dass die im Projekt budgetierten Mittel von rund 1.9 Mio. Franken nicht ausreichen, bzw. vor Ablauf des auf sechs Jahre befristeten Projekts aufgebraucht sind.
Auf den 1. Januar 2010 wurde das Kantonsgebiet in zwei Obstbauzonen verschiedener Überwachungs- und Bekämpfungsintensität eingeteilt. Gemeinden, die der intensiv überwachten Obstbauzone 1 angehören, erhielten die Bezeichnung „Gemeinde als Schutzobjekt". In den Gemeinden, die der weniger intensiv überwachten

Obstbauzone 2 zugeordnet werden, wurden 112 Anträge gestellt, Obstkulturen und Hochstamm-Kernobstbäume als Schutzobjekt zu benennen. Acht Anträge wurden wegen nicht erfüllter Kriterien abgewiesen. Von den übrigen 104 Objekten wurden 15 mittels Rekurs angefochten. In zehn Fällen wurden die Einsprachen gutgeheissen.
Der Streptomycineinsatz und die damit verbundene Gefahr der Verunreinigung des Honigs erforderte als Begleitmassnahme wiederum eine Honigkampagne. Der Honig von Bienenhaltungen, welche sich im Umkreis einer behandelten Obstanlage befinden, wurde auf Rückstände untersucht. Aufgrund der Erfahrungen der Vorjahre wurde der Radius nochmals reduziert, auf 1.3 km. Das Kantonale Labor übernahm die Analyse der Proben. Insgesamt wurden 473 (2009: 626) Proben mit dem Charm-Test im Screeningverfahren untersucht. Davon mussten 216 (2009: 79) verdächtige Proben einer Zweituntersuchung unterzogen werden. Lediglich vier (2009: 2) Proben mit total 120 kg (2009: 132 kg) lagen über dem Grenzwert von 0.01 mg/kg. Die betroffenen Imker erhielten für die Vernichtung des Honigs eine Entschädigung. Die verschiedenen Begleitmassnahmen, angefangen mit der rechtzeitigen Information an die Bienenhalter und die Obstproduzenten, dem reduzierten Zeitfenster für den Einsatz von Streptomycin, sowie dem nur einmaligen Einsatz und der sorgfältigen Anwendung, trugen zu diesem erfreulichen Ergebnis bei. Die gesamten Aufwendungen für die Erfassung der Standorte, die EDV-Unterstützung, das Fassen und Einsammeln der Proben, die Laboranalysen und die interne Administration beliefen sich auf rund Fr. 134’000 (2009: Fr. 125'000).
Die aus dem Pflanzenschutzfonds für die Kontrollen inner- und ausserhalb des Siedlungsgebietes, für Rodungen von Hoch- und Niederstamm-Kernobstbäumen in der Obstbauzone 1 ausgerichteten Entschädigungen und die Aufwendungen für die Honigkampagne beliefen sich auf rund Fr. 825'000.

Ressourcenprojekt Ammoniak
Die wichtigste Massnahme zur Reduktion der Ammoniakemissionen ist das Güllen mit Schleppschlauch. Pro Hektar begüllte Fläche erhält der Bewirtschafter Fr. 45. Im Jahr 2010 beteiligten sich 881 Betriebe am Projekt. Davon begüllten 821 Betriebe eine Fläche von insgesamt 36’001 ha mit Schleppschlauch. Dies bedeutet, dass das bei Projektbeginn für das Jahr 2010 angestrebte Ziel (1’200 Landwirte / 40'000 ha) nicht erreicht wurde. Trotzdem darf das Projekt insgesamt als bisher erfolgreich bezeichnet werden. Die Rückmeldungen über den Schleppschlaucheinsatz gingen zu einem hohen Anteil (92 %) fristgerecht ein. Insgesamt 40 Teilnehmer (5 %) erhielten eine Sanktion mit einem Abzug von bis zu Fr. 100 wegen zu späten Einreichens. Die Beiträge von Fr. 1'605’750 wurden Ende Dezember 2010 überwiesen.
Eine im Herbst 2009 durchgeführte Umfrage zum Hofdüngermanagement sollte die Projektteilnehmer auf die Bedeutung ihres gesamtbetrieblichen Hofdüngermanagements sensibilisieren. Die Auswertung durch die Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon (ART) ergab wertvolle Hinweise auf Optimierungsmöglichkeiten.
Bezüglich der Schweinefütterung, deren Berücksichtigung im Projekt ab dem Jahr 2010 vorgesehen war, zeigte sich, dass die ursprüngliche Idee [Verbilligung von stickstoff- und phosphorreduziertem Futter (NPr-Futter)] nicht zielführend wäre. Dies war das Ergebnis von Abklärungen der Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft (SHL). Als Alternative soll nun ein Beratungskonzept erarbeitet werden, mit dem Ziel, Verbesserungen der Managementpraxis zu erreichen.
Eine weitere Massnahme ist die Förderung innovativer einzelbetrieblicher Projekte zur Reduktion der Ammoniakemissionen aus Tierhaltungen. Dazu gingen im Berichtsjahr zwei Gesuche ein, für welche Förderbeiträge von total Fr. 14'000 bewilligt wurden. Die Gesamtkosten des Projekts betrugen im Jahr 2010 Fr. 1'696’361 (Anteil Bund Fr. 1'309’704; Kanton Fr. 386’657).

Zuckerrübentransporte
Die Absicht, die Rübentransporte östlich von Weinfelden mittels Verladeanlagen in Bürglen und Oberaach wieder verstärkt auf die Schiene zu verlagern, rief wie erwartet auch Widerstände hervor. Die Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld bzw. die Verladeorganisationen wehrten sich gegen einen Zwang zum Bahnverlad. Nun soll der freiwillige Verlad mit einem Beitrag unterstützt werden. Die bestehenden Verladeorganisationen nahmen in der Zwischenzeit Verhandlungen auf mit dem Ziel, eine einzige Verladeorganisation als Ansprechpartner zu gründen. Die im Sinne einer kurzfristigen Optimierung ergriffene Massnahme der Konzentration der Transporte aus dem Raum südlich Frauenfeld auf den Montag wurde weitergeführt und stiess auf ein positives Echo.

Projekt „landwirtschaftliche Nutzfläche“ (LWN)
Das unter der Bezeichnung „LWN“ im Auftrag des BLW gestartete Projekt des Bundesamts für Landestopografie zur Aktualisierung von Elementen der Bodenbedeckung (Datensatz aus der amtlichen Vermessung AV 93), konnte auch im Jahr 2010 nicht weiter bearbeitet werden. Die Probleme in der Abgrenzung von Wald und Flur, insbesondere mit der Übernahme der Daten aus der AV 93, konnten nicht abschliessend geklärt werden. Einerseits ist die dort erhobene Bodenbedeckung nicht deckungsgleich mit den Vorgaben der landwirtschaftlichen Begriffsverordnung, andererseits tauchten Probleme mit der rechtlichen Verbindlichkeit der aus der AV 93 übernommenen Daten auf. Die in der Folge eingeleiteten Abklärungen laufen noch. Ein Rekurs beim Bundesverwaltungsgericht war Ende Jahr noch pendent.

Wirtschaftliche Landesversorgung
Das Bundesgesetz über die wirtschaftliche Landesversorgung (WL; SR 531) regelt die Massnahmen zur Sicherstellung der Landesversorgung mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen bei schweren Mangellagen, denen die Wirtschaft nicht selber begegnen kann. Dabei werden die Kantone zur Mitarbeit und Durchführung von Massnahmen beigezogen. Die Kantone können wiederum die Gemeinden zur Mitwirkung beiziehen. Zuständig für die Koordination der Massnahmen ist das Departement für Inneres und Volkswirtschaft, welches die kantonale Zentralstelle für WL dem Landwirtschaftsamt übertragen hat.

Im Jahr 2010 wurden an zwei Informationsveranstaltungen alle 80 Gemeinden über die Aufgaben im Bereich WL orientiert. Die sechs grösseren Gemeinden Arbon, Amriswil, Frauenfeld, Kreuzlingen, Romanshorn und Weinfelden wurden zusätzlich vertieft über ihre Aufgaben orientiert. Diese Gemeinden haben für die Bereiche Lebensmittel, Treibstoff und Heizöl je ein Umsetzungskonzept erstellt. Die vom Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung vorgegebenen Jahresziele 2010 wurden damit erreicht.

Strukturverbesserungen
Die Arbeiten in den beiden seit längerer Zeit bearbeiteten Güterzusammenlegungen (GZ) Schurten (PG Fischingen) und Salenstein sind nun wesentlich intensiviert worden. In der PG Fischingen wurde zudem das Projekt Hofzufahrten sowohl von der Gemeindeversammlung wie vom Regierungsrat bewilligt. Auch im Bereich Unterhaltsregelungen und periodische Wiederinstandstellung sind mehrere Projekte in Bearbeitung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

3610 Landwirtschaftsamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'970'692	2'161'800	2'004'933	-191'108		-34'241	
Ertrag	220'404	266'500	245'427	-46'096		-25'023	
Saldo KORE	**-1'750'288**	**-1'895'300**	**-1'759'506**	**-145'012**	**-7.7**	**-9'218**	**-0.5**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-45'051		-47'252				
Saldo LR	**-1'795'339**	**-1'895'300**	**-1'806'758**	**-99'961**	**-5.3**	**-11'419**	**-0.6**
Kostendeckungsgrad	11%	12%	12%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Agrarpolitische Massnahmen							
Aufwand	355'833	500'750	544'042	-144'917		-188'209	
Ertrag	0	8'000	10'535	-8'000		-10'535	
Saldo	**-355'833**	**-492'750**	**-533'507**	**-136'917**	**-27.8**	**-177'674**	**-33.3**
Kostendeckungsgrad	0 %	2%	2%				
Direktzahlungen und Dienstleistungen							
Aufwand	940'324	896'300	700'805	44'024		239'519	
Ertrag	11'092	1'500	2'138	9'592		8'954	
Saldo	**-929'232**	**-894'800**	**-698'667**	**34'432**	**3.8**	**230'565**	**33.0**
Kostendeckungsgrad	1%	0%	0%				
Boden- und Pachtrecht							
Aufwand	334'695	384'000	342'864	-49'305		-8'169	
Ertrag	154'464	190'000	209'514	-35'536		-55'050	
Saldo	**-180'231**	**-194'000**	**-133'350**	**-13'769**	**-7.1**	**46'881**	**35.2**
Kostendeckungsgrad	46%	49%	61%				
Strukturverbesserungen							
Aufwand	339'840	380'750	417'222	-40'910		-77'382	
Ertrag	54'848	67'000	23'240	-12'152		31'608	
Saldo	**-284'992**	**-313'750**	**-393'982**	**-28'758**	**-9.2**	**-108'990**	**-27.7**
Kostendeckungsgrad	16%	18%	6%				

Nicht-Globalbudget

3611 Beiträge Landwirtschaft	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'255'949	2'598'900	1'991'143	-342'951	-13.2	264'806	13.3
Ertrag	1'309'136	1'548'000	1'116'947	-238'864	-15.4	192'189	17.2
Saldo	**-946'813**	**-1'050'900**	**-874'196**	**-104'087**	**-9.9**	**72'617**	**8.3**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
364.16	Beiträge an landw. Organisationen	166'946	195'300	28'354	Kein Kantonsauftritt an der Grünen Woche; geringere Ausgaben Öffentlichkeitsarbeit
365.30	Ressourcenprojekt Ammoniak	1'619'074	1'941'000	321'926	Geringere Fläche begüllt; Massnahme Schweinefütterung konnte nicht umgesetzt werden.
460.20	Bundesbeiträge Ressourcenprojekt Ammoniak	1'309'136	1'548'000	238'864	Vgl. Konto 365.30: Der Anteil Bund an den Projektkosten fiel entsprechend geringer aus.

3617 Bundesbeiträge	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	119'243'059	110'480'000	119'913'771	8'763'059	7.9	-670'712	-0.6
Ertrag	119'243'059	110'480'000	119'913'771	8'763'059	7.9	-670'712	-0.6
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
370.00	Direktzahlungen	110'350'164	100'000'000	10'350'164	Durchlaufkonto, kostenneutral
470.00	Direktzahlungen	110'350'164	100'000'000	10'350'164	Durchlaufkonto, kostenneutral
370.10	Beiträge an die ökologische Qualität	3'191'492	3'000'000	191'492	Durchlaufkonto, kostenneutral
470.10	Beiträge an die ökologische Qualität	3'191'492	3'000'000	191'492	Durchlaufkonto, kostenneutral
375.00	Anbaubeiträge	5'593'994	7'400'000	1'806'006	Durchlaufkonto, kostenneutral
470.20	Anbaubeiträge	5'593'994	7'400'000	1'806'006	Durchlaufkonto, kostenneutral
375.10	Sömmerungsbeiträge	107'409	80'000	27'409	Durchlaufkonto, kostenneutral
470.30	Sömmerungsbeiträge	107'409	80'000	27'409	Durchlaufkonto, kostenneutral

3618 GLIB Weinfelden	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	189'520	197'300	190'631	-7'780	-3.9	-1'111	-0.6
Ertrag	13'114	7'000	8'393	6'114	87.3	4'721	56.2
Saldo	**-176'406**	**-190'300**	**-182'238**	**-13'894**	**-7.3**	**-5'832**	**-3.2**

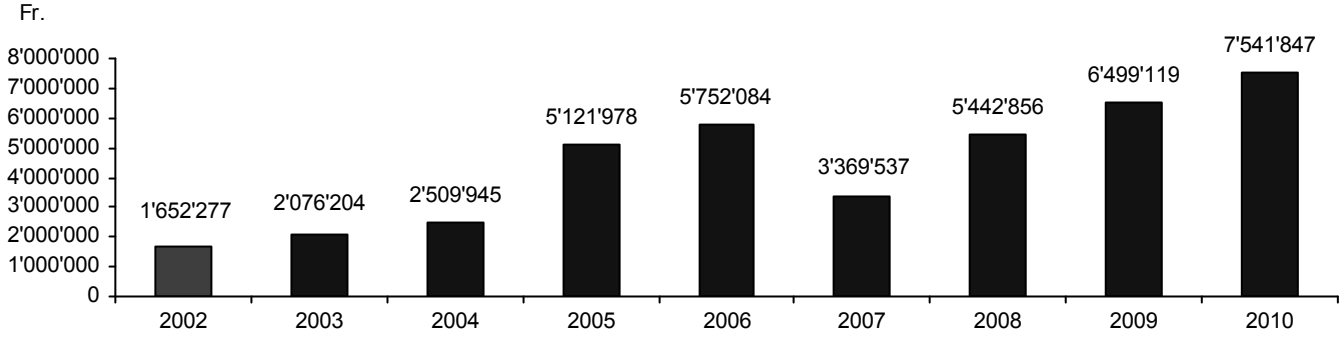
3619 Unterhalt Staatsdomänen (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	471'784	310'000	778'503	161'784	52.2	-306'719	-39.4
Einlage in Spezialfinanzierung	0	66'000	0	-66'000	-100.0	0	0.0
Ertrag	401'473	376'000	473'539	25'473	6.8	-72'066	-15.2
Entnahme aus Spezialfinanzierung	70'311	0	304'964	70'311	0.0	-234'653	-76.9
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
314.00	Unterhaltskosten Domänen	260'417	90'000	170'417	Die Liegenschaft Berghof in Münsterlingen wurde einer Totalsanierung unterzogen.
380.00	Einlage in die Spezialfinanzierung	0	66'000	66'000	Wegen Mehraufwendungen bei den Unterhaltskosten wurde das Budget überschritten; eine Einlage in den Fonds ist nicht möglich.
423.00	Pachtzinsertrag Staatsdomänen	401'473	376'000	25'473	Auf den 1.1.2010 (Ablauf der Pachtdauer) wurden sämtliche Pachtverträge überprüft und angepasst. Dadurch ergaben sich leichte Veränderungen.
480.00	Entnahme aus der Spezialfinanzierung	70'312	0	70'312	Wegen Mehraufwendungen bei den Unterhaltskosten wurde das Budget überschritten, sodass eine Entnahme aus dem Fonds nötig war.

3625 Pflanzenschutzfonds (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Aufwand	952'169	4'080'000	900'330	-3'127'831	-76.7	51'839	5.8
Einlage in Spezialfinanzierung	1'042'728	0	1'056'263	1'042'728	0.0	-13'535	-1.3
Ertrag	1'994'897	3'542'000	1'956'593	-1'547'103	-43.7	38'304	2.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	538'000	0	-538'000	-100.0	0	0.0
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
301.00	Besoldungen "Honigproben"	12'659	80'000	67'341	Infolge weniger Feuerbrandbefalls und geringerer Honigmenge ist auch der Besoldungsaufwand deutlich unter dem Budget ausgefallen.
365.00	Entschädigungszahlungen	783'720	4'000'000	3'216'280	Geringerer Feuerbrandbefall. Vermehrt traten aber wieder Engerlingsschäden auf. Es konnten allerdings noch nicht alle Gemeinden abgerechnet werden.
365.10	Zukunft Obstbau	155'791	0	155'791	Das Projekt Zukunft Obstbau wurde erst im Verlauf des Jahres 2010 gestartet.
380.00	Einlage in Spezialfinanzierung	1'042'728	0	1'042'728	Aufgrund der geringeren Entschädigungszahlungen ist eine grössere Einlage in den Pflanzenschutzfonds möglich.
460.00	Bundesbeiträge	304'357	2'000'000	1'695'643	Geringerer Befall und Aufwendungen, dadurch geringere Beiträge des Bundes. Das BLW hat eine Akontozahlung geleistet. Die Endabrechnung erfolgt jeweils erst im neuen Jahr. Die Abrechnungen der Aufwendungen für die Bekämpfung des Feuerbrands sind nicht genau auf das Jahr bezogen; ebenso erfolgen die Rückzahlungen des Bundes nur teilweise im gleichen Jahr.
460.10	Zukunft Obstbau	158'905	0	158'905	Das Projekt Zukunft Obstbau wurde erst im Jahr 2010 gestartet.
480.00	Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	538'000	538'000	Aufgrund der geringeren Entschädigungszahlungen wird keine Entnahme aus dem Pflanzenschutzfonds nötig.

Entwicklung Spezialfinanzierung Pflanzenschutzfonds
Stand jeweils am 31.12.



Dank des geringeren Feuerbrandbefalls war wiederum eine Einlage in den Fonds möglich.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Der Leistungsauftrag wurde insgesamt erfüllt. Das Ressourcenprojekt Ammoniak bedingt nach wie vor eine grosse Entwicklungsarbeit. Mehrarbeiten ergaben sich vor allem durch die Entwicklung von ASA 2011 und LAWIS 3.0, die Mitarbeit in der Konferenz der Landwirtschaftsämter der Schweiz (KOLAS), die Vorbereitung der Integration des Berufsbildungs- und Beratungszentrums Arenenberg, die Arbeiten in der wirtschaftlichen Landesversorgung sowie die Leitung der Arbeitsgruppen Zuckerrübentransporte und Zukunft Obstbau. Die Arbeiten am Leitbild-Controlling konnten im Herbst in Angriff genommen werden; der Bericht war Ende Jahr in der Schlussredaktion.

Abweichungen Globalbudget
Das Globalbudget wurde unterschritten. Die Abweichung ergab sich aus verschiedenen Gründen, insbesondere durch einen geringeren Personalaufwand (verzögerte Stellenbesetzungen und ein Fluktuationsgewinn). Diese betrafen alle Produktegruppen und führten insbesondere zu einer Verschiebung von der Produktegruppe Grundlagenarbeit und agrarpolitische Massnahmen zur Produktegruppe Direktzahlungen und Dienstleistungen. Da mit der Neuentwicklung LAWIS 3.0 nicht mehr Konzernprodukt ist, sondern nur noch Lizenzprodukt, fällt die Tätigkeit neu ganz in die Produktegruppe Direktzahlungen und Dienstleistungen. Auch der verminderte Feuerbrandbefall trug zu den geringeren Kosten bei.
Im Bereich Bodenrecht gab es weniger, aber komplexere Gesuche. Ein grösserer Aufwand ergab sich bei den Direktzahlungen, bedingt durch die Entwicklungsarbeiten am Bundesprogramm ASA 2011 sowie an der Kantonslösung LAWIS 3.0. Abweichungen ergaben sich auch dadurch, dass auf das Jahr 2010 hin die Umlageschlüssel angepasst wurden.

Produktegruppe Grundlagenarbeit und agrarpolitische Massnahmen

■ Produkte: Grundlagenarbeit, Beiträge Landwirtschaft, Staatsdomänen

Öffentlichkeitsarbeit
Im Jahr 2010 war das Landwirtschaftsamt wiederum an der Thurgauer Frühjahrsmesse in Frauenfeld vertreten, allerdings aus Platzgründen nur in reduziertem Umfang. An der WEGA in Weinfelden konnte dafür mit einer umfangreichen Präsentation ein grosser Publikumserfolg erzielt werden. Beim Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest (ESAF) in Frauenfeld konnte das Landwirtschaftsamt sein Know-how in der Präsentation und Betreuung der Lebendpreise einbringen. Daneben gaben das Ressourcenprojekt Ammoniak, die Feuerbrandbekämpfung/Honiganalysen, das Projekt Zukunft Obstbau, die Zuckerrübentransporte, der Hanfanbau und der Strukturwandel häufig Anlass zu Anfragen von Medienschaffenden.

Weinwirtschaft
Gestützt auf Artikel 60 des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft (LwG; SR 910.1) und nach § 33 Absatz 1 der Verordnung des Regierungsrates zum Landwirtschaftsgesetz vom 10. April 2001 (TG LwV; RB 910.11) hat das Landwirtschaftsamt über Bewilligungen für Neupflanzungen von Reben wie folgt entschieden:

	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Gesuche total	4	3	5	1	2
davon: Bewilligte Gesuche	3	3	3	0	1
Abgelehnte Gesuche	1	0	2	1	1
Bewilligte Fläche in Aren	79	76	218	0	2
Abgelehnte Fläche in Aren	75	0	26	15	10

Der natürliche Mindestzuckergehalt für die Traubenernte 2010 wurde wie folgt festgelegt:

Rotwein	AOC	Blauburgunder	75° Öchsle
	AOC	alle übrigen Sorten	72° Öchsle
	Landwein	alle Sorten	62° Öchsle
	Tafelwein	alle Sorten	59° Öchsle
Weisswein	AOC	Chardonnay, Gewürztraminer, Grauburgunder, Kerner Kernling, Sauvignon blanc, Solaris	72° Öchsle
Weisswein	AOC	alle übrigen Sorten	68° Öchsle
	Landwein	alle Sorten	59° Öchsle
	Tafelwein	alle Sorten	55° Öchsle

Die Anpassung an die Bundesvorschriften der Weinverordnung (SR 916.40) und der Verordnung über alkoholische Getränke (SR 817.022.110) bezüglich der Bestimmungen über Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung (AOC) erforderte eine grössere Anpassung der Verordnung zum Landwirtschaftsgesetz (RB 910.11). Sie gilt für Weine ab der Ernte 2010.

Eidgenössische Rekurskommission für die Milchkontingentierung Nr. 4 (Kantone AI/AR/SG/TG)

Gestützt auf die Verordnung über den Ausstieg aus der Milchkontingentierung (VAMK; SR 916.350.4) wurde die Milchkontingentierung als staatliche Produktionsbeschränkung per 30. April 2009 aufgehoben. In der Berichtsperiode ging nur noch ein Rekurs ein, welcher durch Abschreibung erledigt werden konnte. Trotz der definitiven Aufhebung der Milchkontingentierung wurden die eidgenössischen Rekurskommissionen für die Milchkontingentierung noch nicht aufgehoben, weil allenfalls noch Rekurse im Zusammenhang mit Überlieferungsabgaben entstehen können.

Höchsttierzahlbeschränkung

	Bestand am 1. Januar	Neue Betriebe	Betriebs-auflösungen	Bestand am 31. Dezember
Registrierte Betriebe	5	-	-	5

Hanfanbau

	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Hanfproduzenten	12	27	36	18	9
Anbaufläche in Aren	558	1'686	4'600	886	337

Die Anbaufläche beim Hanf war im Berichtsjahr erneut stark rückläufig. Von den neun Bewirtschaftern, die im Jahr 2010 Hanf anbauten, setzten zwei eine offizielle Sorte nach BLW- und EU-Sortenkatalog ein, welche zum Bezug von Flächenbeiträgen berechtigt. In zwei Fällen wurde Hanf mit Bewilligung des BLW zu Versuchszwecken angepflanzt (Pflanzenschutz).

Gutachten und Expertisen (Stellungnahmen zu Baugesuchen und Zonenplanrevisionen)

Baugesuche	2006	2007	2008	2009	2010
– Rindviehhaltung	49	81	76	55	50
– Schweinehaltung	18	9	6	12	11
– Geflügelhaltung	9	9	5	17	3
– Andere Tiere	27	39	32	29	18
– Kombinierte Gesuche	15	20	10	13	13
– Remisen	36	53	39	47	55
– Hofdüngerlager	5	3	6	5	6
– Wohnhäuser	58	52	47	68	74
– Terrainveränderungen	21	32	14	39	31
– Andere Gesuche	68	100	134	125	102
Total	306	398	369	410	363
Stellungnahmen zu Ortsplanungsrevisionen	23	28	32	35	34

Pflanzenschutzfonds

Feuerbrand	Total 2008	Total 2009	Total 2010	Kontrollkosten	Rodungskosten / Ernteausfall
Rodung Hochstamm-Feldobstbäume	1'890'783	345'481	181'919	113'625	68'294
Rückschnitt Hochstamm-Feldobstbäume	568'330	41'110	11'770		11'770
Rodung Niederstamm-Kernobstbäume	1'060'345	58'489	30'396		
Rückschnitt Niederstamm-Kernobstbäume	740'276	12'816	0		
Wirtspflanzen im Siedlungsgebiet	718'144	376'896	122'182	89'411	32'771
Baumschulpflanzen (Abfindungen)	-	-	-		
Materialien und Hilfsmittel	18'228	2'833	58'648		
Honigkampagne	218'957	98'648	109'888		
Subtotal	5'215'063	936'273	514'803	203'036	112'835
Sharka in Zwetschgenanlage	1'350	-	0		
Engerlingsbekämpfung	41'120	50'900	55'780		
Vergütung Engerlingsschäden	50'624	3'322	253'391		
Schätzerkosten	1'851	145	1'472	1'472	
Total	5'310'008	990'640	825'446	204'508	112'835

Produktegruppe Direktzahlungen und Dienstleistungen

■ Produkte: Direktzahlungen, Arbeiten für Dritte

Die Bewirtschafter von landwirtschaftlichen Nutzflächen und die Halter von landwirtschaftlichen Nutztieren sind verpflichtet, jährlich ihre Angaben dem Landwirtschaftsamt zu deklarieren. Diese Daten bilden die Grundlage für die Berechnung und Ausrichtung der Beiträge, wie Direktzahlungen, Anbaubeiträge und Öko-Qualitätsbeiträge. Zudem dienen die Daten weiteren kantonalen Amtsstellen für ihre Vollzugsaufgaben. Die Angaben werden ebenfalls dem BLW zugestellt, welches andere Bundesämter damit bedient. Die Staatskanzlei publizierte die Zusammenstellung der landwirtschaftlichen Betriebsdaten 2010 in der statistischen Mitteilung Nr. 8/2010.

Anerkennung von Betrieben und Betriebsformen

Betriebsform	Stand am 1.1.	Neuaner-kennungen	Abgänge/ Auflösungen	Stand am 31.12.
– Direktzahlungsberechtigte Betriebe	2’492	3	55	2’440
– Betriebsgemeinschaften	25	3	1	27
– Betriebszweiggemeinschaften	41	2	5	38
– Miete oder Pacht von Stallungen	5	2		7

Direktzahlungen

Massnahmen	Bewirt-schafter	Fläche/ GVE/Stück		Beitrag 2008 in Fr.	Beitrag 2009 in Fr.	Beitrag 2010 in Fr.
– Flächenbeiträge	2’468	48’572	ha	59'638’149	61'844’759	61'619’061
– Haltung Raufutter verzehrender Nutztiere	2’027	49’613	GVE	14'300’640	24'120’525	23'967’158
– Tierhaltung unter erschwerenden Produktions-bedingungen	173	4’494	GVE	916’981	1'293’564	1'287’170
– Allgemeine Hangbeiträge	147	1’171	ha	507’147	513’661	594’488
– Hangbeiträge für Rebflächen	76	98	ha	147’945	148’995	149’370
Total allgemeine Direktzahlungen				75'510’862	87'921’504	87'617’247
– Beiträge für ökologische Ausgleichsflächen	2’440	2’955	ha	3'810’270	3'908’249	4'141’213
– Beiträge für Hochstamm-Feldobstbäume	1’974	219’604	Stk.	3'308’010	3'294’060	3'310’800
– Beiträge für extensive Produktion von Getreide und Raps	773	3’006	ha	1'228’880	1'200’267	1'258’663
– Beiträge für den Biologischen Landbau	231	4’242	ha	1'525’376	1'567’781	1'795’677
– Beiträge für besonders tierfreundliche Stallhal-tungssysteme (BTS)	1’110	38’770	GVE	4'233’970	4'562’729	4'684’493
– Beiträge für regelmässigen Auslauf im Freien (RAUS)	1’658	48’514	GVE	8'434’814	8'769’772	8'692’913
Total Ökobeiträge und Ethobeiträge				22'541’320	23'302’858	23'883’759
Total allgemeine Direktzahlungen Ökobeiträge und Ethobeiträge				98'052’152	111'224’362	111'501’006
Direktzahlungen nach Anwendung der Begrenzung pro Standard-Arbeitskraft				98'043’804	111'214’155	111'478’275
– Kürzung wegen Nichteinhaltung von Vorschriften				-164’505	-205’352	-249’181
– Kürzung aufgrund des steuerbaren Einkommens				-410’550	-327’930	-475’802
– Kürzung aufgrund des massgebenden Vermögens				-491’284	-391’574	-432’520
Total ausbezahlte Direktzahlungen				96'977’465	110'289’299	110'320’772

Die Akontozahlung erfolgte wiederum anfangs Juli und die Schlusszahlung anfangs Dezember. Die Beitragsansätze blieben gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert, weshalb der ausgerichtete Betrag von 110 Mio. Franken Direktzahlungen in etwa der letztjährigen Summe entspricht.

Anbaubeiträge

	2008		2009		2010	
Kulturart	Fläche in ha	Fläche in Fr.	Fläche in ha	Beiträge In Fr.	Fläche in ha	Beiträge in Fr.
– Ölsaaten (Raps, Soja, Sonnenblumen, Ölkürbisse und Lein)	1’137	1'705’650	1'119	1'118’670	1’141	1'139’458
– Faserpflanzen ohne Lein und Hanf (China-schilf, Kenaf)	18	36’360	17	16’500	15	15’050
– Körnerleguminosen (Ackerbohnen, Eiweiss-erbsen, Lupinen)	233	349’275	200	198’038	181	180’510
– Saatgut von Kartoffeln, Mais und Futterpflan-zen	-	-	27	26’770	23	23’440
– Zuckerrüben zur Zuckerherstellung	2’623	2'172’331	2'530	4'801’305	2231	4'234’826
– Kürzungen wegen Nichteinhaltens von Vorschriften	-	-		-1’200		0
Total		4'263’616		6'160’083		5'593’284

Die Anbaubeiträge konnten Ende November ausgerichtet werden. Durch die Reduktion der Zuckerquote sank die Zuckerrübenanbaufläche leicht; es wurden insgesamt rund Fr. 600'000 weniger Beiträge als im Vorjahr ausgerichtet.

Öko-Qualität - biologische Qualität

Ökotyp	Fläche in ha Bäume in Stück	Anzahl Betriebe	Beitragsansatz (Fr. pro ha bzw. Baum)	Beitrag in Fr. 2008	Beitrag in Fr. 2009	Beitrag in Fr. 2010
Extensiv genutzte Wiesen	208.32	257	1'000	166'500	183'470	208'320
Wenig intensiv genutzte Wiesen	0.68	2	1'000	-	760	680
Streueflächen	41.96	66	1'000	41'160	41'170	41'960
Hecken, Feld- und Ufergehölze	11.92	54	2'000	16'840	16'060	23'840
Hochstamm-Feldobstbäume (Obstgärten)	57'754	702	20 bzw. 30	965'560	1'208'359	1'491'110
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt	5.10	5	1'000	-	950	5'100
Extensive Weiden	19.70	20	220	200	4'215	4'340
Total Beiträge, davon Anteil Bund 80 % und Anteil Kanton 20 %				1'190'260	1'454'984	1'775'350

Die Summe der Beiträge für ökologische Ausgleichsflächen mit biologischer Qualität nach ÖQV hat wiederum zugenommen. Dies ist auf mehr teilnehmende Betriebe einerseits und auf eine Ausdehnung der extensiv genutzten Wiesen, der Obstgärten und der Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt anderseits zurückzuführen.

Öko-Qualität - Vernetzung

Ökotyp	Fläche in ha Bäume in Stück	Anzahl Betriebe	Beitragsansatz (Fr. pro ha bzw. Baum)	Beitrag in Fr. 2008	Beitrag in Fr. 2009	Beitrag in Fr. 2010
Extensiv genutzte Wiesen	1'206.45	1'101	677	1'050'335	1'113'780	816'535
Wenig intensiv genutzte Wiesen	10.89	9	258	-	2'950	2'815
Streueflächen	76.77	110	997	55'980	67'835	76'545
Hecken, Feld- und Ufergehölze	23.52	131	990	21'965	21'695	23'290
Hochstamm-Feldobstbäume	76'435	1'219	5	393'175	394'065	382'175
Buntbrachen	51.91	48	1'000	42'710	48'130	51'905
Rotationsbrachen (ab 2008)	0	0	1'000	880	1'650	0
Extensive Weiden (ab 2008)	59.41	32	409	710	12'258	24'283
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt	33.33	9	1'000	[1])	[1])	33'330
Einzelbäume und Alleen (ab 2008)	317	33	5	35	55	1'585
Saum auf Ackerfläche (ab 2008)	0.76	2	1'000	120	860	760
Nachzahlungen, Rückforderungen oder Kürzungen				540	-7'710	-3'995
Total Beiträge, davon Anteil Bund 80 % und Anteil Kanton 20 %				1'565'910	1'655'568	1'409'228

[1]) Beiträge für Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt können erst seit dem Jahr 2010 gewährt werden.

Im Jahr 2010 hat beim Vernetzungsprojekt die zweite sechsjährige Projektphase begonnen. Mit dem Beginn der Projektphase II sind erstmals Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt beitragsberechtigt. Bei den extensiv genutzten Wiesen wurde der Standortbeitrag von Fr. 10 auf Fr. 5 pro Are reduziert; dafür wurden Zusatzmassnahmen eingeführt, welche mit Fr. 5 pro Are abgegolten werden. Bei den extensiv genutzten Wiesen führte die Beitragsreduktion und die Erhöhung der Anforderungen dazu, dass trotz mehr angemeldeter Fläche (Erhöhung um 80 Hektaren), die Beitragssumme um Fr. 300'000 zurückging.

Primärproduktion

Primärprodukte sind Pflanzen, Tiere und daraus gewonnene Erzeugnisse zur Verwendung als Lebensmittel oder Futtermittel. Betriebe, welche Primärproduktion betreiben, unterstehen der Verordnung über die Primärproduktion (VPrP; SR 916.020) und müssen gemäss der Verordnung über die Hygiene in der Primärproduktion (VHyPrP; SR 916.020.1) periodisch kontrolliert werden. Im Kanton Thurgau wurden 2010 erstmals bei insgesamt 645 Betrieben neun verschiedene Kriterien kontrolliert, wie z.B. Sauberkeit der Erntemaschinen, getrennte Lagerung von Futtermitteln und gefährlichen Stoffen.

	Kontrollstelle für Ökologie	Bio Inspecta	Bio Test Agro AG	Total 2010
Kontrollierter Betriebstyp	ÖLN und nicht ÖLN-Betriebe	Bio-Betriebe	Bio-Betriebe	
Anzahl ausgewählte Betriebe	611	46	27	684
davon kontrollierte Betriebe	578	41	26	645
davon Betriebe mit Mängeln	10	0	0	10

Produktegruppe Boden- und Pachtrecht

■ Produkte: Bodenrecht, Pachtrecht

Bäuerliches Bodenrecht (BGBB)

Art des Rechtsgeschäftes	bewilligt/ genehmigt		teilweise bewilligt		Abgelehnt		keine Bewilligungspflicht	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
– Realteilung	52	64	1	1	1	0	1	0
– Zerstückelung	63	70	2	1	-	0	-	1
– Erwerb	106	118	1	26	-	1	-	1
– Anmerkung: Unterstellung	5	3	-	-	-	-	-	-
– Anmerkung: Entlassung	104	89	-	-	-	-	-	-
– Anmerkung: Löschung	0	-	-	-	-	-	-	-
– Ertragswertschätzung	186	185	-		-	-	-	-
– Überschreitung Belastungsgrenze	10	9	-	-	1	1	-	-

Mit 118 Entscheiden wurde der Erwerb von 420 ha (Jahr 2009: 349 ha) Kulturland und Wald bewilligt.

Feststellungsentscheide	2006	2007	2008	2009	2010
– Landwirtschaftliches Gewerbe	2	3	3	2	2
– Kein landwirtschaftliches Gewerbe	41	42	39	51	44
– Landwirtschaftliches Grundstück	0	0	0	1	2
– Kein landwirtschaftliches Grundstück	15	3	5	2	6

Pachtrecht (LPG)

Bewilligungsgrund	Gesuche		Bewilligt		abgelehnt/ herabgesetzt	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010
– Verkürzte Pachtdauer gemäss Artikel 7 und 8 LPG	16	34	14	33	2	1
– Parzellenweise Verpachtung gemäss Artikel 30 LPG	11	10	11	10	-	-
– Bewilligung des Pachtzinses für ganze Gewerbe gemäss Artikel 44 LPG	7	8	7	8	-	-
Total	34	52	32	51	2	1

Produktegruppe Strukturverbesserungen

■ Produkte: Strukturverbesserungen, Periodische Wiederinstandstellung (PWI)

Strukturverbesserungen (Güterzusammenlegungen (GZ), freiwillige GZ und Hofzufahrten im Berggebiet)
Mit RRB Nr. 772 vom 5. Oktober 2010 genehmigte der Regierungsrat das Projekt Hofzufahrten in Fischingen-Au, welches den Ausbau der Zufahrten zu 21 ganzjährig bewirtschafteten Landwirtschaftsbetrieben vorsieht. Er sicherte an die Kosten von Fr. 4'700'000 einen Kantonsbeitrag von Fr. 1'645'000 zu. Die Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde (PG) Fischingen stimmte dem Projekt am 24. November 2010 zu.

Die freiwillige GZ Schönenberg konnte abgeschlossen werden. In Ausführung sind die beiden GZ Schurten und Salenstein. Wegen eines hängigen Beschwerdeverfahrens konnte die GZ Affeltrangen formell noch nicht abgeschlossen werden.

Phase	Anzahl Unternehmen				Flur in ha	Wald in ha	Fläche total in ha
	2007	2008	2009	2010			
– In Vorbereitung	2	1	1	1			
– In Ausführung	1	1	3	2	695	310	1'005
– Im Abschluss	1	1	1	1			
Total in Arbeit	4	3	5	4	695	310	1'005
Ende Jahr abgeschlossen	118	119	119	120	46'424	9'700	56'124
Gesamttotal	122	122	124	124	47'119	10'010	57'129

Periodische Wiederinstandstellungen (PWI)
In der PG Homburg konnten im Rahmen eines PWI-Projektes 14.8 km Flurstrassen saniert und technisch verbessert werden. In unterschiedlichen Entwicklungsphasen befinden sich PWI-Projekte in den Gemeinden Schlatt, Müllheim, Aadorf, Felben-Wellhausen und Weinfelden.

Phase	Anzahl Unternehmen				Flurstrassen
	2007	2008	2009	2010	Länge in m
In Vorbereitung	4	4	5	5	63'600
Ende Jahr abgeschlossen	1	1	-	1	14'800
Total abgeschlossen seit 2006*	2	3	3	4	40'000

*PWI werden seit 2006 durchgeführt.

Zusammenstellung der genehmigten Unternehmen (GZ und PWI):
Zusätzlich zum Verpflichtungskredit für das Projekt Hofzufahrten Fischingen-Au hat der Regierungsrat mit RRB Nr. 381 vom 8. Juni 2010 einen Beitrag von Fr. 99'900 an die periodische Wiederinstandstellung von 14'800 m Flurstrassen in der PG Homburg zugesagt.

Verpflichtungskredite für bestehende Projekte	Anzahl	Kostenvoranschlag in Fr.	Kantonsbeitrag in Fr.
Total 2010	2	5’160'000	1’744'900
Total 2009	1	370'000	125'800
Total 2008	2	3'800’000	1'425’750
Total 2007	3	13'080’000	5'656’700
Total 2006	2	2'221'500	569'400
Total 2005	2	710’000	122’900
Total 2004	3	1’020’000	109’300
Total 2003	2	355’000	101’100
Total 2002	2	3'950'000	1'554'000

Landwirtschaftliche Hochbauten im Berggebiet und in der Hügelzone

	2008		2009		2010	
Kantonsbeiträge an landwirtschaftliche Hochbauten	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.
Total abgerechnet	4	177’000	3	285’950	2	143’800

Unterhaltsregelungen (Flurstrassen und Entwässerungen)
Die Unterhaltskorporationen Uerschhausen und Nussbaumen sowie die Güterkorporation Hüttwilen haben ihr gesamtes Weg- und Entwässerungsnetz an die PG Hüttwilen abgetreten, die zukünftig für den Unterhalt verantwortlich sein wird. Mit RRB Nr. 910 vom 21. Dezember 2010 wurde die Auflösung der drei Korporationen genehmigt.

	2006	2007	2008	2009	2010
– Neugründung von Unterhaltskorporationen	-	-	-	-	-
– Auflösung von Unterhaltskorporationen	-	2	-	3	3
– Übergang von Korporation zu Gemeinde	1	1	1	-	2
– Statutengenehmigungen	1	1	-	1	1
– Unterhaltsregelungen in Bearbeitung	8	4	4	7	8

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Agrarpolit. Massnahmen						
– Agrarpolitische Massnahmen	1.1	Controllingbericht alle 2 Jahre	teilweise erfüllt	Dezember 10	❍	In Bearbeitung
– Kantonale Beiträge	1.2	Erledigung innert Monatsfrist	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
– Staatsdomänen	1.3	Gebäudeunterhalt sicherstellen	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
– Arbeiten für Dritte	1.4	Gesuchsbearbeitung innert 1 Woche	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
PG Direktzahlungen						
– Betriebsstrukturdaten	2.1	Betriebsdatenerfassung bis Ende Juni	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
– Direktzahlungen	2.2	Akontozahlung Ende Juli	erfüllt (7.07.2010)	erfüllt	✓	08.07.2009
		Schlusszahlung anfangs Dezember	erfüllt (8.12.2010)	erfüllt	✓	08.12.2009
– Öko-Qualität	2.3	Gesuchsbearbeitung bis 15. Juni	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
PG Boden- und Pachtrecht						
– Bodenrecht	3.1	Gesuchsbearbeitung innert 4 Wochen	teilweise erfüllt (95%)	erfüllt	❍	erfüllt
– Pachtrecht	3.2	Gesuchsbearbeitung innert 4 Wochen	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
PG Strukturverbesserungen						
– Bodenverbesserungen	4.1	Bauverzögerungen vermeiden	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
– Unterhalt (PWI)	4.2	Bauverzögerungen vermeiden	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
– Unterhaltsregelungen	4.3	Korporationszusammenschlüsse	erfüllt	1-2	✓	1

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
1.1 Der Controllingbericht war Ende Jahr in der Schlussredaktion.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

3910 Landwirtschaftsamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2010 / B 2010		R 2010 / R 2009	
Strukturverbesserungen	2010	2010	2009	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	896'600	2'400'000	609'900	-1'503'400	-62.6	286'700	47.0
Einnahmen	384'008	1'350'000	306'450	-965'992	-71.6	77'558	25.3
Saldo	**-512'592**	**-1'050'000**	**-303'450**	**-537'408**	**-51.2**	**209'142**	**68.9**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
525.00	Betriebshilfedarlehen GLIB	0	300’000	300’000	Es wurden keine Gesuche eingereicht.
690.00	Betriebshilfedarlehen GLIB	0	300’000	300’000	Es wurden keine Gesuche eingereicht.
566.00	Staatsbeitrag an Strukturverbesserungen	512’592	1'050’000	537’408	Beiträge an Hochbauten. Die beiden GZ Schurten (PG Fischingen) und Salenstein sind mit Verzögerung angelaufen, ebenso das Projekt Hofzufahrten in Au-Fischingen.
576.00	Bundesbeitrag an Strukturverbesserungen	384’008	1'050’000	665’992	Durchlaufkonto, kostenneutral.
670.00	Bundesbeitrag für Strukturverbesserungen	384’008	1'050’000	665’992	Durchlaufkonto, kostenneutral.

3640 Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Tätigkeit des Bildungs- und Beratungszentrums Arenenberg umfassen Bildung, Beratung und Entwicklung in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum, Informationen für die Bevölkerung, Unterstützung des Vollzugs von ökologischen und agrarpolitischen Massnahmen sowie touristische Angebote.
Besondere Leistungen wurden erbracht für die Zielsetzungen „Stellung des Sektors Landwirtschaft im Wettbewerb", „Emissionsarme Jaucheausbringung", „Qualitätsverbesserung der Ökoflächen in Vernetzungskorridoren", „Kontrolle der ÖLN Richtlinien in der landwirtschaftlichen Produktion", „Entwicklung sinnvoller touristischer Projekte", „Bekämpfung des Feuerbrandes und Neuorientierung der Mostobstproduktion", Förderung erneuerbarer Energien". Zudem konnten die Ziele und Aufträge aus dem DEK erfüllt werden, d. h. die Berufsbildung für die Berufe Landwirt/Landwirtin sowie der Betrieb des gesamtschweizerischen Kompetenzzentrums für den Musikinstrumentenbau.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

3640 BBZ Arenenberg	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	10'666'554	10'129'000	10'228'223	537'554		438'331	
Ertrag	7'140'844	6'711'000	6'803'186	429'844		337'658	
Saldo KORE	**-3'525'710**	**-3'418'000**	**-3'425'037**	**107'710**	**3.2**	**100'673**	**2.9**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	53'855		-16'481				
Saldo LR	**-3'471'855**	**-3'418'000**	**-3'441'518**	**53'855**	**1.6**	**30'337**	**0.9**
Kostendeckungsgrad	67%	66%	67%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Bildung							
Aufwand	3'667'030	3'565'235	3'315'317	101'795		351'713	
Ertrag	3'667'030	3'565'235	3'315'317	101'795		351'713	
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Beratung und Entwicklung							
Aufwand	1'996'161	1'938'912	2'162'112	57'249		-165'951	
Ertrag	272'569	216'547	288'847	56'022		-16'278	
Saldo	**-1'723'592**	**-1'722'365**	**-1'873'265**	**1'227**	**0.1**	**-149'673**	**-8.0**
Kostendeckungsgrad	14%	11%	13%				
Ökologische und agrarpolitische Massnahmen							
Aufwand	1'747'738	1'650'128	1'665'787	97'610		81'951	
Ertrag	517'631	424'824	429'093	92'807		88'538	
Saldo	**-1'230'107**	**-1'225'304**	**-1'236'694**	**4'803**	**0.4**	**-6'587**	**-0.5**
Kostendeckungsgrad	30%	26%	26%				
Seminare und Tagungen							
Aufwand	1'367'295	1'155'070	1'264'404	212'225		102'891	
Ertrag	1'092'788	901'785	1'109'847	191'003		-17'059	
Saldo	**-274'507**	**-253'285**	**-154'557**	**21'222**	**8.4**	**119'950**	**77.6**
Kostendeckungsgrad	80%	78%	88%				
Schul- und Versuchsbetriebe							
Aufwand	1'888'330	1'819'655	1'820'603	68'675		67'727	
Ertrag	1'590'826	1'602'609	1'660'082	-11'783		-69'256	
Saldo	**-297'504**	**-217'046**	**-160'521**	**80'458**	**37.1**	**136'983**	**85.3**
Kostendeckungsgrad	84%	88%	91%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde in allen Produktegruppen erfüllt. Sowohl die Leistungserbringung wie auch das Verhältnis von Aufwand und Ertrag sind gesamthaft stabil geblieben. Dies obwohl in den einzelnen Produkten des BBZ Arenenberg starke Veränderungen in der Ausrichtung der Tätigkeiten und des verfügbaren Personals eingetreten sind. Die Organisationsstrukturen und die Flexibilität der Mitarbeiter machten es möglich, mit den veränderten Bedingungen gut zurecht zu kommen. So litt das Ergebnis im Bereich Unterkunft und Verpflegung nicht unter den umbaubedingten Einschränkungen und Behinderungen. Auch in der Beratungstätigkeit konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Beanspruchung durch zusätzliche Lehraufträge tragen.

Der Leistungsauftrag des DEK betreffend die Grund- und Weiterbildung Landwirt/Landwirtin und die Weiterbildung Bäuerin konnte in Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung gut erfüllt werden. Die Zahl der Lernenden ist weiter gestiegen. Es hat sich auch im Berichtsjahr wieder gezeigt, dass die intensivere Begleitung der speziellen Lehrverhältnisse in der Landwirtschaft zu einer tiefen Zahl von Lehrabbrüchen beiträgt. Eine erfolgreiche Lehre, ist der Grundstein für eine hohe spätere Weiterbildungsmotivation. Dies ist für die Landwirte ganz besonders wichtig, weil sie oft schon nach ihrer Grundbildung und wenigen Praxisjahren als selbständig erwerbende Berufsleute im Familienbetrieb tätig sind. Weiterbildung ist in dieser Situation ausschliesslich der eigenen Motivation überlassen.
Das schweizerische Kompetenzzentrum für den Musikinstrumentenbau Arenenberg konnte sich weiter etablieren. Die beteiligten Personen aller Verantwortungsstufen sind gut eingebunden und die Infrastruktur am BBZ Arenenberg kann die Anforderungen als Kompetenzzentrum im praktischen Betrieb mit Unterrichtsräumen, Werkstätten, Unterkünften sowie Arbeitsplätzen für die Lehrpersonen gut erfüllen.
In der zweiten Jahreshälfte erfolgten Vorbereitungen für die Nachfolge in der Direktion. Einige personelle Veränderungen und Verschiebungen in der Ausrichtung mehrerer leitender Mitarbeiter waren die Folge.

Abweichungen Globalbudget

Finanzcontrolling

Die Rechnung 2010 schloss mit einer Nettofinanzierung von Fr. 3'471'855 ab. Das Budget wurde um Fr. 53'855 überschritten. Der Kostendeckungsgrad lag bei 67 %.

Kosten

Die Personalkosten lagen mit Fr. 241'740 (3.15 %) deutlich über dem Budget. Die Anstellung von diversen Aushilfen und zusätzlich benötigten Lehrbeauftragten führten zu dieser Kostenüberschreitung. Beim Sachaufwand wurden Fr. 271'713 (9.95 %) mehr beansprucht als budgetiert. Diverse Investitionen/Anschaffungen im Zusammenhang mit dem Um-/Neubau führten zu dieser Differenz. Die internen Umlagen mit anderen Ämtern ergaben einen Negativsaldo von Fr. 24'100.

Erträge

Der Gesamtertrag fiel um Fr. 429'844 (6.0 %) besser aus als budgetiert. Den Hauptanteil zum erfreulichen Mehrertrag steuerten die Bereiche Unterkunft und Verpflegung, Beratung und das Labor bei.

Produktgruppe Bildung

Die Nettofinanzierung für den Bildungsbereich wird jeweils per Ende Jahr gemäss Leistungsvereinbarung dem DEK verrechnet.
Die Gesamtkosten für den Bereich Grundbildung beim BBZ Arenenberg liegen mit Fr. 28’490 nur gering über dem Budget. Trotz Investitionen in die Technik in den Schulzimmern und zusätzlichen Lehrbeauftragten konnte der Budgetrahmen somit praktisch eingehalten werden.

Produktgruppe Beratung und Entwicklung

Aufwand und Ertrag fielen in dieser Produktgruppe etwas höher aus als budgetiert. Der Nettoaufwand entspricht dem Budget. Die Leistungserfassung erfolgte im Berichtsjahr erstmals in der neuen Organisationsstruktur.

Produktgruppe Ökologische und agrarpolitische Massnahmen

Die Nettofinanzierung liegt mit Fr. 4'803 nur gering über dem Budget. Das Bodenlabor erzielte einen erfreulichen Rekordumsatz und trug massgebend zum guten Ergebnis bei.

Produktgruppe Seminare und Tagungen

Der Nettoaufwand lag Fr. 21'222 über dem Budget. Trotz Einschränkungen wegen den laufenden Umbauarbeiten konnte ein gutes Ergebnis mit einem Kostendeckungsgrad von 80 % erzielt werden. Die zusätzlichen Anschaffungen und Investitionen im Zusammenhang mit dem Um-/Neubau konnten mit dem erzielten Mehrertrag fast ausgeglichen werden.

Produktgruppe Schul- und Versuchsbetriebe
Infolge grösserer Investitionen in den Fuhr- und Maschinenpark fiel die Nettofinanzierung um Fr. 80'458 höher aus als budgetiert. Auf der Einnahmenseite konnten nicht mehr die gleichen Erträge wie im Vorjahr erzielt werden. Im Obstbau fielen die Nachzahlungen infolge Hagelschlag deutlich kleiner aus als in der Vorperiode.

Produktegruppe Bildung

■ Produkte: Grundbildung Landwirt / Übrige Berufe, Modulare Weiterbildung Ernährung / Hauswirtschaft, Modulare Weiterbildung Landwirtschaft, Kurse

Vgl. dazu die Ausführungen hinten 4313/3640 BBZ Arenenberg – Bildung.
Detaillierte Angaben zur Entwicklung der Zahlen im Bildungsbereich finden sich im → Anhang I, Seite 16

- Statistik Organisation Berufslehre 2005 – 2010 → Anhang I, Seite 16
- Statistik Lehrabschlussprüfungen 2005 – 2010 → Anhang I, Seite 16
- Statistik Schülerzahlen 1998 – 2010 → Anhang I, Seite 16

Produktegruppe Beratung und Entwicklung

■ Produkte: Beratung Land- und Hauswirtschaft / Entwicklung im ländlichen Raum

Allgemein
Die Palette von Fragestellungen, die an die Beratungskräfte des BBZ Arenenberg herangetragen werden, ist fast grenzenlos. Zudem übernehmen die Beratungskräfte immer wieder Lehraufträge.
Wachsende Betriebe verlangen von den Bauernfamilien immer mehr Präsenz im Tagesgeschäft. Die zunehmenden Managementaufgaben sind oft auch aus zeitlichen Gründen für die Bauernfamilien fast nicht mehr zu leisten. Verlässliche Unterstützung von aussen ist gefragt. Der zunehmende Druck auf die Produktepreise bei gleichzeitig eher steigenden Kosten engt den wirtschaftlichen Entscheidungsspielraum der Betriebe immer mehr ein. Veränderungen müssen sorgfältig angegangen werden.

Nebst den Beratungsangeboten hat auch die Mitarbeit der Fachleute des BBZ Arenenberg in den landwirtschaftlichen Organisationen und in Projekten von regionaler Bedeutung einen zunehmenden Stellenwert.

Beratung Land- und Hauswirtschaft
Zur besseren zukünftigen Vergleichbarkeit wird neu die Anzahl der Einzelberatungskontakte erfasst. Die Jahresergebnisse in dieser Berichtsperiode mit den 609 Kontakten haben keine Vergleichszahl. Das Schwergewicht der Einzelberatungen lag in den Beratungen für die Milchviehbetriebe, welche aktuell den grössten strukturellen Anpassungs- und Investitionsbedarf haben. Das zweite Schwergewicht sind die finanziellen, rechtlichen und insbesondere sozialen Fragen der Betriebe rund um den Generationenwechsel. Zu diesem Zeitpunkt erfolgen die Umstrukturierungen zum Ausstieg oder Teilerwerb. Weitere Fragen sind die Weiternutzung der Gebäude, der familieninterne Umgang mit den Vermögenswerten und die Vorsorge der Hofabtretenden, welche als Selbständigerwerbende über keine Pensionskasse verfügen. Im Bereich der Produktionstechnik in den verschiedenen Betriebszweigen wurde der hohe Stellenwert der telefonischen Auskunftstätigkeit bestätigt. Erwähnt sei, dass 16 Landwirtschaftsbetriebe eine Umstellungsberatung auf biologischen Landbau wünschten. Einzelberatungen fanden auch statt für die Verbesserung der Qualität der Ökoflächen im entsprechenden Projekt des Amtes für Raumplanung, worin das BBZ Arenenberg den Beratungsauftrag wahrnimmt.

Gruppenanlässe in Form von Arbeitskreisen, Informationsveranstaltungen oder Kursen wurden unter anderem zu folgenden Themen veranstaltet: Milchviehställe bauen, Tierschutz 2013 erfüllen, Vollkosten in der Milchproduktion analysieren, Generationenwechsel auf dem Hof bewältigen, Persönlichkeitsbildung erweitern, Energieeffizienz steigern und Energie sparen auf dem Landwirtschaftsbetrieb und elektronische Hilfsmittel in der Landwirtschaft, Erfahrungen austauschen zu Homöopathie in der Tierhaltung.

Gruppen- und Informationsveranstaltungen insgesamt	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Teilnehmer	8’601	7’377	7’718	6’687	5’021
Anzahl Halbtages- und Abendveranstaltungen	184	162	196	162	148
Anzahl Ganztagesveranstaltungen	23	23	27	43	51
Durchschnittliche Anzahl Teilnehmer pro Veranstaltung	41	40	35	33	18

Entwicklung ländlicher Raum, Arbeit für Organisationen und Projekte von regionaler Bedeutung
Die Beratung des BBZ Arenenberg unterstützt die Entwicklungen im ländlichen Raum durch die beratende Mitarbeit in Organisationen der Thurgauer Landwirtschaft und durch die Mitarbeit in Projekten von regionaler Bedeutung. Im Berichtsjahr waren die Beratungskräfte nebst vielen andern speziell tätig in folgenden Gremien:
Kommission Paralandwirtschaft des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft (VTL) zur Bearbeitung eines Kommunikationskonzeptes für die in der Paralandwirtschaft tätigen Betriebe, Arbeitsgruppe „Strategie Spezialkulturen" des VTL zur Prozessbegleitung bei Stellungnahmen zur Raumordnung und zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems des Bundes, Kommission „Frauen in der Landwirtschaft" des VTL zum Aufbau des Bäuerinnenforums als Erfahrungsaustauschplattform mit den Themen Zeitmanagement und Generationenfragen.
Die Mitarbeit im Interreg-Projekt „Nahversorgung" brachte Impulse für die Zusammenarbeit zwischen direkt vermarktenden Bauernbetrieben und kleineren Landgemeinden, die keine Dorfläden mehr haben. In der konkreten Projektbearbeitung in den Gemeinden kamen private Beratungsbüros zum Zug. Die Arbeit im Interreg-Projekt „Betriebsmanagement Obstbau" brachte wertvolle Impulse zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Thurgauer Obstproduktion.

Produktegruppe Ökologische und agrarpolitische Massnahmen

■ Produkte: Kontrollstelle für Ökomassnahmen und Label (KOL), Pflanzenschutzdienst, Marktsteuerung, Bodenlabor

In der ÖLN Hauptkontrolle wurden zwischen Anfang Mai und Mitte Oktober rund 1'006 Betriebe oder 41.3 % aller im Thurgau angemeldeten Betriebe geprüft.

Ergebnisse der Kontrollen
Basierend auf dem Sanktionsschema für ÖLN, BTS und RAUS hat sich die Zahl der Anträge für Direktzahlungsabzüge gegenüber dem Vorjahr vergrössert. Angestiegen ist die Anzahl Betriebe mit Abzügen im Bereich „ÖLN - Aufzeichnungen". Die Anzahl Abzüge im Bereich ÖLN – Tierschutz hat auf 42 Betriebe zugenommen. Ausserhalb der ordentlichen, d.h. geplanten ÖLN-Kontrollen wurden bei 29 Betrieben Mängel festgestellt. Dabei mussten einige Verstösse im Bereich Pufferstreifen entlang von Oberflächengewässern und Waldrändern festgestellt werden.

ÖLN	2007		2008		2009		2010	
Kontrollen	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Angemeldete Betriebe	2'409	100	2'365	100	2'340	100	2'434	100.0
Selbstdeklaration	1'227	50.9	1'248	52.8	1'350	57.7	1'427	58.6
Kontrolliert	1'182	49.1	1'117	47.2	990	42.3	1'006	41.3
Verzicht auf die Kontrolle	3	0.1	11	1.0	7	0.7	8	0.8
Betriebe ohne Beanstandung	969	82.0	923	82.6	798	80.6	776	77.3
Betriebe mit Beanstandung	213	18.0	194	17.4	191	19.3	228	22.7

Biologischer Landbau	2006	2007	2008	2009	2010
Angemeldete Betriebe	245	248	248	251	252

Betriebe im Biologischen Landbau werden durch Dritte kontrolliert

RAUS	2007		2008		2009		2010	
Kontrollen	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Betriebe mit RAUS-Vertrag	1'540	100	1'531	100	1'511	100	1'477	100
Selbstdeklaration	783	50.8	781	51.1	688	45.5	738	50
Kontrolliert	757	49.2	749	48.9	823	54.5	739	50
Einzelne Tierkategorien, total Kontrollen	2'892	100	2'251	100	3'536	100	3'040	100
Anforderungen ganz erfüllt	2'712	93.8	1'944	86.4	2'916	82.5	2'691	88.5
Teilweise erfüllt	94	3.2	98	4.4	127	3.6	123	4.1
Nicht erfüllt	86	3.0	209	9.3	67	1.9	65	2.1

BTS	2007		2008		2009		2010	
Kontrollen	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Betriebe mit BTS-Vertrag	994	100	1'007	100	1'029	100	1'034	100
Selbstdeklaration	480	48.3	498	49.5	523	50.8	520	50.3
Kontrolliert	511	51.7	508	50.5	506	49.2	514	49.7

BTS	2007		2008		2009		2010	
Kontrollen	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Einzelne Tierkategorien, total Kontrollen	1'388	100	1'299	100	1'618	100	1'571	100
Anforderungen ganz erfüllt	1'361	98	1'235	95.1	1'494	92.3	1'487	94.7
Teilweise erfüllt	8	0.6	12	0.9	27	1.7	15	0.9
Nicht erfüllt	19	1.4	52	4.0	52	3.2	41	2.6

Pflanzenschutzdienst

Beratungen
Der Witterungsverlauf mit vielen Niederschlägen im Mai und Juni führte zu Problemen mit Schorf, Mehltau und Krautfäule. Besonders im Obstbau traten Pilzarten auf, welche normalerweise kein Problem sind. In vielen Fällen war nebst der Telefonberatung zusätzlich eine Beurteilung vor Ort notwendig.

Agrarpolitische Massnahmen (Vollzug)
Die Engerlingsschäden an empfindlichen Kulturen wie jungen Obstbäumen, Kartoffeln und Gemüse wie z.B. Zwiebeln, Chicorée und Karotten nahmen zu. Im Frühjahr wurden 32 ha Wiesen und 21 ha Obstanlagen mit hoher Engerlingsdichte mit dem Beauveria-Pilz behandelt, was eine beratende Begleitung erforderte. Der Feuerbrandbefall im Berichtsjahr war der schwächste seit Jahren. Erstmals seit längerem gab es keine grösseren Schäden im Kernobst.

Feuerbrand	2006	2007	2008	2009	2010
Rodungsentscheide	1	110	121	1	3
Androhung zur Zwangsrodung	0	14	34	1	0
Feststellungsverfügungen	0	0	143	0	0
Kurse für spez. Feuerbrandbekämpfung	1	2	11, davon 3 Hochstamm	1	5
Sitzungen Arbeitsgruppe Feuerbrand	0	3	7	5 / 7	4

Im Berichtsjahr wurde das Sharka-Monitoring gemäss der neuen Richtlinie des Bundesamts für Landwirtschaft ausgedehnt. Verstärkt wurde in der Beratung auf das problematische Erdmandelgras (Cyperus esculentus) aufmerksam gemacht. Über ein Dutzend Fälle mit beginnender Verseuchung sind registriert.

Bodenlabor

Die Mehrheit der Bodenproben werden im Fünfjahresturnus in fünf Regionen in Zusammenarbeit mit den LANDIs erfasst.

Untersuchungen	2006	2007	2008	2009	2010
Bodenproben PK	4'389	5'163	3'980	4'285	4'295
Bodenproben PK erweitert	160	111	169	333	932
Bodenproben Nmin	256	206	201	125	116
Trockensubstanzproben Futtermittel	143	150	155	151	138
Total Untersuchungseinheiten	4'948	5'630	4'505	4'894	5'481

Um für spezielle Bedürfnisse, auch umfassendere Analyseresultate zu haben, werden vermehrt erweiterte Untersuchungen geschätzt, welche auch die Gehalte der Spurenelemente Bor, Eisen und Mangan umfassen. Entsprechend ist die Anzahl Bodenproben „PK erweitert" angestiegen. Ausschlaggebend dafür ist die erfolgreich gestartete Zusammenarbeit mit der Thurgauer Firma „ökohum GmbH".

Das Bodenlabor bestand wiederum mit Erfolg die offizielle Anerkennung zum Probenuntersuchen für den ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) und zur Düngeberatung.

Produktegruppe Seminare und Tagungen

■ Produkte: Räume und Infrastruktur, Unterkunft und Verpflegung

Nach gut einjähriger Bauzeit konnte die erste Umbauphase im Hauptgebäude abgeschlossen werden. Während der Sportwoche wurde die Betriebsküche gezügelt und am 8. Februar konnten die Gäste im neuen Speise- und Festsaal Probus erstmals verpflegt werden. Ende März mussten die westlichen Zimmer mit 66 Betten für die zweite Umbauphase geräumt werden. Dafür stehen im östlichen Teil drei neue Viererzimmer und ein

Doppelzimmer mit Nasszelle auf der Etage und acht neue Doppelzimmer mit Dusche/WC zur Verfügung. Im historischen Gästehaus wurden die Zimmer mit mehr Betten ausgerüstet und auch ehemalige Büros konnten umgenutzt werden. Dadurch standen 45 Betten während der zweiten Bauetappe zur Verfügung. Am 11. Mai fand die Abschlussfeier der ersten Bauetappe statt.

Trotz des Umbaus war die Nachfrage im Bereich Seminare und Tagungen sehr gross. Das zeigen die 465 externen Veranstaltungen mit rund 11'500 Gästen. 38 % davon waren Seminare und Tagungen. Kantonale Ämter, Gemeinden, Vereine, Unternehmungen und viele weitere Institutionen und Organisationen nutzten die zeitgemäss eingerichteten Seminarräume. 20 % betrafen Weiterbildungsveranstaltungen für angehende Berufsbildnerinnen und Berufsbildner. Der Anteil überbetriebliche Kurse Musikinstrumentenbauer/-in und Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt betrug rund sieben Prozent. 35 % der Gäste feierten im Bistro Louis Napoleon Firmenevents, Geburtstage, Hochzeiten und Familienfeste. Sie alle genossen auch die regionalen Spezialitäten im Bistro Louis Napoleon, das infolge des Umbaus provisorisch in den neuen Speisesaal Probus integriert werden musste. Zahlreiche Organisationen führten ihre Grossveranstaltungen in der Mehrzweckhalle oder im neuen Speisesaal durch.

	2007	2008	2009	2010
Übernachtungen Arenenberg				
Lernende	2’058	2’355	3’176	3’235
Externe Gäste	2’035	2’388	1’793	1’775
Verpflegung Arenenberg				
Apéro / Imbiss	1’216	3'736	5’048	3’452
Mittagessen	16’104	18’688	20’698	22’055
Abendessen	4’118	3'858	4’965	4’528
Seminare und Tagungen				
Anzahl externer Gästegruppen	-	440	446	465
Anzahl Teilnehemde	5’930	13’089	12’436	11’453

Produktegruppe Schul- und Versuchsbetriebe

■ Produkte: Landwirtschaft, Weinbau, Obstbau, Gartenbau

Die Schul- und Versuchsbetriebe Landwirtschaft, Weinbau, und Gartenbau am BBZ Arenenberg sowie Obstbau in Güttingen ermöglichen eine ideale Durchführung von Aus- und Weiterbildung sowie von Kompetenznachweisen am Objekt. Zudem können Versuche zum Erkenntnisgewinn und zur Demonstration von Ergebnissen angelegt werden. Der Öffentlichkeit zeigen sie im Massstab eins zu eins, wie qualitativ hochwertige Nahrungsmittel produziert und wie Nutztiere fachgerecht gehalten werden.

Landwirtschaft
Die Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen auf dem Landwirtschaftsbetrieb nahmen erneut zu. Dies trifft nicht nur für die Landwirtschaft zu, sondern auch für die überbetrieblichen Kurse (ÜKs) in den Bereichen Betriebsunterhalt und Werkhof. Die Räume des ehemaligen Schweinestalles wurden in Eigenregie umgebaut und für ÜKs sowie für Maurer- und Holzbaukurse genutzt. Erstmals wurde ein ÜK zum Fachbereich Heben und Transportieren von Lasten auf dem Gelände des Landwirtschaftsbetriebes durchgeführt.

Obstbau
Das Team des Schul- und Versuchsbetrieb Obstbau in Güttingen hatte ein schwieriges Obstjahr zu bewältigen. Die kühle und nasse Witterung während der Blüte und danach wirkte sich in Ertragsminderungen aus. Ein leichter Hagelschlag hat zudem auf der Restparzelle in Uttwil zu weiteren Ertragseinbussen geführt.
Die Versuchstätigkeit wurde weiter intensiviert. Nebst den Exaktversuchen der Agroscope Changins-Wädenswil wurde 2010 eine ganze Reihe von Fragestellungen aus der Obstbaupraxis und -beratung bearbeitet.
Die Zusammenarbeit mit der Agroscope Changins-Wädenswil ist sehr gut und eng. Die Abläufe haben sich auf allen Ebenen eingespielt und gefestigt.
Mit rund 1200 Besuchern verzeichnete der Betrieb etwas weniger Gäste als in den Vorjahren. Ergänzend zur traditionellen „Güttingertagung“ von Mitte August, wurde im Juni ein Obstbauevent zum Thema „Maschinelle Fruchtausdünnung“ durchgeführt.

Weinbau
2010 war ein gutes Rebjahr ohne besondere Vorkommnisse. Erntemenge und Gesundheitszustand der Trauben waren sehr gut. Die Erntemenge belief sich beim Müller-Thurgau auf 11‘575 kg und beim Pinot Noir auf 7‘357 kg. Spezialitäten, bei denen der sehr beliebte Kerner dominiert, wurden 5’004 kg geerntet. Die Lohnkelterungen umfassten 11‘415 Liter Wein.

Die jungen Weine entwickeln sich erfreulich. Die Kunden dürfen sich auf einen Jahrgang 2010 mit geschmeidigen, fruchtigen Weinen freuen. Die Adventsverkäufe liefen ausgezeichnet und die ersten Weine des Jahrgangs 2009 sind bereits ausverkauft, lange bevor der neue Jahrgang 2010 verfügbar ist.
Ein besonderes Highlight war der Gewinn der Goldmedaille mit dem Arenenberger Müller-Thurgau Auslese 2009 am Grand Prix du Vin Suisse 2010, wo unter 81 Konkurrenten der zweite Rang resultierte.

Gartenbau
Die Floristikkurse und die Landfrauenkurse, welche von der Schul- und Versuchsgärtnerei angeboten wurden, erfreuten sich einer guten Nachfrage. Alle praktischen Ausbildungsinhalte im Rahmen der modularen Weiterbildung in Ernährung und Hauswirtschaft fanden in den Anlagen der Gärtnerei statt. Hinzu kamen die überbetrieblichen Kurse und erstmals die Durchführung des praktischen Teils der Lehrabschlussprüfung im Beruf Betriebsunterhalt in der Gärtnerei und auf dem weiteren Areal des BBZ Arenenberg.
Grosser Beliebtheit bei den Besuchern erfreut sich der frei zugängliche und vollständig erneuerte Kräutergarten. Mit der neuen Goji-Beeren Anlage wurden die Versuche erweitert.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Beratung und Entwicklung						
Beratung Landwirtschaft / Hauswirtschaft	1	Anzahl Teilnehmende an Veranstaltungen	5'021	6'000	✓	neu
	2	Anzahl Beratungen	609	400	✓	363
Entwicklung ländlicher Raum	3	Anzahl Leistungsvereinbarungen und Projekte	16	16	✓	neu
PG Ökologische und agrarpolitische Massnahmen						
KOL / ÖLN	4	Anteil Betriebe/Fläche nach ÖLN u. Bio	92.6 %/99.3 %	≥ 90 %/97 %	✓	87.8 %/98.6 %
Warn- und Meldedienst PS	5	Anzahl Meldungen	141	100	✓	112
Marktsteuerung	6	Anzahl erstellte Meldungen	942	900	✓	838
Bodenlabor	7	Untersuchte Einheiten	5'343	4'000	✓	4'743
PG Seminare und Tagungen						
Räume und Infrastruktur	8	Teilnehmerkurstage	11'453	5'000	✓	12'436
Hotellerie	9	Anzahl Mittagessen gesamt	22'055	12'000	✓	20'698
PG Schul- und Versuchsbetriebe						
Landwirtschaft	10	Anzahl Ausbildungsaktivitäten + Demonstrationen	24	20	✓	24
Weinbau	11	Verkaufsziffer + Reservationen	55 %	75 %	❍	61 %
Obstbau	12	Anzahl Ausbildungsaktivitäten + Demonstrationen	30	30	✓	32
Gartenbau	13	Anzahl Ausbildungsaktivitäten + Demonstrationen	22	25	✓	43

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
11 Mengenmässig ein grosser Jahrgang (2009) – im 2010 wurde beim Müller-Thurgau bewusst weniger gekeltert.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3930-3940 Veterinäramt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Tierische Nebenprodukte so weit wie möglich nutzen
Die über ein Aktienpaket im Miteigentum des Kantons Thurgau stehende Tiermehlfabrik Bazenheid, kann das durch den Kanton zu übernehmende K1 Material dank sehr gutem Erlös für den Fettverkauf als Biodiesel und dank gutem Absatz von Tiermehl als Brennstoff in der Zementindustrie zu ständig sinkenden Preisen entsorgen.

Rinderseuche BVD (Bovine Virus Diarrhoe) ausrotten
Das Ausrottungsprogramm erfährt sehr gute Akzeptanz bei den Tierhalterinnen und Tierhaltern und verläuft grundsätzlich den Erwartungen entsprechend. Allerdings wirkt sich die übliche Praxis der gemeinsamen Sömmerung von Jungvieh aus vielen verschiedenen Beständen insofern negativ aus, als immer noch Virus streuende Tiere einen unerwarteten Anstieg von Infektionen verursachten. Dies führt dazu, dass die Beprobung jedes neugeborenen Kalbes bis Ende 2011 ausgedehnt werden muss.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

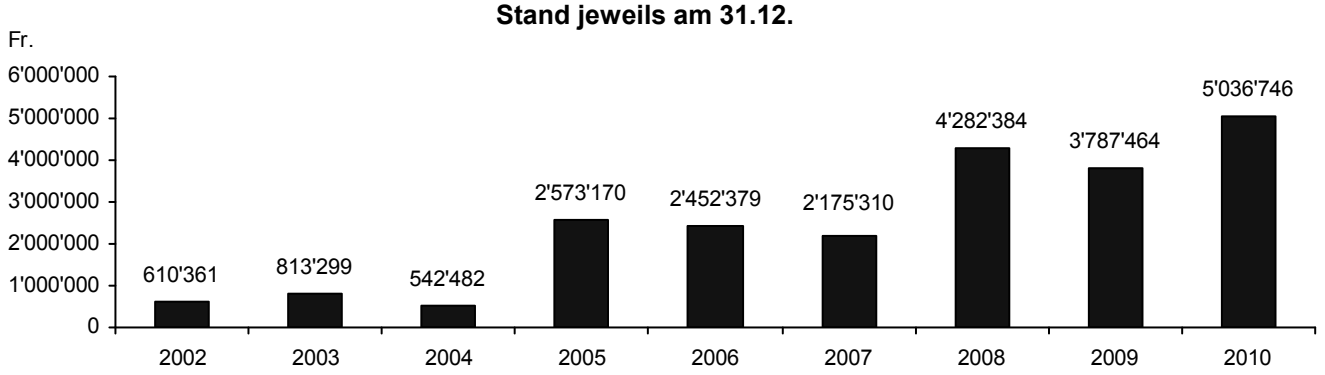
Globalbudget

3930/3940 Veterinäramt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'355'770	2'358'800	2'143'600	-3'030		212'170	
Ertrag	922'125	812'000	890'639	110'125		31'486	
Saldo KORE	**-1'433'645**	**-1'546'800**	**-1'252'961**	**-113'155**	**-7.3**	**180'684**	**14.4**
Staatsbeitrag Tierseuchenbekämpfung	0		-100'000				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-28'142		-28'260				
Saldo LR	**-1'461'787**	**-1'546'800**	**-1'381'221**	**-85'013**	**-5.5**	**80'566**	**5.8**
Kostendeckungsgrad	39%	34%	42%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Tiergesundheit							
Aufwand	301'869	511'774	399'527	-209'905		-97'658	
Ertrag	82'594	55'080	85'956	27'514		-3'362	
Saldo	**-219'275**	**-456'694**	**-313'571**	**-237'419**	**-52.0**	**-94'296**	**-30.1**
Kostendeckungsgrad	27%	11%	22%				
Lebensmittelsicherheit							
Aufwand	1'397'540	1'329'767	1'179'961	67'773		217'579	
Ertrag	733'995	686'540	685'363	47'455		48'632	
Saldo	**-663'545**	**-643'227**	**-494'598**	**20'318**	**3.2**	**168'947**	**34.2**
Kostendeckungsgrad	53%	52%	58%				
Tierschutz							
Aufwand	639'769	498'259	496'275	141'510		143'494	
Ertrag	105'536	70'380	119'254	35'156		-13'718	
Saldo	**-534'233**	**-427'879**	**-377'021**	**106'354**	**24.9**	**157'212**	**41.7**
Kostendeckungsgrad	16%	14%	24%				
Entsorgung							
Aufwand	16'592	19'000	67'837	-2'408		-51'245	
Ertrag	0	0	66	0		-66	
Saldo	**-16'592**	**-19'000**	**-67'771**	**-2'408**	**-12.7**	**-51'179**	**-75.5**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0%				

3940 Tierseuchenbekämpfung (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'053'597	1'736'000	2'141'485	317'597	18.3	-87'888	-4.1
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	1'302'878	1'512'000	1'646'566	-209'122	-13.8	-343'688	-20.9
Entnahme aus Spezialfinanzierung	750'719	224'000	494'919	526'719	235.1	255'800	51.7
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
319.00 bis 365.10	Aufwandkonti	2'053'597	1'736'000	317'597	Der Hauptanteil der Abweichung ist bedingt durch die Kosten für die Tierseuchenbekämpfung. Die Details der Abweichung gehen aus den unten einzeln aufgeführten Konti hervor.
319.00	Verschiedene Ausgaben	37'762	1'000	36'762	Es handelt sich jeweils um eine Abgrenzungsfrage, ob gewisse Beträge auf diesem Konto oder bei der Tierseuchenbekämpfung verbucht werden.
364.00	Entsorgung tierischer Nebenprodukte	703'734	620'000	83'734	Die Bereitstellungsgebühr 2011 von Fr. 120'000 wurde bereits der Rechnung 2010 belastet. Ohne diesen Betrag hätten die Entsorgungskosten 2010 rund Fr. 585'000 betragen und sind somit dem langjährigen Trend folgend erneut bedeutend günstiger geworden.
365.00	Tierseuchenbekämpfung	1'147'401	900'000	247'401	Die Kosten für die Tierseuchenbekämpfung ergeben sich in der Regel kurzfristig aus der nationalen und internationalen Seuchensituation und den diesbezüglichen Massnahmen heraus. Hauptsächlich wirkten sich Mehrausgaben für die Bienenseuche Sauerbrut, für die BVD- Ausrottung und für die Blauzungenimpfung aus.
365.10	Stichprobenprogramm des Bundes	164'699	215'000	-50'301	Der Umfang des Stichprobenprogramms ist im Zeitpunkt der Budgetierung jeweils nicht bekannt. Er war geringer als erwartet.
410.00 bis 493.36	Ertragskonti	1'302'878	1'512'000	-209'122	Der Hauptanteil der Abweichung ist bedingt durch Mindereinnahmen bei den Tierhalterbeiträgen, weil den Rindvieh- und Schafhalterinnen und -haltern gestützt auf RRB Nr. 59 vom 26. Januar 2010 nur die Hälfte des budgetierten Beitrags an die Impfung gegen die Blauzungenkrankheit verrechnet wurde. Die Details der Abweichung gehen aus den unten einzeln aufgeführten Konti hervor.
410.00	Viehhandelspatente	127'075	170'000	-42'925	Aufgrund einer Änderung der Tierseuchenverordnung wurde die Verrechnung der Patentgebühren auf eine neue Basis gestellt (Dreijahresbewilligung). Dadurch treten zukünftig grössere Schwankungen im Gebühreneingang auf, was bei der Budgetierung nicht berücksichtigt war. Zudem verzichtete eine grössere Anzahl älterer Viehhändler auf ihr Patent, welches sie bis anhin nur noch aus Gewohnheit hielten, ohne effektiv Handel zu betreiben.
410.10	Tierhalterbeiträge	806'809	940'000	-133'191	Anstelle der budgetierten vier Franken pro Stück Rindvieh wurde für die Impfung gegen die Blauzungenkrankheit nur der halbe Betrag eingezogen.
410.20	Tierhalterbeiträge BVD	278'985	280'0000	-1'015	Die Beiträge sind abhängig von der effektiven Zahl gehaltenem Rindvieh im Thurgau.
437.00	Bussen	2'710	5'000	2'290	Der Betrag hängt von der Anzahl rechtskräftiger Strafverfügungen ab und ist nur bedingt voraussehbar.
439.00	Verschiedene Einnahmen	44'690	55'000	-10'310	Es handelt sich fast ausschliesslich um Entsorgungsgebühren für Pferdekadaver, die an die Pferdehalter weiterverrechnet wurden. Der Anfall euthanasierter Pferde ist schlecht voraussehbar.
480.00	Entnahme aus der Spezialfinanzierung	750'719	224'000	526'719	Das Konto zeigt den Betrag, der dem Tierseuchenfonds zur Deckung der Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen entnommen werden muss.
493.36	Zinsertrag	42'609	62'000	-19'391	Die Beträge in Budget und Rechnung werden von der Finanzverwaltung berechnet. Durch die höhere Entnahme und dem entsprechend tieferen Fondsbestand per Jahresabschluss, fällt der Zinsertrag tiefer als budgetiert aus.

Entwicklung Spezialfinanzierung Tierseuchenbekämpfung
Stand jeweils am 31.12.



Der Bestand per Ende 2010 beinhaltet den Antrag des RR an den Grossen Rat über eine Einlage von 2 Mio. Franken.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Der Leistungsauftrag und die Vorgaben zu den einzelnen Produkten wurden im Berichtsjahr erfüllt. Ebenso wurden die Zielsetzungen der Regierungsrichtlinien 2008-2012 konsequent weiterbearbeitet.

Abweichungen Globalbudget
Die Rechnung schliesst Fr. 85'013 oder 5.5 % günstiger ab als budgetiert. Das Resultat ergibt sich aus einer Punktlandung beim Aufwand und wie in den Vorjahren aus Mehreinnahmen auf der Ertragsseite, welche hauptsächlich auf die konsequente Weiterverrechnung von Dienstleistungen und die Erhebung von Gebühren im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten zurückzuführen sind. Bei den einzelnen Produktegruppen sind fast jedes Jahr einige Abweichungen gegenüber dem Budget zu verzeichnen, weil sich der Aufwand im Veterinäramt zum überwiegenden Teil aus den Personalkosten ergibt. Der Einsatz des Personals bezogen auf die Produktegruppen ist stark durch das Tagesgeschäft bestimmt, was jeweils Anpassungen des Verteilschlüssels zur Folge hat.

Produktegruppe Tiergesundheit

■ Produkte: Prophylaxe, Bekämpfung, Import / Export

Der Produktegruppe mussten aufgrund der elektronischen Zeiterfassung im Amt statt der budgetierten 25 % Anteil am Gesamtaufwand für Personalkosten nur 16.2 % zugeteilt werden. Daraus ergibt sich eine Abweichung der Rechnung von 52 % gegenüber dem Budget, welche sich zusammensetzt aus einem Minderaufwand von knapp Fr. 210'000, zurückzuführen auf einen geringeren Aufwand bei der Seuchenbekämpfung und auf einen Mehrertrag aus den Gebühren für die Befreiung von der Impfung gegen die Blauzungenkrankheit und für Import- und Exportbewilligungen.

Prophylaxe, Bekämpfung
Schwerpunkte der Tierseuchenbekämpfung lagen bei der Ausrottung der Bovinen Virus Diarrhoe (BVD), der Impfung gegen die Blauzungenkrankheit und der Bekämpfung der Sauerbrut der Bienen.
Die 2008 begonnene Ausrottung der BVD verlief grundsätzlich den Erwartungen entsprechend. Probleme bereiteten Infektionen durch nicht erkannte Virusstreuer auf einzelnen Alpen während der Sömmerungszeit 2009, die im Berichtsjahr umfassende epidemiologische Abklärungen und Probenahmen vor Ort nach sich zogen. Die Fälle führten auch zum Entscheid des Bundesamtes für Veterinärwesen, die Beprobung aller neu geborenen Kälber bis Ende 2011 zu verlängern. Im schweizweiten Vergleich zeigt sich, dass die Tiere in den Thurgauer Betrieben überdurchschnittlich fristgerecht beprobt und gemeldet werden.
Die Impfung gegen die Blauzungenkrankheit war grundsätzlich wiederum obligatorisch für Rindvieh und Schafe. Mit einem einfachen Antrag konnten sich die Tierhaltenden vom Obligatorium befreien. In der Folge gab es kaum mehr aufwändige Abklärungen und Massnahmen gegen Impfverweigerer und auch nur noch wenige Meldungen über Ereignisse, die von den Tierhaltenden als Nebenwirkung der Impfung betrachtet wurden. Vom Entgegenkommen machten 17.9 % der Tierhaltenden Gebrauch (Durchschnitt Schweiz: 14.3 %). Damit wurde im Thurgau eine Impfabdeckung von 58.3 % der Tiere erreicht (Schweiz: 70.8 %).
Neben diesen beiden Krankheiten beschäftigten 89 Fälle von Sauerbrut und ein Fall von Faulbrut der Bienen das Veterinäramt intensiv. Bei der Sauerbrut kommt diese Zahl einer Verdoppelung der Fälle seit dem Vorjahr gleich. Die starke Zunahme der Seuchenfälle betraf aber nicht nur den Thurgau, sondern praktisch die ganze Schweiz.

Die Tierseuchenüberwachung erfolgte wie jedes Jahr durch die vom Bundesamt für Veterinärwesen vorgegebene Untersuchung auf die anzeigepflichtigen Tierseuchen IBR/IPV und Leukose (EBL) beim Rind, die Brucellose bei Schaf und Ziege und die CAE bei der Ziege. Die insgesamt 5'118 Proben aus dem Kanton wurden erstmals und kostengünstig am Labor des Amtes für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit in Chur untersucht. Die Überwachung der Aujeszkyschen Krankheit der Schweine erfolgte wie schon in den vergangenen Jahren in den Schlachthöfen. Die Freiheit von Salmonellen beim Geflügel wurde mittels regelmässiger Probenentnahmen durch die Geflügelhalter selber und durch amtliche Tierärzte kontrolliert. Die Untersuchungen ergaben nur bei der CAE einzelne Fälle, für die ein Reservoir bei den Schafen besteht, sowie einige Salmonelleninfektionen beim Geflügel, jedoch nicht mit für die menschliche Gesundheit relevanten Stämmen.
Ein weiteres Element der Tierseuchenüberwachung war wiederum die Abklärung von Verdachtsdiagnosen mittels Proben, die von praktizierenden Tierärztinnen und Tierärzten entnommen wurden. Dabei wurden drei Fälle von Salmonellosen bei Rind und Schwein, drei Fälle von Enzootischer Pneumonie beim Schwein, einige Fälle von seuchenhaften Aborterregern beim Rind und Schaf sowie zwei Fälle der auch für den Menschen ansteckenden Chlamydiose beim Ziergeflügel entdeckt. Die Zahl der Fälle bewegt sich im Rahmen der Vorjahre.

Import/Export
Beim Import müssen je nach Tierart und Herkunft Überwachungsmassnahmen durchgeführt werden, um die Einschleppung von Krankheiten zu verhindern. Für den Export muss das Amt Gesundheitszeugnisse für Tiere und Lebensmittel tierischer Herkunft, hauptsächlich Milchprodukte, ausstellen. Darüber hinaus ist eine Zunahme des Exports tierischer Nebenprodukte zur Wiederverwertung im Ausland zu beobachten, welcher ebenfalls bewilligungspflichtig ist.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– BSE-Prionics-Tests (Hirnproben bei Normal- und Krankschlachtungen)	268	117	159	150	81
– Viehhandelspatente	115	108	106	99	83
– Bewilligungen für Wanderschafherden	8	8	8	7	7

Produktegruppe Lebensmittelsicherheit

■ Produkte: Schlachtanlagen, Fleischkontrollen, Geflügel-Schlachtanlagen und Geflügel-Fleischkontrollen, Kontrollen in der Primärproduktion, Tierarzneimitteleinsatz

Die Rechnung schliesst im Rahmen des Budgets. Gegenüber der Rechnung 2009 ergibt sich eine grössere Abweichung, bedingt durch die neuen Produkte „Kontrollen in der Primärproduktion" und „Tierarzneimitteleinsatz".

Schlachtanlagen, Fleischkontrollen, Geflügelschlachtanlagen und Geflügelfleischkontrollen
Von den 44 Schlachtanlagen gab ein Gemeindeschlachtlokal im Laufe des Jahres 2010 den Betrieb aus wirtschaftlichen Gründen auf. Am Ende des Jahres 2010 sind im Kanton Thurgau 43 Schlachtbetriebe nach neuem Lebensmittelrecht (2006/2007) bewilligt:
Neben den beiden Grossbetrieben Wick AG (ehemals Schlachthof Frauenfeld) in Frauenfeld und dem Geflügelschlachtbetrieb frifag Märwil AG gibt es 27 handwerklich organisierte Metzgereibetriebe, die für ihre regionale Kundschaft selber schlachten. Zudem gibt es sieben Kleinstanlagen, die von einzelnen Landwirten im Nebenerwerb geführt werden und die vor allem der Schlachtung der eigenen Tiere dienen. In sieben Gemeinden werden die ehemaligen Notschlachtanlagen von Mitgliedern einer Schlachthof- oder Viehversicherungskorporation noch als Betriebe mit geringer Kapazität weitergeführt.
Die Fleischinspektorin hat im Berichtsjahr 48 Inspektionen durchgeführt. 37 Schlachtbetriebe gaben zu keinerlei Beanstandungen Anlass. Sechs Betriebe mussten aufgrund einzelner hygienischer Mängel ein zweites Mal nachkontrolliert werden.
18 Fleischkontrolleure haben 48'917 Schlachttiere untersucht. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine markante Steigerung um 15'959 Tiere. Die Zunahme der Schlachtzahlen ist ausschliesslich auf den Grossbetrieb Wick AG zurückzuführen. Die Schlachtzahlen der Betriebe mit geringer Kapazität nehmen tendenziell weiterhin ab.

Tierart	geschlachtet u. kontrolliert			Geniessbar			ungeniessbar		
	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Stiere,Ochsen			7'092*			7'012*			80*
und Kühe	2'244	1'380		2'199	1'340		45	40	
Rinder	1'169	1'049		1'169	1'046		0	3	
Kälber	2'319	2'340		2'303	2'325		16	15	

Tierart	geschlachtet u. kontrolliert			Geniessbar			ungeniessbar		
	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Schafe	4’518	3’632	3'841	4’512	3’623	3831	6	9	10
Ziegen	568	438	336	564	438	334	4	0	2
Schweine	26’267	23’640	37’290	26’094	23’392	37’096	173	248	194
Pferde	254	254	264	245	250	260	9	4	4
Andere	308	225	94	308	225	93	0	0	1
Total	**37’647**	**32’958**	**48’917**	**37’394**	**32’639**	**48’626**	**253**	**319**	**291**

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Bewilligte Schlachtanlagen (davon 2 Grossbetriebe)	51	50	50	44	43
Stichproben auf antimikrobielle Wirkstoffe (Organe und Lebendtiere)	82	12	50	48 + 36	52 + 36
Verdachtsproben auf antimikrobielle Wirkstoffe	0	4	2	2	5
Mikrobiologische Fleischuntersuchungen	73	79	93	56	53

Legende: * Weil die Gattung Rind lebensmittelrechtlich einheitlich beurteilt wird, entfällt ab 2010 die Unterscheidung nach Alter und Geschlecht.
- Die Schlachtzahlen des Geflügelschlachtbetriebes werden nicht ausgewiesen, da die Kosten für die Fleischkontrolle in diesem Fall direkt und in vollem Umfang auf den Schlachtbetrieb überwälzt werden. Die einzelnen Schlachttiere dienen nicht als Grundlage für die Entschädigung der Fleischkontrolle und müssen auch nicht für die Statistiken des Bundesamtes durch das Veterinäramt erfasst werden.

Im Rahmen des Überwachungsprogramms des Bundes wurden im Berichtsjahr 52 Organproben von geschlachteten Tieren und 36 Blutproben von lebenden Tieren auf mikrobielle Wirkstoffe hin überprüft. Von den 88 Proben war eine Organprobe leicht positiv; sie musste aber aufgrund der vom Labor angegebenen Messungenauigkeit nicht beanstandet werden. Alle Hirnproben, die auf das infektiöse Prionprotein (BSE) hin untersucht wurden, waren negativ.
Um Lebensmittelvergiftungskeime und Medikamentenrückstände im Fleisch auszuschliessen, ordneten die tierärztlichen Fleischkontrolleure in 53 Fällen von krank geschlachteten Tieren eine mikrobiologische Fleischuntersuchung und in fünf Fällen eine Untersuchung auf antimikrobielle Wirkstoffe an.

Kontrollen in der Primärproduktion
Im Rahmen der vorgeschriebenen Kontrollen in der Primärproduktion konnten wie schon in den Vorjahren nicht alle vorgesehenen amtstierärztlichen Kontrollen („Blaue Kontrollen“, 173) durchgeführt werden. Insbesondere wegen der aufwändigen Abklärungen und Bekämpfungsmassnahmen bei den Tierseuchen BVD und Sauerbrut konnten nur 71 Betriebe kontrolliert werden. Dabei wurden risikobasiert vor allem Betriebe einer Überprüfung unterzogen, welche aufgefallen waren. Deshalb waren die Kontrollen meist mit erheblichen Nachbereitungsarbeiten verbunden. Während im Bereich Tierverkehr weiterhin Verbesserungen festzustellen sind, bestehen im Bereich Tierarzneimitteleinsatz nach wie vor zum Teil erhebliche Mängel bei den Aufzeichnungen und den Tierarzneimittelvereinbarungen. Insbesondere bei den Hobbytierhaltungen bestehen zum Teil grosse Wissenslücken betreffend aktueller Vorschriften.
Die Vorgabe, 200 Milchproduktionsbetriebe zu überprüfen, wurde erfüllt. Dabei konnte eine weitere Verbesserung von 60 % Betrieben ohne Beanstandung (Vorjahr 51 %) festgestellt werden. Die Zahl der Milchliefersperren wegen Hemmstoffen oder erhöhter Zell- und Keimzahl in der Milch ging insgesamt von 16 im Vorjahr auf 13 Fälle im Berichtsjahr zurück.

Tierarzneimitteleinsatz
Dieses Jahr wurden erstmals auch drei Thurgauer Tierarztpraxen von einem Spezialisten im Bereich Tierarzneimitteleinsatz überprüft.

Beanstandungsstatistik (pro Betrieb sind mehrere Punkte möglich)	2007	2008	2009	2010
Wasserqualität	6	6	8	7
Unterhalt Melkanlage	5	13	13	8
Euterkontrolle	21	40	40	31
Behandlungsjournal	41	27	54	29
Milchlagerung	12	20	14	7
Gerätschaften	2	3	1	2
Filtrieren	7	17	6	1

Beanstandungsstatistik (pro Betrieb sind mehrere Punkte möglich)	2007	2008	2009	2010
Personalhygiene	-	-	7	10
Melken	15	10	14	10
Ablieferungsverbot	6	5	2	1
Tierhaltung/Fütterung	11	10	9	5
Tierarten im Milchviehstall	1	0	0	0
Sauberkeit, Pflege	4	2	1	1
Kennzeichnung der Tiere	25	13	3	8

Produktegruppe Tierschutz und Hundehaltung

■ Produkte: Kontrollen, Bewilligungen, Hundehaltung

Die Abweichung zum Budget ist ebenfalls auf die Änderung im Verteilschlüssel zurückzuführen. Die Zeiterfassung zeigt die Belastung des Amtes in der Produktegruppe Tierschutz und bedingte eine Erhöhung des Verteilschlüssels für die Personalkosten von 25 % auf 32.5 %. Der höhere Aufwand ergibt sich zudem aus nicht voraussehbaren Kosten von gut Fr. 60'000 im Zusammenhang mit der Unterbringung von 35 Katzen aus einem Tierschutzfall. Weil das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist, liessen sich die Ausgaben noch nicht an die Verursacherin weiterverrechnen. Auch der Ertrag fällt deutlich höher als budgetiert aus und resultiert aus Gebühren für Bewilligungen und Entscheide.

Kontrollen, Bewilligungen
Weiterhin ist der Aufklärungs- und Beratungsbedarf zu der am 1. September 2008 in Kraft getretenen revidierten Tierschutzgesetzgebung hoch. Daraus folgt eine starke Zunahme der telefonischen und elektronischen Auskünfte. Im Heimtierbereich bestehen meist Unsicherheiten bezüglich Aus- und Weiterbildungsvorschriften. Bei Nutztierhaltern, insbesondere von Rindvieh, treten Fragen im Zusammenhang mit den nach Ablauf der Übergangsfrist bis 2013 geforderten Liegeflächen auf.
Tierhaltungen werden mehrheitlich aufgrund von Verdachtsmeldungen aus der Bevölkerung, von Tierschutzorganisationen, Behörden oder der Polizei kontrolliert. Bei Mängeln werden die notwendigen Massnahmen angeordnet und Nachkontrollen durchgeführt. Die erlassenen Tierhalteverbote gelten für die gesamte Schweiz.
Die Verwaltungsentscheide bewegten sich im Rahmen des Vorjahres. Es wurden sowohl bei Heim-, Wild- wie Nutztierhaltungen Strafanzeigen erstattet. Kritische Punkte waren wie üblich fehlender Witterungsschutz bei Schafen, Pferden, Rindvieh im Sommer (Schatten) und Winter (trockener Liegeplatz), mangelnde Pflege, ungenügende Bewegung im Freien, fehlende Beschäftigung sowie zu hohe Besatzdichten in den Gehegen.

Hundewesen
Im Kanton wurden Ende Berichtsjahr 17'496 Hunde gehalten. Knapp 2 % oder 345 Hunde (2009: 359) gehören einer bewilligungspflichtigen Rasse an. Ungefähr zwei Fünftel sind Rottweiler und je ein Fünftel Dobermann und Staffordshire Bullterrier. 120 Bewilligungen mussten mutiert oder neu ausgestellt werden. Damit wurden 76 Hunde neu bewilligt. Regelmässig werden auch illegal gehaltene Hunde entdeckt. Die Herstellung des rechtmässigen Zustandes gestaltet sich jeweils sehr aufwändig. 245 Meldungen (2009: 239) von Zwischenfällen mit Hunden wurden registriert. Auch die Anteile von Unfällen mit anderen Tieren gegenüber Unfällen mit Menschen blieben etwa vergleichbar im Verhältnis 2 : 1. Mit drei Fällen ohne besondere Bedeutung waren bewilligungspflichtige Hunde dabei nicht besonders auffällig vertreten.
Einen grossen Aufwand bedeutet immer noch die Hilfestellung an Gemeindeverwaltungen bezüglich Vollzug der Hundegesetzgebung.

Art der Tätigkeit.	Anz. Fälle/ Besuche 2006	Anz. Fälle/ Besuche 2007	Anz. Fälle/ Besuche 2008	Anz. Fälle/ Besuche 2009	Anz. Fälle/ Besuche 2010
Amtsberichte + Stellungnahmen	49	48	52	61	71
Erteilte Baubewilligungen + Stellungnahmen	138	139	164	171	144
Abnahme von Neubauten	83	62	71	61	67
Kontrollen von Heimtierhaltungen	59	66	59	57	64
Kontrollen von Nutztierhaltungen	432	418	427	421	438
Kontrollen von Zoohandlungen	2	5	2	3	4
Kontrollen von Wildtierhaltungen	50	71	65	58	53
Haltebewilligungen für Wildtiere	41	88	49	59	54
Ahndung von Verstössen mittels Entscheid	46	41	42	40	46
Strafanzeigen Heimtierhaltungen	5	6	7	10	10
Strafanzeigen Nutztierhaltungen	24	23	18	22	21
Erlass Tierhaltungsverbot	4	6	7	2	6
Auskünfte und Informationen erteilt	947	914	953	965	1'179

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Kontrollen in Nutz-, Wild-, Zoo- und Heimtierhaltung	543	560	553	539	559
Bewilligungen / Entscheide	86	143	98	101	106

Produktegruppe Entsorgung

■ Produkt: Entsorgung tierischer Nebenprodukte

Auch bei der Entsorgung bewirkt ein tieferer Verteilschlüssel bei den Personalkosten einen geringeren Aufwand gegenüber dem Budget.
Im Laufe des Jahres 2010 konnten die baulichen Mängel einzelner regionaler Tierkörpersammelstellen beseitigt und die provisorischen Bewilligungen in definitive umgewandelt werden. Somit verfügt der Kanton im Jahr 2010 über zehn definitiv bewilligte, gleichmässig über den ganzen Kanton verteilte Tierkörpersammelstellen.
Am 26. August 2010 wurde die neu erstellte Tierkörpersammelstelle in Bischofszell eröffnet; sie ersetzt die alte Anlage, die nicht mehr den tierseuchenpolizeilichen Vorschriften entsprach.
Alle Entsorgungseinrichtungen wurden amtlich überprüft und für in Ordnung befunden; vereinzelt muss die Selbstkontrolle noch besser dokumentiert werden.
Neben den regionalen Tierkörpersammelstellen verfügen drei Privatunternehmen über eine kantonale Entsorgerbewilligung. Ein Unternehmen verarbeitet tierische Fette. Die Biovergärungsanlage Oberaach verarbeitet neben den bewilligungspflichtigen Abfällen des Amtes für Umwelt auch vorbehandelte tierische Nebenprodukte, für die das Veterinäramt die Bewilligung erteilt. Der Betrieb Hunziker Food Recycling AG in Münchwilen, der zur Zeit noch eine Bewilligung für die Entsorgung von unbedenklichem K3 Material hält, ist im Jahr 2010 von der neu gegründeten Firma Biorender AG übernommen worden. Die Biorender AG wird eine Biogasanlage betreiben, welche die Vergärung von 30'000 t tierischer Nebenprodukte der höchsten Risikoklasse K1 zulässt. Dafür wurden Vorarbeiten für die Erlangung der Betriebsbewilligung des Veterinäramtes per März 2011 geleistet.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Sammelstellen RTS	10	10	10	10	10
Fleischabfälle und Tierkörper aus RTS in Tonnen	1’882	2’102	2’020	2’014	1’990
Anzahl Tierkörper ab Hof (über 200 kg)	1’400	1’334	1’290	1’527	1’584

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Tiergesundheit						
Prophylaxe	1	BSE Prionics-Test	81	150	✓	150
	2	Stichproben nach Bundesprogramm	88	77	✓	74
	3	Betriebskontrollen („Blaue Kontrolle“)	71	173	❍	75
PG Fleischhygiene						
Schlachtanlagen	4	Anzahl Kontrollen, Inspektionen	48	45	✓	38
PG Tierschutz						
Tierhaltung	5	Anzahl Kontrollen in Tierhaltungen	559	550	✓	539
	6	Anzahl Bewilligungen / Entscheide	106	50	✓	-
PG Entsorgung						
Entsorgung tierischer Abfälle	7	Überwachung RTS	10	10	✓	10

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
1 Entgegen der früheren Ankündigung erhielt das Veterinäramt Thurgau nur den Auftrag, 20 BSE- Stichproben statt der üblichen 80 zu entnehmen. Die übrigen 61 Proben stammen von Krankschlachtungen. Alle Proben waren negativ.
2 Bei den Stichprobenuntersuchungen auf Hemmstoffe und andere Rückstände im Fleisch war der Auftrag etwas umfangreicher als vorgesehen.
3 Aus Ressourcengründen wurde die Vorgabe nicht erreicht.
4 In einzelnen Betrieben erfolgten zwei Inspektionen.
5, 6 Die Zahlen sind durch die Anzahl Fälle bestimmt und lassen sich nicht planen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.4 Departement für Erziehung und Kultur

Rechnungsergebnis Departement

Laufende Rechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	401'482'646	400'453'000	389'505'426	1'029'646	0.3	11'977'220	3.1
Ertrag	61'227'429	52'997'100	57'926'658	8'230'329	15.5	3'300'771	5.7
Saldo	**-340'255'217**	**-347'455'900**	**-331'578'768**	**-7'200'683**	**-2.1**	**8'676'449**	**2.6**

Investitionsrechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	684'449	1'170'000	729'771	-485'551	-41.5	-45'322	-6.2
Einnahmen	487'019	600'000	597'248	-112'981	-18.8	-110'229	-18.5
Saldo	**-197'430**	**-570'000**	**-132'523**	**-372'570**	**-65.4**	**64'907**	**49.0**

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen
Die Laufende Rechnung des Departements für Erziehung und Kultur schliesst um rund 7.2 Mio. Franken bzw. 2.1 % besser ab als budgetiert. Dabei entfallen 5.1 Mio. Franken auf die nicht beeinflussbaren Beiträge und 2.1 Mio. Franken auf das Globalbudget.

Globalbudget:
Die grössten Budgetunterschreitungen finden sich mit 1.05 Mio. Franken beim Amt für Volksschule, Fr. 602'000 beim Generalsekretariat, Fr. 237'000 bei den Mittelschulen, Fr. 119'000 bei der Kantonsbibliothek, Fr. 101'000 beim Sportamt, Fr. 89'000 beim Amt für Archäologie und Fr. 45'000 beim Amt für Mittel- und Hochschulen. Über dem Budget liegen die Aufwendungen bei den Berufsfachschulen mit Fr. 76’000, beim Kulturamt inkl. Museen mit Fr. 41'000 und beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung mit Fr. 36'000.

Beiträge:
Auf der einen Seite sind die Beiträge des Amtes für Volksschule an die Schulgemeinden infolge guter Steuerentwicklung und stärkerer Abnahme des anerkannten Verwaltungsvermögens um 5 Mio. Franken tiefer ausgefallen. Auf der anderen Seite ergaben sich um 1.2 Mio. Franken höhere Beiträge an die Sonderschulen infolge Anstieg der Zahl sonderschulbedürftiger Kinder, um Fr. 480'000 höhere Ausgaben für Musikschulen infolge höherer Nachfrage und um rund Fr. 800'000 höhere übrige Beiträge, resultierend aus Nachzahlungen und neuen Verträgen. Das Amt für Mittel- und Hochschulen weist Fr. 500’000 weniger Beiträge an Mittel- und Hochschulen sowie tiefere Ausgaben für Stipendien von Fr. 40'000 aus. Auch beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung sind die Beiträge an die Berufsbildung infolge deutlich höherer Erträge um rund 2 Mio. Franken tiefer als budgetiert.

Investitionsrechnung
Bei der Investitionsrechnung wurde das Budget um rund Fr. 370'000 unterschritten. Der Grund liegt im deutlich tieferen Betrag für Ausbildungsdarlehen.

4010 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012
Konzept für eine koordinierte Kinder-, Jugend- und Familienpolitik des Kantons Thurgau
Die Umsetzung der 17 Einzelmassnahmen aus 7 Handlungsfeldern des Konzepts ist angelaufen. Die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen (Leiter Fachstelle 100 %, Fachspezialistin 50 %) im Generalsekretariat DEK hat ihren Betrieb am 1. Juni 2010 aufgenommen.

Weitere übergeordnete Ziele
Finanzierung Volksschule/sonderpädagogische Massnahmen
Der Grosse Rat hat dem neuen Gesetz über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden (Beitragsgesetz; RB 411.61) am 3. März 2010 mit 109:0 Stimmen zugestimmt. Die Referendumsfrist ist am 12. Juni 2010 unbenutzt

abgelaufen. Die Inkraftsetzung erfolgte per 1. Januar 2011. Im Zug der Revision des Beitragsgesetzes wurden auch Änderungen am Gesetz über die Volksschule vom 29. August 2007 (RB 411.11) vorgenommen. Im Vordergrund stand dabei die Regelung der sonderpädagogischen Massnahmen. Im Zusammenhang mit dem neuen Beitragsgesetz wurden folgende regierungsrätliche Verordnungen geändert und per 1. Januar 2011 in Kraft gesetzt: Verordnung zum Gesetz über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden vom 28. September 2010 (Beitragsverordnung; RB 411.611), Änderung der Verordnung über die Volksschule vom 11. Dezember 2007 (RB 411.111), Verordnung über die Sonderschulung, Heilpädagogische Früherziehung, Spitalschulung und spezielle Unterstützungsangebote vom 28. September 2010 (Sonderschulverordnung; RB 411.411) sowie Änderung der Verordnung über Beiträge an Musikschulen für Jugendliche vom 2. April 1991 (RB 411.661).

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4010 Generalsekretariat DEK	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'823'977	2'410'400	1'214'104	-586'423		609'873	
Ertrag	47'120	25'000	32'900	22'120		14'220	
Saldo KORE	**-1'776'857**	**-2'385'400**	**-1'181'204**	**-608'543**	**-25.5**	**595'653**	**50.4**
Bonusverrechnung	-6'056		-5'031				
Saldo LR	**-1'782'913**	**-2'385'400**	**-1'186'235**	**-602'487**	**-25.3**	**596'678**	**50.3**
Kostendeckungsgrad	3%	1%	3%				

PRODUKTEGRUPPE Departementsdienste							
Aufwand	1'823'977	2'410'400	1'214'104	-586'423		609'873	
Ertrag	47'120	25'000	32'900	22'120		14'220	
Saldo	**-1'776'857**	**-2'385'400**	**-1'181'204**	**-608'543**	**-25.5**	**595'653**	**50.4**
Kostendeckungsgrad	3%	1%	3%				

Nicht-Globalbudget

4011 Beiträge	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	485'063	508'000	560'130	-22'937	-4.5	-75'067	-13.4
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-485'063**	**-508'000**	**-560'130**	**-22'937**	**-4.5**	**-75'067**	**-13.4**

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Die Budgetunterschreitung im Globalbudget Generalsekretariat DEK betrifft zur Hauptsache die budgetierten Beträge für die „Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen“ (Besoldungen, Projekte, Infrastruktur). Für die Fachstelle wurde ab Budget 2010 jährlich 1 Mio. Franken budgetiert und bewilligt (gemäss Konzept für eine koordinierte Kinder-, Jugend- und Familienpolitik). Die Stellenausschreibungen konnten erst nach der Genehmigung des Budgets 2010 durch den Grossen Rat vorgenommen werden. Die 150 Stellenprozente wurden per 1. Juni 2010 besetzt.

Produktegruppe Departementsdienste

Produkte: Beratung/Koordination, Entscheidungsgrundlagen, Informationen, Rechtsverfahren, Controlling/ Finanzen, Bildungsplanung, Kinder-, Jugend- und Familienfragen

Rechtsverfahren/Rechtsauskünfte

Verwaltungsrechtspflege → Anhang I, Seite 18

Erledigungen	2006	2007	2008	2009	2010
Pendenzen 1. Januar	34	30	32	6	5
Neueingänge	117	119	87	79	72

Total zu behandelnde Rekurse	151	148	120	85	77
Total Erledigungen	121	117	114	80	65
Pendenzen 31. Dezember	30	32	6	5	12

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2009		Ergebnis 2009
1.1 Beratung/Koordination/ Entscheidgrundlagen	1	Vorgaben, Terminpläne	eingehalten	keine Abweichungen positives Feedback	✓	eingehalten
	2	Projektreporting	eingehalten	zeitgerecht sachgerecht	✓	eingehalten
	3	Berichte, Empfehlungen	eingehalten	zeitgerecht sachgerecht	✓	eingehalten
1.2 Rechtsverfahren	4	Verfahrensdauer	94 % innerhalb 3 Monaten	60 % innerhalb 3 Monaten	✓	90 % innerhalb 3 Monaten

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4110 Amt für Volksschule

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012

Blockzeiten

20 von insgesamt 76 Primar- und Volksschulgemeinden haben die Blockzeiten auf Beginn des Schuljahres 2010/11 eingeführt. Diese dauern in der Primarschule dreieinhalb, im Kindergarten drei oder dreieinhalb Stunden. 7 Schulen haben im Kindergarten den dreistündigen Block gewählt, 10 Schulen den dreieinhalbstündigen und drei Schulen differenzieren zwischen dem dreistündigen Block für die jüngeren Kinder und dem dreieinhalbstündigen für die älteren. Zu klärende Umsetzungsfragen haben sich hauptsächlich bei der Ansetzung einer fünften Lektion am Vormittag zur Entlastung der Nachmittagslektionen, bei der Ansetzung der Religionslektionen der Landeskirchen und beim Umgang mit den drei Mehrlektionen für die Kindergartenlehrpersonen in Schulgemeinden mit dreistündigem Block ergeben. Insgesamt konnte diese erste Staffel der Einführung in enger Zusammenarbeit von Schulaufsicht, Schulentwicklung, Schulberatung und Weiterbildung (PHTG) sowie dem hohen Engagement in den Schulgemeinden erfolgreich umgesetzt werden.

Umgang mit Schülerzahlrückgang

Beim Schülerzahlrückgang zeichnet sich ab 2015 eine Trendwende ab. Dieser hat sich gegenüber den Vorjahren bereits verlangsamt. Dank der frühzeitigen Einleitung von Massnahmen konnten sich die Schulgemeinden den daraus entstehenden finanziellen und organisatorischen Herausforderungen stellen und allfällig negativen Auswirkungen begegnen. Es hat sich gezeigt, dass strukturelle Massnahmen, wie z.B. die Schliessung eines Schulstandortes, politisch schwierig durchzusetzen sind. Das Amt stand den Schulgemeinden bei Bedarf beratend zur Seite.

Amtsziele RRL 2008 - 2012

Flexibles Besoldungssystem für Lehrpersonen

2010 wurden die Detailfragen im Zusammenhang mit der erstmaligen lohnwirksamen Beurteilung der davon betroffenen rund 280 Lehrpersonen und sonderpädagogischen Fachpersonen im Jahr 2011 geklärt.

Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus

Die Erziehungsleitlinien für Eltern von Kindern und Jugendlichen sowie die Handreichung zur Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus werden den Schulen erst ab Sommer 2011 übergeben, da eine Koordination mit der Arbeit der neu gebildeten Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen vorgenommen wurde. Die Kurse zur Förderung eines positiven Leseklimas in der Familie, welche im Rahmen des Veranstaltungskalenders „Elternbildung Kanton Thurgau“ angeboten wurden, erzielten nicht die erwünschte Nachfrage. Es wird nach andern Wegen gesucht, die Eltern für Weiterbildungsanliegen zu sensibilisieren.

Geleitete Schule und Durchlässige Sekundarschule (Optimierung und Konsolidierung)

Seit 2009 sind alle Schulen geleitet. Zu Beginn des Schuljahres 2010/11 waren alle Stellen besetzt. In 85 Schulgemeinden sind Schulleitungen eingesetzt, 7 Schulgemeinden sind „behördengeleitet“. In der jetzigen Konsolidierungsphase gilt es, das Qualitätsmanagement zu optimieren. Insbesondere soll die Selbstevaluationskompetenz der Schulen verbessert werden.

Die Durchlässige Sekundarschule (DLS) ist seit Schuljahr 2009/10 flächendeckend im ganzen Kanton umgesetzt. Speziell für kleinere Schulen wurde der Lektionenfaktor angehoben, damit das Angebot an Niveau-, Wahlfach- und Freifachunterricht verbessert werden kann.

Englischunterricht ab der 3. Klasse

Seit August 2009 besuchen alle 3. Klassen während drei Lektionen den Englischunterricht. Mit Beginn des Schuljahres 2010/11 wird auch in den 4. Klassen während zwei Lektionen Englisch unterrichtet. Es stehen genügend ausgebildete Lehrpersonen zur Verfügung. Zur Klärung auftauchender Fragen und zum Erfahrungsaustausch wurde ein rege benutztes internetbasiertes Netzwerk mit regelmässigen Treffen eingerichtet. Im Bedarfsfall stehen zwei versierte Englischlehrpersonen als Coaches zur Verfügung.

Freiwillige Einführung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) auf der Primarstufe

Seit Projektbeginn im August 2008 sind bereits mehr als 75 % der Schulen auf dem Weg, die kantonalen Rahmenbedingungen zu erfüllen. Der Stand der Umsetzung ist unterschiedlich, da die freiwillige Einführung von ICT im Unterricht der Primarschule nicht in allen Schulen die gleich hohe Priorität geniesst. Bis heute hat eine Schulgemeinde die Umsetzung abgeschlossen. 22 Schulgemeinden haben den Startbeitrag erhalten. Sie verfügen über die Voraussetzungen, das Projekt erfolgreich durchführen und innert nützlicher Frist konsolidieren zu können. Hier rücken unterrichtsbezogene Umsetzungsfragen ins Zentrum und werden somit auch zunehmend Supportleistungen in Anspruch genommen. 34 Schulgemeinden bereiten sich auf die Startphase vor. In

19 Schulen ist aktuell ICT in der Primarschule auf der Grundlage der kantonalen Vorgaben kein Thema bzw. werden unter Verzicht auf die kantonalen Beiträge eigene Wege beschritten. Insgesamt werden die für den Bezug von Supportleistungen bereitgestellten Kostendächer ausreichen.

Einbringung von Thurgauer Interessen bei der Erarbeitung von Harmonisierungsinstrumenten
Im Herbst 2010 wurde die Erarbeitung der Fachbereichslehrpläne innerhalb des künftigen Lehrplans 21 gestartet. Der Kanton Thurgau beteiligt sich daran mit zwei Lehrpersonen. Neu ist der Chef des Amtes für Volksschule Präsident der Begleitgruppe, in der alle beteiligten Kantone und die Verbände von Lehrerschaft und Schulleitungen vertreten sind. Ferner beteiligte sich der Kanton Thurgau an der Vernehmlassung der auf Grund des Bildungsartikels in der Bundesverfassung erarbeiteten Bildungsziele in den Bereichen Schulsprachen, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften.

Sonderpädagogik
Der Handlungsspielraum der Schulgemeinden bei der Gestaltung des sonderpädagogischen Angebotes wird durch verschiedene gesetzliche Anpassungen in finanzieller und pädagogischer Hinsicht vergrössert. Dabei sollen bei besonderem Förderbedarf weiterhin Massnahmen im Rahmen der Regelschule wie auch in Sonderschulen möglich sein. Zur Deckung der Kosten erhalten die Schulgemeinden einen differenzierten, pauschalierten Zuschlag zur Besoldungspauschale. Die Schulen haben bis zum 1. August 2014 Zeit, ihr Förderkonzept an die neuen gesetzlichen Bestimmungen anzupassen, welche per 1. Januar 2011 in Kraft getreten sind. Es soll darin insbesondere aufgezeigt werden, welche Massnahmen mit welchen Zielsetzungen angeboten werden, wie mit sonderschulbedürftigen Kindern umgegangen und wie die Wirksamkeit der Massnahmen überprüft wird. Die Schulen werden bei Bedarf in ihrem Prozess unterstützt und begleitet.

Das überarbeitete Sonderschulkonzept wurde zusammen mit der revidierten Verordnung des Regierungsrates über die Sonderschulung in Kraft gesetzt. Dieses beinhaltet neu genauere Bestimmungen zur Heilpädagogischen Früherziehung und zur Spitalschulung. Ebenso wurden Abläufe und Zuständigkeiten bei separativen und integrativen Sonderschulungen präzisiert. Die Zahl der Thurgauer Sonderschülerinnen und -schüler stieg um 4 % auf 742. Die Zunahme verursacht eine steigende Anzahl verhaltensschwieriger Jugendlicher. Die Anzahl der integrativen Sonderschulungen stieg um 9 auf 64.

Der Regierungsrat hat das Beitrittsverfahren zum Sonderschulkonkordat mit Beschluss vom 11. Mai 2010 sistiert. Erfahrungen in anderen Kantonen haben gezeigt, dass zu rasche und flächendeckende Umsetzung von integrativen Modellen die Schulen überfordern und die notwendigen fachlichen Ressourcen oft fehlen. Im Thurgau bestimmen die Schulen den Grad der integrativen Schulung im Rahmen ihres lokalen Förderkonzeptes. Negative Auswirkungen durch die Sistierung des Verfahrens sind keine zu erwarten. Die Umsetzung eines standardisierten Abklärungsverfahrens (SAV) bei Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf kann ohne Beitritt zum Konkordat geprüft werden.

Unterstützung von Schulgemeindezusammenschlüssen
Auch im Jahr 2010 haben sich verschiedene Schulgemeinden mit der Frage eines Zusammenschlusses zu einer Volksschulgemeinde oder zu einer grösseren Primarschulgemeinde befasst. Diese Prozesse werden vom Amt für Volksschule und vom Rechtsdienst DEK eng begleitet und insbesondere auch Berechnungen zu den möglichen Zusammenschlussbeiträgen vorgenommen. Die Anzahl Schulgemeinden bleibt gegenüber dem Vorjahr mit 92 unverändert.

Weitere übergeordnete Ziele
Anpassung der gesetzlichen Grundlagen
Am 3. März 2010 hat der Grosse Rat dem Gesetz über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden (Beitragsgesetz; RB 411.61) zugestimmt. Davon betroffen waren auch Anpassungen im Volksschulgesetz (RB 411.11). Damit konnte ein beinahe fünf Jahre dauernder Revisionsprozess abgeschlossen werden. Das revidierte Beitragsgesetz führt die bereits mit der bestehenden Gesetzgebung eingeleitete Pauschalierung konsequent weiter. Im Anschluss an die Verabschiedung der gesetzlichen Änderungen wurden die Beitragsverordnung, die Volksschulverordnung, die Sonderschulverordnung und die Verordnung über Beiträge an Musikschulen für Jugendliche angepasst.

Das neue Beitragsgesetz erhöht den Spielraum und die Gestaltungsmöglichkeiten der Schulgemeinden. Damit steigt die Eigenverantwortung sowohl in pädagogischer, organisatorischer wie auch in finanzieller Hinsicht. Der Grosse Rat hat mit der Änderung der Gesetzgebung eine markante Erhöhung der Kantonsbeiträge beschlossen, Es bleibt als wichtige Aufgabe, die neuen Regelungen in der Praxis im Auge zu behalten und allfälligen Fehlentwicklungen rechtzeitig entgegen zu treten.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4110 Amt für Volksschule	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	13'725'412	14'810'000	13'912'520	-1'084'588		-187'108	
Ertrag	228'514	260'000	292'115	-31'486		-63'601	
Saldo KORE	**-13'496'898**	**-14'550'000**	**-13'620'405**	**-1'053'102**	**-7.2**	**-123'507**	**-0.9**
-Bonus- / +Malusverrechnung	0		-84'902				
Saldo LR	**-13'496'898**	**-14'550'000**	**-13'705'307**	**-1'053'102**	**-7.2**	**-208'409**	**-1.5**
Kostendeckungsgrad	2%	2%	2%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Amtsleitung							
Aufwand	618'824	589'229	714'481	29'595		-95'657	
Ertrag	26'300	30'000	34'242	-3'700		-7'942	
Saldo	**-592'524**	**-559'229**	**-680'239**	**33'295**	**6.0**	**-87'715**	**-12.9**
Kostendeckungsgrad	4%	5%	5%				
Schulaufsicht							
Aufwand	1'860'792	1'833'373	1'788'807	27'419		71'985	
Ertrag	8'515	0	2'078	8'515		6'437	
Saldo	**-1'852'277**	**-1'833'373**	**-1'786'729**	**18'904**	**1.0**	**65'548**	**3.7**
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Finanzen							
Aufwand	1'872'172	1'896'265	1'815'243	-24'093		56'929	
Ertrag	258	0	136	258		122	
Saldo	**-1'871'914**	**-1'896'265**	**-1'815'107**	**-24'351**	**-1.3**	**56'808**	**3.1**
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Schulevaluation und -entwicklung							
Aufwand	3'459'720	4'481'960	3'781'792	-1'022'240		-322'072	
Ertrag	21'815	0	3'735	21'815		18'080	
Saldo	**-3'437'905**	**-4'481'960**	**-3'778'057**	**-1'044'055**	**-23.3**	**-340'152**	**-9.0**
Kostendeckungsgrad	1%	0%	0%				
Schulpsychologie und -beratung							
Aufwand	5'913'903	6'009'173	5'812'197	-95'270		101'706	
Ertrag	171'626	230'000	251'923	-58'374		-80'297	
Saldo	**-5'742'277**	**-5'779'173**	**-5'560'274**	**-36'896**	**-0.6**	**182'003**	**3.3**
Kostendeckungsgrad	3%	4%	4%				

Nicht-Globalbudget

4111 Beiträge an Schulgemeinden	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	54'459'501	54'000'000	39'506'862	459'501	0.9	14'952'639	37.8
Ertrag	17'468'902	12'000'000	0	5'468'902	45.6	17'468'902	0.0
Saldo	**-36'990'599**	**-42'000'000**	**-39'506'862**	**-5'009'401**	**-11.9**	**-2'516'263**	**-6.4**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
362.20	Besoldungsumlagerung	30'115'945	30'000'000	115'945	Der Mehraufwand für zusätzliche Beiträge an Integrative Schulungen (IS) von 600'000 wird durch die Steuerkraftentwicklung von 2008 auf 2009 von 2.3 % (Budget 1.7 %) beinahe kompensiert. Besoldungsbeiträge: an Schulgemeinden 47'584'847 von Schulgemeinden -17'468'902 Netto-Aufwand 30'115'945
362.21	Beiträge an Pauschalen	6'874'654	12'000'000	-5'125'346	Aufgrund des sinkenden anerkannten Verwaltungsvermögens fielen knapp 2 Mio. Franken weniger Abschreibungen und Zinsen an. Die

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
				Steuerkraftentwicklung (insbesondere der finanzschwächeren Gemeinden) entlastet das Ergebnis zusätzlich.

4114 Sonderschulung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	54'727'166	53'500'000	52'183'519	1'227'166	2.3	2'543'647	4.9
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-54'727'166**	**-53'500'000**	**-52'183'519**	**1'227'166**	**2.3**	**2'543'647**	**4.9**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
364.10	Beitrag an die Sonderschulung	54'727’166	53'500’000	1’227166	Trotz vermehrter Integrativer Schulung (IS) und sinkender Schülerzahlen stieg die Anzahl sonderschulbedürftiger Kinder und Jugendlicher insbesondere im Bereich der Verhaltungsauffälligkeit. Die Platzierung von zusätzlichen 21 Kindern und Jugendlichen wurde je zur Hälfte in kantonalen und ausserkantonalen Sonderschulen vorgenommen. Teilweise übernimmt die Jugendanwaltschaft eine Kostenbeteiligung. Es fielen 2010 keine Härtefall- und Investitionsbeiträge an.

4115 Musikschulen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	6'482'888	6'000'000	6'230'933	482'888	8.0	251'955	4.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-6'482'888**	**-6'000'000**	**-6'230'933**	**482'888**	**8.0**	**251'955**	**4.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
364.11	Musikschulen für Jugendliche	6'482’888	6'000’000	482’888	Per 15. September 2010 besuchten knapp 150 Kinder und Jugendliche mehr den Musikschulunterricht als im Vorjahr. Dieser Trend wurde bereits im Vorjahr festgestellt.

4116 Übrige Beiträge	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	4'306'295	3'500'000	3'455'878	806'295	23.0	850'417	24.6
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-4'306'295**	**-3'500'000**	**-3'455'878**	**806'295**	**23.0**	**850'417**	**24.6**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
364.00	Beiträge Spezialangebote	4'066’845	3'250’000	816’845	Mehraufwände ergaben sich durch Nachträge 2009 (Fr. 380'000) für die Spitalschulung der Tagesklinik Münsterlingen und den Ostschweizer Blindenverband sowie zusätzliche Beiträge 2010 (Fr. 460'000) an den Ostschweizer Blindenverband und die Heilpädagogische Früherziehung. Beide Verträge wurden zwischenzeitlich entsprechend angepasst und im Budget 2011 berücksichtigt. Der Anspruch auf Entlastungsaufenthalte wurde nicht ausgeschöpft.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Per 1. Januar 2011 finden keine Schulgemeindezusammenschlüsse statt.

Übersicht

	Stand 1.1.2007	Stand 1.1.2008	Stand 1.1.2009	Stand 1.1.2010	Stand 1.1.2011
Primarschulgemeinden	63	63	54	52	52
Volksschulgemeinden	18	18	19	19	19
Sekundarschulgemeinden	17	17	16	16	16
Politische Gemeinden mit integrierter Primarschule	5	5	5	5	5
Total	**103**	**103**	**94**	**92**	**92**

Produktegruppe Amtsleitung

■ Produkte: Schulbehördenweiterbildung, Informationen

Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen
Im vergangenen Kalenderjahr konnten 16 verschiedene Kurse mit total 315 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt werden. Ein Kurs wurde infolge grosser Nachfrage doppelt geführt. Die Kurse sind mehrheitlich als Abendkurse von 18 bis 21 Uhr angelegt. Dies entspricht einem Wunsch der grösstenteils im Nebenamt tätigen Schulbehördemitglieder. Zu den meisten Kursen sind auch die Schulleitungspersonen eingeladen.

Die beiden obligatorischen Vertiefungskurse für Schulleitungspersonen zum Schul- und Personalrecht sowie die Einführung in das Thurgauer Schulfinanzwesen fanden an drei respektive vier Tagen statt und wurden von insgesamt 39 Personen besucht. Sie stehen auch den Schulbehördemitgliedern offen.

Am meisten gefragt waren daneben die folgenden Kurse:
- Revidiertes Beitragssystem - Schulung für Schulpflegerinnen und -pfleger und Finanzmitarbeiterinnen und -mitarbeiter (44 Personen)
- Strategische Führung - Was bedeutet das für eine Schulgemeinde? (23 Personen)
- Schulverwaltungsprogramm EDIS - Erfahrungsaustausch (22 Personen)
- Entwicklungsplan und Schulprogramm (16 Personen)

In allen Kursen wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Schluss schriftlich befragt. Die Rückmeldungen zeigten eine sehr hohe Zufriedenheit.

Gesuche Weiterbildung
Die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) bietet ein breites Weiterbildungsprogramm an. Falls Lehrpersonen spezielle Weiterbildungsbedürfnisse haben, welche nicht im Programm der PHTG angeboten werden, können sie mittels Einzelgesuchen Beiträge des Amtes für Volksschule erhalten. Diese Gesuche müssen durch die örtliche Schulleitung unterstützt werden, und es gelten anerkannte Kriterien. 40 (Vorjahr: 50) solche Gesuche konnten bewilligt werden.

Besonderer Beliebtheit erfreuten sich bei der Thurgauer Lehrerschaft die schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildungskurse (swch-Kurse) in Chur. Hier sind die Kursbesuche von Thurgauer Lehrerinnen und Lehrern schweizweit im Spitzenbereich. 186 Lehrpersonen haben je eine Kurswoche während der Sommerferien besucht und dafür einen Unterstützungsbeitrag des Kantons erhalten. Weiter erhielten Thurgauer Teilnehmerinnen und Teilnehmer an drei Zertifikatslehrgängen der PHTG (Gestaltung und Kunst, Lerncoaching, Berufswahlcoach) Beiträge an grossformatige Weiterbildungen. Die unerwartet hohe Nachfrage führte zu einer Budgetüberschreitung.

Im Rahmen des bezahlten Bildungssemesters besuchten wiederum 16 Lehrerinnen und Lehrer die 12-wöchige Intensivweiterbildung der EDK-Ost in Rorschach.

Im Sinne der Schulentwicklung und Qualitätssicherung vor Ort werden vom Amt für Volksschule schulinterne Weiterbildungen (SCHILW) unterstützt. Hier konnten 43 Gesuche (Vorjahr: 35) bewilligt werden.

Information
Für Schulbehörden, Schulleitungen und die Lehrerschaft wurden insgesamt 13 Tagungen und Informationsveranstaltungen mit insgesamt 1615 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Wiederum wurde eine Fachtagung zur Schülerbeurteilung speziell für Lehrpersonen mit zwei Durchführungsterminen und -orten angeboten. Das Schulblatt und der Behörden-Newsletter sind weitere wichtige Informationsgefässe mit hohem Beachtungsgrad. Es wurde ein Konzept erarbeitet, wie die Lehrerschaft über das Schulblatt und einen speziellen Newsletter noch zielgerichteter informiert werden kann.

Produktegruppe Schulaufsicht

■ Produkt: Schulaufsicht

In den ordentlichen Standortgesprächen der Schulaufsicht werden in den lokalen Schulen mit den Schulpräsidien und Schulleitungen quartalsweise folgende Hauptbereiche angesprochen: Organisation, Führung, Unterricht, Qualitätssorge, Umsetzung der Entwicklungshinweise aus der externen Evaluation, Umsetzung gegenwärtiger Entwicklungsthemen. Die Schulaufsicht verschafft sich so einen Überblick über das Schul- und Unterrichtsgeschehen, überprüft Umsetzung und Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und die Funktionalität der lokalen Qualitätssorge.
Im vergangenen Jahr standen für die Schulaufsicht in den Schulen folgende Neuerungen im Fokus der Umsetzung: Einführung der Blockzeiten, Erweiterung des Primarschul-Englisch-Unterrichtes auf die vierte Klasse, Einbezug des Computers als Hilfsmittel im Unterricht, Aufbau der Möglichkeit von integrierter Sonderschulung in der Regelklasse vor Ort mit finanzieller Unterstützung des Kantons.

In der Erarbeitung des neuen Beitragsgesetzes analysierte die Schulaufsicht die bestehenden Lektionen-Faktoren für die Sekundarschule. Dabei zeigt sich, dass die bisherigen Faktoren für bestimmte Schülerzahlen zu wenig Lektionen generierten. Mit einer Anhebung der Faktoren für die Sekundarschule gibt es bessere Voraussetzungen für die Organisation von Niveau-Leistungsgruppen und Freikursen. Auch der Lektionen-Faktor für die Primarschule wurde leicht angehoben, damit die Schulgemeinden die Möglichkeit erhalten, den Englisch-Unterricht in der Primarschule teilweise in Halbklassen zu erteilen. Eine Qualitätsverbesserung ist dadurch möglich.

Mit einem neuen Leitfaden „Zusammenarbeit Schule - Vormundschaftsbehörde“ wurde in Zusammenarbeit mit dem DJS ein Hilfsinstrument in diesem sensiblen Bereich geschaffen. Der Leitfaden soll zur Optimierung der Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der für das jeweilige Einzugsgebiet zuständigen Vormundschaftsbehörde beitragen. Er soll ebenso dazu dienen, Kindern und Jugendlichen in einer Gefährdungssituation mit abgestimmten Interventionen begegnen zu können, um dadurch die Entwicklung unter verbesserten Rahmenbedingungen zu ermöglichen.

Im Bereich Deutsch Mittelstufe wurde ein neues Lehrmittel eingeführt. Zur Verfügung stehen zwei neue wahlweise obligatorische Lehrgänge, welche den Deutschunterricht unterstützen und beleben. In einer Orientierungsveranstaltung wurden in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Lehrmittel die beiden Lehrmittel den Lehrpersonen, Schulleitungen und weiteren Interessierten vorgestellt. Die Auswahl erfolgt in den Schulgemeinden.

Im Schuljahr 2009/10 wurden in der Sekundarschulstufe die Umstufungen in allen Klassen erhoben mit dem Ergebnis, dass die Durchlässigkeit gut umgesetzt wird. Auf die rund 8'000 Schülerinnen und Schüler gab es rund 2'000 Umstufungen. Über die gesamte Sekundarschuldauer gesehen halten sich die Auf- und Abstufungen bei den Stammklassen Typ G und Typ E etwa die Waage, mit einem leichten Überhang der Abstufungen. Im Niveauunterricht in Mathematik und in Englisch gibt es mehr Aufstufungen und im Niveau Französisch sind mehr Abstufungen zu verzeichnen. Interessant ist die Entwicklung der Repetitionsquote im 7. Schuljahr. Vor der Umstellung auf das Modell Durchlässige Sekundarschule repetierten 12 bis 15 % der Schülerinnen und Schüler das 1. Jahr der Sekundarschule. Heute ist die Repetitionsquote unter 2 % gesunken. Das Modell der Durchlässigkeit zeigt Wirkung.

Produktegruppe Finanzen

■ Produkte: Beiträge, Aufsicht

Im Anschluss an die Verabschiedung des revidierten Beitragsgesetzes wurde die Erarbeitung der entsprechenden Verordnungen an die Hand genommen. Dies bildete denn auch einen der Schwerpunkte in der Tätigkeit der Abteilung. Es galt, die finanziellen Auswirkungen auf die einzelnen Schulgemeinden abzuschätzen und praxistaugliche Detailregelungen für die Schulgemeinden zu erarbeiten. Gleichzeitig wurden Instrumente geschaffen, welche es den Schulgemeinden ermöglichen, die finanziellen Auswirkungen für die eigene Gemeinde zu berechnen und zu analysieren.

Auch die Weiterbildungskurse standen im Zeichen des revidierten Beitragsgesetzes. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigen, dass diese Angebote zu einer qualitativen Verbesserung der Arbeit der Schulpflegerinnen und -pfleger beitragen und den fachlichen Austausch unter den Finanzverantwortlichen der Schulgemeinden fördern. Auch wurde die Möglichkeit zur Einholung von Auskünften und Beratung in finanziellen Angelegenheiten rege benützt.

Im Jahr 2010 wurden im Bereich der Finanzaufsicht lediglich 4 Finanzanalysen durchgeführt. Die vorgesehene Anzahl Analysen wurden auch im Jahre 2010 als Folge fehlender Ressourcen unterschritten. Mit den Änderungen im Beitragsgesetz wird dieser Bereich einen erhöhten Stellenwert erhalten, und es sind Abklärungen im Gang, wie weit solche Analysen in die Tätigkeit der Schulevaluation integriert werden können.

Produktegruppe Schulevaluation und Schulentwicklung

■ Produkte: Schulevaluation, Projektkoordination und -management

Die Fachstelle Schulevaluation hat insgesamt 18 Evaluationsprojekte mit unterschiedlich zusammengesetzten Evaluationsteams abgewickelt. Zusätzlich hat die Fachstellenleitung zwei Fokusevaluationen durchgeführt. 5 Kleinschulen (bis 4 Abteilungen) und 13 mittelgrosse Schulen (bis 15 Abteilungen) wurden berücksichtigt. Vermehrt wurden Evaluationen von Volksschulgemeinden mit mehreren dezentralen Standorten realisiert, die gemeinsam einer Schulleitung unterstellt sind.

Elf Evaluationen erfolgten im Typ STANDARD, dem umfassendsten Verfahren zur Überprüfung von Geleiteten Schulen nach dreijähriger Konsolidierungsphase im Schulleitungsbereich. Die Schulen erhielten differenzierte und objektivierte Rückmeldungen zu Schulprofil, Schulklima, Qualität der Elternarbeit und Schulführung sowie zur schulinternen Qualitätssicherung und -entwicklung. Daneben wurden teils anspruchsvolle Fokusthemen evaluiert. In sieben Schulen erfolgte die Evaluation im Verfahren STANDORT, da die Schulleitung erst vor eineinhalb Jahren eingeführt worden war. Die zwei FOKUS-Evaluationen wurden den Schulen verrechnet. Zusätzlich wurden für Thurgauer Schulen Selbstevaluationsinstrumente weiterentwickelt, zur Verfügung gestellt und in der Folge zwei Schulen in internen Befragungen mit Auswertungsarbeit unterstützt.

Das Fachwissen der Schulevaluation wurde systematisch erfasst und amtsintern und im Departement genutzt. Quantitative Daten aus Vorbefragungen und qualitatives Steuerungswissen wurden verknüpft, systematisch ausgewertet und an das Departement sowie das Amt zurückgemeldet. Die Fachstelle Schulevaluation ist damit konkret ins Bildungsmonitoring eingebunden.

Für den Support von seit 2009 erstmals geleiteten Schulen und von Sekundarschulen, die 2009 auf die Durchlässige Sekundarschule umgestellt hatten, fielen 2010 keine Beiträge an. Die Kostendächer, die den Schulgemeinden für die Einführung des Englischunterrichtes in der Primarschule zur Verfügung stehen, für die Einführung der Blockzeiten sowie die freiwillige Einführung von ICT im Unterricht der Primarschulen wurden nicht ausgeschöpft. Im Bereich Englisch werden damit die Mehrausgaben des Jahres 2009 kompensiert. Bei der Einführung der Blockzeiten standen zu Beginn organisatorische Fragen im Vordergrund. Die Nachfrage nach Weiterbildungen und Begleitungen im Bereich der veränderten Unterrichtsbedingungen steigt zeitlich verzögert. Ähnlich sieht es im Bereich der ICT in der Primarschule aus. Die integrierte Begabungsförderung in den einzelnen Schulen findet gemäss der Resultate der Schulevaluation kaum statt, weshalb hier weniger Kosten angefallen sind als budgetiert. Zurzeit laufen Konzeptarbeiten, die aufzeigen solle, wie diese Situation deutlich verbessert werden kann.

Die ständigen Koordinationsgremien Netzwerk Projektkoordination (interne Koordination und Information der Abnehmerschulen), Ständige Arbeitsgruppe für Schulentwicklung (Einbezug des Verbandes der Thurgauer Schulgemeinden, des Verbandes der Schulleiterinnen und Schulleiter und von Bildung Thurgau) und Arbeitsgruppe für Qualitätsfragen (interne Koordination von Qualitätsfragen und Einbezug der Betroffenen) erledigten ihre Aufträge wiederum in mehreren Sitzungen.

Arbeitsschwerpunkte waren unter anderem die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für den Regierungsrat im Hinblick auf die «Differenzierung im Unterricht und die Flexibilisierung der Stufenübergänge im Nachgang zum Versuch Basisstufe», die Überprüfung des Berufsauftrages von 2003 und die Prüfung neuer Arbeitszeitmodelle. Ferner wurde die Elternbroschüre zum Klassenüberspringen und zur Begabungsförderung völlig überarbeitet und neu aufgelegt. Die flächendeckende Einführung des Europäischen Sprachenportfolios ESP II wurde abgeschlossen. Die St. Galler Instrumente zur Broschüre «fördern und fordern» wurden überarbeitet, an die Rahmenbedingungen im Kanton Thurgau angepasst und den Schulen im Internet zur Verfügung gestellt. Umfangreiche Vorarbeiten für die Umsetzung der neuen Grundlagen von Beitrags- und Volksschulgesetz sowie den entsprechenden Verordnungen wurden getätigt. So wurde eine Handreichung zur Erarbeitung verordnungskonformer Förderkonzepte in den Schulgemeinden erarbeitet und veröffentlicht und erste Vorüberlegungen für ein entsprechendes Supportkonzept angestellt. Ferner wurden verschiedene thematische internetbasierte Netzwerke ins Leben gerufen, so u. a. in den Bereichen Blockzeiten, altersdurchmischtes Lernen, Englisch, Deutsch als Zweitsprache. In allen Netzwerken fanden mehrere gut besuchte Treffen statt. Die Arbeiten am Förderdossier Deutsch als Zweitsprache wurden abgeschlossen. Das Instrument wurde an zwei Tagungen vorgestellt und entsprechende Weiterbildungen wurden konzipiert und ausgeschrieben.

Projekte Schulentwicklung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	Begründung
Umsetzung Geleitete Schulen	0	0	155'197	0		Umsetzung 2009 abgeschlossen
Umsetzung Sekundarschulreform	0	25'000	14'798	-25'000		Umsetzung 2009 abgeschlossen, Beratungsmöglichkeiten 2010 nicht in Anspruch genommen.
Schulversuch Basisstufe	294'626	350'000	279'535	-55'374		Aufgabe einer Versuchsschule im 2009 aufgrund personeller Veränderung
Lokale Projekte, Untersuchungen und Unterrichtsentwicklung gemäss RRB Nr. 299 vom 4. April 2006 [1)]	329'777	300'000	245'442	29'777		Nach dem Übergang zu den geleiteten Schulen steht nun die Unterrichtsentwicklung wieder stärker im Vordergrund.
Lehrplanarbeiten Teilrevision	66'342	100'000	36'736	-33'658		Lehrplan 21: Reserven vom Vorjahr entlasten die Rechnung
Englisch Primarschule und ESP II	398'896	530'000	625'516	-131'104		Rückgang der 2009 überdurchschnittlichen Nachfrage nach Nachqualifikationen
Englisch Sekundarschule	80'920	30'000	0	50'920		Vorfinanzierung Vorbereitungsarbeiten der PHTG
Primarschulinformatik	57'603	150'000	137'357	-92'397		Das Kostendach für Beratungen wird voraussichtlich nicht ausgeschöpft
Begabungsförderung	29'292	100'000	26'966	-70'708		Knappe personelle Ressourcen: Zuständige Fachexpertin hatte 2010 den Arbeitsschwerpunkt "Blockzeiten".
Heimatliche Sprache und Kultur	65'490	70'000	49'518	-4'510		
Übertritt Sekundarstufe I - II	23'376	65'000	10'745	-41'624		Weniger Unterstützungsbedarf für Stellwerkeinführung als vorgesehen
Beiträge an Projekte EDK Ost und kantonale Forschungsaufträge (inkl. PISA)	39'125	150'000	119'704	-110'875		keine Beiträge an kantonale Forschungsaufträge
Verwaltungsanteil / Controlling / Ständige Kommissionen SE	212'371	210'000	179'112	2'371		
Externe Evaluationen	18'700	101'000	126'655	-82'300		Weniger externe Evaluationen als vorgesehen
Flexibles Besoldungssystem	0	20'000	3'891	-20'000		Projekt wurde per Ende 2009 abgeschlossen
Evaluationsinstrumente	0	100'000	0	-100'000		Zeitliche Verzögerung
Blockzeiten	82'406	300'000	222'514	-217'594		Die meisten Schulen stellen auf Sommer 2011 um; noch wenig Nachfrage nach Weiterbildung und pädagogischer Begleitung
Weiterentwicklung Sonderpädagogische Massnahmen	104'895	235'000	0	-130'105		Gezielte Aktivitäten erst nach der Inkraftsetzung des revidierten Beitragsgesetzes (1.1.2011) möglich
Total Projekte	**1'803'819**	**2'836'000**	**2'233'686**	**-1'032'181**	**-36.4**	

[1)] Enthält die Projekte Unterrichtsentwicklung und Integrative Schule sowie diverse lokale Projekte

Projekt	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2002 - 2010 Total
Umsetzung geleitete Schulen [1]	2'847'432	3'665'157	470'444	292'912	172'716	155'197	-	10'866'045
Umsetzung Sekundarschul-reform [2] [6]	455'005	508'523	-492'162	36'773	33'670	14'798	-	2'217'771
Schulversuch Basisstufe	310'572	325'849	338'011	340'656	291'594	279'535	294'626	2'398'574
Unterrichtsentwicklung und Integrative Schule (RoSA) [3]	13'915	11'293	574'010	-356'775	97'557	64'832	104'895	670'484
Langzeitstudie Arbeits-bedingungen, Belastungen	180'000	544	307'600	204'229	-	-	-	938'573
Lehrplanarbeiten Teilrevision	25'511	46'885	29'100	10'200	43'083	36'736	66'342	339'762
Gesamtsprachenkonzept	97'604	102'710	115'041	113'329	594'007	625'516	398'896	2'180'144
Englisch-Obligatorium an der Oberstufe Nachqualifikation SEK-1	238'489	81'116	26'000	-	-	-	80'920	769'644
Primarschulinformatik	-	150'377	9'355	556	161'980	137'357	57'603	517'228
Oberstufeninformatik (Fachstelle KICK) [4]	688'327	-	-	-	-	-	-	1'627'419
Begabungsförderung	194'934	190'893	162'785	77'656	80'069	26'966	29'292	1'258'504
Heimatliche Sprache und Kultur [5]	48'118	48'693	35'580	61'469	77'159	49'518	65'490	386'027

Projekt	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2002 - 2010 Total
Übertritt Sekundarstufe I - II	-	436	29'656	3'490	6'110	10'745	23'376	73'813
Diverse lokale Projekte	516'163	226'277	194'750	142'075	116'456	180'610	329'777	2'241'989
Beiträge an Projekte EDK-Ost und kantonale Forschungsaufträge (inkl. PISA)	64'753	96'026	146'172	57'282	86'723	39'704	39'125	729'785
Verwaltungsanteil / Controlling / Ständige Kommissionen SE	306'620	336'933	317'171	265'417	203'298	179'112	212'371	2'374'897
Externe Evaluationen	323'342	-	59'942	-	107'300	126'655	18'700	655'939
Bildungsmonitoring	-	-	102'500	80'000	89'400	89'400	-	361'300
Projekt Leseförderung	47'550	25'842	-	-	-	-	-	89'714
Schulevaluation	167'176	-	-	-	-	-	-	335'992
Schulberatung	788'213	-	-	-	-	-	-	1'663'219
lohnwirksame Qualifikation der Lehrpersonen (LQS) Flexibles Besoldungssystem (FBS)				508	10'696	3'891	-	15'095
Blockzeiten				-	241'650	222'514	82'406	546'570
Total Projekte	**7'313'724**	**5'817'554**	**2'425'954**	**1'329'777**	**2'171'818**	**2'243'086**	**1'803'819**	**33'258'487**

Auf den 1.1.2002 wurde das Gesetz über Beitragsleistungen an die Kosten der Volksschule und des Kindergartens in Kraft gesetzt. §12 regelt die Finanzierung der Schulentwicklung. Seit diesem Budgetjahr werden die Kosten der Schulentwicklungsprojekte einzeln erfasst.

Kreditübertragungen

[1] 2002: 300'000, 2003: 400'000 [4] 2004: 80'000 [5] 2004: 20'000

[6] 2006: Rückforderung zur Vermeidung einer Doppelzahlung von Fr. 508'000 im Jahre 2005

Produktegruppe Schulpsychologie und Schulberatung

■ Produkt: Schulpsychologie und Schulberatung

Im Jahre 2010 wurden 2’120 Schülerinnen und Schüler für schulpsychologische und logopädische Abklärungen angemeldet. Der Vergleich des Auftragsvolumens zeigt, dass bei sinkenden Schülerzahlen die Anmeldungen auf hohem Niveau in der Tendenz leicht rückläufig sind.

	Abklärungen Schulpsychologie und Logopädie		
Jahr	männlich	weiblich	Total
2001	1’639	928	2’567
2002	1’612	947	2’559
2003	1’740	993	2’733
2004	1’689	866	2’555
2005	1’634	876	2’510
2006	1’612	872	2’484
2007	1’896	917	2’813
2008	1’772	871	2’643
2009	1’438	741	2’179
2010	1’297	823	2’120

Das schulische Kriseninterventionsteam (SKIT) wurde im Jahre 2010 im Vergleich zu den Vorjahren häufiger kontaktiert. Hatte das SKIT im Jahre 2008 20 Einsätze zu bewältigen, so waren es 2009 bereits 35 und im Jahre 2010 50 Einsätze. Am häufigsten wendeten sich die Schulen im Zusammenhang mit Bedrohungssituationen, Unfällen und Todesfällen an das interdisziplinäre Fachteam.

Die Beratung von Schulbehördemitgliedern, Schulleitungs- und Lehrpersonen gehört ebenfalls zu den Kernaufgaben der Abteilung Schulpsychologie und Schulberatung. Die Anzahl der Mandate zeigt im Vergleich zu den Vorjahren nur noch eine leicht sinkende Tendenz:

	Anzahl Mandate	verrechenbare Beratungsstunden	Kostenloses Grundangebot (in Stunden)
2006	517	4'814	736
2007	498	4'445	653
2008	474	2'959	1'094
2009	330	2'528	1'291
2010	306	2'374	1'880

Im Jahre 2010 wurde am häufigsten im Zusammenhang mit den Themenbereichen „Klassenführung" (12 % aller Beratungsmandate), „Steuerung, Strategie, Qualitätsmanagement" (10.7 % aller Beratungsmandate) und „Führung, Personalmanagement" (10.4 % aller Beratungsmandate) Beratung angefordert. Die zunehmende Inanspruchnahme des kostenlosen Grundangebotes von bis zu max. 6 Beratungsstunden könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Schulberatung zunehmend als niederschwelliges Angebot wahrgenommen wird. Bei knapp der Hälfte der Beratungen handelt es sich um Einzelberatungen. Der häufigste Fokus dieser Beratungen liegt bei den Themenschwerpunkten „Stress und Burnout", „Klassenführung" und „Konflikte".

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Schulbehörden- und Schulleiterweiterbildung	1	<u>Anzahl Kurse / Veranstaltungen</u> für Schulbehörden und -leitungen für Lehrpersonen	 16/9 0/3	 16/6 0/3	 ✓ ✓	 25/15 0/9
		<u>Anzahl Teilnehmertage</u> für Schulbehörden und -leitungen für Lehrpersonen	 830 640	 >800 >600	 ✓ ✓	 850 600
		Kundenzufriedenheit	94 % zufrieden bis sehr zufrieden	> 90 %	✓	
Information	2	Kundenzufriedenheit	ausschliesslich positive Rückmeldungen; nicht flächendeckend erhoben	mind. 80 % zufrieden oder sehr zufrieden	✓	✓
		Aktualität	11 Ausgaben Schulblatt erstellt, Internet laufend aktualisiert	11 Ausgaben Schulblatt, Internet und Arbeitsplattform aktualisiert	✓	✓
			Newsletter in gewünschter Periodizität erstellt und per Mail versandt	Vierzehntäglich erscheinender Newsletter intern und monatlich erscheinender Newsletter extern für Behörden	✓	✓
		Anzahl Medienkontakte/Schulbesuche	7/3	Mind. 6/3	✓	❍
Schulaufsicht	3	Überprüfung der Qualitätsförderungen mit Schulpräsidium und Schulleitung	Von den zuständigen Inspektoren in allen Schulgemeinden durchgeführt	Durchführung von Quartalsgesprächen in jeder Schulgemeinde	✓	✓
		Schülerbeurteilung	Nachkontrollen ergaben, dass in allen Schulen die Zeugnisse korrekt ausgefüllt sind	Alle Schulgemeinden verwenden das einheitliche, kantonale Zeugnis und füllen es nach Vorgabe aus	✓	✓

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
		Unterrichtsentwicklung	19 überprüft, 36 vor der Einreichung	Startvoraussetzung Projekt ICT in 25 Primarschulen überprüft	✓	✓
Beiträge an Gemeinden und Institutionen	4	Anfragen der Behörden	Bearbeitung innert Wochenfrist erledigt	Gespräche und Erstbeurteilung innert Wochenfrist	✓	✓
		Notwendige Kenntnisse für die Handhabung der Bestimmungen über das Rechnungswesen vermitteln	Zufriedenheit bei über 80 %	Mind. 80 % sind zufrieden oder sehr zufrieden	✓	✓
		Anträge Schulgemeinden, Sonderschulen und Musikschulen	Alle gesetzlichen Termine eingehalten	Termingerechte finanzielle Abwicklung	✓	✓
Finanzaufsicht Schulgemeinden	5	Beratung der Beitragsempfänger zum effizienten Einsatz der Gemeindemittel	Bearbeitung innert Wochenfrist erledigt	Gespräch und Erstbeurteilung innert Monatsfrist	✓	✓
		Statistik und Auswertung erstellen	Broschüre Schulfinanzen im Oktober publiziert	Finanzstatistik bis Ende Okt. erstellt	✓	✓
			Kein Interventionsbedarf	Kontaktaufnahme bei Nichteinhaltung der Grenzwerte bis Ende Jahr	✓	✓
Projektkoordination und Projektmanagement	6	Erarbeitung von Konzepten zur Unterstützung der lokalen Schul- und Unterrichtsentwicklung	Grobkonzept „Differenzierung im Unterricht und Flexibilisierung der Stufenübergänge“ und Handreichung Förderkonzept	Erstellung Feinkonzept zur Umsetzung der sonderpädagogischen Angebote auf Grund des neuen Beitragsgesetzes und des angepassten Volksschulgesetzes per 1.1.2011	✓	✓ *Vorgabe 2009:* Erstellung Feinkonzepte Integrative Schulen und Blockzeiteneinführung, Erarbeitung Konzept Unterrichtsassistenzen
		Umsetzung der Einführung Englisch und Informatik in der Primarschule, Einführung von Blockzeiten, Stellwerk, kantonalem Zeugnis und Europäischem Sprachenportfolio (ESP)	Einführung ESP II abgeschlossen. Übrige Umsetzungsarbeiten verlaufen plangemäss	Umsetzung der Einführung Englisch und Informatik in der Primarschule, Einführung von Blockzeiten; Vorarbeiten für die Anpassungen im Englischunterricht der Sekundarschule	✓	✓ *Vorgabe 2009:* Umsetzung Einführung Englischunterricht in der Primarschule und ESP-Einführung laufen termingerecht, Projektorganisation und Feinkonzept Blockzeiteneinführung erstellt, Stellwerkeinführung überprüft.
		Aufbau von Netzwerken mit Schulen, die an den gleichen Elementen von Unterrichtsentwicklung arbeiten	Mehrere internetbasierte Netzwerke aufgebaut. Je mehrere Treffen durchgeführt	Aufbau weiterer thematischer Netzwerke von Schulen mit gleichen Entwicklungsanliegen; Weiterführung von Schule-konkret und Netzwerk Projektkoordination	✓	✓

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
		Aufbau eines internetplattformgestützten Wissensmanagements	Vereinbarung mit Softwarehersteller getroffen und Pilotschulen bei der Entwicklung unterstützt	Weiterführung der Arbeiten im Hinblick auf eine internetbasierte Wissensdatenbank mit Lernwergmanagement	✓	weiterer Ausbau geplant
Schulevaluation	7	Systematische Evaluation von Schulen	18	18 Schuleinheiten evaluiert	✓	✓
Schulpsychologie und Schulberatung	8	Die Abteilungs-Angebote überprüfen und den Bedürfnissen der Kunden adäquat anpassen	Zwei bedarfsorientierte Angebote befinden sich in der Erprobungsphase, Weiterentwicklung fürs 2011 geplant	Zwei neue Angebote zu aktuellen Themen erarbeiten	✓	✓
		Die Abteilung SPB und ihrer Dienstleistungen im Kanton Thurgau bekannt machen und im Support-Netzwerk des Kantons positionieren	Neuer Flyer erarbeitet, Homepage überarbeitet, Vernetzung mit anderen Fachstellen, Institutionalisierung durch kontinuierliche Treffen im Aufbau	PR-Konzept erstellen, Aktualisierung der Homepage und eines SPB-Flyers	✓	✓
		Bei Anfragen in schulischen Krisensituationen ist das SKIT unmittelbar einsatzbereit und bietet effektive Unterstützung	SKIT ist konsolidiert, permanente Erreichbarkeit konnte sicher gestellt werden	SKIT-Konzept fertig stellen, permanente Erreichbarkeit sicherstellen (ausser Sommerferien), alle Anfragen entgegennehmen	✓	✓

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4130 Amt für Mittel- und Hochschulen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Bereich Mittelschulen
Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012

Maturitätsquote
Im Vergleich zum Vorjahr ist die gymnasiale Maturitätsquote um 0.4 % gestiegen und beträgt für das Jahr 2009 14.5 %. Die durchschnittliche Maturitätsquote für die Ostschweiz beträgt 15.8 %. Im gleichen Zeitraum ist der schweizerische Durchschnitt um 0.3 % gesunken und beträgt nun 19.4 %.

Fachmittelschule (FMS)
Mit RRB Nr. 927 vom 14. Dezember 2010 hat der Regierungsrat die Einführung des neuen Berufsfeldes Kommunikation und Information mit Fachmatura ab Schuljahr 2011/12 beschlossen. Der geforderten klaren Positionierung der Fachmatura wird damit Rechnung getragen.

Amtsziele RRL 2008 - 2012
Maturitätsschulen
An den Kantonsschulen Kreuzlingen und Romanshorn wurden die Schulversuche zur zweisprachigen Maturität Deutsch/Englisch abgeschlossen und aufgrund der positiven Erfahrungen definitiv eingeführt (RRB Nr. 434 vom 22. Juni 2010).

Handelsmittelschule (HMS)
Die Anpassung an die neuen bundesrechtlichen Vorgaben sind im Gange. Im Dezember wurde die Vernehmlassung zum Verordnungsentwurf gestartet. Der Start des neuen Lehrganges erfolgt per August 2011. Anstelle des Handelsdiploms erfolgt der Abschluss neu mit dem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis für Kaufleute. Unverändert bleibt die Vorbereitung auf die kaufmännische Berufsmaturität.

Weitere übergeordnete Ziele
- Die Rektorenkonferenz hat ein Konzept entwickelt, wie an den Mittelschulen die Jahresarbeitszeit für Lehrpersonen eingeführt werden könnte.
- Es laufen Abklärungen, wie Schülerinnen und Schüler mit speziellen Begabungen noch besser gefördert werden können.

Bereich Hochschulen
Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012
Pädagogische Hochschule Thurgau
Seit dem Studienjahr 2009/10 bietet die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) Studiengänge für alle Stufen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an, vom Kindergarten bis zum Gymnasium. Dies ist auch der Hauptgrund für die erneut gestiegene Anzahl von Studierenden. Waren es im Studienjahr 2009/10 noch insgesamt 517 Studentinnen und Studenten, erhöhte sich die Gesamtzahl im Studienjahr 2010/11 auf 572, wobei 58.4 % der Studierenden aus dem Kanton Thurgau stammten (Jahr 2009: 60.7 %). Der Anteil der Frauen beträgt 79 % (Jahr 2009: 81 %).
Bei der Planung der neuen Räumlichkeiten für die Thurgauer Lehrerinnen- und Lehrerbildung war von weniger Studiengängen und damit von einer geringeren Zahl von Studierenden ausgegangen worden. Deshalb stösst die PHTG jetzt an räumliche Kapazitätsgrenzen. Eine Arbeitsgruppe analysiert die Situation und sucht nach Lösungen für das sich abzeichnende Raumproblem auf dem gesamten Campus Bildung Kreuzlingen für die nächsten fünf bis zehn Jahre.
Weitere Informationen können dem Jahresbericht 2010 der PHTG entnommen werden, der vom Grossen Rat zu genehmigen ist.

Weitere Aktivitäten im Hochschulbereich
Die Studiengänge für die Sekundarstufen I und II an der PHTG sowie der im Herbst 2011 startende Masterstudiengang „Frühe Kindheit“ sind nur in Kooperation mit der Universität Konstanz (UKN) möglich. Dies trägt zu einer weiteren Vernetzung des grenzüberschreitenden Bildungs- und Wissenschaftsstandortes Konstanz - Kreuzlingen bei, wie es der seit längerem verfolgten Strategie des Kantons Thurgau entspricht. Die ersten Schritte in diese Richtung wurden bereits zuvor mit der Schaffung der drei An-Institute der Konstanzer Hochschulen, dem Biotechnologie-Institut Thurgau (BITg), dem Thurgauer Wirtschaftsinstitut (TWI) und dem Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau (WITg) getan, die sich auch im Berichtsjahr weiter etablierten.

Ebenfalls im Zeichen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit stand das 10-Jahr-Jubiläum der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH), die als Einrichtung der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK) mit der Geschäftsstelle in Kreuzlingen ihr Zentrum seit 2002 im Thurgau hat.
Das Jubiläum wurde am 4. November 2010 in Kreuzlingen mit einem Symposium zum Thema „Demographischer Wandel“ und einer Ausstellung begangen, die alle 29 Mitgliedshochschulen dieses Hochschulverbundes im Bodenseeraum an einem Ort versammelte. Im Rahmen dieses Jubiläums war der Thurgau auch Gastgeber der 5. Bodensee-Hochschulkonferenz (BHK), in der sich alle zuständigen Regierungsmitglieder der zur Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) gehörenden Länder und Kantone alle zwei Jahre versammeln. Als Tagespräsidentin konnte die Chefin DEK als Gast auch den schweizerischen Staatssekretär für Bildung und Forschung in Kreuzlingen begrüssen.

Die Realisierung der Innovationstransferstelle Energie und Klima für KMU (IEK-KMU) wurde in Zusammenarbeit mit dem Departement für Inneres und Volkswirtschaft (DIV) im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Mit RRB Nr. 617 vom 24. August 2010 wurde der entsprechende Auftrag erteilt. Die Umsetzung erfolgt per 1. Januar 2011. Wesentliche Aufgabe dieser Transferstelle ist auch die Zusammenarbeit mit den umliegenden Hochschulen im Dienste der Thurgauer Wirtschaft.

Diesem Ziel diente auch wiederum der Thurgauer Technologietag, der am 19. März 2010 in Kradolf-Schönenberg bereits zum 10. Mal durchgeführt wurde. Aus Anlass des Jubiläums beleuchtete das Schwerpunkt-Thema den gesamten Innovationsprozess von der Idee bis zum Markterfolg.
Das Thurgauer Technologieforum, das unter der Leitung des Amtes für Wirtschaft und Arbeit steht und dem neben dem Amt für Mittel- und Hochschulen auch die Thurgauer Wirtschaftsverbände angehören, wurde mit RRB Nr. 946 vom 21. Dezember 2010 vom Regierungsrat als ständige Expertenkommission eingesetzt. Sie organisiert neben dem Thurgauer Technologietag weitere Aktivitäten im Bereich des Wissens- und Technologietransfers.

Das Amt für Mittel- und Hochschulen beschäftigte sich im Berichtsjahr im Auftrag des Departementes für Erziehung und Kultur auch intensiv mit Fragen der Sicherstellung der Qualität des Unterrichts in den Bereichen Werken und Gestalten sowie Hauswirtschaft an der Thurgauer Volksschule. Eine entsprechende Projektgruppe (unter externer Führung) erarbeitete bis Ende 2010 einen Bericht, der die Situation in diesen Fächern aufzeigt und eine Reihe von Empfehlungen für Verbesserungen enthält, darunter auch solche zur Rekrutierung sowie zur Vor- und Ausbildung der Lehrpersonen in diesen Fächern.

Bereich Ausbildungsbeiträge und Beiträge an ausserkantonale Schulen
Stipendien- und Darlehenswesen
Der Grosse Rat hat im Berichtsjahr den Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung zur Harmonisierung der Ausbildungsbeiträge beschlossen. Die Vereinbarung strebt an, die Stipendienvergabe der Kantone über Minimalstandards anzugleichen. Da sich das Thurgauer Stipendiengesetz bereits stark an das Modellgesetz der Erziehungsdirektorenkonferenz anlehnt, das auch Basis für die Vereinbarungsvorlage bildete, hat der Beitritt nur wenige Anpassungen im Thurgauer Stipendiendienrecht zur Folge. Diese Anpassungen sind in den nächsten fünf Jahren vorzunehmen. Mit der Revision des Stipendiengesetzes werden gleichzeitig die Möglichkeiten geprüft, die Darlehensquote zu erhöhen und einen Teil der bisherigen Stipendien durch Darlehen zu ersetzen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4130 Amt für Mittel- und Hochschulen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'462'733	1'521'700	1'555'299	-58'967		-92'566	
Ertrag	4'795	4'000	5'182	795		-387	
Saldo KORE	**-1'457'938**	**-1'517'700**	**-1'550'117**	**-59'762**	**-3.9**	**-92'179**	**-5.9**
Bonusverrechnung	-14'941	0					
Saldo LR	**-1'472'879**	**-1'517'700**	**-1'550'117**	**-44'821**	**-3.0**	**-77'238**	**-5.0**
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Kantonale Mittelschulen und Einrichtungen im Tertiärbereich							
Aufwand	602'633	658'702	672'998	-56'070		-70'365	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-602'633**	**-658'702**	**-672'998**	**-56'070**	**-8.5**	**-70'365**	**-10.5**
Kostendeckungsgrad	0	0%	0				

4130 Amt für Mittel- und Hochschulen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausserkantonale Mittel-, Fach- und Hochschulen							
Aufwand	110'514	110'473	112'590	41		-2'076	
Ertrag	4'795	2'800	5'182	1'995		-387	
Saldo	**-105'719**	**-107'673**	**-107'408**	**-1'954**	**-1.8**	**-1'689**	**-1.6**
Kostendeckungsgrad	4%	3%	5%				
Stipendien/Darlehen							
Aufwand	675'910	679'476	694'651	-3'566		-18'741	
Ertrag	0	1'200	0	-1'200		0	
Saldo	**-675'910**	**-678'276**	**-694'651**	**-2'366**	**-0.3**	**-18'741**	**-2.7**
Kostendeckungsgrad	0	0%	0				
Dienstleistungen für Dritte							
Aufwand	73'676	73'049	75'060	627		-1'384	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-73'676**	**-73'049**	**-75'060**	**627**	**0.9**	**-1'384**	**-1.8**
Kostendeckungsgrad	0	0%	0				

Nicht-Globalbudget

4131 Beiträge an Mittel- und Hochschulen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	82'486'282	82'993'000	77'619'825	-506'718	-0.6	4'866'457	6.3
Ertrag		0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-82'486'282**	**-82'993'000**	**-77'619'825**	**-506'718**	**-0.6**	**4'866'457**	**6.3**

Für Thurgauer Studentinnen und Studenten ist der ungehinderte Zugang zu allen höheren Bildungseinrichtungen in der Schweiz durch den Beitritt des Kantons zu diversen Hoch- und Fachschulabkommen sowie durch die Mitträgerschaft bei wichtigen ausserkantonalen Schulen garantiert. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 57.5 Mio. Franken für die Ausbildung an ausserkantonalen Ausbildungsstätten in diesen Bereichen aufgewendet. Damit stiegen die Gesamtaufwendungen im Bereich der Beiträge nach einem einmaligen Rückgang im Vorjahr wiederum um 5 %. Für innerkantonale Hochschulaktivitäten (PHTG, Thurgauer Institute, Geschäftsstelle der IBH) wurden weitere knapp 25 Mio. Franken aufgewendet.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
364.00	Beiträge Universitäten	20'940'115	21'500'000	-559'885	Das Bundesamt für Statistik geht in seinen Prognosemodellen bis zum Jahr 2012 auch für den Kanton Thurgau von stark steigenden Studierendenzahlen aus. Auf dieser Grundlage sowie basierend auf den Zahlen der Rechnung 2008 wurden die Beiträge für das Jahr 2010 budgetiert. Die Steigerung der Studierendenzahl ist etwas geringer ausgefallen als erwartet.
364.05	Fachschulen	5'675'042	4'600'000	1'075'042	Mit Inkraftsetzung des neuen eidgenössischen Berufsbildungsgesetzes auf den 1.1.2008 unterstützt der Bund die höhere Berufsbildung über Pauschalbeiträge an die Kantone. Die Höheren Fachschulen selbst erhalten keine direkten Bundessubventionen mehr. Entsprechend haben diese nicht nur die Abgeltungssätze erhöht, sondern auch mehr Lehrgänge dem Abkommen unterstellt. Entsprechend wurde ein Zuwachs der Fachschulbeiträge erwartet und ins Budget aufgenommen. Das tatsächliche Wachstum in den Jahren 2008 und 2009 hat allerdings überrascht. Zwar stagnierten die benötigten Beiträge im Berichtsjahr praktisch auf Vorjahresniveau, die für das Budget 2010 verwendete Referenzgrösse (= Durchschnitts-beitrag 2008) lag aber noch rund 20 % unter dem tatsächlichen Durchschnittswert der Jahre 2009 und 2010.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
364.09	Kantonsschule Wil	1'811'722	2'000'000	-188'278	Im Jahr 2010 haben weniger Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Thurgau als erwartet die Kantonsschule Wil besucht. Der Kanton Thurgau trägt 80 % der tatsächlichen Kosten pro Schülerin und Schüler mit Wohnsitz im Kanton Thurgau. Im Berichtsjahr betrug dieser Betrag knapp Fr. 17'300.
364.10	FHS Hochschule für angewandte Wissenschaften SG	3'881'180	4'700'000	-818'820	Die FHS erfüllte ihre Leistungen im Jahr 2009 mit einem Einnahmeüberschuss von rund 3 Mio. Franken. Die nicht benötigten Trägerbeiträge sind im Berichtsjahr anteilmässig zurückerstattet worden. Der Kanton Thurgau profitierte so von unerwarteten Rückzahlungen im Umfang von über Fr. 610'000. Gleichzeitig waren trotz allgemein steigenden Studierendenzahlen gesamthaft weniger Studierende aus dem Kanton Thurgau an der FHS immatrikuliert, sodass die Trägerbeiträge 2010 für den Kanton Thurgau tiefer ausfielen als budgetiert.
364.13	Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene (TSME)	1'125'160	1'350'000	-224'840	Die Anzahl der Neueintritte in die TSME ist rückläufig. Im Jahr 2009/10 wurde eine Klasse weniger geführt als budgetiert. Mit der Schlussabrechnung 2009 kam es daher zu einer Gutschrift im Umfang von rund Fr. 360'000.
366.00	Schulgelder	208'986	100'000	108'986	Die Aufnahme der Gesundheitsberufe in die Fachschulvereinbarung führt bei einigen Ausbildungsstätten zu Übergangsproblemen. Waren es im Vorjahr die Kosten für Thurgauer Studierende an der Dentalhygiene-Schule Zürich, die über die Schulgeldverordnung aufgefangen werden mussten, ist es im Berichtsjahr der Lehrgang Medizinisch-Technische Radiologie HF in Basel-Stadt. Zwar werden auch diese Schulgelder seit dem Studienjahr 2009/10 über die Fachschulvereinbarung abgerechnet, das Schulgeld für das Vorjahr im Umfang von je Fr. 23'800 wurde den Studentinnen und Studenten aus dem Kanton Thurgau aber nachträglich direkt in Rechnung gestellt. Auf ihr Gesuch hin wurde dieser Betrag vier Personen zurückerstattet.

Beiträge an ausserkantonale Universitäten, Fachhochschulen, Berufs- und Fachschulen sowie allgemein bildende Schulen

	Anzahl Studentinnen und Studenten	Vergleich Vorjahr	Pro Person in Fr.	Beitrag in Fr.	Vergleich Vorjahr	Vergleich Vorjahr
Universitäten						
– Fakultätengruppe I	987	942	10'090	9'958'830	9'936'128	0%
– Fakultätengruppe II	186	185	24'430	4'531'765	4'507'335	1%
– Fakultätengruppe III	132	123	48'860	6'449'520	6'522'810	-1%
– Eidgenössische Technische Hochschulen	418	406	0	0	0	
Total	1'723	1'656	12'160	20'940'115	20'966'273	0%
Trägerschulen						
– FHS für ang. Wissenschaften SG	226	181	17'170	3'881'180	3'726'048	4%
– Hochschule für Heilpädagogik Zürich	56	58	20'780	1'163'749	958'954	21%
– Kantonsschule Wil	105	117	17'250	1'811'722	1'950'000	-7%
– Maturitätsschule für Erwachsene (TSME)	105	115	10'720	1'125'160	1'100'000	2%
– Hochschule Zollikofen	20	17	44'560	891'297	706'976	26%
Weitere Fachhochschulen	1'393	1'260	15'370	21'411'965	19'662'188	9%
Fachschulen	1'074	1'072	5'280	5'675'042	5'748'116	-1%
Fachausbildungen Gesundheitsberufe	5	20	12'240	61'200	239'400	-74%
Sekundarstufe II	27	28	13'730	370'700	343'050	8%
Individuelle Schulgeldzahlungen	26	22	8'040	208'986	178'518	17%
Total Schulgelder	4'760	4'139	12'090	57'541'116	54'632'273	5%

4132 Stipendien	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	8'054'293	8'138'500	7'796'799	-84'207	-1.0	257'494	3.3
Ertrag	939'687	980'500	921'031	-40'813	-4.2	18'656	2.0
Saldo	**-7'114'606**	**-7'158'000**	**-6'875'768**	**-43'394**	**-0.6**	**238'838**	**3.5**

Stipendien
Im Berichtsjahr wurden für Stipendien rund 7.9 Mio. Franken aufgewendet, was einem Anstieg von 4.2 % gegenüber dem niedrigen Vorjahresniveau entspricht. Allerdings sind im Jahr 2010 aufgrund verspäteter Unterlagen noch zahlreiche Beiträge für das Herbstsemester 2009/2010 nachbezahlt worden. Im Berichtsjahr ist eine erfreuliche Zunahme der Stipendiennachfrage für die berufliche Grundausbildung (Berufslehren) zu verzeichnen. Auf der anderen Seite erfolgten jedoch wesentlich weniger Beitragszahlungen an Ausbildungen auf der Tertiärstufe A, also für Fachhochschulen, Universitäten und die Eidgenössischen Technischen Hochschulen Zürich und Lausanne. Schliesslich zeigte die schlechte Wirtschaftslage auf die elterlichen Einkommen 2009 nicht den befürchteten negativen Effekt, so dass ähnlich hohe Elternbeiträge wie in den Vorjahren angerechnet werden konnten.

Ausbezahlte Stipendien

Ausbildungsrichtung (Kategorien gemäss Bundesamt für Bildung und Wissenschaft)	Anzahl Empfänger	Anzahl Auszahlungen	Auszahlungen in Fr.
Maturitätsschule	217	300	1'374’700
Schulen für Allgemeinbildung	88	120	465’850
Vollzeit-Berufsschulen	94	111	484’700
Berufslehren	185	220	659’450
Berufsmaturität nach der Lehre	41	43	169’150
Höhere Fachschulen	79	93	507’500
Fachhochschulen	318	475	2'181’725
Universitäten und ETH	280	428	2'033’100
Total	1’302	1’790	7'876’175

Studienabbrüche und Stipendienrückzahlungen
Für Ausbildungen, die ohne wichtigen Grund abgebrochen werden, wird der Ausbildungsbeitrag ganz oder teilweise zurückgefordert. Schulische Überforderung, gesundheitliche Gründe sowie ein schlechtes Einvernehmen mit dem Arbeitgeber bleiben die Hauptgründe für einen Studien- bzw. Lehrabbruch. Die Mehrheit der Studienabbrecherinnen und -abbrecher konnte wichtige Gründe geltend machen, so dass auf eine Rückforderung verzichtet wurde. Ausnahmslos zur Teilrückzahlung verpflichtet werden Personen, die ihre Ausbildung vor Ablauf des Schuljahres abbrechen, obwohl sie für das ganze Schuljahr Stipendien bezogen haben. Insgesamt wurden 29 Personen zu Stipendienrückzahlungen in der Höhe von Fr. 139’478 verpflichtet. Aus Stipendienrückforderungen früherer Jahre wurden Rückzahlungen im Umfang von Fr. 143'330 geleistet. Im Berichtsjahr musste keine nicht einbringbare Stipendienrückforderung abgeschrieben werden. Leider waren drei Darlehensnehmer über viele Jahre nicht in der Lage, ihre Darlehensschulden zu begleichen, sodass gesamthaft Fr. 32'400 nicht einbringbare Darlehensausstände abgeschrieben beziehungsweise nachträglich in Stipendien umgewandelt werden mussten. Besonders erfreulich war, dass sechs Personen, die zu früheren Zeitpunkten verpflichtet worden waren, einen Teil der bezogenen Stipendien zurückzuzahlen, ihre Ausbildung im Berichtsjahr beendet haben und daher von einem Verzicht auf Stipendienrückforderung im Umfang von Fr. 69'163 profitieren konnten. Schliesslich wurden weitere Fr. 58'175 Stipendien zugesprochen, die aber verwendet wurden, um Überbrückungsdarlehen oder Stipendienschulden zu begleichen. Da diese Stipendien nicht ausbezahlt wurden, erscheinen sie nicht in der obigen Auszahlungsstatistik. Unter Berücksichtigung aller Umbuchungsmassnahmen lag die gesamte Stipendiensumme im Jahr 2010 erstmals wieder leicht über 8 Mio. Franken.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Das Kerngeschäft konnte dank zurückhaltender Ausgabepraxis im Rahmen des bewilligten Budgets erfüllt werden.

Abweichungen Globalbudget
Die Kostenrechnung schliesst 3.9 % unter Budget ab. Dies ist in erster Linie auf unerwartet tiefe Honorarausgaben im Bereich der Produktegruppe Kantonale Mittelschulen und Einrichtungen im Tertiärbereich zurückzuführen.

Produktegruppe Kantonale Mittelschulen und Einrichtungen im Tertiärbereich

■ Produkte: Beratung/Koordination, Qualitätsaufsicht, Entwicklung

Dieser Bereich schliesst Fr. 56'070 oder 8.5 % besser ab als budgetiert. Im Bereich der Qualitätsaufsicht wurde für die externe Evaluation der Pädagogischen Maturitätsschule lediglich die erste Teiltranche beansprucht.

Produktegruppe Ausserkantonale Mittel-, Fach- und Hochschulen

■ Produkte: Schulgeldbeiträge, Koordination/Mitgestaltung

Der Administrativaufwand für die Kontrolle und Auszahlung der Schulgeldbeiträge an ausserkantonale Schulen sowie die Pädagogische Hochschule Thurgau bleibt gemessen am Beitragsvolumen von 82.5 Mio. Franken klein. Dank der Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen und Aufsichtsgremien ausserkantonaler Schulen werden die Interessen des Kantons Thurgau direkt vertreten und verschiedene Entwicklungen aktiv beeinflusst.

Produktegruppe Stipendien/Darlehen

■ Produkte: Stipendien/Darlehen

Diese Produktegruppe besteht ausschliesslich aus Personal- und Umlagekosten. Knapp die Hälfte des Amtsbudgets fliesst in die Administration der rund 2000 Stipendien- und Darlehensdossiers.

Produktegruppe Dienstleistungen für Dritte

■ Produkte: Dienstleistungen für Dritte

Ausserhalb der Verwaltung ist die Geschäftsführung der Thurgauer Stiftung für Wissenschaft und Forschung als namhaftes Aufgabenfeld zu nennen. Die Vertretung in verschiedenen ausserkantonalen Hochschulgremien nimmt an Bedeutung zu.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
1.2 Qualitätssicherung	1	Controllingbericht Mittelschulen/ Kennzahlen	Schuljahr 2009/10 analysiert Kennzahlen überprüft	Analyse Schuljahr 2009/10 und Überprüfung Kennzahlen	✓	Schuljahr 2008/09 analysiertKennzahlen überprüft
2.1 Schulbeiträge	2	Fristgerechte Ausrichtung von Beiträgen/Anzahl Mahnungen	< 1 %	< 2 %	✓	< 1 %
3.1 Stipendien/Darlehen	3	Anzahl gestützte Rekurse	< 1 %	< 3 %	✓	1 %

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

4130 Amt für Mittel- und Hochschulen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Ausgaben	464'449	800'000	340'182	-335'551	-41.9	124'267	36.5
Einnahmen	487'019	600'000	597'248	-112'981	-18.8	-110'229	-18.5
Saldo	**22'570**	**-200'000**	**257'066**	**-222'570**	**-111.3**	**-234'496**	**-91.2**

Die Summe aller neu zugesprochenen Darlehen betrug rund Fr. 720'000. Sie sank gegenüber dem Jahr 2009 um weitere 4 %. Wie viele der zugesprochenen Guthaben im Verlauf der Ausbildung wirklich beansprucht werden, lässt sich nur schwer abschätzen. Es zeigt sich in zunehmendem Masse, dass Ausbildungsdarlehen zwar beantragt, jedoch nicht bezogen werden. Dies dürfte ein Indiz dafür sein, dass die Angst vor Überschuldung in wirtschaftlich angespannten Zeiten wächst. Gegenüber dem Vorjahr gingen zwar wieder rund 30 % mehr Darlehensgesuche ein, allerdings wurde durchschnittlich ein bedeutend geringerer Darlehenskredit beantragt. Von 67 Darlehensgesuchen wurden 56 bewilligt. Gesamthaft 56 Personen haben im Berichtsjahr einen Teil ihres zugesprochenen Ausbildungskredits bezogen. Den abgerufenen Darlehensraten (Darlehensauszahlungen) in der Höhe von Fr. 464’449 stehen Rückzahlungen von Fr. 487’019 gegenüber. Insgesamt sind Darlehen im Umfang von Fr. 3’607'148 ausstehend.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
526.00	Ausbildungsdarlehen	464'449	800'000	-335'551	Die Zahl der Darlehensauszahlungen scheint sich auf dem tiefen Niveau des Vorjahres zu stabilisieren, obwohl mit einer deutlich höheren Darlehensnachfrage gerechnet wurde. Weiterhin verzichten viele Begünstigte darauf, den zugesprochenen Darlehenskredit auch zu beziehen. Das bleibt ein Indiz dafür, dass viele Personen in Ausbildung, beziehungsweise deren Eltern, eine Verschuldung während der Ausbildung vermeiden. Wie viele Personen ein längeres Werkstudium absolvieren oder gar auf die Ausbildung verzichten, ist nicht bekannt.

6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein – Indikatoren aller Mittelschulen

Prod.gruppe	**PG Unterricht**											
Nr.	**1**			**2**			**3**			**4**		
Indikator	Anzahl Schülerinnen/Schüler			Anzahl Klassen			Durchschnittl. Klassengrösse			Durchschnittl. Kosten/Schül.		
	Ergebnis 2010	2) Vorgabe 2010	Ergebnis 2009	Ergebnis 2010	2) Vorgabe 2010	Ergebnis 2009	Ergebnis 2010	2) Vorgabe 2010	Ergebnis 2009	Ergebnis 2010	2) Vorgabe 2010	Ergebnis 2009
KF	**798**	**819**	**801**	**40.6**	**40.8**	**40.4**	**19.7**	**20.1**	**19.8**	**23'476**	**22'939**	**23'194**
- GMS	483	497	492	23.6	24.0	23.4	20.5	20.7	21.0	23'790	23'377	23'047
- FMS	123	126	138	7.0	6.8	7.6	17.6	18.6	18.1	24'652	24'363	24'251
- HMS	135	138	121	7.0	7.0	6.4	19.2	19.7	18.9	21'295	19'582	20'980
- IMS	57	58	50	3.0	3.0	3.0	19.1	19.5	16.6	23'478	24'065	27'113
KK												
- GMS	**327**	**330**	**323**	**15.0**	**15.0**	**15.0**	**21.8**	**21.9**	**21.5**	**21'481**	**21'654**	**22'011**
KR	**621**	**635**	**625**	**30.6**	**31.0**	**30.4**	**20.3**	**20.5**	**20.6**	**23'920**	**23'502**	**22'594**
- GMS	464	465	461	22.0	22.0	21.4	21.1	21.1	21.5	24'026	23'647	22'683
- FMS	157	170	164	8.6	9.0	9.0	18.3	18.8	18.2	23'609	23'106	22'341
PMS [1]	**460**	**436**	**454**	**20.7**	**19.9**	**20.3**	**22.2**	**21.9**	**21.9**	**25'874**	**28'039**	**26'111**
- GMS Stand.	**418**	393	419	**18.7**	17.9	19.1	**22.4**	20.4	21.6	**18'376**	20'103	18'743
- Anteil Berufsbildung	418	393	419	18.7	17.9	19.1	22.4	20.4	21.6	8'192	8'799	8'251
- Anteil K+S integriert												
K+S	42	43	35	2.0	2.0	1.2	21.0	21.4	17.9	18'940	20'127	15'404
Total bzw. Durchsch. aller Mittelsch.	**2'206**	**2'220**	**2'203**	**106.9**	**106.7**	**106.1**	**20.6**	**20.8**	**20.8**	**23'829**	**23'931**	**23'450**

Legende

KF	= Kantonsschule Frauenfeld	GMS	= Gymnasiale Maturitätsschule
KK	= Kantonsschule Kreuzlingen	FMS	= Fachmittelschule
KR	= Kantonsschule Romanshorn	HMS	= Handelsmittelschule
PMS	= Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen	IMS	= Informatikmittelschule
K + S	= Kunst und Sport-Lehrgang		

Kommentar:
Die Zahlen beziehen sich auf die Produktegruppe Unterricht, ohne den Bereich Dienstleistungen. Die Schüler- und Klassenzahlen basieren auf einem auf monatlicher Basis berechneten Durchschnittswert. Es werden nur die Schüler ausgewiesen, die effektiv in der Schule anwesend sind, d.h. nicht alle angemeldeten Schüler. Die Kosten pro Schüler hängen wesentlich von zwei Faktoren ab:
a) der durchschnittlichen Klassengrösse, die von unterschiedlich beeinflussbaren Faktoren gesteuert wird.
b) dem Anteil erfahrener Lehrpersonen.
[1]) Im Vergleich mit den übrigen Mittelschulen ist der Unterrichtsumfang an der Pädagogischen Maturitätsschule am grössten. Der Anteil der Maturitätsausbildung liegt im Schnitt der Kantonsschulen. Der Berufsbildungsanteil kann als Vorleistung für die Pädagogische Hochschule gerechnet werden. Die K+S Schülerinnen und Schüler (Kunst und Sport) erhalten eine Förderung in Kunst, Musik oder Sport anstelle des Unterrichts in Berufsbildung und werden ab 2009 separat und nicht mehr in den MAR Klassen ausgewiesen. Um den Vergleich mit übrigen Mittelschulen zu ermöglichen, ist das allgemeinbildende Studienjahr, das im Auftrag der Pädagogischen Hochschule Thurgau durchgeführt wird, nicht aufgeführt.
[2]) Nachträgliche Budgetreduktionen gegenüber Voranschlag 2010 sind nicht berücksichtigt.

4210 AMH, Kantonsschule Frauenfeld

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe auch 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates)

Gymnasiale Maturitätsschule (GMS)
Die Analyse der Ergebnisse des gesamtschweizerischen Evaluationsprojektes EVAMAR II zeigte einen Entwicklungsbedarf im Bereich des interdisziplinären Lernens auf. Die interdisziplinären Themennachmittage am Gymnasium haben sich mittlerweile gut etabliert. Mit der Durchführung von Themenwochen während einer Sonderwoche im Herbst wird die Interdisziplinarität am Gymnasium zusätzlich und nachhaltig gefördert.

Fachmittelschule (FMS)
Per August 2011 wird ein zusätzliches Berufsfeld "Kommunikation und Informatik" eingeführt. Damit sind sämtliche Ziele dieser Legislaturperiode umgesetzt.

Informatikmittelschule (IMS)
Die Ziele sind umgesetzt, siehe frühere Geschäftsberichte aus der Legislaturperiode.

Handelsmittelschule (HMS)
Die notwendigen rechtlichen und organisatorischen Anpassungen auf Grund des Reformprojekts "Zukunft HMS" des BBT stehen kurz vor Abschluss und werden per August 2011 eingeführt.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4210 AMH; Kantonsschule Frauenfeld	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	21'097'360	20'908'000	20'934'998	189'360		162'362	
Ertrag	1'664'917	1'561'000	1'671'564	103'917		-6'647	
Saldo KORE	**-19'432'443**	**-19'347'000**	**-19'263'434**	**85'443**	**0.4**	**169'009**	**0.9**
Kostendeckungsgrad	8%	7%	8%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Unterricht							
Aufwand	19'430'135	19'273'136	19'199'655	156'999		230'480	
Ertrag	700'735	656'480	635'404	44'255		65'331	
Saldo	**-18'729'400**	**-18'616'656**	**-18'564'251**	**112'744**	**0.6**	**165'149**	**0.9**
Kostendeckungsgrad	4%	3%	3%				
Dienstleistungen							
Aufwand	1'667'225	1'634'864	1'735'343	32'361		-68'118	
Ertrag	964'182	904'520	1'036'160	59'662		-71'978	
Saldo	**-703'043**	**-730'344**	**-699'183**	**-27'301**	**-3.7**	**3'860**	**0.6**
Kostendeckungsgrad	58%	55%	60%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Die Rechnung schliesst um Fr. 85'444 oder 0.4 % schlechter ab als budgetiert. Die Abweichung entsteht in der Produktegruppe Unterricht.

Produktegruppe Unterricht

■ Produkte: Gymnasiale Maturitätsschule (GMS), Handelsmittelschule (HMS), Fachmittelschule (FMS), Informatikmittelschule (IMS)

Der Aufwandüberschuss in der Produktegruppe Unterricht liegt über der Budgetvorgabe und der Rechnung des Vorjahres. Die Hauptgründe dafür sind:

- Der Unterrichtsumfang (insbesondere in der Abteilung HMS) war grösser als angenommen. Der Aufwand für besondere Unterrichtsformen (Halbklassen, fächerübergreifender Unterricht) war höher als budgetiert, jedoch innerhalb der Vorgaben.
- Der Ansatz pro Semesterlektion war leicht höher als prognostiziert.
- Der Pool für besondere Arbeiten musste in einem grösseren Ausmass in Anspruch genommen werden als vorangeschlagen (externe Gründe).

Beim Sachaufwand wurde die Budgetvorgabe eingehalten.

Produktegruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Mensa, Dienstleistungen an Dritte

Der Aufwandüberschuss liegt leicht über der Vorgabe und dem Vorjahr. Die Hauptursache liegt bei einer langen krankheitsbedingten Personalabsenz, welche sich durch höhere Personalkosten auswirkte. Gegenüber der Vorgabe wurde der höhere Sachaufwand durch einen höheren Ertrag gedeckt.

4. Indikatoren

Siehe 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4230 AMH, Kantonsschule Kreuzlingen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe auch 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates)

Gymnasiale Maturitätsschule (GMS)
Die ersten Schülerinnen und Schüler, welche das im Nachgang der thurgauischen Evaluation des MAR an der Kantonsschule Kreuzlingen (KSK) gestartete Projekt „Notebookklasse“ durchlaufen haben, haben 2010 ihre Matura abgelegt. Während der gesamten Projektphase gab es eine sorgfältige, begleitende Evaluation, welche Ende 2010 abgeschlossen wurde. Das wesentlichste Ergebnis war, dass die gesteckten Ziele (Verbesserung der ICT Kompetenzen, individualisiertes E-Learning) erreicht wurden. Deshalb werden ab Schuljahr 2011/12 alle Klassen als Notebookklassen geführt.

Der Schulversuch mit dem zweisprachigen Maturitätslehrgang Deutsch-Englisch wurde abgeschlossen und das zweisprachige Ausbildungsmodell in den Regelbetrieb überführt.

Wie schon in den vergangenen Jahren war auch dieses Jahr wieder die an der KSK traditionelle Förderung begabter Naturwissenschafterinnen und Naturwissenschafter ein wichtiges Thema, indem mit diversen Vorbereitungskursen einige Schülerinnen und Schüler zur erfolgreichen Teilnahme an den Wissenschaftsolympiaden motiviert werden konnten.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4230 AMH; Kantonsschule Kreuzlingen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	7'291'874	7'523'900	7'411'940	-232'026		-120'066	
Ertrag	211'350	317'100	249'583	-105'750		-38'233	
Saldo KORE	**-7'080'524**	**-7'206'800**	**-7'162'357**	**-126'276**	**-1.8**	**-81'833**	**-1.1**
Rückstellungen Lektionenbuchaltung			0				
Saldo LR	**-7'080'524**	**-7'206'800**	**-7'162'357**	**-126'276**	**-1.8**	**-81'833**	**-1.1**
Kostendeckungsgrad	3%	4%	3%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Unterricht							
Aufwand	7'230'710	7'457'437	7'359'049	-226'727		-128'339	
Ertrag	206'424	311'568	249'583	-105'144		-43'159	
Saldo	**-7'024'286**	**-7'145'869**	**-7'109'466**	**-121'583**	**-1.7**	**-85'180**	**-1.2**
Kostendeckungsgrad	3%	4%	3%				
Dienstleistungen							
Aufwand	61'164	66'463	52'891	-5'299		8'273	
Ertrag	4'926	5'532	0	-606		4'926	
Saldo	**-56'238**	**-60'931**	**-52'891**	**-4'693**	**-7.7**	**3'347**	**6.3**
Kostendeckungsgrad	8%	8%	0 %				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Die Rechnung schliesst um Fr. 126'275 oder um 1.8 % besser ab als budgetiert.

Produktegruppe Unterricht

■ Produkt: Gymnasiale Maturitätsschule (GMS)

Die Abweichung im Personalbereich resultiert daraus, dass eine Stelle wegen Langzeitkrankheitsfall doppelt budgetiert war, diese Doppelbelegung aber nur während zweier Monate existierte. Im Bereich Umlage Informatik sind die effektiven Kosten tiefer als budgetiert, da das Upgrade des Schulverwaltungsprogramms nicht statt-

gefunden hat. Der Abbau der Pensenbuchhaltung ist aufgrund unvorhersehbarer personeller Fluktuationen tiefer als budgetiert ausgefallen.

Produktegruppe Dienstleistungen

■ Produkt: Mensa, Dienstleistungen an Dritte

Die Budgetvorgaben sind erfüllt.

4. Indikatoren

Siehe 4130-4132 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4250 AMH, Kantonsschule Romanshorn

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Der Schwerpunkt 1 „Starke Stellung im Wettbewerb“ wurde spezifiziert als «ein attraktives Bildungsangebot auf allen Stufen». Im vergangenen Jahr konnte die Attraktivität weiter gesteigert werden: Im Gymnasium wurde der Lehrgang „Matura KiK“ eingeführt. Dies bedeutet auch eine weitere Verbesserung der Ausbildung und eine weitere Klärung des gymnasialen Profils.

Gymnasiale Maturitätsschule (GMS)
Das Schulentwicklungsprojekt „Matura KiK“ (= Kompetenzen im Kontext) wurde in unterschiedlichen Projektgruppen durch Lehrpersonen ausgearbeitet und erfolgreich eingeführt: Zwei der neuen fünf 1. Klassen werden nach dem neuen Modell ausgebildet.
Der Schulversuch mit dem zweisprachigen Maturitätslehrgang „Deutsch-Englisch“ wurde abgeschlossen und das zweisprachige Ausbildungsmodell in den Regelbetrieb überführt.

Fachmittelschule (FMS)
Nach erfolgreicher Einführung der Fachmatura konnten im Sommer 2010 27 Absolventinnen und Absolventen ihr Fachmaturazeugnis in Empfang nehmen (Vorjahr 10 Absolventinnen und Absolventen, laufendes Schuljahr 32 Schülerinnen und Schüler).
Die Vorbereitungsarbeiten am Fachmatura-Lehrgang im Berufsfeld Kommunikation und Information konnten abgeschlossen werden. Die Einführung ist per Schuljahr 2011/12 geplant.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4250 AMH; Kantonsschule Romanshorn	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	15'825'807	15'739'500	14'742'443	86'307		1'083'364	
Ertrag	702'321	632'000	463'504	70'321		238'817	
Saldo KORE	**-15'123'486**	**-15'107'500**	**-14'278'939**	**15'986**	**0.1**	**844'547**	**5.9**
Rückstellung Lektionenbuchhaltung		0	0				
Saldo LR	**-15'123'486**	**-15'107'500**	**-14'278'939**	**15'986**	**0.1**	**844'547**	**5.9**
Kostendeckungsgrad	4%	4%	3%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Unterricht							
Aufwand	15'273'346	15'192'683	14'462'435	80'663		810'911	
Ertrag	418'833	295'830	341'453	123'003		77'380	
Saldo	**-14'854'513**	**-14'896'853**	**-14'120'982**	**-42'340**	**-0.3**	**733'531**	**5.2**
Kostendeckungsgrad	3%	2%	2%				
Dienstleistungen							
Aufwand	552'461	546'817	280'008	5'644		272'453	
Ertrag	283'488	336'170	122'051	-52'682		161'437	
Saldo	**-268'973**	**-210'647**	**-157'957**	**58'326**	**27.7**	**111'016**	**70.3**
Kostendeckungsgrad	51%	61%	44%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget
Die Rechnung entspricht dem Budget.

Produktegruppe Unterricht

■ Produkte: Gymnasiale Maturitätsschule (GMS), Fachmittelschule (FMS)

Der merkliche Abbau der Überstundensaldi der Hauptlehrer führt einerseits zu höherem Aufwand, anderseits aber zu grösserem Ertrag. Im Ganzen entspricht das Ergebnis dem Budget.

Produktegruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Mensa, Dienstleistungen an Dritte

Neue Verträge mit der Primarschule betreffend die Nutzung der Sporthalle sowie der verspätete Start des Mensabetriebs in den neuen Räumen sind die Gründe für den kleineren Ertrag.

4. Indikatoren

Siehe 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. AMH, Mittelschulen allgemein

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4270 AMH, Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Pädagogische Maturitätsschule (PMS)
Das ICT-Konzept für den integrierten Informatikunterricht wird nun seit über einem Jahr umgesetzt und bewährt sich sehr. Das Ziel war, mit der Integration verschiedener Module in den Fachunterricht und der Entwicklung eines ICT-Portfolios den Wissensstand im Bereich Informatik substanziell zu verbessern, was gut gelingt.
Die Verwendung der Internet-Lernplattform Ilias wird kontinuierlich ausgebaut, womit das eigenständige Lernen und ICT-Kompetenzen gefördert werden.

Begabte Schülerinnen und Schüler im Fach Mathematik werden in der vierten Klasse zu einer Begabtenklasse zusammengezogen und erhalten so eine spezielle Förderung.

Die gute Übertrittsquote von FMS-Schülerinnen und Schülern in die 3. Klasse hat auch dieses Jahr angehalten. Dadurch konnten die bereits gut dotierten Klassen weiter aufgefüllt werden. Durch die relativ grossen Klassen konnten Kosten optimiert werden. Dies stets mit dem Ziel, die Unterrichtsqualität hoch zu halten.

Die Unterrichtsqualität wird in einem auf drei Jahre angelegten Qualitätszyklus weiter entwickelt. Die Lehrpersonen wählen aus den Angeboten Intervision, Unterrichtsevaluation, kollegiale Hospitation oder gemeinsame Unterrichtsprojekte eines aus und führen es im Laufe des Schuljahres durch. Gesteuert wird die Qualitätsentwicklung durch die Qualitätsgruppe, bestehend aus einem Prorektor und drei Lehrpersonen.

Ebenfalls zur Verbesserung der Unterrichtsqualität trägt das Projekt Lernberichte bei, das an der PMS schon seit vielen Jahren implementiert ist. Es wurde 2010 neu organisiert, so dass die Lernberichte eine nachhaltigere Wirkung erlangen sollten.

In der Berufsbildung wurde ein Konzept für ein Kindergartenpraktikum ausgearbeitet und ein erstes Praktikum angeboten, da es vermehrt PMS-Schülerinnen gibt, die an der PHTG die Ausbildung Vorschulstufe belegen.

Die Arbeit der Schulleitung wurde durch eine Befragung sämtlicher Lehrpersonen und des Verwaltungspersonals evaluiert. Die Resultate der Evaluation führten zur Entwicklung eines internen Laufbahnkonzeptes für Lehrpersonen sowie zu einem verbesserten internen Informationssystem.

Kunst- und Sportklasse
Mit 45 Schülerinnen und Schülern hat sich die Kunst- und Sportklasse weiterhin gut entwickelt. Ein Grossteil der Schülerinnen und Schüler trainiert verschiedenste Sportarten in den Verbänden. Besonders erfreulich entwickelt sich die Zusammenarbeit mit der Volleyballschule Amriswil. Die Sportschülerinnen und -schüler erbringen nebst den schulischen v.a. auch sportlich beachtliche Leistungen. Das Konzept bewährt sich.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4270 AMH; Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	15'102'038	14'956'000	14'762'157	146'038		339'881	
Ertrag	2'134'340	1'776'000	1'817'348	358'340		316'992	
Saldo KORE	**-12'967'698**	**-13'180'000**	**-12'944'809**	**-212'302**	**-1.6**	**22'889**	**0.2**
Rückstellung Lektionenbuchhaltung			0				
Saldo LR	**-12'967'698**	**-13'180'000**	**-12'944'809**	**-212'302**	**-1.6**	**22'889**	**0.2**
Kostendeckungsgrad	14%	12%	12%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Unterricht							
Aufwand	13'009'977	13'124'423	12'753'660	-114'446		256'317	
Ertrag	1'052'343	854'765	888'564	197'578		163'779	
Saldo	**-11'957'634**	**-12'269'658**	**-11'865'095**	**-312'024**	**-2.5**	**92'539**	**0.8**
Kostendeckungsgrad	8%	7%	7%				
Dienstleistungen *							
Aufwand	2'092'061	1'831'577	2'008'497	260'484		83'563	
Ertrag	1'081'997	921'235	928'784	160'762		153'213	
Saldo	**-1'010'064**	**-910'342**	**-1'079'714**	**99'722**	**11.0**	**-69'650**	**-6.5**
Kostendeckungsgrad	52%	50%	46%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Die Rechnung schliesst um Fr. 212’302 oder um 1.6 % besser ab als budgetiert.

Produktegruppe Unterricht

■ Produkte: Pädagogische Maturitätsschule (PMS), Berufsbildung (PMS), Kunst- und Sport (K+S), Allgemein bildendes Studienjahr (AbS)

Es sind mehr Schüler als budgetiert in die PMS eingetreten. Um die Unterrichtskosten dennoch nicht zu überschreiten, wurde der Splitfaktor durch optimale Klassenbildung unterschritten und einzelne geplante Projekte wurden verschoben bzw. nicht ausgeschöpft.

Nicht budgetierbare Mehrerträge durch Schulgelder und EO-Entschädigungen haben das Ergebnis zudem positiv beeinflusst.

Produktegruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Konvikt Unterkunft und Mensa

Das Konvikt entwickelt sich erfreulich, die Nachfrage nach Plätzen steigt. Durch den grossen Zulauf von Schülerinnen und Schülern, welche einen Schulweg von einer Stunde und mehr haben, musste das Angebot vergrössert werden. Deshalb werden seit August 2010 zusätzlich insgesamt vier externe Wohnungen zugemietet (Konvikt+), was Wohnraum für 25 Personen bietet. Trotz der Stellenaufstockung der Konviktleitung und den Anschaffungen für die Einrichtungen der neuen Wohnungen konnte der Kostendeckungsgrad des Konvikts erhöht werden.
Der Ertrag der Mensa liegt erfreulicherweise über Budget. Dem gegenüber stehen jedoch hohe Lebensmittelkosten. Zudem mussten wiederum Anschaffungen getätigt werden (drei neue Automaten, Geschirr für Catering).

4. Indikatoren

Siehe 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012

Für die Zielsetzung des Regierungsrates, mit einem potentialorientierten und zeitgemässen Bildungssystem einen Beitrag zum attraktiven Arbeits- und Lebensraum zu leisten, erbringt die Berufsbildung mit der Ausbildung des beruflichen Nachwuchses einen wesentlichen Beitrag. Mit 7'164 aktiven Lernenden ist zwar die Zahl an Lehrverträgen um 72 tiefer als im vergangenen Jahr, der Rückgang an Schülerinnen und Schülern, welche aus der Volksschule austraten, betrug jedoch rund 100 Personen. Aus Sicht der Jugendlichen, die eine Lehrstelle suchen, kann daher von einem entspannten und verbesserten Lehrstellenmarkt gesprochen werden. Aus Sicht der Arbeitgeber bedeutet der gut ausgebildete Berufsnachwuchs einen Standortvorteil für Industrie und Gewerbe. Die Berufsbildung hat in diesem Sinne einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung des Regierungsrates geleistet.

Amtsziele RRL 2008 - 2012

„Case Management Berufsbildung“ hat seine Arbeit im Dezember 2009 aufgenommen und bereits im ersten Jahr mehr als 80 Fälle bearbeitet. Aussagen über den Erfolg dieses Instruments lassen sich allerdings erst dann machen, wenn die ersten betreuten Jugendlichen ihre Ausbildung abschliessen werden. Das Konzept der neuen Finanzbeiträge an die überbetrieblichen Kurse wurde im Jahr 2009 umgesetzt und hat 2010 seine Bewährungsprobe bestanden. Die Anzahl der Weiterbildungskurse in den Berufsfachschulen entwickelt sich beinahe parallel zu den Arbeitslosenzahlen. Ist die Zahl der Arbeitslosen rückläufig, dann ist oft auch die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an freiwilligen Weiterbildungskursen rückläufig. Qualitativ wurde das Angebot mit der Führung der Höheren Fachschule Wirtschaft in Weinfelden aufgewertet.

Weitere übergeordnete Ziele

Um die Quote der Abschlüsse auf Sekundarstufe II zu erhöhen, wurde die Zusammenarbeit zwischen Fürsorgebehörde, IV, Arbeitsmarktbehörde und Berufsbildungsbehörde institutionalisiert. Das ABB wurde 2010 in die Strukturen der interinstitutionellen Zusammenarbeit eingebunden. Damit verbessert sich insbesondere der Informationsfluss. Bildungswillige Jugendliche finden dank dieser Zusammenarbeit mit ihren Anträgen einen einfacheren Zugang zur Verwaltung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Total ABB inkl. Berufsschulen (4310 – 4391)

4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung inkl. BFS	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	100'083'621	100'380'100	97'416'610	-296'479	-0.3	2'667'011	2.7
Ertrag	34'702'610	33'079'300	32'936'993	1'623'310	4.9	1'765'617	5.4
Saldo	**-65'381'011**	**-67'300'800**	**-64'479'617**	**-1'919'789**	**-2.9**	**901'394**	**1.4**

Globalbudget

4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	6'151'614	6'155'300	5'859'415	-3'686		292'199	
Ertrag	287'375	253'000	251'680	34'375		35'695	
Saldo KORE	**-5'864'239**	**-5'902'300**	**-5'607'735**	**-38'061**	**-0.6**	**256'504**	**4.6**
Aufwand Qualifikationsverfahren	-3'162'659	-3'032'000	-3'177'024				
Ertrag Qualifikationsverfahren	557'292	490'000	553'402				
Bonus-/Malusverrechnung	-10'922		-64'971				
Saldo LR	**-8'480'528**	**-8'444'300**	**-8'296'328**	**36'228**	**0.4**	**184'200**	**2.2**
Kostendeckungsgrad	5%	4%	4%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Lehraufsicht							
Aufwand	2'098'823	2'099'600	2'021'476	-777		77'347	
Ertrag	2'318	2'000	1'845	318		473	
Saldo	**-2'096'505**	**-2'097'600**	**-2'019'631**	**-1'095**	**-0.1**	**76'874**	**3.8**
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Berufs- und Studienberatung							
Aufwand	4'052'791	4'055'700	3'837'939	-2'909		214'852	
Ertrag	285'057	251'000	249'835	34'057		35'222	
Saldo	**-3'767'734**	**-3'804'700**	**-3'588'104**	**-36'966**	**-1.0**	**179'630**	**5.0**
Kostendeckungsgrad	7%	6%	7%				

Nicht-Globalbudget

4313 Beiträge Berufsbildung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	27'330'513	27'514'000	25'547'883	-183'487	-0.7	1'782'630	7.0
Ertrag	18'648'701	16'800'000	17'177'489	1'848'701	11.0	1'471'212	8.6
Saldo	**-8'681'812**	**-10'714'000**	**-8'370'394**	**-2'032'188**	**-19.0**	**311'418**	**3.7**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
362.10	Staatsbeitrag gewerbliche Berufsfachschulen	2'886'425	3'220'000	-333'574	Die budgetierte individuelle fachkundige Begleitung (FIB) für Lernende in der zweijährigen Ausbildung zum Berufsattest war noch in der Projektierungsphase und wird an den Berufsfachschulen erst im Lehrjahr 2011/2012 eingeführt (Fr. 270'000). Die Leistungsentschädigung für das Brückenangebot in Romanshorn fiel wegen eines Budgetfehlers geringer aus.
362.40	Schulgelder ausserkant. Gewerbliche Berufsfachschulen	12'011'691	12'200'000	-188'309	In den an ausserkantonale Berufsfachschulen zugewiesenen gewerblichen Lehrberufen ging die Zahl der Lernenden leicht zurück.
362.50	Schulgelder ausserkant. kaufm. Berufsfachschulen	2'931'400	2'827'00	104'400	In den an ausserkantonale Berufsfachschulen zugewiesenen kaufmännischen und Detailhandels-Lehrberufen nahm die Zahl der Lernenden noch leicht zu.
362.60	Beiträge ausserkantonale Schulen Gesundheitswesen	176'342	364'000	-187'658	Die im Systemübergang vorgesehenen Beiträge an das Rote Kreuz, die Weiterbildungskurse WEG und an ausserkantonale Vollzeitausbildungen wurden nur noch zur Hälfte beansprucht.
364.10	Staatsbeitrag an überbetriebliche Kurse	4'111'874	3'440'000	-671'874	Im Jahr 2011 erfolgt ein Systemwechsel bei der Beitragsperiode (Kalenderjahr zu Lehrjahr). Aus diesem Grund wurde das Lehrjahr 2010/2011 dank höherer Bundesbeiträge bereits bevorschusst, damit den Berufsverbänden keine Beitragslücken entstehen (+Fr. 500'000). Daneben wiesen die Berufsverbände mehr Kursteilnehmertage aus (+Fr. 171'874).
364.30	Zentrum für berufliche Weiterbildung St. Gallen	0	100'00	-100'000	Die allgemeine Erwachsenenbildung wurde vom Kursanbieter nicht mehr verrechnet.
364.40	Verschiedene Beiträge	210'289	389'000	-215'864	Die allgemeine Weiterbildung wurde von den Kursanbietern nicht mehr verrechnet.
460.10	Bundesbeiträge Berufsbildung	18'648'701	16'800'000	1'848'701	Die Bundespauschale pro lernende Person wurde gegenüber der budgetierten Pauschale um Fr. 279 (duale Ausbildung) bzw. Fr. 72 (Vollzeitschule) erhöht. Ebenso stieg die Gesamtzahl der anrechenbaren Ausbildungsverhältnisse gemäss BFS-Statistik im Jahr 2009 um 440 Personen an.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Lehrstellensituation im Kanton Thurgau präsentiert sich im Jahr 2010 noch besser als in den Vorjahren. In einigen Berufen machen sich die Lehrbetriebe bereits Gedanken darüber, wie sie ihre Lehrstellen auch künftig noch besetzen können. Dies darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass schwächere Schülerinnen und Schüler vermehrt Unterstützung benötigen, um den Übertritt von der Schule in die Arbeitswelt zu schaffen. Die Nachfrage nach Unterstützung durch die Berufsberatung und die Ausbildungsberatung, aber auch durch Fachleute wie Mentorinnen und Mentoren, fachkundige individuelle Begleiterinnen und Begleiter sowie Case Managerinnen und Case Manager, wird trotz sinkender Schulabgängerzahlen in nächster Zeit kaum zurückgehen.

Abweichungen Globalbudget
Das Globalbudget schliesst bei einem Nettoaufwand von Fr. 5'863'989 mit einer Budgetunterschreitung von Fr. 38'311 ab.

Produktegruppe Lehraufsicht

■ Produkte: Lehraufsicht, Qualifikationsverfahren, Aus- und Weiterbildung der Berufsbildner, Lehrstellenmarketing, Aufsicht überbetriebliche Kurse

Die Ausbildungsbereitschaft in den Thurgauer Lehrbetrieben ist erfreulicherweise konstant gross. Es konnten 148 neue Bildungsbewilligungen erteilt werden. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Lehrverhältnisse rückläufig. 40 % weniger Anlehrverhältnisse konnten grossmehrheitlich in Ausbildungsgänge zum eidgenössischen Berufsattest (EBA) aufgenommen werden. Die vom Bund modifizierten Qualifikationsverfahren generieren oft erheblichen Mehraufwand. Diese Kostensteigerung kann nur sehr gering beeinflusst werden.

Damit die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner auf ihre wichtige Ausbildungstätigkeit vorbereitet sind, wurden 20 fünftägige Berufsbildnerkurse im Kanton Thurgau angeboten. In Zusammenarbeit mit den Organisationen der Arbeitswelt konnten die Ausbildungsverantwortlichen bei den Einführungen von neuen Verordnungen umfassend informiert und geschult werden.

Die Zahl der Lehrvertragsauflösungen ging leicht zurück. Sie ist aber mit 7.9 % nach wie vor hoch. Der Selektion von Lernenden muss in den Betrieben noch mehr Beachtung geschenkt werden. Eine einheitliche Durchführung von Stellwerk 8 sowie die Interpretation der Schulzeugnisse sind wichtige und nützliche Hilfsmittel. Mit der konsequenten Verwendung dieser Instrumente könnten viele Lehrvertragsauflösungen während der Probezeit verhindert werden. Überbetriebliche Kurse (üK) sind wichtige Ergänzungen zur Ausbildung im Lehrbetrieb. In der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Berufsverbänden und üK-Kommissionen wird die Verbundpartnerschaft gepflegt.

Produktegruppe Berufs- und Studienberatung

■ Produkte: Berufs- und Laufbahnberatungen, Berufsinformationszentren (BIZ), Veranstaltungen, Studienberatung, Anmeldestelle Brückenangebote TG

Der Bedarf an Dienstleistungen der Berufs- und Studienberatung ist steigend. So haben in den letzten fünf Jahren die Einzelberatungen um 21 % zugenommen. Ebenfalls wachsend ist die Zahl der Beratungen für Arbeitslose, welche im Auftrag der Regionalen Arbeitsvermittlungsstellen (RAV) durchgeführt werden, und die innerhalb von zwei Jahren von 375 auf 718 Beratungsstunden im Jahr 2010 angestiegen ist.

Der Grund für den hohen Beratungsbedarf sind die permanenten und tiefgreifenden Veränderungen in der Bildungslandschaft. Auch kann festgestellt werden, dass infolge sozialer und ökonomisch schwieriger werdender Rahmenbedingungen die Beratungen komplexer und anspruchsvoller werden. Die neue Dienststelle „Case Management Berufsbildung“ bekommt dies unmittelbar zu spüren; hier sind schwierigste Fälle zu koordinieren und zu betreuen mit dem Ziel, Jugendliche in eine Grundausbildung oder in die Berufswelt integrieren zu können. Mit neuen innovativen Angeboten wie z. B. obligatorisch vorgeschalteten Triage- und Abklärungsgesprächen in den Berufsinformationszentren versucht die Berufs- und Studienberatung, diesen Zuwachs ohne Qualitätsabbau zu bewältigen.

Die Situation auf dem Lehrstellen- und Arbeitsmarkt spiegelt die Lage in einer hoch kompetitiven und globalisierten Wirtschaft wider. Der Nachwuchs für anspruchsvolle Grundausbildungen sowie gut qualifiziertes Fachpersonal (wie z. B. in der Pflege, im Maschinenbau, der Informatik und bei den Ingenieuren) wird zunehmend knapp. Die entsprechenden Berufsverbände investieren inzwischen einiges im Bereich Nachwuchswerbung. Auf der anderen Seite stehen jedoch auch Jugendliche mit schulischen und sozialen Defiziten und junge Erwachsene mit tiefem Bildungsniveau und sprachlichen Defiziten. Diese haben zunehmend grosse Mühe, im Bildungs- und Arbeitsmarkt zu bestehen.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Berufsbildung	1	Anzahl Grundbildungsverträge	7’164	7’300	✓	7’236
	2	Anzahl Qualifikationsverfahren	2’381	2’300	✓	2’309
	3	Anzahl Kurse für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner	20	16	✓	18

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Berufsfachschulen	4	Anzahl Grundausbildungen kantonale Berufsfachschulen	6'201	5'400	✓	6'034
	5	Anzahl Grundausbildungen ausserkantonale Berufsfachschulen	1'842	1'900	✓	1'836
	6	SBW Neue Medien AG Romanshorn	111	70	✓	98
	7	Anzahl kantonale überbetriebliche Kursanbieter	27	26	✓	33
	8	Anzahl ausserkantonale überbetriebliche Kursanbieter	166	100	✓	82
PG Berufsberatung	9	Anzahl allgemeine Beratungsfälle	3'717	3'500	✓	3'645
	10	Anzahl Studienberatungsfälle	404	400	✓	449
	11	Anzahl Besucher BIZ	17'309	15'000	✓	18'166
	12	Anzahl Veranstaltungen	231	250	✓	267
	13	Anzahl Fälle Case Management BB	82	80	✓	0

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr.	Kommentar
1, 5	Rückgang Zahl der Lernenden aus demografischen Gründen
12	Reduktion der Anzahl Veranstaltungen durch organisatorische Optimierung bei gleichem Angebot

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4313/3640 BBZ Arenenberg – Bildung

Untenstehende Darstellung soll die Vergleichbarkeit des BBZ Arenenberg mit den übrigen Berufsfachschulen ermöglichen. Die Bruttoaufwendung und Erträge sind nicht im DEK, sondern im DIV 3640 BBZ Arenenberg enthalten.

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

3640 BBZ Arenenberg - Bildung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	4'204'659	4'203'330	3'854'148	1'329		350'511	
Ertrag	2'423'942	2'438'330	2'368'450	-14'388		55'492	
Saldo KORE	**-1'780'717**	**-1'765'000**	**-1'485'698**	**15'717**	**0.9**	**295'019**	**19.9**
Saldo LR	**-1'780'717**	**-1'765'000**	**-1'485'698**	**15'717**	**0.9**	**295'019**	**19.9**
Kostendeckungsgrad	58%	58%	61%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Grundbildung							
Aufwand	2'199'475	2'152'330	1'910'686	47'145		288'789	
Ertrag	418'758	387'330	424'988	31'428		-6'230	
Saldo	**-1'780'717**	**-1'765'000**	**-1'485'698**	**15'717**	**0.9**	**295'019**	**19.9**
Kostendeckungsgrad	19%	18%	22%				
Weiterbildung							
Aufwand	1'155'252	1'224'000	1'066'150	-68'748		89'102	
Ertrag	1'155'252	1'224'000	1'066'150	-68'748		89'102	
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Organisation Meisterlehre							
Aufwand	193'670	186'000	216'368	7'670		-22'698	
Ertrag	193'670	186'000	216'368	7'670		-22'698	
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Dienstleistungen Unterkunft und Verpflegung für Grundbildung							
Aufwand	260'000	260'000	251'000	0		9'000	
Ertrag	260'000	260'000	251'000	0		9'000	
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Dienstleistungen Schulbetriebe für Grund- und Weiterbildung							
Aufwand	396'262	381'000	409'944	15'262		-13'682	
Ertrag	396'262	381'000	409'944	15'262		-13'682	
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Im Berichtsjahr wurden erstmals die Aufwendungen für zwei Klassen EBA Landwirtschaft verbucht. Ebenfalls wurden im 2. Lehrjahr seit langer Zeit wieder einmal vier Parallelklassen geführt. Die Nettofinanzierung für den Bildungsbereich wird jeweils per Ende Jahr gemäss Leistungsvereinbarung dem DEK verrechnet.

Abweichungen Globalbudget
Die Gesamtkosten für den Bereich Grundbildung beim BBZ Arenenberg liegen mit Fr. 28'490 nur gering über dem Budget. Trotz Investitionen in die Technik in den Schulzimmern und zusätzlichen Lehrbeauftragten konnte der Budgetrahmen somit praktisch eingehalten werden.

Produktegruppe Grundbildung

■ Produkte: Grundbildung Landwirt / Landwirtin / Musikinstrumentenbau

Grundbildung Landwirt / Landwirtin
Trotz der schwierigen Situation, in welcher sich die Landwirtschaft derzeit befindet, hat die Zahl der Lernenden nochmals auf total 179 zugenommen. Neben den attraktiven Thurgauer Lehrbetrieben haben sicher auch das Thurgauer Ausbildungsmodell sowie die neuen Angebote für Zweitausbildner und für schwächere Lernende zu diesem erfreulichen Resultat geführt.
Der markante Anstieg der Schülerzahlen in den letzten Jahren hat zu einer sehr hohen Belastung derjenigen Lehrpersonen geführt, welche neben dem Schulunterricht auch noch Beratungs- und Vollzugsaufgaben wahrnehmen. Im Berichtsjahr wurden 10 Klassen auf der Stufe EFZ und 2 Klassen auf der Stufe EBA geführt. Der Anteil der Lernenden, welche bereits eine Erstausbildung absolviert hat, ist grösser geworden und liegt nun bei rund 20 %.

Grundbildung Musikinstrumentenbau
Mit 35 Lernenden hat die Zahl der Berufsschülerinnen und -schüler leicht abgenommen. Die Zahl der Neueintritte im August des Berichtsjahres liegt jedoch auf einem normalen Niveau. Nach wie vor stellt der schweizweit einzigartige zweisprachige Berufsschulunterricht für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar. Erfreulicherweise hat dies auch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) erkannt. Im Rahmen des Projektes „Zweisprachiger Unterricht" wurden finanzielle Beiträge für die Optimierung dieser anforderungsreichen Unterrichtsform gesprochen. Die Musikinstrumentenbauer-Ausbildung am Arenenberg wird damit zu einem Vorbild für weitere auf einen einzigen Standort konzentrierte Ausbildungen im Bereich der Kleinstberufe.

Produktegruppe Weiterbildung

■ Produkte: Modulare Weiterbildung Ernährung/Hauswirtschaft, Modulare Weiterbildung Landwirtschaft, Kurse

Modulare Weiterbildung Landwirtschaft
Diese vom BBT anerkannte und vom Schweizerischen Bauernverband schweizweit koordinierte berufsbegleitende Kaderausbildung ist zweistufig angelegt: Die erste Stufe schliesst mit der Berufsprüfung und die zweite Stufe mit dem Eidg. Fachausweis ab. Im Berichtsjahr haben am Arenenberg 18 Teilnehmer die Berufsprüfung und 12 Teilnehmer die Meisterprüfung erfolgreich bestanden. Damit bildete das BBZ Arenenberg rund 10 % der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der gesamten Deutschschweiz aus.

Modulare Weiterbildung in Ernährung und Hauswirtschaft
Diese den individuellen Bedürfnissen anpassbare Form der Bäuerinnenausbildung steht auch Interessentinnen, welche nicht aus der Landwirtschaft stammen, offen. Ziel ist die Vorbereitung auf die Rolle als Partnerin eines Leiters eines landwirtschaftlich geprägten KMU-Betriebes. Da die Zahl der Teilnehmenden mit derzeit rund 20 in den letzten Jahren eher rückläufig war, wurde im Auftrag der Berufsschulkommission ein Bericht mit einer Standortbestimmung und mit konkreten Optimierungsvorschlägen ausgearbeitet. Gleichzeitig wurde das Angebot im Bereich der Freifächer gestrafft und die Administration mittels Einsatz des Schulverwaltungsprogramms EcoOpen optimiert.

Kurse
Infolge der sehr hohen Beanspruchung aller Lehrpersonen beschränkte sich das Kursangebot auf ein Minimum.

Produktegruppe Organisation Meisterlehre

■ Produkte: Organisation Meisterlehre

Dank seiner langjährigen Erfahrung in diesem Bereich übernimmt das BBZ Arenenberg auch weiterhin Funktionen im Bereich Lehraufsicht und Qualifikationsverfahren. Da die Lernenden im Bereich Landwirtschaft in der Regel auf den Lehrbetrieben wohnen und sehr lange Arbeitszeiten zu leisten haben, ist ein grösserer Kontrollaufwand als bei anderen Berufen sinnvoll und notwendig. Jedes Jahr werden deshalb 50 - 60 % der Lehrverhältnisse kontrolliert. Erfreulicherweise konnte dadurch auch im Berichtsjahr die Zahl der Lehrabbrüche auf einem sehr tiefen Niveau gehalten werden. Das Qualifikationsverfahren wird im Auftrag des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft organisiert.

Produktegruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Unterkunft und Verpflegung für Grundbildung, Leistungen Schulbetriebe für Grund- und Weiterbildung

Unterkunft und Verpflegung für Grundbildung
Für die Verpflegung und Unterkunft der Schülerinnen und Schüler am Arenenberg wird kein kostendeckender Beitrag erhoben. Das Defizit wird durch den Kanton subventioniert. Die Schülerinnen und Schüler besuchen pro Woche einmal die Berufsfachschule am Arenenberg und während vier Wochen pro Jahr (Blockwochen) sind sie im Internat untergebracht. Die Teilnehmerinnen am Semesterfachkurs Ernährung und Hauswirtschaft können während der ganzen Ausbildungszeit im Internat wohnen.

Schulbetriebe für Grund- und Weiterbildung
Die Schulbetriebe Landwirtschaft, Gärtnerei und Obstbau bieten für die Grund- und Weiterbildung wichtige praktische Demonstrations- und Ausbildungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler des BBZ Arenenberg sowie für Teilnehmerinnen und Teilnehmer anderer Schulen und Institutionen.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Grundbildung						
Grundbildung Landwirt/Landwirtin	1	Klassen / Gruppen	12 / 21	11 / 19	✓	11 / 18
	2	Anzahl Schüler/innen	179	160	✓	168
Grundbildung weitere Berufe	3	Klassen / Gruppen	4 / 4-8	4 / 4-8	✓	4 / 4-8
	4	Anzahl Schüler/innen	35	40	✓	38
PG Weiterbildung						
Modulare Weiterbildung EH	5	Klassen / Gruppen	1 / 2	2 / 2	❍	1 /1
Modulare Weiterbildung LS	6	Teilnehmer / Module pro Jahr**	76 / 6	160 / 13	❍	165 / 13
Kurse (* neue Abgrenzung ab 2009)	7	Anzahl Kursteilnehmertage	766	2'000	✓	861*

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
5 Total 21 Teilnehmerinnen in verschiedenen Modulen - es wurde nur jeweils 1 Klasse geführt.
6 ** Neu werden die Module im 2-Jahres Turnus erteilt - daher die Abweichung zur Vorgabe.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4320 ABB, Dienste Berufsfachschulen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4320 Dienste Berufsfachschulen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	4'375'245	4'560'500	4'008'077	-185'255		367'168	
Ertrag	3'564'014	3'735'500	3'229'765	-171'486		334'249	
Saldo KORE	**-811'231**	**-825'000**	**-778'312**	**-13'769**	**-1.7**	**32'919**	**4.2**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-13'770		-5'688				
Saldo LR	**-825'001**	**-825'000**	**-784'000**	**1**	**0.0**	**41'001**	**5.2**
Kostendeckungsgrad	81%	82%	81%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Zentrale Dienste							
Aufwand	811'231	825'000	778'312	-13'769		32'919	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-811'231**	**-825'000**	**-778'312**	**-13'769**	**-1.7**	**32'919**	**4.2**
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				
Dienste BBZ Weinfelden							
Aufwand	3'564'014	3'735'500	3'229'765	-171'486		334'249	
Ertrag	3'564'014	3'735'500	3'229'765	-171'486		334'249	
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Neben den fünf bisherigen Bildungszentren haben die Dienste Berufsfachschulen (DBT) im Finanz- und Personalbereich neu auch das Bildungszentrum für Gesundheit (BfG) unterstützt.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget wird um 1.7 % (Fr. 13'769) unterschritten.

Produktegruppe Zentrale Dienste

■ Produkte: Budgetierung Controlling Geschäftsbericht Rechnungswesen, Personaladministration Lehrpersonen Schulen, Schulverwaltung IT-Support Unterricht, Koordination schulische Bildung

Die DBT betreuen seit 2010 auch das BfG in Weinfelden. Die neue Schulverwaltungs-Software konnte bei den Berufsfachschulen termingerecht eingeführt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend geschult werden.

Produktegruppe Dienste BBZ Weinfelden

■ Produkte: Verwaltung Administration, Hausdienst Liegenschaften, Bibliothek Mediothek, Informatik Schulnetz Unterrichtssupport BBZ Weinfelden

Die Dienste BBZ Weinfelden haben das BfG in das bestehende Infrastrukturangebot am Standort Weinfelden einbezogen.

Die beachtlichen Einsparungen bei den Energiekosten am Bildungsstandort Weinfelden sind auf die umfangreichen wärmetechnischen Sanierungsarbeiten am 1978 erstellten BBZ zurückzuführen. Zudem konnten mit der Einführung der Parkplatzbewirtschaftung mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 erhebliche Mehreinnahmen erzielt werden. Dadurch verringerte sich der Infrastrukturbeitrag bei den drei beteiligten Berufsfachschulen.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Dienste für alle Berufsfachschulen						
Zentrale Dienste	1	Anzahl Schulen	6	6	✓	6
Standort Weinfelden						
Dienste BBZ Weinfelden	2	Zufriedenheit Benutzer	gut	gut	✓	gut

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4325-4328 ABB, Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4325-4328 Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	15'669'644	15'609'800	15'302'437	59'844		367'207	
Ertrag	4'221'222	4'610'800	4'251'466	-389'578		-30'244	
Saldo KORE	**-11'448'422**	**-10'999'000**	**-11'050'971**	**449'422**	**4.1**	**397'451**	**3.6**
- Bonus-/ + Malusverrechnung							
Saldo LR	**-11'448'422**	**-10'999'000**	**-11'050'971**	**449'422**	**4.1**	**397'451**	**3.6**
Kostendeckungsgrad	27%	30%	28%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Berufliche Grundbildung							
Aufwand	11'799'942	11'768'000	11'777'107	31'942		22'835	
Ertrag	351'521	769'000	726'136	-417'479		-374'615	
Saldo	**-11'448'422**	**-10'999'000**	**-11'050'971**	**449'422**	**4.1**	**397'451**	**3.6**
Kostendeckungsgrad	3%	7%	6%				
Höhere Berufsbildung							
Aufwand	3'869'702	3'841'800	3'185'883	27'902		683'819	
Ertrag	3'869'702	3'841'800	3'216'665	27'902		653'037	
Saldo	**0**	**0**	**30'782**	**0**	**0.0**	**-30'782**	**-100.0**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	101%				
Dienstleistungen							
Aufwand		0	339'447	0		-339'447	
Ertrag		0	308'665	0		-308'665	
Saldo	**0**	**0**	**-30'782**	**0**	**0.0**	**-30'782**	**-100.0**
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	91%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Anmeldungen für die berufsbegleitende Berufsmaturitätsausbildung (BM2) kaufmännischer und gesundheitlich/sozialer Richtung verzeichnet erneut einen Anstieg. Dabei zeigt sich, dass die gesundheitlich/soziale Richtung bevorzugt wird.
Auch die im 2008 neu gestartete zweijährige Grundbildung Büroassistentinnen und Büroassistenten EBA wird von immer mehr Lehrbetrieben und Lernenden als geeignete Ausbildung gewählt.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung schliesst mit einem um 4 % höheren Ausgabenüberschuss (Fr. 449’422) als budgetiert ab.
Der Ausgabenüberschuss der Grundbildung im Vergleich zum Budget von 3 % bzw. Fr. 285'694 lässt sich mit dem höheren Personalaufwand durch den erweiterten Leistungsauftrag von sechs zusätzlichen Klassen erklären oder auch im Vergleich zum Vorjahr mit einem Anstieg der unterrichteten Lektionen von insgesamt 3.9 % bzw. 1’945 Lektionen. Die geänderte Lehrmittelbeschaffungspolitik, welche einen tieferen Erlös bei den Lehrmittelverkäufen von Fr. 459'336 und Minderausgaben bei den Lehrmitteleinkäufen von Fr. 363’955 brachte, verursachte durch den Wegfall eines Teils der Rabatte einen Ausgabenüberschussanstieg von Fr. 95’381 bzw. 0.9 %.
Durch den erweiterten Leistungsauftrag im Bereich Berufsmaturitätsklassen nach der Lehre mit drei zusätzlichen Klassen resultierte auch ein Anstieg bei den Ausgaben bei den Sprachaufenthalten um Fr. 38'962 oder 0.4 %.

Produktegruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse, Berufsmaturität (BM2), Qualifikationsverfahren

Der erweiterte Leistungsauftrag von insgesamt sechs Klassen setzt sich aus einer weiteren Klasse Büroassistentinnen und Büroassistenten EBA, einer Klasse für Lernende nach Art. 32 BBG und Repetentinnen und Repetenten, einer dritten Klasse lehrbegleitende Berufsmaturität kaufmännischer Richtung sowie drei zusätzlichen Klassen Berufsmaturität nach der Lehre zusammen.

Produktegruppe Höhere Berufsbildung

■ Produkte: Weiterbildung, Vorbereitungskurse Module auf die Berufs- und höhere Fachprüfung, Höhere Fachschule

3’473 Kurs- bzw. Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer besuchten das umfassende Angebot der Weiterbildung des Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden. Die Gesamtteilnehmerzahl ging um gut 10 % zurück. Betroffen davon sind aber nur die kurzen Bildungsveranstaltungen. Bei den Lehrgängen mit eidgenössischem Abschluss konnte eine Zunahme von 17 % erzielt werden. Die Teilnehmerlektionen (Teilnehmer pro Angebot multipliziert mit Anzahl Lektionen pro Angebot) blieben mit 155'000 konstant. Der Umsatz der Kursgelder konnte um rund Fr. 300’000 auf Fr. 2'760'000 gesteigert werden. Allgemein waren die Kurse und Lehrgänge mit durchschnittlich 11.5 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gleich gut besetzt wie im Vorjahr.
Im Oktober 2010 startete der 2. Lehrgang der Höheren Fachschule Wirtschaft Thurgau mit 17 Studierenden.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	1’121	1’040	✓	1’108
	2	Anzahl Klassen	63	58	✓	60
Höhere Berufsbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	3’’473	3’100	✓	3’866
	4	Anzahl Lektionen	14’503	13’100	✓	14’240
	5	Anzahl Kurse	314	288	✓	341

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4331-4339 ABB, Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4331-4339 Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	13'380'876	13'700'000	13'373'345	-319'124		7'531	
Ertrag	3'454'042	3'562'000	3'608'233	-107'958		-154'191	
Saldo KORE	**-9'926'834**	**-10'138'000**	**-9'765'112**	**-211'166**	**-2.1**	**161'722**	**1.7**
Saldo LR	**-9'926'834**	**-10'138'000**	**-9'765'112**	**-211'166**	**-2.1**	**161'722**	**1.7**
Kostendeckungsgrad	26%	26%	27%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Berufliche Grundbildung							
Aufwand	11'345'690	11'719'000	11'434'017	-373'310		-88'327	
Ertrag	2'311'062	2'266'000	2'285'660	45'062		25'402	
Saldo	**-9'034'628**	**-9'453'000**	**-9'148'357**	**-418'372**	**-4.4**	**-113'729**	**-1.2**
Kostendeckungsgrad	20%	19%	20%				
Höhere Berufsbildung							
Aufwand	1'073'437	1'251'000	1'257'800	-177'563		-184'363	
Ertrag	1'073'437	1'251'000	1'257'800	-177'563		-184'363	
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Brückenangebote							
Aufwand	961'749	730'000	681'528	231'749		280'221	
Ertrag	69'543	45'000	64'773	24'543		4'770	
Saldo	**-892'206**	**-685'000**	**-616'755**	**207'206**	**30.2**	**275'451**	**44.7**
Kostendeckungsgrad	7%	6%	10%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag konnte in allen 25 Lehrberufen nach Planung und den gesetzlichen Vorgaben erreicht werden. Die Einführung der zweijährigen Berufslehren (Servicefach) und den Neuerungen in den Bildungsverordnungen haben zu einer leichten Ausweitung der Zahl der Lektionen geführt.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget konnte eingehalten werden. Die Budgetunterschreitung beträgt 2 % oder Fr. 211'166.
Der Personalaufwand konnte leicht unter Budget abgeschlossen werden (2 %, Fr. 192’000). Der Sachaufwand brauchte mehr Ressourcen (2 %, Fr. 50’000). Die Einnahmen von den ausserkantonalen Lernenden haben sich leicht erhöht (3 %, Fr. 59'000). Bemerkenswert ist die Verringerung des Anteils „Verrechung Infrastruktur BBZ Weinfelden“ um Fr. 162'000.

Produktegruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse

Die Zahl der Lernenden in der Grundbildung hat sich leicht verringert (3.9 %). Diese Entwicklung reduzierte - bei über 130 Klassen in 25 verschiedenen Ausbildungsberufen - die Klassenzahl nur um zwei, da durch die Bildung von zusätzlichen Attestklassen der Rückgang der Anlehrklassen kompensiert wurde. Am GBW werden die Attestausbildungen für Schreinerpraktiker, Küchenangestellte, Automobilassistenten, Hauswirtschaftsprakti-

ker und Restaurationsangestellte geführt. Parallel dazu werden für die anderen Berufsfelder noch 85 Lernende in 9 Klassen der Anlehre unterrichtet. Für die Lernenden in der Anlehre werden künftig weitere Attestausbildungen angeboten, doch wird in weniger häufig gewählten Berufen oder in Berufen ohne Attestausbildung eine Lösung zur Fortführung der Anlehre nötig sein.

Produktegruppe Höhere Berufsbildung

■ Produkte: Erwachsenenbildung Gewerbe, Vorbereitungskurse Module auf die Berufs- und höhere Fachprüfung, Erwachsenenbildung Hauswirtschaft

Die Rechnung ist ausgeglichen. In Folge des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes konnten die Zahlen des Vorjahres nicht mehr erreicht werden. Die Zahl der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer ist im Vergleich zum Budget und Vorjahr stärker zurückgegangen als erwartet. Markant ist die Abnahme bei den Informatikkursen.
Die Zusammenarbeit mit der ZbW in St. Gallen hat bei den Schreinern zu einer Aufteilung des ostschweizerischen Marktes geführt. Bei der Lektionenzahl ist der auffallend starke Rückgang teils auf die Tendenz zu kleinen Kurseinheiten bei den Kursen und Seminaren zurückzuführen. Die Lehrgänge für Autodiagnostiker und Holzbau-Vorarbeiter sind weiterhin sehr beliebt.
Erfreulich verliefen die Kursdurchführungen der Fachschaft Hauswirtschaft. Das hohe Niveau an Teilnehmerinnen und Lektionen konnte auch im Jahr 2010 gehalten werden.

Produktegruppe Brückenangebote

■ Produkte: Praxisorientierte Bildung Hauswirtschaft

Wie geplant konnten sechs Klassen mit 88 Lernenden geführt werden. Die zum Teil schwachen Jugendlichen erforderten einen hohen Betreuungsaufwand, um bei praktisch allen eine Anschlusslösung erreichen zu können.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	1'972	2'070	❍	2'053
	2	Anzahl Klassen	134	131	✓	136
Brückenangebote	3	Anzahl Schülerinnen und Schüler	86	86	✓	89
	4	Anzahl Klassen	6	6	✓	6
Höhere Berufsbildung	5	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	1'353	1'450	●	1'670
	6	Anzahl Lektionen	2'891	4'300	●	5'209
	7	Anzahl Kurse	131	138	❍	171

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
1 Die Vorgabe ist bei abnehmenden Schülerzahlen der Sekundarstufe I zu optimistisch gesetzt worden.
5+6 Die wirtschaftliche Situation führte zu einem Einbruch vor allem bei den Informatikkursen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4351-4359 ABB, Bildungszentrum für Technik Frauenfeld

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4351-4359 Bildungszentrum für Technik Frauenfeld	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	12'392'550	12'724'500	12'357'949	-331'950		34'601	
Ertrag	1'125'627	1'442'000	1'168'210	-316'373		-42'583	
Saldo KORE	**-11'266'923**	**-11'282'500**	**-11'189'739**	**-15'577**	**-0.1**	**77'184**	**0.7**
Saldo LR	**-11'266'923**	**-11'282'500**	**-11'189'739**	**-15'577**	**-0.1**	**77'184**	**0.7**
Kostendeckungsgrad	9%	11%	9%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Berufliche Grundbildung							
Aufwand	9'863'525	9'996'500	9'874'312	-132'975		-10'787	
Ertrag	436'694	534'000	494'901	-97'306		-58'207	
Saldo	**-9'426'831**	**-9'462'500**	**-9'379'411**	**-35'669**	**-0.4**	**47'420**	**0.5**
Kostendeckungsgrad	4%	5%	5%				
Höhere Berufsbildung							
Aufwand	602'880	810'000	546'018	-207'120		56'862	
Ertrag	604'195	810'000	544'579	-205'805		59'616	
Saldo	**1'315**	**0**	**-1'439**	**1'315**	**0.0**	**-2'754**	**-191.4**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Dienstleistungen							
Aufwand	0	0	40'000	0		-40'000	
Ertrag	0	0	37'000	0		-37'000	
Saldo	**0**	**0**	**-3'000**	**0**	**0.0**	**-3'000**	**-100.0**
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	93%				
Brückenangebote							
Aufwand	1'926'145	1'918'000	1'897'619	8'145		28'526	
Ertrag	84'738	98'000	91'730	-13'262		-6'992	
Saldo	**-1'841'407**	**-1'820'000**	**-1'805'889**	**21'407**	**1.2**	**35'518**	**2.0**
Kostendeckungsgrad	4%	5%	5%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Leistungsziele konnten bezüglich Erfüllungszeitpunkt, Qualität und Kosten erreicht werden.
Anfang Februar 2011, auf Beginn des zweiten Semesters 2010/11, erfolgt der Bezug des neu sanierten und erweiterten Schulhauses Bau 2.

Abweichungen Globalbudget

Dank konsequenter Kostenkontrolle resultiert eine Budgetunterschreitung von Fr. 15'577. Die notwendigen Investitionen erfolgten im vorgesehenen Rahmen.

Produktegruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse, Berufsmaturität

Die Neuerungen in den Bildungsverordnungen wurden reibungslos umgesetzt. Es gab keine nennenswerten Auswirkungen auf die Lektionentafeln.
Für den neuen Beruf Heizungsinstallateur EFZ sind alle Vorbereitungen getroffen worden. Die Lehrpersonen und der Lehrplan sind bereitgestellt. Das BZT startet mit einer Klasse im 1. Lehrjahr ab Sommer 2011.
Die Lehrgänge zur Berufsmaturität erfreuen sich weiterhin grosser Beliebtheit. Für die einjährige Vollzeit-Ausbildung wurden wiederum, wie bereits im Jahr 2009, vier Klassen gebildet.

Produktegruppe Höhere Berufsbildung

■ Produkte: Weiterbildung, Vorbereitungskurse Module auf die Berufs- und höhere Fachprüfung, Prüfungszentren

Die schwierige Wirtschaftslage ist bei den allgemeinen öffentlichen Kursen nach wie vor spürbar. Bei den Informatik-Kursen für arbeitslose Personen, die im Auftrag des Amtes für Wirtschaft und Arbeit durchgeführt werden, gab es im vergangenen Jahr eine leichte Zunahme.
Im Januar 2010 startete der zweite Lehrgang „Elektro-Sicherheitsberater mit eidg. Fachausweis“. Dieser Lehrgang stösst auf reges Interesse.

Produktegruppe Brückenangebote

■ Produkt: Allgemeine Bildung, Praxisorientierte Bildung

Das Hauptziel, möglichst alle Lernenden zu einer Nachfolgelösung zu führen (Berufslehre, weiterführende Schule), konnte auch dieses Jahr mit einer Quote von wiederum über 95 % erreicht werden.
Ab Beginn des Schuljahres 2010/11 wird neu eine Integrationsklasse Brückenangebote geführt. Ebenfalls neu ist das Projekt „Schulstart vor den Sommerferien“. Die Lernenden besuchen dabei bereits in der ersten Woche der Sommerferien den Unterricht. Ziel ist es, dass die neuen Lernenden die Sommerferien besser für die Vorbereitung des Schuljahres und für ihre berufliche Zukunft nutzen können. Das Projekt (die Versuchsphase dauert zwei Jahre) kann bereits jetzt als Erfolg bezeichnet werden.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	1’269	1’315	❍	1’321
	2	Anzahl Klassen	79	84	✓	81
Höhere Berufsbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	1’178	1’650	❍	1’167
	4	Anzahl Lektionen	2’587	3’600	❍	2’458
	5	Anzahl Kurse	100	160	❍	112
Brückenangebote	6	Anzahl Schülerinnen und Schüler	106	112	❍	118
	7	Anzahl Klassen	6	6	✓	6

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr.	Kommentar
1 + 2	Durch tiefere Schülerzahlen gab es weniger Klassen; die Anzahl Lernende pro Klasse war jedoch leicht höher.
3 bis 5	Aufgrund der rückläufigen Nachfrage nach Kursen in der Weiterbildung - als Folge der angespannten wirtschaftlichen Situation - konnten die Vorgaben nicht erreicht werden. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich jedoch eine leichte Zunahme und pro Kurs eine höhere Teilnehmer- und Lektionenzahl.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4360-4369 ABB, Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4360-4369 Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	6'782'956	6'519'200	6'354'214	263'756		428'742	
Ertrag	1'192'042	978'000	958'676	214'042		233'366	
Saldo KORE	**-5'590'914**	**-5'541'200**	**-5'395'538**	**49'714**	**0.9**	**195'376**	**3.6**
Saldo LR	**-5'590'914**	**-5'541'200**	**-5'395'538**	**49'714**	**0.9**	**195'376**	**3.6**
Kostendeckungsgrad	18%	15%	15%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Berufliche Grundbildung							
Aufwand	4'537'048	4'259'200	4'081'882	277'848		455'166	
Ertrag	576'422	318'000	314'930	258'422		261'492	
Saldo	**-3'960'626**	**-3'941'200**	**-3'766'952**	**19'426**	**0.5**	**193'674**	**5.1**
Kostendeckungsgrad	13%	7%	8%				
Höhere Berufsbildung							
Aufwand	506'305	540'000	514'678	-33'695		-8'373	
Ertrag	506'305	540'000	514'678	-33'695		-8'373	
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Dienstleistungen							
Aufwand	0	0	69'005	0		-69'005	
Ertrag	0	0	41'710	0		-41'710	
Saldo	**0**	**0**	**-27'295**	**0**	**0.0**	**-27'295**	**-100.0**
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	60%				
Lehrwerkstätte							
Aufwand	272'814	286'000	285'431	-13'186		-12'617	
Ertrag	36'026	60'000	59'754	-23'974		-23'728	
Saldo	**-236'788**	**-226'000**	**-225'677**	**10'788**	**4.8**	**11'111**	**4.9**
Kostendeckungsgrad	13%	21%	21%				
Brückenangebote							
Aufwand	1'466'789	1'434'000	1'403'218	32'789		63'571	
Ertrag	73'289	60'000	27'604	13'289		45'685	
Saldo	**-1'393'500**	**-1'374'000**	**-1'375'614**	**19'500**	**1.4**	**17'886**	**1.3**
Kostendeckungsgrad	5%	4%	2%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen vom Globalbudget

Die Rechnung schliesst mit einem geringfügigen Mehraufwand von total Fr. 49'714 (0.9 %).

Produktegruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse

Im Fachbereich Betriebsunterhalt wurden im Berichtsjahr erstmals zwei Parallelklassen geführt. Der höhere Aufwandüberschuss beträgt Fr. 19'426.

Produktegruppe Höhere Berufsbildung

■ Produkte: Weiterbildung, Vorbereitungskurse Module auf die Berufs- und höhere Fachprüfung

Die Rechnung ist ausgeglichen. Bei den Informatikkursen ist das Volumen deutlich gesunken. Grosser Nachfrage erfreuen sich die Vorbereitungskurse für Hauswarte mit eidgenössischem Fachausweis.

Produktegruppe Lehrwerkstätte

■ Produkte: Atelier Couture Création

Auch in diesem Jahr war die Nachfrage nach den 18 Ausbildungsplätzen sehr gross. Die Verkäufe erreichten im Krisenjahr 2010 das Vorjahresniveau nicht mehr. Die Budgetvorgaben wurden um Fr. 10'788 leicht überschritten.

Produktegruppe Brückenangebote

■ Produkte: Allgemeine Bildung, Praxisorientierte Bildung

Dringend benötigte Investitionen in mobile Informatiksysteme führten zur Überschreitung des Budgets von Fr. 19'500.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	625	600	✓	623
	2	Anzahl Klassen	39	40	✓	38
Höhere Berufsbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	364	600	❍	427
	4	Anzahl Lektionen	2'445	3'000	❍	2'400
	5	Anzahl Kurse	35	50	❍	39
Brückenangebote	6	Anzahl Schülerinnen und Schüler	90	90	✓	92
	7	Anzahl Klassen	5	5	✓	5

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

3-5 Die angestrebte Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer wurde nicht erreicht. Der Rückgang ist bei den Informatikkursen markant. Entsprechend kleiner ist die Zahl der erteilten Lektionen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4375 ABB, Bildungszentrum Arbon

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4375 Bildungszentrum Arbon	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	4'265'914	4'322'200	4'312'810	-56'286		-46'896	
Ertrag	202'578	245'000	251'748	-42'422		-49'170	
Saldo KORE	**-4'063'336**	**-4'077'200**	**-4'061'062**	**-13'864**	**-0.3**	**2'274**	**0.1**
Saldo LR	**-4'063'336**	**-4'077'200**	**-4'061'062**	**-13'864**	**-0.3**	**2'274**	**0.1**
Kostendeckungsgrad	5%	6%	6%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Berufliche Grundbildung							
Aufwand	4'265'914	4'322'200	4'239'847	-56'286		26'067	
Ertrag	202'578	245'000	177'495	-42'422		25'083	
Saldo	**-4'063'336**	**-4'077'200**	**-4'062'352**	**-13'864**	**-0.3**	**984**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	5%	6%	4%				
Dienstleistungen							
Aufwand	0	0	72'963	0		-72'963	
Ertrag	0	0	74'253	0		-74'253	
Saldo	**0**	**0**	**1'290**	**0**	**0.0**	**-1'290**	**-100.0**
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	102%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag konnte gemäss Planung und Vorgaben umgesetzt werden.

Abweichungen Globalbudget

Gesamthaft konnte das Budget leicht unterschritten werden. Die Abweichungen in einzelnen Positionen finden ihre Ursache in der Notwendigkeit zur ausserordentlichen Führung von zusätzlichen Klassen für die Branchenkunde und die Führung von Halbklassen bei den Konstrukteuren.

Produktegruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse

Die Vorgaben des Leistungsauftrages wurden vollumfänglich erfüllt.
Die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung (BiVO) der Abteilung Technik findet mit den neuen Klassen laufend statt.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
1.1. Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	672	650	✓	678
	2	Anzahl Klassen	37	37	✓	38

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
Bei der Klassenanzahl sind die nur zeitweise zu führenden Branchekundeklassen nicht eingerechnet.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4390-4392 ABB, Bildungszentrum für Gesundheit

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4390-4392 Bildungszentrum für Gesundheit	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	6'549'276	6'242'600	7'052'798	306'676		-503'522	
Ertrag	1'452'034	963'000	1'486'324	489'034		-34'290	
Saldo KORE	**-5'097'242**	**-5'279'600**	**-5'566'474**	**-182'358**	**-3.5**	**-469'232**	**-8.4**
Saldo LR	**-5'097'242**	**-5'279'600**	**-5'566'474**	**-182'358**	**-3.5**	**-469'232**	**-8.4**
Kostendeckungsgrad	22%	15%	21%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Grundbildung							
Aufwand	2'189'859	2'197'700	2'122'767	-7'841		67'092	
Ertrag	104'013	40'000	82'504	64'013		21'509	
Saldo	**-2'085'846**	**-2'157'700**	**-2'040'263**	**-71'854**	**-3.3**	**45'583**	**2.2**
Kostendeckungsgrad	5%	2%	4%				
Höhere Berufsbildung							
Aufwand	1'262'182	853'000	1'035'616	409'182		226'566	
Ertrag	1'262'182	853'000	1'029'263	409'182		232'919	
Saldo	**0**	**0**	**-6'353**	**0**	**0.0**	**-6'353**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	99%				
Höhere Fachschule							
Aufwand	3'097'235	3'191'900	3'894'415	-94'665		-797'180	
Ertrag	85'839	70'000	374'557	15'839		-288'718	
Saldo	**-3'011'396**	**-3'121'900**	**-3'519'858**	**-110'504**	**-3.5**	**-508'462**	**-14.4**
Kostendeckungsgrad	3%	2%	10%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde nach den Vorgaben erfüllt.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget schliesst 3.5 % (Fr. 182'358) unter den Budgetvorgaben ab.

Produktegruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse

Pflichtunterricht

Statt der zwölf budgetierten Klassen wurden 17 Klassen geführt (15 Klassen reguläre Lehre, eine Klasse verkürzte Lehre, eine Klasse Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen). Für das Schuljahr 2010/2011 haben sich statt den erwarteten 260 Lernenden 328 Schülerinnen und Schüler für eine Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit bzw. Pflegeassistenz entschieden. Durch die Einführung der neuen Bildungsverordnung mit einer Reduktion der Lektionenzahl konnten die Budgetvorgaben auf der Aufwandseite eingehalten werden, bei den Schul- und Materialgeldern ist ein Mehrertrag zu verzeichnen.

Freikurse und Stützkurse

Es wurden zwei Freikurse in Englisch geführt.

Produktegruppe Höhere Berufsbildung

■ Produkte: Weiterbildung

Die Kursangebote im Bereich Allgemeine Erwachsenenkurse sowie der letzte Nachhol-Studiengang zum Diplomniveau I wurden vom Markt sehr gut aufgenommen. Die Teilnehmendenzahlen konnten erneut gesteigert werden. Das Rechnungsjahr 2010 schliesst bei markant höheren Ausgaben und Einnahmen ausgeglichen ab.

Produktegruppe Höhere Fachschule

■ Produkte: Höhere Fachschule Pflege

Bildungsgang Diplomniveau II
Die Ausbildungsgänge auf Diplomniveau Stufe II sind im April 2010 ausgelaufen.

Bildungsgang zur diplomierten Pflegefachfrau zum diplomierten Pflegefachmann HF
Im Jahr 2010 haben 42 Studierende den Bildungsgang erfolgreich abgeschlossen. 49 Studierende wurden neu in den Bildungsgang 2010/2013 aufgenommen.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	328	260	✓	280
	2	Anzahl Klassen	17	12	✓	13
Höhere Berufsbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	1'265	500	✓	1'178
	4	Anzahl Lektionen	4'215	3'112	✓	3'345
	5	Anzahl Kurse	63	20	✓	50
Höhere Fachschule	6	Anzahl Lernende	147	180	❍	155
	7	Anzahl Klassen	9	10	❍	10

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4410 Sportamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012

32 Gemeinden engagierten sich im Bundesprogramm „schweiz.bewegt“, bei welchem mit niederschwelligen Angeboten die Bevölkerung zu mehr Bewegung motiviert werden konnte. In der J+S-Kaderbildung konnten neue Expertinnen und Experten gewonnen werden, um eine bessere Altersdurchmischung zu erreichen. Die Beteiligung der Sportvereine am Bundesprogramm „J+S-Kids“ für 5- bis 10-Jährige ist zwar gestiegen, doch gilt es noch das Verständnis für eine von einer Sportart unabhängige polysportive Förderung zu wecken.

Mit dem Bau der Sporthallen in Diessenhofen und Arbon, dem Erweiterungsbau in Weinfelden sowie dem geplanten Sporthallenbau in Aadorf wurden regionale Disparitäten weiter minimiert.

Amtsziele RRL 2008 - 2012

Das Programm „Thurgauer Schulsport“ und das neu vom Bund gestartete Programm „J+S-Kids“ haben beide die Zielgruppe 5- bis 10-Jährige. Der Thurgauer Schulsport wird deshalb durch das neue Programm Kids Fit abgelöst, welches das Bundesprogramm auf Kantonsebene ergänzt.

Im Berichtsjahr wurde der Entwurf für ein Sportförderungsgesetz erarbeitet und in die Vernehmlassung gegeben.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4410 Sportamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'397'620	1'546'900	1'454'404	-149'280		-56'784	
Ertrag	494'079	519'900	524'136	-25'821		-30'057	
Saldo KORE	**-903'541**	**-1'027'000**	**-930'268**	**-123'459**	**-12.0**	**-26'727**	**-2.9**
- Bonus- / + Malusverrechnung	-22'029		-20'692				
Saldo LR	**-925'570**	**-1'027'000**	**-950'960**	**-101'430**	**-9.9**	**-25'390**	**-2.7**
Kostendeckungsgrad	35%	34%	35%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Beratungen							
Aufwand	102'864	112'416	96'451	-9'552		6'413	
Ertrag		0	0	0		0	
Saldo	**-102'864**	**-112'416**	**-96'451**	**-9'552**	**-8.5**	**6'413**	**6.6**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				
Schulsport							
Aufwand	341'405	408'354	368'679	-66'949		-27'274	
Ertrag	28'525	22'000	17'835	6'525		10'690	
Saldo	**-312'880**	**-386'354**	**-350'844**	**-73'474**	**-19.0**	**-37'964**	**-10.8**
Kostendeckungsgrad	8%	5%	5%				
Jugend + Sport (J+S)							
Aufwand	750'520	807'075	792'847	-56'555		-42'327	
Ertrag	415'587	450'000	456'586	-34'413		-40'999	
Saldo	**-334'933**	**-357'075**	**-336'261**	**-22'142**	**-6.2**	**-1'328**	**-0.4**
Kostendeckungsgrad	55%	56%	58%				
Vereinssport							
Aufwand	202'831	219'055	196'427	-16'224		6'404	
Ertrag	49'967	47'900	49'715	2'067		252	
Saldo	**-152'864**	**-171'155**	**-146'712**	**-18'291**	**-10.7**	**6'152**	**4.2**
Kostendeckungsgrad	25%	22%	25%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Die Zahl der Teilnehmenden in Aus- und Weiterbildungsangeboten für Erwachsene ist leicht angestiegen. Dazu beigetragen haben die Lehrpersonen. Die Zahl der Teilnehmenden bei den Angeboten für Kinder und Jugendliche konnte ebenfalls gesteigert werden. Die Zunahme ist im Wesentlichen auf die Beteiligung am Programm „J+S-Kids“ zurückzuführen.

Abweichungen Globalbudget
Die Jahresrechnung weist einen Nettoaufwand von rund Fr. 904'000 aus. Gegenüber dem Budget entspricht dies einer Verbesserung von rund Fr. 123'000. Dies geht einerseits auf einen tieferen Besoldungsaufwand zurück und andererseits auf zusätzliche Beiträge aus dem Gesundheitsbereich beim Programm „Thurgau bewegt“.

Produktegruppe Beratungen

■ Produkte: Politische Gemeinden, Schulgemeinden, Verbände und Vereine, Einzelpersonen

Das Sportamt hat zahlreiche Gemeinden bei der Planung von Sportstätten und bei der Durchführung von Events beraten. Dies geschah durch den Einsitz in Arbeits- und Projektgruppen, bei Jurierungen oder durch die Beantwortung von schriftlichen und mündlichen Anfragen. Weitere Hilfestellungen erhielten die Sportverbände bei Nachwuchsprojekten. Das Beratungsangebot für Eltern, Leistungssportlerinnen und -sportler bei der Karriereplanung wurde mit einer Internetplattform bei „sport-fan“ erweitert.

Produktegruppe Schulsport

■ Produkte: Angebote, Lehrerfortbildung, Aufsicht und Evaluation

In der Lehrerfortbildung konnten vier Kurse nicht durchgeführt werden. Dennoch ist die Zahl der Teilnehmenden deutlich angestiegen. Die Erhebung einer Teilnahmegebühr wurde gut akzeptiert. Die Einführungskurse zum neu entwickelten Test auf der Sekundarschulstufe wurden gut besucht. Dieser Test geniesst eine gute Akzeptanz. Nach wie vor muss beim Mittelstufentest viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, dass der Test obligatorisch durchzuführen ist. Das im Bundesgesetz formulierte Turnobligatorium wird vollumfänglich umgesetzt.

Produktegruppe Jugend + Sport (J+S)

■ Produkte: Angebote der Vereine, Kaderbildung, Jugendsportcamps

Das Leistungsangebot von Jugend+Sport wurde gut genutzt. Thurgauer Vereine haben beim Bund rund Fr. 222'000 mehr Beiträge ausgelöst als im Vorjahr. Zur Steigerung hat vor allem die Teilnahme an „J+S-Kids“ beigetragen. Die Kontrollen bei den Vereinen wurden intensiviert. Dabei wurden Unzulänglichkeiten bereinigt und grobe Verstösse verhindert. Acht Sportarten profitieren zusätzlich von Unterstützungsbeiträgen in der Nachwuchs-Leistungssportförderung NG7, wobei zwei Sportarten, Wasserball und Unihockey, in nationalen Angeboten abgerechnet werden.

Produktegruppe Vereinssport

■ Produkte: Sport-Toto-Fonds, Seniorensport

Der vom Bundesamt für Sport neu geschaffene Erwachsenensport konnte nicht wie vorgesehen eingeführt werden. Im Thurgau konnte das Angebot dennoch gehalten werden. Die Erwachsenensport-Broschüre des Sportamtes enthält die Kontaktpersonen in den Verbänden.

Die Zahl der Beitragsgesuche hat deutlich zugenommen. Durch die aktuelle Wirtschaftssituation haben viele Sponsoren aus der Privatwirtschaft ihre Strategien geändert. Den damit verbundenen Rückgang spüren Vereine und Verbände. Mit erhöhtem Engagement aus dem Sport-Toto-Fonds konnte diese Erntwicklung etwas abgefedert werden. Grosse Beiträge an den Ausbau der Sportinfrastruktur sowie an Sportgrossanlässe haben dazu geführt, dass der Bestand im Sport-Toto-Fonds etwas zurückgegangen ist.

Sport-Toto-Fonds

	2006	2007	2008	2009	2010
Eingegangene Gesuche	205	309	280	375	415
Schriftlich bearbeitete Gesuche	191	302	241	337	395
Unterstützte Gesuche	156	282	217	307	350
Nicht unterstützte Gesuche	35	20	24	30	45

Stand Sport-Toto-Fonds	2008 in Fr.	2009 in Fr.	2010 in Fr.
Gewinnanteil SWISSLOS[1)]	2'331'719	2'366'691	2'408'950
Zinsertrag	105'815	93'903	65'985
Rückzahlung von Darlehen	13'600	10600	8'800
Total Einnahmen	2'451'134	2'471'194	2'483'735
Total Ausgaben	1'993'541	2'369'679	2'893'510
Ergebnis	457'593	101'515	-400'616
Bestand Sport-Toto-Fonds am 31. Dezember	5'676'346	5'777'861	5'377'245
Offene Beitragszusicherungen[2)]	1'494'000	1'396'000	951'500

[1)] Vom Gewinnanteil SWISSLOS fliessen 19 % in den Sport-Toto-Fonds.
[2)] Zugesicherte Beiträge mit Fälligkeit 2011 oder 2012

Statistiken → Anhang I, Seite 41

3. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
3.1 Beratungen	1	Einhaltung der Fristen	95 %	100 %	❍	100 %
3.2 Schulsport	2	Anzahl Kurse (Jahr, Saison, Block)	25/24/0	30/25/5	●	10/32/5
	3	Anzahl Wettkämpfe	13	12	✓	12
	4	Anzahl Klassen	321	280	✓	290
	5	Anzahl Lehrerfortbildungskurse	15	16	✓	15
	6	Durchführung 3 Turnlektionen	100 %	100 %	✓	100 %
	7	Durchführung Sekundarschultest	97 %	100 %	✓	95 %
	8	Durchführung Mittelstufentest	94 %	90 %	✓	88 %
3.3 Jugend und Sport (J+S)	9	Anzahl Kurse (Jahr, Saison, Lager)	634/834/192	600/700/250	✓	480/950/240
	10	Einhaltung der Weisungen	97 %	100 %	❍	95 %
	11	Anzahl Grundausbildungen	20	20	✓	20
	12	Anzahl Weiterbildungen	40	35	✓	35
	13	Anzahl Jugendsportcamps	10	12	●	13
3.4 Vereinssport	14	Einhaltung der Fristen	100 %	100 %	✓	100 %
	15	Breitensportanlässe	37	20	✓	15
	16	Koordinationssitzungen	3	3	✓	2
		Seniorensport				

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr.	Kommentar
1	Durch die Belastung am ESAF und die vom Kanton zusätzlich gewährten Ferientage, die ohne Kostenfolge zu leisten sind, kam es zur Qualitätseinbusse.
2	Das Angebot Kids Fit kennt keine Blockkurse mehr. Zudem findet die polysportive Ausrichtung noch nicht genügend Akzeptanz.
13	Die Lager Skitouren und Bergsteigen mussten mangels Anmeldungen abgesagt werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4510 Kantonsbibliothek

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012 und Amtsziele RRL 2008 - 2012
Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bibliotheken auf kantonaler und nationaler Ebene wurde im Rahmen von ständigen Arbeitsgruppen und Projekten intensiv fortgesetzt. Im Zusammenhang mit einem Versionswechsel des vom Kanton unterstützten Bibliotheksprogrammes Netbiblio wurden mehrere Einführungs- und Schulungstage organisiert und durchgeführt. Ende Jahr schloss sich der Kanton Thurgau der nationalen Bibliotheksstatistik für Gemeinde- und kombinierte Gemeinde- und Schulbibliotheken an, die jährlich vom Bundesamt für Statistik erhoben wird. Durch den Beitritt zur „Elektronischen Bibliothek Ostschweiz“ wurden die elektronischen Dienstleistungen ausgebaut und die bibliothekarische Zusammenarbeit in den östlichen Landesteilen verstärkt. Mit dem Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit konnte die kulturelle Vermittlungsarbeit und Förderung der Lesekultur intensiviert werden.

Weitere übergeordnete Ziele
Die Arbeiten am umfangreichen Thurgauer Inkunabelkatalog verliefen plangemäss.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4510 Kantonsbibliothek	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'307'801	2'375'000	2'163'264	-67'199		144'537	
Ertrag	368'461	300'000	337'143	68'461		31'318	
Saldo KORE	**-1'939'340**	**-2'075'000**	**-1'826'121**	**-135'660**	**-6.5**	**113'219**	**6.2**
Bonusverrechnung	-16'800		-21'809				
Saldo LR	**-1'956'140**	**-2'075'000**	**-1'847'930**	**-118'860**	**-5.7**	**108'210**	**5.9**
Kostendeckungsgrad	16%	13%	16%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Informationsvermittlung und Medienangebot							
Aufwand	2'268'572	2'312'875	2'137'834	-44'303		130'738	
Ertrag	368'461	300'000	337'143	68'461		31'318	
Saldo	**-1'900'111**	**-2'012'875**	**-1'800'691**	**-112'764**	**-5.6**	**99'420**	**5.5**
Kostendeckungsgrad	16%	13%	16%				
Besondere Dienstleistungen							
Aufwand	39'229	62'125	25'430	-22'896		13'799	
Ertrag		0	0	0		0	
Saldo	**-39'229**	**-62'125**	**-25'430**	**-22'896**	**-36.9**	**13'799**	**54.3**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Der Leistungsauftrag der Kantonsbibliothek konnte in vollem Umfang erfüllt werden.

Abweichungen Globalbudget
Das Globalbudget wurde mit Fr. 135'660 (-6.5 %) unterschritten. Aufgrund der finanziellen Beiträge einiger Gemeinden aus der Regio Frauenfeld zum Betrieb der Kantonsbibliothek beträgt der Kostendeckungsgrad weiterhin 16 %. Zum Positivsaldo zwischen Globalbudget und Rechnung haben insbesondere die Gemeindebeiträge und Abweichungen bei „Diverse Ausgaben“ und bei den „Umlagekosten“ beigetragen.

Produktegruppe Informationsvermittlung und Medienangebot

■ Produkt: Informationsvermittlung und Medienangebot

Die Ausleih- und Besucherzahlen der Kantonsbibliothek Thurgau weisen im Berichtsjahr eine klare Zunahme aus. Sie resultiert aus den Bemühungen, den Benutzerkreis durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit, attraktive Medienangebote, eine zeitgemässe Infrastruktur und hohe Kundenorientierung in allen Belangen auszuweiten und die Verankerung und Ausstrahlung der Bibliothek als kulturellen Treffpunkt des Kantons zu verstärken.
Dementsprechend wurden Mitte Jahr die Öffnungszeiten von fünf auf sechs Tage pro Woche erweitert. Der OPAC (Online Public Access Catalogue) konnte im Zusammenhang mit einem Versionswechsel des Bibliotheksprogrammes Netbiblio um bedienerfreundliche Funktionalitäten ergänzt werden. Neu installiert wurden ein Abhörplatz der Nationalphonothek und ein WLAN im ganzen Haus. Ende 2010 erfolgte der Beitritt zur „Digitalen Bibliothek Ostschweiz". Das Veranstaltungsprogramm mit Lesungen und Anlässen im monatlichen Rhythmus stiess auf ein erfreuliches Publikumsinteresse. Mitte Jahr wurde das frei zugängliche Medienangebot durch ein stark ausgebautes fremdsprachiges Belletristikangebot (Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch) ergänzt. Für die Drucksachen und die Website der Bibliothek wurde im Zusammenhang mit der Aktualisierung der Benutzungsbestimmungen ein neues Erscheinungsbild konzipiert. Daneben entstanden diverse neue Drucksachen und Flyer. Neben dem Aufbau einer Kundendatei und dem Ausbau der Website wurde die Beschriftung und Beleuchtung des Hauses von aussen verbessert und mit den Planungsarbeiten für eine Inkunabelausstellung in der Kartause Ittingen begonnen.

Statistiken → Anhang I, Seite 45

Produktegruppe Besondere Dienstleistungen

■ Produkt: Beratung/Beiträge Schul- u. Gemeindebibliotheken

Die ostschweizerischen Kurse für Angestellte in Thurgauer Schul- und Gemeindebibliotheken gemäss den Richtlinien der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken SAB wurden rege besucht: Vier Personen nahmen am Einführungskurs teil, sieben Personen absolvierten den Grundkurs. Neun Bibliotheksangestellte besuchten die SAB-Weiterbildungskurse, die wie alle übrigen Module in St. Gallen stattfanden. Die „Kantonale Kommission für Schul- und Gemeindebibliotheken" führte vier gut besuchte Weiterbildungskurse und -anlässe durch. Die Website der kantonalen Bibliothekskommission wurde auf Jahresbeginn zu einem elektronischen Informationsportal der Thurgauer Bibliotheken ausgebaut und im Berichtsjahr laufend erweitert.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Informationsvermittlung und Medienangebot	1	Anzahl Ausleihen pro Jahr	176'022	170'000	✓	167'031
	2	Anzahl Beratungen	9'452	6'000	✓	5'506
	3	Anzahl aktive Benutzerinnen und Benutzer	5'195	5'000	✓	5'203
	4	Anzahl Neueintritte	886	1'000	●	867
	5	Anzahl Besucherinnen / Besucher	81'654	75'000	✓	76'008

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr.	Kommentar
1	Das Ergebnis 2009 und die Vorgabe 2010 wurden stark übertroffen.
2	Das Ergebnis 2009 und die Vorgabe 2010 wurden ausserordentlich stark übertroffen. Dies hängt u.a. damit zusammen, dass im Berichtsjahr erstmals auch die Beratungen an der Ausleihe erfasst wurden.
3	Die Anzahl aktiver Benutzerinnen und Benutzer ist konstant geblieben; die Vorgabe 2010 wurde übertroffen.
4	Das Ergebnis 2010 konnte im Vergleich zu 2009 leicht gesteigert werden; die hohe Vorgabe für 2010 wurde nicht erreicht.
5	Das Ergebnis 2009 und die Vorgabe 2010 wurden sehr klar übertroffen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4610 Kulturamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012

Die Schwerpunktziele „Starke Stellung im Wettbewerb", „Demografische Entwicklung" sowie „Regionale Kooperationen" können exemplarisch mit Mitteln der Kulturförderung durch eine Stärkung der kantonalen Museen sowie durch eine breite und doch gezielte Förderung von regionalen Zweckverbänden, kulturellen Trägerschaften sowie Einzelprojekten in Ergänzung zu den Gemeinden, Regionen und privaten Trägerschaften umgesetzt werden. Die Vermittlungs- und Bildungsangebote im Kulturbereich durch die Museen werden kontinuierlich ausgebaut. Mit einer gezielten Stärkung des Napoleonmuseums und des Kunst- und Ittinger Museums sollen u. a. auch die Bestrebungen eines nachhaltigen Kulturtourismus gefördert werden.

Amtsziele RRL 2008 - 2012

Die Praxis der Kulturförderung und der Kulturpflege richtet sich nach den Richtlinien, Kriterien und Schwerpunkten des Kulturkonzeptes des Kantons Thurgau, welches alle drei Jahre evaluiert und den Bedürfnissen angepasst wird. Besonderes Interesse gilt dabei der Kulturvermittlung, den Bereichen Kinder und Jugend sowie den regionalen Kooperationen. Es wurden drei regionale Zweckverbände für die Kulturförderung (Hinterthurgau, Bezirk Diessenhofen und Bezirk Kreuzlingen), 17 Leistungsvereinbarungen mit kulturellen Trägerschaften sowie 282 kulturelle Projekte oder Vorhaben vorwiegend mit Mitteln aus dem Lotteriefonds unterstützt.
Für das Kunst- und Ittinger Museum erarbeitet eine vom Regierungsrat eingesetzte Steuergruppe ein Entwicklungskonzept. Für das Historische Museum Thurgau wird abgeklärt, ob ein vom Kulturamt vorgelegtes Nutzungs- bzw. Entwicklungskonzept am Standort Schloss Frauenfeld umgesetzt werden kann. Die Umbauarbeiten auf dem Arenenberg ermöglichen es, 2011 ein neues Besucherinformationszentrum für das Napoleonmuseum zu eröffnen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4610 Kulturamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	6'550'910	6'377'000	6'179'688	173'910		371'222	
Ertrag	1'375'630	1'322'300	1'334'495	53'330		41'135	
Saldo KORE	**-5'175'280**	**-5'054'700**	**-4'845'193**	**120'580**	**2.4**	**330'087**	**6.8**
Übertrag Spezialfinanzierungen	-20'673	-65'000	-46'221				
- Bonus- / + Malusverrechnung	35'199		-22'414				
Saldo LR	**-5'160'754**	**-5'119'700**	**-4'913'828**	**41'054**	**0.8**	**246'926**	**5.0**
Kostendeckungsgrad	21%	21%	22%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Kulturförderung							
Aufwand	576'115	607'072	560'831	-30'957		15'284	
Ertrag	250'000	250'000	250'000	0		0	
Saldo	**-326'115**	**-357'072**	**-310'831**	**-30'957**	**-8.7**	**15'284**	**4.9**
Kostendeckungsgrad	43%	41%	45%				
Ausstellungen							
Aufwand	3'208'637	2'990'491	2'965'130	218'146		243'507	
Ertrag	890'143	827'965	868'616	62'178		21'527	
Saldo	**-2'318'494**	**-2'162'526**	**-2'096'514**	**155'968**	**7.2**	**221'980**	**10.6**
Kostendeckungsgrad	28%	28%	29%				
Sammlungen							
Aufwand	1'715'372	1'751'892	1'649'322	-36'520		66'050	
Ertrag	115'343	59'305	113'157	56'038		2'186	
Saldo	**-1'600'029**	**-1'692'587**	**-1'536'165**	**-92'558**	**-5.5**	**63'864**	**4.2**
Kostendeckungsgrad	7%	3%	7%				

4610 Kulturamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Vermittlung							
Aufwand	1'050'786	1'027'545	1'004'405	23'241		46'381	
Ertrag	120'144	185'030	102'722	-64'886		17'422	
Saldo	**-930'642**	**-842'515**	**-901'683**	**88'127**	**10.5**	**28'959**	**3.2**
Kostendeckungsgrad	11%	18%	10%				

Nicht-Globalbudget

4612 Beiträge Kultur	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	271'233	280'000	244'537	-8'767	-3.1	26'696	10.9
Ertrag	0	0	17'000	0	0.0	-17'000	-100.0
Saldo	**-271'233**	**-280'000**	**-227'537**	**-8'767**	**-3.1**	**43'696**	**19.2**

4615 Historisches Museum (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	4'327	25'000	13'849	-20'673	-82.7	-9'522	-68.8
Einlage in Spezialfinanzierung	20'673	0	22'372	20'673	0.0	-1'699	-7.6
Ertrag	25'000	25'000	36'221	0	0.0	-11'221	-31.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

4622 Napoleonmuseum (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	6'927	30'000	22'059	-23'073	-76.9	-15'132	-68.6
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	0	30'000	0	-30'000	-100.0	0	0.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	6'927	0	22'059	6'927	0.0	-15'132	-68.6
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

4629 Kunstmuseum (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	27'064	10'000	0	17'064	170.6	27'064	0.0
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	10'000	0	0.0	-10'000	-100.0
Ertrag	0	10'000	10'000	-10'000	-100.0	-10'000	-100.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	27'064	0	0	27'064	0.0	27'064	0.0
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
4614 Historisches Museum							
Aufwand	1'383'610	1'353'400	1'331'904	30'210	2.2	51'706	3.9
Ertrag	48'183	45'000	48'198	3'183	7.1	-15	0.0
Saldo	**-1'335'427**	**-1'308'400**	**-1'283'706**	**27'027**	**2.1**	**51'721**	**4.0**
4618 Naturmuseum							
Aufwand	1'207'547	1'188'000	1'162'081	19'547	1.6	45'466	3.9
Ertrag	171'380	150'300	136'330	21'080	14.0	35'050	25.7
Saldo	**-1'036'167**	**-1'037'700**	**-1'025'751**	**-1'533**	**-0.1**	**10'416**	**1.0**

	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
4621 Napoleonmuseum							
Aufwand	1'345'586	1'284'000	1'260'044	61'586	4.8	85'542	6.8
Ertrag	558'661	520'000	533'278	38'661	7.4	25'383	4.8
Saldo	**-786'925**	**-764'000**	**-726'766**	**22'925**	**3.0**	**60'159**	**8.3**
4628 Kunst- und Ittinger Museum							
Aufwand	2'115'056	2'020'000	1'937'733	95'056	4.7	177'323	9.2
Ertrag	347'406	357'000	366'689	-9'594	-2.7	-19'283	-5.3
Saldo	**-1'767'650**	**-1'663'000**	**-1'571'044**	**104'650**	**6.3**	**196'606**	**12.5**

Abweichung Globalbudget

Kulturamt Leitung
Das Globalbudget wurde nicht ausgeschöpft, weil eine frei gewordene Stelle nicht nahtlos wiederbesetzt und damit das Konto Besoldungen nicht ausgeschöpft wurde.

Historisches Museum
Das Gesamtbudget (Globalbudget + Spezialfinanzierung) wurde wegen diverser Mehrausgaben für den Unterhalt der Sammlung um Fr. 22’700 überschritten.

Naturmuseum
Das Budget wurde eingehalten.

Napoleonmuseum
Das Gesamtbudget (Globalbudget + Spezialfinanzierung) wurde um Fr. 7'075 unterschritten.

Kunst- und Ittinger Museum
Der Fehlbetrag (Globalbudget + Spezialfinanzierung) von Fr. 94'650 ergibt sich einerseits aus einer Budgetüberschreitung von Fr. 36'597 des Personalbudgets infolge einer befristeten Anstellung einer Praktikantin sowie durch das Nichterreichen der budgetierten Eintrittseinnahmen (Fr. -18'039), Führungserträge (Fr. -23’725) und Verkäufe im Shop (Fr. -18'016). Insgesamt wurden die Einnahmen um rund Fr. 60'000 zu hoch budgetiert.

Produktegruppe Kulturförderung

■ Produkte: Beiträge, Wissenschaftliche Arbeiten/Projekte, Koordination Kultur-Aktivitäten

Kulturamt Leitung
An den Lotteriefonds (Verwaltung: Kulturamt) wurden 449 Gesuche gestellt (+ 104 gegenüber 2009 - siehe Tabelle). Anlässlich einer öffentlichen Veranstaltung wurden wiederum 6 Förderstipendien von je Fr. 25'000 aufgrund einer Fachjurierung an Kulturschaffende vergeben. Das Kulturamt hat die Verleihung des Kulturpreises des Kantons Thurgau an die Schriftstellerin Zsuzsanna Gahse organisiert. Dieser wird jährlich vom Regierungsrat aufgrund von Vorschlägen der Kulturkommission vergeben. Der Thurgau präsidiert die Konferenz der Kantonalen Kulturbeauftragten der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein (KBK Ost), welche die Realisierung des Ostschweizer Tanzprojektes TanzPlan Ost ermöglicht hat und ein gemeinsames Projekt für die Erstellung des Inventars Immaterieller Kulturgüter gemäss UNESCO-Konvention umsetzt. Im Rahmen der IBK-Kulturkommission wurden 10 Förderpreise an Kulturschaffende in der Sparte Bildende Kunst (Zeichnungen) vergeben.

Naturmuseum
Das Naturmuseum Thurgau war 2010 unter anderem in folgenden Institutionen engagiert: Thurgauische Naturforschende Gesellschaft (TNG), Fachgruppe „Mensch & Umwelt“ der PHTG, Arbeitsgruppe Biber des DJS, Projektgruppe „Thurgauer Siedlung und Landschaft im Wandel“, Verband Museen Schweiz (VMS), Jury Prix Expo der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Wädenswil, Eidgenössischer Ausbildungslehrgang für Wildhüter, Bundesamt für Veterinärwesen, Brain Bus, Baukader Schweiz, IG Kultur Frauenfeld. Es wurden eine Bachelorarbeit der Fachhochschule Wädenswil sowie zwei Abschlussarbeiten der PHTG mitbetreut. Zuhanden des Lotteriefonds wurden zwei Stellungnahmen zu Beitragsgesuchen abgegeben. Für eine englischsprachige Fachpublikation wurde eine Arbeit begutachtet.

Napoleonmuseum
Neben der wissenschaftlichen Vorbereitung für die Sonderausstellung „Zu Tisch - À Table“ wurde weiter an der Bau- und Parkgeschichte von Schloss Arenenberg gearbeitet. In diesem Zusammenhang laufen auch die Forschungen zum Thema „Arenenberg im Spannungsfeld der Denkmalpflege“ weiter. Einen breiten Raum nahm die Zusammenarbeit mit der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn für die Ausstellung „Napoleon und Europa - Traum und Trauma“ ein. Das Napoleonmuseum ist mit über 70 Exponaten der grösste Leihgeber und ist auch im Ausstellungskatalog mit einigen Beiträgen prominent vertreten. Für eine Thurgauer Sonderausstellung zur Rolle des Konstanzer Konzils in der Geschichte der werdenden Eidgenossenschaft wurden erste Untersuchungen angestellt, die in einem vorläufigen Ausstellungskonzept für das Jahr 2014 mündeten. Weitere Forschungsarbeiten betreffen die Sonderausstellung 2011 mit verschiedenen Publikationen über die Fürstin Amalie Zephyrine von Hohenzollern-Sigmaringen (mütterliche Freundin von Königin Hortense und Prinz Louis Napoléon) sowie ein Projekt über die Korrespondenz von Hortense de Beauharnais. Für eine Sonderausstellung über den Konstanzer Generalvikar und Bistumsverweser Ignaz Heinrich von Wessenberg (Wessenberg Galerie, Konstanz) wurden umfangreiche Recherchen durchgeführt, deren Ergebnisse 2013 veröffentlicht werden.

Beiträge Lotteriefonds

	2006	2007	2008	2009	2010
Eingegangene Gesuche	360	383	334	345	449
Bearbeitete Gesuche	351	372	319	321	424
Unterstützte Gesuche	211	225	201	228	282
Nicht unterstützte Gesuche	140	147	118	92	142

Stand Lotteriefonds	2006 in Fr.	2007 in Fr.	2008 in Fr.	2009 in Fr.	2010 in Fr.
Gewinnanteil von Swisslos (81 %)	8'963'401	10'189'766	9'940'488	10'089'575	10'269'733
Zinsertrag	200'374	290'113	266'406	270'927	233'274
Ausgaben	7'087'852	6'614'450	7'686'342	7'718'590	7'823'515
Darlehen an Stiftung Kartause Ittingen[1)]			5'000'000	-	-
Bestand am 31. Dezember	10'090'878	13'956'307	11'476'859	14'118'771	16'798'263
Offene Beitragszusicherungen am 31. Dezember [2)]	6'008'710	7'431'744	5'958'478	16'603'329	12'667'922

1) Das Darlehen an die Stiftung Kartause Ittingen wird innert acht Jahren zurückbezahlt (gem. RRB Nr. 414 vom 29. April 2008). Zinsertrag 2010 auf Darlehen Fr. 75'000. Die Kapitalrückzahlungen werden erstmals per 31.12.2012 fällig (jährliche Rückzahlungstranche von 1.0 Mio. Franken).

2) Die offenen Beitragszusicherungen verteilen sich auf mehrere Jahre. Mit Stand vom 31. Dezember 2009 sind u.a. die folgenden längerfristigen Zusagen von Beiträgen enthalten:
- Amt für Denkmalpflege: Heimat- und Naturschutz
- Kulturstiftung des Kantons Thurgau
- Förderbeiträge an Kulturschaffende
- Diverse Leistungsvereinbarungen mit Kulturveranstaltern gemäss Kulturkonzept 2010-2012

Kulturstiftung des Kantons Thurgau

	2006	2007	2008	2009	2010
Eingereichte Gesuche	98	93	96	98	94
Rückweisung aus formalen Gründen	5	5	3	11	3
Vom Antragssteller zurückgezogen Gesuche	2	9	4	2	4
Weitergeleitete Gesuche	10	9	11	7	6
Unterstützte Gesuche	44	46	48	48	52
Nichteintreten	9	-	9	-	4
Abgelehnte Gesuche	22	15	18	23	23
Pendente Gesuche	6	9	3	7	3

Beispiele von unterstützten Projekten:

- Literatur trifft Geschichte — Literatur
- THE DRIVERS COMMENT — Bildende Kunst
- Pullup Orchestra 3. Schritt — Musik

– Farbige Wasser	Fotografie
– Spinnen (FTT)	Theater
– Visitenkarten schmalz.stuhlmann	Performance
– salon précaire	Interdisziplinär
– Tanzfestival Steps#12	Tanz

Produktegruppe Kulturpflege

■ Produkte: Sammlung, Wissenschaftliche Sachbearbeitung

Kulturamt Leitung
Für Projektunterstützungen in den Bereichen Historische Sammlungen und Geschichte/Archäologie wurden Fr. 613'070 aus dem Lotteriefonds an private Trägerschaften zugesprochen.

Historisches Museum
Der Sammlungsbestand vermehrte sich um gegen 1'000 Objekte; wobei ca. 250 auf die Volkskundliche Sammlung und ca. 750 auf die Sammlung in Frauenfeld fallen. Herausragender Eingang ist ein Konvolut aus der Auflösung eines herrschaftlichen Haushalts des 20. Jahrhunderts einer Thurgauer Industriellenfamilie. Zudem wurden fünf Porträts der Hauptwiler Industriellenfamilie Gonzenbach aus den USA in unsere Sammlung überführt. Mit diesen beiden Schwerpunkten konnten wesentliche Dokumente zu Protagonisten der Thurgauer Industrie zusammengetragen werden. Die Inventarisation der Neueingänge erfolgt laufend.
Die auf 2011/12 geplante Umlagerung des in jeder Hinsicht ungenügenden Depots an der Schlossmühlegasse ins Depot an der Bahnhofstrasse wird in Zusammenarbeit mit der Liegenschaftenverwaltung vorbereitet.
Im Schaudepot St. Katharinental werden die Abteilungen ländliches Handwerk und Gewerbe wie auch Landwirtschaft neu eingerichtet. Jahrelang eingelagerte Bestände können nun für Gruppenführungen zur Schau gestellt werden. Hunderte von Gerätschaften werden laufend gereinigt und konserviert.

Naturmuseum
2010 wurde das neue Sammlungskonzept verabschiedet. Die Inventarisationsarbeiten an der Molluskensammlung wurden fortgesetzt. Es zeigt sich, dass der wissenschaftliche Wert dieser Sammlung grösser ist als bisher angenommen. Durch ein Legat kam das Museum in den Besitz einer „Flora Hinterthurgau“. 20'940 Datensätze wurden in die Museumsdatenbank integriert, sodass wissenschaftlich tätige Botaniker nun auf gut 40'00 Fundmeldungen der Thurgauer Pflanzenwelt zugreifen können. Zusätzlich waren 62 Neuzugänge in die allgemeine Sammlung und 150 Eingänge in die Insektensammlung zu verzeichnen. Für den Bezug der neuen Depoträumlichkeiten wurden erste Vorbereitungsarbeiten in Angriff genommen. Die Mitarbeitenden des Museums zeigten sich für drei Museums- und drei Fachpublikationen verantwortlich.

Napoleonmuseum
Es konnten einige Briefe aus dem ehemaligen Bestand von Schloss Arenenberg erworben werden. Darüber hinaus erhielt das Museum auch wieder einige Schenkungen. Die Inventarisierung der Bestände schreitet planmässig voran. 2010 konnten die Druckgrafiken zur Geschichte des Zweiten Kaiserreiches abgeschlossen und die Porträt-Sammlung begonnen werden. Dank täglicher Katalogisierung sind mittlerweile ca. 30 % der Forschungsbibliothek erfasst und online abrufbar. Ähnliches gilt für die Autographen; die Daten der bearbeiteten Briefe können ebenfalls über das Internet eingesehen werden. Die historische Bibliothek wurde nach Fachgebieten neu geordnet. Die Waffensammlung wird systematisch inventarisiert.

Kunst- und Ittinger Museum
Das Kunstmuseum konnte eine wichtige Schenkung einer Gruppe von Zeichnungen und grafischen Werken von Robert Wehrlin entgegen nehmen, welche die Bilder des Künstlers in der Sammlung dokumentarisch ergänzen. Aus der Ausstellung des international bekannten Konzeptkünstlers Olaf Nicolai konnte ein eigens für die Kartause Ittingen geschaffenes Werk erworben werden. Die Situation im Ittinger Museum war auch 2010 nach der erfolgreichen Neueröffnung der Museumspräsentation 2009 noch immer durch Konsolidierungsmassnahmen bestimmt.

Museen - Sammlungen

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Historisches Museum					
- Bestand Objekte ca.	29'000	31'800	32'100	32'700	33'700
- Neuzugänge	500	2'800	300	800	1'000
- Temporäre Ausleihen	16	24	69	232	220
Naturmuseum					
- Bestand Objekte ca.	92'000	95'000	95'500	96'800	97'000
- Neuzugänge	-	2'500	500	29	212
- Bearbeitete Sammlungsobjekte	1'500	1'500	1'500	450	1'500
- Temporäre Ausleihen	60	47	50	101	157
Napoleonmuseum					
- Bestand Objekte ca.	30'500	30'500	30'600	30'600	30'700
- Neuzugänge	500	54	52	93	38
- Bearbeitete Sammlungsobjekte	1'700	2'000	2759	3'809	4'810
- Temporäre Ausleihen	22	28	300	78	247
Kunst- und Ittinger Museum					
- Bestand Objekte ca.	25'000	25'000	25'200	25'300	25'700
- Neuzugänge	23	57	141	86	224
- Total digital erfasste Sammlungsobjekte	16'720	16'800	17'300	18'370	18'742
- Ausleihen	481	261	330	318	173

Produktegruppe Kulturvermittlung

■ Produkte: Ausstellungen, Anlässe/Veranstaltungen, Kulturpädagogik, Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit

Kulturamt Leitung
Es wurden verschiedene Vermittlungsprojekte vorwiegend mit Mitteln aus dem Lotteriefonds unterstützt, so z.B. das Projekt „TanzPlan Ost" oder die Leistungsvereinbarung mit dem Theater Bilitz im Theaterhaus Thurgau. Der Thurgau hat sich einem Vermittlungsprojekt von Konzert und Theater St. Gallen angeschlossen, das von der Stiftung Pro Helvetia unterstützt wird und sich speziell mit Langzeitarbeitslosen auseinandersetzen wird. Es wurden 96 Anträge um Lotteriefondsbeiträge für Theater-, Konzert- oder Museums-Besuche einer oder mehrerer Schulklassen bewilligt (Gesamtbetrag Fr. 33'759).

Historisches Museum
Die Sommerausstellung (24. April bis 17. Oktober) mit dem Titel „Im Verein daheim" hatte das Ziel, einen vielfältigen Querschnitt durch die Geschichte des Vereinslebens des Thurgaus zu zeigen und reagierte damit auf das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest in Frauenfeld. Die Winterausstellung (20. November 2010 bis 25. April 2011) war dem Thema "Schokolade - die köstliche Versuchung" gewidmet. Im Zentrum standen Thurgauer Schokoladebetriebe und insbesondere über 500 Schokoladefiguren, die speziell für die Ausstellung aus historischen Giessformen hergestellt wurden. In einer Kabinettsausstellung konnten vom 13. Januar bis zum 28. Februar die aus den USA erworbenen fünf Gonzenbach-Porträts dem Publikum vorgestellt werden. Der Anlass fand ein sehr grosses Medieninteresse. Schliesslich erhielt die im Jahr 2008 produzierte und im Schloss Frauenfeld gezeigte Sonderausstellung „Uf em Bättelwäg zum Galgeholz - Flurnamen und ihre Bedeutung" im Ortsmuseum Diessenhofen erneut eine Präsentationsbühne.
Die Besucherzahlen legten gegenüber dem Vorjahr beträchtlich zu. Interessant ist die statistische Beobachtung, dass insbesondere die Winterausstellung 2009/2010 mit dem Titel „Die festliche Tafel - gedeckt im Thurgau" und die Sommerausstellung des Berichtsjahrs vermehrt erwachsene Besucher anzuziehen vermochten, während die Kinderzahl konstant blieb.
Der im Vorjahr entwickelte dreiteilige Workshop „Auf Schatzsuche im Museum", der in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum sowie dem Kunstmuseum und Ittinger Museum entstand, konnte erfolgreich weitergeführt werden. Erfreulich ist die Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen wie z. B. der Jugendmusikschule Frauenfeld, deren Frühlingskonzert im Schloss Frauenfeld stattfand. Höhepunkt der Veranstaltungen war das Museumsfest am 5. September. Vor genau 50 Jahren wurde im Schloss Frauenfeld das Historische Museum eröffnet. Der Festtag war geprägt von Führungen und Spielen und zog gegen 450 Personen an.

Naturmuseum
Ein letztes Mal prägten Umbauarbeiten ein Museumsjahr. Terminplan und Kostenvorgaben wurden eingehalten. Mit dem Eröffnungsanlass am 1. September 2010 fanden die Arbeiten einen würdigen Abschluss. Auf Anregung des kantonalen Hochbauamts und weil Mobiliar und Gerätschaften mittlerweile in die Jahre gekommen

sind, wird das Museumscafé „Zum Goldenen Becher“ aufgefrischt. Die Planungsarbeiten sind angelaufen, die Realisierung wird für 2012 budgetiert.
Trotz Einschränkungen durch die Bauarbeiten war die Besucherzahl mit 18'753 Eintritten so hoch wie noch nie in den letzen 15 Jahren (Naturmuseum und Museum für Archäologie gemeinsam erfasst). Die didaktischen Angebote für Lehrpersonen verzeichneten 264 Nutzungen. Die Sonderausstellungen „Raben“ und „Eulen & Greifvögel“ zählten 188 Besuche von Schulklassen. Die 16 Themenkoffer für den Schulunterricht wurden 54 Mal ausgeliehen. In Zusammenarbeit mit der PHTG fanden 12 Weiterbildungs- und Einführungsanlässe statt, welche 253 Studierenden bzw. Lehrpersonen besuchten. Der «Brain Bus», ein Ausstellungsbus mit einer Wanderausstellung über das menschliche Gehirn, machte in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum vom 1. bis 4. September 2010 in Frauenfeld Halt. Das Naturmuseum ergänzte die Ausstellung mit einem „Geräuschespaziergang“. Rund 500 Personen nutzten die Gelegenheit, mehr über das menschliche Gehirn zu erfahren.
Die Dauerausstellung löst weiterhin viele positive Publikumsreaktionen aus. Es waren zwei Delegationen aus anderen Institutionen zu Besuch, um Anregungen für ihre eigenen Umbauprojekte zu gewinnen. Das Angebot des Hörspielrundgangs in der Dauerausstellung nutzten 35 Einzelbesucher und 45 Schüler. Die Audiodateien sind auch auf der Internetseite des Museums aufgeschaltet und wurde 1’655 Mal heruntergeladen.
Insgesamt fanden 144 Veranstaltungen (Führungen, Weiterbildungskurse, Exkursionen etc.) statt. 16 Kinder- und Familienangebote verzeichneten insgesamt 255 Teilnehmende. Die Teilnahme der beiden Museen am Frauenfelder Kinderfest brachte am 11. September 2010 den Tagesrekord von 472 Besuchenden. Die durchschnittliche Besucherzahl aller Veranstaltungen war mit 46 Besuchenden pro Anlass deutlich höher als in den Vorjahren.
Es waren drei Wanderausstellungen, produziert bzw. mitproduziert vom Naturmuseum, an fünf Ausstellungsorten zu sehen. Sie wurden von insgesamt rund 54'000 Besucherinnen und Besuchern in diesem Jahr besucht und wirken damit als Werbeträger für das Naturmuseum Thurgau anhaltend und weit über die Kantonsgrenze hinaus.

Napoleonmuseum
Die Besucherzahl (zahlende Museumsgäste) ging leicht zurück. Mit ca. 35'000 Personen liegt sie etwas unter dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. Da im Park und auf der gesamten Anlage kein Eintritt erhoben wird, lässt sich über die tatsächliche Zahl der Arenenberg-Besuche allerdings keine Aussage machen. Das deutliche Ansteigen der Umsätze des Napoleonmuseums spiegelt aber einen Aufwärtstrend wider. Dies gilt auch für die Medienarbeit: Mit 354 Veröffentlichungen lag sie im Vergleich zum Vorjahr (186) nahezu doppelt so hoch. Die Gesamtauflage hat sich mit 342 Millionen (2010) gegenüber 116 Millionen im Vorjahr sogar verdreifacht. Besonders viel Anklang fanden dabei die Jahresausstellung „Zu Tisch - À Table“ und ihre Begleitaktivitäten. Hoch gelobt ist weiter die Wanderausstellung über die Gärten der Familie Bonaparte. Derzeit auf Schloss Branitz (Cottbus/D) gezeigt, geht sie 2012 auf Schloss Ismaning (München/D).
Ein Höhepunkt der bisherigen Ausstellungstätigkeit ist die Präsentation „Napoleon - Traum und Trauma“ in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn. Aber auch in Antwerpen, auf Elba, in Essen, Frauenfeld, Malmaison, Paris und Überlingen waren Exponate aus den Arenenberger Sammlungen als Leihgaben begehrt. Die Museumsleitung verfasste wieder grössere und kleinere Aufsätze für verschiedene Publikationen. Ein Lehrauftrag sowie zahlreiche Vorträge im In- und Ausland runden das Bild ab. Im Mittelpunkt der Museumsveranstaltungen standen die zahlreichen Sonderführungen sowie verschiedene Vorträge zum Thema Essen und Trinken. Im Zentrum steht der erstmals veranstaltete „kaiserliche Gartentag“ (früher „Napoleontag“ - 15. August) mit regelmässigen Führungen auf dem Schlossgelände sowie historischen Kostümgruppen. Für die Stiftung Napoleon III. wurde ausserdem ein Konzert und eine Reise auf den Spuren des Fürsten Pückler nach Sachsen und Brandenburg durchgeführt. Traditionell gab auch das „Theater auf der Insel“ wieder einige Aufführungen im Schlosspark.

Kunst- und Ittinger Museum
Die beiden Museen publizierten 2010 in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Kartause Ittingen ein Heft über die kulturellen Angebote in der Kartause Ittingen. Das Heft wird auch in den Kiosken rund um den Bodensee angeboten.
Im Kunstmuseum standen neben einer Sammlungspräsentation das Werk des Aussenseiters Franz Huemer, das Geheimnis als künstlerische Strategie und eine Toninstallation von Richard Grayson auf dem Ausstellungsprogramm.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Historisches Museum					
Schloss Frauenfeld:					
– Besucherinnen und Besucher	10’984	9’712	6’420	7’594	8’855
– Schulklassen	56	50	31	51	34
– Führungen/Veranstaltungen	162	159	94	153	156
Sammlung für ländliche Kultur Tobel/Diessenhofen					

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Besucherinnen und Besucher	615	667	521	201	351
– Schulklassen	0	0	0	0	0
– Führungen/Veranstaltungen	36	29	23	20	23
Naturmuseum					
Besucherinnen und Besucher	16'166	13'562	15'853	14'401	18'753
Nutzungen der Angebote (Ausleihen Koffer, Themenmappen und Videos, abgegebene Lehrerunterlagen)	438	345	260	199	264
Schulklassen	134	168	221	90	188
Anzahl durchgeführte Anlässe	115	136	155	100	144
Napoleonmuseum					
Besucherinnen und Besucher	36'821	31'754	48'385	37'786	35'227
Schulklassen	18	15	20	30	10
Führungen	425	380	546	469	501
Kunst- und Ittinger Museum					
Besucherinnen und Besucher	41'368	35'702	28'640	31'304	26'701
Schulklassen (nur Kunstmuseum)	92	78	83	76	63
Führungen Kunstmuseum und Dietrich-Haus	138	78	46	74	83
Führungen Ittinger Museum	765	619	582	583	534

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Didaktische und wissenschaftliche Publikationen, Kataloge:					
Historisches Museum	2	2	5	2	0
Naturmuseum	7	3	3	6	6
Napoleonmuseum	5	12	14	7	8
Kunst- und Ittinger Museum	2	4	3	3	4

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
3.1 Ausstellungen		Anzahl Wechselausstellungen:				
	1	– Historisches Museum	3	2	✓	2
	2	– Naturmuseum	3	3	✓	2
	3	– Napoleonmuseum	1	1	✓	1
	4	– Kunstmuseum	4	2-4	✓	5
3.2 Anlässe, Veranstaltungen		Rahmenprogramme zu den Ausstellungen, spezielle Anlässe				
	5	– Napoleonmuseum	15	10	✓	26
	6	– Kunst- und Ittinger Museum	15	15-20	✓	18

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

4614 Historisches Museum	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Ausgaben	0	50'000	0	-50'000	-100.0	0	0.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**0**	**-50'000**	**0**	**-50'000**	**-100.0**	**0**	**0.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
503.00	Neueinrichtung Historisches Museum	0	50'000	-50'000	Für den Prozessablauf für die Weiterentwicklung des Museums wurde im Januar 2010 der Terminplan verbindlich festgelegt. Dementsprechend waren 2010 keine Aufträge an Dritte notwendig, der beantragte Investitionskredit wurde deshalb nicht beansprucht.

4621 Napoleonmuseum	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	220'000	220'000	50'000	0	0.0	170'000	340.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-220'000**	**-220'000**	**-50'000**	**0**	**0.0**	**170'000**	**340.0**

4628 Kunst- und Ittinger Museum	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	0	100'000	239'589	-100'000	-100.0	-239'589	-100.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**0**	**-100'000**	**-239'589**	**-100'000**	**-100.0**	**-239'589**	**-100.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
509.00	Investitionen Ittinger Museum	0	100’000	-100’000	Der Regierungsrat hat entschieden, die Kosten für die Konzeptentwicklung des Kunstmuseums über den Lotteriefonds abzurechnen (RRB Nr. 833 vom 20. Oktober 2009), somit wurde das Investitionskonto nicht für dieses Projekt beansprucht.

4710 Amt für Archäologie

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012

Das Schweizerische Inventar der Kulturgüter von nationaler Bedeutung liegt vor. Es enthält 15 archäologische Fundstätten, Monumente und Museen im Thurgau. Die Zusammenarbeit im Bodenseeraum umfasste neben dem Interreg IV-Projekt zur Flachwasserzone auch Ausstellungen. Das Museum für Archäologie/Naturmuseum in Frauenfeld wurde durch die Neugestaltung des Eingangsbereichs sowie einer umfassenden Erneuerung der Sicherheitstechnik erheblich aufgewertet.

Amtsziele RRL 2008 - 2012

Wichtige Kooperationen bestanden mit der Universität Innsbruck (Klima- und Vegetationsgeschichte des Seebachtals), der Universität Basel (Auswertungsarbeiten römische Grabungen von Eschenz) sowie mit dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Pfahlbauarchäologie). Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit konnte im Frühling das neue Übersichtswerk zur Archäologie im Thurgau vom Verlag ausgeliefert werden. Mit der Sonderausstellung 2010 wurde ein übergeordnetes Thema aufgegriffen, das im schulischen Bereich diskutiert wird („Handarbeit“).

Weitere übergeordnete Ziele

Die internationale Zusammenarbeit wurde im Bereich von Sonderausstellungen sowie im Rahmen des Interreg IV-Projektes zum Schutz der Kulturgüter in der Flachwasserzone verstärkt. Zusätzlich erfolgten im Februar und im Oktober Besuche von Expertinnen und Experten der Unesco im Zusammenhang mit der Kandidatur der Pfahlbauten Mitteleuropas als Weltkulturerbe. Dabei wurde auch die Abstimmung von Kulturgüterschutz, Naturschutz sowie Raumplanung im Kanton geprüft und im Hinblick auf die Kandidatur von insgesamt sechs Fundstellen beurteilt. Mit einer aktiven Beteiligung am Projekt „Kulturland Thurgau“ ist die Vernetzung der Arbeit des Amtes im Zusammenhang mit der touristischen Nutzung von Kulturgut verankert worden. Ende Oktober 2010 trafen sich 150 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu einem dreitägigen Kolloquium über Mittelalterarchäologie in der Schweiz in der Kantonsschule Frauenfeld, wobei das Amt für Archäologie die Organisation vor Ort übernahm.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4710 Amt für Archäologie	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'853'307	2'855'000	2'854'271	-1'693		-964	
Ertrag	272'285	155'000	224'560	117'285		47'725	
Saldo KORE	**-2'581'022**	**-2'700'000**	**-2'629'711**	**-118'978**	**-4.4**	**-48'689**	**-1.9**
- Bonus- / + Malusverrechnung	-29'746		-5'074				
Saldo LR	**-2'610'768**	**-2'700'000**	**-2'634'785**	**-89'232**	**-3.3**	**-24'017**	**-0.9**
Kostendeckungsgrad	10%	5%	8%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Archäologie							
Aufwand	1'856'792	1'874'000	1'866'949	-17'208		-10'157	
Ertrag	247'581	140'000	168'234	107'581		79'347	
Saldo	**-1'609'211**	**-1'734'000**	**-1'698'715**	**-124'789**	**-7.2**	**-89'504**	**-5.3**
Kostendeckungsgrad	13%	7%	9%				
Sammlungen und Archive							
Aufwand	564'163	519'200	647'055	44'963		-82'892	
Ertrag		0	5'316	0		-5'316	
Aufwandüberschuss	**-564'163**	**-519'200**	**-641'739**	**44'963**	**8.7**	**-77'576**	**-12.1**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	1%				
Ausstellungen							
Aufwand	432'352	461'800	340'267	-29'448		92'085	
Ertrag	24'704	15'000	51'010	9'704		-26'306	
Aufwandüberschuss	**-407'648**	**-446'800**	**-289'257**	**-39'152**	**-8.8**	**118'391**	**40.9**
Kostendeckungsgrad	6%	3%	15%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Die Tatsache, dass die Programmvereinbarungen mit dem Bundesamt für Kultur erst im Dezember 2009 abgeschlossen wurden, wirkte sich in der Bilanz infolge Mehreinnahmen positiv aus. 2010 war das erste Jahr, in welchem die Beiträge des Bundes an die Arbeiten des Amtes über den Massnahmen zum Schutz und zur Pflege der Natur u. Heimat (NHG) Fonds (Konto 6015, vgl. Seite 230) ausgerichtet wurden.
Bundesbeiträge im Rahmen der Programmvereinbarung 2008-2011 wurden für die Grabungen in Eschenz (römische Siedlung und Pfahlbau Orkopf), Schloss Sonnenberg sowie für Planungsarbeiten für das Schloss Frauenfeld ausgerichtet. Aus dem NHG-Fonds wurden kantonale Beiträge an die Sanierung der Ruine Helfenberg sowie für Dokumentationsarbeiten im Turmhof Steckborn gesprochen.
Auf den beiden grössten Grabungsstellen in Stettfurt, Sonnenberg sowie Eschenz schritt die Planung weniger rasch voran als vorgesehen. Dies führte dazu, dass in Eschenz die Grabungen erst im Herbst weiter geführt wurden.
Die Weiterentwicklung der Datenbankapplikation SPATZ verlief etwas langsamer als geplant, da die Vereinbarungen zwischen den Partnerinstitutionen in Liechtenstein sowie den Kantonen Zürich und Graubünden neu aufgesetzt wurden. Im Herbst übernahm der Kanton Zürich die Federführung des Projektes und es wurde eine Projektgruppe eingesetzt.
Wie schon in den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Zivildienstleistende, Personen aus Einsatzprogrammen der Stiftung Zukunft sowie Praktikantinnen und Praktikanten - meist Studentinnen und Studenten von Fachhochschulen und Universitäten - in kürzeren oder längeren Einsätzen beschäftigt. Erfreulich war, dass vermehrt Studentinnen und Studenten an Abschlussarbeiten für universitäre Grade tätig waren.

Abweichungen Globalbudget
Der gute Rechnungsabschluss ist hauptsächlich auf Mehreinnahmen aus den erst Ende 2009 genehmigten Bundesbeiträgen an die Grabungen in Eschenz und auf dem Sonnenberg sowie - im geringeren Masse - auf Minderausgaben im Bereich EDV zurückzuführen. Beide Faktoren waren nicht von Entscheidungen im Kanton Thurgau abhängig. Die Budgetgenauigkeit bei den Produktegruppen Sammlungen und Ausstellungen ist besser.

Produktegruppe Archäologie

- Produkte: Planungen/Stellungnahmen/Bewilligungen, Prospektion und Vermessung, Grabungen und gebäudearchäologische Untersuchungen, Unterhalt von Ruinen und archäologischer Stätten

→ Anhang I, Seite 46: *Grabungen, Gebäudeuntersuchungen und Fundablieferungen*

Baugesuche und Stellungnahmen wurden fristgerecht bearbeitet. In Zusammenhang mit der Uferplanung Untersee und Rhein wurden einzelne Fundstellen überprüft. Für die im Rahmen des Interreg IV-Projektes vorgesehene Schutzabdeckung für Pfahlbauten in Steckborn-Schanz ist das Bewilligungsverfahren abgeschlossen.

Prospektion und Vermessung
Neben der Prospektion durch freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der gezielten Begleitung einzelner Bauarbeiten durch Mitarbeiter des Amts für Archäologie wurde in Eschenz eine erste geophysikalische Prospektion über etwa zwei Hektaren durchgeführt. Sie diente der zerstörungsfreien Aufnahme der im Boden erhaltenen römischen Strukturen im Zentrum des römischen *vicus* und somit der langfristigen Planung. Sondierschnitte in Arbon (Dreifachturnhalle) erbrachten dagegen keine archäologischen Schichten.
Eine erste Studie für die archäologische Dokumentation der mittelalterlichen Städte (Arbon, Bischofszell, Bürglen, Diessenhofen, Frauenfeld, Gottlieben und Steckborn) wurde in Absprache mit dem Amt für Denkmalpflege in Auftrag gegeben.

Grabungen und gebäudearchäologische Untersuchungen
Die taucharchäologischen Untersuchungen in Eschenz-Orkopf im Rahmen des Interreg IV-Projektes wurden gemeinsam mit Tauchern des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg fortgesetzt. Weiter wurden die Jochpfähle der römischen Brücken zwischen Untereschenz, Insel Werd und Orich (SH) vermessen und für ergänzende Jahrringanalysen beprobt. Wie die geophysikalischen Untersuchungen dienen diese Arbeiten der wissenschaftlichen Auswertung des römischen Vicus, die ab 2011 in mehreren Bänden veröffentlicht werden soll.
In Zusammenhang mit den Renovierungs- und Umbauarbeiten auf dem Schloss Sonnenberg in Stettfurt wurden weitere Bereiche der jungstein- und bronzezeitlichen Schichten ausgegraben oder begleitend dokumentiert. Im Schloss selbst konnten Datierungen von Bauhölzern vorgenommen und die bei Abbrucharbeiten neu freigelegten Baubefunde ergänzend dokumentiert werden.

Im Herbst startete in Eschenz eine grössere Grabung auf einer Parzelle, wo die Ausdehnung und Erhaltung der römischen Befunde bereits 2009 abgeklärt worden waren. Die Grabungsarbeiten werden bis Frühling 2011 weitergeführt.
Bei den Umbauarbeiten auf Schloss Arenenberg in der Gemeinde Salenstein (BBZ und Napoleonmuseum) wurden im sogenannten Prinzenflügel ein Badezimmer mit Tauchbecken und eine zugehörige Ofenanlage für Heisswasser freigelegt und dokumentiert.
Beim Abbruch einer Zivilschutzanlage in Arbon konnten römische Fundschichten im Bergliquartier dokumentiert und somit das Bestehen einer römischen Zivilsiedlung in diesem Bereich gesichert werden. Kleinere Grabungen und Sondierungen fanden in Arbon-Schöfliwiese, Pfyn-Kirchrain und Schlatt-Wildensbucher Höhle statt. Im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege wurden bei mehreren Gebäuden Holzproben zur dendrochronologischen Bestimmung entnommen und Baudokumentationen erstellt. Im Zusammenhang mit dem Projekt Turmhof in Steckborn wurden Stellungnahmen verfasst.
Die Dokumentation der kleineren Arbeiten ist weitgehend archiviert und die Aufnahme der Funde ist abgeschlossen, diejenigen der grösseren Grabung in Eschenz, wo die Grabungsarbeiten andauern, sind laufend in Bearbeitung.

Unterhalt von Ruinen und archäologischen Stätten
Im Vorfeld der Sanierungsarbeiten in der Ruine Helfenberg in Hüttwilen erfolgten Abklärungen zur Baugeschichte. Zugleich wurde für die Bauarbeiten auch der Fundamentsockel der Westwand freigelegt, die in den Sommermonaten restauriert worden ist. In Tägerwilen musste auf der Ruine Chastel nach Windwurf einer Eiche ein Teil der Südwand unterfangen werden.

Produktegruppe Sammlungen und Archive

■ Produkte: Archäologische Landesaufnahme, Bewirtschaftung der Fundbestände

Archäologische Landesaufnahme
Die Bilddigitalisierung ist im Berichtsjahr weitergeführt worden. Wiederum hat der Bund die Sicherheitsverfilmung mit einem Beitrag unterstützt. In der Bilddatenbank konnten neu rund 30'000 Bilder abgelegt werden. Damit beläuft sich der derzeitige Bestand an elektronisch erfassten und dokumentierten Bildern auf über 53'000 Einheiten. Während sich die Benützung des Fundstellenarchivs und der Bibliothek durch Dritte im üblichen Rahmen hielt, ist die Zahl der telefonischen und elektronischen Anfragen angestiegen.
Nachdem die Präsenzbibliothek des Amtes vollständig im Katalog der Kantonsbibliothek erfasst ist und laufend nachgeführt wird, konnte auch mit der Aufnahme der wichtigen Zeitschriftentitel begonnen werden.

Bewirtschaftung der Fundbestände
Die Arbeiten an der Auswertung der Grabungen in Eschenz wurden intensiviert und dafür auch die Zusammenarbeit mit den Universitäten Zürich und Basel verstärkt. So stehen derzeit zwei Doktorarbeiten sowie eine Bachelorarbeit an Funden und Befunden aus Eschenz in Arbeit. Dank dem Einsatz von Zivildienstleistenden und Mitarbeitenden aus Einsatzprogrammen der Stiftung Zukunft konnten die grossen Fundeingänge der Grabungen in Eschenz und auf dem Sonnenberg bei Stettfurt laufend verarbeitet und inventarisiert werden. Die im Vorjahr begonnene Neuordnung von Altbeständen der Sammlung wurde fortgesetzt. Gleichzeitig konnten zwei Bachelorarbeiten für die Universität Zürich an steinzeitlichem Fundmaterial aus der Turgibucht bei Steckborn abgeschlossen werden. Neben der Konservierung der organischen Funde aus dem römischen Eschenz und der Höhensiedlung Sonnenberg stellte die Aufbereitung von Ausstellungsobjekten die Haupttätigkeit im Restaurierungslabor dar.
An zehn in- und ausländische Museen wurden Ausleihen für Sonderausstellungen getätigt. Eine umfangreiche Kollektion bedeutender thurgauischer Pfahlbaufunde ging für eine Ausstellung temporär an das Badische Landesmuseum Karlsruhe und fand auch Aufnahme in einem reich illustrierten Katalog.

Produktegruppe Ausstellungen

■ Produkte: Dauerausstellung im Museum für Archäologie, Wechsel- und Sonderausstellungen, Ausstellungen in Regionalmuseen, Schulhäusern usw.

Dauerausstellung im Museum für Archäologie *(siehe 4610 Kulturamt, Naturmuseum, S. 166)*
Insgesamt besuchten 18’753 Besucherinnen und Besucher das Museum für Archäologie und das Naturmuseum. Dies ist seit der Eröffnung der Museen vor 14 Jahren Besucherrekord. Der neue Eingangsbereich mit Shop sowie das neue Treppenhaus wurden am 1. November 2010 eingeweiht.
In der Dauerausstellung wurden der Goldbecher- und Bronzezeitraum vollständig neu gestaltet. Die Dauerausstellung wurde mit einem ergänzten und überarbeiteten Sicherheitssystem ausgestattet. Das Museum verfügt neu auch über einen zweiten klimatisierten Raum für heikles Ausstellungsgut aus organischem Material (Holz, Textilien).

Wechsel- und Sonderausstellungen
Die Sonderausstellung „gesponnen, geflochten, gewoben - archäologische Textilien zwischen Bodensee und Zürichsee“ in Frauenfeld stiess mit 4’776 Besucherinnen und Besucher auf grosses Interesse. Ein Spitzenstück war der spätmittelalterliche Bildteppich von Bischofszell, der vom Historischen Museum Basel ausgeliehen werden konnte. Die Ausstellung wird vom 4. Februar bis zum 1. Mai 2011 im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz gezeigt. Die vom Amt für Archäologie konzipierte Ausstellung „Bevor die Römer kamen - späte Kelten am Bodensee“ wurde nach Frauenfeld, Bregenz und Konstanz vom 12. Mai 2010 bis zum 16. Januar 2011 auch noch im Liechtensteinischen Landesmuseum in Vaduz gezeigt. Dort besuchten über 13'000 Personen die internationale Ausstellung.
Die gemeinsam mit dem Naturmuseum konzipierte Sonderausstellung „Knochen“ besuchten auf ihrer Tournee von Frauenfeld, Zürich, Olten, St. Gallen und Chur total 41'767 Personen. Die Ausstellung wurde 2010 aufgelöst.

Ausstellungen in Regionalmuseen, Schulhäusern usw.
Die Sonderausstellung „Der See erzählt“ des Interreg IV-Projekts wurde vom 19. Februar bis 30. Mai im Alten Zollhaus in Romanshorn und vom 11. Juni bis zum 3. Oktober 2010 im Seemuseum Kreuzlingen gezeigt. In Schönholzerswilen-Toos Waldi sowie beim Kastell (hier in Zusammenarbeit mit dem „Transitorischen Museum zu Pfyn“) wurden neue Informationstafeln aufgestellt. Die Tafel zum Kastell Arbon musste ersetzt werden. Mit dem Museum im Turmhof in Steckborn wurden Vorbereitungsgespräche zur Neugestaltung der renommierten Pfahlbausammlung dieses Museums geführt.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Archäologie						
P Planung etc.	1	Pendenzen	keine	keine	✓	keine
P Prospektion	2	Verifizierung neuer Fundstellen	11	10	✓	8
P Grabungen	3	Einhaltung der Fristen	100 %	100 %	✓	100 %
P Ruinen	4	Einhaltung des Budgets (Sachaufw.)	100 %	100 %	✓	100 %
PG Sammlungen/Archive						
Archäologische Landesaufnahme	5	Aktenablage innert Monatsfrist	75 %	75 %	✓	75 %
Bewirtschaftung Fundbestände	6	Katalogisierung der Neufunde innert Jahresfrist	75 %	75 %	✓	75 %
PG Ausstellungen						
Dauerausstellung	7	Aktualisierung, Anzahl Räume	2	1	✓	1
Sonderausstellungen	8	Wechselausstellungen	1	1	✓	1
Regionalmuseen/Hinweistafeln	9	Hinweistafeln	2	2	✓	1

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.5 Departement für Justiz und Sicherheit

Rechnungsergebnis Departement

Laufende Rechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	223'688'324	216'920'100	215'546'241	6'768'224	3.1	8'142'083	3.8
Ertrag	183'688'049	175'113'600	178'040'782	8'574'449	4.9	5'647'267	3.2
Saldo	**-40'000'275**	**-41'806'500**	**-37'505'459**	**-1'806'225**	**-4.3**	**2'494'816**	**6.7**

Investitionsrechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	1'964'610	1'973'300	1'928'165	-8'690	-0.4	36'445	1.9
Einnahmen	540'881	466'000	392'000	74'881	16.1	148'881	38.0
Saldo	**-1'423'729**	**-1'507'300**	**-1'536'165**	**-83'571**	**-5.5**	**-112'436**	**-7.3**

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen
In der laufenden Rechnung liegt der Aufwand rund 6.77 Mio. Franken (+3.1 %) über der Budgetvorgabe 2010. Auf der Ertragsseite konnte die Rechnung um rund 8.57 Mio. Franken (+4.9 %) besser abschliessen als veranschlagt. Daraus ergibt sich beim Aufwandüberschuss eine Verbesserung von rund 1.80 Mio. Franken oder 4.3 %. Das Budget der Investitionsrechnung konnte eingehalten werden und liegt rund Fr. 84'000 unter dem Voranschlag.

Die Hauptgründe für die grössten **positiven** Abweichungen liegen bei folgenden Positionen und Ämtern:

Generalsekretariat / Ausweisstelle
Als Folge der Einführung des neuen biometrischen Schweizerpasses auf den 1. März 2010 konnte sowohl eine Zunahme bei der Ausstellung von Pässen (+1'841) als auch von Identitätskarten (+2'890) verzeichnet werden. Dank zusätzlich reduziertem Personal- und Sachaufwand und entsprechend höherem Gebührenertrag schloss die Ausweisstelle Fr. 581'000 besser ab als budgetiert.

Grundbuchverwaltung und Notariate
Insgesamt resultierte in diesem Bereich eine Verbesserung um rund 5.0 Mio. Franken. Bei den Handänderungen sind rund 2.5 Mio. Franken und bei den Grundbuchgebühren 2.9 Mio. Franken Mehreinnahmen zu verzeichnen. Somit folgt nach dem „Rekordergebnis“ von 2009 nochmals eine Steigerung des Netto-Ertrages um rund 2.8 Mio. Franken.

Amt für Bevölkerungsschutz und Armee
Das positive Gesamtergebnis mit einer Abweichung von rund Fr. 360'000 ist vor allem auf den Mehrertrag Wehrpflichtersatz zurückzuführen. Dieser ist aufgrund der zuvor nicht bekannten Anzahl Verschiebungen der Wiederholungskurse und des jeweiligen Steueraufkommens nicht beeinfluss- und berechenbar. Im Weiteren fielen die Sachaufwendungen teilweise tiefer aus als budgetiert.

Grössere **negative** Abweichungen verzeichneten folgende Ämter:

Generalsekretariat / Straf- und Massnahmenvollzug
Nachdem bereits im Jahr 2009 eine Steigerung der Kosten für Gefangene und Versorgte hingenommen werden musste, setzte sich dieser Trend auch im Berichtsjahr 2010 fort. Grund dafür sind vermehrte Unterbringungen in gesicherte und entsprechend teurere Institutionen (Pöschwies, Hindelbank etc.), die Zunahme von psychisch auffälligen Insassen und vermehrte Anordnungen von Therapien und Massnahmenvollzügen. Daraus resultiert eine negative Abweichung von rund 2.1 Mio. Franken. Eine Trendwende ist auch in Zukunft nicht absehbar.

Jugendanwaltschaft
Aufgrund höherer Untersuchungs- und Versorgungskosten und weniger Rückvergütungen von Kostgeldern schloss die Jugendanwaltschaft ca. Fr. 500'000 über der Budgetvorgabe ab. Im Vergleich zur Rechnung 2009 konnte die Kostensteigerung allerdings in Grenzen gehalten werden.

Kantonales Untersuchungsrichteramt
Hauptgrund für die negative Abweichung von rund Fr. 465'000 sind die minimalen Rückerstattungen von lediglich Fr. 25'000, wie dies bereits im Berichtsjahr 2009 der Fall war. Hinzu kamen erhöhte Untersuchungskosten für kostspielige Unterbringungen in Sicherheitsabteilungen von psychiatrischen Kliniken und diverse psychiatrische Gutachten.

Bezirksämter
Der Aufwandüberschuss aller acht Bezirksämter wurde um rund Fr. 900'000 überschritten. Dazu beigetragen haben sowohl Mehraufwendungen (Fr. 300'000) als auch Mindererträge (Fr. 600'000). Dazu ist festzuhalten, dass weder die Anzahl Straffälle noch die Gebühren-Einnahmen im Voraus genau berechnet werden können. Die Budgetierung erfolgt jeweils aufgrund von Erfahrungswerten der Vorjahre. Zudem wurden in den aufzulösenden Bezirken die abgeschlossenen Verfahren ab Mai 2010 zurückbehalten, da deren Bearbeitung nicht durch ab dem 1. Januar 2011 nicht mehr existierende Behörden begonnen werden sollte. Dies hätte lediglich zu einer späteren Weiterweisung der Fälle an die neue zuständige Instanz und damit verbundenen unnötigen Aufwendungen geführt. Dieser Umstand wirkte sich im Berichtsjahr negativ auf die Judizial-Einnahmen aus.

5010-5017 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Im Zusammenhang mit der Einführung des biometrischen Passes musste die Verordnung des Regierungsrates betreffend den Vollzug der Bundesgesetzgebung über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige überarbeitet werden. Die neue Verordnung wurde vom Regierungsrat am 16. Februar 2010 verabschiedet und trat per 1. März 2010 in Kraft.

Wie in der Botschaft zum Voranschlag 2010 angekündigt, erfolgte am 17. Juni 2010 die Eröffnung eines externen Vernehmlassungsverfahrens zum Entwurf für ein neues Polizeigesetz.

Mit Botschaft vom 31. August 2010 unterbreitete der Regierungsrat dem Grossen Rat einen Entwurf für die Änderung der Kantonsverfassung im Zusammenhang mit der Aufhebung der Volkswahl bei den Grundbuchämtern und Notariaten. Die vom Parlament eingesetzte vorberatende Kommission schloss ihre Beratungen im Dezember 2010 ab.

Die verschiedenen Erlasse im Zusammenhang mit der Vereinheitlichung des Straf- und Zivilprozessrechts in der Schweiz sowie der Neuorganisation des Kantons Thurgau, die vom Parlament am 17. Juni 2009 verabschiedet worden sind und die vom Volk am 29. November 2009 angenommene Verfassungsänderung konnten vom Regierungsrat zusammen mit zahlreichen Verordnungsanpassungen am 21. September 2010 auf den 1. Januar 2011 in Kraft gesetzt werden.

Die Bundesversammlung hat am 19. Dezember 2008 eine Revision des Schweizerischen Zivilgesetzbuches im Zusammenhang mit dem Erwachsenenschutz-, Personenrecht- und Kindesrecht verabschiedet. Zu den verschiedenen notwendigen Umsetzungserlassen wurde am 11. November 2010 ein externes Vernehmlassungsverfahren eröffnet.

Der Grosse Rat hat am 17. März 2010 den Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über die computergestützte Zusammenarbeit der Kantone bei der Aufklärung von Gewaltdelikten vom 2. April 2009 (ViCLAS-Konkordat) beschlossen. Nachdem die Referendumsfrist unbenützt verstrichen war, konnte der Regierungsrat diesen Beschluss am 30. November 2010 zusammen mit den notwendigen Ausführungsbestimmungen auf den 1. Januar 2011 in Kraft setzen.

Aufgrund einer erheblich erklärten Motion zur Ökologisierung der Strassenverkehrsabgaben wurde eine Revision des Strassenverkehrsabgabengesetzes notwendig. Der Regierungsrat verabschiedete die entsprechende Botschaft am 9. Februar 2010. Die Gesetzesänderung wurde vom Parlament mit Beschluss vom 6. Juli 2010 unterstützt. Der Regierungsrat setzte die revidierten Bestimmungen zusammen mit einer neuen Ausführungsverordnung am 7. Dezember 2010 per 1. Januar 2011 in Kraft.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5010-5017 Generalsekretariat DJS	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	18'188'103	15'621'400	16'120'499	2'566'703		2'067'603	
Ertrag	5'200'079	4'331'000	4'037'723	869'079		1'162'356	
Saldo KORE	**-12'988'024**	**-11'290'400**	**-12'082'777**	**1'697'624**	**15.0**	**905'247**	**7.5**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-20'000		2'339				
Saldo LR	**-13'008'024**	**-11'290'400**	**-12'080'438**	**1'717'624**	**15.2**	**927'586**	**7.7**
Kostendeckungsgrad	29%	28%	25%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Departements- und Rechtsdienst							
Aufwand	4'632'263	4'422'800	4'445'680	209'463		186'583	
Ertrag	1'572'539	1'542'000	1'584'723	30'539		-12'184	
Saldo	**-3'059'724**	**-2'880'800**	**-2'860'957**	**178'924**	**6.2**	**198'767**	**6.9**
Kostendeckungsgrad	34%	35%	36%				
Ausweisstelle/Bewilligungen							
Aufwand	1'728'574	1'873'400	1'323'249	-144'826		405'325	
Ertrag	2'124'344	1'688'000	1'620'641	436'344		503'703	
Saldo	**395'770**	**-185'400**	**297'392**	**-581'170**	**-313.5**	**98'378**	**33.1**
Kostendeckungsgrad	123%	90%	122%				
Bewährungsdienst							
Aufwand	720'913	759'400	733'661	-38'487		-12'748	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-720'913**	**-759'400**	**-733'661**	**-38'487**	**-5.1**	**-12'748**	**-1.7**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				
Straf- und Massnahmenvollzug							
Aufwand	11'106'353	8'565'800	9'617'910	2'540'553		1'488'443	
Ertrag	1'503'196	1'101'000	832'359	402'196		670'837	
Saldo	**-9'603'157**	**-7'464'800**	**-8'785'551**	**2'138'357**	**28.6**	**817'606**	**9.3**
Kostendeckungsgrad	14%	13%	9%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Der budgetierte Aufwandüberschuss des Generalsekretariates (Bereich 5010 bis 5017) wurde um rund 1.72 Mio. Franken überschritten. Wie bereits in den Vorjahren konnte der Bereich Bewährungsdienst die Vorgaben einhalten und auch die Ausweisstelle erzielte einen grösseren Ertragsüberschuss. Der Departements- und Rechtsdienst und insbesondere der Straf- und Massnahmenvollzug verzeichnen zum Teil grössere Abweichungen, welche nachstehend begründet werden.

Die Budgetüberschreitung beim Departements- und Rechtsdienst im Umfang von rund Fr. 180'000 basiert hauptsächlich auf höheren Judizialkosten, einem grösseren Defizit-Beitrag für das Rehabilitationszentrum in Lutzenberg (Lärchenheim) und vermehrten Entschädigungen im Bereich des Opferhilfegesetzes.

Die Abteilung Straf- und Massnahmenvollzug musste auch im Berichtsjahr eine massive Kostensteigerung für Gefangene und Versorgte hinnehmen. Die nur leichte Anpassung der Kosten auf das Budgetjahr 2010 hin war leider zu optimistisch. Die Gründe für die Budgetüberschreitung im Umfang von rund 2.1 Mio. Franken können der nachstehenden Produktegruppe „Straf- und Massnahmenvollzug“ entnommen werden.

Produktegruppe Departementsdienste

■ Produkte: Entscheidungsgrundlagen, Controlling/Finanz- und Rechnungswesen, Beratung/Koordination

Gesetzgebungsverfahren/Projekte

Für die Rechtsetzungsprojekte, die im Berichtsjahr unter dieser Produktegruppe zu betreuen waren, kann auf

die Ausführungen unter der voranstehenden Ziffer 1 sowie auf die Rechtsetzungsübersicht des Departementes für Justiz und Sicherheit verwiesen werden.

Vernehmlassungen
Die Anzahl der Vernehmlassungen zu Rechtsetzungs- und anderen Projekten des Bundes verharrte im Berichtsjahr auf hohem Niveau von 40 (Vorjahr 45).

Beratung/Koordination
Die administrative Umsetzung der Neuorganisation der Strafverfolgungsbehörden und Gerichte erforderte eine intensive Begleitung der betroffenen Stellen sowie der involvierten Querschnittsämter der anderen Departemente durch das Generalsekretariat.

Produktegruppe Rechtsdienste

■ Produkte: Verfahren, Rechtsauskünfte

Verwaltungsrechtspflege → Anhang I, Seite 48

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Pendenzen 1. Januar	74	93	103	89	72	64
Neueingänge	175	169	162	165	148	130
Total zu behandelnde Rekurse und Beschwerden	249	262	265	254	220	194
Total Erledigungen	156	159	176	182	156	162
Pendenzen 31. Dezember	93	103	89	72	64	32

Opferhilfeverfahren

	2007	2008	2009	2010
Gesuche um Kostengutsprache für Soforthilfe und längerfristige Hilfe	42	64	59	44
– davon Gutheissungen	41	62	53	39
– davon Abweisungen	1	2	6	5
Die Gesuche betrafen:				
– Therapien	8	21	26	21
– Frauenhausaufenthalte	25	20	16	12
– Anwaltskosten	8	17	16	14
– sonstige Leistungen (z. B. Dolmetscher-, Transportkosten usw.)	15	23	21	25
– davon mehrere Leistungen gleichzeitig	14	17	20	28
Zuweisung von Urteilen zur Auszahlung (durch Gerichte, Staatsanwaltschaft, Jugendanwaltschaft)	22	25	11	23
– davon Entschädigung und Genugtuung	12	7	6	9
– davon nur Entschädigung	0	2	1	0
– davon nur Genugtuung	10	16	4	14
– davon Vorschussleistung	0	0	0	0

Begnadigungsverfahren

	2007	2008	2009	2010
Pendenzen 1. Januar	0	1	0	0
Neueingänge	1	2	3	1
Total zu behandelnde Fälle	1	3	3	1
Total Erledigungen	0	3	3	1
– davon Gutheissung	0	0	0	0
– davon teilweise Gutheissung				1
– davon Nichteintreten	0	0	0	0
– davon Abschreibung			1	0
– davon Abweisung	0	3	2	0
Pendenzen 31. Dezember	1	0	0	0

Vormundschafts- und Pflegekinderwesen → Anhang I, Seite 49

	2006	2007	2008	2009	2010
Genehmigung des Freihandverkaufs einer Liegenschaft	42	41	31	40	48
Bewilligung betr. Führung eines Heim- oder Hortbetriebes	13	20	18	32	33
Verzicht auf die Veröffentlichung einer Bevormundung	0	3	2	3	5

	2006	2007	2008	2009	2010
Gesuch betreffend Adoptionsplatzierung	8	14	8	12	23
Zustimmung zur Adoption	1	0	0	1	1
Entziehung der elterlichen Sorge	0	1	1	0	1
Ausnahmebewilligung gemäss § 16 Abs. 2 EG ZGB	2	2	3	2	1
Ausschlagung einer Erbschaft	4	5	8	6	10
Entscheid über eine Wahlanfechtung	2	0	5	0	0
Zustimmung der Aufsichtsbehörde gemäss Art. 422 ZGB	2	0	1	0	1

Das Departement bewilligte zwei neue Einrichtungen zur Tagesbetreuung von Kindern unter zwölf Jahren sowie ein Kinder- und Jugendheim. Im Auftrag des Departementes führte die Fachstelle Heimaufsicht bei Einrichtungen zur Tagesbetreuung von Kindern unter zwölf Jahren 19 sowie bei Heimen für Kinder und Jugendliche elf Aufsichtsbesuche durch. Es mussten keine Massnahmen ergriffen werden. Das Departement verfügt bei jeder Institution über umfassende Informationen aus den Bereichen Institution, Trägerschaft, Personal, Betriebskonzept, Betreuung, Finanzen und Räumlichkeiten. Zudem wurden Kontakte mit Heimaufsichtsbehörden anderer Kantone gepflegt.

Gastgewerbe ⇨ Anhang I, Seite 49

	2006	2007	2008	2009	2010
Gesuche um Befreiung von der Wirteprüfung	55	53	55	58	54
– teilweise Gutheissung	9	12	18	11	9
– vollständige Gutheissung	31	27	28	35	36
– Abschreibung	9	12	4	6	8
– Abweisung	2	2	0	2	0
– noch offen	4	0	5	4	1

Wirteprüfung

	2006	2007	2008	2009	2010
– Anzahl durchgeführte Prüfungen	3	3	3	3	3
– **Kandidaten insgesamt haben an den Prüfungen teilgenommen (inkl. Nachprüfungen, Wiederholungen, Ergänzungsprüfungen.)**	**84**	**81**	**84**	**99**	**70**
– Kandidaten haben die ganze WP sofort bestanden	37	36	34	38	20
– Kandidaten haben die Nachprüfungen bestanden	12	6	16	11	15
– Kandidaten haben die Wiederholung der ganzen WP bestanden		3	2	7	4
– Kandidaten haben die Ergänzungsprüfung bestanden	11	12	8	4	9
– **Kandidaten insgesamt haben die Prüfung (inkl. Nachprüfungen, Wiederholungen, Ergänzungsprüfung-Wiederholungen) bestanden**	**60**	**57**	**60**	**60**	**48**
– Kandidaten haben die ganze WP nicht bestanden	8	17	6	19	7
– Kandidaten müssen zur Nachprüfung antreten	12	6	16	15	15
– Kandidaten haben die Ergänzungsprüfung nicht oder nur teilweise bestanden	4	1	2	5	0
– **Kandidaten insgesamt haben die Prüfung (inkl. Nachprüfungen, Wiederholungen, Ergänzungsprüfungen) nicht bestanden und müssen nochmals antreten**	**24**	**24**	**24**	**39**	**22**

Produktegruppe Ausweisstelle (Passbüro) und Bewilligungen

■ Produkte: Pässe/Identitätskarten, Bewilligungen, Beglaubigungen

Ausweisstelle/Passbüro

Pässe	2006	2007	2008	2009	2010
Neue Pässe 03/06/10	21’349	10’675	9’643	8’417	10’258
Provisorische Pässe	637	549	473	363	400

Identitätskarten	2006	2007	2008	2009	2010
Neue Identitätskarten	29’372	22’893	22’539	21’101	23’991

Die Zunahme bei den Pässen ist durch die Einführung des neuen biometrischen Schweizerpasses 10 auf den 1. März 2010 zu erklären. Der leichte Anstieg der provisorischen Pässe dürfte auf vermehrt spontan gebuchte Ferienreisen zurückzuführen sein.

Bewilligungen / Beglaubigungen

	2006	2007	2008	2009	2010
Ausweiskarten für Reisende (5 Jahre Gültigkeit)	9	16	31	50	65
Ausweiskarten für Reisende (1 Jahr Gültigkeit)	14	14	9	8	5
Schausteller (1 Jahr Gültigkeit)	18	17	18	18	13
Beglaubigungen / Apostillen für die Staatskanzlei	1'253	1'325	1'675	1'532	1'639

Die Zunahme der Ausweiskarten im Reisendengewerbe (fünf Jahre Gültigkeit) hängt mit dem Ablauf derjenigen Reisendengewerbebewilligungen zusammen, die auf das Inkrafttreten des Bundesgesetzes über das Gewerbe der Reisenden am 1. Januar 2003 im Jahr 2005 für fünf Jahre ausgestellt wurden und im Jahr 2010 somit wieder erneuert werden mussten. Zusätzlich erfolgten mehr Neuanträge als in den Vorjahren.

Die Reisendenkarte mit einjähriger Gültigkeit wird Personen mit Wohnsitz im Ausland, hauptsächlich im EU-Raum, ausgehändigt. Deren Anzahl ist Schwankungen unterworfen, da die Abgabe dieser Karte dem Kanton vorbehalten ist, in dem die betreffende Person arbeitet oder in den sie den Grenzübertritt macht.

Die Zunahme der Apostillen und Beglaubigungen gegenüber dem Vorjahr kann hauptsächlich mit einer leicht zunehmenden Anzahl der Eheschliessungen zwischen einer Schweizer Bürgerin oder einem Schweizer Bürger und einer Person aus dem Ausland begründet werden.

Produktegruppe Bewährungsdienst

■ Produkte: Klientenberatung, Beratung von Bezugspersonen, Existenzsicherung, Berichte

Die Fallbelastung 2010 verblieb auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Bei den Aufgaben nach Art. 96 StGB besteht weiter ein grosser Betreuungsbedarf. Im Kantonalgefängnis und den regionalen Untersuchungsgefängnissen kam es zu über hundert Erstkontakten mit Insassinnen und Insassen, die Hilfestellungen in sozialen Fragen in Anspruch nahmen. Nebst der Komplexität der zu lösenden Aufgaben, der kulturellen Vielfalt und den sprachlichen Hindernissen bedeuten auch zunehmend psychische Probleme der Insassinnen und Insassen eine zusätzliche Belastung.

Erfolgreich führten die freiwilligen Helferinnen und Helfer im Berichtsjahr die monatlichen Freizeitanlässe im Kantonalgefängnis durch. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer wurden vereinzelt auch für psychosoziale Gespräche bei Strafgefangenen eingesetzt oder unterstützten einzelne Strafentlassene im Alltag.

Im Jahr 2010 ist der Bewährungsdienst Thurgau in das Pilotprojekt „Risikoorientierter Sanktionenvollzug ROS" des Bundesamtes für Justiz, unter Federführung des Kantons Zürich eingestiegen. Aufgrund entsprechender Schulungen hat der Bewährungsdienst Thurgau ein Instrument erhalten, Klientinnen und Klienten mit erhöhtem Risikopotential besser zu erkennen und entsprechende Massnahmen einzuleiten. ROS soll zudem die Klientinnen und Klienten befähigen, die individuellen Risikofaktoren und Ressourcen besser zu erkennen. Damit sollen Rückfälle vermieden und ein Beitrag zur öffentlichen Sicherheit geleistet werden.

→ Anhang I, Seite 50

Produktegruppe Straf- und Massnahmenvollzug

■ Produkte: Straf- und Massnahmenvollzug, Kantonalgefängnis

Strafen und Massnahmen

	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Strafen	2'250	2'301	2'222	2'727	2'619
Anzahl Massnahmen	14	2	9	19	12
Kontrollierte Weisungen	25	34	16	17	24
Widerrufene Strafen aus Urteilen Kanton Thurgau	24	23	44	43	53
Widerrufene Strafen aus Urteilen anderer Kantone	18	22	20	25	36
Strafverbüssung oder Bezahlung der umgewandelten Bussen	2'009	1'343	1'318	1'263	1'612
Vollzug an andere Kantone abgetreten	82	57	42	72	81

Vollzugsentscheide

	2006	2007	2008	2009	2010
– Aufhebungen sowie definitive und probeweise Entlassungen aus Massnahmen	10	8	7	5	6
– Aufschub von Freiheitsstrafen zugunsten von Massnahmen	6	2	3	5	5
– Bedingte Entlassungen	50	45	45	52	54
– Widerrufe von Halbgefangenschaft und gemeinnütziger Arbeit	11	9	8	6	7
– Kostenerlasse	1	5	5	9	6

Strafregister

	2006	2007	2008	2009	2010
Einträge			2'615	2'697	2'662

Ausschreibungen

	2006	2007	2008	2009	2010
Ausschreibung von verurteilten Personen zur Verhaftung	452	554	605	609	649
Verhaftung erfolgt und dem Strafvollzug zugeführt	352	320	426	464	528
Strafe infolge Verjährung abgeschrieben	466	635	416	431	489

Kantonalgefängnis

	2006	2007	2008	2009	2010
Verpflegungstage	16'843	17'319	19'352	20'008	21'005
Auslastung in Prozent	76 %	85 %	95 %	98 %	102.7 %

Die Zunahme der Kosten für Gefangene und Versorgte resultiert aus der Tatsache, dass vermehrt Personen in gesicherten und entsprechend teuren Institutionen untergebracht werden müssen (Pöschwies, Hindelbank etc.). Weiter belasten die Zunahme von psychisch auffälligen Insassinnen und Insassen, die vermehrte Anordnung von Therapien und lang anhaltende Massnahmenvollzüge die Rechnung. Eine Trendwende ist auch in Zukunft nicht zu erwarten. Ca. 20 % der im Kantonalgefängnis untergebrachten Personen wurden von ausserkantonalen Stellen und vom Bundesamt für Migration eingewiesen. Aus diesen Aufenthaltstagen resultierte im Berichtsjahr eine Vollauslastung. Entsprechend konnten bei den Kostgeldern höhere Einnahmen generiert werden.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Departements- und Rechtsdienst	1	Bearbeitungsdauer von Rekursen und Beschwerden	95 %	< 4 Monate ab Vollständigkeit der Entscheidgrundlagen	❍	78 %
PG Pässe / Identitätskarten und Bewilligungen	2	Bearbeitung von Pass- und ID-Karten-Anträgen	am gleich. Tag	am gleich. Tag	✓	am gleich. Tag
PG Bewährungsdienst	3	Klare Wohnsituation	97 %	90 %	✓	95 %
	4	Geregelte Arbeitssituation	83 %	60 %	✓	84 %
	5	Rückfälligkeit	3 %	< 5 %	✓	2 %
PG Straf- u. Massnahmenvollzug	6	Belegung im Kantonalgefängnis	102.7 %	85 %	✓	98 %
	7	Anzahl begründete Beschwerden	keine	keine	✓	keine

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

3 Die feste Wohnsituation der langzeitbetreuten Klientinnen und Klienten ist nach wie vor sehr gut.

4 Über 80 % der Klientinnen und Klienten haben eine feste oder temporäre Arbeit, stehen in einem Beschäftigungsprogramm oder

5 beziehen eine Rente.
Die Rückfälligkeit (gerichtliche Widerrufe der Erststrafe während der Probezeit) ist leicht gestiegen.

6 Die hohe Auslastung im Kantonalgefängnis ist durch die Aufnahme von Ausschaffungshäftlingen im Dublin-Out-Verfahren während der Sommermonate bedingt.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5110 Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die personellen und organisatorischen Massnahmen im Hinblick auf die per 1. Januar 2011 wirksam werdende Reduktion der Anzahl Bezirke und damit einhergehend der Zivilstandsämter von acht auf fünf konnten zeitgerecht umgesetzt werden.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5110 Amt für Handelsregister- und Zivilstandswesen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'530'737	1'549'700	1'606'744	-18'963		-76'007	
Ertrag	2'254'395	2'400'000	2'744'251	-145'605		-489'856	
Saldo KORE	**723'658**	**850'300**	**1'137'508**	**-126'642**	**-14.9**	**-413'850**	**-36.4**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-5'000		0				
Saldo LR	**718'658**	**850'300**	**1'137'508**	**-131'642**	**-15.5**	**-418'850**	**-36.8**
Kostendeckungsgrad	147%	155%	171%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Einbürgerungen							
Aufwand	284'717	375'325	321'349	-90'608		-36'632	
Ertrag	262'164	400'000	241'615	-137'836		20'549	
Saldo	**-22'553**	**24'675**	**-79'734**	**47'228**	**191.4**	**-57'181**	**-71.7**
Kostendeckungsgrad	92%	107%	75%				
Übriges Zivilstandswesen							
Aufwand	189'811	220'479	176'742	-30'668		13'070	
Ertrag	80'512	100'000	72'675	-19'488		7'838	
Saldo	**-109'299**	**-120'479**	**-104'067**	**-11'180**	**-9.3**	**5'232**	**5.0**
Kostendeckungsgrad	42%	45%	41%				
Informationen und Auskünfte							
Aufwand	306'300	267'631	353'484	38'669		-47'183	
Ertrag	267'641	300'000	340'195	-32'359		-72'554	
Saldo	**-38'660**	**32'369**	**-13'289**	**71'029**	**219.4**	**25'371**	**190.9**
Kostendeckungsgrad	87%	112%	96%				
Gesellschaftsgründungen/ Mutationen							
Aufwand	749'908	686'265	755'169	63'643		-5'261	
Ertrag	1'644'078	1'600'000	2'089'767	44'078		-445'689	
Saldo	**894'170**	**913'735**	**1'334'597**	**-19'565**	**-2.1**	**-440'427**	**-33.0**
Kostendeckungsgrad	219%	233%	277%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde eingehalten. Das Ergebnis schliesst mit einem Nettoertrag von Fr. 723’658 ab.

Abweichungen Globalbudget

Die Abweichungen gegenüber dem Globalbudget werden, soweit erforderlich, bei den einzelnen Produktegruppen kommentiert.

Produktegruppe Einbürgerungen

■ Produkte: Ordentliche Einbürgerungen, Erleichterte Einbürgerungen

Der Vergleich der Kennzahlen des Berichtsjahres mit denjenigen des Vorjahres zeigt einen signifikanten Rückgang der bearbeiteten Gesuche. Verglichen mit dem Budget wird ein deutlich tieferer Aufwand ausgewiesen. Beim Ertrag wurde zu optimistisch budgetiert. Im Vergleich zum Vorjahr konnte gleichwohl ein Mehrertrag von rund Fr. 20’000 verbucht werden. Dieses Ergebnis widerspiegelt sich auch in einem im Vergleich zum Vorjahr höheren Kostendeckungsgrad. Aufgeschlüsselt auf die beiden Produkte ergibt sich folgender Kostendeckungsgrad: ordentliche Einbürgerungen 98 %, respektive erleichterte Einbürgerungen 76 %. Im Rahmen der ordentlichen Einbürgerungen verfügt der Kanton über eine selbständige Gebührenkompetenz, wobei zu beachten ist, dass der Kanton gestützt auf Art. 38 des Bundesgesetzes über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts (BüG; SR 141.0) höchstens Gebühren erheben darf, welche die Verfahrenkosten decken. Demgegenüber liegt die Entscheidungs- und Gebührenkompetenz beim Verfahren um erleichterte Einbürgerung beim Bund. Der Aufwand der kantonalen Einbürgerungsbehörde bei der Mitwirkung beim Ermitteln des Sachverhalts in diesen Verfahren (siehe Art. 37 BüG) wird vom Bund teilweise abgegolten. Für diese Tätigkeit im Jahr 2010 wurden dem Kanton Fr. 61'600 überwiesen.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Ordentliche Einbürgerungen (Anzahl Gesuche)	425	348	333	356	287
Erleichterte Einbürgerungen (Anzahl Gesuche)	300	366	304	338	234

→ Anhang I, Seite 52

Produktegruppe Übriges Zivilstandswesen

■ Produkte: Namensänderung, Adoption, Eheschliessungen mit Ausländer/Innen, Urkunden über den Zivilstand aus dem Ausland, Registerfragen/Infostar/Reorganisation

Der Aufwand wie auch der Ertrag sind um einiges tiefer als budgetiert ausgefallen. Verglichen mit dem Budget resultiert daraus ein leicht tieferer Kostendeckungsgrad.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Namensänderung	127	112	104	85	121
Adoption	18	23	16	11	15
Dokumentenprüfungen bei Eheschliessungen, Geburten und Anerkennungen mit Auslandbezug	258	440	401	350	356
Urkunden über den Zivilstand aus dem Ausland	976	913	1’016	1’040	973

→ Anhang I, Seite 51

Produktegruppe Information und Auskünfte

■ Produkte: Mündliche Auskünfte, Handelsregisterauszüge/Statuten

Insgesamt wurden ca. 6'900 Handelsregisterauszüge, respektive öffentliche Urkunden oder Statutenexemplare ausgegeben.

Produktegruppe Gesellschaftsgründungen/Mutationen

■ Produkte: Juristische Personen, Personengesellschaften, Statutenänderungen, Mutationen bei bestehenden Gesellschaften

Die Anpassungen des Handelsregistereintrages an das revidierte Revisionsrecht (in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 2008) konnten im grösseren Umfang im Jahr 2009 bewerkstelligt werden. Als Folge davon bildete sich die Anzahl der Einträge ins Tagesregister auf das Niveau des Jahres 2008 zurück. Verglichen mit dem Budget konnte ein leicht höherer Ertrag erzielt werden.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Tagesregistereinträge	4’687	4’641	5’564	7’556	5’647

→ Anhang I, Seite 51

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Eheschliessungen mit Ausländer/-innen	1	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall (ohne Dokumenten-überprüfung durch schweizerische Vertretung im Ausland)	1 - 2 Wochen	2 - 3 Wochen	✓	1 - 2 Wochen
Handelsregisterauszüge/Statuten	2	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall	max. 3 Tage	max. 3 Tage	✓	max. 3 Tage
Gesellschaftsgründungen/ Mutationen	3	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall	2 - 4 Wochen	2 - 3 Wochen	❍	2 - 4 Wochen

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5120 Zivilstandsämter

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Vergleiche Hinweis des Amtes für Handelsregister und Zivilstandswesen zur Reduktion der Anzahl der Bezirke.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5120 Zivilstandsämter	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'392'361	2'408'600	2'358'890	-16'239		33'471	
Ertrag	841'494	850'000	845'343	-8'506		-3'849	
Saldo KORE	**-1'550'867**	**-1'558'600**	**-1'513'547**	**-7'733**	**-0.5**	**37'320**	**2.5**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-7'733		-8'191				
Saldo LR	**-1'558'600**	**-1'558'600**	**-1'521'738**	**0**	**0.0**	**36'862**	**2.4**
Kostendeckungsgrad	35%	35%	36%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Eheschliessungen							
Aufwand	387'681	389'844	358'272	-2'163		29'409	
Ertrag	210'374	212'500	211'336	-2'126		-962	
Saldo	**-177'307**	**-177'344**	**-146'936**	**-37**	**0.0**	**30'371**	**20.7**
Kostendeckungsgrad	54%	55%	59%				
Registerauszüge							
Aufwand	685'680	700'819	689'296	-15'139		-3'616	
Ertrag	420'747	425'000	422'671	-4'253		-1'924	
Saldo	**-264'933**	**-275'819**	**-266'625**	**-10'886**	**-3.9**	**-1'692**	**-0.6**
Kostendeckungsgrad	61%	61%	61%				
Übrige Zivilstandsereignisse							
Aufwand	1'319'000	1'317'937	1'311'322	1'063		7'678	
Ertrag	210'373	212'500	211'336	-2'127		-963	
Saldo	**-1'108'627**	**-1'105'437**	**-1'099'986**	**3'190**	**0.3**	**8'641**	**0.8**
Kostendeckungsgrad	16%	16%	16%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde eingehalten.

Abweichungen Globalbudget

Das vor Bonus-/Malus-Verbuchung ausgewiesene Ergebnis schliesst mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1'550'867 ab. Gegenüber dem Budget ergibt sich ein Minderaufwand von rund Fr. 8'000.

→ Anhang I, Seite 53

Produktegruppe Eheschliessungen

■ Produkte: Ehevorbereitung, Trauung

Im Vergleich zum Vorjahr wurden 13 % mehr Trauungen vorgenommen.

Produktegruppe Registerauszüge

■ Produkte: Registerauszüge

Keine Bemerkungen.

Produktegruppe Übrige Zivilstandsereignisse

■ Produkte: Eintragung Zivilstandsereignisse, Beratung, Systematische Rückerfassung

Im Vergleich zum Vorjahr wurden rund 5 % mehr Zivilstandsereignisse beurkundet.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Produkt Ehevorbereitung	1	Beachtung der gesetzlichen Fristen	Fristen eingehalten	Fristen sind einzuhalten	✓	Fristen eingehalten
Produkt Trauung	2	Beachtung der gesetzlichen Fristen	Fristen eingehalten	Fristen sind einzuhalten	✓	Fristen eingehalten
Produkt Registerauszüge	3	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer	2 - 4 Tage	3 - 5 Tage	✓	2 - 4 Tage
Produkt Eintragung Zivilstandser-eignisse	4	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer	eingehalten	in der Regel max. 4 Tage	✓	eingehalten

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5130 Grundbuchverwaltung und Notariate

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Am 1. Dezember 2010 hat der Regierungsrat die Einführung des eidgenössischen Grundbuches Raperswilen (RRB Nr. 840) und Tobel-Tägerschen (RRB Nr. 789) angeordnet. Ziel ist, bis Ende 2011 mindestens vier eidgenössische Grundbuchanlagen in Kraft zu setzen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5130 Grundbuchämter und Notariate	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	13'501'562	13'340'400	13'250'191	161'162		251'371	
Ertrag	21'520'764	18'820'000	20'087'404	2'700'764		1'433'360	
Saldo KORE	**8'019'202**	**5'479'600**	**6'837'213**	**2'539'602**	**46.3**	**1'181'989**	**17.3**
Ertrag Handänderungssteuer	20'574'413	18'100'000	18'971'254				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-15'000		0				
Saldo LR	**28'578'615**	**23'579'600**	**25'808'467**	**4'999'015**	**21.2**	**2'770'148**	**10.7**
Kostendeckungsgrad	159%	141%	152%				
PRODUKTEGRUPPE GRUNDBUCHÄMTER							
Handänderungen							
Aufwand	4'636'027	4'601'300	4'580'723	34'727		55'304	
Ertrag	12'444'536	10'537'000	11'483'937	1'907'536		960'599	
Saldo	**7'808'509**	**5'935'700**	**6'903'214**	**1'872'809**	**31.6**	**905'295**	**13.1**
Kostendeckungsgrad	268%	229%	251%				
Grundpfandrechte							
Aufwand	1'031'234	1'078'000	1'076'692	-46'766		-45'458	
Ertrag	4'009'720	3'237'100	3'528'375	772'620		481'345	
Saldo	**2'978'486**	**2'159'100**	**2'451'683**	**819'386**	**38.0**	**526'803**	**21.5**
Kostendeckungsgrad	389%	300%	328%				
Übrige Grundbuchgeschäfte							
Aufwand	2'603'321	2'586'900	2'430'570	16'421		172'751	
Ertrag	2'641'840	2'455'900	2'340'844	185'940		300'996	
Saldo	**38'519**	**-131'000**	**-89'726**	**-169'519**	**-129.4**	**-128'245**	**-142.9**
Kostendeckungsgrad	101%	95%	96%				
PRODUKTEGRUPPE NOTARIATE							
Beurkundungen / Beglaubigungen							
Aufwand	2'131'631	2'150'400	2'300'613	-18'769		-168'982	
Ertrag	1'221'211	1'424'500	1'502'910	-203'289		-281'699	
Saldo	**-910'420**	**-725'900**	**-797'703**	**184'520**	**25.4**	**112'717**	**14.1**
Kostendeckungsgrad	57%	66%	65%				
Erbfälle							
Aufwand	3'099'349	2'923'800	2'861'593	175'549		237'756	
Ertrag	1'203'457	1'165'500	1'231'338	37'957		-27'881	
Saldo	**-1'895'892**	**-1'758'300**	**-1'630'255**	**137'592**	**7.8**	**265'637**	**16.3**
Kostendeckungsgrad	39%	40%	43%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Netto-Ertrag wird gegenüber dem Budget um rund 5 Mio. Franken überschritten. Die Ausgaben sind um Fr. 161'162 höher ausgefallen als budgetiert.

Trotz der praktisch gleichbleibenden Anzahl der Handänderungen (-91) gegenüber dem Jahr 2009 stieg kan-

tonsweit die Gesamtsumme der Kaufpreise um rund 132 Mio. Franken. Auch wurden für rund 244 Mio. Franken mehr Hypotheken errichtet oder erhöht als im Vorjahr. Der Grund für die Mehreinnahmen liegt somit in erster Linie bei den höheren Kauf- und Hypothekarsummen. Allgemein sind die Liegenschaftenpreise gemäss Einschätzung der Grundbuchämter angestiegen.

Abweichungen Globalbudget
Bei den Handänderungssteuern sind 2.474 Mio. Franken und bei den Grundbuchgebühren 2.856 Mio. Franken mehr als budgetiert eingegangen. Hingegen liegen die Einnahmen bei den Notariatsgebühren Fr. 166'879 unter dem budgetierten Betrag von 2.4 Mio. Franken.

Produktegruppe Grundbuchämter

■ Produkte: Handänderungen, Grundpfandrechte, Übrige Grundbuchgeschäfte

Wichtigste Geschäftsfälle	2006	2007	2008	2009	2010
Öffentliche Beurkundungen	9'230	9'022	9'171	9'834	9'849
Tagebucheinträge	19'840	19'350	20'621	20'991	20'461
Handänderungen	5'690	5'506	5'637	5'926	5'835
Grundpfandrechte (Neue und Erhöhungen)	4'594	4'260	4'445	4'998	4'948
Übrige Grundbuchgeschäfte	9'556	9'584	10'539	10'067	9'678

Produktegruppe Notariate

■ Produkte: Beurkundungen und Beglaubigungen, Erbfälle

Wichtigste Geschäftsfälle	2006	2007	2008	2009	2010
Öffentliche Beurkundungen	2'792	2'832	2'881	3'348	2'726
Beglaubigung von Unterschriften	5'577	6'259	6'042	5'817	5'598
Eröffnung von Testamenten und Erbverträgen	567	564	607	627	555
Erbfälle	1'781	1'853	1'921	1'834	1'919

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Grundbuchämter	1	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall	14 Tage	14 Tage	✓	14 Tage
	2	Optimale Urkundengestaltung und Grundbucheinträge:				
		- Gutheissende Beschwerden	0	< 1	✓	0
		- Schadenersatzansprüche	0	< 1	✓	0
	3	Kundenzufriedenheit / Qualität				
		- Begründete Reklamationen	2	< 2	●	1
	4	Inspektionen	7	7	✓	8
PG Notariate	5	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer:				
		- Produkt Beurkundungen / Beglaubigungen	10 Tage	10 Tage	✓	10 Tage
		- Produkt Erbfälle	1 – 2 Monate	1 - 2 Monate	✓	1 – 2 Monate
	6	Optimale Beratung und Urkundengestaltung (registertaugliche Urkunden):				
		- Gutheissende Beschwerden	0	< 1	✓	0
		- Schadenersatzansprüche	1	< 1	●	1
	7	Kundenzufriedenheit/Qualität:				
		- Begründete Reklamationen	2	< 2	●	1
	8	Inspektionen	5	5	✓	8

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
6 Beim erwähnten Schadenersatzanspruch handelt es sich um den gleichen Fall wie bereits im Geschäftsbericht 2009 angegeben. Die Auszahlung des Schadenersatzes erfolgte jedoch erst im Rechnungsjahr 2010.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5211-5212 Konkursamt und Betreibungsinspektorat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Keine übergeordneten Zielsetzungen definiert.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5211/5212 Konkursamt und Betreibungsinspektorat	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	12'113'144	12'332'300	11'858'239	-219'156		254'905	
Ertrag	11'550'314	11'550'000	11'463'857	314		86'457	
Saldo KORE	**-562'830**	**-782'300**	**-394'382**	**-219'470**	**-28.1**	**168'448**	**42.7**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-88'522		-113'632				
Saldo LR	**-651'352**	**-782'300**	**-508'014**	**-130'948**	**-16.7**	**143'338**	**28.2**
Kostendeckungsgrad	95%	94%	97%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Konkurse							
Aufwand	1'349'132	1'436'600	1'343'526	-87'468		5'606	
Ertrag	1'057'882	1'130'000	1'226'439	-72'118		-168'557	
Saldo	**-291'250**	**-306'600**	**-117'087**	**-15'350**	**-5.0**	**174'163**	**148.7**
Kostendeckungsgrad	78%	79%	91%				
Betreibungen							
Aufwand	10'424'474	10'550'269	10'168'067	-125'795		256'407	
Ertrag	10'273'658	10'200'000	10'016'626	73'658		257'032	
Saldo	**-150'816**	**-350'269**	**-151'441**	**-199'453**	**-56.9**	**-625**	**-0.4**
Kostendeckungsgrad	99%	97%	99%				
Friedensrichter							
Aufwand	339'538	345'431	346'646	-5'893		-7'108	
Ertrag	218'774	220'000	220'792	-1'226		-2'018	
Saldo	**-120'764**	**-125'431**	**-125'854**	**-4'667**	**-3.7**	**-5'090**	**-4.0**
Kostendeckungsgrad	64%	64%	64%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Anzahl der Konkurseröffnungen hat gegenüber dem Vorjahr um rund 12 % zugenommen.
Die Geschäftslast der Betreibungsämter ist erneut leicht gestiegen.

Abweichungen Globalbudget

Produktegruppe Konkurse
Insgesamt konnte das Budget fast punktgenau eingehalten werden. Dabei liegen sowohl Aufwand als auch Ertrag etwas tiefer als budgetiert.

Produktegruppe Betreibungen
Da sich die Anzahl der Betreibungen im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr erhöhte, ist auch der Ertrag um 2.5 % gestiegen. Die Anschaffung des Software-Updates für das EDV-Programm der Betreibungsämter wurde storniert. Nachdem einige Know-how-Träger des Softwarehauses den Betrieb verliessen, vermochten die Dienstleistungen der Firma nicht mehr restlos zu überzeugen. Aus diesem Grunde liegen die Informatikkosten Fr. 114’168 unter Budget.

Produktegruppe Konkurse

■ Produkte: Konkurse

Kennzahlen siehe separaten Rechenschaftsbericht Obergericht.

Produktegruppe Betreibungen

■ Produkt: Betreibungen, Information/Beratungen

Kennzahlen siehe separaten Rechenschaftsbericht Obergericht.

Produktegruppe Friedensrichter

■ Produkte: Vermittlungen, Beratung

Kennzahlen siehe separaten Rechenschaftsbericht Obergericht.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Konkurse	1	Fristgerechte interne Bearbeitung - Zahl der Pendenzen	Nicht mehr als Neueröffnung der letzten neun Monate	Nicht mehr als Neueröffnung der letzten neun Monate	✓	Nicht mehr als Neueröffnung der letzten neun Monate
PG Konkurse	2	Fristgerechte interne Bearbeitung - überjährige Pendenzen	Vorgabe konnte eingehalten werden	Bei den überjährigen Pendenzen müssen vom Amt unbeeinflussbare Gründe vorliegen, welche den Abschluss des Verfahrens hemmen	✓	Vorgabe konnte eingehalten werden
PG Betreibungen Betreibungen	3	Gesetzeskonforme Geschäftsabwicklung	Reklamationen analysiert und sofort behoben	Reklamationen analysieren und sofort beheben	✓	Reklamationen analysiert und sofort behoben
PG Friedensrichter/in Vermittlungen	4	Gesetzeskonforme Geschäftsabwicklung	Es sind keine Reklamationen eingegangen	Reklamationen analysieren und sofort beheben	✓	Es sind keine Reklamationen eingegangen

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5260 Staatsanwaltschaft

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Staatsanwaltschaft kam im Berichtsjahr in die entscheidende Phase der Umsetzung der Schweizerischen Strafprozessordnung und der Schweizerischen Jugendstrafprozessordnung, indem alle personellen, technischen und organisatorischen Grundlagen für einen erfolgreichen Start der neuen Staatsanwaltschaft Thurgau per 1. Januar 2011 erarbeitet werden mussten.

Siehe dazu auch die Bemerkungen beim Generalsekretariat DJS.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

5260 Staatsanwaltschaft	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'343'532	1'244'600	1'017'135	98'932	7.9	326'397	32.1
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-1'343'532**	**-1'244'600**	**-1'017'135**	**98'932**	**7.9**	**326'397**	**32.1**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
395.50	Verrechnung BLDZ-Kosten	220’613	59’000	161’613	Vorzeitiger Bezug von Büromöbeln im Rahmen der Neuorganisation Thurgau für die Strafverfolgungsbehörden. Der Umfang konnte zum Zeitpunkt der Budgetierung im Frühjahr 2009 noch nicht abgeschätzt werden (Volksabstimmung offen). Entsprechend wird das Budget 2011 in diesem Bereich kaum ausgeschöpft werden.

3. Kommentar Leistungserbringung

Die Zahlen der Erledigung von Strafverfahren durch Überweisung von Anklageschriften an die Bezirksgerichte und an die bezirksgerichtlichen Kommissionen weisen im Berichtsjahr einen deutlichen Rückgang aus, der aber auf den Umstand zurückzuführen ist, dass im Rahmen der Reorganisation der Straf- und Gerichtsbehörden per 1. Januar 2011 den drei im neuen Jahr nicht mehr existenten Bezirksgerichten ab Ende September überhaupt keine und den fünf weiterbestehenden Bezirksgerichten keine Straffälle mehr überwiesen werden konnten, welche ab 2011 durch die neue Staatsanwaltschaft im Strafbefehlsverfahren erledigt werden müssen. Im Gegenzug wurde den Untersuchungsrichterämtern aber auch ein Zulieferungsstopp für solche Fälle an die Staatsanwaltschaft auferlegt, was sich in der gegenüber andern Jahren stärker reduzierten Zahl der pendenten Überweisungsverfahren bei der Staatsanwaltschaft ausdrückt. Die bei den besagten Instanzen zurückbehaltenen Fälle wurden für den Versand anfangs Jahr durch die neue Staatsanwaltschaft als Strafbefehle vorbereitet.

Die Zahlen der übrigen Geschäftstätigkeit der Staatsanwaltschaft zeigen vor allem bei den allgemeinen Verfügungen und den Vernehmlassungen, bei den interkantonalen und internationalen Rechtshilfen, bei den Vernehmlassungen an die Anklagekammer und bei den Gerichtsauftritten der Angehörigen der Staatsanwaltschaft signifikant nach oben. Die Anzahl der Beschwerdeerledigungen durch die Staatsanwaltschaft hat sich zudem nahezu verdoppelt.

Der budgetierte Nettoaufwand wurde um knapp Fr. 100'000 überschritten. Hauptgrund sind erhöhte BLDZ-Kosten, verursacht durch zusätzliches oder zu ersetzendes Mobiliar (zum Teil bedingt durch Abtretung an andere Verwaltungseinheiten oder an Gerichte) anlässlich der verschiedenen Umzüge innerhalb der neuen Organisation Thurgau. Diese Anschaffungen mussten bereits Ende 2010 vorgenommen werden, damit die Abteilungen am 1. Januar 2011 ihre Arbeit aufnehmen konnten.

Statistiken → Anhang I, Seite 54

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5270 Jugendanwaltschaft

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die notwendigen Vorbereitungen im Hinblick auf die Integration in die Staatsanwaltschaft sowie auf das Inkrafttreten der Schweizerischen Jugendstrafprozessordnung und Strafprozessordnung verliefen planmässig.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

5270 Jugendanwaltschaft	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Aufwand	4'902'432	4'505'700	4'843'373	396'732	8.8	59'059	1.2
Ertrag	198'977	300'000	235'180	-101'023	-33.7	-36'203	-15.4
Saldo	**-4'703'455**	**-4'205'700**	**-4'608'193**	**497'755**	**11.8**	**95'262**	**2.1**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
301.00	Besoldungen	844'065	780'200	63'865	Der per 01.01.2011 bewilligte stellvertretende Jugendanwalt musste im Zuge der Reorganisation und den damit verbundenen Vorbereitungsarbeiten für die Schweizerische Jugendstrafprozessordnung bereits per 01.04.2010 angestellt werden.
365.00	Untersuchungs- und Versorgungskosten	3'936'974	3'600'000	336'974	Die hohen Untersuchungs- und Versorgungskosten ergeben sich insbesondere durch die Unterbringung von Jugendlichen in Jugendheimen (anstatt Pflegefamilien), den Beizug von Rechtsvertretern sowie die Einholung von forensisch-psychologischen Gutachten. Insgesamt konnten sie im Vergleich zum Vorjahr jedoch konstant gehalten werden.
432.00	Rückvergütung von Kostgeldern	198'977	300'000	-101'024	Häufig sind die Eltern aufgrund ihrer finanziellen Verhältnisse nicht in der Lage, einen angemessenen Beitrag an die Kosten für eine Massnahme beizusteuern.

3. Kommentar Leistungserbringung

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1'188 Jugendliche aus dem Kanton Thurgau straffällig und durch die Jugendanwaltschaft beurteilt. Davon wurden 400 (Vorjahr 268) zur Jugendanwaltschaft vorgeladen und angehört. Es wurden 16 Haft-, 19 Vorführ- und 30 Hausdurchsuchungsbefehle ausgestellt und der Kantonspolizei zum Vollzug in Auftrag gegeben. In 17 Fällen erfolgte eine sozialarbeiterische Abklärung über die persönlichen Verhältnisse. In 91 Fällen wurde ein sozialarbeiterischer Fachbericht mit dem Antrag um Anordnung, Änderung oder Beendigung einer jugendstrafrechtlichen Schutzmassnahme erstellt. Die Anzahl der Jugendlichen, welche durch die Jugendanwaltschaft untergebracht werden mussten (Jugendheim, Fremdfamilien etc.) betrug im Berichtsjahr 21 (Vorjahr 33). 228 Jugendlichen wurde ein Verweis (förmliche Missbilligung) erteilt. 435 Jugendliche wurden zu einer persönlichen Leistung (Arbeitsleistung) bzw. 60 Jugendliche zum Besuch des neu geschaffenen Kurses für erstverzeigte Cannabis-Konsumenten verpflichtet. 179 Jugendliche mussten eine Busse bezahlen.

Bei den Deliktsarten wurden am häufigsten Delikte gegen das Vermögen begangen (geringfügiger Diebstahl 101, Diebstahl 192, Sachbeschädigung 247, Raub 8) Es wurden 79 Fälle von Gewaltdelikten (Vorjahr 71) festgestellt (einfache Körperverletzung 16, Tätlichkeit 40, Raufhandel 10, Angriff 13). In zwei Fällen war eine schwere Körperverletzung zu verzeichnen. In fünf Fällen kam es zu einer Verurteilung wegen Vergewaltigung, in 14 Fällen wegen sexueller Nötigung. 109 Jugendliche wurden wegen Widerhandlung gegen das Personenbeförderungsgesetz (Vorjahr 102) und 202 wegen Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz (Vorjahr 166) verurteilt. → Anhang I, Seite 57

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5280 Untersuchungsrichteramt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Vergleiche die Ausführungen des Generalsekretariates zur Umsetzung des Schweizerischen Strafprozessrechtes.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

5280 Untersuchungsrichteramt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Aufwand	2'191'034	2'200'400	1'904'413	-9'366	-0.4	286'621	15.1
Ertrag	24'720	500'000	25'778	-475'280	-95.1	-1'058	-4.1
Saldo	**-2'166'314**	**-1'700'400**	**-1'878'635**	**465'914**	**27.4**	**287'679**	**15.3**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
301.00	Besoldungen Verwaltungspersonal	481’154	518’300	-37’146	Im Hinblick auf die Reorganisation der Strafverfolgungsbehörden per 1.1.2011 wurde für die verbleibende Zeit die ganzjährig budgetierte juristische Praktikantenstelle ab August 2010 nicht mehr besetzt.
318.00	Untersuchungskosten	455’477	350’000	105’477	In mehreren Fällen mussten Untersuchungshäftlinge, teils während mehrerer Monate, in sehr kostspieligen Sicherheitsabteilungen von psychiatrischen Kliniken (PK Münsterlingen und insbesondere Psychiatriezentrum Rheinau/ZH) untergebracht werden, was enorme Kosten zur Folge hatte. Als weiterer Hauptgrund für die Budgetüberschreitung wirkten sich die diversen psychiatrischen Gutachten aus, die in Auftrag gegeben werden mussten.
319.00	Verschiedene Ausgaben	22’560	70’000	-47’440	Die Aufwendungen für Anwaltsentschädigungen bei Verfahrenseinstellungen etc. fielen geringer aus als erwartet.
436.00	Rückerstattungen	24’720	500’000	-475’280	Beim Budgetbetrag von Fr. 500’000 handelt es sich um eine Vorgabe des DJS.

3. Kommentar Leistungserbringung

Im Jahre 2010 mussten insgesamt 159 neue Strafuntersuchungen eröffnet werden. Die Zahl der Erledigungen hielt sich in etwa im Rahmen der letzten beiden Jahre. Betreffend der einzelnen Erledigungsarten wird auf nachfolgende Tabelle verwiesen. Spürbare Auswirkungen auf den Geschäftsgang im vergangenen Jahr hatten die bereits im Hinblick auf die Reorganisation der Strafverfolgungsbehörden per 1. Januar 2011 getroffenen Massnahmen. So durften gemäss Reorganisationsweisungen des leitenden Staatsanwaltes Straffälle, die ab 1. Januar 2011 im Strafbefehlsverfahren sanktioniert werden, nur noch bis Ende Mai und Straffälle, die durch die Gerichte zu sanktionieren sind, nur noch bis Mitte Juli 2010 der Staatsanwaltschaft zur Anklage an die Bezirksgerichte zugestellt werden. Danach konnten keine Verfahren mehr abgeschlossen werden. Stattdessen wurde deren gesetzeskonforme Erledigung im Einklang mit der neuen Schweizerischen Strafprozessordnung vorbereitet.

In personeller Hinsicht ist durch den Weggang zweier langjähriger und erfahrener Untersuchungsrichter (UR) ein grosser Know-how-Verlust entstanden. Beide haben im Kanton Zürich eine Stelle in der Strafverfolgung angetreten. Die Wiederbesetzung der Stellen war in beiden Fällen erst nach mehreren Monaten Vakanz möglich, was einerseits auf die relativ kurzen Kündigungsfristen und andererseits auf den ausgetrockneten Stellenmarkt zurückzuführen ist. Durch den Weggang dieser beiden UR ergab sich während mehrerer Monate eine merkliche personelle Unterbesetzung im Amt. Die Reorganisation warf ihre Schatten auch in personeller Hinsicht voraus, indem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kantonalen Untersuchungsrichteramtes (KUR) in die Vorbereitungsarbeiten für die neue Organisation involviert waren, wodurch die Personalressourcen für das Tagesgeschäft empfindlich reduziert wurden.

Die befristete Neuanstellung eines a.o. UR/Staatsanwaltes sowie die Weiterbeschäftigung eines bereits im letzten Jahr befristet angestellten Staatsanwaltes (beide Teilzeit), erwies sich als sehr wertvoll. Dank diesen erfahrenen Strafverfolgern konnten aufwendige und komplexe Verfahren bearbeitet werden, was mit den vorhandenen Kapazitäten des Amtes nicht möglich gewesen wäre.

Bei der Auflösung des KUR am 31. Dezember 2010 waren insgesamt 317 Strafuntersuchungen pendent. Diese wurden zur Weiterbearbeitung den Abteilungen der Staatsanwaltschaft Thurgau wie folgt zugewiesen:

87 Staatsanwaltschaft für Wirtschaftsstraffälle und Organisierte Kriminalität
53 Staatsanwaltschaft Bischofszell
135 Staatsanwaltschaft Frauenfeld
42 Staatsanwaltschaft Kreuzlingen

Strafverfahren wegen Verbrechen oder Vergehen	2006	2007	2008	2009	2010
Pendente Strafuntersuchungen am 1. Januar	314	271	293	292	321
Eröffnete Strafuntersuchungen im Laufe des Jahres	217	230	170	207	159
Pendente Strafuntersuchungen am 31. Dezember	271	293	292	321	317
Erledigte Strafuntersuchungen	260	208	171	178	163
– davon Überweisungen zur Anklageerhebung	96	63	59	55	32
– davon Einstellungsverfügungen	74	67	52	66	57
– davon Abtretungen	36	48	37	20	29
– davon Nichtanhandnahmeverfügungen	52	30	23	37	45
– davon förmliche Mahnungen	2	0	0	0	0

Übrige Verfahren	2006	2007	2008	2009	2010
– Rechtshilfeverfahren für Justizbehörden anderer Kantone oder Staaten	16	36	29	25	39
– Vernehmlassungsverfahren zu Gesetzen, Verordnungen etc.	1	0	3	0	2

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5290-5298 Bezirksämter

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Vergleiche Ausführungen des Generalsekretariates zur Umsetzung des Schweizerischen Strafprozessrechts.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

5291 Bezirksamt Arbon	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	814'422	919'900	876'670	-105'478	-11.5	-62'248	-7.1
Ertrag	624'298	745'000	676'170	-120'702	-16.2	-51'873	-7.7
Saldo	**-190'124**	**-174'900**	**-200'499**	**15'224**	**8.7**	**-10'375**	**-5.2**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
301.00	Besoldungen	647’469	702’900	-55’431	Der Minderaufwand ist mit dem Austritt des Statthalters per Ende März 2010 und der tieferen Besoldung des a.o. Untersuchungsrichters als dessen Ersatz begründet.
318.00	Experten- und Zeugenentschädigung	51’487	90’000	-38’513	Im Jahr 2010 fielen erfreulicherweise weniger Gutachteraufträge an, was sich positiv auf dieses Konto auswirkte.
431.00	Judizial-Einnahmen	586’677	700’000	-113’323	Im Berichtsjahr wurden 1'926 Strafverfügungen erstellt, was einem deutlichen Rückgang entspricht. Im Jahr 2009 waren es noch 2'103 Verfügungen.

5292 Bezirksamt Bischofszell	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	872'131	775'500	895'876	96'631	12.5	-23'745	-2.7
Ertrag	683'217	694'000	757'359	-10'783	-1.6	-74'142	-9.8
Saldo	**-188'914**	**-81'500**	**-138'516**	**107'414**	**131.8**	**50'397**	**36.4**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
318.00	Experten- und Zeugenentschädigung	164’635	100’000	64’635	Die Budgetvorgabe konnte nicht eingehalten werden, da u.a. bei einem Fall Kosten von über Fr. 31'000 entstanden sind.

5293 Bezirksamt Diessenhofen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	350'358	344'400	350'569	5'958	1.7	-212	-0.1
Ertrag	156'659	145'000	97'464	11'659	8.0	59'196	60.7
Saldo	**-193'698**	**-199'400**	**-253'106**	**-5'702**	**-2.9**	**-59'407**	**-23.5**

5294 Bezirksamt Frauenfeld	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'200'568	1'171'200	1'275'696	29'368	2.5	-75'128	-5.9
Ertrag	999'121	1'160'000	1'323'659	-160'879	-13.9	-324'538	-24.5
Saldo	**-201'447**	**-11'200**	**47'963**	**190'247**	**1698.6**	**249'410**	**520.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
318.00	Experten- und Zeugenentschädigung	78’769	110’000	-31’231	Im Rechnungsjahr 2010 sind deutlich weniger Kosten als in den Vorjahren angefallen. Das Bezirksamt kann diese Kosten nicht beeinflussen.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
318.10	Dolmetscherkosten in Strafverfahren	76'669	15'000	61'669	Aufgrund einer internen „Dolmetscherweisung" wurde weniger Aufwand budgetiert. Im Nachhinein wurde entschieden, dass bis zur Aufhebung der Bezirksämter, bzw. Umstrukturierung der Strafverfolgung, die Dolmetschereinsätze bei der Polizei weiterhin durch das Bezirksamt zu bezahlen sind.
431.00	Judizial-Einnahmen	921'714	1'100'000	-178'286	Die Einnahmen, beziehungsweise die Anzahl der abgeschlossenen Verfahren und der daraus resultierenden Geldstrafen und Bussen, variieren von Jahr zu Jahr und können nicht beeinflusst werden.

5295 Bezirksamt Kreuzlingen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'330'973	1'263'300	1'205'143	67'673	5.4	125'830	10.4
Ertrag	1'296'375	1'390'000	1'291'239	-93'625	-6.7	5'136	0.4
Saldo	**-34'598**	**126'700**	**86'097**	**161'298**	**127.3**	**120'695**	**140.2**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
318.00	Experten- und Zeugenentschädigung	75'065	110'000	-34'935	Diese Budgetposition ist im Vorfeld nicht exakt bezifferbar, weshalb beim Voranschlag auf Erfahrungszahlen aus den Vorjahren abgestellt wurde.

5296 Bezirksamt Münchwilen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'099'879	909'900	920'341	189'979	20.9	179'539	19.5
Ertrag	965'878	980'000	1'058'060	-14'122	-1.4	-92'182	-8.7
Saldo	**-134'001**	**70'100**	**137'719**	**204'101**	**291.2**	**271'720**	**197.3**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
301.00	Besoldungen	713'027	637'300	75'727	Die Anstellung eines juristischen Praktikanten sowie einer zusätzlichen Sachbearbeiterin in der Kanzlei verursachte einen entsprechenden Mehraufwand.
318.00	Experten- und Zeugenentschädigung	205'288	100'000	105'288	Im Berichtsjahr eröffnete das Bezirksamt Münchwilen 664 neue Straffälle, was ein Rekordjahr darstellt und mit entsprechenden Zusatzkosten verbunden ist. Ebenfalls mussten bei diversen Straffällen (mit unbekannter Täterschaft) Fernmeldeleistungen durch die UVEK Bern von über Fr. 15'000 angeordnet werden. Zusätzlich wurden rund Fr. 78'000 Untersuchungskosten umgebucht, welche nicht mehr weiterverrechnet werden konnten.
431.10	Gebühren-Einnahmen	-1'711	60'000	-61'711	Aufgrund von Debitorenverlusten bei der Position „Einzug von Vermögenswerten" resultierte hier ein „Minus-Ertrag".

5297 Bezirksamt Steckborn	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Aufwand	666'725	663'700	664'647	3'025	0.5	2'077	0.3
Ertrag	270'995	465'000	352'933	-194'005	-41.7	-81'938	-23.2
Saldo	**-395'730**	**-198'700**	**-311'714**	**197'030**	**99.2**	**84'016**	**27.0**

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
431.00 Judizial-Einnahmen	246’210	450’000	-203’790	Diese Einnahmen sind im Voraus immer schwierig abzuschätzen und beruhen auf Erfahrungswerten. Zudem wurden abgeschlossene Verfahren ab Mai 2010 zurückbehalten, da diese nicht mehr an die Gerichte, respektive die Staatsanwaltschaft weiter gegeben werden durften (Reorganisationsweisung des leitenden Staatsanwaltes).

5298 Bezirksamt Weinfelden	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Aufwand	652'123	639'000	641'153	13'123	2.1	10'970	1.7
Ertrag	616'917	635'000	596'800	-18'083	-2.8	20'117	3.4
Saldo	**-35'206**	**-4'000**	**-44'353**	**31'206**	**780.2**	**-9'147**	**-20.6**

3. Kommentar Leistungserbringung

Siehe auch „Kommentar Leistungserbringung“ des Kantonalen Untersuchungsrichteramtes (KUR) und der Staatsanwaltschaft sowie → Anhang I, Seite 54 ff

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5310 Kalchrain Massnahmenzentrum für junge Erwachsene

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Keine übergeordneten Zielsetzungen definiert.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5310 Kalchrain MZE	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	12'317'138	12'110'000	12'251'445	207'138		65'693	
Ertrag	11'416'387	11'139'000	11'336'709	277'387		79'678	
Saldo KORE	**-900'751**	**-971'000**	**-914'736**	**-70'249**	**-7.2**	**-13'985**	**-1.5**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-28'510		-88'478				
Saldo LR	**-929'261**	**-971'000**	**-1'003'214**	**-41'739**	**-4.3**	**-73'953**	**-7.4**
Kostendeckungsgrad	93%	92%	93%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Pädagogik							
Aufwand	6'548'298	6'159'517	6'256'767	388'781		291'531	
Ertrag	5'856'068	5'408'399	5'933'353	447'669		-77'285	
Saldo	**-692'230**	**-751'118**	**-323'414**	**-58'888**	**-7.8**	**368'816**	**114.0**
Kostendeckungsgrad	89%	88%	95%				
Ausbildung/Produktion							
Aufwand	5'768'840	5'950'483	5'994'678	-181'643		-225'838	
Ertrag	5'560'319	5'730'601	5'403'356	-170'282		156'963	
Saldo	**-208'521**	**-219'882**	**-591'322**	**-11'361**	**-5.2**	**-382'801**	**-64.7**
Kostendeckungsgrad	96%	96%	90%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Trotz der schwierigen Wirtschaftslage konnten in den Gewerbetrieben höhere Erträge als budgetiert erreicht werden. In der Landwirtschaft hält der Trend zu niedrigeren Margen an, so dass die Erträge in der Tierhaltung nach wie vor sinken. Bei den Tagestaxen konnten mehr Einnahmen als budgetiert generiert werden.

Abweichungen Globalbudget

Die Budgetvorgabe wurde um rund Fr. 70'000 übertroffen. Dabei konnten die Gewerbebetriebe ihren Aufwand im Rahmen des Budgets halten und die Erträge steigern. In der Landwirtschaft machte sich der Preiszerfall bei der Milch, beim Getreide und im Schweinehandel bemerkbar. Höhere Auslagen auf der Aufwandseite sind zudem zu verzeichnen im Liegenschaftenunterhalt (+100'000) und bei den Arbeitsprämien und Vollzugskosten der Eingewiesenen (+100'000; begründet durch höhere Belegung).

Bei den Tagestaxen konnten dank höherer Belegung rund Fr. 230'000 Mehreinnahmen erzielt werden. Auch die Bundessubventionen fielen höher aus, da nebst der Erfüllung sämtlicher Kriterien auch der indexierte Teuerungsausgleich vergütet wurde.

Produktegruppe Pädagogik

■ Produkte: Erziehungsplanung, Therapie, Freizeit

Die angestrebte Durchschnittsbelegung konnte übertroffen werden, da im Jahre 2010 die Nachfrage nach Einweisungsplätzen nach wie vor hoch war. Es mussten aber auch Platzierungsanfragen abgelehnt werden, da viele Kandidaten ein (zu) hohes Gewaltpotenzial aufwiesen.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Durchschnittliche Belegung	52	51.5	51.45	52	53

Statistiken → Anhang I, Seite 59

Produktegruppe Ausbildungsbetriebe/Produktion

■ Produkte: Berufsabklärung, Landwirtschaft, Gewerbe, Hauswirtschaft

Der Kostendeckungsgrad in den Ausbildungsbetrieben ist gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen. Begründen lässt sich dies durch die im Rahmen gehaltenen Aufwendungen auf der einen Seite. Auf der anderen Seite tragen die höheren Anteile der betrieblichen Gutschriften aus den Bundessubventionen und den Mehreinnahmen aus den Tagestaxen ihren Teil zur positiven Entwicklung bei.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Kostendeckungsgrad	92 %	88 %	97 %	90 %	96 %

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Pädagogik	1	Belegung	53	50.0	✓	52
PG Ausbildung / Produktion	2	Direkter Kostendeckungsgrad	45 %	47 %	●	44 %

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5410 Strassenverkehrsamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Abbau Restanzen bis 2012 Motorfahrzeugprüfungen:
Dank des Einsatzes zusätzlicher Ressourcen konnte der Rückstand um rund 1'500 Fahrzeuge reduziert werden, dies trotz einer erneuten Zunahme des gesamten Fahrzeugbestandes um 3'259 Fahrzeuge.

Begünstigung umweltfreundliche Fahrzeuge:
Nachdem auf der Grundlage einer Verordnung in den Jahren 2009 und 2010 für Fahrzeuge mit Energieetikette A Reduktionen gewährt wurden, hat der Grosse Rat mit einer Änderung des Strassenverkehrsabgabengesetzes beschlossen, ab 2011 das Bonus/Malus-System einzuführen. So werden künftig die Kategorien A und B Reduktionen erhalten. Für die Kategorien F und G ist dagegen ein Zuschlag zu entrichten.

Förderung Verkehrssicherheit:
In Koordination mit der Arbeitsgruppe Verkehrssicherheit Thurgau wurde die Leuchtwestenaktion weitergeführt. Den Rechnungen für die Verkehrsabgaben wird weiterhin ein Flyer beigelegt. Dieser widmete sich 2010 dem Thema „Verhalten im Kreiselverkehr". Im Jahr 2011 wird die Beilage den Punkt „Richtiges Verhalten bei Fussgängerstreifen" behandeln.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5410 Strassenverkehrsamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	17'939'779	16'636'000	16'359'597	1'303'779		1'580'182	
Ertrag	19'099'148	17'676'500	18'200'316	1'422'648		898'832	
Saldo KORE	**1'159'369**	**1'040'500**	**1'840'719**	**118'869**	**11.4**	**-681'350**	**-37.0**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-30'000		-30'000				
Saldo LR	**1'129'369**	**1'040'500**	**1'810'719**	**88'869**	**8.5**	**-681'350**	**-37.6**
Kostendeckungsgrad	106%	106%	111%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Verkehrszulassung Personen							
Aufwand	4'538'188	4'327'400	4'257'438	210'788		280'750	
Ertrag	4'059'490	3'921'500	4'066'762	137'990		-7'272	
Saldo	**-478'698**	**-405'900**	**-190'676**	**72'798**	**17.9**	**288'022**	**151.1**
Kostendeckungsgrad	89%	91%	96%				
Verkehrszulassung Fahrzeuge							
Aufwand	11'544'064	10'496'000	10'351'432	1'048'064		1'192'632	
Ertrag	13'278'607	12'010'000	12'213'247	1'268'607		1'065'360	
Saldo	**1'734'543**	**1'514'000**	**1'861'815**	**220'543**	**14.6**	**-127'272**	**-6.8**
Kostendeckungsgrad	115%	114%	118%				
Dienstleistungen							
Aufwand	1'857'527	1'812'600	1'750'727	44'927		106'800	
Ertrag	1'761'051	1'745'000	1'920'307	16'051		-159'256	
Saldo	**-96'476**	**-67'600**	**169'580**	**28'876**	**42.7**	**266'056**	**156.9**
Kostendeckungsgrad	95%	96%	110%				

Nicht Globalbudget

5415 Verkehrssteuern	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	49'550'384	48'569'900	48'396'472	980'484	2.0	1'153'912	2.4
Ertrag	49'550'384	48'569'900	48'396'472	980'484	2.0	1'153'912	2.4
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Der Leistungsauftrag wurde eingehalten.

Abweichungen Globalbudget
Die Rechnung 2010 schliesst vor Verrechnung des Bonus mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1‘159‘369 ab. Mehrerträge aufgrund von Kundenanforderungen, insbesondere jedoch Mehrleistungen bei den Fahrzeugprüfungen, ermöglichten im Berichtsjahr 2010 zusätzliche Abschreibungen von Fr. 1‘258‘809. Dies hat zur Folge, dass in den nächsten Jahren mit reduzierten Abschreibungen die Jahresrechnungen entlastet werden. Weitere Abweichungen gegenüber dem Globalbudget werden, soweit erforderlich, bei den einzelnen Produktegruppen kommentiert.

Produktegruppe Verkehrszulassung von Personen

Produkte: Lern- und Führerausweise, Medizinische Abklärungen, Theorie- und Fahrprüfungen, Entzug der Verkehrsberechtigung, Bewilligungen und Auskünfte

Die Mehreinnahmen gegenüber dem Budget sind auf die nach wie vor getätigten Ersatzbeschaffungen für den „blauen Führerausweis“ durch den Ausweis im Kreditkartenformat (rund 45 % der Ausweise wurden bis anhin ausgetauscht), aber auch auf eine deutliche Zunahme des Austausches der Führerausweise auf Probe zurückzuführen.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Führerausweise	18’738	18’391	18’196	18’200	19’104
Lernfahrausweise	5’958	6’303	7’058	7’411	7’401
Administrativmassnahmen	4’160	4’438	4’463	4’009	4’025
Theorieprüfungen	6’676	7’937	6’863	7’411	7’093
Fahrprüfungen	6’803	6’723	6’668	6’884	6’757

Produktegruppe Verkehrszulassungen von Fahrzeugen

Produkte: Fahrzeugausweise und Kontrollschilder, Fahrzeugprüfungen, Versicherungen, Bewilligungen und Auskünfte, Gutachten und Expertisen

Die Zunahme des Fahrzeugbestandes betrug in der Berichtsperiode 1.5 %. Per 30. September 2010 weist der Kanton Thurgau einen Gesamtbestand von 216'104 (30.09.2009: 212‘845) immatrikulierten Fahrzeugen auf. Die Zunahme der Aufgebote für Fahrzeugprüfungen hatte vermehrte Fahrzeugwechsel bei Fahrzeugen von über zehn Jahren zur Folge. Die Fahrzeugwechsel generieren ihrerseits eine Zunahme bei der Ausstellung von Fahrzeugausweisen und von Kontrollschilderbewegungen.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Fahrzeugbestand	191’949	199’625	206’707	212’845	216’104
Fahrzeugausweise	61’801	63’626	65’341	68’899	72’985
Kontrollschilderbewegungen	29’912	27’664	28’046	28’365	28’837
Sonderbewilligungen	4’008	4’153	3’488	3’501	2’709

Produktegruppe Dienstleistungen für Dritte

Produkte: Verkehrssicherheit, Beratungen, Aufträge von öffentlichen Institutionen, Arbeiten für den Privatsektor

Für das erste Quartal konnten aufgrund von Lizenzverträgen noch Erträge seitens der Versicherungsgesellschaften für den Betrieb des eAutoindex vereinnahmt werden. Diese Mittel werden in Zusammenarbeit mit den beteiligten Kantonen für die Einführung eines kostenpflichtigen Autoindex im Internet eingesetzt. Wegen Auflösung der Lizenzverträge fielen die Erträge ab April weg, da die Versicherungsgesellschaften die Daten neu direkt vom Bund beziehen.

Kontrollschilder-Auktion:
Per 31.12.2010 beträgt der Saldo des Kontos „Spezialfinanzierung Kontrollschilder“ Fr. 2‘325‘558 (Jahr 2009: Fr. 2‘102‘190). Die Aktion „Leuchtwesten für Schulkinder“ wird durch die Arbeitsgruppe Verkehrssicherheit Thurgau durchgeführt und mit den Erträgen der Kontrollschilderauktion finanziert.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Export- und Tagesausweise	2’021	1’484	1’657	1’449	1’699

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Fahrzeugprüfungen	1	Betrag der eingenommenen Prüfungs-gebühren	5'812’916	5’500’000	✓	5'225’577

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
1 Durch den Einsatz zusätzlicher Verkehrsexperten resultierte bei den Fahrzeugprüfungen ein deutlicher Mehrertrag von rund Fr. 310'000.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5410 Strassenverkehrsamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	668'848	672'000	340'528	-3'152	-0.5	328'321	96.4
Einnahmen	23'580	0	0	23'580	0.0	23'580	0.0
Saldo	**-645'268**	**-672'000**	**-340'528**	**-26'732**	**-4.0**	**304'741**	**89.5**

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
506.50 Manövrierplatz Amriswil	23’580	0	23’580	Im Rahmen der Planung des Kontrollareals für den Schwerverkehr und den Manövrierplatz des Strassenverkehrsamtes in Amriswil wurde fest-gelegt, dass sich die Firma STEAT AUTO AG an den Kosten der gemeinsamen Einfahrt beteiligen muss. Nach Vorliegen der Gesamtabrechnung wurde der Firma STEAT AUTO AG Fr. 23‘580 in Rechnung gestellt.

5420 Eichamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunkte waren das Erreichen der Zielvorgaben von Kanton und Bund (METAS), die erfolgreiche Auditierung durch das METAS und die Vorbereitung für die Realisierung eines Qualitätsmanagementsystems nach ISO 9001 im nächsten Jahr. Der Auditbericht des METAS hält fest, dass das Eichamt die Anforderungen vollumfänglich erfüllt.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5420 Eichamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	371'750	472'700	414'773	-100'950		-43'023	
Ertrag	327'014	345'000	325'601	-17'986		1'413	
Saldo KORE	**-44'736**	**-127'700**	**-89'172**	**-82'964**	**-65.0**	**-44'436**	**-49.8**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-3'000		-3'000				
Saldo LR	**-47'736**	**-127'700**	**-92'172**	**-79'964**	**-62.6**	**-44'436**	**-48.2**
Kostendeckungsgrad	88%	73%	79%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Eichwesen							
Aufwand	329'348	421'600	366'774	-92'252		-37'426	
Ertrag	325'476	343'000	323'441	-17'524		2'035	
Saldo	**-3'872**	**-78'600**	**-43'333**	**-74'728**	**-95.1**	**-39'461**	**-91.1**
Kostendeckungsgrad	99%	81%	88%				
Kontrollwesen							
Aufwand	42'402	51'100	47'999	-8'698		-5'597	
Ertrag	1'538	2'000	2'160	-462		-622	
Saldo	**-40'864**	**-49'100**	**-45'839**	**-8'236**	**-16.8**	**-4'975**	**-10.9**
Kostendeckungsgrad	4%	4%	4%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Das Eichamt Thurgau hat stabile Prozesse und erbringt die geforderten Leistungen mit hoher Zuverlässigkeit und in guter Qualität.

Durch die kantonale Bezirksreform wird per 1. Januar 2011 eine neue Gebietsaufteilung der Eichkreise TG+1 und TG+2 erforderlich. Die Vorbereitungen dazu sind abgeschlossen.

Abweichungen Globalbudget

Aufwand und Ertrag blieben unter den budgetierten Beträgen. Die Anschaffung eines neuen Lieferwagens wurde auf 2011 verschoben.

Produktegruppe Eichwesen

■ Produkt: Eichungen und Auskünfte/Verkauf

Alle kantonalen Vereinbarungen mit dem METAS wurden erfüllt oder übertroffen. Abgasmessgeräte werden vereinbarungsgemäss im Zweijahres-Rhythmus geeicht. Dieses Ziel wurde für den gesamten Kanton erreicht.

Produktegruppe Kontrollwesen

■ Produkt: Kontrolle der Angaben von Mengen/Statistische Füllmengen

Die Anzahl Kontrollen von Füllmengen und die Marktüberwachung wurden intensiviert. Die vom METAS gewünschten Ziele wurden erreicht.

Der Aufwand für die Kontrollen wird vom Kanton getragen. Er kann nur bei Beanstandungen verrechnet werden.

Ergebnis Messwesen → Anhang I, Seite 60

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Eichwesen	1	Waagen	94 %	80 %	✓	82 %
	2	Volumenmessanlagen:				
		- Zapfsäulen/Tankfahrzeuge	98 %	80 %	✓	85 %
		- Lebensmittel	100 %	100 %	✓	100 %
	3	Abgasmessgeräte	51 %	50 %	✓	56 %
Kontrollen	4	Marktüberwachung (Betriebe)	157 Betriebe	120 Betriebe	✓	191 Betriebe
		Füllmengenkontrollen (Lose)	382	300 Lose	✓	364 Lose

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5430 Migrationsamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Integration der ausländischen Bevölkerung: Siehe Ausführungen unter Punkt 3.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5430 Migrationsamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	3'584'760	3'687'000	2'668'446	-102'240		916'314	
Ertrag	2'413'080	2'338'600	2'111'379	74'480		301'701	
Saldo KORE	**-1'171'680**	**-1'348'400**	**-557'067**	**-176'720**	**-13.1**	**614'613**	**110.3**
Beitrag Integrationsprojekte			-135'998				
Durchl. Beitrag Bund Aufwand	-285'519		-280'027				
Durchl. Beitrag Bund Ertrag	285'519		280'027				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-33'984		0				
Saldo LR	**-1'205'664**	**-1'348'400**	**-693'065**	**-142'736**	**-10.6**	**512'599**	**74.0**
Kostendeckungsgrad	67%	63%	79%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Einreise/Aufenthalt							
Aufwand	2'258'398	2'327'917	1'897'964	-69'519		360'434	
Ertrag	1'886'949	1'764'000	1'910'988	122'949		-24'039	
Saldo	**-371'449**	**-563'917**	**13'024**	**-192'468**	**-34.1**	**384'473**	**2952.0**
Kostendeckungsgrad	84%	76%	101%				
Asyl							
Aufwand	573'562	573'772	770'482	-210		-196'920	
Ertrag	240'612	286'000	200'391	-45'388		40'221	
Saldo	**-332'950**	**-287'772**	**-570'091**	**45'178**	**15.7**	**-237'141**	**-41.6**
Kostendeckungsgrad	42%	50%	26%				
Integration							
Aufwand	752'800	785'311	0	-32'511		752'800	
Ertrag	285'519	288'600	0	-3'081		285'519	
Saldo	**-467'281**	**-496'711**	**0**	**-29'430**	**-5.9**	**467'281**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	38%	37%	0 %				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Wie schon in den Vorjahren war die Tätigkeit des Migrationsamtes auch im Jahre 2010 von einer beachtlichen Zuwanderung aus dem Ausland geprägt. Ende 2010 umfasste die ausländische Wohnbevölkerung im Kanton Thurgau 53'054 Personen (Kurzaufenthalter >12 Monate, Jahresaufenthalter und Niedergelassene). Dies entspricht einem Zuwachs von 1'845 Ausländerinnen und Ausländern innert Jahresfrist.

Weiter zugenommen hat 2010 auch die Zahl der im Erotik-Gewerbe (Sauna- und Wellnessclubs, Kontaktbars) im Kanton Thurgau beschäftigten Ausländerinnen. An diese Personen sind pro Monat durchschnittlich 298 Bewilligungen (Zunahme: 84) erteilt worden. Diese Entwicklung hat sich entsprechend auf die nach wie vor hohe Geschäftslast beim Migrationsamt ausgewirkt und insbesondere in der Produktegruppe „Einreise und Aufenthalt“ bei komplexeren Fällen zu einer längeren Bearbeitungsdauer geführt (siehe Ziffer 4, Indikatoren, Nr. 2).

Integration

Die Fachstelle Integration hat im Jahre 2010 neben den zu finanzierenden Projekten das Schwergewicht auf den Besuch der bestehenden Moscheen durch die Fachstelle und die Integration der Imame im Kanton Thurgau gelegt. Ziel war es, die Wertvorstellungen sowie die Ausbildung aller Imame abzuklären und den Vertretern der Moscheen (Vereine) die Anliegen der Behörden in Bezug auf die Integration in der Schweiz aufzuzeigen.

Das Pilotprojekt "Integrationsvereinbarungen" (Art. 54 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer; SR 142.20) ist abgeschlossen worden. Mit Rücksicht auf die Auswertung des Projektes wird im Jahre 2011 der Personenkreis erweitert, mit dem Integrationsvereinbarungen abgeschlossen werden.

Im Jahre 2010 hat der Kanton Thurgau 12 Integrationsprojekte mit insgesamt Fr. 217'000 unterstützt. Wie in den letzten Jahren handelte es sich dabei vorwiegend um spezialisierte Sprachkurse für schwer zu erreichende Zielgruppen. Auch die Sprachförderung von ausländischen Kindern im Vorschulalter sowie verschiedene Kleinprojekte wurden wiederum unterstützt. Der Bund hat sich mit einem Beitrag von Fr. 293'000 an den Projekten des Kantons Thurgau beteiligt.

2010 sind den bestehenden vier Kompetenzzentren für Integration in Arbon, Frauenfeld, Kreuzlingen und Romanshorn vom Kanton Thurgau Beiträge in der Höhe von total Fr. 31'000 ausbezahlt worden. Zusätzlich hat sich der Bund mit einem Beitrag von Fr. 100'000 zugunsten der Kompetenzzentren beteiligt.

Abweichungen Globalbudget

Sachaufwand
Heimschaffungskosten: Dieser Aufwand lässt sich nicht genau budgetieren, da die Anzahl ausländischer Personen, die in ihr Heimat- oder Herkunftsland ausgeschafft werden müssen, von Jahr zu Jahr variieren kann (Kosten zulasten des Kantons Thurgau).

Gebührenanteil des Bundes
Der Gebührenanteil des Bundes ist wegen der stärkeren Zuwanderung höher als budgetiert ausgefallen.

Gebühren
Entsprechend der stärkeren Zuwanderung liegen auch die Einnahmen des Kantons höher als budgetiert.

Produktegruppe Einreise/Aufenthalt

■ Produkt: Einreise/Aufenthalt

Siehe Ziffer 3, Kommentar, Allgemein.

Statistiken → Anhang I, Seite 61

Produktegruppe Asyl

■ Produkt: Asyl

In der Schweiz sind im Jahre 2010 von 15'567 Ausländerinnen und Ausländern Asylgesuche eingereicht worden (2009: 16'005).

Ende Dezember 2010 haben sich im Kanton Thurgau total 656 Personen aufgehalten (2009: 667), die sich im Asylprozess befinden. Davon sind 353 vorläufig aufgenommene Ausländerinnen und Ausländer (2009: 305).

Vom 01.01.2010 bis 31.12.2010 hat das Bundesamt für Migration (BFM) 270 Asylgesuche (2009: 144) von Personen, die dem Kanton Thurgau zugeteilt worden sind, mit einem sogenannten "Dublin"-Nichteintretensentscheid abgelehnt. 139 Personen (2009: 106) sind vom Kanton Thurgau in den zuständigen Dublin-Empfangsstaat ausgeschafft worden.

Der im Laufe des Jahres 2010 vom BFM angeordnete Vollzugsstopp von Wegweisungen nach Nigeria hat dazu geführt, dass das Migrationsamt gegenüber abgewiesenen Asylsuchenden aus Nigeria weniger Zwangsmassnahmen (Vorbereitungs- bzw. Ausschaffungshaft) angeordnet hat.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Einreise und Aufenthalt	1	Berechtigte Fehlermeldungen und Reklamationen	3 %	< 5 %	✓	< 5 %
	2	Bearbeitungsdauer der Gesuche: 10 - 20 Tage (Normalfälle)	70 %	80 %	❍	75 %
PG Asyl	3	Vom DJS bestätigte Anträge auf Anordnung von Zwangsmassnahmen nach Artikel 74 AuG (Ein- bzw. Ausgrenzungen) gegen illegal anwesende Ausländer	Eingrenzungen: 13 Fälle Ausgrenzungen: 3 Fälle	15 Fälle	✓	Eingrenzungen: 28 Fälle Ausgrenzungen: 10 Fälle
	4	Vom Verwaltungsgericht bestätigte Anordnung von Zwangsmassnahmen nach Artikel 75 bis 78 AuG (Vorbereitungs- bzw. Ausschaffungshaft und Durchsetzungshaft) gegen illegal anwesende Ausländer	9 Fälle	15 Fälle	❍	29 Fälle
PG Integration	5	Umsetzung des Rahmenvertrages mit dem BFM (Überwachung der Auszahlungen der Beiträge des Bundes an den Kanton)	100 %	100 %	✓	---

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

2 Die Vorgabe von 80 % konnte wegen der nach wie vor hohen Zuwanderung von Personen aus dem Ausland nicht erreicht werden (siehe Ziffer 3, Kommentar, Allgemein)

4 (siehe Ziffer 3, Kommentar, Allgemein, Bemerkungen "Produktegruppe Asyl")

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5450-5457 Jagd- und Fischereiverwaltung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Jagdrevierverpachtung 2010 bis 2018
Per 1. April 2010 wurden die Jagdreviere neu verpachtet. Die jährliche Gesamtpachtsumme wurde um 30 % auf knapp 608'000 Franken reduziert. Die 89 Jagdreviere werden aktuell durch 387 Pächter und Jagdaufseher bewirtschaftet.

Fischgewässer
In Zusammenarbeit mit der Fischereiaufsicht und der finanziellen Unterstützung des Bundes konnten drei weitere Fischhindernisse beseitigt werden. Die politische Gemeinde Diessenhofen hob im Geisslibach ein Wehr auf und erstellte eine Fischaufstiegshilfe. Die politische Gemeinde Zihlschlacht-Sitterdorf hat im Röötelbach Zihlschlacht einen 2 m hohen Absturz entfernt und fischgängig gestaltet. Im Rahmen der Erstellung des Kreisels Matzingen wurde der Heiligbach an das Niveau der Murg angebunden.

Elternstammtierhaltung der Seeforelle
Zur Unterstützung des stark gefährdeten Seeforellenbestandes im Bodensee wurde in der Fischbrutanlage Romanshorn eine Elternstammtierhaltung zur Gewinnung von Laichprodukten aufgebaut. Während der aktuellen Laichperiode (Dezember 2010/Januar 2011) konnten von den 1'850 gehälterten Seeforellen rund 245'000 Eier gewonnen werden. Im Berichtsjahr wurde der Seeforellenbestand mit einem Besatz von knapp 173'000 Jungfischen in die Bodenseezuflüsse unterstützt.

Ausgabe von Fischereipatenten und Jagdkarten
Mit der Aufhebung der Bezirksämter erfolgte eine Übertragung der Ausgabe von Fischereipatenten und Jagdkarten an die Jagd- und Fischereiverwaltung. Ab Mitte Dezember wurde bereits ein Grossteil der Fischereipatente für das Jahr 2011 erstellt und den Kunden abgegeben.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5450 Jagd- u. Fischereiverwaltung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'670'036	1'577'600	1'491'966	92'436		178'070	
Ertrag	758'568	626'400	737'960	132'168		20'608	
Saldo KORE	**-911'468**	**-951'200**	**-754'006**	**-39'732**	**-4.2**	**157'462**	**20.9**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	0		-10'000				
Saldo LR	**-911'468**	**-951'200**	**-764'006**	**-39'732**	**-4.2**	**147'462**	**19.3**
Kostendeckungsgrad	45%	40%	49%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Jagd							
Aufwand	426'974	354'958	413'711	72'016		13'263	
Ertrag	385'781	375'850	469'708	9'931		-83'927	
Saldo	**-41'193**	**20'892**	**55'997**	**62'085**	**297.2**	**97'190**	**173.6**
Kostendeckungsgrad	90%	106%	114%				
Fischerei							
Aufwand	1'243'062	1'222'642	1'078'255	20'420		164'807	
Ertrag	372'787	250'550	268'252	122'237		104'535	
Saldo	**-870'275**	**-972'092**	**-810'003**	**-101'817**	**-10.5**	**60'272**	**7.4**
Kostendeckungsgrad	30%	20%	25%				

Nicht-Globalbudget

5456 Fonds Fischz./Einsatz Obersee	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Aufwand	13'738	30'000	18'970	-16'262	-54.2	-5'232	-27.6
Einlage in Spezialfinanzierung	31'422	0	5'045	31'422	0.0	26'377	522.8
Ertrag	45'160	30'000	24'015	15'160	50.5	21'145	88.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
380.00	Einlage in Spezialfinanzierung	31’422	0	31’422	Höherer Ertrag und geringerer Verbrauch.

5457 Fonds fischereiliche Bewirtschaftung Untersee	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Aufwand	6'252	22'000	13'168	-15'748	-71.6	-6'916	-52.5
Einlage in Spezialfinanzierung	30'918	0	11'232	30'918	0.0	19'686	175.3
Ertrag	37'170	22'000	24'400	15'170	69.0	12'770	52.3
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
380.00	Einlage in Spezialfinanzierung	30’918	0	30’918	Höherer Ertrag und geringerer Verbrauch.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Produktegruppe Jagd

■ Produkte: Abschusspläne, Bewilligungen, Wildschäden, Informationsveranstaltungen, Fachberichte

Gegenüber dem Budget weist die Laufende Rechnung einen Mehraufwand von rund 62'000 Franken auf. Dieser ist praktisch ausschliessslich auf höhere Ausgaben bei den Wildschäden zurückzuführen (Mehraufwand von 68'000 Franken). Nach einem Rückgang des durch Wildschweine verursachten Schadens im 2009 ist die Zahl der Schadenfälle (+13 %) zwar wieder angestiegen, der daraus entstandene Entschädigungsaufwand aber nochmals leicht gesunken (2010: Fr. 298’000; 2009: Fr. 318'000; 2008: Fr. 372'900; 2007: Fr. 208'000; 2006: Fr. 247'000). Nach einem vorübergehenden Rückgang der Wildschweinabschüsse im Vorjahr (2009: 301 Wildschweine; 2008: 602 Wildschweine; 2007: 451 Wildschweine) ist mit 433 geschossenen Wildschweinen die Zahl der erlegten Wildschweine im Berichtsjahr wiederum deutlich angestiegen (+44 %), was auf eine Zunahme des Bestandes hindeutet. Die Zahl der Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen, welche die Jagd und Wildtiere betreffen, verzeichnet eine weiterhin anhaltende Zunahme. Von den 33 im Berichtsjahr zur Jägerprüfung angetretenen Kandidaten konnte gut die Hälfte die Prüfung im ersten Anlauf erfolgreich abschliessen.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Wildschadenprotokolle	682	599	886	683	775
Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen	44	45	66	91	112
Jägerprüfungskandidaten angetreten/bestanden (2007 und 2009 nur Repetenten)	31/9	16/15	26/11	11/8	33/17

Statistiken → Anhang I, Seite 62 ff.

Produktegruppe Fischerei

■ Produkte: Einsätze bei Gewässerverschmutzungen, Quarantänenüberwachung, Fischbestandserhebungen, Probefischerei, Überwachung von Problemarten, Bewilligungen, Gewässer- und Personenüberwachung, Besatzwirtschaft, Abfischung, Netzplombierungen, Informationsveranstaltungen, Fachberichte

Gegenüber dem Budget weist die Laufende Rechnung einen höheren Ertrag von rund 122'000 Franken aus. Dieser Mehrertrag ist einerseits auf zusätzliche Einnahmen bei Fischverkäufen, aber hauptsächlich auf die

Verbuchung von Fischereipatenten für das Folgejahr im aktuellen Rechnungsjahr zurückzuführen. Aufgrund des verbesserten Laichfischfangs konnte in den beiden Brutanlagen wiederum eine steigende Anzahl von Jungfelchen für den Besatz im Ober- und Untersee produziert werden. Im Aufzuchtweiher war die Produktion von Zandern gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich erfolgreicher. Erneut zurückgegangen ist die Zahl der Stellungnahmen zu fischereilichen Projekten und Gesuchen.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Produzierte Besatzfische:					
– Brutanlage Ermatingen	74 Mio.	53 Mio.	39 Mio.	34 Mio.	28 Mio.
– Brutanlage Romanshorn	55 Mio.	51 Mio.	36 Mio.	34 Mio.	44 Mio.
– Netzgehege Steckborn	500'000	-	-	-	-
– Aufzuchtweiher Ellighausen	1'000	7'000	7'000	27'300	3'500
Einsätze bei Gewässerverschmutzungen	23	18	17	29	35
Neu plombierte Netze (Obersee/Untersee)	296/171	308/116	317/92	296/98	258/48
Verzeigungen	47	34	39	42	31
Stellungnahmen bei Projekten und Gesuchen	182	186	186	157	120

Statistiken → Anhang I, Seite 64 ff.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Fischerei	1	Informationsveranstaltungen (Anzahl)	81	60	✓	77
	2	Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen (Zentralwert der Tage zwischen Eingang und Ausgang)	5	6	✓	5

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
1 Die Zahl der Informationsveranstaltungen zeigt weiterhin einen Aufwärtstrend.
2 Der Zeitbedarf für die Abwicklung der Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen liegt im Rahmen der Vorjahre.

5. Ergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5510 Kantonspolizei

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Kantonspolizei Thurgau hat die gesteckten Ziele der vorliegenden Legislaturperiode erfüllt. Dabei sind zwei arbeitsintensive Projekte abgeschlossen worden. Der Regierungsrat unterbreitete dem Grossen Rat des Kantons Thurgau, gestützt auf einen ausführlichen Bericht des Polizeikommandanten, die Botschaft für die Erhöhung des Sollbestandes der Kantonspolizei von 330 auf maximal 384 Polizistinnen und Polizisten. In dieser Botschaft ist auch die langfristige Ausrichtung der Kantonspolizei Thurgau dargelegt worden. Ebenfalls schloss eine departementsinterne Arbeitsgruppe den Entwurf eines neuen Polizeigesetzes ab, das unter anderem auch die Aufgabenverteilung zwischen Kanton, Gemeinden und privaten Sicherheitsdiensten rechtlich neu abstützt. Den regionalen Disparitäten hat die Kantonspolizei Thurgau auch im Jahre 2010 konsequent und nachhaltig Beachtung geschenkt. Im Bereich der Polizei ist die Kooperation mit der Landespolizei Baden-Württemberg und dem schweizerischen Grenzwachtkorps weiter vertieft worden. So wurde beispielsweise auf dem Bodensee ein grenzüberschreitendes Flottenmanagement der Seepolizei bzw. Wasserschutzpolizeikräfte aufgebaut. Regelmässige Abspracherapporte auf Führungsstufe haben die Zusammenarbeit zwischen dem Grenzwachtkorps und der Kantonspolizei Thurgau nachhaltig gefestigt.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5510 Kantonspolizei	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	66'223'163	66'339'900	65'571'208	-116'737		651'955	
Ertrag	6'502'551	6'793'200	6'643'129	-290'649		-140'578	
Saldo KORE	**-59'720'612**	**-59'546'700**	**-58'928'079**	**173'912**	**0.3**	**792'533**	**1.3**
- nicht betriebswirksame Einnahmen *	19'295'995	19'358'000	19'288'243				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-35'823		-30'017				
Saldo LR	**-40'460'440**	**-40'188'700**	**-39'669'853**	**271'740**	**0.7**	**790'587**	**2.0**
Kostendeckungsgrad	10%	10%	10%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Bewahrung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit							
Aufwand	17'073'121	17'215'553	16'932'491	-142'432		140'630	
Ertrag	1'924'959	2'059'023	2'006'814	-134'064		-81'855	
Saldo	**-15'148'162**	**-15'156'530**	**-14'925'677**	**-8'368**	**-0.1**	**222'485**	**1.5**
Kostendeckungsgrad	11%	12%	12%				
Ereignisbewältigung							
Aufwand	49'150'042	49'124'347	48'638'717	25'695		511'325	
Ertrag	4'577'592	4'734'177	4'636'315	-156'585		-58'723	
Saldo	**-44'572'450**	**-44'390'170**	**-44'002'402**	**182'280**	**0.4**	**570'048**	**1.3**
Kostendeckungsgrad	9%	10%	10%				

* bei den nicht betriebswirksamen Einnahmen handelt es sich um: Besoldungsanteil Verkehrspolizei, Bussen, Ordnungsbussen, Wasserfahrzeugsteuer

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die vereinbarten Jahresziele wurden erreicht und der Leistungsauftrag erfüllt. Dank einer konsequenten Kostenkontrolle und einem verantwortungsbewussten Umgang mit den finanziellen Mitteln konnten auch 2010 trotz Kostendruck die Budgetvorgaben eingehalten werden. Der Korpsbestand bewegte sich in der vorgegebenen Bandbreite von 330 bis 350 Stellen. Am 1. Januar 2011 beträgt er 345.7 Stellenprozente.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget wird unter Berücksichtigung der nicht betriebswirksamen Einnahmen um Fr. 235’917 oder 0.6 Prozent leicht überschritten. Tiefere Erträge führen zu dieser Budgetüberschreitung. Der Ertrag liegt insgesamt Fr. 290'649 unter dem Budget. Hauptsächlich weniger Staats- und Schreibgebühren der Bezirksämter und tiefere Bundesentschädigungen für die Intensivierung der Schwerverkehrskontrollen fallen dabei ins Gewicht.

Der Aufwand liegt Fr. 116'737 unter dem Budget. Beim Personalaufwand wurde der Budgetrahmen infolge einer tieferen Anzahl Polizeischülerinnen und -schüler nicht voll ausgeschöpft. Die höheren notwendigen Abschreibungen konnten durch tiefere Umlagekosten wettgemacht werden. Bei den nicht betriebswirksamen Einnahmen liegen die Ordnungsbussen Fr. 233'493 unter dem budgetieren Wert. Gegenüber den Vorjahren wurden mehr Wasserfahrzeuge eingelöst. Dies führt bei den Wasserfahrzeugsteuern zu Mehreinnahmen von Fr. 177’093.

Produktegruppe Bewahrung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit

■ Produkte: Vorsorgliche Betreuung von Personen und Objekten, Vorsorgliche Betreuung des Verkehrs, Bewilligungs- und Zulassungswesen

Das Sicherheitsempfinden der Thurgauer Bevölkerung wird durch das breit gestreute Netz der Polizeiposten und die hohe Präsenz, verbunden mit der raschen Interventionsbereitschaft der Uniformpolizei, nachhaltig gestärkt. Dabei stehen in den drei Polizeiregionen ständig sechs Polizeipatrouillen (zwei pro Region) im Einsatz.

Im Jahre 2010 wurden durch die Kantonspolizei Thurgau gesamthaft 11'329 Stunden Schwerverkehrskontrollen ausgeführt. Der Zielerreichungsgrad der Leistungsvereinbarung mit dem Bund betrug 91 %. Dabei entfielen 10'171 Stunden (89.8 %) auf Strassenkontrollen und 1'158 Stunden (10.2 %) auf Betriebskontrollen.

Mit festen und mobilen Geschwindigkeitsmessanlagen mussten 631 (+13.6 %) schwere Geschwindigkeitsüberschreitungen zur Anzeige gebracht werden. Der Prozentsatz von Geschwindigkeitsüberschreitungen ist insgesamt leicht auf 0.51 % gesunken (2007: 0.89 % / 2008: 0.59 % / 2009: 0.53 %).

Eine parlamentarische Leistungsmotion verlangte erstmals für das Jahr 2009 den Einsatz von Geschwindigkeitsanzeigegeräten „Speedy“ im gleichen Umfang wie die Geschwindigkeitsmessgeräte. Insgesamt wurden die „Speedy“ während 90'762 Stunden (innerorts 76 %, ausserorts 24 %) eingesetzt. Demgegenüber wurde der Verkehr während 43'039 Stunden mit Geschwindigkeitsmessgeräten (Radar/Laser) überwacht.

Zur Förderung der Verkehrssicherheit im Thurgau arbeiten das Tiefbauamt, Strassenverkehrsamt, Amt für Volksschule sowie die Kantonspolizei unter dem Namen „Verkehrssicherheit Thurgau“ eng zusammen. Durch diese Zusammenarbeit konnten bereits verschiedene Präventionsprojekte umgesetzt werden. Die Verkehrssicherheitsaktion „Leuchtwesten für Schülerinnen und Schüler“ wird in den kommenden fünf Jahren weitergeführt. Bei der Gestaltung werden Warn- und Schreckfarben aus der Tierwelt mit den Leuchtwesten in Verbindung gebracht. Kinder, die die Leuchtwesten tragen, können wiederum an der Verlosung teilnehmen und einen iPod gewinnen. Die grenzüberschreitenden Kontakte mit der Polizei Baden-Württemberg wurden weiter gepflegt und ausgebaut. Gemeinsame Aktionen fanden in Frauenfeld, Friedrichshafen und Ravensburg statt.

Ein Schwergewicht der sicherheitspolizeilichen Arbeit bildet neben der Ausbildung und den Einsätzen der Spezialistinnen und Spezialisten die Weiterentwicklung der Amokkonzeption im Kanton Thurgau. Der Regierungsrat hat dazu einen wichtigen Beschluss gefasst. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Mittel- und Hochschulen, dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung sowie den Diensten Berufsfachschulen konnten zielführende Eckwerte im Zusammenwirken geregelt werden. Darüber hinaus sind auch wichtige Punkte in Zusammenarbeit mit den weiteren Blaulichtorganisationen geklärt. Diese Arbeiten werden die Sicherheitspolizei im 2011 weiter beschäftigen. Vermehrte Bedürfnisse sind im Bereich der Beratungen durch die Sicherheitspolizei festzustellen. Diese stehen einerseits im Zusammenhang mit Bauten der kantonalen Verwaltung, andererseits im Kontext mit verhaltensauffälligen Personen und ihrem Verhalten gegenüber Amtsträgern und Behörden.

Detaillierte Angaben → Anhang I, Seite 67 ff.

Produktegruppe Ereignisbewältigung

■ Produkte: Bearbeitung von strafbaren Handlungen, Bearbeiten von Unfällen, Bearbeitung von Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, Dienstleistungen für Dritte

Festveranstaltungen und Events verlangen von der Kantonspolizei eine verstärkte Präsenz und eine erhöhte Einsatzbereitschaft. Grossveranstaltungen wie Seenachtfeste und Openairs müssen mit grossem, abteilungsübergreifendem Personalaufwand begleitet und überwacht werden. In zunehmendem Masse sind auch kleinere Veranstaltungen von den lokalen Polizeikräften zu betreuen. Mit gezielten kriminal- oder verkehrspolizeilichen Schwerpunktaktionen werden lokale und regionale Brennpunkte polizeilich bearbeitet. So wurden beispielsweise die Kontrollen auf Bahnhöfen sowie Sport- und Freizeitanlagen intensiviert. Vermehrt wurden auch Personenzüge begleitet.

In der kriminalpolizeilichen Arbeit gewinnt der Sachbeweis immer mehr an Bedeutung, um letztlich eine Täterin oder einen Täter überführen zu können. Dies bedingt einen hohen Ausbildungsstandard der Mitarbeitenden, gerade auch im kriminaltechnischen Bereich, in welchem vor allem die DNA-Spur an Bedeutung gewinnt. In exakter Teamarbeit zwischen den ermittelnden Personen und Kriminaltechnik wird der kriminalpolizeiliche Erfolg gesucht. Das Jahr 2010 war nicht nur von der alltäglichen Arbeit geprägt, sondern auch durch einen erhöhten Ausbildungsaufwand, welcher durch die Einführung der Schweizerischen Strafprozessordnung auf den 1. Januar 2011 erforderlich wurde.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Bew. öffentl. Ordnung u. Sicherheit/ Ereignisbewältigung	1	Kriminalpolizeiliche Kontrollen (Betäubungsmittel, Milieu)	261	120	✓	269
Bew. öffentl. Ordnung u. Sicherheit	2	Sicherheitsberatungen	449	250	✓	405
	3	Verkehrserziehende Massnahmen in Kindergärten und Schulen (Lektionen)	3’007	3’000	✓	3’493
	4	Sichtbare Polizeipräsenz (Stunden Regio+)	116’070	116’070	✓	116’070
	5	Mobile Geschwindigkeitskontrollorte	2’531	2’500	✓	2’757
	6	Überwachungsstunden auf Gewässern	2’335	2’000	✓	2’152
Ereigniszahlen		Verkehrsunfälle	1’497			1’425

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Im Weiteren wird auf die Statistiken → Anhang I, Seite 67 ff. verwiesen, wo über die Art und die Anzahl der Diensttätigkeiten berichtet wird.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5510 Kantonspolizei	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	610'809	610'000	1'020'439	809	0.1	-409'630	-40.1
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-610'809**	**-610'000**	**-1'020'439**	**809**	**0.1**	**-409'630**	**-40.1**

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

„Die Förderung und Verbesserung der persönlichen und kollektiven Sicherheit soll erreicht werden, indem der Bevölkerungsschutz konsequent auf die gefährlichsten und wahrscheinlichsten Szenarien ausgerichtet wird…" (Regierungsrichtlinien, Ziele des Departementes).

Mit dem Aufbau eines gesamtheitlichen Verständnisses für ein integrales Risikomanagement (Risikomanagement, Notfall-/Krisenmanagement, Kontinuititätsmanagement), welches sich im Kern auf die gefährlichsten, wahrscheinlichsten und bevölkerungsschutzrelevanten Gefahren und Risiken sowie kritischen Infrastrukturen fokussieren wird, wurde begonnen. In der Stabsrahmenübung „Thurgau Dunkel" konnten alle 12 Regionalen Führungsstäbe (RFS) mit dem Szenario „Stromausfall" geschult werden. Die Minimalanforderungen wurden von allen RFS erreicht, und die Zusammenarbeit mit allen Partnern des Bevölkerungsschutzes in der Region war förderlich. Basierend auf den Erkenntnissen werden die quantitativen und qualitativen Leistungsunterschiede in den RFS stufengerecht in die Organisation und Ausbildung einfliessen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	8'468'700	7'570'000	7'812'506	898'700		656'194	
Ertrag	6'463'969	5'150'000	6'105'715	1'313'969		358'253	
Saldo KORE	**-2'004'732**	**-2'420'000**	**-1'706'791**	**-415'268**	**-17.2**	**297'941**	**17.5**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-54'621		-30'294				
Saldo LR	**-2'059'353**	**-2'420'000**	**-1'737'085**	**-360'647**	**-14.9**	**322'268**	**18.6**
Kostendeckungsgrad	76%	68%	78%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Ausbildung							
Aufwand	1'177'860	1'228'892	1'031'649	-51'032		146'211	
Ertrag	11'695	300	14'514	11'395		-2'820	
Saldo	**-1'166'165**	**-1'228'592**	**-1'017'135**	**-62'427**	**-5.1**	**149'031**	**14.7**
Kostendeckungsgrad	1%	0%	1%				
Wehr- und Schutzdienstpflicht							
Aufwand	6'027'711	4'962'016	5'651'426	1'065'695		376'285	
Ertrag	5'935'800	4'580'400	5'585'404	1'355'400		350'396	
Saldo	**-91'911**	**-381'616**	**-66'021**	**-289'705**	**-75.9**	**25'889**	**39.2**
Kostendeckungsgrad	98%	92%	99%				
Infrastruktur							
Aufwand	1'263'129	1'379'092	1'129'431	-115'963		133'698	
Ertrag	516'473	569'300	505'796	-52'827		10'677	
Saldo	**-746'656**	**-809'792**	**-623'635**	**-63'136**	**-7.8**	**123'021**	**19.7**
Kostendeckungsgrad	41%	41%	45%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der neue Chef Amt für Bevölkerungsschutz und Armee und Stabschef des Kantonalen Führungsstabes hat seine Tätigkeit per 1. Mai 2010 übernommen. Damit die Fachstelle Bevölkerungsschutz ihre wichtige Koordinationsfunktion Bevölkerungsschutz in der kantonalen Verwaltung sowie als Stabstelle des Kantonalen Führungsstabes wahrnehmen kann, wird ihre Funktion systemorientiert aufgebaut. Der Kantonale Führungsstab konzipierte und leitete die Einsatzübung POMONA, bei welcher Polizei, Sanität und Feuerwehr beübt wurden. Mit von der Partie war erstmals das Care-Team Thurgau sowie die Notfallorganisationen von SBB und THURBO. Die Ziele, welche erfüllt werden konnten, waren die Zusammenarbeit der Blaulichtorganisationen auf dem Schadenplatz, die Überprüfung der Einsatzabläufe und die Schulung des Führungsrhythmus des Notfallmanagements.

Abweichungen Globalbudget
Das positive Gesamtergebnis ist vor allem auf den Mehrertrag Wehrpflichtersatz zurückzuführen. Dieser ist aufgrund der zuvor nicht bekannten Anzahl Verschiebungen der Wiederholungskurse und des jeweiligen Steueraufkommens nicht beeinfluss- und berechenbar. Im weiteren fielen die Sachaufwendungen teilweise tiefer aus.

Produktegruppe Ausbildung

■ Produkt: Zivilschutz und Bevölkerungsschutz

Statistik → Anhang I, Seite 74 (Zivilschutz)

Die Budgetvorgabe wurde leicht unterschritten. Die geplanten Aus- und Weiterbildungen im Zivilschutz konnten durchführt werden. Die Dispensationsquote bewegte sich im Rahmen der Vorjahre. Eine optimale Kursauslastung ist angesichts der Kurzfristigkeit in der Wirtschaft, trotz frühzeitiger Orientierung und fristgerechtem Aufgebot, kaum zu erreichen. Zugunsten des nationalen Sportanlasses Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest 2010 leistete der Zivilschutz Thurgau 1'400 Diensttage. Solche Einsätze bieten dem Kader die Möglichkeit, ihre Formation im praktischen Einsatz zu führen und so Erfahrungen zu sammeln.

Produktegruppe Wehr - und Schutzdienstpflicht

■ Produkt: Datenbewirtschaftung und Wehrpflichtersatzabgabe

Statistik → Anhang I, Seite 74 (Armee)

Der geringere Nettoaufwand resultiert aus höheren Einnahmen im Bereich Wehrpflichtersatzabgabe (WPE). Der Ertrag Wehrpflichtersatzabgabe ist entgegen den Erwartungen höher ausgefallen. Der Grund dafür liegt in der höheren Anzahl Ersatzpflichtiger und folglich in der Zunahme der eröffneten Veranlagungen. Zudem sind die Auswirkungen der Revision des Bundesgesetzes über die Wehrpflichtersatzabgabe (WPEG Rev. 2008) im Abschluss 2010 spürbar. In den Bereichen Dienstverschiebungswesen der Armee und Strafwesen Armee / Zivilschutz ist der Bearbeitungsaufwand intensiv. Hauptgrund dafür ist die steigende Nachlässigkeit der Dienstpflichtigen in Bezug auf ihre Pflichten. Der Aufwand im Bereich Mutations- und Meldewesen ist stabil.

Produktegruppe Infrastruktur

■ Produkte: Ausbildungszentrum und Anlagen, Material und Systeme

Die Budgetvorgabe wurde leicht unterschritten. Die Zivilschutzregionen wurden in Bezug auf Ausbildung und Organisation punktuell überprüft. Die Unterschiede der regionalen Strukturen zeigen auf, dass die kleinen Zivilschutzregionen mit ihrer Aufgabenerfüllung zunehmend Defizite aufweisen. Die Wartung des alten Zivilschutzmaterials ist nicht in allen Teilen sichergestellt. Bei 751 bearbeiteten Neubaugesuchen wurden 23 Schutzraumprojekte bewilligt. Die Kontrollen der Schutzanlagen im Rahmen der periodischen Überprüfung zeigen auf, dass der Unterhaltsplanung mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

4. Indikatoren

Produktegruppe/ Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Ausbildung	1	Anzahl Diensttage in der Kaderweiterbildungen	300	*		--
	2	Anzahl Aus- und Weiterbildungsangebote Bevölkerungsschutz	12	10	✓	--
Wehr- und Schutzdienstpflicht	3	95 % der Gesuchsbeurteilung innerhalb	6 Tage	6 Tage	✓	5 Tage
	4	Anzahl Mahnungen, Betreibungen und Einsprachen Wehrpflichtersatzabgabe, (Anzahl Veranlagungen)	3'664 (12'882)	*		3'925 (12'268)
Infrastruktur	5	Kundenzufriedenheit der Zivilschutz-Kommandos.	95 %	> 90 %	✓	--
	6	Belegungsgrad im Ausbildungszentrum	80 %	75 %	✓	76 %

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr.	Kommentar
*	Reine Kennzahlen (ohne Vorgaben, weil nicht beeinflussbar).
2	Kurse, Seminare, Stabs- und Einsatzübungen, Workshops für regionale Führungsstäbe und Behörden.
5	Die Zivilschutzkommandos werden durch ziel- und situationsbezogene Beratungen und Inspektionen in den Bereichen Ausbildung, Organisation und Einsatzbereitschaft unterstützt.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Ausgaben	517'301	466'000	392'000	51'301	11.0	125'301	32.0
Einnahmen	517'301	466'000	392'000	51'301	11.0	125'301	32.0
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
570.10	Bundesbeitrag Erneuerung Zivilschutzanlagen	517’301	466’000	51’301	Das Projekt Ausbau Telematik in den zwölf Regionalen Führungsstandorten ist abgeschlossen. Im Projekt Gaswarnanlagen konnten mehrheitlich die Standorte ausgerüstet werden. Die Differenz zum Budget resultiert aus Verzögerungen in den Projekten.
670.10	Bundesbeitrag Erneuerung Zivilschutzanlagen	517’301	466’000	51’301	Die Massnahmen werden, wie im Konto 570.10 beschrieben, vom Bund finanziert.

5719 Feuerschutzamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Das Projekt „Ostschweizer Feuerwehr-Ausbildungszentrum“ (OFA) ist im Berichtsjahr 2010 weiter vorangetrieben worden. Schwerpunkt bildete dabei die Vorbereitung und Durchführung eines Projektwettbewerbs. Initianten und Träger des neuen Ausbildungszentrums sind die Kantone St. Gallen, Thurgau, Appenzell-Ausserrhoden und Appenzell-Innerrhoden. Die gemeinsame Anlage soll in Bernhardzell (Kanton SG) auf dem Gelände des bestehenden Truppenübungsplatzes der Armee errichtet werden. Das neue Zentrum dient in erster Linie der Durchführung der kantonalen Feuerwehr-Ausbildungskurse.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

5719 Schadenwehren / Feuerschutzamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Aufwand	7'998	15'000	12'194	-7'002	-46.7	-4'196	-34.4
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-7'998**	**-15'000**	**-12'194**	**-7'002**	**-46.7**	**-4'196**	**-34.4**

3. Kommentar Leistungserbringung

Allgemein
Die Gemeindefeuerschutzbeauftragten und Kaminfegermeister wurden am Weiterbildungskurs vom 23. März 2010 in Weinfelden über nachfolgende Themen informiert und geschult:
- Brandschutzauflagen für Mehrfamilienhäuser
- Entrauchung von Tiefgaragen
- Brandabschnitte und Fluchtwege in Bürobauten
- Holzfassaden bei mehrgeschossigen Gebäuden
- Brandschäden bei Schütt- und Einblasisolationen
- Verwendung von brennbaren Isolationen
- Stand der Technik beim Ofen- und Cheminéebau

Ebenso erfolgte am 9. November 2010 ein Einführungskurs für neu gewählte Gemeindefeuerschutzbeauftragte mit folgenden Themen:
- Schweizerische Brandschutzvorschriften und -richtlinien
- Zuständigkeit Kanton/Gemeinde - wer erstellt welche Bewilligungen?
- Vorlagen für die Erstellung einer Feuerschutzbewilligung
- Wärmetechnische Anlagen

Am 6. Mai 2010 fand turnusgemäss die Brandschutzfachtagung für Mitarbeitende der Kantonalen Brandschutzbehörden aus den Ostschweizer Kantonen statt. Nachfolgende Themen wurden behandelt:
- Betriebsbesichtigung Firma RWD Schlatter AG in Roggwil
- Fachreferat Brandschutz aus der Sicht der Türenindustrie
- Besichtigung Autobau AG im alten Tanklager in Romanshorn
- Fachreferat Gefahren von Solaranlagen im Feuerwehreinsatz

Das Feuerschutzamt Thurgau bearbeitete im vergangenen Jahr 483 Feuerschutzbewilligungen, Stellungnahmen und Beurteilungen.

Wasserversorgung
2010 wurden 195 Subventionsgesuche und 164 Abrechnungen für den Ausbau von Wasserversorgungsanlagen bearbeitet. Gemäss der Verordnung des Regierungsrates über die Beiträge an den Brandschutz und die Feuerwehren konnten den Gemeinden und Korporationen Beiträge in der Höhe von Fr. 3'641’142 zugesichert, respektive ausbezahlt werden.

Folgenden Gemeinden wurden Beiträge von mehr als Fr. 50'000 zugesichert:

- Gemeinde Amlikon-Bissegg	339'600
- Gemeinde Raperswilen	225'300
- Littenheid Immobilien AG, Gemeinde Sirnach	168'000
- Gemeinde Kemmental	186’030
- Gemeinde Rickenbach	84'540
- Gemeinde Sirnach	75'461
- Gemeinde Erlen	126’300
- Gemeinde Homburg	64'600
- Gemeinde Pfyn	62'700
- Gemeinde Amriswil	60'661
- Gemeinde Weinfelden	56'550
- Gemeinde Tobel-Tägerschen	50'579

Kennzahlen	2009	2010
- Feuerschutzbewilligungen	306	366
- Feuerschutzbeurteilungen und Stellungnahmen, direkte Anfragen	84	117
- Feuerschutzabnahmen	203	213
- Abnahmen Brandmeldeanlagen	24	9
- Abnahmen Sprinkleranlagen durch Fachstelle	14	12
- Abnahmen und periodische Kontrollen durch Blitzschutzfachstellen	1'149	782
- Beurteilungen von generellen Wasserprojekten	5	4
- Subventionsgesuche Brandmauern, Brandmelde- und Blitzschutzanlagen	12	15
- Subventionsgesuche Wasserversorgungen	176	195

Feuerwehr

Ausbildung

Im Kursjahr 2010 konnten sämtliche kantonal ausgeschriebenen Kurse durchgeführt werden. An allen Kursorten standen die gewünschten und erforderlichen Infrastrukturen zur Verfügung, was wiederum zum reibungslosen Verlauf aller Kurse beigetragen hat. Um an der Atemschutzweiterbildung realitätsnahe Lektionen mit Feuer und Rauch durchzuführen, wurde wiederum der Trainingscontainer „Firedragon“ gemietet. An den von den OST-Kantonen (AI, AR, GL, SG, SH, TG und ZH sowie FL) angebotenen Kursen „Technische Hilfeleistung“, „Strassenrettung mit und ohne Autobahn“, Pilotkurs „Gruppenführer“ und Pilotkurs „Grundausbildung für Feuerwehrangehörige“ haben in Trübbach/SG, Oberriet/SG, Herisau/AR und Andelfingen/ZH 45 Feuerwehrangehörige des Kantons Thurgau teilgenommen. Der im Kanton Thurgau geplante OST-Kurs für Feuerwehrelektriker konnte mangels Anmeldungen einmal mehr nicht durchgeführt werden. Gemäss Umfrage in den Kantonen besteht für diesen Kurs kein grosses Bedürfnis, da bei einem Ernstfall vielerorts die Technischen Betriebe aufgeboten werden.

Inspektionen

Die Experten haben die Schwerpunkte der Inspektionen wiederum auf der Basis der festgestellten Schwachstellen des Vorjahres in ihren Gebieten festgelegt. Generell wurde der Einsatz von Funk/Polycom sowie die Schadenplatzorganisation überprüft. Ein besonderes Augenmerk galt der Wartung der Atemschutzgeräte. Die Inspektionen wurden im Rahmen von Alarm-, Inspektions- oder ordentlichen Übungen vom Feuerwehrinspektor und/oder einem Feuerwehrexperten vorgenommen. Festgestellte Mängel sind an den Übungsbesprechungen erörtert worden. Das Ergebnis jeder Inspektion wurde schriftlich festgehalten und den Feuerwehren sowie Politischen Gemeinden zugestellt. Das Ergebnis darf gesamthaft wiederum als gut bezeichnet werden.

Statistiken → Anhang I, Seite 75

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5719 Schadenwehren / Feuerschutzamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	167'651	225'300	175'198	-57'649	-25.6	-7'547	-4.3
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-167'651**	**-225'300**	**-175'198**	**-57'649**	**-25.6**	**-7'547**	**-4.3**

3.6 Departement für Bau und Umwelt

Rechnungsergebnis Departement

Laufende Rechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	90'175'097	90'186'200	88'103'900	-11'103	0.0	2'071'196	2.4
Ertrag	56'749'459	55'494'400	55'025'339	1'255'059	2.3	1'724'120	3.1
Saldo	**-33'425'637**	**-34'691'800**	**-33'078'561**	**-1'266'163**	**-3.6**	**347'076**	**1.0**

Investitionsrechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	93'182'717	97'050'000	99'141'464	-3'867'283	-4.0	-5'958'747	-6.0
Einnahmen	29'623'272	30'275'000	34'575'399	-651'728	-2.2	-4'952'127	-14.3
Saldo	**-63'559'444**	**-66'775'000**	**-64'566'065**	**-3'215'556**	**-4.8**	**-1'006'620**	**-1.6**

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Laufende Rechnung

Nach Verrechnung der Boni (Fr. 455'830) schliesst die Laufende Rechnung DBU um 1.27 Mio. Franken unter dem Budget ab. Im Hochbauamt fielen weniger Umbauten/Renovationen für die Spital Thurgau AG an, als budgetiert war. Zudem ergaben sich in diversen Vorhaben Änderungen gegenüber den Budgetannahmen, welche in einem geringeren Aufwand resultierten. Im Voranschlag waren jeweils als Aufwand und Ertrag je Fr. 900'000 für Kommunikationsinfrastruktur der Spital Thurgau AG vorgesehen. Zu Beginn des Berichtsjahres wurde eine Praxisänderung umgesetzt, das Amt für Informatik verrechnet diese Dienstleistungen nun direkt der Spital Thurgau AG. Dadurch entfallen gegenüber dem Budget je Fr. 900'000 Aufwand und Ertrag. Im Amt für Umwelt fielen weniger Leistungen durch Dritte an, weil sich die Umsetzung des Projektes „Nachkonzessionierung“ leicht verzögert. Zudem konnten frei gewordene Stellen nicht sofort wieder besetzt werden. Im Forstamt wurden die budgetierten Beiträge für die Pflege von Ufergehölzen nicht beansprucht.

Laufende Rechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R2009 Abw. Fr.	%
6010 Generalsekretariat DBU	2'027'038	2'075'900	3'077'937	-48'862	-2.4	-1'050'900	-34.1
6010 Amt für Raumplanung	3'094'307	3'099'000	2'965'465	-4'693	-0.2	128'842	4.3
6210 Hochbauamt	11'213'411	12'041'900	9'899'575	-828'489	-6.9	1'313'836	13.3
6310 Tiefbauamt	158'749		58'000	158'749		100'749	173.7
6410 Amt für Denkmalpflege	1'779'948	1'826'600	1'749'105	-46'652	-2.6	30'843	1.8
6510 Amt für Umwelt	8'167'243	8'434'000	8'364'458	-266'757	-3.2	-197'215	-2.4
6610 Forstamt	5'086'442	5'315'900	5'065'521	-229'458	-4.3	20'921	0.4
6615 Forst Programmvereinbarung	1'898'500	1'898'500	1'898'500	0	0.0	0	0.0
Aufwandüberschuss	**33'425'637**	**34'691'800**	**33'078'561**	**-1'266'163**	**-3.6**	**347'076**	**1.0**

Investitionsrechnung

Die wesentlichen Abweichungen in der Investitionsrechnung ergeben sich wie folgt:

- Im Hochbauamt ergeben nicht budgetierte Beitragszahlungen des Bundes Mehreinnahmen von Fr. 690'000. Zudem ergeben sich im Wesentlichen durch Verschiebungen innerhalb der Jahrestranchen der bewilligten Objektkredite Minderausgaben von rund Fr. 300'000.
- Im Tiefbauamt (6310, Tiefbauamt Anschaffungen) mussten nicht budgetierte Geräte ersetzt werden. Zudem wurden in der Laufenden Rechnung budgetierte Ersatzbeschaffungen zu Lasten der Investitionsrechnung getätigt (Fr. 320'509). Das budgetierte Kantonsstrassenkorrektionsvolumen konnte im Wesentlichen wegen einsprachebedingten Verzögerungen nicht vollumfänglich umgesetzt werden, durch die Aktivierung von Ersatzprojekten und vorgezogene Investitionen aber teilweise kompensiert werden. Entsprechend reduzierten sich auch die Gemeindebeiträge. Der strenge Winter 2009/2010 führte an verschiedenen Strassenabschnitten zu Frostschäden, was einen zusätzlichen Sanierungsaufwand (baulicher Unterhalt) notwendig machte.
- Im Amt für Umwelt führten Verzögerungen bei verschiedenen Wasserbauprojekten sowie geringere Ausfallkosten (Altlasten) zu rund 2.17 Mio. Franken geringeren Ausgaben.

Investitionsrechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R2009 Abw. Fr.	%
6000							
6210 Hochbauamt	44'307'849	45'360'000	45'674'860	-1'052'151	-2.3	-1'367'012	-3.0
6310 Tiefbauamt, Anschaffungen	1'540'509	1'220'000	909'880	320'509	26.3	630'629	69.3
6340 - Kantonsstrassenkorrektion	20'740'138	22'770'000	25'991'354	-2'029'862	-8.9	-5'251'216	-20.2
6370 - Einnahmen + Aufgaben §29	-19'243'116	-19'967'000	-24'704'429	723'884	-3.6	5'461'312	-22.1
6375 - Baulicher Unterhalt	11'747'737	10'500'000	10'352'747	1'247'737	11.9	1'394'990	13.5
6380 Tiefbauamt, Nationalstrassenbau	0	0	283'979	0		-283'979	-100.0
6510 Amt für Umwelt	2'201'678	4'582'000	3'755'962	-2'380'322	-51.9	-1'554'285	-41.4
6520 Schutzbauten Wasser (PV)	1'867'000	1'867'000	1'795'000	0	0.0	72'000	4.0
6610 Forstamt	397'650	443'000	506'711	-45'350	-10.2	-109'061	-21.5
Netto Ausgaben	**63'559'444**	**66'775'000**	**64'566'064**	**-3'215'556**	**-4.8**	**-1'006'620**	**-1.6**

Richtlinien des Regierungsrates 2008 – 2012

Weitere Straffung und Vereinfachung der Planungs- und Bewilligungsverfahren
Am 21. April hat der Grosse Rat den Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung betreffend die Harmonisierung der Baubegriffe (IVHB) beschlossen, womit die schweizweite Fülle entsprechender Definitionen reduziert werden kann. Am. 6. Juli konnte dem Grossen Rat die Botschaft zur Totalrevision des Planungs- und Baugesetzes (PBG) überwiesen werden. Der Entwurf enthält auch eine Reihe von Flexibilisierungen bei den Planungsinstrumenten sowie einen Katalog bewilligungsfreier Tatbestände.

Vermeidung einer übermässigen Belastung des Thurgaus durch Fluglärm und Bekämpfung Verlängerung Piste 28 des Flughafens Zürich
Am 22. Dezember hat das Bundesgericht das Urteil betreffend das vorläufige Betriebsreglement gefällt. Im Wesentlichen hielt das Gericht fest, dass auf der Basis des vorläufigen Betriebsreglements keine Kapazitätserweiterungen für den Flughafen Zürich erfolgen dürfen und die morgendlichen Südanflüge rechtmässig sind.
Am 26. Oktober hat der Regierungsrat zum Entwurf des SIL-Objektblattes für den Flughafen Zürich Stellung genommen. Dabei hat er sich erneut mit allem Nachdruck gegen künftige Betriebsvarianten, die einen Ausbau der Piste 28 vorsehen ($J_{opt.}$), ausgesprochen. Es konnte aufgezeigt werden, dass diese mit enormen Investitionskosten verbundene Variante entgegen den Darlegungen des Bundes keine signifikanten Unterschiede bei der Anzahl lärmbelasteter Personen aufweist und damit in der Gesamtschau als schlechteste Variante beurteilt werden muss. Der Regierungsrat hat sich zudem klar dagegen ausgesprochen, dass künftig ein Verspätungsabbau bis 0.30 Uhr (heute 23.30 Uhr) möglich sein soll. Im Übrigen erneuerte er seine Forderung nach einer ausgewogenen Verteilung der vom Betrieb des Flughafens Zürich ausgehenden Lasten.

Allgemeine Bemerkungen

Expo Bodensee-Ostschweiz 2027
Am 27. April legte die von den Kantonen Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau eingesetzte interkantonale Arbeitsgruppe den „Kurzbericht über die Resultate der ersten Vorabklärungen“ zur Durchführung einer „Expo Bodensee-Ostschweiz 2027“ vor. Der Bericht, welcher unter der Federführung des Generalsekretariates DBU verfasst wurde, enthält unter anderem Angaben über die Erfahrungen aus der Expo 02, das formelle Vorgehen für die Einreichung einer Bewerbung sowie die absehbaren Grossveranstaltungen im anvisierten Zeitraum. Der Bericht setzt sich zudem mit dem zu jenem Zeitpunkt schon weit fortgeschrittenen Projekt „Gottardo 2020“ auseinander, welches die Durchführung einer Landesausstellung im Raum Gotthard anlässlich der NEAT-Eröffnung (also voraussichtlich bereits im Jahr 2018) vorsah. Am 22. Juni wurde in Absprache mit den Partnerkantonen beschlossen, weitere Abklärungen hinsichtlich der Durchführung der nächsten Landesausstellung im Raum Ostschweiz/Bodensee bis zum Bekanntwerden der Haltung des Bundes zum Projekt „Gottardo 2020“ zu sistieren. Die Durchführung einer Landesausstellung im Raum Ostschweiz/Bodensee wurde aber als Option ausdrücklich offen gelassen. Nachdem im Herbst bekannt wurde, dass das Projekt „Gottardo 2020“ nicht weiter verfolgt wird, haben die beteiligten Kantone die entsprechenden Gespräche wieder aufgenommen. Erste Entscheide über das weitere Vorgehen werden 2011 gefällt.

„wie bist du so schön – 50 Jahre Thurgauer Siedlung und Landschaft im Wandel“
Im Februar 2009 hatte der Regierungsrat den Auftrag zur Durchführung des Projektes „wie bist du so schön – 50 Jahre Thurgauer Siedlung und Landschaft im Wandel“ erteilt. Zur Umsetzung des Auftrags wurden eine Wanderausstellung erarbeitet, begleitende Diskussionsforen organisiert, eine Publikation zum Thema veröffentlicht sowie eine „Ausstellung zum Mitnehmen“ in DVD-Form, welche auch als Unterrichtshilfe in den Schulen verwendet wer-

den kann, herausgegeben. Die Wanderausstellung machte nach ihrem Start am 12. März in Arbon bislang an vier weiteren Orten Station und wurde jeweils von themenbezogenen Diskussionsforen begleitet. Das Projekt ist in allen Punkten auf Kurs. Im Jahr 2011 wird die Ausstellung noch an sieben weiteren Standorten zu sehen sein und auch die Diskussionsforen werden weitergeführt. Der offizielle Schlusspunkt wird vom 29. September bis zum 3. Oktober 2011 an der WEGA in Weinfelden gesetzt

6010-6015 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe allgemeiner Teil DBU.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

6010 Generalsekretariat DBU	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'024'170	2'065'900	1'962'112	-41'730		62'058	
Ertrag	212'444	190'000	215'152	22'444		-2'708	
Saldo KORE	**-1'811'726**	**-1'875'900**	**-1'746'960**	**-64'174**	**-3.4**	**64'766**	**3.7**
Übertrag auf Konto 6015.490.90 (NHG)	-200'000	-200'000	-1'300'000				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-15'311		-30'977				
Saldo LR	**-2'027'037**	**-2'075'900**	**-3'077'937**	**-48'863**	**-2.4**	**-1'050'900**	**-34.1**
Kostendeckungsgrad	10%	9%	11%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Rechtsdienste							
Aufwand	1'292'201	1'328'047	1'279'779	-35'846		12'422	
Ertrag	114'224	125'000	129'084	-10'776		-14'860	
Saldo	**-1'177'977**	**-1'203'047**	**-1'150'695**	**-25'070**	**-2.1**	**27'282**	**2.4**
Kostendeckungsgrad	9%	9%	10%				
Zentrale Dienste							
Aufwand	731'969	737'853	682'333	-5'884		49'636	
Ertrag	98'220	65'000	86'068	33'220		12'152	
Saldo	**-633'749**	**-672'853**	**-596'265**	**-39'104**	**-5.8**	**37'484**	**6.3**
Kostendeckungsgrad	13%	9%	13%				

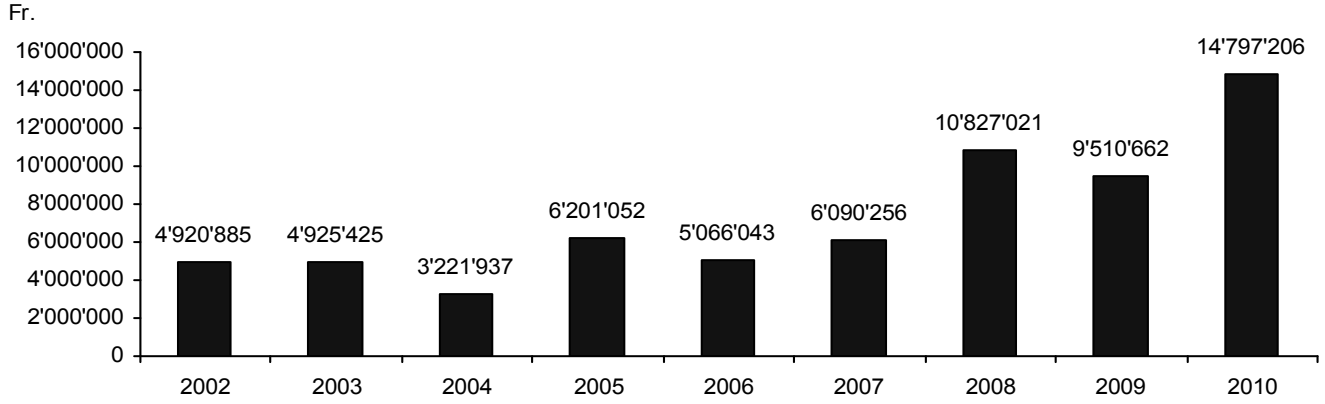
Nicht-Globalbudget

6015 Massnahmen zum Schutz und zur Pflege der Natur u. Heimat	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	5'983'264	4'517'000	4'818'406	1'466'264	32.5	1'164'857	24.2
Einlage in Spezialfinanzierung		0		0	0.0	0	0.0
Ertrag	3'269'807	2'835'000	3'502'048	434'807	15.3	-232'241	-6.6
Entnahme aus Spezialfinanzierung	2'713'457	1'682'000	1'316'358	1'031'457	61.3	1'397'098	106.1
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
365.10	Beiträge für denkmalpflegerische Belange	3'128’068	1'800’000	1'328’068	Im Berichtsjahr wurde ein nicht budgetierter Beitrag an die Gemeinde Münsterlingen für die Freihaltung der Umgebung der Kapelle Landschlacht ausgerichtet (Fr. 200'000). Zudem wurde das Projektkonto um den Restbetrag des Kantonsbeitrages an die Restaurierung der Klosterkirche Fischingen (Fr. 1’127'600) entlastet.
365.30	Beiträge für Archäologie	133’504	200’000	-66’496	Die Sanierung der Ruine Helfenberg konnte billiger als budgetiert durchgeführt werden. Zudem wurden diverse Projekte nicht ausgeführt bzw. noch nicht in Angriff genommen.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
365.40	Allg. Aufgaben gem. §§ 17-20 NHG	423'163	464’000	-40’837	Eine im Budget vorgesehene externe Studie betreffend Kulturgüterschutz wurde nicht in Auftrag gegeben.
365.50	Aufg. Natur+Landschaft §§ 17-20 NHG (PV)	1'249'425	1'150’000	99’425	Das Spezialprojekt der Stiftung Seebachtal wurde noch nicht ausgeführt. An ein Feuerbrandprojekt und Blumenwiesenansaaten sowie den zusätzlichen Bau von Amphibientümpeln wurden mehr Beiträge geleistet (+190'000). Im Gegenzug wurde ein Projekt der Stiftung Seebachtal noch nicht ausgeführt (-100'000).
365.56	Beiträge Korporat.+ Vereinigungen	318’114	173’000	145’114	Die Programmvereinbarung Heimatschutz und Denkmalpflege wurde erst unterzeichnet, als das Budget 2010 bereits erstellt war. Im Bereich Archäologie wurden auf Grundlage der Programmvereinbarung im Berichtsjahr Beiträge an Projekte nationaler Bedeutung über Fr. 217'614 ausbezahlt (budgetiert Fr. 0), altrechtliche Auszahlungen erfolgten über Fr. 44'071 (budgetiert Fr. 120'000). Siehe auch Konto 460.10
439.00	Diverse Einnahmen	1’317	45’000	-43’683	Es wurde nur eine Kulturgüterschutz-Dokumentation mit Bundessubvention ausgeführt. Am Kunstdenkmälerband wurden keine Arbeiten gemacht, für die Bundessubventionen ausgelöst werden konnten. Zudem konnten keine Drittmittel an Publikationen generiert werden.
460.10	Bundesbeiträge Programmvereinbarung NHG	1'268’490	790’000	478’490	Für die erst Ende 2009 unterzeichnete Programmvereinbarung Heimatschutz und Denkmalpflege wurden die Einnahmen ebenfalls in diesem Konto subsummiert. Mit der neuen Programmvereinbarungsperiode wird eine Trennung der beiden beteiligten PV erfolgen. Für Denkmalpflege und Archäologie waren keine Bundesmittel PV bzw. Fr. 130'000 altrechtliche Verpflichtungen budgetiert, es erfolgten Zahlungen über Fr. 523'000.
480.10	Entnahme aus der Spezialfinanzierung	2'713’457	1'682’000	1'031’457	Die Erhöhung der Entnahme resultiert aus den verschiedenen genannten Verschiebungen.

Entwicklung Spezialfinanzierung Massnahmen zum Schutz und zur Pflege von Natur und Heimat (NHG)
Stand jeweils am 31.12.



Der Bestand per Ende 2010 beinhaltet den Antrag des RR an den Grossen Rat über eine Einlage von 8 Mio. Franken.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Der Leistungsauftrag wurde erfüllt, die vereinbarten Jahresziele wurden erreicht.

Abweichungen Globalbudget
Der Personalaufwand wurde infolge eines mehrmonatigen unbezahlten Urlaubs sowie einer zweimonatigen Vakanz leicht unterschritten. In der Produktegruppe Rechtsdienste konnten die Einnahmen nicht wie budgetiert erreicht werden, hingegen lagen sie im Bereich Umweltverträglichkeitsprüfung und Öffentliches Beschaffungswesen (Ständige Liste) über den Erwartungen.

Produktegruppe Rechtsdienste

■ Produkte: Verfahren, Rechtsauskünfte

Neben der Verwaltungsrechtspflege war das Berichtsjahr geprägt durch aufwändige Gesetzgebungsarbeiten. Die Zahl der neu eingegangenen Rekurse, erstinstanzlichen Verfahren und Aufsichtsbeschwerden hat sich gegenüber dem Vorjahr wiederum erhöht. Obwohl die Zahl der Erledigungen auf dem Vorjahresniveau gehalten werden konnte, sind die Pendenzen per 31. Dezember wieder auf über 200 gestiegen. Per 31. Dezember waren von den pendenten 227 Geschäften 98 (44 %) sistiert.

Verwaltungsrechtspflege → Anhang I, Seite 76

Erledigungen	2006	2007	2008	2009	2010
Pendenzen 1. Januar	273	*187	230	177	186
Neueingänge	317	380	364	354	383
Total zu behandelnde Geschäfte	590	567	594	531	569
Total Erledigungen	416	337	417	345	342
Pendenzen 31. Dezember	*187 (174)	230	177	186	227

* bereinigt per Ende 2007

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Vorprüfungen Gemeindereglemente	12	16	11	15	31
Genehmigungen Gemeindereglemente	19	18	14	11	29
Mitberichte Gemeindereglemente	20	37	60	71	35

Produktegruppe Zentrale Dienste

■ Produkte: Entscheidungsgrundlagen, Controlling, Finanzen und Rechnungswesen, UVP, Öffentliches Beschaffungswesen, Projekte

Die Zahl der auf der Ständigen Liste eingetragenen Unternehmungen steigt weiter an. Ebenso liegt die Zahl der abgegebenen Stellungnahmen zu Vernehmlassungsvorlagen weit über dem Vorjahreswert.

Kennzahlen	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
– Abgegebene Stellungnahmen zu Vernehmlassungsvorlagen	42	67	39	53	42	68	88
– Vorgeprüfte Umweltverträglichkeitsberichte	4	4	3	1	2	5	1
– Beurteilte Umweltverträglichkeitsberichte	20	17	16	12	7	8	11
– „Ständige Liste“: eingetragene Unternehmen per 31.12	400	524	449	534	607	729	782
– Im Berichtsjahr bearbeitete neue Aufnahmegesuche „Ständige Liste“ (Neueinträge)	244	110	109	172	158	152	149

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Rechtsdienste						
Verfahren	1	Fristgerechte Bearbeitung von Standardrekursen- und einsprachen	81 %	80 %	✓	91 %
	2	Entscheid liegt 8 Wochen nach Abschluss Schriftenwechsel bzw. Entscheidreife vor	80 %	80 %	✓	84 %
PG Zentrale Dienste						
UVP	3	Fristgerechte Stellungnahmen zu Pflichtenheften UVP	50 %	80 % < 6 Wochen	❍	60 %
	4	Fristgerechte Beurteilung von Berichten UVP	63 %	80 % < 2 Monate	❍	62 %
Öffentliches Beschaffungswesen	5	Anzahl Schulung der internen und externen Kunden	2	2 / Jahr	✓	2

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
3/4 Die UVP-Fachstelle ist abhängig von der fristgerechten Stellungnahme der Fachämter.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

6110-6120 Amt für Raumplanung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Am 27. Oktober genehmigte der Bundesrat den gesamthaft revidierten kantonalen Richtplan. Damit konnten die Revisionsarbeiten definitiv abgeschlossen werden. Die Genehmigung erfolgte in allen zentralen Bereichen. Lediglich bei den Themen Streusiedlungsgebiete und Kleinsiedlungen wurden Vorbehalte gemacht.

Die Bearbeitung der Uferplanung Untersee und Rhein wurde verstärkt fortgeführt. Sie erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen kantonalen Ämtern, den Gemeinden sowie verschiedenen Verbänden. Im Berichtsjahr wurde bereits ein Grobentwurf mit allen Beteiligten besprochen und anschliessend bereinigt.

Mit Schreiben vom 12. Januar hat das Bundesamt für Landwirtschaft festgestellt, dass das kantonale Vernetzungskonzept den Anforderungen des Bundes entspricht und genehmigt wird. Somit ist die Finanzierung des Vernetzungsprojektes als zentrales Element des gesamten Landschaftsentwicklungskonzeptes für weitere sechs Jahre gewährleistet.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

6110 Amt für Raumplanung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	3'300'656	3'330'000	3'217'911	-29'344		82'745	
Ertrag	209'385	231'000	259'052	-21'615		-49'667	
Saldo KORE	**-3'091'271**	**-3'099'000**	**-2'958'859**	**-7'729**	**-0.2**	**132'412**	**4.5**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-3'036		-6'606				
Saldo LR	**-3'094'307**	**-3'099'000**	**-2'965'465**	**-4'693**	**-0.2**	**128'842**	**4.3**
Kostendeckungsgrad	6%	7%	8%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Information							
Aufwand	135'759	139'801	89'158	-4'042		46'601	
Ertrag	3'718	4'000	6'550	-282		-2'832	
Saldo	**-132'041**	**-135'801**	**-82'608**	**-3'760**	**-2.8**	**49'433**	**59.8**
Kostendeckungsgrad	3%	3%	7%				
Übergeordnete Planung							
Aufwand	729'201	719'117	894'958	10'084		-165'757	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-729'201**	**-719'117**	**-894'958**	**10'084**	**1.4**	**-165'757**	**-18.5**
Kostendeckungsgrad	0	0%	0				
Ortsplanung							
Aufwand	673'969	690'844	636'398	-16'875		37'571	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-673'969**	**-690'844**	**-636'398**	**-16'875**	**-2.4**	**37'571**	**5.9**
Kostendeckungsgrad	0	0%	0				
Natur- und Landschaftsschutz							
Aufwand	943'452	944'359	751'110	-907		192'342	
Ertrag	11'156	12'000	8'395	-844		2'761	
Saldo	**-932'296**	**-932'359**	**-742'715**	**-63**	**0.0**	**189'581**	**25.5**
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				
Baugesuche							
Aufwand	740'773	755'879	766'092	-15'106		-25'319	
Ertrag	190'586	200'000	235'942	-9'414		-45'356	
Saldo	**-550'187**	**-555'879**	**-530'150**	**-5'692**	**-1.0**	**20'037**	**3.8**
Kostendeckungsgrad	26%	26%	31%				

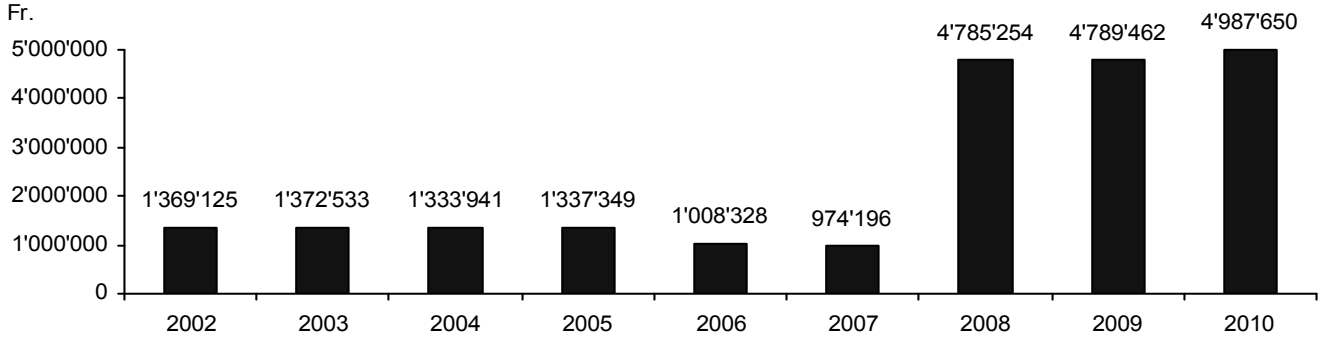
6110 Amt für Raumplanung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Wohnbauförderung							
Aufwand	77'502	80'000	80'195	-2'498		-2'693	
Ertrag	3'925	15'000	8'165	-11'075		-4'240	
Saldo	**-73'577**	**-65'000**	**-72'030**	**8'577**	**13.2**	**1'547**	**2.1**
Kostendeckungsgrad	5%	19%	10%				

Nicht-Globalbudget

6120 Erwerb u. Beiträge an Erwerb Seeuferparz./-gestaltung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	306'000	100'000	0	206'000	206.0	306'000	0.0
Einlage in Spezialfinanzierung		0	4'208	0	0.0	-4'208	-100.0
Ertrag	4'188	3'800	4'208	388	10.2	-20	-0.5
Entnahme aus Spezialfinanzierung	301'812	96'200	0	205'612	213.7	301'812	0.0
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
365.00	Beiträge und Erwerb Seeuferparzellen	306'000	100'000	206'000	Den Gemeinden Romanshorn (Fr. 288'600) und Altnau (Fr. 17'400) wurden Beiträge ausbezahlt.
480.00	Entnahme aus der Spezialfinazierung	301'812	96'200	205'612	Es wurden mehr Beiträge als budgetiert ausbezahlt, entsprechend erhöht sich die Entnahme.

Entwicklung Spezialfinanzierung Fonds für Seeufererwerb und Seeufergestaltung
Stand jeweils am 31.12.



Der Bestand per Ende 2010 beinhaltet den Antrag des RR an den Grossen Rat über eine Einlage von 0.5 Mio. Franken.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Der Leistungsauftrag wurde gesamthaft erfüllt.

Abweichungen Globalbudget
Die Rechnung schliesst praktisch im Rahmen des Budgets ab.

Produktegruppe Information

■ Produkte: Info-Veranstaltungen, Broschüren, ThurGIS

Der revidierte kantonale Richtplan enthält den Planungsgrundsatz (Ziffer 1.1), dass an geeigneten Orten auch höhere Häuser gebaut werden können. Damit soll insbesondere ein Beitrag zum haushälterischen Umgang mit der knappen Ressource Boden geleistet werden. Zur Konkretisierung und Unterstützung dieser Bestrebungen wurde ein erster Entwurf zu einem Grundlagenpapier „Hohe Bauten“ erstellt.

Der Kanton Thurgau hat sich für die Teilnahme an der ersten Etappe der Einführung des Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREBK) beworben. Mit dem Bereich der Nutzungsplanung (Rahmen- und Sondernutzungsplanung), den Lärmempfindlichkeitsstufen und den Abgrenzungen Wald-Bauzone sind auch Geodatensätze betroffen, die in den Zuständigkeitsbereich des Amtes fallen. Deshalb wurde an diversen Vorarbeiten in Zusammenhang mit dem ÖREBK mitgearbeitet.

Produktegruppe Übergeordnete Planung

■ Produkte: Kantonaler Richtplan, Grundlagen, Koordination und Umsetzung

Kantonaler Richtplan
Nachdem der Grosse Rat im Dezember des Vorjahres den gesamthaft revidierten Kantonalen Richtplan verabschiedet hatte, konnte im Januar das Gesuch um Genehmigung durch den Bundesrat gemäss Art. 11 RPG samt den erforderlichen Unterlagen eingereicht werden, welchem am 27. Oktober entsprochen wurde. Damit wurde der Richtplan auch für den Bund und die Nachbarkantone verbindlich.

Konzepte und Sachpläne des Bundes
Das Amt für Raumplanung wirkte in einer Arbeitsgruppe „Raumplanung" mit, die sich mit den raumplanerischen Aspekten des Sachplans „geologische Tiefenlager" auseinandersetzt. Diese Arbeitsgruppe tagt drei- bis viermal pro Jahr und versteht sich als Fachgremium für Fragen zur Raumplanung. Für die geologischen Standortgebiete hat das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) zusammen mit den betroffenen Kantonen die Planungsperimeter definiert, in welchen in der nächsten Etappe Standorte für Oberflächenanlagen vorgeschlagen werden können. Für die Beurteilung dieser Standorte wurde in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Raumplanung" eine Beurteilungsmethodik erarbeitet. Die Wahl geeigneter Standortgebiete aufgrund von sicherheitstechnischen und geologischen Kriterien wird voraussichtlich 2011 vom Bundesrat vorgenommen.
Gemäss dem Sachplan Fruchtfolgeflächen (FFF) des Bundes von 1992 hat der Kanton 30'000 ha FFF sicherzustellen. Die Daten der im Jahre 1985 durchgeführten Erhebung entsprachen aufgrund der zwischenzeitlichen Veränderungen, namentlich im Bereich des Siedlungsgebietes und des Obstbaus, stellenweise nicht mehr den heutigen Gegebenheiten und wurden deshalb mit Hilfe von diversen Geodatensätzen aktualisiert. Das erfreuliche Ergebnis: Die verlangte Mindestfläche kann weiterhin gewährleistet werden.

Uferplanung Untersee und Rhein
Die Vorarbeiten für die Uferplanung Untersee und Rhein konnten Anfang Jahr abgeschlossen werden. Darauf baut der Entwurf der Uferplanung auf. Sie weist jeden Uferabschnitt einem von insgesamt fünf Handlungsräumen mit den jeweiligen Zielsetzungen zu. Es sind dies: «Siedlung», «Freizeit und Sport», «Wohnen am Wasser», «Extensive Erholung» sowie «Natur und Landschaft». Weiter wurde für jede Gemeinde eine Liste erarbeitet, in welcher mögliche Massnahmen im Sinne der vier Schwerpunkte der Uferplanung Untersee und Rhein «Ufernutzung», «Zugänglichkeit», «Bootsstationierung» und «Renaturierung» aufgezeigt werden.

Grundlagen
Das Amt für Raumplanung hatte für die Jahre 2009 und 2010 den Vorsitz in der Raumordnungskommission Bodensee, die der Internationalen Bodenseekonferenz assoziiert ist. Während dieser beiden Jahre wurden insgesamt sechs Tagungen unter Thurgauer Vorsitz durchgeführt. Schwerpunkt bildete die Umsetzung des Bodenseeleitbildes, insbesondere ein Projekt für ein gemeinsames Raumkonzept.

Im Mai wurde das Amt für Raumplanung mit der Durchführung des Projekts „Wirtschaftsorientiertes Flächenmanagement" in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung beauftragt. Dabei geht es im Wesentlichen darum, die Schaffung von sachgerechten Flächen für die Wirtschaft voranzutreiben. Bereits in Bearbeitung befinden sich die beiden Teilprojekte 1 (Aufbau eines elektronischen Informationssystems) und 2 (Evaluation attraktiver Standorte). Letzteres umfasst auch den Bereich der strategischen Arbeitszonen und soll insbesondere die Datenerhebung für Teilprojekt 1 unterstützen. Die Ausscheidung sogenannter strategischer Arbeitszonen wurde in unterschiedlichem Mass in verschiedenen Gemeinden abgeklärt, wobei es nicht möglich war, eine derartige Arbeitszone kurzfristig zu realisieren.

Agglomerationsprogramme
Beim Agglomerationsprogramm St.Gallen / Arbon-Rorschach wurden erste Arbeiten für ein Programm 2. Generation aufgenommen sowie die Leistungsvereinbarungen zwischen Agglomeration, Kanton und Bund unterzeichnet. Dies ebenso für die Agglomeration Frauenfeld. Das für die zweite Eingabefrist beim Bund vorgesehene Agglomerationsprogramm Kreuzlingen-Konstanz wird durch das Amt für Raumplanung begleitet. Ebenso befindet sich das Agglomerationsprogramm Wil in Ausarbeitung. Das Amt für Raumplanung wirkt in den beiden letztgenannten Programmen in der Projektleitung mit. Die Agglomeration Amriswil-Romanshorn hat eine Machbarkeitsstudie durchgeführt und entschieden, vorläufig kein Programm zu erarbeiten, hält sich aber die Option für ein Agglomerationsprogramm in der 3. Generation offen.

Im November haben die Kantonsregierungen von St. Gallen und Thurgau beschlossen, im Rahmen des kantonsübergreifenden Agglomerationsprogrammes Wil das Gebiet Wil-West - in den Gemeinden Münchwilen und Sirnach gelegen - gemeinsam als wirtschaftlichen Entwicklungsschwerpunkt zu realisieren. Ende Jahr wurden die Vorarbeiten dazu gestartet.

Produktegruppe Ortsplanung

■ Produkte: Planung, Beratungen, Grundlagen, Rechtsfälle

In der Abteilung Ortsplanung fanden verschiedene Mitarbeiterwechsel statt. Die Zahl der zur Bearbeitung eingegangenen Planungsgeschäfte ist im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Dabei handelt es sich um Vorprüfungen und Genehmigungen einzelner Zonenplan- und Baureglementsänderungen, um Gestaltungs- und Baulinienpläne sowie um sechs vollständige Ortsplanungsrevisionen. Aufgrund eines Bundesgerichtsentscheides musste überprüft werden, in welchen Gemeinden Handlungsbedarf bezüglich Reservebauzonen besteht. Mit verschiedenen Gemeinden konnte die Situation bereinigt werden. Wo noch Probleme vorliegen, wurde mit den entsprechenden Gemeinden Kontakt aufgenommen. Selbstverständlich erfolgten auch in den verschiedensten Planungsbereichen wieder Beratungen. Im Zusammenhang mit dem Naturgefahrenprojekt wurde das Teilprojekt „Umsetzung Gefahrenkarte" geleitet. Dabei geht es in erster Linie um die Erstellung von Arbeitshilfen für die Gemeinden zwecks Umsetzung der Gefahrenkarte in der Nutzungsplanung.
Speziell zu erwähnen sind die Beteiligungen an folgenden Projekten: „Revision Planungs- und Baugesetz", „Paintball-Spiele in Wäldern", „Fiber to the Home", „Nachkonzessionierung Bauten und Anlagen am Bodenseeufer", „Koordinationsstelle Herzklinik Münsterlingen", Regio Frauenfeld: „Ortsdurchfahrten Pfyn und Felben", „Siedlungsrichtplan", „Regio-Baureglement". Im Weiteren wurde die Richtlinie „Baudichte" überarbeitet.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl eingegangene Planungsgeschäfte (Genehmigungen und Vorprüfungen von Ortsplanungen, Sondernutzungsplänen usw.)	301	283	295	255	273

Produktegruppe Natur- und Landschaftsschutz

■ Produkte: Umsetzung Inventare, Mitberichte und Beratungen, Grundlagen, Reservatspflege, Beiträge gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz

Moorschutz
In 14 von 21 Flachmooren von nationaler Bedeutung besteht eine rechtskräftige Schutzanordnung. Die Arbeiten zur Schutzanordnung Bommer-Weiher wurden zurückgestellt, da im Berichtsjahr Landverhandlungen für Realersatz geführt wurden.

Amphibienschutz
Aufgrund der gesetzten Prioritäten wurden in den Amphibiengebieten von nationaler Bedeutung der Gemeinden Egnach, Uesslingen-Buch, Warth-Weiningen und Steckborn neue Amphibiengewässer im Gesamtumfang von 175 Aren angelegt. Für das Gebiet TG 466, Sangen-Mülifang in Bürglen und Weinfelden wurde eine Schutzanordnung ausgearbeitet und öffentlich aufgelegt. Die beiden eingegangenen Einsprachen sind in Bearbeitung.

Reservatspflege
Die Pflegearbeiten wurden auch im Berichtsjahr im gewohnten Rahmen koordiniert bzw. ausgeführt. Die erfolgreich angelaufene Pflege mittels extensiver Beweidung mit Hochlandrindern wurde mit einer Publikation in der Fachpresse bekannt gemacht. In insgesamt vier Amphibienbiotopen von nationaler Bedeutung (Sulgen, Bürglen, Basadingen-Schlattingen und Kreuzlingen) erfolgt nun auf diese Weise die Pflege einfacher, günstiger und mit dem Ergebnis einer höheren Biodiversität. In allen Fällen gingen die Beweidungsaufträge an Landwirte vor Ort (Leistungsaufträge).

Landschaftsentwicklungskonzept
Das Gesuch zur Fortsetzung des Vernetzungsprojektes im Kulturland wurde zu Jahresbeginn vom Bundesamt für Landwirtschaft für weitere sechs Jahre genehmigt. Mit der Weiterentwicklung der ÖQV (Öko-Qualitätsverordnung) und des Projektes sind eine sehr grosse Menge an Neuerungen zu verzeichnen. Die Komplexität des Projektes hatte einen enormen Informationsaufwand ausgelöst, der aber zusammen mit dem kantonalen Landwirtschaftsamt und den Gemeindestellen für Landwirtschaft bewältigt werden konnte.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Fachstellungnahmen zu Planungsgeschäften	36	34	33	51	72
– Fachstellungnahmen zu Baugesuchen	495	505	520	515	510
– Anzahl Verfügungen betr. NHG (Objektbeiträge, Bewirtschaftungsbeiträge)	27	32	29	26	29

Produktegruppe Baugesuche

■ Produkte: Baugesuchszentrale, Bauvorhaben ausserhalb Baugebiet

Die Einnahmen in dieser Produktegruppe sind wenig steuerbar; sie hängen von der Art und der Anzahl der Gesuche ab. Die Anzahl der Baugesuche ist im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig.

Die durchschnittliche Verweildauer eines Gesuches beim Kanton betrug unverändert 20 Arbeitstage.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Anzahl eingegangener Baugesuche (Baugesuchszentrale)	1’863	2’056	1’974	2’168	2’155
– Anzahl eingegangener Baugesuche ausserhalb Bauzone	573	650	663	657	663
– Anzahl erledigter Baugesuche ausserhalb Bauzone (Beurteilung nach RPG)	578	602	629	687	648

Statistiken → Anhang I, Seite 77

Produktegruppe Wohnbauförderung

■ Produkte: Gesuche, Beratung

Die Rückzahlung von Subventionen aus den Bereichen "W" (Bundesbeschluss vom 30. Juni 1943: "Massnahmen zur Förderung der Wohnbautätigkeit") oder "WS" (Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten) lässt sich nicht beeinflussen. Die Rückzahlungen erfolgen entweder bei einer Handänderung oder aufgrund einer Überprüfung. Im Berichtsjahr sind nur wenige Rückzahlungen erfolgt.

Seit dem 1. Januar 2002 hat der Bund die Förderung des Wohnungsbaus und den Erwerb von Wohneigentum gemäss Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (WEG) eingestellt. Die Verwaltung und Betreuung der laufenden Geschäfte muss über die ganze Laufzeit von 30 Jahren gewährleistet werden. Gemäss der bestehenden interkantonalen Vereinbarung werden diese Aufgaben von der interkantonalen Fachstelle im Baudepartement des Kantons St. Gallen wahrgenommen (für die Kantone Thurgau, Appenzell IRh. und St. Gallen). Die Förderung nach dem Bundesgesetz über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten (WS) wurde vom Bund mit dem Inkrafttreten der NFA eingestellt. Die Verwaltung dieser Geschäfte muss für die Laufzeit von 20 Jahren sichergestellt werden.

Zurzeit werden folgende Geschäfte für den Kanton Thurgau betreut:

W-Geschäfte	39	(Vorjahr 60)
WS-Geschäfte	20	(Vorjahr 22)
WEG-Mietwohnungen	2’071	(Vorjahr 2’148)
WEG-Eigentumsgeschäfte	946	(Vorjahr 957)

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
1.1 Info-Veranstaltung	1	Planerstamm / Anzahl Veranstaltungen	2	2	✓	2
1.2 Broschüren	2	Erarbeitung von Vollzugshilfen zum RPG und PBG	2	2	✓	3
1.3 ThurGIS	3	Fristgerechte Nachführung der ARP-Datensätze / Aktualisierung	laufend	laufend	✓	laufend
2.1 Kantonaler Richtplan	4	Fristgerechte Vernehmlassung betr. Sachpläne des Bundes / Termine	erfüllt	fristgerechte Stellungnahme	✓	erfüllt
	5	Gesamtrevision KRP	erfüllt	bereinigte Vorlage	✓	erfüllt
2.2. Grundlagen	6	Agglomerationsprogramme	5	5	✓	5
3.2 Beratungen	7	Gemeindeberatung / Zufriedenheit u. Qualitätssteigerung / Anzahl Reklamationen	<10	max. 10	✓	<10
3.4 Rechtsfälle	8	Fristgerechte Fachstellungnahmen zu Planungen und	erfüllt	termingerecht	✓	erfüllt
4.1 Umsetzung Inventare	9	Umsetzung Flachmoorschutz / Anzahl Gebiete	0	1	●	2
4.3 Grundlagen	10	Umsetzung LEK und Ökoqualitätsverordnung	erfüllt	laufend	✓	erfüllt

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
4.4 Reservatspflege	11	Überprüfung der gebietsspezifischen Pflegepläne / Anzahl Gebiete in %	30	30	✓	30
5.1 Baugesuchszentrale	12	Optimale Kundenzufriedenheit / Anzahl begründ. Reklamation pro Monat	<3	max. 3	✓	<3

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr.	Kommentar
9	Anstelle der Auflage der Schutzanordnung Seeried Ermatingen/Gottlieben erfolgte die Auflage des Gebietes Nr. TG 466 Sangen – Mülifang, Gemeinden Bürglen/Weinfelden (Amphibiengebiet von nationaler Bedeutung).

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

6. Programmvereinbarung

Im Bestreben, die Ziele des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG, SR 451) auf eine effektive und effiziente Weise zu erreichen, wurde mit dem Bund im Bereich Natur und Landschaft für den Zeitraum 2008-2011 eine Programmvereinbarung abgeschlossen.

Die Finanzierung des Programms wird von Bund und Kanton Thurgau gemeinsam sichergestellt. Die Vereinbarung und die darin zugesicherten Beiträge des Bundes stützen sich auf den Verpflichtungskredit V0143.00 Natur und Landschaft 2008-2011 des Bundes und das Budget des Kantons.

Auszug aus 6015, Spezialfinanzierung NHG		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
365.50	Aufg. Natur+Landschaft § 17-20 (PV)	1'249'425	1'150’000	99’425	Die Mehrausgaben basieren auf dem Konjunkturprogramm des Bundes und sind vorab auf Baumpflanzungen im Rahmen des Feuerbrandprojektes und Biotopbauten zurückzuführen.
460.10*	Bundesbeiträge Natur+Landschaft (PV)	660’000	660’000	0	Die zusätzlichen Beiträge im Rahmen des Konjunkturprogrammes des Bundes wurden bereits im Jahr 2009 vom Bund ausbezahlt.
Total		**589’425**	**490’000**	**99’425**	

* Im Zusammenzugskonto 460.10 sind weitere Bundesmittel aus der Programmvereinbarung (PV) Heimatschutz und Denkmalpflege enthalten. Hier wird neu auf die PV Naturlandschaft Bezug genommen.

6210 Hochbauamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

1. Richtlinien des Regierungsrates 2008 – 2012

Nach Halbzeit der laufenden Legislaturperiode kann hinsichtlich der für das Hochbauamt relevanten Schwerpunkte der Richtlinien festgehalten werden, dass die Zielerreichung auf Kurs ist. Einzelne Ziele sind bereits vollständig erfüllt. Im Schwerpunkt „Energie und Umwelt“ ist das Hochbauamt die anspruchsvollen Herausforderungen angegangen und hat diese umgesetzt.
Die beiden grossen Projekte für die Akutspitäler in Frauenfeld und Münsterlingen haben sich im Berichtsjahr planmässig weiterentwickelt und können programmgemäss vorgelegt werden.

Hochbauten, Ausführungen

Sanierung Verwaltungsgebäude Promenade, Frauenfeld
Die seitens des Hochbauamtes begleitete Sanierung des Verwaltungsgebäudes der Thurgauer Gebäudeversicherung wurde mit dem Bezug des Traktes A durch das Departement für Inneres und Volkswirtschaft im März abgeschlossen. Die Arbeiten verliefen programmgemäss und konnten rund 1.8 % unter dem bewilligten Kostenvoranschlag abgerechnet werden.

Kantonsschule Romanshorn, 2. Etappe
Im Berichtsjahr wurde die Umnutzung / Gesamterneuerung des Varielgebäudes innerhalb des Kostenvoranschlages abgeschlossen. Mensa sowie Spezialklassenzimmer wurden der Nutzerschaft termingerecht zum Schulbeginn übergeben. Die Umgebungsanlage beim Varielbau wird mit Velounterstand und Signaletik anfangs 2011 fertig gestellt.

Kantonsspital Münsterlingen, Umbau Klinik für Kinder und Jugendliche
Die im August 2009 begonnenen Umbauarbeiten der Hauptetappe II wurden Ende Januar des Berichtsjahres fertig gestellt. Im Anschluss konnte mit der letzten Bauetappe termingerecht gestartet werden. Die fertig umgebaute Kinderklinik wurde der Nutzerschaft Anfang Juli innerhalb der geplanten Kosten übergeben.

Kantonsspital Frauenfeld, Sanierung Unterterraingarage
Die unter Betrieb erfolgten Sanierungsarbeiten erwiesen sich in der Ausführung bezüglich Statik als komplex und anspruchsvoll. Der Mehraufwand beanspruchte entsprechend mehr Zeit, so dass die Hauptarbeiten abgeschlossen werden konnten, die Umgebungsarbeiten jedoch erst im Frühjahr 2011 fertig gestellt werden.

BBZ Weinfelden, Erneuerung Bau 1978
Im Berichtsjahr wurden die restlichen Klassenzimmer aufgefrischt, die WC-Anlagen saniert sowie der Terrazzobelag in den Treppenhäusern wieder trittsicher erstellt. Seit Mitte Dezember werden die Korridorbeleuchtung ausgewechselt und die Brandschutzabschlüsse erneuert. Die Fertigstellung erfolgt Mitte 2011.

Energieoptimierung und Alternativenergieträger
In energetische Sanierungen wurden im Laufe des Berichtsjahres rund 3.4 Mio. Franken investiert. Durch die ausgeführten Massnahmen können in Zukunft jährlich ca. 103'800 Liter Heizöl eingespart werden. Die beiden bestehenden Holzschnitzelheizungen im Massnahmenzentrum für junge Erwachsene Kalchrain und in der Klinik St. Katharinental wurden mit Feinstaubfiltern nachgerüstet. Die Feinstaubmenge wird jährlich um rund zehn Tonnen reduziert. Bei der Kantonsschule Frauenfeld wurde die Fotovoltaikanlage um 18 Kilowatt Peak auf eine Gesamtleistung von 25 Kilowatt Peak erweitert.

Staatsarchiv des Kantons Thurgau
Am 25. November 2007 genehmigte das Stimmvolk den Baukredit von 19.7 Mio. Franken. Mit den Bauarbeiten wurde im Februar 2009 begonnen, per Ende Berichtsjahr sind diese zu etwa 80 % abgeschlossen. Ab Mitte April 2011 beginnt die dreimonatige Umzugsphase des Staatsarchivs. Im August 2011 wird an den neuen Örtlichkeiten der Betrieb wieder aufgenommen.

BBZ Arenenberg, bauliche Anpassungen Hauptbau
Im Berichtsjahr konnten die Räumlichkeiten der ersten Etappe bereits im Februar dem Betrieb übergeben werden. Bis Ende des Berichtsjahres wurden die Bauarbeiten soweit vorangetrieben, dass die zweite Etappe mit Schlafräumen, Bistro und Museumsshop termingerecht zum Saisonstart im April 2011 eröffnet werden kann.

Bildungszentrum für Technik BZT Frauenfeld
Mit Baubeginn im Februar 2009 wurde in den folgenden zwei Jahren das Bauprojekt realisiert. Erst mit Rückbauarbeiten und Arbeiten am Rohbau, dann im Berichtsjahr mit sämtlichen Installationen und den Arbeiten des Ausbaus. Der Schulbetrieb wird nach den Skiferien 2011 termingerecht wieder aufgenommen.

BBZ Weinfelden, Sanierung Hallenbadtrakt
In der vergangenen Sommeretappe wurde der Innenausbau (Duschenzonen, Garderoberäume, Cafeteria inkl. Kassenbereich) vollständig erneuert. Alle Geländer im Hallenbad wurden den heutigen Vorschriften angepasst. Die restlichen Sanierungsarbeiten erfolgen in der Hallenbad-Sommerpause 2011 beziehungsweise 2012.

Museen Freie Strasse, Umbau 3.OG + Dachgeschoss + Erdgeschoss
Die umfangreichen Sanierungs- und Umgestaltungsarbeiten des Luzernerhauses in den Bereichen 3. Obergeschoss, Erdgeschoss und Treppenhaus wurden in zwei Etappen unter laufendem Betrieb ausgeführt. Die Bauarbeiten konnten im Berichtsjahr termin- und kostengerecht abgeschlossen werden.

Umbau Amt für Volksschule,Spannerstrasse 31, Frauenfeld
Die Bauarbeiten konnten im April planmässig gestartet werden. Bis Ende Jahr waren alle Arbeiten ausgeschrieben und vergeben. Das Projekt liegt im Zeitplan, damit im Juli 2011 das sanierte Gebäude durch das Amt für Volksschule wieder bezogen werden kann.

Migrationsamt Frauenfeld, Anpassungen neue Räumlichkeiten
Die Anpassungen der neuen Räumlichkeiten für das Migrationsamt wurden im Bollag-Gebäude umgesetzt. Im Dezember wurden die Arbeiten programmgemäss abgeschlossen, damit die Biometrie für Ausländer im Januar 2011 den Betrieb aufnehmen kann. Die Arbeiten konnten deutlich unter Budget abgerechnet werden.

Hochbauten, Planungen
Ausbauten Kantonsspital Münsterlingen
Die Teilprojekte „Lobby“ und „3i“ sind planungsgemäss fortgeschritten. Für das Projekt „Lobby“ wurde im Berichtsjahr die Baubewilligung erteilt. Baubeginn ist im Mai 2011. Beim Projekt „3i“ sind gegenüber dem Stand Wettbewerb verschiedene Nutzungsbereiche weiterentwickelt und das Neubauvolumen optimiert worden. Das „Herzstück“ Operationsgeschoss mit dem zentralen Ein- und Ausleiten sind festgelegt. Das Vorprojekt mit Kostenschätzung wurde im Sommer des Berichtsjahres genehmigt. Bis Frühling 2011 wird das Projekt mit Kostenvoranschlag erstellt.

Ausbauten Kantonsspital Frauenfeld
Das Vorprojekt “HORIZONT“ (Anbau Nord und Bettenhaus) wurde mit der Erarbeitung von Betriebskonzepten, Raum-/Funktionsprogrammen, statischen und haustechnischen Konzepten gestartet. Die Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission des Grossen Rates nahm zustimmend Kenntnis vom Bau eines neuen und dem Rückbau des bestehenden Bettenhauses, nachdem verschiedene Szenarien aufgezeigt wurden. Nach der Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts wurde eine Machbarkeitsstudie zur Parkierung erstellt. Das Vorprojekt soll bis Sommer 2011 vorliegen, um anschliessend das Detailprojekt bis Sommer 2012 auszuarbeiten.

Regierungsgebäude, Sanierung und Neustrukturierung
Im Berichtsjahr konnte für die Sanierung und Neustrukturierung des Regierungsgebäudes das Projekt mit Kostenvoranschlag erarbeitet werden. Der Objektkredit wurde durch den Grossen Rat mit dem Budget 2011 genehmigt. Der Baubeginn ist auf Ende August 2011 vorgesehen.

BBZ Arenenberg, Ersatzbau Kompetenzzentrum Beratung
Im Berichtsjahr wurde das Projektierungsverfahren durchgeführt. Das Siegerprojekt überzeugt durch innovative Ideen für einen modernen Holzbau nach Minergie-P-Standard®. Das Projekt wird 2011 weiterbearbeitet. Der entsprechende Ausführungskredit soll dem Grossen Rat im Rahmen des Budgets 2012 unterbreitet werden.

BBZ Weinfelden, Aufstockung und Sanierung Turnhallen
Die Kreditbegehren von 7.63 Mio. Franken für die Aufstockung, von Fr. 350'000 für die Erstellung einer Fotovoltaikanlage und von 4.67 Mio. Franken für die Sanierung der Turnhallen wurden durch den Grossen Rat behandelt und am 1. September des Berichtsjahres mit 118:0 Stimmen genehmigt. Das Volk stimmt am 13. Februar 2011 über den Aufstockungskredit ab.

Bildungszentrum Arbon (BZA), Baubeitrag an Sporthalle Arbon
Der Baubeitrag von 4.8 Mio. Franken an den Neubau der Dreifachsporthalle Arbon wurde durch den Grossen Rat am 1. September des Berichtsjahres mit 117:0 Stimmen genehmigt. Das Volk stimmt über den Kredit am 13. Februar 2011 ab.

Bildungszentrum Arbon (BZA), Gesamtsanierung und Anpassungen
Die fünfunddreissigjährigen Schulgebäude bedürfen alterungsbedingt einer umfassenden Gesamterneuerung. Zudem sind aufgrund des heutigen Leistungsauftrages des BZA bauliche Anpassungen erforderlich. 2009 wurde in einem ersten Schritt eine bauliche Bestandesanalyse erarbeitet. Basierend auf dieser ist im Berichtsjahr in einer Machbarkeitsstudie das Konzept zur Sanierung und Anpassung der Bauten aufgezeigt worden.

Kantonale Ausweisstelle in Weinfelden
Im Berichtsjahr konnte in Koordination mit dem Bund das definitive Projekt mit Kostenvoranschlag erarbeitet werden. Die neue Ausweisstelle wird im Neubau der Raiffeisenbank in Weinfelden integriert. Der Kanton Thurgau realisiert den entsprechenden Mieterausbau. Der Bezug der Räumlichkeiten ist auf August 2011 vorgesehen.

Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen, Sanierung Guyerbauten
Im Berichtsjahr wurde die Projektplanung und Kostenermittlung für eine Gesamtsanierung bei den Guyerbauten gestartet. Anfangs 2011 wird der Massnahmenplan ausgearbeitet sein. Er umfasst neben bautechnischen Erneuerungen und statischen Sanierungen auch die Verbesserung der Energieeffizienz, Behindertengerechtigkeit und Erdbebenertüchtigung.

Raumbedarf an diversen Standorten infolge StPO
Der Raumbedarf an diversen Standorten im Zusammenhang mit der Änderung der Strafprozessordung konnte in verschiedenen Mietobjekten abgedeckt werden. Die Planungen für bauliche Massnahmen beschränkten sich deshalb vor allem auf das Polizei- und Bezirksgebäude Kreuzlingen und auf das Haus „Daheim“ in Frauenfeld.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

6210 Hochbauamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	11'626'034	13'651'900	10'534'953	-2'025'866		1'091'081	
Ertrag	439'890	1'610'000	640'378	-1'170'110		-200'488	
Saldo KORE	**-11'186'144**	**-12'041'900**	**-9'894'575**	**-855'756**	**-7.1**	**1'291'569**	**13.1**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-27'267		-5'000				
Saldo LR	**-11'213'411**	**-12'041'900**	**-9'899'575**	**-828'489**	**-6.9**	**1'313'836**	**13.3**
Kostendeckungsgrad	4%	12%	6%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Zentrale Dienstleistungen							
Aufwand	2'873'946	3'207'000	2'297'909	-333'054		576'037	
Ertrag	339'000	1'600'000	614'000	-1'261'000		-275'000	
Saldo	**-2'534'946**	**-1'607'000**	**-1'683'909**	**927'946**	**57.7**	**851'037**	**50.5**
Kostendeckungsgrad	12%	50%	27%				
Werterhaltung von Gebäuden							
Aufwand	8'752'088	10'444'900	8'237'044	-1'692'812		515'044	
Ertrag	100'890	10'000	26'378	90'890		74'512	
Saldo	**-8'651'198**	**-10'434'900**	**-8'210'666**	**-1'783'702**	**-17.1**	**440'532**	**5.4**
Kostendeckungsgrad	1%	0%	0%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Der Leistungsauftrag beinhaltet unverändert zentrale Dienstleistungen, die Werterhaltung von Gebäuden und die Erstellung von Neubauten und Umbauten mit Umnutzungen. Ein wesentlicher Anteil der Arbeit besteht in Dienstleistungen für die Betriebe der Spital Thurgau AG. In der Laufenden Rechnung und in der Investitionsrechnung wurden insgesamt rund 124 Teilprojekte bearbeitet und zusätzlich ca. 160 Aufgaben für den Gebäudeunterhalt erledigt. Verschiedene Projektleiter sind in Zusatzaufgaben wie Beratungen, Gutachten und Expertisen involviert.

Abweichungen Globalbudget
Das Rechnungsergebnis liegt vor Bonusverrechnung um rund 0.85 Mio. Franken (7.1 %) unter dem Budget. Die grössten Abweichungen bestehen in Minderausgaben für die Bauten der Spital Thurgau AG, Kantonales Laboratorium, Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen, Bildungszentrum Arbon, Naturmuseum Freiestrasse Frauenfeld und Fischbrutanlage Ermatingen. Es waren bei der Kantonsschule Romanshorn (Sanierung Aula / Wärmeverbund) sowie dem Bildungszentrum für Technik Mehrausgaben erforderlich. Im Voranschlag waren Fr. 900'000 für die Verrechnung von Dienstleistungen für die Kommunikationsinfrastruktur der Spital Thurgau

AG enthalten. Zu Beginn des Berichtsjahres wurde eine Praxisänderung umgesetzt, wonach das Amt für Informatik diese Dienstleistungen direkt verrechnet. Für die Rechnung ist diese Änderung neutral, da derselbe Betrag auch als Einnahme budgetiert war.

Produktegruppe Zentrale Dienstleistungen

■ Produkte: Strategische Planung, Dienstleistungen, Leistungen für Dritte, Interne Leistungen für Investitionsprojekte

Der Aufwandüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 50 %. Die grösste Zunahme erfolgte aufgrund der internen Leistungen für Investitionsprojekte (Bearbeitung von anstehenden Grossprojekten), diese nahmen um ca. 63 % zu. Der Ertrag war wesentlich geringer, da die Dienstleistungen für die Spital Thurgau AG für die Kommunikationsinfrastruktur vollständig und diejenigen für bauliche Aufgaben teilweise ausfielen.

Anzahl der Beratungen, Expertisen, Stellungnahmen → Anhang I, Seite 79

Produktegruppe Werterhaltung von Gebäuden

■ Produkte: Umbauten/Renovationen, Laufender Gebäudeunterhalt

Bei Umbauten und Renovationen wurden die grössten Aufwendungen getätigt für:

Kantonales Laboratorium, Frauenfeld:	Altbau: Ersatz Kaltwasserverteilung; Neubau/Erweiterung: Ersatz haustechnische Anlagen und Regeltechnik
Bürogebäude Staubeggstrasse 8, Frauenfeld:	Aussensanierung
Polizeigebäude Frauenfeld:	Bürogebäude: Einrichtung Fumoir, Geräteteilersatz Brandmeldeanlage, Umbau Dusche in Büro; Kantonalgefängnis: Dachsanierung, Geräteteilersatz Brandmeldeanlage
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen:	Klostergebäude: Lösungserarbeitung und Ausschreibung Sanierung Fenster; Sporttrakt: dringender Ersatz von Einrichtungen
Kantonsschule Romanshorn:	Schultrakt: Sanierung Aula mit WRG-Lüftung; Sporttrakt: Ersatz Akustikanlage
Kalchrain Massnahmenzentrum:	Klostergebäude: Neues Leitsystem Gebäudetechnik; Werkstatt Nord/ Heizzentrale: Feinstaubfilter Schnitzelfeuerung, Sanierung Expansionsanlage; Haustechnik: Ersatz Fenster
Kantonsspital Münsterlingen:	Bettenhaus West: Allg. innen- und Aussenrenovation, Einbau Zytostatika, Sanierung Pflegezonen; Behandlungstrakt: Allg. Innen- und Aussenrenovationen; Personalhaus 3: Sanierung Haustechnik; Wäscherei Bodensee AG/Zentralwerkstätten: Planung Erweiterung und wärmetechnische Sanierung Aussenhülle; Allg.: Sanierungen Werkleitungen, Beläge, Baumbestand
Kantonsspital Frauenfeld:	Haupthaus: Eingangsbereich umgestalten, Sanierung Dusche Geburtsabteilung, Medizin Umbau Privatabteilung F, Umbau Röntgen 1, Sanierung Haustechnische Anlagen; Haus ARA: Umbau 5. Stock inkl. WC, div. Innenrenovationen; Haus BEO: Sanierung Fenster Ost und Teile Süd; Haus DODO: Erweiterung Blasenzentrum (Abschluss vierte Etappe); Haus ERMO: Erweiterung Kurszentrum; Allg.: Umgebungsarbeiten
Psychiatrische Klinik Münsterlingen:	Patientengebäude K: Ersatz Einbauten und Innenrenovation. Patientengebäude C: Umbauarbeiten Forensik. Personalhaus/ Schulgebäude: Umnutzung Attika. Gemeinschaftszentrum: Sanierung Haustechnik; Haus M: Sanierung Haustechnik; Allg.: Diverse Umgebungsarbeiten
Thurgauer Klinik St. Katharinental:	Hauptgebäude: Innen- und Aussenrenovation; Heizzentrale: Sanierung Kaminanlage (Einbau Partikelfilter); Kirche: Renovation Innenbereich; Allg.: Umgebungsarbeiten
Stiftung Mansio Münsterlingen:	Waldhaus: Umbau/Anpassung für neue Nutzung; Hinterhaus: Fassadensanierung; Patientengebäude P: Aussenreparaturen; Allg.: Unterhaltsarbeiten in den Häusern
BZT Frauenfeld, Bau 1:	Nachrüstung Holzschnitzelheizung mit Elektrofilter
ZS Ausbildungszentrum Galgenholz:	Sanierung Aussenbeläge, Sanierung Elektrotechnik
Museum Freiestrasse Frauenfeld:	Anpassungen Klima, Sicherheitsanlagen
Napoleonmuseum Arenenberg:	Renovationsprogramm
Domäne Kalchrain:	Milchviehstall Bohl: Anpassungen Rindviehhaltung, Strassensanierung Berghof

Nettoausgaben für Hochbauten → Anhang I, Seite 79

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Zentrale Dienstleistungen	1	Terminplan	eingehalten	Abweichungen werden begründet	✓	eingehalten
	2	Qualität	Keine Mängel	Keine gravierenden Mängel	✓	Keine Mängel
PG Werterhaltung der Gebäude	3	Terminplan	eingehalten	Abweichungen werden begründet	✓	Eingehalten
	4	Qualität	Keine Mängel	Keine gravierenden Mängel	✓	Keine Mängel
	5	Haftungsfälle infolge baulicher Mängel	0	Keine	✓	0
	6	Werterhaltungsvolumen von Gebäudeversicherungswert	1.69 %	1.5 %	✓	1.46 %
PG Investitionsprojekte	7	Terminplan	eingehalten	Abweichungen werden begründet	✓	Eingehalten
	8	Qualität	Keine Mängel	Keine gravierenden Mängel	✓	Keine Mängel

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
6 In dem Ergebnis enthalten sind auch diejenigen Massnahmen, welche über die Investitionsrechnung abgerechnet wurden (Ausgaben in der LR 11.626 Mio. Franken / 0.88 % und in der IR 10.625 Mio. Franken / 0.81 %) Das Ergebnis beträgt insgesamt 1.69 %.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6210 Hochbauamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	49'297'849	49'660'000	46'073'860	-362'151	-0.7	3'223'989	7.0
Einnahmen	4'990'000	4'300'000	399'000	690'000	16.0	4'591'000	1150.6
Saldo	**-44'307'849**	**-45'360'000**	**-45'674'860**	**-1'052'151**	**-2.3**	**-1'367'011**	**-3.0**

Die obenstehende Darstellung (6210 Hochbauamt) umfasst die gesamte Investitionsrechnung des Hochbauamtes. Nachfolgend sind die einzelnen Abschnitte dargestellt:

6222 Beiträge	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Einnahmen	2'490'000	1'800'000	399'000	690'000	38.3	2'091'000	524.1
Saldo	**2'490'000**	**1'800'000**	**399'000**	**690'000**	**38.3**	**2'091'000**	**524.1**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
660.07	Beitrag an Staatsarchiv	370'000	0	370'000	Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz hat einen Beitrag an den Kulturgüterschutzraum im Staatsarchiv geleistet, welcher nicht budgetiert war.
660.37	Berufsschule Frauenfeld	1'986'000	1'700'000	286'000	Der tiefere Beitrag des Bundesamts für Berufsbildung vom Vorjahr ergab eine höhere Jahrestranche für das Berichtsjahr.
660.46	Schloss Frauenfeld	34'000	0	34'000	An die Bestandesanalyse für das Schloss Frauenfeld wurde vom Bundesamt für Kultur, Heimatschutz und Denkmalpflege ein nicht budgetierter Beitrag geleistet.

6223 Planung / Projektvorbereitungen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	6'796'803	6'840'000	1'814'878	-43'197	-0.6	4'981'925	274.5
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-6'796'803**	**-6'840'000**	**-1'814'878**	**-43'197**	**-0.6**	**4'981'925**	**274.5**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
503.09	Raumbedarf an diversen Standorten	136’814	300’000	-163’186	Die Planungsarbeiten für den Vollzug der StPO fielen geringer aus, da weniger kantonseigene Objekte zu bearbeiten waren. Diverse Anpassungen in Mietobjekten.
503.25	Planung, Projektvorbereitung Immobilien Spital TG AG	4'316’891	3'900’000	416’891	Im Berichtsjahr mussten die Planungsarbeiten intensiviert werden. Die geringeren Ausgaben des Vorjahres wurden kompensiert. Für das KSM wurde das Projekt Lobby zur Ausführungsreife gebracht, beim Projekt 3i das Vorprojekt abgeschlossen und das Detailprojekt vorangetrieben (+416'406). Beim KSF standen für das Projekt Horizont Grundlagenarbeiten und Konzepte im Vordergrund (+167'100). Für die PKM wird die Planung für den Umbau des Personalhauses vorläufig sistiert (-167'100).
503.40	BBZ Weinfelden, Planung Sanierung Werktrakt und Aufstockung/Sanierung Turnhallen	452’864	630’000	-177’136	Die Planungen erforderten im Berichtsjahr einen geringeren Aufwand (Werktrakt: Planung Erweiterung sistiert -66'262, Turnhallen -110'874).

6224 Neubauten / Umbauten	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	42'501'046	42'820'000	44'258'982	-318'954	-0.7	-1'757'936	-4.0
Einnahmen	2'500'000	2'500'000	0	0	0.0	2'500'000	0.0
Saldo	**-40'001'046**	**-40'320'000**	**-44'258'982**	**-318'954**	**-0.8**	**-4'257'936**	**-9.6**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
503.04	Verwaltungsgebäude Promenade, Frauenfeld	341’137	220’000	121’137	Für den mieterspezifischen Ausbau war die letzte Jahrestranche höher, da in den Vorjahren weniger Ausgaben getätigt wurden. Die Gesamtkosten konnten unterschritten werden.
503.07	Staatsarchiv Frauenfeld	8'761’677	7'500’000	1'261’677	Die Bauarbeiten und Rechnungsstellungen schritten erfreulicherweise zügiger voran als ursprünglich angenommen. Der Gesamtkredit wird eingehalten.
503.14	BBZ Arenenberg	6'499’899	7'000’000	-500’101	Durch Verschiebung der Jahrestranchen ergibt sich für das Berichtsjahr ein geringerer Betrag. Der Gesamtkredit wird eingehalten.
503.16	Kantonsschule Kreuzlingen	252’798	380’000	-127’202	Durch Verschiebung der Jahrestranchen ergibt sich für das Berichtsjahr ein geringerer Betrag. Der Gesamtkredit wird eingehalten.
503.25	Spital Thurgau AG	3'213'629	5'200’000	-1'986’371	Kantonsspital Münsterlingen: Der Umbau der Klinik für Kinder und Jugendliche konnte günstiger realisiert werden (Jahrestranche -114'277). Für das Projekt Lobby ergibt sich eine Verschiebung der Jahrestranchen (-1'800'000). Kantonsspital Frauenfeld: Die Sanierung der Aufzugsanlagen fiel durch die Wahl einer anderen Lösung günstiger aus (Jahrestranche -169'467). Die Sanierung der Tiefgarage erforderte einen Mehraufwand (+97'373).
503.37	Bildungszentrum für Technik, Frauenfeld	10'601’815	8'400’000	2'201’815	Durch Verschiebung der Jahrestranchen ergibt sich für das Berichtsjahr ein höherer Betrag. Der Gesamtkredit wird eingehalten.
503.40	Bildungszentrum Weinfelden	4'436’217	4'800’000	-363’783	Sanierung Hallenbad und Gesamterneuerung Altbau. Durch Verschiebung der Jahrestranchen ergibt sich für das Berichtsjahr ein geringerer Betrag. Der Gesamtkredit wird eingehalten.
503.44	Kant. Zeughaus Frauenfeld	936’613	1'350’000	-413’387	Durch Verschiebung der Jahrestranchen ergibt sich für das Berichtsjahr ein geringerer Betrag. Der Gesamtkredit wird eingehalten.
503.89	Migrationsamt Frauenfeld	1'174’546	1'500’000	-325’454	Die Anpassungen der neuen Räumlichkeiten konnten unter dem Budget realisiert werden.

5.1 Im Berichtsjahr abgerechnete Projekte

Objekt	Fussnote	KV/Kredit	SBI98 1.4.10 121.4 KV indexiert	Abrechnung	Abweichung Abrechnung zu KV ind. in Fr.	in %
Verwaltungsgebäude Promenade						
Sanierung, Mieterspezifischer Ausbau		1'500'000	1'633'658	1'475'406	-158'252	-9.7%
Kredit mit Kostenstand 01.04.06 (SBI98: 112.1)						
GR 05.12.07 Genehmigung Budget	1					
Kantonsschule Frauenfeld						
Sporthalle, Ausbau Photovoltaikanlage		150'000	150'000	103'781	-46'219	-30.8%
Kredit mit Kostenstand 01.04.09 (SBI98: 121.8)						
GR 02.12.09 Genehmigung Budget	2					
Kantonsspital Münsterlingen						
Bettenhaus West, Umbau KKJ						
Kosten Anteil HBA		1'660'000	1'708'390	1'240'321	-468'069	-27.4%
Gesamtkosten		4'850'000	5'039'523	4'654'865	-384'658	-7.6%
Kredit mit Kostenstand 01.04.07 (SBI98: 116.8)						
GR 05.12.07 Genehmigung Budget	3					
Kantonsspital Frauenfeld, Hauptbau						
Sanierung/ Ergänzung Lift Bettenhochhaus						
Kosten Anteil HBA		1'400'000	1'418'660	157'788	-1'260'872	-88.9%
Gesamtkosten		2'470'000	2'585'915	1'465'280	-1'120'635	-43.3%
Kredit mit Kostenstand 01.04.05 (SBI98: 109.6)						
GR 07.12.05 Genehmigung Budget	4					
Kantonsspital Frauenfeld						
Sanierung Unterterraingarage		2'500'000	2'500'000	2'597'373	97'373	3.9%
Kredit mit Kostenstand 01.04.09 (SBI98: 121.8)						
GR 02.12.09 Genehmigung Budget	5					
Museum Freiestrasse, Frauenfeld						
Umbau EG/ 3. OG/ Dach		2'300'000	2'301'442	2'166'618	-134'824	-5.9%
Kredit mit Kostenstand 01.04.08 (SBI98: 121.5)						
GR 03.12.08 Genehmigung Budget	6					
Migrationsamt						
Anpassungen neue Räumlichkeiten		1'500'000	1'500'000	1'174'546	-325'454	-21.7%
Kredit mit Kostenstand 01.04.09 (SBI98: 121.8)						
GR 02.12.09 Genehmigung Budget	7					

Erklärung Fussnoten:

1) Die Teuerung musste dank gutem Bauverlauf nicht beansprucht werden.
2) Die Preise für Fotovoltaikanlagen sind in der Zeit zwischen Budgetierung und Ausführung stark gefallen.
3) Minderkosten, da insbesondere bei den Ausstattungen weniger Beschaffungen seitens KSM getätigt wurden. Zudem war der Anteil HBA geringer als ürsprünglich angenommen.
4) Für die Lösung der Problematik mit den Aufzugskapazitäten wurde ein technisch komplett anderer Ansatz durch die Spital Thurgau AG beschlossen. Dadurch fielen insbesondere für das HBA die Kosten nur noch in geringem Masse an.
5) Da die Mängel an der Tiefgaragendecke noch grösser als angenommen waren, fielen höhere Kosten für deren Behebung an.
6) Das Projekt konnte dank gutem Bauverlauf und vorgängig erfolgten Sparmassnahmen günstiger abgeschlossen werden.
7) Minderkosten infolge gutem Vergabeerfolg der Arbeiten. Zum Zeitpunkt der Budgetgenehmigung stand das Mietobjekt noch nicht fest. Die vorgesehen Reserven mussten nicht beansprucht werden.

Abkürzungen:

SBI98: Schweizer Baupreisindex Basis Oktober 1998
GR: Grosser Rat
VA: Volksabstimmung
HBA: Hochbauamt

6315 Tiefbauamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Den regionalen Disparitäten soll unter anderem durch die Steigerung der interkantonalen Mobilität und der Verbesserung der Verkehrserschliessungen begegnet werden. Die Infrastruktur für den Individualverkehr ist bedarfsgerecht zu optimieren und massvoll auszubauen. Der koordinierten Planung aller Verkehrsarten ist besondere Beachtung zu schenken. Mit dem vom Bundesrat im Berichtsjahr genehmigten kantonalen Richtplan ist die Grundlage für die Konkretisierung der strassenseitigen Netzergänzungen Bodensee-Thurtalstrasse BTS und Oberlandstrasse OLS geschaffen worden. Im Projekt Mobilität Thurgau BTS/OLS werden die Linienführungen in partizipativen Prozessen mit den Gemeinden gesucht, um damit den Netzbeschluss zuhanden des Parlaments zu erarbeiten. Dazu werden Begleitkonzepte ausgearbeitet, welche in umfassende Entwicklungsprojekte münden. Parallel dazu wurden die Arbeiten am Gesamtverkehrskonzept Thurgau aufgenommen. Mit dieser Grundlage wird eine optimale Koordination aller Verkehrsarten erzeugt.

Wichtige Projekte

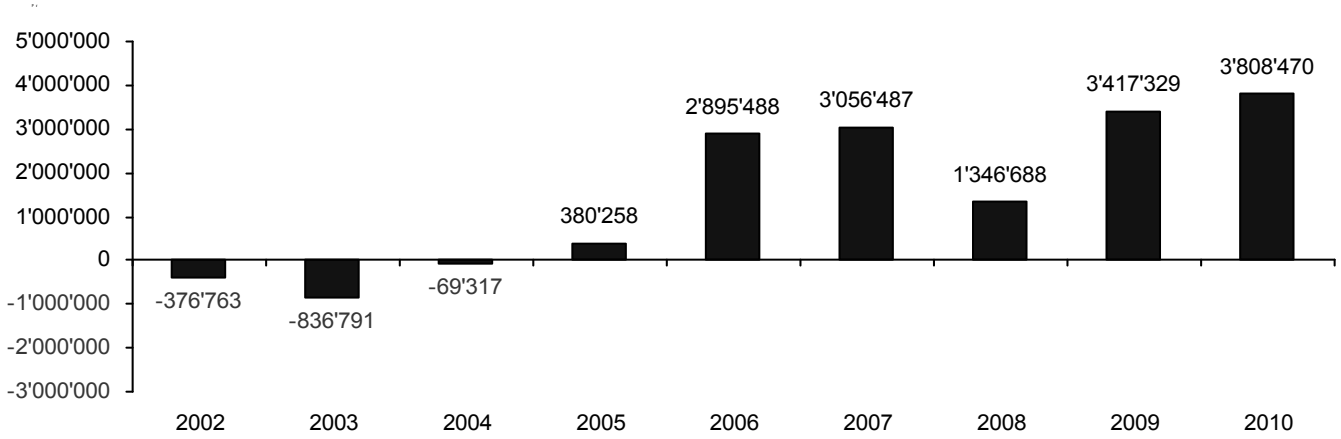
- Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Arbons stimmten am 28. November dem Beitragskredit für die Neue Linienführung der Kantonsstrasse mit 83.6 % Ja-Stimmenanteil deutlich zu. Damit sind alle finanziell nötigen Beschlüsse für die Realisierung gefällt.
- Der Grosse Rat stimmte dem Baubeschluss für die Aufhebung des Niveauüberganges Berg-Kehlhof und der Realisierung des neuen Werkhofes Eschlikon zu.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

6315 Tiefbauamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	43'633'906	43'283'500	40'763'259	350'406		2'870'648	
Ertrag	3'724'917	3'459'000	4'064'306	265'917		-339'389	
Saldo KORE	**-39'908'990**	**-39'824'500**	**-36'698'953**	**84'490**	**0.2**	**3'210'037**	**8.7**
- Bonus-, + Malusverrechnung	-158'749		-58'000				
+ Übertrag Verkehrssteuern	34'855'688	34'139'300	33'819'347				
+ Anteil LSVA Kantonaler Strassenunterhalt	5'444'443	5'300'000	4'950'246				
+ Entnahme, - Einlage Spezialfinanzierung	-391'141	385'200	-2'070'641	-776'341		1'679'500	
Saldo LR	**-158'749**	**0**	**-58'000**	**158'749**	**0.0**	**100'749**	**173.7**
Kostendeckungsgrad	9%	8%	10%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Bau							
Aufwand	22'380'854	23'157'300	20'356'176	-776'446		2'024'677	
Ertrag	186'615	265'000	300'038	-78'385		-113'423	
Saldo	**-22'194'239**	**-22'892'300**	**-20'056'138**	**-698'061**	**-3.0**	**2'138'100**	**10.7**
+ Übertrag Verkehrssteuern	34'855'688	34'139'300	33'819'347	716'388		1'036'341	
+ Entnahme, - Einlage Spezialfinanzierung	-3'611'341	-2'203'800	-4'729'364	-1'407'541		1'118'023	
Saldo	**9'050'108**	**9'043'200**	**9'033'845**	**6'908**	**0.1**	**16'264**	**0.2**
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				
Betrieb							
Aufwand	20'698'053	19'578'000	19'868'082	1'120'053		829'971	
Ertrag	3'533'409	3'189'000	3'759'113	344'409		-225'704	
Saldo	**-17'164'643**	**-16'389'000**	**-16'108'969**	**775'643**	**4.7**	**1'055'674**	**6.6**
+ Anteil LSVA Kantonaler Strassenunterhalt	5'444'443	5'300'000	4'950'246	144'443		494'197	
+ Entnahme, - Einlage Spezialfinanzierung	3'220'200	2'589'000	2'658'723	631'200		561'477	
Saldo	**-8'500'000**	**-8'500'000**	**-8'500'000**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
Kostendeckungsgrad	17%	16%	19%				
Dienste							
Aufwand	555'000	548'200	539'000	6'800		16'000	
Ertrag	4'892	5'000	5'155	-108		-263	
Saldo	**-550'108**	**-543'200**	**-533'845**	**6'908**	**1.3**	**16'263**	**3.0**
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

Entwicklung Spezialfinanzierung kantonaler Strassenbau und Betrieb
Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Anstelle der budgetierten Entnahme von Fr. 385’200 resultiert eine Einlage in die Spezialfinanzierung von Fr. 391’141. Der Bestand der Spezialfinanzierung beträgt per Ende Berichtsjahr Fr. 3'808'470.
Die Ergebnisverbesserung von Fr. 776’241 ist auf folgende Abweichungen zurückzuführen:

Abweichungen Laufende Rechnung	**Konto-Nr.**	Aufwand	Ertrag
Besoldungen	301.00	-290’000	
Winterdienst	313.10	1'560’000	
Dienstleistungen Baulicher Unterhalt	314.00	-95’000	
Unterhalt und Anschaffung Winterdienstgeräte	314.10	110’000	
Reparaturen und allgemeiner Unterhalt Kantonsstrassen	314.12	290’000	
Dienstleistungen übriger Unterhalt	315.00	-255’000	
Dienstleistungen und Honorare	318.00	-470’000	
Zinsaufwand Nationalstrassen	396.27	-325’000	
Umlage Informatikkosten	396.92	-90'000	
Verkehrssteuern	496.51		715’000
Einnahmen interner Unterhalt / Unfallschäden	451.00		-165’000
Grabeninstandstellungen	452.00		150’000
Bundesbeitrag Besoldungen Nationalstrasse	460.00		-150’000
LSVA	460.10		145’000
Beitrag Gebietseinheit VI für die A7	461.00		230’000
Abweichungen verschiedener Konten		-85’000	201’000
		350’000	1’126’000
Höhere Einlage gegenüber Budget Total			**776’000**

Kurzbegründung der Abweichungen

Konto-Nr.	**Kommentar**
301.00	Minderaufwand aus Fluktuationsgewinn und vorübergehender Nichtbesetzung von zwei Stellen
314.00	Minderaufwand bei Reparaturarbeiten aus Unfällen und weniger Markierungsarbeiten
314.10	Mehraufwand durch unvorhergesehene Umbauten von Unternehmer-Lastwagen für den Winterdienst
314.12	Mehraufwand wegen zusätzlichen Frostschäden und Belagsarbeiten, vermehrte Grabeninstandstellungsarbeiten
315.00	Minderaufwand für Gas-, Heizöleinkauf, Verkehrszähl- und Lichtsignalanlagen
318.00	Minderaufwand, noch nicht verrechnete Flächengebühren und Strassenreinigungsarbeiten durch die Gemeinden. Ersatz der Polycom Funkanlagen wurden in der laufenden Rechnung budgetiert. Die Ausgaben werden neu über die Investitionsrechnung geführt und abgeschrieben (siehe auch 6310.506.00).
396.27	Minderaufwand wegen günstigerem Zinssatz
396.92	Minderaufwand bei EDV-Beratungshonoraren
460.00	Mindereinnahmen wegen Wegfall des Bundesbeitrages für Besoldungen
461.00	Mehreinnahmen für Mehrleistung und Umstellung der Verrechnung Mietzins für Siegershausen auf vorschüssige Fakturierung

Produktgruppe Bau

■ Produkte: Neubau Kantonsstrassen, Neubau Nationalstrassen, Baulicher Unterhalt Kantonsstrassen

Kantonaler Strassenbau – Korrektionen (6340)
Das budgetierte Investitionsvolumen für Korrektionen und Ausbauten konnte nicht vollumfänglich umgesetzt werden. Dies gründet weitgehend auf dem durch eine Einsprache verzögerten Baustart an der Betonstrasse Hüttlingen - Eschikofen. Durch die Aktivierung von Ersatzprojekten und vorgezogene Investitionen konnte dieser Projektausfall aber teilweise kompensiert werden.

Übersicht Stand der Arbeiten Kantonaler Strassenbau, → Anhang I, Seite 83

Einnahmen und allgemeine Ausgaben gemäss § 29 StrWG (6370)
Auf der Einnahmenseite fällt auf, dass der Globalbeitrag des Bundes für die Hauptstrassen unter den Erwartungen liegt (Fr. 764'284). Dies rührt daher, dass der Bund noch altrechtliche Projektverpflichtungen (vor NFA) in anderen Kantonen hat, welche den auf die Kantone verteilbaren Restbetrag schmälern. Sobald diese Verpflichtungen erfüllt sind, ist mit den veranschlagten Beiträgen zu rechnen. Auf der Ausgabenseite kompensieren die höheren Beitragsleistungen bei den Lärmschutzmassnahmen die noch nicht fälligen Beiträge an die Bahnübergangssanierungen entlang der Frauenfeld-Wil Bahn.

Baulicher Unterhalt Kantonsstrassen (6375)
Bei 13 Objekten wurden die Deck- und bei zehn weiteren die Tragschichten erneuert oder eine Verstärkung des Strassenoberbaus ausgeführt. Zum Schutz der Oberflächen wurden bei drei Teilstrecken eine Oberflächenbehandlung eingebaut. So wurden über den baulichen Unterhalt insgesamt 20.490 km Kantonsstrassen (2.6 % der Gesamtstreckenlänge) saniert und unterhalten.

Übersicht Baulicher Unterhalt, Belagssanierungen, → Anhang I, Seite 85

Produktgruppe Betrieb

■ Produkte: Betrieb Kantonsstrassen

Der betriebliche Unterhalt der Kantonsstrassen zeichnete sich durch einen sehr strengen Winter aus, was über dem Budget liegende Ausgaben erzeugte (Räumungsdienst, Salzlieferungen, Reparaturen und Geräteunterhalt).

Produktgruppe Dienste

■ Produkte: Planung und Studien, Strassenbaupolizei und Verkehrsanordnungen

Die Verkehrsmessungen ergaben im Berichtsjahr eine durchschnittliche Verkehrszunahme von 0.8 % (2009: 2.0 %; 2008: 1.5 %). Durch die Systemumstellung mit dem Bund können die Unfallauswertungen (Unfallhäufungsstellen), wie sie in den Vorjahresberichten üblicherweise dargestellt wurden, für den vorliegenden Geschäftsbericht noch nicht vorgelegt werden.

Verkehrszählung DTV - Plan 2010, → Anhang I, Seite 87

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Bau						
– Projektmanagement	1	Einhaltung Terminprogramm	100 %	100 %	✓	100 %
– Planungsgenauigkeit	2	+/- Abweichung von Kostenvorgaben und Budget	10 %	10 %	✓	10 %
– Qualitätsmanagement	3	Einhaltung der objektspezifischen Qualitätsanforderungen	100 %	100 %	✓	100 %
Betrieb						
– Einhaltung Reinigungsintervalle Fahrbahnen/Schlammsammler	4	In % der Vorgaben	96 %	90 %	✓	96 %
– Einhaltung Vorgaben Mäharbeiten grosse Böschungen	5	2 x jährlich	100 %	100 %	✓	100 %
– Einhaltung Vorgaben Mäharbeiten Intensivflächen	6	3 x jährlich	100 %	100 %	✓	100 %

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
– Einhaltung Vorgaben Gehölzpflege	7	1 x in 10 Jahren	100 %	100 %	✓	100 %
– Unfalldienst Kantonsstrassen	8	Kostendeckungsgrad	114 %	80 %	✓	89 %
– Einhaltung Markierungsüberarbeitung	9	Hauptstrassen alle 4 Jahre	100 %	90 %	✓	50 %
– Einhaltung Markierungsüberarbeitung	10	Nebenstrasse alle 4 Jahre	100 %	90 %	✓	75 %
– Grabeninstandstellung	11	Kostendeckungsgrad	91 %	90 %	✓	121 %
– Leistungen für Dritte, Anteil verrechenbare Leistungen	12	Kostendeckungsgrad	137 %	65 %	✓	116 %
– Bauliche Reparaturen	13	Maximal 100 % der Betriebskosten des Vorjahres	80 %	100 %	✓	103 %
Dienste						
– Statistische Grundlagen erheben	14	Verkehrsdaten vorliegend	100 %	100 %	✓	100 %
– Statistische Grundlagen erheben	15	Verkehrsstatistik vorliegend	100 %	100 %	✓	100 %
– Planungen	16	+/- Abweichung Kostenvorgaben	20 %	20 %	✓	20 %
– Baubewilligungen	17	Durchschnittliche Durchlaufzeit in Tagen	3	3	✓	3

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
12 Jährliche Schwankungen, da Aufwand und Ertrag nicht im gleichen Jahr erfolgen. Keine Materialbelastung beim Aufwand
13 Durch die vielen Winterdienstarbeiten konnten weniger bauliche Reparaturen durch das Unterhaltspersonal ausgeführt werden

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6310 Anschaffungen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	1'607'461	1'250'000	1'012'193	357'461	28.6	595'268	58.8
Einnahmen	66'952	30'000	102'313	36'952	55.2	-35'361	-52.8
Netto Ausgaben	**-1'540'509**	**-1'220'000**	**-909'880**	**320'509**	**26.3**	**630'629**	**69.3**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
506.00	Anschaffung Fahrzeuge, Maschinen, Geräte	1'607'461	1'250'000	357'461	Der Ersatz der Polycom Funkanlagen und die Anschaffung eines neuen Fahrzeuges für das Strassenbaulabor wurden in der laufenden Rechnung budgetiert. Die Ausgaben werden neu über die Investitionsrechnung geführt und abgeschrieben. Zudem mussten eine nicht budgetierte Schneefräse, ein Kompressor und eine Salzrückförderungsanlage ersetzt werden (siehe auch Konto 318.00 Abweichungen Laufende Rechnung).

6330 Kantonaler Strassenbau Saldo 6315.331.10	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	35'129'992	35'670'000	38'319'798	-540'008	-1.5	-3'189'806	-8.3
Einnahmen	21'885'233	22'367'000	26'680'126	-481'767	-2.2	-4'794'893	-18.0
Netto Ausgaben	**-13'244'759**	**-13'303'000**	**-11'639'672**	**-58'241**	**-0.4**	**1'605'087**	**13.8**

Detaillierung in den Kontenabschnitten 6340, 6370 und 6375.

6340 Kantonsstrassen Korrektionen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	20'740'138	22'770'000	25'991'354	-2'029'862	-8.9	-5'251'216	-20.2
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Netto Ausgaben	**-20'740'138**	**-22'770'000**	**-25'991'354**	**-2'029'862**	**-8.9**	**-5'251'216**	**-20.2**

6370 Einnahmen und allg. Aufgaben gem. §29 StrWG	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	2'642'117	2'400'000	1'975'698	242'117	10.1	666'419	33.7
Einnahmen	21'885'233	22'367'000	26'680'126	-481'767	-2.2	-4'794'893	-18.0
Netto Einnahmen	**19'243'116**	**19'967'000**	**24'704'429**	**-723'884**	**3.6**	**-5'461'313**	**22.1**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
501.20	Beleuchtungen, Erstellung und Erneuerung	385’262	250’000	135’262	Zum normalen jährlichen Erneuerungsaufwand wurde die Beleuchtung der Unterführung Hasli in Wigoltingen ersetzt und in Wängi ein erst 2011 geplanter Beleuchtungsersatz vorgezogen.
501.30	Lärmschutz Hauptstrassen	355’486	200’000	155’486	Beitragszahlungen an Fenstersanierungen entlang der H13 in Salenstein und Tägerwilen konnten im Berichtsjahr zusätzlich abgerechnet werden.
501.35	Lärmschutz Programmvereinbarung	1'065’400	700’000	365’400	Beitragszahlungen in Zihlschlacht, Münchwilen und Matzingen konnten im Berichtsjahr bereits abgerechnet werden.
501.50	Kantonsanteil Sicherung Niveauübergänge	8’163	750’000	-741’837	Die zahlreichen Sanierungsprojekte der Frauenfeld-Wil Bahn werden vom Bund neu nicht mehr einzeln, sondern gemeindeweise verfügt. Damit verzögerten sich die Realisierungen und Beitragsleistungen des Kantons.
501.60	Vorsorglicher Liegenschaften- und Landerwerb	321’583	50’000	271’583	In Sirnach wurde für den definitiven Kreiselausbau am Ende der Q20 ein Grundstück erworben. In Oberaach konnte eine Parzelle für die Freihaltung des BTS-Trassees erworben werden.
501.90	Diverse kleine bauliche Massnahmen	0	300’000	-300’000	Der pauschal budgetierte Investitionsbetrag wurde neu auf diverse Kleinprojekte im Konto 6340 verbucht (Budgetverschiebung).
503.00	Ausbau Werkhöfe	444’410	50’000	394’410	Bereits aufgelaufene Projektierungs- und Bauvorbereitungsarbeiten für den Werkhof Eschlikon.
660.00	Erlös aus Verkauf von Liegenschaften	300’281	50’000	250’281	In Sirnach und Kreuzlingen konnten dem Kanton nicht mehr dienliche Grundstücke verkauft werden.
660.20	Bundesbeiträge	163’491	0	163’491	Der letzte altrechtlich (vor NFA) zugesicherte Bundesbeitrag für die Hafen- und Seetalstrasse in Kreuzlingen ist nun eingegangen.
660.35	Beitrag Global	2'235’716	3'000’000	-764’284	Bei der Budgetierung 2010 war der globale Bundesbeitrag für Hauptstrassen noch nicht bekannt und wurde zu hoch geschätzt.
662.00	Gemeindebeiträge Strassen- und Brückenbau	5'285’426	5'901’000	-615’574	Das unter Budget liegende Korrektionsvolumen (Kontoabschnitt 6340) erzeugte auch geringere Beitragsleistungen.

6375 Baulicher Unterhalt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Ausgaben	11'747'737	10'500'000	10'352'747	1'247'737	11.9	1'394'990	13.5
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Netto Ausgaben	**-11'747'737**	**-10'500'000**	**-10'352'747**	**1'247'737**	**11.9**	**1'394'990**	**13.5**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
501.00	Deckbeläge, Verstärkungen und Entwässerungen	10'141’183	9'000’000	1'141’183	Der strenge Winter 2009/10 führte an verschiedenen Strassenabschnitten zu Frostschäden und erzeugte zusätzlichen Sanierungsaufwand (Belags- und Rutschsanierungen).
501.10	Baulicher Unterhalt Brücken und elektromechanische Anlagen	1'606’554	1'500’000	106’554	In der unterirdischen Anlage Frauenfeld mussten defekte Steuerungselemente ausgetauscht werden.

6380 Nationalstrassen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Ausgaben	0	1'200'000	3'992'914	-1'200'000	-100.0	-3'992'914	-107.7
Einnahmen	0	1'200'000	3'708'935	-1'200'000	-100.0	-3'708'935	-92.9
Netto Ausgaben	**0**	**0**	**-283'979**	**0**	**0**	**-283'979**	**-100.0**

Die budgetierten Ausgaben und Einnahmen Nationalstrassen resultieren aus dem Projekt Kreisel Alp in Matzingen, das zu 100 % vom Bund finanziert, aber noch über die Rechnung des Kantons abgewickelt werden sollte. Das ASTRA hat entschieden, sämtliche Aufgaben auf den Nationalstrassen ab 2010 vollständig zu übernehmen. Das Projekt ist mittlerweile abgeschlossen.

5.1 Im Berichtsjahr abgerechnete Projekte

Die im Berichtsjahr vollständig abgerechneten Projekte sind aufgeführt. Abweichungen > +/- 15 % gegenüber den vom Grossen Rat beschlossenen Bausummen sind begründet:

Gemeinde, Objekt	Schluss-abrechnung	Beschlossene Bausumme	Abweichung		Begründung der Abweichung wenn > +/- 15 %
Aadorf, Trottoir und Radweg Häuslenen	350'187	400'000	-49'813	-12%	Ein vorgesehenes Projektelement (Trottoir Süd) wurde nicht ausgeführt.
Aadorf, Umgestaltung Kreisel Morgentalplatz	409'008	550'000	-140'992	-26%	Günstige Arbeitsvergabe
Amriswil, Sanierungen Kantonsstrassen im Kern	600'000	600'000	0	0%	
Berlingen, Fussgängerschutzinsel Seestrasse West	179'380	150'000	29'380	20%	Die Sanierung der Zulaufstrecken zur Schutzinsel wurden im Rahmen des Inselbaus zusätzlich ausgeführt.
Bischofszell, Grabenstrasse, Bahnhofstrasse, Poststrasse	2'081'026	1'736'000	345'026	20%	Mit der Sanierung wurden umfangreiche Lärmschutzmassnahmen im Nordabschnitt realisiert.
Bussnang, Oberbussnang Ortsdurchfahrt - Rothenhausen	1'206'034	1'200'000	6'034	1%	
Kemmental, Kreisel Siegershausen	1'926'599	1'800'000	126'599	7%	
Kreuzlingen, "Chance Kreuzlingen Nord"	24'545'583	25'107'000	-561'417	-2%	
Kreuzlingen, Lärmschutz Hafenstrasse/Seetalstrasse 3. Etappe	2'863'467	2'900'000	-36'533	-1%	
Kreuzlingen, Sanierung Kreisel Löwenstrasse	464'529	500'000	-35'471	-7%	
Mammern, Sanierung Liebenfelsstrasse	910'467	1'000'000	-89'533	-9%	
Münchwilen, Radweg nach Wil	348'354	360'000	-11'646	-5%	
Sirnach SBB-Überführung Gloten	1'689'604	1'580'000	109'604	7%	
Sirnach, Zufahrt Klinik Littenheid	446'980	478'000	-31'020	-6%	
Wuppenau, Radweg Wuppenau - Mörenau	481'483	450'000	31'483	7%	
Total abgerechneter Projekte	**38'502'701**	**38'811'000**	**-308'299**	**-1%**	**ohne Teuerungsbereinigung**

5.2 Programmvereinbarungen

Lärmschutzmassnahmen Programmperiode 2008 – 2011

Für die Programmvereinbarung wurden mit dem Rahmenkredit 2009 Nettoinvestitionen von 1.5 Mio. Franken beschlossen. Von den Bruttoinvestitionen über total 3.2 Mio. Franken wurden bis Ende 2010 2.2 Mio. Franken investiert. Von den in Aussicht gestellten Bundesbeiträgen über total 1.7 Mio. Franken flossen dem Kanton 0.9 Mio. Franken zu. Mit den 2011 budgetierten Investitionen von 1.5 Mio. Franken und den in Aussicht gestellten Bundesbeiträgen von 0.8 Mio. Franken werden die Minimalanforderungen des Bundes für die erste Programmperiode erfüllt.

Auszug aus 6370 Einnahmen und allg. Aufgaben gemäss §29 StrWG		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
501.35	Ausgaben Lärmschutz Programmvereinbarung	1'065'400	700'000	365'400	Beitragszahlungen in Zihlschlacht, Münchwilen und Matzingen konnten 2010 bereits abgerechnet werden.
660.40	Beitrag Lärmschutz Programmvereinbarung	571'900	572'000	-100	
Total		**493'500**	**128'000**	**365'500**	

6410 Amt für Denkmalpflege

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Erhaltenswerte Siedlungen, Siedlungsteile und Baugruppen sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft des Kantons. Die Richtlinien des Regierungsrates enthalten daher unter den departementalen Zielen die Erarbeitung eines Ensembleinventars, welches erhaltenswerte Siedlungen, Siedlungsteile und Baugruppen als Flächenobjekte umschreibt. Im Berichtsjahr wurde ein entsprechendes Pilotprojekt für Arbon in Auftrag gegeben.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

6410 Amt für Denkmalpflege	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'822'631	1'876'600	1'762'193	-53'969		60'438	
Ertrag	49'333	50'000	27'968	-667		21'365	
Saldo KORE	**-1'773'298**	**-1'826'600**	**-1'734'225**	**-53'302**	**-2.9**	**39'073**	**2.3**
- Bonus- / + Malusverrechnung	-6'650		-14'880				
Saldo LR	**-1'779'948**	**-1'826'600**	**-1'749'105**	**-46'652**	**-2.6**	**30'843**	**1.8**
Kostendeckungsgrad	3%	3%	2%				
PRODUKTEGRUPPE							
Denkmäler							
Aufwand	1'822'631	1'876'600	1'762'193	-53'969		60'438	
Ertrag	49'333	50'000	27'968	-667		21'365	
Saldo	**-1'773'298**	**-1'826'600**	**-1'734'225**	**-53'302**	**-2.9**	**39'073**	**2.3**
Kostendeckungsgrad	3%	3%	2%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Als Fachstelle fördert das Amt für Denkmalpflege den Erhalt und die Pflege des kulturgeschichtlichen Erbes im Bereich von Siedlungen, Siedlungsteilen, Baugruppen und Bauten, Bauteilen oder Anlagen samt Ausstattung und Umgebung. Die eng aufeinander abgestimmten Aufgabenbereiche sind Inventarisation, Beratung, Restaurierungsbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit.
Die überdurchschnittlich hohe Anzahl bevorstehender Pensionierungen in den nächsten drei Jahren wurde zum Anlass genommen, die Tätigkeit des Amtes in einem Bericht zuhanden der Departementsleitung zu analysieren. Als Konsequenz ergab sich, dass 2011 Ressourcen von der Inventarisation in die praktische Denkmalpflege (Beratung und Restaurierungsbegleitung) verschoben werden. Dies ist möglich, weil das Hinweisinventar in der Form der Denkmaldatenbank im Internet aufgeschaltet und im Gegenzug die Buchproduktion eingestellt wird.

Die personellen Ressourcen verteilten sich im Berichtsjahr wie folgt:

Amtsleitung, Administration, Weiterbildung, Informatik		
externe Mandate inkl. Kulturgüterschutz	24 %	(2009: 26 %)
Inventarisation	39 %	(2009: 39 %)
Beratung	23 %	(2009: 23 %)
Restaurierungsbegleitung	5 %	(2009: 5 %)
Öffentlichkeitsarbeit	9 %	(2009: 7 %)

Die Mitwirkung am Projekt „wie bist du so schön – 50 Jahre Thurgauer Siedlung und Landschaft im Wandel“ schlug sich in Mehraufwand für Öffentlichkeitsarbeit nieder.

Abweichungen Globalbudget

Der Besoldungsaufwand wurde wegen Ausfällen nicht voll beansprucht. Weiter wurde das Budget nicht ausgeschöpft, weil die externe Erarbeitung des Pilotprojektes „Ensembleinventar“ erst im Jahr 2011 vollständig abgeschlossen wird. Das Informatikbudget wurde infolge notwendiger technischer Anpassungen der Denkmaldatenbank überschritten.

Produktegruppe Denkmäler

■ Produkte: Inventarisation, Beratung, Restaurierungsbegleitung, Öffentlichkeitsarbeit

Inventarisation
Die Inventarisation ist dafür besorgt, dass dem Amt, der Verwaltung und der Öffentlichkeit systematisch erhobenes Wissen über die Thurgauer Baukultur zur Verfügung steht. Zuhanden der Departementsleitung wurde ein Bericht über die laufende Revision des Hinweisinventars verfasst. Diese war seit 2000 Bestandteil des Leistungsauftrages des Amtes. Im Berichtsjahr wurde der Revision ein formeller Departementsentscheid zugrunde gelegt, welcher auch die Umschreibung der Inventarkategorien umfasst.
Über die Gebäudedatenbank auf dem ThurGIS können die Informationen sämtlicher Hinweisinventare zu über 35'000 historischen Bauten im Thurgau verwaltungsintern abgerufen werden; der Internetauftritt im ThurGIS ist in Vorbereitung. Die Revision der Inventare wurde in den Gemeinden Diessenhofen und Uesslingen-Buch abgeschlossen. Als Buchausgabe erschienen im Berichtsjahr die Inventare der Gemeinden Arbon (acht Bände), Ermatingen (vier Bände), Pfyn (zwei Bände), Wängi (vier Bände) und Warth-Weiningen (ein Band).
Im Bereich der Kunstdenkmälerinventarisation sind nach Abschluss der Stadt Kreuzlingen die Manuskripte über die Kunstdenkmäler der umliegenden Gemeinden des Bezirks in Arbeit. Sie werden in einem zweiten Band veröffentlicht werden.

Beratung
Als Fachstelle berät das Amt für Denkmalpflege Bauherren, Planende und Behörden im Umgang mit Bausubstanz. In diesem Zusammenhang werden unzählige informelle Anfragen an die Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger gestellt, die in planerischen, technologischen und gestalterischen Fragen auf ihr Fachwissen und auf ihre Erfahrung zurückgreifen können. Nicht wenige von diesen Anfragen münden später in Massnahmen, die den Anspruch auf einen denkmalgerechten Umgang mit historischer Bausubstanz erfüllen, also als Restaurierungen bezeichnet werden können.
Damit Baugesuche rasch und konfliktfrei behandelt werden können, ist es wichtig, dass Gemeinden die Unterschutzstellung von im Hinweisinventar als wertvoll und besonders wertvoll eingestuften Bauten durchführen. Das Departement hat deshalb alle Gemeinden mit diesbezüglichen Pendenzen eingeladen, Fristen zur Erledigung zu bezeichnen.
Bei der Umsetzung von Art. 18a RPG des Bundes betreffend Bewilligung von Solaranlagen konnten erste Erfahrungen in der Anwendung der Richtlinie „Solaranlagen richtig gut“ gesammelt werden. Bei Kulturdenkmälern von kantonaler und nationaler Bedeutung werden Bauvorhaben von einer Fachkommission beurteilt, die aus Vertretern des Amts für Denkmalpflege und der Abteilung Energie besteht. Zwischen August 2009 und November des Berichtsjahres wurden 331 Gesuche für thermische Solaranlagen oder Solarstromanlagen eingereicht. Darunter befanden sich 34 Kulturdenkmäler von kantonaler oder nationaler Bedeutung. Ausser in zwei Fällen konnte den Projekten zugestimmt werden, gegebenenfalls unter Berücksichtigung kleinerer Verbesserungen.
Intensiv begleitet wurde das Projekt der inneren Umfahrung von Arbon.
Ein besonderes Beratungsgebiet sind die Kirchgemeinden mit ihren Kirchenschätzen im Auftrag des katholischen Kirchenrates. Bei der in diesem Jahr abgeschlossenen Überprüfung des Kirchenschatzes der katholischen Kirchgemeinde Münsterlingen wurde ein Pilzbefall festgestellt, der in der Folge rechtzeitig behoben wurde. Die Restaurierung von Objekten im Besitz der katholischen Kirchgemeinden Sommeri und Arbon wurde begleitet. Wie in den Vorjahren wurden die klimatischen Aufbewahrungsbedingungen in Fischingen, Güttingen, Paradies, Sommeri und St. Katharinental überwacht.

Restaurierungsbegleitung
Eine detaillierte Liste der abgeschlossenen, laufenden und vorbereiteten Restaurierungen an insgesamt 123 Objekten (Jahr 2009: 158) sowie ein Schlüssel zu den Beitragszahlungen findet sich im statistischen Teil (→ Anhang S. 88). Die wichtigsten abgeschlossenen Restaurierungen werden im Band 13 der Reihe „Denkmalpflege im Thurgau“ ausführlicher dargestellt.
Die Restaurierung der 1810 erbauten evangelischen Kirche Altnau wurde ausgelöst durch den aus dem Lot geratenen Turm und eine Asbestsanierung. Bei der Vorbereitung der statischen Konsolidierung des Dachs von Schloss Wellenberg stiess man auf eine prächtige Balkendecke aus dem Jahr 1512, die restauriert werden konnte. An der Schlosskapelle Gachnang konnten die Beeinträchtigungen durch jüngere Massnahmen behoben werden. Bei den 2009 von der Denkmal Stiftung Thurgau erworbenen Fischerhäusern in Romanshorn nahm eine sanfte Restaurierung im Hinblick auf eine Nutzung für „Ferien im Baudenkmal“ ihren Anfang. Weit bleibt die Bandbreite bei umgenutzten Scheunen: vom Mittagstisch in Herten bis zum Einbau von Hotelzimmern in Tägerwilen. Restaurierungen betrafen eine Vielzahl verschiedenster Bauten, vom kleinen Kioskbau in Frauenfeld bis zum stattlichen Gublerhaus in Weinfelden.
Grössere Projekte wie das Regierungsgebäude in Frauenfeld, Schloss Sonnenberg, der Turmhof in Steckborn oder das Kappeli in Arbon benötigen eine längerfristige kontinuierliche Begleitung.

Öffentlichkeitsarbeit
Die interessierte Öffentlichkeit konnte auch dieses Jahr zu zahlreichen Veranstaltungen eingeladen werden. Die sehr geschätzte traditionelle Bauerngartenexkursion führte dieses Jahr nach Lohrn, Wilen und Hungerbühl. Gemeinsam mit dem Amt für Archäologie wurden am Tag des Denkmals zum Thema „Am Lebensweg" in Diessenhofen, St. Katharinental und Paradies sowie im Scharenwald eine reiche Palette an Besichtigungen und Führungen angeboten. Im Rahmen der zehnten Museumsnacht Hegau-Schaffhausen begeisterten sich die Besucher und Besucherinnen für St. Katharinental. Dort bietet das Amt für Denkmalpflege seit 2010 betreute Öffnungszeiten und Führungen auf Bestellung in der Klosterkirche an, die rege in Anspruch genommen werden. Verschiedentlich wurden Vorträge im kleineren Kreis zur Tätigkeit der Denkmalpflege gehalten.
Im März konnte mit der Buchvernissage der in der Reihe „Denkmalpflege im Thurgau" erschienenen Begleitpublikation die Wanderausstellung des Projektes „Wie bist du so schön – 50 Jahre Thurgauer Siedlung und Landschaft im Wandel" eröffnet werden. Grossen Anklang fand die Buchvernissage und die Publikation über den Dekorationsmaler und Fotografen Max Burkhardt in Arbon (Denkmalpflege im Thurgau 12).

Kennzahlen	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**
Bearbeitete Baugesuche	433	508	550	575	643
Bearbeitete Planungen	58	64	62	69	72
Mit Schlusszahlung abgeschlossene Beitragsgesuche	74	75	99	57	85
Neue Beitragsgesuche (verbindliche Stellungnahmen)	63	61	48	55	50
Grössere Restaurierungen abgeschlossen	37	23	21	66	49
Anzahl Gemeinden mit neu revidiertem Gebäudeinventar	6	3	5	3	2
Katholische Kirchenschätze: überprüfte Objekte	284	585	392	484	480
Katholische Kirchenschätze: neu erfasste Objekte	42	53	90	36	120
In der Bibliothek neu erfasste Titel	1417	1513	208	450	445

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	**Nr.**	**Indikator**	**Ergebnis 2010**	**Vorgabe 2010**		**Ergebnis 2009**
Inventarisation	1	Anzahl Mutationen nachgeführt	100 %	100 %	✓	100 %
	2	Inventarrevision: Anzahl Bauten	649	1'500	❍	1'741
Beratung	3	Anfragen bearbeitet innert 10 Arbeitstagen	90 %	100 %	❍	90 %
	4	Baugesuche bearbeitet innert 5 Arbeitstagen	90 %	100 %	❍	90 %
Restaurierungsbegleitung	5	Fachberichte bei Abschluss	100 %	100 %	✓	100 %
	6	Vollständige Beitragsunterlagen bearbeitet innert 4 Wochen	90 %	100 %	❍	90 %
Öffentlichkeitsarbeit	7	Periodikum: Anzahl Publikationen	1	1	✓	1
	8	Anzahl öffentliche Veranstaltungen	5	3	✓	8

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
2 Die Datenbankmigration vom TGisNet auf ThurGIS und die damit verbundenen Unterbrüche sowie Umstellungen bei den Abläufen absorbierten beträchtliche Ressourcen. Die Inventararbeit der Gemeinde Diessenhofen gestaltete sich wegen der komplexen Baugeschichten der Altstadthäuser sowie unvollständiger technischer Grundlagen ausserordentlich aufwendig. Infolge Pensionierungen mussten zwei neue Inventarisatorinnen eingearbeitet werden.
3/4 Die Vorgabe wird mit dem Voranschlag 2011 auf 90 % herabgesetzt, da das Ziel, 100 % der Anfragen und Gesuche innert der gesetzten Frist zu bearbeiten, sich in den letzten Jahren als nicht erreichbar gezeigt hat.
8 Zu den 5 amtseigenen Veranstaltungen kommen 5 Ausstellungseröffnungen und 5 Podiumsanlässe im Rahmen des Projekts „wie bist du so schön – 50 Jahre Thurgauer Siedlung und Landschaft im Wandel"

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

6510 Amt für Umwelt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Hochwasserschutz – Zweite Thurkorrektion
Für die sechste Etappe Weinfelden-Bürglen (gemäss Konzept 2002) wurde das Bauprojekt "Bürglerau" ausgearbeitet. Das Projektdossier wurde im Rahmen der Vorprüfung von den kantonalen Fachstellen und den Bundesfachstellen geprüft. Die sich hieraus ergebenden Ergänzungen werden im ersten Quartal 2011 erarbeitet.

Naturgefahrenkarte
Die Kartierungsarbeiten im westlichen Teil des Kantons konnten programmgemäss umgesetzt werden. Per Ende Dezember erfolgte die Vergabe der Arbeiten für den östlichen Teil des Kantons.

Massnahmenplan Luftreinhaltung
Die 2009 begonnene Sensibilisierungskampagne www.luftaus.ch mit den Schwerpunkten "Ozon" und "Feinstaub" wurde fortgeführt. Dabei ist die Teilnahme mit jeweils einem Stand am eidgenössischen Schwingfest in Frauenfeld sowie an der WEGA in Weinfelden auf positive Resonanz bei den Besuchern gestossen.
Die Broschüre "Massnahmenplan Luftreinhaltung" wurde veröffentlicht. Die Massnahmen befinden sich auf Kurs. Der Vollzugsbericht wird jeweils im ersten Quartal des Folgejahres auf www.umwelt.tg.ch publiziert.

Erstellung des Katasters der belasteten Standorte (KbS)
Die Fertigstellung des KbS ist auf Grund der verstärkt notwendigen Prüfung und Begleitung von Untersuchungs-, Überwachungs- und Sanierungsmassnahmen gegenüber der ursprünglichen Planung in Rückstand geraten. Der KbS wird voraussichtlich 2014 fertig gestellt.

Abfallwirtschaft
Die Überprüfung der Abfallplanung hat ergeben, dass aufgrund der aktuellen Planungen mittelfristig kein Engpass an Deponieraum für Inertstoffe und unverschmutzten Aushub zu erwarten ist. Mit der Deponieplanung für Reaktorstoffe wurde begonnen, da die aktuelle Reaktordeponie in rund 15 Jahren verfüllt sein wird.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

6510 Amt für Umwelt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand (inkl. Nachtragskredit)	9'146'298	9'499'500	9'626'622	-353'202		-480'324	
Ertrag	1'207'605	1'065'500	1'126'361	142'105		81'244	
Saldo KORE	**-7'938'693**	**-8'434'000**	**-8'500'261**	**-495'307**	**-5.9**	**-561'568**	**-6.6**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-228'550		135'803				
Saldo LR	**-8'167'243**	**-8'434'000**	**-8'364'458**	**-266'757**	**-3.2**	**-197'215**	**-2.4**
Kostendeckungsgrad	13%	11%	12%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Abwasser und Anlagensicherheit							
Aufwand	1'606'715	1'839'700	1'633'412	-232'985		-26'697	
Ertrag	154'550	146'000	159'229	8'550		-4'679	
Saldo	**-1'452'165**	**-1'693'700**	**-1'474'183**	**-241'535**	**-14.3**	**-22'018**	**-1.5**
Kostendeckungsgrad	10%	8%	10%				
Abfall und Boden							
Aufwand	2'027'053	2'072'778	2'139'930	-45'725		-112'877	
Ertrag	185'663	167'500	168'939	18'163		16'724	
Saldo	**-1'841'390**	**-1'905'278**	**-1'970'991**	**-63'888**	**-3.4**	**-129'601**	**-6.6**
Kostendeckungsgrad	9%	8%	8%				
Gewässerqualität							
Aufwand	1'293'774	1'228'988	1'389'202	64'786		-95'428	
Ertrag	188'209	198'000	168'850	-9'791		19'359	
Saldo	**-1'105'564**	**-1'030'988**	**-1'220'352**	**74'576**	**7.2**	**-114'788**	**-9.4**
Kostendeckungsgrad	15%	16%	12%				

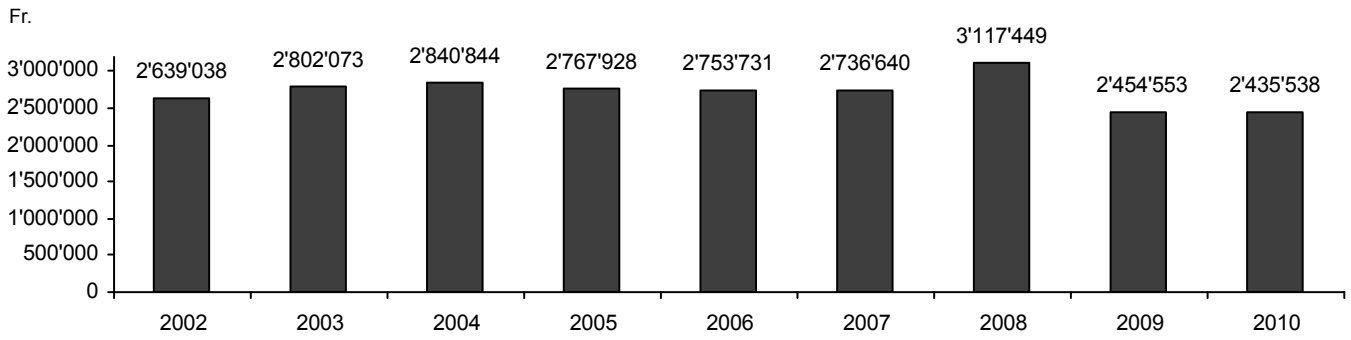
6510 Amt für Umwelt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Luftreinhaltung							
Aufwand	885'253	979'751	905'254	-94'498		-20'001	
Ertrag	161'369	170'000	171'860	-8'631		-10'491	
Saldo	**-723'884**	**-809'751**	**-733'394**	**-85'867**	**-10.6**	**-9'510**	**-1.3**
Kostendeckungsgrad	18%	17%	19%				
Wasserwirtschaft/Wasserbau							
Aufwand	1'905'152	1'802'701	1'969'729	102'451		-64'577	
Ertrag	308'630	209'000	261'339	99'630		47'291	
Saldo	**-1'596'522**	**-1'593'701**	**-1'708'390**	**2'821**	**0.2**	**-111'868**	**-6.5**
Kostendeckungsgrad	16%	12%	13%				
Dienste und Technik							
Aufwand	1'428'352	1'575'582	1'589'095	-147'230		-160'743	
Ertrag	209'185	175'000	196'144	34'185		13'041	
Saldo	**-1'219'168**	**-1'400'582**	**-1'392'951**	**-181'415**	**-13.0**	**-173'784**	**-12.5**
Kostendeckungsgrad	15%	11%	12%				

Nicht-Globalbudget

6515 Nachsorge Deponien (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	19'015	150'000	662'896	-130'985	-87.3	-643'881	-97.1
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	19'015	150'000	662'896	-130'985	-87.3	-643'881	-97.1
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**-100.0**

Die Sickerwasseraufbereitung am Deponiestandort Emmerig konnte noch nicht realisiert werden. Vorbereitende Analysen wurden begonnen.

Entwicklung Spezialfinanzierung Deponie Emmerig
Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Die Rechnung schliesst vor Bonusverrechnung mit Fr. 495'307 um 5.9 % besser als budgetiert ab. Die Abweichung setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

	Konto		Aufwand	Ertrag
Minderaufwand				
Personalaufwand	6510.301.00	Fr.	-58'000	
– Austritte konnten nicht sofort wieder besetzt werden und die Besetzung neu geschaffener Stellen verzögerte sich (rund Fr. 58'000).				
Leistungen durch Dritte	6510.318.00	Fr.	-139'000	
– Umsetzung "Nachkonzessionierung" verzögerte sich (rund Fr. 118'000).				

	Konto		Aufwand	Ertrag
Minderaufwand				
Öffentlichkeitsarbeit	6510.318.11	Fr.	-23'000	
Verbrauchsmaterial	6510.313.00	Fr.	-17'000	
Unterhalt technische Instrumente	6510.315.00	Fr.	-19'000	
Dienstreisen	6510.317.00	Fr.	-14'000	
Bereitschaftsdienst	6510.318.10	Fr.	-16'000	
Umlagen Personalnebenkosten	6510.396.91	Fr.	-15'000	
Umlagen Informatikkosten	6510.396.92	Fr.	-40'000	
– Bezug günstiger bzw. Leistungen ins Folgejahr verschoben oder bereits im Vorjahr erbracht (rund Fr. 40'000).				
Umlagen Büromaterialkosten	6510.396.95	Fr.	-10'000	
Mehreinnahmen				
Gebühren	6510.431.00	Fr.		142'000
– Mehreinnahmen Bewilligung bei Wassernutzungen (rund Fr. 101'000).				
			-351'000	142'000
				-493'000

Produktegruppe Abwasser und Anlagensicherheit

■ Produkte: Kommunale Abwasseranlagen: Bewilligung und Kontrolle, Landwirtschaftlicher Gewässerschutz, Entscheide betreffend wassergefährdende Flüssigkeiten, Industrie und Gewerbe: Störfallvorsorge, Bauvorhaben in kantonalen Anstalten

Siedlungsentwässerung / Kläranlagen
Im Berichtsjahr wurde mit der Ausarbeitung eines Konzepts begonnen, welches eine harmonisierte Nachführung der Generellen Entwässerungspläne (GEP) in den Gemeinden und Verbänden gewährleisten soll. Zentrale Punkte sind dabei die optimale Organisation der Nachführungen zwischen den Gemeinden und Verbänden sowie die Einhaltung der VSA-DSS-Datenstruktur bei den elektronischen GEP-Daten. Werterhaltungsmassnahmen bei Kanalisationen und ARA werden gemäss GEP, basierend auf langfristigen Finanzierungsplanungen, auf Gemeinde- und Verbandsebene permanent umgesetzt.
Als grössere Projekte konnten die Erweiterung der ARA Kesswil und die Überprüfung des Abwasseranschlusses Schlattertal an die Schaffhauser ARA Röti (Aufhebung der ARA Paradies) begonnen werden.
(→ Anhang 1, Kontrollen im Bereich Abwasserreinigungsanlagen, Seite 93)

Landwirtschaftlicher Gewässerschutz
In Zusammenarbeit mit dem Verband Thurgauer Landwirtschaft und dem Maschinen- und Betriebshelferring Thurgau wurden in einem Pilotprojekt die Grundlagen für eine zukünftige kantonsweite gewässerschutztechnische Kontrolle bei Landwirtschaftsbetrieben erarbeitet. Dabei ist vorgesehen, die Güllegruben sowie Liegenschaftsentwässerungen aller aktiven Betriebe innerhalb der nächsten fünf Jahre kontrollieren zu lassen.
Innerhalb des Ressourcenprojekts Ammoniak, welches durch das Landwirtschaftsamt geleitet wird, liegt die Zuständigkeit für die immissionsseitige Erfolgskontrolle beim Amt für Umwelt. Im Rahmen dieser Erfolgskontrolle wurde bei neun Messstellen die Ammoniakkonzentration in der Luft gemessen. Ob das Ressourcenprojekt einen positiven Einfluss auf die Reduktion der Ammoniakkonzentration in der Luft haben wird, kann nach drei Jahren noch nicht beurteilt werden. Das Projekt dauert bis 2013.
(→ Anhang 1, Kontrollen im Bereich landwirtschaftlicher Gewässerschutz, Seite 93)

Industrie und Gewerbe / Störfallvorsorge / Biosicherheit
Mit Beginn des Geschäftsjahres untersteht der Vollzug im Bereich Biosicherheit dem Amt für Umwelt. Dies umfasst auch den Umgang mit gebietsfremden Pflanzen (Neophyten) und Tieren (Neozoen). Dem Amt kommt dabei vor allem eine koordinative und beratende Funktion zu. Im Rahmen des Vollzugsaufbaus wurde mit allen betroffenen Ämtern ein Umsetzungskonzept erarbeitet. Die Gemeinden und Unternehmen der Gartenbaubranche sowie die Betreiber von Kompostier- und Vergärungsanlagen wurden über den korrekten Umgang und die Risiken bezüglich Neophyten informiert.
Die grosse Anzahl Baugesuche und die nach wie vor oft mangelhafte Qualität der eingereichten Baugesuchsdossiers führten im Bereich Industrie und Gewerbe/Störfallvorsorge dazu, dass weniger Betriebskontrollen durchgeführt werden konnten.
(→ Anhang 1, Kontrollen, Bereich Industrie und Gewerbe, Seite 93)

Tank und Lager
Im Ressort Tank und Lager wurden die internen Strukturen und Abläufe neu organisiert, so dass eine durch Pensionierung freigewordene Stelle nicht wieder besetzt werden musste. Diese Stellenprozente konnten dafür genutzt werden, Engpässe in den Bereichen Biosicherheit, Industrie und Gewerbe sowie landwirtschaftlicher

Gewässerschutz abzuschwächen. Ein Grosstanklager musste gewässerschutztechnisch saniert und geprüft werden. Damit sind im Kanton Thurgau nun alle Auffangbassins bei Grosstanklagern auf deren Dichtheit hin geprüft. Auf Intervention des Amtes war eine Grosstankanlage eines Industriebetriebes wegen gewässerschutztechnischen Mängeln ausser Betrieb zu nehmen.
(→ Anhang 1, Tankanlagen zur Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten, Seite 95)

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Behandelte Projekte (kommunale Entwässerung)	76	68	88	68	51
– Bewilligte Direkteinleitung in Gewässer (aus Betrieben)	17	22	23	29	3
– Länge sanierter Kanalisationsleitungen für kant. Anstalten in Metern	520	70	310	0	0
– neue Leitungen	0	1'275*	0	0	0
– Bewilligungen für neue Tankanlagen	281	203	185	238	139
– Sanierung bestehender Tankanlagen	57	49	31	30	39
– ausser Betrieb gesetzte Anlagen	493	498	644	561	506

*neue Leitungen plus Leitungssanierung mit Rohreinzug (Relining)

Produktegruppe Abfall und Boden

■ Produkte: Verdachtsflächenplan und Altlastenkataster, Abfallbewirtschaftung, Bodenschutz, Deponieprojekte

Kataster der belasteten Standorte (KbS)
Im Berichtsjahr wurden 67 Standorte definitiv in den Kataster eingetragen und 375 Standorte aus der Bearbeitung entlassen. Damit umfasst der Kataster nun insgesamt 1'314 rechtskräftige Einträge. Es gingen sechs Rekurse ein.

Im Rahmen der KbS-Erstellung wurden 557 Metallindustriebetriebe überprüft. Für 128 ist ein Eintrag in den KbS vorgesehen, 393 werden aus der Bearbeitung entlassen und bei 36 ist die Beurteilung noch nicht abgeschlossen. Von den insgesamt 205 stillgelegten oder in Betrieb stehenden Schiessanlagen müssen die meisten einmal saniert werden. Bisher wurden insgesamt 40 Kugelfänge saniert, davon sieben im Berichtsjahr.

155 Baugesuche auf belasteten Standorten wurden bearbeitet und 129 Entsorgungs-, Untersuchungs-, Überwachungs- und Sanierungsberichte beurteilt.

Durch den Bund wurden Beiträge in Höhe von Fr. 669'226 für Untersuchungs-, Überwachungs- und Sanierungsmassnahmen bei belasteten Standorten ausbezahlt und rund 1.18 Mio. Franken zugesichert. Der Kanton hatte dabei Fr. 190'758 an Ausfallkosten zu übernehmen, welche vor allem den Schiessanlagen zuzuordnen sind. (→ Anhang 1, Stand der Erstellung des Katasters der belasteten Standorte, Seite 92)

Abfallbewirtschaftung
Im Kanton werden eine Kehrichtverbrennungsanlage, sechs Inertstoff- und eine Reaktordeponie betrieben. Daneben gibt es rund 100 weitere bewilligte Abfallanlagen, meist Recyclinganlagen für unterschiedlichste Wertstoffe. Das Ziel, weniger als fünf abgelaufene abfallrechtliche Bewilligungen zu haben, wurde erreicht.

Die Überprüfung der Abfallplanung zeigt, dass aufgrund der aktuellen Planungen kein Engpass an Deponieraum für Inertstoffe zu erwarten ist. Da die Reaktordeponie Kehlhof in rund 15 Jahren verfüllt sein wird, wurde mit der Deponieplanung für Reaktorstoffe begonnen. Für die Ablagerung von unverschmutztem Aushub bestehen gesamthaft genügend Ablagerungskapazitäten. Kurzfristige Engpässe sind witterungsbedingt oder auf Marktmechanismen zurückzuführen. Die raumplanerischen Voraussetzungen für die Errichtung von Deponien für ausschliesslich unverschmutzten Aushub wurden geschaffen.

Die Anti-Littering-Kampagne wurde fortgesetzt. Diesbezüglich wurde die Homepage der Kampagne (www.littering.tg.ch) attraktiver gestaltet und aktualisiert. Anlässlich des "4. Anti-Littering-Forums" wurden die originellsten und wirkungsvollsten Aktionen gegen das Littering-Problem in den Gemeinden prämiert.

Bodenschutz
Die Akzeptanz für Bodenschutzmassnahmen bei Bauprojekten konnte durch unterschiedlichste externe Informationsanlässe weiter verbessert werden. Ein Vollzugskonzept für die Umsetzung des Bodenschutzes im Kanton steht vor der Fertigstellung.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– rechtskräftige Einträge in den KbS	51	375	524	70	67
– Abfallrechtliche Bewilligungen	26	39	9	27	33
davon neu	8	25	2	12	14

Produktegruppe Gewässerqualität

■ Produkte: Massnahmen an Gewässern, Qualitative Gewässerbeurteilung

Qualitative Beurteilung der Oberflächengewässer
Im Rahmen des Überwachungsprogramms der Fliessgewässer wurde an 39 Stellen im Einzugsgebiet der Thur die chemische Wasserqualität überprüft. Lediglich sechs Standorte hielten alle Qualitätskriterien der sieben relevanten Parameter ein (organische Inhaltsstoffe, Phosphor- und Stickstoffverbindungen). 17 Stellen erreichten bei maximal zwei Parametern die Qualitätsziele nicht. Die Wasserqualität ist dabei als befriedigend bis gut zu bezeichnen. An den verbleibenden 16 Messstellen waren bei drei bzw. vier Parametern die Qualitätsziele überschritten. Dies bedeutet, dass hier die Wasserqualität unbefriedigend bis schlecht ist. Erfreulicherweise zeigte keine Stelle eine sehr schlechte Wasserqualität. Die Wasserqualität im Einzugsgebiet der Thur hat sich leicht verbessert. So wies die Thur entlang des gesamten Flusslaufs mehrheitlich eine gute Wasserqualität auf. Dennoch erfüllen rund 40 % der untersuchten Stellen die gesetzlichen Qualitätsanforderungen nicht.

Ergänzend zu den chemischen Untersuchungen wurden an fünf belasteten Bächen detaillierte biologische Untersuchungen durchgeführt. Diese Vorgehensweise, mit dem Ziel, die "Verursacher" zu ermitteln, hat sich als sehr erfolgreich erwiesen. So konnten einige der Belastungsquellen ausfindig gemacht werden. Massnahmen, die zu deren Beseitigung führen, wurden umgesetzt bzw. erfolgen im Jahr 2011.

Lebensraum Bodensee
Zur Fortführung des Projekts "Nachkonzessionierung" waren im ersten Halbjahr die Grundlagen für die Projektumsetzung zu erarbeiten. Neben der Erstellung eines Seeuferflyers, der über das Projekt informiert und jedem Seeanstösser zugestellt wird, wurde auch ein Workshop mit den Seegemeinden durchgeführt. Dabei hatten die betroffenen Gemeinden auch die Möglichkeit, Anregungen in das Projekt einfliessen zu lassen. Das Verfahren zur Konzessionierung von Bauten und Anlagen am See wurde dadurch nochmals deutlich optimiert. Im zweiten Halbjahr konnte mit der Überprüfung und Konzessionierung in einer Testgemeinde begonnen werden.

Qualitative Beurteilung der Grundwasservorkommen
Das Grundwasser im Raum Weinfelden ist durch Chlorkohlenwasserstoffe (CKW) belastet. Um die Belastungssituation genauer zu klären, wurden weitere fünf Grundwasserbohrungen beprobt, welche sich im Vorstrom des neuen Pumpwerks Schachen befinden. Der Nachweis von Perchlorethylen (PER) gab dabei Anlass, zusätzliche Stellen (insgesamt 23 Messstellen) zu untersuchen. Im Rahmen des ersten Zwischenpumpversuchs beim neuen Pumpwerk Schachen wurde in Zusammenarbeit mit den Technischen Betrieben Weinfelden die Qualität des geförderten Wassers überprüft. Auch unter realitätsnahen Bedingungen wurden dabei lediglich Spuren von CKW nachgewiesen.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Wassernutzungskonzessionen für Bauten und Anlagen am Bodensee	270	50	39	49	43

Produktegruppe Luftreinhaltung

■ Produkte: Beurteilung von luftverunreinigenden Anlagen, Immissionsdaten

Anlagen- und Emissionskontrollen
Kontrolliert wurden Anlagen und Feuerungen ausserhalb des Verantwortungsbereichs der Gemeinden. Dies erfolgte einerseits durch Eigenmessungen (119) sowie durch Fremdmessungen (355) mittels zugelassener Messfirmen. Die Gemeinden kontrollierten 18'047 kleine Feuerungen. Es wurden 403 Baugesuche bezüglich Einhaltung der vorsorglichen Emissionsbegrenzungen mit einer Stellungnahme und Auflagen an die Gemeinden überprüft.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Anzahl Prüfungen / Emissionskontrollen nach LRV	451	507	461	394	474
– Vollzugserfolg in % geprüfter Anlagen	82 %	89 %	88 %	86 %	86 %
– Tankstellen, Benzin-Zapfhahnen kontrolliert (AGVS)	623	786	533	519	649
- erfüllt	572	684	474	453	599
- nicht erfüllt	51	102	59	66	50
- Totalausfall der Gasrückführung	17	22	8	4	5
– Amt für Umwelt, Stichproben an Benzin-Zapfhahnen	29	94	91	100	29
- erfüllt	10	72	67	75	21
- nicht erfüllt	19	22	24	25	8
- Totalausfall der Gasrückführung	10	8	6	4	0

Rauch- und Geruchsimmissionen
Von 13 Klagen wegen übermässigen Immissionen, hauptsächlich Geruchsbelästigungen aus Tierhaltungen und Rauchimmissionen durch Holzfeuerungen, konnten neun erledigt werden.

VOC-Bilanzen (Flüchtige organische Verbindungen)
Es wurden 38 VOC-Bilanzen, die einem gesamten Abgabewert von 47.3 Mio. Franken entsprechen, zuhanden der Oberzolldirektion bearbeitet. Hierbei verbleiben 2.81 Mio. Franken (6 %) als Abgaben an den Bund, wovon 0.6 Mio. Franken für direkt im Kanton Thurgau emittierte VOC angefallen sind. Es wurden demnach rund 44.5 Mio. Franken (94 %) rückerstattet. Die abgabepflichtigen Betriebe im Thurgau haben bei einem Umsatz von rund 15'775 Tonnen rund 404 Tonnen VOC (2.5 %) emittiert (davon sind rund 205 Tonnen abgabebefreit).

Partikelfilter für Dieselmaschinen
In der Luftreinhalte-Verordnung (LRV, Art. 19a und 19b) sind die Anforderungen an dieselbetriebene Maschinen und Geräte für den Einsatz auf Baustellen festgehalten. Nach dem Massnahmenplan Luftreinhaltung (1993/2005) sind diese Anforderungen im Kanton Thurgau auch auf baustellenähnliche Anlagen wie Abbaugebiete, Deponien, Recycling- und Kompostierplätze usw. anzuwenden. Dabei gelten für die Nachrüstung mit Partikelfilter-Systemen von älteren Maschinen die Übergangsfristen nach LRV. Die Emissionen von Baumaschinen und Geräten sind auf Grund von Artikel 13 LRV und der Baurichtlinie Luft periodisch zu kontrollieren. Durch das Amt wurden im Berichtsjahr insgesamt 15 Maschinen kontrolliert. Dabei waren nur unbedeutende Mängel bei der Dokumentation zur Abgaswartung feststellbar.

Immissionen
Immissionen werden seit dem Jahr 2000 im Verbund der Ostschweizer Kantone "Ostluft" gemessen. Der Jahresbericht 2010 steht ab ca. Mai 2011 unter www.ostluft.ch als Download zur Verfügung. Dort sind auch die aktuellen Messwerte einsehbar. Im Geschäftsjahr traten in der Ostschweiz keine Feinstaubbelastungen auf, welche die Auslösung einer Informations- oder gar Interventionsstufe Feinstaub gemäss Interventionskonzept BPUK erfordert hätten.
Die Luft in der Ostschweiz war im Vergleich der letzten zehn Jahre witterungsbedingt beim Feinstaub eher etwas weniger, aber bezüglich Ozon im Vergleich zum Vorjahr höher (insbesondere deutlich mehr Stunden über 120 Mikrogramm pro Kubikmeter) belastet. Die Immissionsgrenzwerte von Ozon und Feinstaub wurden jedoch wiederum deutlich und mehrfach überschritten.
(→ Anhang 1, Entwicklung der Luftschadstoffe im Kanton Thurgau, Seite 97)

Antennenanlagen / Nichtionisierende Strahlung:

	2008	2009	2010
Antennenanlagen total	181	194	198
- UMTS	13	4	5
- GSM	87	67	63
- GSM / UMTS	81	123	130
Standorte abgeschaltet und rückgebaut	4	0	0
Abnahmemessungen Messfirmen	11	8	6
- Überschreitung des Anlagegrenzwertes	0	0	0
Kontrollmessungen Amt für Umwelt	7	15	0
- Überschreitung des Anlagegrenzwertes	0	0	0
Laufende Überwachung, Sendeleistung überschritten	1	0	2
Stichproben in Betreiberzentralen	10	8	0
- Überschreitungen von Leistung, Ausrichtung	0	1	0

Produktegruppe Wasserwirtschaft/Wasserbau

■ Produkte: Flussbauprojekte Thur, Abbaubewilligungen für Rohstoffe, Rohrleitungsbewilligungen, Planung Wasserversorgung, Bewilligung Wassernutzung, Planerischer Gewässerschutz, Wasserbauprojekte / Naturgefahren, Gewässerunterhalt, Grunddaten Gewässerquantität

Wasserwirtschaft / Hydrometrie
Der Systementscheid für den Ausbau der Stationen zur Datenfernübertragung (DFÜ) wurde gefällt und die ersten 25 Stationen (Grundwasser, Oberflächengewässer) entsprechend ausgerüstet. Das kantonale Messstellennetz für die Meteo-Stationen wurde ebenso weiter ausgebaut. 36 Stationen sind nun online unter www.umwelt.tg.ch abrufbar. Dazu gehören eine private Station, zehn Meteomedia-Stationen und sieben Stationen der MeteoSchweiz.

Wasserversorgung und -nutzungen
Die erforderlichen Verträge für die "Wasserversorgung der Region Thurtal-Bodensee" wurden ausgearbeitet und von allen Beteiligten unterzeichnet. Mit den Gemeinden Güttingen, Altnau und Erlen wurden Vereinbarungen über die Kostenbeteiligungen an der gemeinsamen Löschwasser-Reserve im neuen Reservoir Ottenberg abgeschlossen. Die öffentliche Auflage für den Bau dieses Reservoirs erfolgte Ende Jahr.

Folgende grössere Wasserversorgungsprojekte konnten abgeschlossen und eingeweiht werden:
- Grundwasserpumpwerk Langergeten (WV Horn/Tübach)
- Reservoire Rooset (EW Sirnach AG) und Märwilen (Wasserversorgungen Affeltrangen, Hüttlingen, Amlikon-Bissegg und Regionalwasserversorung Mittelthurgau-Süd)
- Ausbau der Wasserversorgung Homburg (Verbund Salen-Reutenen - Büren)

Im Berichtsjahr wurden zudem die Schutzzonen der Grundwasserfassungen Feld (e&w dussnang), Dorf (EW Münchwilen), Chürzi (PHF Immobilien AG, Stettfurt), Zisterwis (PG Eschlikon), Schür (PG Wängi) und Langergeten (WV Horn/Tübach) sowie der Quellwasserfassungen Oetlishausen (Zweckverband Felsenholz) und Chapf (PG Herdern) in Kraft gesetzt.
Das Flusskraftwerk "Zeughausbrücke" an der Murg in Frauenfeld wurde im Frühjahr in Betrieb genommen. Die Bauarbeiten zum Flusskraftwerk "Thurfeld" in Schönenberg wurden nach Projektänderung begonnen. Eine Inbetriebnahme ist für 2011 geplant. Sieben weitere Kraftwerksprojekte (Sanierungen bzw. Neubauten) befinden sich in Planung. Ein Projekt an der Sitter, drei an der Thur, zwei an der Murg und eines an der Lützelmurg.

Rohrleitungen, Erdwärmenutzung
Bei elf Erdgasleitungen und Druckreduzierstationen (Betriebsdruck 1 bis 5 bar) erteilte das Departement die Bewilligung für deren Bau und Betrieb. Bei vier Rohrleitungsanlagen (Betriebsdruck 1 bis 5 bar) erteilte das Amt die Zustimmung zur Betriebsaufnahme.
352 Bohrbewilligungen wurden im Zusammenhang mit der Erstellung von Erdwärmesonden-Anlagen (EWS) erteilt (insgesamt 127'678 Bohrmeter). In Schlattingen wure eine Bewilligung für eine Geothermie-Sondierbohrung auf eine Tiefe von 1'500 m zur Wärmegewinnung erteilt. Die Arbeiten werden in Kooperation mit der NAGRA ausgeführt und vom Amt für Umwelt eng begleitet.

Wasserbau / Unterhalt
Nach Erledigung der eingegangenen Einsprache konnten die Verbauungsarbeiten zum Hochwasserschutz an der Murg in Frauenfeld (Abschnitt Rheinstrassenbrücke bis Zeughausbrücke) in Angriff genommen werden. Der Abschluss der Arbeiten wird im Frühjahr 2011 erwartet.
Das Projekt "Rheinuferrenaturierung St. Katharinental" in Diessenhofen wurde öffentlich aufgelegt. Der Uferschutz im Westen von Gottlieben am Seerhein ist fertig gestellt.
Bei 23 Gemeinden befindet sich das im Wasserbaugesetz geforderte Unterhaltskonzept in Arbeit. Für zwei Gemeinden konnte ein solches bereits genehmigt werden. 58 Bachprojekte in 34 Gemeinden wurden geprüft bzw. bewilligt, zehn davon konnten bereits abgeschlossen werden. Insgesamt 328 Baugesuche für Bauten und Anlagen im Gewässerbereich wurden geprüft (siehe Kennzahlen).

Hochwasserschutz, Naturgefahren
Die Kartierungsarbeiten im westlichen Teil des Kantons verlaufen unter intensiver Mitwirkung durch die Gemeinden programmgemäss. Die Resultate des Testgebietes Lommis wurden geprüft und Verbesserungen, sowohl inhaltlicher Art als auch die Lesbarkeit der Karte betreffend, realisiert. Die Arbeiten für den östlichen Kantonsteil konnten vergeben werden.
Auf Gemeindegebiet Neunforn, im renaturierten Thurabschnitt "Schäffäuli" (rechter Uferbereich), wurden durch mittlere Hochwasser Seitenerosionen ausgelöst. Das abgestürzte Ufergehölz und die Bäume wurden zur Entschärfung des Unfallrisikos beseitigt. Das abgeschwemmte Land umfasst rund 8'400 m². Die weitere Entwicklung der Uferlinie ist zu beobachten und die Auswirkungen dieser neuen Dynamik muss auf das Freizeitverhalten der Menschen abgestimmt werden.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Erteilung von Wassernutzungskonzessionen	36	38	35	50	46
– Bewilligungen von Erdsondenbohrungen	240	243	365	358	352
– Bewilligungen für Brücken, Stege, Durchlässe	12	7	10	13	8
– Bewilligungen für Gewässerquerungen	9	8	19	10	5
– Bewilligungen für Meteorwassereinleitungen (ab 20 cm)	25	12	10	12	4
– Bewilligungen für Bachunterhaltsarbeiten	36	16	46	31	25
– Bewilligungen für Bauten/Anlagen mit Unterschreitung des gesetzlichen Gewässerabstandes	92	75	107	101	100
– Wasserbauliche Prüfung von Planungen	100	103	97	80	59
– In Kraft gesetzte Schutzzonen	6	6	3	1	8
– Abbaubewilligungen für Rohstoffe	5	7	5	10	7
– Rohrleitungsbewilligungen	7	12	6	11	15
– Landkäufe in Aren für die Realisierung des Thurprojektes (TRP 79)	231	68	203	0	120

Produktegruppe Dienste Technik

■ Produkte: Pikettdienst, Planungs- und Baugesuche

Pikettdienst
Die Anzahl der Pikettfälle hat sich wieder auf das Niveau von 2008 reduziert. Grund dafür ist im Wesentlichen die Abnahme der Verkehrs- und Arbeitsunfälle mit entsprechendem Piketteinsatz.

(→ Anhang 1, Unfälle mit wassergefährdenden Flüssigkeiten, Seite 96)

Planungs- und Baugesuche
Wie im Vorjahr wurden im Amt erneut mehr als 2'000 Baugesuche bearbeitet. Verbunden mit der Tatsache, dass die Vorhaben komplexer wurden, gleichzeitig aber die Qualität der Gesuche abnimmt, hat der Aufwand für die Bearbeitung weiter zugenommen. Rund 500 Stellenprozent werden für Baugesuche aufgewendet. Vermehrt werden unvollständige Baugesuche zurückgewiesen bzw. bis zur Nachreichung der erforderlichen Unterlagen sistiert.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Bearbeitete Baugesuche	1'795	1'953	1'824	2'095	2'101
– Mitarbeit bei Umweltverträglichkeitsprüfungen	22	16	14	15	9
– Anzahl Einsätze Bereitschaftsdienst	74	62	73	77	73

(→ Anhang 1, Details zu den Einsätzen des Bereitschaftsdienstes, Seite 96)

4. Indikatoren

Produktegruppe / Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Abfall und Boden						
Entscheide im Altlastenbereich	1	Neue, durch Altlasten bedingte Brachflächen	0	< 2	✓	0
Altlastenkataster und Verdachtsflächenplan	3	Bauvorhaben ohne vorherige Prüfung des Verdachtsflächenplans	0	< 5	✓	0
Bodenschutz	4	Nutzungseinschränkungen wegen Bodenbelastungen (ohne Schiessanlagen)	0	0	✓	0
PG Abwasser- und Anlagensicherheit						
Kommunale Abwasseranlagen	2	Anzahl Grenz- oder Richtwertüberschreitungen	6.3 % (19 von 302)	< 10 %	✓	6.6 % (20 von 302)
	2a	Akute Gewässerverunreinigungen infolge kommunaler Abwassereinleitung	0	0	✓	0
Entscheide. betr. wassergefährdende Flüssigkeiten	5	Schadenfälle bewilligter Anlagen	0.06 ‰ (2 von ca. 31'000)	< 2 ‰	✓	0.1 ‰ (3 von ca. 31'000)
Beurteilung Abwasser von Industrie und Gewerbe	6	Anzahl Grenzwertüberschreitungen (Kontrollen durch AfU und Eigenkontrolldaten)	6.9 % (321 von 4'654)	< 10 %	✓	6.2 % (300 von 4'825)

Produktegruppe / Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Gewässerqualität						
Qualitative Gewässerbeurteilung	7	Abschluss von Berichten zu Gewässerbelastungen innert 20 Tagen	88 % (29 von 33 Fällen)	> 80 %	✓	81 % (38 von 47 Fällen)
PG Luftreinhaltung						
Immissionsdaten	8	Datenausfälle	2.6 %	< 10 %	✓	3 %

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6510 Amt für Umwelt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	3'398'227	5'572'000	6'455'387	-2'173'773	-39.0	-3'057'160	-47.4
Einnahmen	1'196'550	990'000	2'699'425	206'550	20.9	-1'502'875	-55.7
Saldo	**-2'201'678**	**-4'582'000**	**-3'755'962**	**-2'380'322**	**-51.9**	**-1'554'285**	**-41.4**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
501.12	Flussbau Aufwand Kanton	924'286	1'700'000	-775'714	Projekt Rückhaltebecken (RHB) Lützelmurg verzögert sich.
501.20	Unterhalt Flüsse	338'510	375'000	-36'490	Es sind keine ausserordentlichen Ereignisse resp. Hochwasser eingetreten.
506.00	Mobilien / Geräte	241'978	315'000	-73'022	Die Beschaffung des neuen Nährstoffautomaten der Abteilung Gewässerqualität hat sich verzögert.
562.10	Bachprojekte Beitrag Kanton	94'138	550'000	-455'862	Verzögerung bei Bachprojekten: PG Bischofszell: Fr. 300'000 PG Wagenhausen: Fr. 150'000
565.00	Altlasten	1'047'895	1'700'000	-652'105	Günstigere Vergabe der KbS-Erstellung bzgl. metallverarbeitende Betriebe. Budgetierung der Ausfallkosten ist nur schwierig abschätzbar.
572.00	Bachprojekte Beitrag Bund	393'556	300'000	93'556	Bei den Projekten von Romanshorn, Salmsach, Gachnang und Egnach erfolgte die Abrechnung mit dem Bund.
574.00	Bundesbeitrag an Gewässerschutzanl.	0	200'000	-200'000	Irrtümliche Angaben seitens Bund. Deshalb erfolgten keine Zahlungen.
660.10	Bundesbeitrag für Altlastensanierung	669'226	0	669'226	Das BAFU hat total zehn VASA-Beiträge ausbezahlt (sechs davon für die Sanierung von Schiessanlagen).
662.00	Flussbau Beitrag Gemeinde	62'665	200'000	-137'335	Projekt RHB Lützelmurg verzögert sich.
662.20	Gemeindebeiträge Unterhalt Flüsse	48'559	90'000	-41'441	Abrechnung mit den Gemeinden gemäss Aufwand Unterhalt (siehe Konto 501.20).
669.10	Flussbau Beitrag Dritter	22'544	200'000	-177'456	Abrechnung Projekt Kradolf-Schönenberg verzögert sich.
670.00	Bundesbeitrag für Gew.schutzanlagen	0	200'000	-200'000	Vergleiche Konto 574.00
670.10	Bachprojekte Beitrag Bund	393'556	300'000	93'556	Bei den Projekten von Romanshorn, Salmsach, Gachnang und Egnach erfolgte die Abrechnung mit dem Bund.

6. Programmvereinbarungen

6520 Schutzbauten Wasser	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	3'351'538	3'255'000	1'652'702	96'538	3.0	1'698'836	102.8
Entnahme aus Programmvereinbarung	672'020	0	1'127'898	672'020	0.0	-455'879	-40.4
Einnahmen	812'518	1'388'000	985'600	-575'482	-41.5	-173'082	-17.6
Saldo	**-1'867'000**	**-1'867'000**	**-1'795'000**	**0**	**0.0**	**72'000**	**4.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
501.00	Flusskorrektionen (PV)	865'285	500'000	366'285	Arbeiten gemäss eigentlicher Planung der Fachstelle umgesetzt. Entnahme aus Konto 680.00
501.10	Naturgefahren (PV)	1'484'563	1'620'000	-135'437	Vergabe der Arbeiten erfolgte günstiger als geplant.
662.00	Gde-Beitr. Flussproj./Naturgefahren (PV)	0	203'000	-203'000	Keine Abrechnung mit Gemeinden betreffend Thur.
669.00	Beitr. Dritter Flussproj./Naturgef. (PV)	32'518	405'000	-372'482	Abrechnung Gebäudeversicherung pendent, diese erfolgt 2011.

6610-6620 Forstamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Im Hinblick auf bevorstehende Pensionierungen im Forstamt und im gesamten Forstdienst wurden die Strukturen überprüft und im Rahmen einer Vernehmlassung die Meinung von Waldeigentümern und Verbänden eingeholt. Es hat sich gezeigt, dass dank laufender Anpassungen der Strukturen an die Entwicklung ein gut organisierter Forstdienst vorhanden ist. Sinnvoll ist aber eine Reihe von Optimierungen, die in unterschiedlichen Zeitdimensionen umgesetzt werden können. Der Grundsatz, dass die Revierförster Hoheits- und Betriebsaufgaben gleichzeitig ausführen können, wird beibehalten.

Die forstliche Planung ist mit der Genehmigung der Regionalen Waldpläne und den dazu gehörenden revierweisen Ausführungsplanungen bald flächendeckend vorhanden. Damit können die Waldeigentümer aufgrund guter Fachunterlagen optimal beraten werden. Von den geplanten Waldreservaten sind mehr als zwei Drittel geschaffen und werden entsprechend den Zielen gepflegt.

Das Ziel der höheren Wertschöpfung durch eine gemeinsame Holzvermarktung muss neu gestaltet werden. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass das Holzvolumen im Kanton zu klein für eine eigene Lösung ist, ein Zusammenschluss im Raum Ostschweiz hat sich als notwendig erwiesen. So wurde die Holz Thurgau AG aufgelöst und in die Holzmarkt Ostschweiz AG (HMO) integriert.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

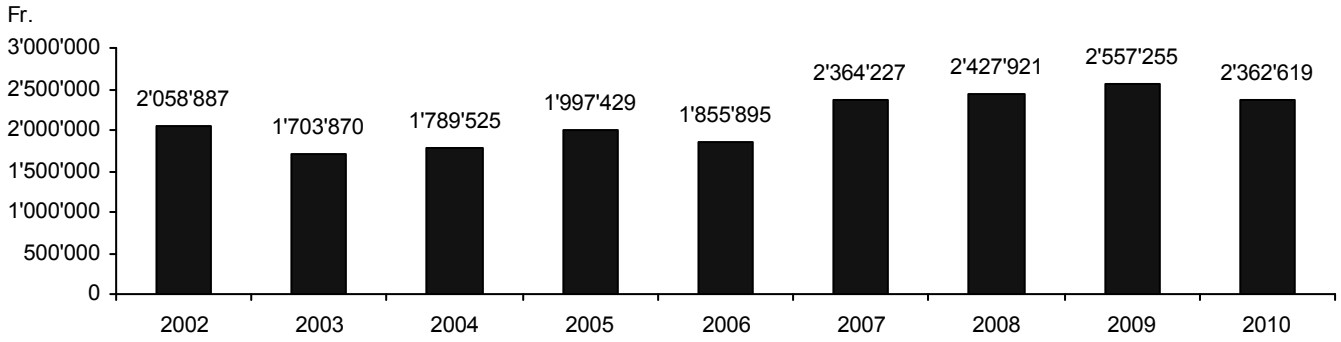
6610 Forstamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	8'171'305	8'416'600	8'133'921	-245'295		37'384	
Ertrag	3'101'130	3'100'700	3'086'182	430		14'948	
Saldo KORE	**-5'070'175**	**-5'315'900**	**-5'047'739**	**-245'725**	**-4.6**	**22'436**	**0.4**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-16'267		-17'783				
Saldo LR	**-5'086'442**	**-5'315'900**	**-5'065'522**	**-229'458**	**-4.3**	**20'920**	**0.4**
Kostendeckungsgrad	38%	37%	38%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Walderhaltung							
Aufwand	2'191'627	2'455'091	2'283'288	-263'464		-91'661	
Ertrag	125'318	121'598	147'180	3'720		-21'862	
Saldo	**-2'066'309**	**-2'333'493**	**-2'136'108**	**-267'184**	**-11.4**	**-69'799**	**-3.3**
Kostendeckungsgrad	6%	5%	6%				
Waldförderung							
Aufwand	4'059'997	4'041'109	3'978'203	18'888		81'794	
Ertrag *	1'054'361	1'027'402	1'040'322	26'959		14'039	
Saldo	**-3'005'636**	**-3'013'707**	**-2'937'881**	**-8'071**	**-0.3**	**67'755**	**2.3**
Kostendeckungsgrad	26%	25%	26%				
Staatswald							
Aufwand	1'919'681	1'920'400	1'872'430	-719		47'251	
Ertrag	1'921'451	1'951'700	1'898'680	-30'249		22'771	
Saldo	**1'770**	**31'300**	**26'250**	**-29'530**	**-94.3**	**-24'480**	**-93.3**
Kostendeckungsgrad	100%	102%	101%				

Nicht-Globalbudget

6620 Forstreserve (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	266'195	255'000	14'000	11'195	4.4	252'195	1801.4
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	129'334	0	0.0	-129'334	-100.0
Ertrag	71'558	130'000	143'334	-58'442	-45.0	-71'777	-50.1
Entnahme aus Spezialfinanzierung	194'637	125'000	0	69'637	55.7	194'637	0.0
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**-100.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
480.00	Entnahme aus Spezialfinanzierung	194'637	125’000	69’637	Die höhere Entnahme aus der Spezialfinanzierung musste getätigt werden, weil der Übertrag aus der Staatsforstverwaltung geringer ausfiel. (Siehe Kommentar zu Kto 496.33)
496.33	Übertrag von Staatsforstverwaltung	41’000	88’000	-47’000	Aufgrund des tiefer ausgefallenen Holzerlöses (tiefere Nutzung und stagnierend tiefe Holzpreise) konnte nur ein geringerer Übertrag aus der Staatsforstverwaltung verbucht werden.

Entwicklung Spezialfinanzierung Forstreserve
Stand jeweils 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Das Berichtsjahr war zum internationalen Jahr der Biodiversität erklärt worden. Darauf ausgerichtet waren die Medienschwerpunkte für den Wald. So wurde am 21. März, dem internationalen Tag des Waldes, über einzelne Massnahmen zur Förderung von speziellen Naturstandorten im Wald informiert. An der Sommermedienfahrt im Romanshorner Wald wurden das kantonale Eichenförderprojekt und die Broschüre „Erhaltung und Erhöhung des Eichenanteils im Kanton Thurgau“ vorgestellt. Die Eiche wird einerseits im Rahmen der Waldreservate gefördert, anderseits wird mit Nutzungsverzichtsflächen sichergestellt, dass die genetische Substanz dieser im Thurgau wichtigen Baumart sowie die Biotope für den Mittelspecht erhalten bleiben.

Zur Wirkungskontrolle ökologischer Massnahmen sind ausgewählte Waldflächen im Rahmen des Monitoring-Konzeptes erstmals beobachtet und dokumentiert worden. In der Startphase wurden „Lichte Wälder“ und „Eichenwälder“ untersucht. Die Erfassung der Wirkung von Massnahmen in Waldrändern wird folgen.

Neben der Umsetzung des Neuen Finanzausgleichs über die erste Programmvereinbarung mit dem Bund, konnten bereits Vorbereitungsarbeiten für die zweite Vertragszeit 2012 – 2015 ausgeführt werden. Es ging insbesondere darum, aus der ersten Vertragsperiode Lehren für die Fortsetzung ziehen zu können.

Abweichungen Globalbudget
Das Rechnungsergebnis schliesst vor Bonusverrechnung um Fr. 245'725 besser als budgetiert ab. Die Gründe liegen bei geringerem Personalaufwand und bei gänzlich nicht beanspruchten Beiträgen für die Pflege von Ufergehölzen. Das Angebot zur Finanzierung von Massnahmen in Ufergehölzen, welche neu aufgrund der Differenzbereinigung zwischen Ufergehölz und landwirtschaftlicher Nutzfläche Wald im Rechtssinne darstellen, wurde von den Betroffenen nicht beansprucht. Dagegen sind über die NFA-Position "Schutzwald - Ufergehölze" Eingriffe mit Beiträgen unterstützt worden, welche die Gemeinden oder Grundeigentümer beim laufenden Bachunterhalt an diesen Bestockungen ausgeführt haben.

Produktegruppe Walderhaltung

■ Produkte: Beratung und Information, Forstliche Planung, Vollzug, Forstrevierstrukturen, Aus- und Weiterbildung

Das Jahr der Biodiversität gab Anlass zu Themen für die „Blätter aus dem Thurgauer Wald“. Beschrieben wurde die vielseitige Förderung der Biodiversität im Thurgauer Wald, insbesondere in Thurgauer Waldreservaten. Mit vier Handouts über den Thurgauer Wald wurde ein Beitrag zur kantonalen Wanderausstellung „wie bist du so schön“ (Siedlung und Landschaft) geleistet.

Im Forstrevier Ottenberg ist die Stichproben-Inventur erneuert worden. Wie in andern Revieren liegen die Holzvorräte im öffentlichen Wald deutlich tiefer als bei der letzten Inventur. Reserven für einen Vorratsabbau gibt es im Privatwald. Eine Reihe von Ausführungsplanungen konnten erlassen werden, so in den Forstrevieren Lommis-Affeltrangen-Wängi, Thunbachtal-Sonnenberg, Sirnach, Am Nollen, Tägerwilen und Bischofszell. Im Revier Fischingen sind noch Einsprachen hängig. In acht weiteren Revieren sind sie in Bearbeitung.

Mit der Inkraftsetzung des Waldreservats „Mammerner Wald“ (267 ha) beträgt die Reservatsfläche 1'385 ha. Damit stehen rund 7 % der Thurgauer Waldfläche unter Schutz. Bei den Eichenwäldern sind weitere 71 ha mit generellem oder teilweisem Nutzungsverzicht belegt, sodass hier die Fläche auf knapp 400 ha anstieg.

Im Bereich Walderhaltung waren 577 (2009: 503) aktuelle Geschäftsfälle zu bearbeiten. Die Abgrenzung Wald-Bauzone fand in einer Gemeinde mit der Genehmigung der zugehörigen Ortsplanung ihren Abschluss. Damit konnte der dynamische Waldbegriff gegenüber dem Baugebiet inzwischen in 58 von total 80 Gemeinden formell aufgehoben werden. In einer weiteren Gemeinde wurden die Feldarbeiten zur Abgrenzung Wald-Bauzone abgeschlossen. Die Genehmigung steht noch aus.

Gestartet wurden im Berichtsjahr die Diskussionen für Reorganisationen bei den Revieren Sirnach, Bichelsee-Balterswil, im Raum Thurtal-West und im Raum Ermatingen-Salenstein-Berlingen. Die Neuerungen werden 2011 in Kraft treten. Im Revier Am Nollen (845 ha) wurde die Försterstelle wieder besetzt.

Die Ausscheidung der „Schutzwaldflächen“ nach Vorgaben des BAFU ist abgeschlossen und dem Bund zur Kontrolle übergeben worden. Im GIS-Bereich waren die Inhalte einzelner forstlichen Themenkarten an den Hintergrund der erneuerten Amtlichen Vermessung anzupassen.

Die Revierförster wurden über die Pflege von Hecken und Waldrändern weitergebildet. Spezialisten der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft in Birmensdorf (WSL) frischten das Thema „Forstschutz“ (Pilze, Insekten) auf, besonders im Zusammenhang mit der neuartigen Krankheit „Eschenwelke“. In einem Parcours wurde die Frage „Wald oder Nicht-Wald“ eingeübt. Nach mehrjähriger Pause wurde das gesamte Forstpersonal wieder in der „Nothilfe“ geschult. Die Holzerntekurse für Waldeigentümer und Freizeitholzer im Stützpunkt Fischingen erfreuen sich grosser Beliebtheit. Erstmals wurden die Forstwart-Lernenden mit dem neuen Modus der Schlussqualifikation geprüft. Zehn von zwölf Kandidaten bestanden die Anforderungen.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Regionale Waldpläne, im Geschäftsjahr bearbeitete Fläche	4'847 ha Wald *	(3’192 ha) Wald **	3'192 ha Wald**	abgeschlossen	abgeschlossen
Weiterbildung Forstingenieure, Förster, Forstwarte, Forstwart-Lernende und Waldarbeiter,					
- Anzahl Anlässe	19	19	17	19	21
- Anzahl Kurstage	73	135	52	242	210
Geschäftsfälle Walderhaltung	496	534	610	503	577
Anzahl Lehrverträge mit Forstwartlernenden	10	13	12	10	8

* *RWP Seerücken West (4'847 ha)*
** *RWP Bischofszell (1'475 ha) und RWP Münchwilen-Ost (1'717 ha)*

Produktegruppe Waldförderung

■ Produkte: Beratung und Information, Ausrichten von Beiträgen, Dienstleistungen für Forstbetriebe

Anfangs des Berichtsjahres wurde eine Zwischenbilanz über die NFA-Periode 2008-11 erstellt, welche den Forstrevieren einen Überblick über den individuellen Stand aufzeigte. Ersichtlich wurde, dass bei Jungwaldpflege und in Teilen der Wald-Biodiversität die Leistungsmengen auf Kurs liegen. Bei einzelnen ökologischen Massnahmen und bei der Schutzwaldpflege dürften die anvisierten Mengen hingegen nicht erreicht werden. Die Reviere wurden an die abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen erinnert. Das EDV-Projekt für das Controlling der Jungwaldpflege (Kombination Fabasoft und GIS) hat die erste Testphase bestanden und wird 2011 bei einzelnen Forstrevieren produktiv eingesetzt werden. Mit der NFA-Periode 2012-15 ist ein flächendeckender Einsatz geplant.

Das BAFU hat die Umsetzung der Programmvereinbarungen 2008-11 in Gesprächen und Besichtigungen vor Ort überprüft. In den schriftlichen Stellungnahmen werden die Grundlagen, die Verfahren sowie die Massnahmen überwiegend als gut und zielführend bezeichnet. Die Erreichung einzelner Teilziele wird erst Ende der Programmperiode zu überprüfen sein.
Mit dem Amt für Umwelt wurden die Verfahren und Kompetenzen bei der Ufergehölzpflege neu geregelt. Danach konnten unter dem Bereich „Schutzwaldpflege“ Beiträge von über Fr. 53'000 an ausgeführte Massnahmen von Grundeigentümern und Gemeinden entrichtet werden.

Bei der Re-Zertifizierung nach dem FSC-Label hat das Forstamt den Waldwirtschaftsverband Thurgau wiederum mit Dienstleistungen unterstützt. Im Dezember wurde das Zertifikat erteilt.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Medienanlässe	5	3	3	3	1
Informationen an Waldeigentümer und Öffentlichkeit	20	48	46	42	30**
Informationen an die Revierförster (Forstamt)	35	48	38***	55***	41***
Betriebsabrechnung: Anzahl Rechnungsstellen*	33	11	11	11	11
Genutzte Holzmenge in m³ (2010 = Schätzung)	239'115	232'320	193'456	169'048	175'000
– davon Zwangsnutzungen	29 %	18 %	15 %	7 %	6 %
Kantonsbeiträge an Zwangsnutzungen in Fr.	131'212	67'260	16'080	7'600	6'480

* *Die Kennzahlen ab 2007 basieren neu auf 11 Rechnungsstellen mit einer Waldfläche von 2'922 ha. Die Werte sind daher mit den Kennziffern von 2003-2006 nicht direkt vergleichbar (ehemals 33 Rechnungsstellen)*
** *An Waldeigentümer 19, an die Öffentichkeit 11 Informationen*
*** *inkl. Informationen an die Waldeigentümer*

Kennzahlen	2005 Fr./m³	2006 Fr./m³	2007 Fr./m³	2008 Fr./m³	2009 Fr./m³
Holzertrag netto	61.58	69.60	79.29	83.19	74.96
Gesamter Aufwand in der Holzproduktion	80.08	78.65	78.28	96.58	95.69
– davon Holzernte	46.79	45.51	39.00	48.06	46.30
Beiträge	13.05	11.52	15.54	18.62	20.65
Übrige Erträge	2.58	2.58	2.65	2.31	1.73
Gewinn (-Verlust) in der Holzproduktion	-2.86	5.05	19.21	7.54	1.65

Die Kennzahlen für das Berichtsjahr liegen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Produktegruppe Staatswald

■ Produkt: Staatswald

Die für das Berichtsjahr geplante Ersatzinvestition im Betrieb Fischingen-Tobel konnte ausgeführt werden. Der hauptsächlich im forstlichen Bachverbau eingesetzte Schreitbagger mit Jahrgang 1998 konnte ersetzt werden. Gleichzeitig wurde dadurch der Forderung bezüglich Dieselpartikelfilterpflicht für Forst- und Baumaschinen Rechnung getragen.

Die gesamte Holznutzung im Staatswald hat sich auf einem dem aktuellen Vorrat und Holzzuwachs entsprechenden tieferen Niveau eingespielt. Die Nutzung von 12'267 m^3 entspricht den Nutzungsberechnungen aus den regionalen Waldplanungen RWP und der daraus abgeleiteten Massnahmenplanung für den Staatswald.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Holznutzung	19'078 m^3	16'712 m^3	14'318 m^3	12'703 m^3	12'267 m^3
Holzerlös pro m³	Fr. 68	Fr. 84	Fr. 84	Fr. 74	Fr. 73

Holznutzungen / Holzerlöse im Staatswald → Anhang I, Seite 100

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Walderhaltung	1	Erhebung der Verbissintensität (Anteil der am Gipfeltrieb verbissenen, jungen Bäume zwischen 0.1 m und 1.3 m Höhe in %)	15 % (± 2 %)	18 % (± 2 %)	✓	17 %
	2	Forstrevierbildung	0	0	✓	0
	3	Forstliche Planung / Erstellung von Regionalen Waldplänen (RWP)	abgeschlossen	0	✓	abgeschlossen
PG Waldförderung	4	Forstliche Betriebsabrechnung	11	9	✓	11
	5	Wiederherstellung Sturmflächen	abgeschlossen	abgeschlossen	✓	abgeschlossen
PG Staatswald	6	Holznutzung	12'267 m^3	12'920 m^3	❍	12'703 m^3

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

1 Die Verbissintensität hat tendenziell um 2 % abgenommen; deutlich bei Esche (- 5 %) sowie bei den Pflanzen zwischen 0.1 m und 0.2 m generell (- 4 %). Die Verbissintensität liegt bei Buche, Esche, Ahorn und Fichte unter dem Grenzwert, bei Tannen in dessen Bereich und bei Eiche darüber.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6610 Forstamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	397'650	443'000	506'711	-45'350	-10.2	-109'061	-21.5
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-397'650**	**-443'000**	**-506'711**	**-45'350**	**-10.2**	**-109'061**	**-21.5**

6. Programmvereinbarungen

6615 Programmvereinbarung Forst	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'645'892	2'840'200	2'532'265	-194'308	-6.8	113'626	4.5
Einlage in die Programmvereinbarung	194'308	0	437'935	194'308	0.0	-243'626	-55.6
Ertrag	941'700	941'700	1'071'700	0	0.0	-130'000	-12.1
Saldo	**-1'898'500**	**-1'898'500**	**-1'898'500**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
365.10	Programm Waldwirtschaft	1'655'114	1'445'250	209'864	Mit einem deutlichen Anstieg bei der Jungwaldpflege wurde der Rückstand weitgehend aufgeholt. Einzelne Teilmassnahmen innerhalb des Programms werden per Ende Periode die Vorgaben nicht ganz erreichen; insgesamt dürften die Mittel aber zu 100 % beansprucht werden. Erfüllungsgrad per Ende 2010: 73 % Prognose per Ende 2011: 100 %
365.20	Programm Wald-Biodiversität	849'665	1'210'950	-361'285	Im 3. NFA-Jahr ist der Mittelbedarf erneut gestiegen, erreicht aber die - offenbar zu hoch - budgetierten Werte nicht. Die Umsetzung ökologischer Massnahmen im Wald hat schon einen erfreulich hohen Stand erreicht; das Niveau mit neuen Flächen und Objekten weiter zu erhöhen, erweist sich zunehmend als grosse Herausforderung. Erfüllungsgrad per Ende 2010: 43 % Prognose per Ende 2011: 65 %
365.30	Programm Schutzwald	141'113	160'000	-18'887	Mit der nun provisorisch vorliegenden Schutzwaldkarte konnten die abgerechneten Leistungen deutlich erhöht und der Rückstand somit verkleinert werden. Bei gleichem Umsatz 2011 wird dieses Programm voraussichtlich in etwa zur Hälfte erfüllt werden können. Erfüllungsgrad per Ende 2010: 28 % Prognose per Ende 2011: 50 %
365.40	Programm Schutzbauten	0	25'000	-25'000	Infolge ausbleibender Unwetterschäden waren keine Projekte nötig. Erfüllungsgrad per Ende 2010: 0 % Prognose per Ende 2011: 10 %
460.00	Bundesbeiträge für PV	941'700	941'700	0	Eine im Berichtsjahr vereinbarte zusätzliche Leistung des Bundes wird im Rechnungsjahr 2011 verbucht werden.

3.7 Departement für Finanzen und Soziales

Rechnungsergebnis Departement

Laufende Rechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	610'497'867	608'308'500	605'096'178	2'189'367	0.4	5'401'689	0.9
Ertrag	1'231'704'725	1'171'217'300	1'224'580'393	60'487'425	5.2	7'124'333	0.6
Saldo	**621'206'859**	**562'908'800**	**619'484'215**	**58'298'059**	**10.4**	**1'722'644**	**0.3**

Investitionsrechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	8'628'251	11'361'000	10'534'894	-2'732'749	-24.1	-1'906'643	-18.1
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-8'628'251**	**-11'361'000**	**-10'534'894**	**-2'732'749**	**-24.1**	**-1'906'643**	**-18.1**

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen
Der Aufwand der Laufenden Rechnung liegt mit rund 610 Mio. Franken rund 2 Mio. Franken über dem Budget. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Mehrertrag der Grundstückgewinnsteuer von rund 11 Mio. Franken auf der Ausgabenseite einen um 6 Mio. Franken höheren Gemeindeanteil auslöst. Der Gesamtertrag überschiesst die Budgetvorgabe um 60 Mio. Franken und beträgt 1.232 Mia. Franken. Die Hauptabweichung ergibt sich aus dem Staatssteuerertrag, der bei den natürlichen Personen das Budget um 39 Mio. Franken und bei den juristischen Personen um 14 Mio. Franken übertrifft. Höher als erwartet fallen auch die Grundstückgewinnsteuern (brutto +11 Mio. Franken), die Erbschafts- und Schenkungssteuern (+1.4 Mio. Franken) und der Anteil an der Direkten Bundessteuer (+4.7 Mio. Franken) aus. Der Nettoertrag des Departements liegt mit 621 Mio. Franken um 2 Mio. Franken höher als in der Rechnung 2009.

7010 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Starke Stellung im Wettbewerb
Diese Zielsetzung beinhaltet die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für Bevölkerung und Wirtschaft in den Bereichen Steuern, Verwaltungsorganisation und Gesundheit, einen ausgeglichenen Staatshaushalt sowie eine stabile Staatsquote. Die dafür vorgesehenen Massnahmen sind in die Wege geleitet worden bzw. werden laufend umgesetzt.

Demografische Entwicklung
Gemäss dieser Zielsetzung sollen auch betagte Menschen mit Behinderung eine altersgerechte Pflege und Betreuung erhalten. Ferner sollen eine weitere Flexibilisierung des Rentenalters für Kantonsangestellte geprüft sowie die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit durch familienergänzende Angebote und zusätzliche Tele-Arbeitsplätze gefördert werden. Die dafür vorgesehenen Massnahmen sind in die Wege geleitet worden.

Regionale Disparitäten
Unter diesem Titel soll den regionalen Disparitäten durch den weiteren Abbau der innerkantonalen Steuerfussdifferenzen entgegengewirkt werden. Dafür ist im Lauf der Legislaturperiode die Überprüfung des Finanzausgleichsgesetzes und gegebenenfalls dessen Anpassung vorgesehen.

Energie und Umwelt
Beim Energieverbrauch in kantonalen Gebäuden soll der Bedarf an nicht erneuerbaren Energien jährlich um 1.5 % sinken. Die entsprechenden Massnahmen sind eingeleitet worden, eine Arbeitsgruppe hat die Umsetzung an die Hand genommen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7010 Generalsekretariat DFS	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	857'428	906'400	875'274	-48'972		-17'846	
Ertrag	110'798	90'000	77'500	20'798		33'298	
Saldo KORE	**-746'630**	**-816'400**	**-797'774**	**-69'770**	**-8.5**	**-51'144**	**-6.4**
Verschiedene Mitgliedschaftsbeiträge	-159'476	-160'500	-158'834				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-14'245		-18'424				
Saldo LR	**-920'351**	**-976'900**	**-975'032**	**-56'549**	**-5.8**	**-54'681**	**-5.6**
Kostendeckungsgrad	13%	10%	9%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Beratung/Koordination							
Aufwand	107'712	113'863	110'816	-6'151		-3'104	
Ertrag	1'275	5'000	2'700	-3'725		-1'425	
Saldo	**-106'437**	**-108'863**	**-108'116**	**-2'426**	**-2.2**	**-1'679**	**-1.6**
Kostendeckungsgrad	1%	4%	2%				
Entscheidungsgrundlagen							
Aufwand	257'543	272'254	260'728	-14'711		-3'185	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-257'543**	**-272'254**	**-260'728**	**-14'711**	**-5.4**	**-3'185**	**-1.2**
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0 %				
Kommissionen/Arbeitsgruppen/ Projekte							
Aufwand	106'252	112'320	97'447	-6'068		8'805	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-106'252**	**-112'320**	**-97'447**	**-6'068**	**-5.4**	**8'805**	**9.0**
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0 %				
Rechtsprechung							
Aufwand	385'921	407'963	406'283	-22'042		-20'362	
Ertrag	109'523	85'000	74'800	24'523		34'723	
Saldo	**-276'398**	**-322'963**	**-331'483**	**-46'565**	**-14.4**	**-55'085**	**-16.6**
Kostendeckungsgrad	28%	21%	18%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Bei der Rechtsprechung waren insbesondere im Bereich Fürsorgerekurse erneut weniger Neueingänge zu verzeichnen. Die Geschäftslast bei der Bearbeitung parlamentarischer Vorstösse und von Vernehmlassungen war etwa gleich hoch wie im letzten Jahr. Im Bereich der Rechtsetzung bildete die Ausarbeitung der Botschaften betreffend die Änderung des Gesetzes über die Krankenversicherung im Rahmen der Neuordnung der Pflegefinanzierung sowie der Spitalplanung und -finanzierung einen wesentlichen Schwerpunkt. Zudem wurden die Botschaften zur Änderung des Gesetzes über die Thurgauer Kantonalbank sowie zur Totalrevision des Finanzhaushaltsgesetzes erarbeitet bzw. deren Ausfertigung begleitet.

Abweichungen Globalbudget

Das Rechnungsergebnis schliesst gegenüber der Budgetvorgabe besser ab, was zum einen auf einen geringeren Personalaufwand und zum andern auf eine Steigerung der Gebühreneinnahmen zurückzuführen ist.

Produktegruppe Departementsdienste

■ Produkte: Beratung/Koordination, Entscheidungsgrundlagen, Kommissionen/Arbeitsgruppen/Projekte, Rechtsprechung

Beratung/Koordination
Der Aufwand war etwas geringer als im Vorjahr.

Entscheidungsgrundlagen
Es waren gegenüber 2009 etwas weniger Vernehmlassungen zu bearbeiten.

Kommissionen/Arbeitsgruppen/Projekte
Der Aufwand war höher als im Vorjahr.

Rechtsprechung
Es sind erneut weniger arbeitsintensive Fürsorgerekurse eingereicht worden.

Verwaltungsrechtspflege → Anhang I, Seite 102

Erledigungen	2006	2007	2008	2009	2010
Pendenzen 1. Januar	51	42	55	43	36
Neueingänge	256	288	275	266	243
Total zu behandelnde Rekurse, Gesuche und Aufsichtsbeschwerden	307	330	330	309	279
Total Erledigungen	265	275	287	273	250
Pendenzen 31. Dezember	42	55	43	36	29

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Departementsdienste Rechtsprechung	1	Bearbeitungsdauer	Teilweise erfüllt	Erledigung innerhalb max. 16 Wochen	❍	teilweise erfüllt

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
1 Die Bearbeitungsdauer von 16 Wochen wurde in den erstinstanzlichen Verfahren zu 94 % eingehalten. In den Rekursverfahren betrug der Erreichungsgrad fast 73 %, was gegenüber 2009 eine Verbesserung von 5 % bedeutet.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7110-7120 Personalamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Regierungsrichtlinien gehen von der Fortsetzung des Kulturentwicklungsprozesses aus, der mit den Führungsgrundsätzen „Wertschätzung – Vorbild – Beweglichkeit“ sowie der Personalbefragung eingeleitet worden ist. Dieser Prozess ist weiter in vollem Gange und prägt den Beratungs- und Schulungsalltag. Die Nachfrage der Führungskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Stufen ist steigend. Das neue Angebot „Führungscoaching“ für obere Kader ist erfolgreich angelaufen. Das 2007 begonnene Case Management und generell die Massnahmen im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) haben sich bestens bewährt.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7110 Personalamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	3'027'770	3'044'000	3'048'794	-16'230		-21'024	
Ertrag	406'280	391'000	496'292	15'280		-90'012	
Saldo KORE	**-2'621'490**	**-2'653'000**	**-2'552'502**	**-31'510**	**-1.2**	**68'988**	**2.7**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-11'260		0				
Saldo LR	**-2'632'750**	**-2'653'000**	**-2'552'502**	**-20'250**	**-0.8**	**80'248**	**3.1**
Kostendeckungsgrad	13%	13%	16%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Personalmanagement							
Aufwand	1'862'727	1'897'550	1'877'090	-34'823		-14'363	
Ertrag	358'227	354'000	410'292	4'227		-52'065	
Saldo	**-1'504'500**	**-1'543'550**	**-1'466'798**	**-39'050**	**-2.5**	**37'702**	**2.6**
Kostendeckungsgrad	19%	19%	22%				
Datenmanagement							
Aufwand	1'165'043	1'146'450	1'171'704	18'593		-6'661	
Ertrag	48'053	37'000	86'000	11'053		-37'947	
Saldo	**-1'116'990**	**-1'109'450**	**-1'085'704**	**7'540**	**0.7**	**31'286**	**2.9**
Kostendeckungsgrad	4%	3%	7%				

Nicht-Globalbudget

7120 Allgemeine Personalkosten	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	32'765'991	31'720'000	29'785'246	1'045'991	3.3	2'980'745	10.0
Ertrag	33'797'015	36'759'200	33'653'219	-2'962'185	-8.1	143'796	0.4
Saldo	**1'031'024**	**5'039'200**	**3'867'973**	**-4'008'176**	**-79.5**	**-2'836'949**	**-73.3**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
301.20	Sozialstellenplan	25’249	300’000	-274’751	Weniger Härtesituationen / schwankend
309.10	Allg. Personalleistungen	631’843	870’000	-238’157	Weniger Reka-Bezug und OstwindFirmenabo
480.00	Entnahme Rückstellungen TZ Renten PK	0	3'000’000	-3'000’000	Keine Rentenanpassung

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Beratungsaufgaben des Personalamtes nehmen laufend zu. Die hohe Akzeptanz dieser Dienstleistungen führt zu einer zunehmenden Nachfrage. Die Sicherung und Weiterentwicklung der Querschnittsfunktionen (Systeme, Prozesse, Führungsinstrumente) ist sehr ressourcenintensiv. Die kantonale Verwaltung weist einen sehr hohen Stand der elektronischen Personalarbeit mit hinterlegten Workflows und sehr differenzierten Zugriffssteuerungen auf. Zentrale Projekte waren der Abschluss des SOLL-Stellenplanes (Berufsfachschulen und Gerichte), die Begleitung der Justiz- und Bezirksreform sowie das Ausbildungsprojekt „Lernende und Praktika“.

Das Personalamt konnte die geplanten und unvorhergesehenen Leistungen innerhalb der Budgetvorgaben erbringen. Der eingeplante Kostendeckungsgrad von 13 % wurde erreicht. Der Rückgang gegenüber der Rechnung 2009 ist durch den Wegfall der Erträge der Spital Thurgau AG verursacht, die das Personalinformationssystem jetzt selbst betreibt. Es gilt zu beachten, dass Erträge nicht aus interner Verrechnung anfallen, sondern aus Dienstleistungen gegenüber Dritten und somit ausserhalb des Kerngeschäftes erwirtschaftet werden.

Abweichungen Globalbudget
Keine grösseren Abweichungen.

Produktgruppe Datenmanagement

■ Datenmanagement/Personaladministration, Personalinformationssysteme

Lohnsystem, Beurteilungs- und Förderungssystem

Beurteilungs- und Förderungssystem (B+F)

B+F Ergebnisse	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Anteil Beurteilungen A	34.32 %	32.31 %	32.10 %	34.50 %	34.86 %	34.86 %	33.95 %
Anteil Beurteilungen B	62.82 %	65.42 %	66.48 %	64.37 %	63.82 %	63.82 %	64.61 %
Anteil Beurteilungen C	2.73 %	2.41 %	1.38 %	1.09 %	1.32 %	1.32 %	1.40 %
Anteil Beurteilungen D	0.14 %	0.04 %	0.04 %	0.04 %	0.00 %	0.00 %	0.04 %

Die Prädikatsverteilung hat sich gegenüber den Vorjahren nur leicht verschoben. Der A-Anteil reduziert sich gegenüber dem Vorjahr leicht. Das B+F-Verfahren verlief wiederum erfreulich ruhig und gut.

Die prozentuale Verteilung für individuelle Besoldungsanpassungen per 1. Januar 2011 präsentiert sich wie folgt:

0 %		33.6 %
0.01 %	bis 1 %	20.4 %
1.01 %	bis 2 %	31.6 %
2.01 %	bis 3 %	9.4 %
3.01 %	bis 4 %	2.9 %
über	4 %	2.1 %

Die durchschnittliche individuelle Lohnerhöhung lag bei 1.03 % (wie Vorjahr). Sie betrug bei Frauen durchschnittlich 1.10 %, bei Männern 0.98 %.
Es wurden 468 Leistungsprämien (Vorjahr: 488) im Gesamtbetrag von Fr. 434'065 (Vorjahr: Fr. 435'427) zugesprochen.

Datenmanagement, Personaladministration und Personalcontrolling
Eine der grössten Herausforderungen in der Administration ist die stetige Vereinfachung von Abläufen und Hilfsmitteln. In der Kantonalen Verwaltung Thurgau (KVTG) wird eine Unternehmenskultur gelebt, in der dezentrales Denken stark ausgeprägt ist. Auch sollen die Ämter im Rahmen der rechtlichen Grundlagen und Finanzvorgaben unternehmerisch handeln können. Dies stellt hohe Ansprüche an die zeitgemässe Weiterentwicklung der Querschnittfunktionen Finanzen, Personal und Informatik und die gegenseitige optimale Abstimmung.
Definierte Standards und konsequente Umsetzung sind in der Datenführung auch zwingende Voraussetzungen, um Controlling und statistische Auswertungen zu ermöglichen.

Die Einführung des SOLL-Stellenplanes hat für die Abläufe in der Personalarbeit und Datenadministration eine systematische Grundlage und Optimierungspotenzial geschaffen. Nachdem im Jahre 2010 der SOLL-Stellenplan auch in den zurückgestellten Bereichen, namentlich den Berufsfachschulen und Gerichten, eingeführt werden konnte, war die Voraussetzung erfüllt, das neu geschaffene Verbesserungspotenzial in weitere Instrumente und damit verbundene Abläufe einzubinden.

Weiter waren im Jahre 2010 auch die personellen Aspekte der Justiz- und Bezirksreform zu bewältigen. Ausweitungen der FABASOFT-Funktionalitäten in der Personalarbeit sowie aktives Mitwirken bei der Einführung des neuen Einstiegsportals zwecks strategischer Plattform zur Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehörten genauso zu den breiten Aufgabenfeldern der rückwärtigen Dienste.

Kennzahlen		2006	2007	2008	2009	2010
- Anzahl Mitarbeiterinnen + Mitarbeiter KVTG [1)]	Mitarbeitende	3'378	3'386	3'460	3'521	3'625
- Anzahl Verträge (Anstellungsverhältnisse) KVTG [2)]	aktive Verträge	6'221	6'101	6'348	6'721	6'360

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
- Anzahl neu eröffnete Verträge KVTG [3]	2'127	2'186	2'441	2'542	2'457
- Anzahl deaktivierte Verträge KVTG [3]	2'840	2'090	2'181	2'184	2'098

Definitionen / Erläuterung zu den Kennzahlen:

[1] *Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelten alle in einem aktiven Beschäftigungsverhältnis stehenden Personen mit einer Lohnzahlung im Erhebungsmonat Dezember. Nicht gezählt werden Kommissionsmitglieder, Expertinnen und Experten, Dozentinnen und Dozenten, Praktikumslehrkräfte sowie Inhaber einzelner Nebenämter.*

[2] *Unter der Kennzahl Verträge sind alle im Erhebungsmonat Dezember aktiven Verträge (ohne Ausschlüsse) aufgeführt.*

[3] *Gezählt werden alle Geschäftsfälle, welche im relevanten Erhebungsjahr im HRM-System als Ein- bzw. Austritte abgewickelt werden und damit entsprechende Folgeaktivitäten auslösen (=> Indikator für Vollzugsaufwand).*

Personalrecht

Im Zuge der Umsetzung der Justiz- und Bezirksreform mussten auch einige formelle Anpassungen der personalrechtlichen Grundlagen vorgenommen werden. Zusätzlich wurde das Personalrecht aufgrund von Erfahrungen aus der Praxis in Teilbereichen revidiert und die Vollzugspraxis in den betroffenen Bereichen entsprechend angepasst. Weiter wurden die Weiterbildungsregelung umfassend überarbeitet und die entsprechenden Richtlinien vom Regierungsrat als für das gesamte Staatspersonal verbindlich erklärt. Schliesslich ergab sich die Nachfrage nach rechtlicher Beratung und Unterstützung aus verschiedensten Führungssituationen, aus dem Case Management sowie beim Vollzug des Personalrechts durch das zentrale Lohnbüro sowie die dezentralen Personal- und Lohnstellen.

Produktgruppe Personalmanagement

■ Produkte: Personalmarketing und -selektion, Führungsunterstützung/Coaching/Organisationsentwicklung, Personalentwicklung und -förderung, Betriebliches Gesundheitsmanagement

Personalmarketing

Wie in den Vorjahren wurde das Eintritts- und Austrittsmonitoring durchgeführt, um Hinweise zu Führung und Anstellungsbedingungen aus Sicht der ein- und austretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten. Die Ergebnisse fliessen in die Führungsschulungen und die Gespräche mit den Amtsleiterinnen und -leitern ein.

Personalselektion

Die schnelle und deutliche wirtschaftliche Erholung führte zu einer verstärkten Nachfrage nach Fach- und Führungskräften. In diesem Umfeld ist die leicht zugenommene Fluktuationsrate von 5.74 % (Vorjahr 4.90 %) nicht verwunderlich. Diese Rate darf als moderat bezeichnet werden. Die KVTG befindet sich noch in einem Arbeitgebermarkt, die Suche bei den meisten Sachbearbeiterstellen vereinfacht. Nach wie vor bestehen Schwierigkeiten in einzelnen Fachbereichen und bei der Suche nach spezifischen Fachpersonen und Führungskräften.

Durch eine gezielte Verlagerung der Insertionen von den Printmedien auf die elektronischen Plattformen konnten die durchschnittlichen Kosten pro ausgeschriebene Stelle um 17 % gesenkt werden. Diese Insertionsform findet die Akzeptanz der meisten Stellensuchenden.

Der Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte wird künftig aufgrund der demografischen Entwicklung und der knappen Finanzen noch härter werden. Will sich die kantonale Verwaltung in diesem Umfeld optimal positionieren, ist eine klare Strategie unabdingbar. Vorarbeiten zur Stärkung des Auftritts als Arbeitgeberin sind im Berichtsjahr angelaufen.

Personalselektion

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Fluktuationsrate (ohne Pensionierungen)	4.6 %	5.4 %	6.8 %	4.9 %	5.7 %
Eintritte (ohne Übertritte)	189	209	258	213	216
Austritte (ohne Übertritte und Pensionierungen)	119	115	209	128	194
Übertritte	17	49	56	36	45
Pensionierungen	63	76	72	57	81
Anzahl ausgeschriebene Stellen	160	212	227	203	224
Anzahl Inserate (Printmedien)	113	165	205	131	126
Anzahl Inserate (Internet)	-	325	431	335	394

Führungsunterstützung/Coaching und Organisationsentwicklung

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit wiederum genutzt, um sich durch das Personalamt über ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten beraten zu lassen.

Die Führungsgrundsätze wurden in verschiedenen Veranstaltungen, Entscheidungssituationen und Workshops thematisiert und dienen als Orientierungshilfe. Die vollständige Integration und natürliche Umsetzung wird jedoch wie jeder Kulturentwicklungsprozess weiter dauern. Bei allen Themen des Kaderseminars 2010 wurde der Bezug zu den Führungsgrundsätzen hergestellt.

Im Berichtsjahr startete das im Vorjahr vorgestellte Konzept „Führungscoaching für obere Kader". Zehn Führungskräfte nutzten die Möglichkeit des Coachings. Sie beurteilten es als sehr hilfreich sowie als echten Mehrwert und empfehlen dieses Angebot überzeugt weiter. Es steht ergänzend zur allgemeinen Führungsschulung zur Verfügung.

Vom Personalamt durchgeführte Persönlichkeitsanalysen:

Verwendungszweck	2007	2008	2009	2010
– als Selektionsinstrument	25	15	7	14
– als Standortbestimmung	8	5	3	5
– anlässlich Führungsausbildung	25	33	33	32
Total	**58**	**53**	**43**	**51**

Personalentwicklung und -förderung
Das Weiterbildungsangebot in den Bereichen der Fach-, Persönlichkeits-, Sozial- und Führungskompetenz sowie der Gesundheitsförderung konnte weitergeführt werden. Die Teilnehmerzahl reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 12 %.

An drei F*plus*-Foren mit hochkarätigen Referenten wurden viele Führungskräfte in horizonterweiternde Themen eingeführt und im Gespräch miteinander vernetzt. Im Juni und im Dezember 2010 starteten zwei Führungslehrgänge, welche mit je 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgebucht waren. Parallel dazu nutzten einige die Möglichkeit, das Modul „Betriebswirtschaft" zu absolvieren, um das Certificate of Advanced Studies - „Betriebswirtschaft und Führungskompetenz in der öffentlichen Verwaltung" der ZHAW zu erlangen.

Das Seminar für Regierung und oberste Kader in der Kartause Ittingen war den Themen „Aufschwung gestalten" und „Demografischer Wandel" gewidmet. Dabei ergaben sich wertvolle Kontakte zur Privatwirtschaft und zur Wissenschaft.

Im Juni startete das Projekt „Lernende & Praktika". Die KVTG soll sich in diesem Bereich weiter entwickeln und als erstklassiger Ausbildungsbetrieb positionieren. Als erstes wurde eine umfangreiche Ist-Analyse bei allen Ämtern und Betrieben durchgeführt. Parallel wurden mögliche Szenarien im Bildungssystem für das kommende Jahrzehnt analysiert. Die Erkenntnisse aus diesen beiden Grundlagenarbeiten fliessen nun mittels konkreten Massnahmen in die Arbeit mit Praktikantinnen, Praktikanten und Lernenden ein.

In der KV-Lehrlingsausbildung der Zentralverwaltung gab es aufgrund interner Veränderungen oder Kündigungen einige Wechsel bei den Ausbildungspersonen. Gleichzeitig konnten neue Ausbildungsplätze erfolgreich aufgebaut und die hohe Qualität der Ausbildung gesichert werden. Wie schon im letzten Jahr haben alle an einer Weiterbeschäftigung interessierten Lehrabgänger und Lehrabgängerinnen eine befristete oder feste interne Anschlusslösung gefunden.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Teilnehmer/-innen total Standardangebot	3'371	3'528	1'984	2'410	2'122
Teilnehmer/-innen intern	2'720	2'892	1'527	1'568	1548
Teilnehmer/-innen extern	651	636	457	842	574
Teilnehmer/-innen Persönlichkeitskompetenz	278	251	175	181	144
Teilnehmer/-innen Sozialkompetenz	207	246	140	118	122
Teilnehmer/-innen Fachkompetenz	350	698	446	461	464
Teilnehmer/-innen Führungskompetenz	559	1'468	261	292	260
Teilnehmer/-innen Gesundheitsförderung		178	144	179	143
Teilnehmer/-innen Informatik	1'622	416	464	601	484
Teilnehmer/-innen aus Gemeinden/Verwaltungen	62	97	99	168	322
Teilnehmer/-innen amtsspezifische Seminare	273	174	169	34	183

Betriebliches Gesundheitsmanagement
Das BGM nimmt innerhalb des Führungslehrgangs und des Einführungstages für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen festen Platz ein.

Prävention
Die Prävention in den einzelnen Ämtern erfolgt über die im 2007 eingeführten Standards in Arbeitssicherheit- und Gesundheitsschutz nach den EKAS-Richtlinien. Die Schnittstelle zwischen dem BGM zu den Ämtern wird von den Gesundheitskoordinatorinnen und Gesundheitskoordinatoren wahrgenommen. Diese setzten sich am Weiterbildungstag mit der Notfallplanung im Amt auseinander. Dabei konnte auf die Fachkompetenz des Amtes für Bevölkerungsschutz und Armee gezählt werden. Am Austauschforum befassten sich die Gesundheitskoordinatoren mit „Stolperfallen". Die Unterstützung zu diesem Thema erfolgte durch den Unfallversicherer SUVA.
In Zusammenarbeit mit dem Rechtsdienst wurde das Merkblatt „Umgang mit Suchtmitteln" erstellt. Dieses Merkblatt entstand als präventive Massnahme zur Einhaltung der gesetzlichen Grundlagen von Unfallversicherungsgesetz, Arbeitsgesetz sowie der Verordnung über die Rechtsstellung des Staatspersonals.

Case Management (CM)/Arbeitsintegration
Die vom Amt für Informatik entwickelte Software „eCase" zur Verwaltung der CM-Fälle konnte eingesetzt werden und dient der diskreten Fallführung wie auch dem anonymisierten Controlling.

Die Zahl der Beratungsmandate stieg weiter an. Total konnten 35 erkrankte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleitet werden. Bei 15 Fällen kam es zum Abschluss, davon konnten 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den ursprünglichen Arbeitsplatz erhalten, teils mit einer Teilrente. Im Verhältnis zu den Vorjahren wurden etwas weniger Fälle abgeschlossen. Der Grund dafür ist, dass mehr Fälle in Zusammenarbeit mit der IV bearbeitet wurden. Damit die Vorgesetzten und die Betroffenen von einer Entlastung durch das CM bis zum Abschluss profitieren können, wird der gesamte IV-Prozess über das CM koordiniert. Zu Jahresende sind 8 Fälle davon betroffen. Bei den meisten Fällen zeichnet sich eine Kombination von Arbeitsplatzerhalt und Rente ab. Die Fälle werden zunehmend komplexer. Häufig kommen - ergänzend zu einer längeren Arbeitsunfähigkeit - Suchtverhalten, finanzielle Schwierigkeiten oder sehr komplexe private Problemstellungen hinzu, was bedeutet, dass die nicht direkt arbeitsplatzbezogenen Herausforderungen die ursprüngliche Gründe einer längeren Arbeitsunfähigkeit sind.

Kennzahlen	2007	2008	2009	2010
Arbeitsplatzerhalt im ursprünglichen Amt	1	5	11	11
Übertritt in ein neues Amt	1	3	1	1
Austritt aus der Kantonalen Verwaltung	2	2	5	3
Abbruch (Übertritt in eine Sozialversicherung)	2	3	-	-
Abbruch (frühzeitiger Übertritt in die Pensionierung oder Todesfall)	-	4	2	-
Total abgeschlossene Fälle	6	17	19	15
Total begleitete Fälle	13	24	30	35

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Datenmanagement	1	Zufriedenheit Benutzer betr. Support	> 95 %	> 95 %	✓	> 95 %
Personalmarketing	2	Rücklauf Austrittsmonitoring	68 %	75 %	●	71 %
	3	Arbeitszufriedenheit: Positive Wertung	-	90 %		-
	4	Personalfluktuation	5.7 %	5.5 %	✓	4,9 %
Personalselektion	5	Interne Stellenbesetzung	22 %	25 %	❍	17 %
	6	Werbekosten pro Stelle (Durchschnitt)	1'834	2'200	✓	2'213
Personalförderung	7	Zufriedenheit Weiterbildungsangebot	90 %	90 %	✓	> 90 %
Führungsunterstützung	8	Teilnahme der oberen Führungskräfte am Beratungs- / Coachingangebot	15 %	33 %	●	95 %
Lehrlingsausbildung	9	Betreute KV-Lernendenplätze	56	58	❍	54
Case Management	10	Wiedereingliederung der begleiteten Personen in die Arbeitswelt	80 %	70 %	✓	60 %

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
2 Rücklauf der Austretenden mit einer Papierauswertung < 40 %.
5 Um 5% gesteigert, noch nicht dort wo wir sein wollen.
8 Gut angelaufen, doch Ziel zu hoch angesetzt.
9 In Bezug auf den zukünftigen Bedarf ist der Plafond an KV Lernenden aus heutiger Sicht erreicht.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7210 Amt für Informatik

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Informatikprojekte für die Legislaturperiode 2008 – 2012 laufen zu einem grossen Teil innerhalb der vorgegebenen Termine oder sind bereits umgesetzt und produktiv.
Bei den Schulgemeinden wurde entschieden, dass in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen den Schulgemeinden die Software „LehrerOffice“ sowie die Applikation „ABACUS“ zur Verfügung gestellt wird. Dieser Entscheid unterstützt die Umsetzung der Zielsetzung „Zusammenarbeit Schulgemeinden“.

Pendent ist die Konzentrierung der Server der Schulen und der Kantonspolizei im Rechenzentrum des Amtes für Informatik (CASI).

Das Amt für Informatik ist nicht nur ein Querschnittsamt der KVTG, sondern hat mit dem TGNet auch im Gemeindewesen eine zentrale Rolle inne. Mit dem Rechenzentrum des Amtes für Informatik steht den Gemeinden im eigenen Kanton die Möglichkeit für einen umfassenden Betriebsservice zur Verfügung, welcher von einigen Gemeinden genutzt wird.
Beim Rechenzentrum wurden in den Bereichen Ausbau, Raumredundanz sowie Redundanz von Kerndiensten weitere Ziele erreicht.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7210 Amt für Informatik	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Total Aufwand	25'179'713	26'311'574	24'446'922	-1'131'861		732'791	
Total Ertrag	15'252'628	16'386'500	14'760'421	-1'133'872		492'207	
Saldo KORE	**-9'927'085**	**-9'925'074**	**-9'686'501**	**2'011**	**0.0**	**240'584**	**2.5**
Abschreibungen Konzernprojekte	-2'155'758	-2'159'426	-2'279'417				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-20'437	0	-18'500				
Saldo LR	**-12'103'280**	**-12'084'500**	**-11'984'418**	**18'780**	**0.2**	**118'862**	**1.0**
Kostendeckungsgrad	61%	62%	60%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Konzern							
Aufwand	10'368'614	10'369'096	9'663'695	-482		704'919	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-10'368'614**	**-10'369'096**	**-9'663'695**	**-482**	**0.0**	**704'919**	**7.3**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				
Ämter							
Aufwand	10'518'644	11'237'294	10'680'441	-718'650		-161'797	
Ertrag	10'474'483	11'236'500	10'251'537	-762'017		222'946	
Saldo	**-44'161**	**-794**	**-428'904**	**43'367**	**5461.8**	**-384'743**	**-89.7**
Kostendeckungsgrad	100%	100%	96%				
Markt							
Aufwand	4'292'455	4'705'184	4'102'786	-412'729		189'669	
Ertrag	4'778'145	5'150'000	4'508'884	-371'855		269'261	
Saldo	**485'690**	**444'816**	**406'098**	**40'874**	**9.2**	**79'592**	**19.6**
Kostendeckungsgrad	111%	109%	110%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Die erfolgte Ernennung eines eGovernment- und eHealth-Beauftragten im Amt für Informatik hat sich als richtig erwiesen. Der Thurgau kann so massgebend auf Entscheidungen, welche in Arbeits- und Themengruppen auf Bundesebene getroffen werden, einwirken und Einfluss nehmen.
Bei der Telefonie laufen die Vorarbeiten für die Umstellung der Verwaltung auf VoIP (Voice over IP). Einzelne Ämter mit eigenen Telefonzentralen wurden bereits im Zuge der Ablösungen der veralteten Telefonieanlage auf VoIP umgestellt.
Bei den ISO-Zertifikaten ISO 9001 (Managementsystem) und ISO 27001 (Informationssicherheit) wurden sowohl das interne wie das externe Überwachungsaudit durchgeführt und bestanden. Parallel hierzu laufen die Vorbereitungen für ITIL (IT Infrastructure Library) mit dem Ziel, vor allem die AfI-internen technischen Abläufe in die bestehenden Prozesse einzuarbeiten. Diese Vernetzung der Prozesse und der damit verbundenen weiteren Verbesserung der Qualitätsmerkmale sollen in der Folge mit ISO 20000 zertifiziert werden.

Abweichungen Globalbudget
Die Jahresrechnung 2010 liegt sowohl im Aufwand wie im Ertrag unter den Budgetwerten und schliesst mit einem Kostendeckungsgrad von 61 % ab. Damit weicht das Resultat um 1 % vom Sollwert von 62 % ab.

Produktegruppe Konzern

Mit dem Release von Fabasoft auf Version 8 konnten viele der noch pendenten Anwenderanforderungen an die Applikation erledigt werden. Der Release wurde im November eingespielt und verlief ohne Komplikationen. Um den Einsatz und den Nutzen von Fabasoft weiter zu stärken, wurden im Herbst 2010 auf Beschluss des Regierungsrates Workshops mit allen Amtsleiterinnen- und Leiter durchgeführt.
Die Vorbereitungen für die Ausbreitung des Portals wurden abgeschlossen, so dass mit dem Rollout im 4. Quartal begonnen werden konnte. Die vollständige Ausbreitung wird im Jahr 2011 abgeschlossen sein.
Die Arbeiten für die konzeptionelle und technische Überarbeitung des Meta Directory (Anwenderregister) werden weiterverfolgt. Ziel ist es, die Synergien mit bereits vorhandenen Daten besser nutzen zu können und wo sinnvoll, das Meta Directory mit weiteren Datensätzen zu ergänzen.

Produktegruppe Ämter

In der Produktgruppe Ämter lag der Schwerpunkt bei den Vorbereitungen für den Rollout der ThinClient-Geräte im Zusammenhang mit dem Projekt „MyDesktop“ sowie der konsequenten Umstellung auf Serverbased Compting. Hauptthema war die umfangreiche Bestandesaufnahme vor Ort. Die entsprechenden Daten sind die Grundlage für die nachfolgende Umstellung auf das Serverbased Computing. Bis Ende 2010 wurden rund 250 Arbeitsplätze umgestellt.
Eine grosse und umfangreiche Projektarbeit war mit der Bezirksreorganisation zu bewältigen. Neue Vorgaben des Bundes im Softwarebereich auf den 01. Januar 2011 wie auch die örtlichen und personellen Verschiebungen bedingten eine umfassende Planung und Umsetzung. Gleichzeitig wurde die Umstellung auf ThinClients vorgenommen.
Umfangreiche Projektarbeiten in den verschiedensten Ämtern wurden abgeschlossen oder sind noch in Umsetzung. Speziell zu erwähnen sind FullTax (Steuerverwaltung), Ablösung LAWIS (Landwirtschaftsamt), Umbau/Erweiterung Arenenberg, ASBB (Fürsorgeamt) und CARI/CUFA (Strassenverkehrsamt).

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Neuinstallierte Arbeitsplätze (erstmalig und Ersatz)	369	387	503	477	377
Netzwerkdrucker, inkl. Multifunktionale Geräte	90	110	103	130	219
Arbeitsplatzdrucker	*1.)	*1.)	*1.)	*1.)	1*.)
– Server	*1.)	*1.)	*1.)	*1.)	1*.)
– Bearbeitete Installationsaufträge (Hardware, Software, Umplatzierungen)	1’253	1’209	*3.)1’622	*3.) 1’968	*3.) 1’993
– Help Desk Anrufe	8’326	8’177	7’384	6’113	6’567
– Kurse Standard Software	35	28	23	37	33
- Anzahl Kurstage	49	38	*2.)	*2.)	*2).
- Anzahl Teilnehmer	258	203	131	234	196
– Fachkurse	48	22	40	28	30
- Anzahl Kurstage, inkl. Spezialkurse	48	21.5	*2.)	*2.)	*2)
- Anzahl Teilnehmer	1’101	148	160	181	233

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Easy-Learn	-	-	*2.)	*2.)	*2.)
- Anzahl Teilnehmer	-	-	88	73	38
– Spezialkurse (amts-/themenbezogen)	0	0	*2)	*2.)	*2.)

* 1.) Wegen der Installation eines speziellen Speichersystems (SAN), der Zentralisierung von Server und Applikationen (Citrix) sowie der Virtualisierung von Servern ist diese Kennzahl nicht mehr aussagekräftig.
* 2.) Aufgrund des geänderten Konzeptes der Schulungen im Informatikbereich sind die Angaben nur noch bedingt vergleichbar mit den Vorjahren.
*3.) Darin enthalten sind 232 Aufträge der Marktkunden, welche via „AfI-Shop Markt“ eingebracht wurden.

Produktegruppe Markt

■

Das Bundesprojekt „eGris“ und die Arbeiten im Projekt „eGrix“, beide im Zusammenhang mit dem Grundbuchinformationssystem TERRIS®, liegen innerhalb des Terminplans und werden auf die vorgesehenen Produktivtermine für die Anwender bereitstehen.
Bedingt durch das Bundesprojekt ASA 2011 musste das Landwirtschaftssystem LAWIS neu realisiert werden. Wegen den hohen Entwicklungskosten wurde das Eigentum an LAWIS dem Softwareentwicklungshaus übertragen. Das AfI übte die Funktion als Geschäftsstelle im vergangenen Jahr zum letzten Mal aus.
Die verschiedenen Lösungswege der Weiterentwicklung von SPATZ wurden innerhalb der bestehenden Arbeitsgemeinschaft konkretisiert.
Im Gemeindenbereich entschieden sich weitere Kunden für das Fulloutsourcing beim Amt für Informatik. Die Anzahl der Politischen Gemeinden mit VOiP (Voice over IP) ist stetig im Wachsen begriffen.

*1.) Aufgrund der geänderten Preismodalitäten im Netzwerk (TGNet) ist der Wert nicht mehr aussagekräftig.
*2.) Zunahme der Arbeitsplätze in St. Gallen.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
– Installierte TERRIS-Arbeitsplätze (ohne KT NE)	494	578	594	598	758 *2.)
– Neuzugänge von Kantonen mit LAWIS	Keine	keine	Keine	Keine	Keine
– Neuzugänge von Kantonen mit SPATZ	Keine	keine	Keine	Keine	Keine
– TG-Gemeinden mit Internet und/oder E-Mail	70	70	70	*1.)	*1.)
Politische Gemeinden mit Betrieb beim AfI				10	13
Politische Gemeinden mit VOIP				3	8

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Service Desk	1	Selbsterledigungsgrad	57.13 %	>60 %	❍	-
Logistik	2	Durchlaufzeit Aufträge aus AfI-Shop	2.5 Wochen	< 3 Wochen	✓	-
Service Desk	3	Umsetzung und Publikaiton von Erkentnissen aus den HelpDesk-Fällen	0	4 Verbesserungsvorschläge sind umgesetzt	●	-
Grundbuchämter	4	Kein Abgang zum Wettbewerb	0	0	✓	
Serverbetrieb Rechenzentrum	5	Verfügbarkeit Server- Based-Computing	99.9 %	> 98 %	✓	99.6 %
TGNet	6	Netzwerkverfügbarkeit	99.8 %	99 %	✓	99.8 %
Informatikkostenverrechnung	7	Korrekturen nach Fakturenversand	1.6 %	< 5 %	✓	6.4 %
Nutzung Fabasoft	8	Nutzung :Y nimmt ab	> 2009	MB-Belegung < 2009	❍	-
Informationssicherheitsvorfälle	9	Kein Vorfall der Schadenskategorie >2	9 Stk<2 13 Stk>2	<2	❍	-

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar
3 Die Implementierung der Applikation HelpLine, welche den Wert für diesen Indikator liefern sollte, hat sich verzögert. Die Applikation HelpLine und der systematische Aufbau des Problemmanagements sind die Grundlagen, um für diese Kennzahl die notwendigen Informationen zu erhalten.
8 Die Nutzung des Laufwerks Y: weist eine minimale Steigerung auf. Diese begründet sich in Teilen mit der Nutzung von Fachapplikationen, für welche eine partikulare Filenutzung Voraussetzung ist.
9 Vorfälle können nicht immer verhindert werden, wichtig ist jedoch, dass sie erkannt und analysiert werden und Massnahmen eingeleitet werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

7210 Amt für Informatik	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Ausgaben	4'857'529	5'495'000	3'028'140	-637'471	-11.6	1'829'389	60.4
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-4'857'529**	**-5'495'000**	**-3'028'140**	**-637'471**	**-11.6**	**1'829'389**	**60.4**

Begründung der Abweichung	Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
Projekte				
506.27 Datenpool (Personendaten)	39'164.00	300'000.00	260'836.00	Start bereits im 2009 erfolgt
506.43 eGovernment (Umsetzung erste Vorhaben)	0.00	200'000.00	200'000.00	Projekt in Vorbereitung
506.48 SV Scanning Beilagen zur Steuererklärung	1'047'817.00	1'000'000.00	-47'817.00	Projekt innerhalb Gesamtbudget
506.60 Umbau LBBZ	76'341.00	0.00	-76'341.00	Projekt innerhalb Gesamtbudget
506.61 TERRIS Neuentwicklung	0.00	200'000.00	200'000.00	Projekt in Vorbereitung
506.62 SPATZ Neuentwicklung	0.00	100'000.00	100'000.00	Projekt in Vorbereitung
506.79 Polizeischule Ostschweiz	237'358.00	165'000.00	-72'358.00	Erweiterte Dienstleistungserbringung durch Lieferant
506.85 TERRIS AVGBS	38'753.00	200'000.00	161'247.00	in Verzug
506.87 Gemeinde Arbon	27'824.00	0.00	-27'824.00	Leistungsergänzung
506.90 TERRIS eGRIS (Anschluss Bundesprojekt)	235'644.00	0.00	-235'644.00	Projekt konnte früher gestartet werden
506.95 ASBB (Abrechnungssoftware für Betriebsbeiträge im Behindertenbereich)	114'735.00	0.00	-114'735.00	Übernahme Teilkosten für Aufbau Angebot an anderes Gemeinwesen
Sicherstellung Betrieb				
506.26 JURIS	495'931.00	500'000.00	4'069.00	
506.76 Arbeitsplatzgeräte	604'311.00	300'000.00	-304'311.00	Parallelkosten Betrieb und Projekt MyDesktop
506.78 Gebäudeverkabelungen	343'241.00	800'000.00	456'759.00	Jährliche Abgrenzung / Planung ist schwierig

Stand der Projekte

Amt	Projekt	Projekt start	Budget	Rechnung Vorjahre	R2010	Gesamt-total	Abw. Budget	Projekt beendet
Konzern	Ausbau VoIP Telefonie Konzern	2009	1'350'000	188'737	235'845	424'582	-925'418	
Konzern	Erneuerung JURIS	2002	1'250'000	1'862'623	495'931	2'358'554	1'108'554	
Konzern	Datenpool (Personendaten)	2009	300'000	50'232	39'164	89'396	-210'604	
Steuerverwaltung	SV, Scanning Beilagen zur Steuererklärung	2010	2'000'000	0	1'047'817	1'047'817	-952'183	
LBBZ	Umbau, Bereich IT	2009	400'000	113'905	76'341	190'246	-209'754	Ja
TERRIS	TERRIS Neuentwicklung	2010	200'000	0	0	0	-200'000	
SPATZ	SPATZ Neuentwicklung	2010	100'000	0	0	0	-100'000	
Steuerverwaltung	SV Nest- und Bundessteuernanpassungen	2009	200'000	58'465	0	58'465	-141'535	
Konzern	Gemeindeanwendungen	2007	300'000	92'286	0	92'286	-207'714	
OSTPOL	Polizeischule Ostschweiz (Arbeitsplatzerneuerung)	2010	165'000	0	237'358	237'358	72'358	Ja
TERRIS	TERRIS AVGBS (Grundbuch- und Vermessungsschnittstelle	2009	200'000	0	38'753	38'753	-161'247	
Konzern	Archivierung	2007	1'100'000	572'995	0	572'995	-527'005	
TERRIS	TERRIS eGRIS (Anschluss Bundesprojekt)	2011	160'000	0	235'644	235'644	75'644	
Fürsorgeamt	ASBB (Abrechnungssoftware für Betriebsbeiträge im Behindertenbereich	2009	400'000	0	114'735	114'735	-285'265	

7250-7260 Finanzkontrolle/Datenschutz

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7250 Finanzkontrolle	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'002'276	2'038'900	1'828'841	-36'624		173'435	
Ertrag	256'456	255'000	258'047	1'456		-1'591	
Saldo KORE	**-1'745'820**	**-1'783'900**	**-1'570'794**	**-38'080**	**-2.1**	**175'026**	**11.1**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-9'520		-34'977				
Saldo LR	**-1'755'340**	**-1'783'900**	**-1'605'771**	**-28'560**	**-1.6**	**149'569**	**9.3**
Kostendeckungsgrad	13%	13%	14%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Revisionen							
Aufwand	1'467'027	1'477'439	1'305'928	-10'412		161'099	
Ertrag	224'881	215'000	228'507	9'881		-3'626	
Saldo	**-1'242'146**	**-1'262'439**	**-1'077'421**	**-20'293**	**-1.6**	**164'725**	**15.3**
Kostendeckungsgrad	15%	15%	17%				
Datenschutz/Informatikrevision							
Aufwand	280'318	303'740	264'196	-23'422		16'122	
Ertrag	0	10'000	0	-10'000		0	
Saldo	**-280'318**	**-293'740**	**-264'196**	**-13'422**	**-4.6**	**16'122**	**6.1**
Kostendeckungsgrad	0 %	3%	0 %				
Finanzausgleich							
Aufwand	170'531	172'974	176'261	-2'443		-5'730	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-170'531**	**-172'974**	**-176'261**	**-2'443**	**-1.4**	**-5'730**	**-3.3**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				
Aufsicht steuerbefeite Institutionen							
Aufwand	51'444	32'915	58'543	18'529		-7'099	
Ertrag	31'575	30'000	29'540	1'575		2'035	
Saldo	**-19'869**	**-2'915**	**-29'003**	**16'954**	**581.6**	**-9'134**	**-31.5**
Kostendeckungsgrad	61%	91%	50%				
Departementsdienste							
Aufwand	32'956	51'832	23'913	-18'876		9'043	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-32'956**	**-51'832**	**-23'913**	**-18'876**	**-36.4**	**9'043**	**37.8**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

Nicht-Globalbudget

7260 Finanzausgleich an Politische Gemeinden	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	15'534'491	17'420'000	15'850'551	-1'885'509	-10.8	-316'060	-2.0
Ertrag	2'245'695	3'300'000	2'372'862	-1'054'305	-31.9	-127'167	-5.4
Saldo	**-13'288'796**	**-14'120'000**	**-13'477'689**	**-831'204**	**-5.9**	**-188'893**	**-1.4**

3. Kommentar zu Globalbudget und Leistungserbringung

Produktegruppe Revision / Informatikrevision

■ Produkte: Revision der Jahresrechnungen, Zwischenrevisionen, Informatikrevision

Die Finanzkontrolle hat im Jahr 2010 bezüglich der Staatsrechnung 2009 über die wesentlichen Feststellungen aus den Zwischen-, Schwerpunkt- und Abschlussrevisionen in ihrem Bericht zur Revision der Staatsrechnung

detailliert Bericht erstattet. Dieser Bericht wurde den Mitgliedern des Regierungsrates, dem Staatsschreiber, der Finanzverwaltung, dem Präsidium der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) sowie den Präsidien der Subkommissionen der GFK ausgehändigt.

Nebst den Jahresabschlussrevisionen und der Revision der Staatsrechnung wurden bei den Ämtern und Anstalten sowie externen Mandanten Zwischen- und Schwerpunktrevisionen durchgeführt. Über die wesentlichen Feststellungen erstattete die Finanzkontrolle Bericht an die Ämter und Anstalten sowie die vorgesetzten Departemente.

Per 1. Juni 2010 wurde ein IT-Revisor angestellt. Der neue Mitarbeiter ist ein ausgewiesener Fachmann auf diesem Gebiet, so dass der Prüfung sämtlicher Aspekte im IT-Bereich künftig das nötige Gewicht verliehen werden kann.

Revisionen

Departement	Produkt	Tage	Total 2010	Total 2009
Räte und Staatskanzlei	Revision der Jahresrechnung	4.62		
Räte und Staatskanzlei	Zwischenrevisionen	6.20	10.82	7.99
BLDZ	Revision der Jahresrechnung	5.21		
BLDZ	Zwischenrevisionen	6.61	11.82	11.01
Departement für Inneres u. Volkswirtschaft	Revision der Jahresrechnung	24.77		
Departement für Inneres u. Volkswirtschaft	Zwischenrevisionen	33.76	58.53	99.35
Departement für Erziehung und Kultur	Revision der Jahresrechnung	62.42		
Departement für Erziehung und Kultur	Zwischenrevisionen	151.74	214.16	167.02
Departement für Justiz und Sicherheit	Revision der Jahresrechnung	68.77		
Departement für Justiz und Sicherheit	Zwischenrevisionen	150.00	218.77	179.19
Departement für Bau und Umwelt	Revision der Jahresrechnung	14.79		
Departement für Bau und Umwelt	Zwischenrevisionen	60.97	75.76	127.03
Departement für Finanzen und Soziales	Revision der Jahresrechnung	177.48		
Departement für Finanzen und Soziales	Zwischenrevisionen	299.33	476.81	343.58
Gerichte	Revision der Jahresrechnung	19.39		
Gerichte	Zwischenrevisionen	16.60	35.99	38.30
Spital Thurgau AG	Revision der Jahresrechnung	55.12		
Spital Thurgau AG	Zwischenrevisionen	91.88	147.00	145.78
Externe Mandanten	Revision der Jahresrechnung	146.43		
Externe Mandanten	Zwischenrevisionen	39.87	186.30	147.15
Total Revisionstage			1’435.96	1’266.40

Produktegruppe Datenschutz

Produkte: Datenschutzaufsicht/-beratung, Entwicklung/Pflege Informatik-Projekte

Über die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten erstattet dieser einen separaten Bericht.

Produktegruppe Finanzausgleich

■ Produkte: Finanzausgleich Politische Gemeinden, Gemeinderechnungswesen

Der Finanzausgleich basiert auf den per 1. Januar 2008 angepassten Rechtsgrundlagen und weist im Vergleich zu den Vorjahren nur geringfügige Veränderungen auf. Diese ergeben sich insbesondere aus Verschiebungen bei der durchschnittlichen Steuerkraft sowie aus Zu- und Abnahmen bei den Sozialhilfekosten der einzelnen Gemeinden.

Im Jahr 2010 wurden Fr. 16'451'754 (Vorjahr Fr. 16'747'207) an 49 Gemeinden ausbezahlt, wovon Fr. 3'212'718 (Vorjahr Fr. 3'338'826) durch 21 Gemeinden mitfinanziert wurden. Der Kantonsanteil hat sich mit Fr. 13'239'036 gegenüber dem Vorjahr (Fr. 13'408'381) leicht reduziert (1.3 %). Die Wirkung des Finanzausgleichs zeigt sich in einem gewissen Ausmass auch an der Entwicklung der Steuerfüsse der Politischen Gemeinden, welche in der nachstehenden Tabelle als einwohnergewichtete Mittelwerte aufgeführt werden. Wesentliches, aber weniger beeinflussbares Kriterium für die Berechnung der Beiträge ist die Steuerkraft, die als Mittelwert angegeben wird

Jahr	Mittlerer Steuerfuss Pol. Gemeinde in %	Mittlere Steuerkraft/Einwohner in Fr.
2000	74.8	1’482
2001	72.8	1’575
2002	70.0	1’688
2003	68.6	1’623
2004	67.9	1’641
2005	67.0	1’598
2006	66.8	1’663
2007	66.2	1’779
2008	63.5	1’748
2009	62.2	1’767
2010	60.6	1’845

40 Gemeinden konnten ihren Steuerfuss vom Jahr 2009 auf das Jahr 2010 senken, 40 Gemeinden beliessen ihn unverändert.

Die Abweichungen zur Staatsrechnung zeigen sich wie folgt:

Total Finanzausgleichsauszahlungen 2010	Fr. 16'451'754.00
Verrechnungen mit Abschöpfungen	Fr. -967'023.00
Nettoabschöpfung (Konto 7260.372)	Fr. -2'245'695.00
Opensource-Gemeindefinanzstatistik (Graf. Auswert./Betrieb)	Fr. 49'760.25
Staatsrechnung Konto 7260.362	Fr. 13'288'796.25
Total Finanzausgleich Abschöpfungen 2010	Fr. 3'212'718.00
Verrechnungen mit Finanzausgleichs-Auszahlungen	Fr. -967'023.00
Rundungsdifferenz	Fr. 0.00
Staatsrechnung Konto 7260.472	Fr. 2'245'695.00

Die Abschöpfungen werden seit dem Jahr 2010 rechnungsmodellkonform als durchlaufende Beiträge geführt. Das Gegenkonto lautet 7260.372.

Die Erhebung der Gemeindefinanzkennzahlen erfolgte zum zweiten Mal über die Opensource-Gemeindefinanzstatistik beedata. Die Gemeindedaten wurden von den Gemeinden selbst in dieser Plattform importiert. Die Daten durchliefen anschiessend verschiedene Validierungsstufen, die grösstenteils Fehlermeldungen auslösten, bis schliesslich eine fehlerfreie und vollständige Datenübernahme festgestellt und Auswertungen vorgenommen werden konnten. Im Jahr 2010 wurde die grafische Auswertung in der Opensource-Gemeindefinanzstatistik beedata integriert. Diese Softwareerweiterung konnte nach umfassenden Tests noch auf Ende 2010 in Betrieb genommen werden. Die Finanzierung dieser Programmweiterentwicklung erfolgt gemeinsam mit dem Kanton Solothurn. Der Thurgau ist der dritte Kanton nebst Solothurn und Bern, der die Opensource-Gemeindefinanzstatistik nutzt und so umfassende Auswertungsmöglichkeiten bereitstellt.

Finanzausgleich und Gemeindefinanzkennzahlen sind wie in früheren Jahren Bestandteil der Statistischen Mitteilungen (Nr. 7/2010). Die Statistischen Mitteilungen sind über die Homepage der Dienststelle für Statistik abrufbar. Auf die Gemeindefinanzstatistikplattform kann über http://gdestat.beedata.ch zugegriffen werden.

Arbeiten im Hinblick auf die Einführung des neuen Rechnungslegungsstandards HRM2 erfolgten in Form der Mitarbeit in der interkantonalen Koordinationsgruppe HRM2, welche durch die Konferenz der Kantonalen Aufsichtstellen über die Gemeindefinanzen (KKAG) gebildet wurde. Es konnten erste Erfahrungen von HRM2 Pilotgemeinden ausgewertet und daraus Erkenntnisse und Tipps gewonnen werden. Zahlreiche Fragen zum Aufbau und zur Integration der Anlagenbuchhaltung wurden zusammen mit einem Systemanbieter geklärt, damit diese wesentliche Grundlage den Pilotgemeinden zur Verfügung steht. Die Koordinationsgruppe HRM2 begleitet die Pilotgemeinden, wertet Erfahrungen aus und gibt Empfehlungen für eine harmonisierte Umsetzung weiter. Sie nutzt dazu insbesondere die Homepage der KKAG: http://www.kkag-cacsfc.ch.

Produktegruppe Aufsicht steuerbefreite Institutionen

■ Produkt: Kontrolle steuerbefreite Institutionen

Die jährliche Beurteilung der gemäss § 75 Abs. 1 Ziff. 7 Steuergesetz steuerbefreiten juristischen Personen erfolgte bis und mit dem Jahr 2007 durch die Abteilung BVG- und Stiftungsaufsicht der Finanzkontrolle. Per 1. Januar 2008 wurden die BVG- und Stiftungsaufsichten der Ostschweiz als selbständige öffentlich-rechtliche Körperschaft in St. Gallen zentralisiert. Mit Ausnahme der Stiftungen werden sämtliche steuerbefreiten juristischen Personen mit Sitz im Kanton Thurgau seit diesem Zeitpunkt durch die Abteilung steuerbefreite Institutionen der Finanzkontrolle geprüft. Im vergangenen Jahr wurde schwergewichtig über die Steuerbefreiungen für das Jahr 2009 entschieden. Wie mit der Steuerverwaltung und dem DFS vereinbart, wird bei steuerbefreiten Stiftungen die Einhaltung der Steuerbefreiungskriterien durch deren stiftungsrechtliche Aufsichtsbehörde geprüft.

Per 31. Dezember 2010 wurden im Register 307 steuerbefreite juristische Personen geführt. Eine Übersicht über die Aufsichtstätigkeit gibt die nachstehende Tabelle:

Abschlüsse der Jahre	2007	2008	2009	2010	Total
Im Jahr 2010 geprüfte	0	43	229	7	279
Ende 2010 pendent	1	2	45	300	348
davon noch nicht eingereicht	0	0	4	291	295

Produktegruppe Departementsdienste

■ Produkte: Entscheidungsgrundlagen

Die Finanzkontrolle verfasste 22 (im Vorjahr 26) Vernehmlassungen und Stellungnahmen bezüglich neuer Gesetze und Verordnungen bzw. parlamentarischer Anfragen.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Revisionen	1	Abweichung zur Revisionsplanung	2 %	<=10 %	✓	< 9 %
	2	Revisionsberichte erstellt nach Revisionsabschluss	19 Tage	<=30 Tage	✓	27 Tage
Finanzausgleich	3	Bearbeitung aller Gesuche	Erfüllt	Ende Oktober alle bearbeitet	✓	erfüllt
Kontrolle steuerbefreite Institutionen	4	Abweichung zur Revisionsplanung	21 Pendenzen	< 10 Pendenzen per 31.12.	❍	erfüllt
Departementsdienste	5	Berichte an DFS	erfüllt	Die vom DFS vorgegebenen Termine werden eingehalten	✓	erfüllt

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7310-7350 Finanzverwaltung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

- Wirksamkeitsprüfung des Finanzausgleichs für die Politischen Gemeinden:
  wird 2011 erfolgen.
- Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell 2:
  Projekt ist in Arbeit, der Regierungsrat hat die Modellumstellung auf das Jahr 2012 (beginnend mit dem Budget) beschlossen.
- Durchschnittlicher Selbstfinanzierungsgrad von mindestens 100 %:
  ist erfüllt.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7310 Finanzverwaltung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	6'550'926	6'690'700	6'622'597	-139'774		-71'671	
Ertrag	3'566'466	3'403'000	3'554'712	163'466		11'754	
Saldo KORE	**-2'984'460**	**-3'287'700**	**-3'067'885**	**-303'240**	**-9.2**	**-83'425**	**-2.7**
Mietzinsen	-10'175'845	-10'500'000	-9'064'400				
Versicherungsprämien	-554'662	-535'000	-537'714				
Interne Verrechnung	14'535'472	14'549'500	14'285'755				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-24'625		-53'944				
Saldo LR	**795'880**	**226'800**	**1'561'812**	**569'080**	**250.9**	**-765'932**	**-49.0**
Kostendeckungsgrad	54%	51%	54%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Finanz- und Rechnungswesen							
Aufwand	501'387	533'801	503'299	-32'414		-1'912	
Ertrag	66'862	66'900	70'918	-38		-4'056	
Saldo	**-434'525**	**-466'901**	**-432'381**	**-32'376**	**-6.9**	**2'144**	**0.5**
Kostendeckungsgrad	13%	13%	14%				
Lohnverarbeitung							
Aufwand	618'522	654'725	626'796	-36'203		-8'274	
Ertrag	156'012	156'100	166'291	-88		-10'279	
Saldo	**-462'510**	**-498'625**	**-460'505**	**-36'115**	**-7.2**	**2'005**	**0.4**
Kostendeckungsgrad	25%	24%	27%				
Planung und Controlling							
Aufwand	504'961	534'227	511'597	-29'266		-6'636	
Ertrag	8'680	0	7'336	8'680		1'344	
Saldo	**-496'281**	**-534'227**	**-504'261**	**-37'946**	**-7.1**	**-7'980**	**-1.6**
Kostendeckungsgrad	2%	0%	1%				
Liegenschaftenverwaltung							
Aufwand	4'926'056	4'967'947	4'980'905	-41'891		-54'849	
Ertrag	3'334'912	3'180'000	3'310'167	154'912		24'745	
Saldo	**-1'591'144**	**-1'787'947**	**-1'670'738**	**-196'803**	**-11.0**	**-79'594**	**-4.8**
Kostendeckungsgrad	68%	64%	66%				

Nicht-Globalbudget

7320 Ertrag angelegte Kapitalien	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	12'605	11'000	17'287	1'605	14.6	-4'683	-27.1
Ertrag	26'077'727	26'026'100	25'940'286	51'627	0.2	137'441	0.5
Saldo	**26'065'123**	**26'015'100**	**25'922'998**	**50'023**	**0.2**	**142'124**	**0.5**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
420.00	Zinsen von Bank- und Postkonten	473’131	400’000	73’131	Das Zinsniveau im Geldmarkt war sehr tief. Da keine Festgeldanlagen getätigt wurden, (Konto 7320.421.00) resultiert ein etwas höherer Kontokorrentertrag.
421.00	Zins von Festgeldanlagen	0	300’000	-300’000	Siehe Bemerkung zu Konto 420.00
422.00	Ertrag von Aktien und Anteilscheinen	1'651’346	211’000	1'440’346	Die Rheinsalinen AG schüttete neben einer erhöhten Dividende auch eine Kapitalrückzahlung aus freien Reserven von rund einer Million aus.
422.20	Dividende thurmed AG	300’000	520’000	-220’000	Die Budgeterwartung ging von einer Dividende von 4 % aus.
497.30	Zins vorsorglicher Landerwerb	394’343	479’200	-84’857	Die massgebende durchschnittliche Verzinsung war tiefer als budgetiert.

7330 Verzinsung Passivkapitalien	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	14'035'237	14'003'300	17'339'921	31'937	0.2	-3'304'684	-19.1
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-14'035'237**	**-14'003'300**	**-17'339'921**	**31'937**	**0.2**	**-3'304'684**	**-19.1**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
321.00	Überbrückungskredite	0	125’000	-125’000	Dank der guten Liquidität mussten keine Überbrückungskredite in Anspruch genommen werden.
322.00	Anlagen der kant. Ausgleichskasse	58’103	98’900	40’497	Die Anlagen der Familienausgleichskasse wurden rascher als erwartet abgezogen.
323.00	Verzinsung von Sonderrechnungen	282’604	348’000	65’396	Folge des tieferen Zinsniveaus. Gleiche Begründung zu Konto 497.30.

7340 Abschreibungen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	48'183'079	48'689'200	54'494'643	-506'121	-1.0	-6'311'564	-11.6
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-48'183'079**	**-48'689'200**	**-54'494'643**	**-506'121**	**-1.0**	**-6'311'564**	**-11.6**

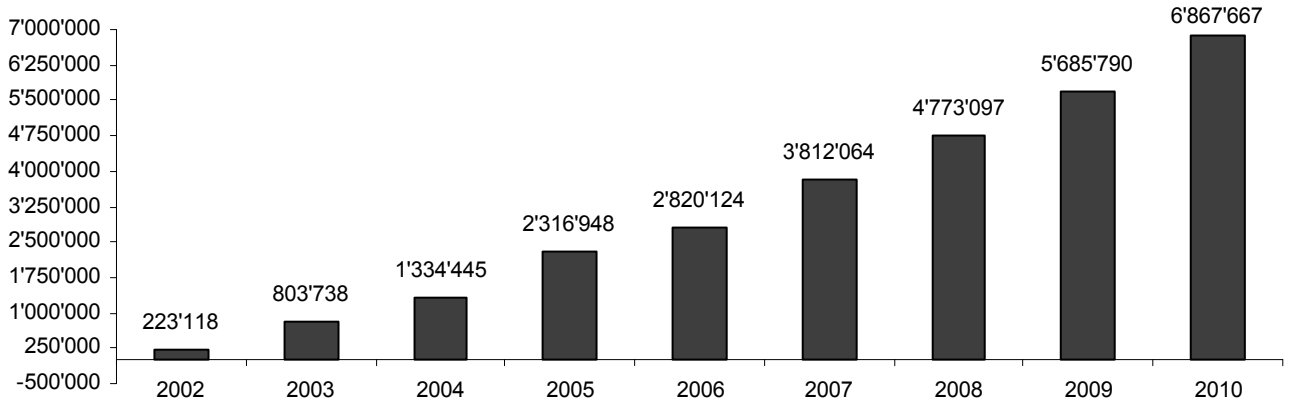
7350 Gewinnanteile und Regalien	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	0	0	857'852	0	0.0	-857'852	-100.0
Ertrag	73'404'394	74'300'000	70'804'260	-895'606	-1.2	2'600'134	3.7
Saldo	**73'404'394**	**74'300'000**	**69'946'408**	**-895'606**	**-1.2**	**3'457'986**	**4.9**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
424.00	Aufwertungsgewinne	306’453	1'200’000	-893’547	Der Verkauf des Personalhauses Freudenberg in Diessenhofen erfolgt erst unter Rechnung 2011.

7355 LSVA (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	28'000	878'000	187'361	-850'000	-96.8	-159'361	-85.1
Einlage in Spezialfinanzierung	1'181'876	297'000	912'694	884'876	297.9	269'183	29.5
Ertrag	1'209'876	1'175'000	1'100'055	34'876	3.0	109'821	10.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
365.20	Beitrag Sanierung Bahnübergänge FWB	0	850’000	-850’000	Es wurde 2010 noch keine Beiträge ausgelöst.
380.00	Einlage in die Spezialfinanzierung	1'181’876	297’000	884’876	Der nicht beanspruchte Ertrag wird der Spezialfinanzierung zugewiesen.

Entwicklung Spezialfinanzierung Fonds LSVA
Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein
Die Finanzverwaltung hat ihren Leistungsauftrag erfüllt. Die gesetzten Ziele sowohl für das Geschäftsjahr 2010 als auch die Zwischenziele gemäss den Regierungsrichtlinien 2008-2012 sind erreicht.

Abweichungen Globalbudget
Die positive Abweichung der Rechnung gegenüber dem Globalbudget ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Der Personalaufwand liegt unter Budget, weil unter anderem die neue Stelle FM-Energie noch nicht besetzt wurde. Die Mietzinsen fallen tiefer als budgetiert aus, weil gewisse Objekte später als budgetiert zugemietet wurden. Zudem sind leicht höhere Miet- und Pachteinnahmen zu verzeichnen.

Produktegruppe Finanz- und Rechnungswesen

- Produkte: Rechnungslegung, Zahlungseingang/Verrechnungen, Kreditoren, Inkasso, Cash Management, Dienstleistungen an Dritte

Das Geschäftsjahr 2010 war geprägt von den Vorbereitungsarbeiten für die Einführung von HRM2 mit dem Budgetprozess 2012. Zur individuellen Information der betroffenen Amtsstellen fanden rund 65 Amtsbesuche statt. Parallel wurden intern die strukturellen und technischen Vorbereitungen vor allem für die Kontenplananpassungen vorangetrieben.

Produktegruppe Lohnverarbeitung

- Produkte: Monatliche Lohnverarbeitung, Lohnverarbeitung Stundenlöhne, Lohnverarbeitung Dritte, Diverse Dienstleistungen

Die stets komplexer werdende Regelungsdichte vor allem im Sozialversicherungswesen führt zusammen mit wachsenden Vollzugsmengen zu einem stetig steigenden Arbeitsvolumen. Dank flexibler Informatikunterstützung gelingt es, das höhere Volumen mit unveränderten Personalressourcen zu bewältigen.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Lohnempfänger im Monatslohn / Stundenlohn	4’348	4’552	4’326	4’559	4’399
Anzahl Entschädigungsempfänger Experten	1’592	1’495	1’639	2’057	2’585
Anzahl Lohnempfänger Berufsschulen	1’122	1’129	1’021	1’056	1’048
Anzahl Eintritte (Lohnsystem)	1’182	1’263	1’177	1’378	1’767
Anzahl Austritte (Lohnsystem)	1’998	1’189	842	1’111	1’543

Produktegruppe Planung und Controlling

- Produkte: Budget und Finanzplan, Beratung Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK), Betriebswirtschaftliche Beratung Ämter, Controlling, Versicherungswesen, Diverse Dienstleistungen

Das Projekt HRM2 wurde im Geschäftsjahr 2010 aufgenommen und hat die Verantwortlichen stark beschäftigt. Zudem wurden verschiedene Versicherungspolicen betreffend Risikomanagement überprüft. Der Ertrag resultiert aus der Lehrgangsleitung Sachbearbeiter öffentliches Rechnungswesen beim BZW Weinfelden.

Produktegruppe Liegenschaftenverwaltung

■ Produkte: Raumbeschaffung, Verwaltung Liegenschaften, Bewirtschaftung Grundeigentum Kanton, Parkplatzbewirtschaftung, Hausdienst, Energiemanagement

Die Bezirksreorganisation und die Reform der Strafverfolgungsbehörden beanspruchten die Liegenschaftenverwaltung im Geschäftsjahr 2010 in besonderem Masse. Der vollständige Wiederbezug des Verwaltungsgebäudes Promenade und der temporäre Umzug des Amtes für Volksschule bildeten weitere Jahresschwerpunkte. Die Vorbereitung der rechtlich und informalisierten neuen Parkplatzbewirtschaftung bildete ein weiteres ausserordentliches Aufgabenfeld. Die Gesamtzahl der Mietstandorte nahm um 1 auf 116 zu. Der durchschnittliche Mietzins beträgt Fr. 184.--/m^2 und Jahr (Vorjahr Fr. 178.--/m^2).

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Finanz- u. Rechnungswesen						
Amtsstellen im Service-Mandant	1	Anzahl	72	72	✓	72
Bruttozinsaufwand	2	Im Verhältnis zum Gesamtaufwand	0.8 %	<1.5 %	✓	1.0 %
Nettozinsaufwand	3	Nettozinsaufwand im Verhältnis zum Ertrag	-1.8 %	<-1.5 %	✓	-2.2 %
PG Planung/Controlling						
Controllingbericht	6	2 x pro Jahr, Terminplan einhalten	2x	2 x	✓	erfüllt
Budgetprozess	7	Terminplan einhalten	erfüllt	erfüllen	✓	erfüllt
Geschäftsbericht		Terminplan einhalten	erfüllt	erfüllen	✓	erfüllt
PG Liegenschaftenverwaltung						
Raumbeschaffung	8	m²-Preis der zugemieteten Räumlichkeiten	184.00	< 185.00	✓	178.00

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7410-7425 Steuerverwaltung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

- Wahrung einer tiefen Steuerquote
- Senkung Gewinnsteuersatz juristische Personen

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7410 Steuerverwaltung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	19'294'977	19'204'200	18'352'738	90'777		942'239	
Ertrag	1'282'312	925'000	965'224	357'312		317'088	
Saldo KORE	**-18'012'665**	**-18'279'200**	**-17'387'514**	**-266'535**	**-1.5**	**625'151**	**3.6**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-136'067		0				
Saldo LR	**-18'148'732**	**-18'279'200**	**-17'387'514**	**-130'468**	**-0.7**	**761'218**	**4.4**
Kostendeckungsgrad	7%	5%	5%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Natürliche Personen							
Aufwand	9'923'879	9'992'606	9'315'421	-68'727		608'458	
Ertrag	321'240	280'000	275'195	41'240		46'045	
Saldo	**-9'602'639**	**-9'712'606**	**-9'040'226**	**-109'967**	**-1.1**	**562'413**	**6.2**
Kostendeckungsgrad	3%	3%	3%				
Juristische Personen							
Aufwand	3'578'951	3'572'171	3'507'851	6'780		71'100	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-3'578'951**	**-3'572'171**	**-3'507'851**	**6'780**	**0.2**	**71'100**	**2.0**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				
Spezialsteuern							
Aufwand	2'644'605	3'012'045	2'619'579	-367'440		25'026	
Ertrag	28'115	35'000	31'393	-6'885		-3'278	
Saldo	**-2'616'490**	**-2'977'045**	**-2'588'186**	**-360'555**	**-12.1**	**28'304**	**1.1**
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				
Direkte Bundessteuer							
Aufwand	2'454'403	1'927'612	2'248'212	526'791		206'191	
Ertrag	932'957	610'000	658'636	322'957		274'321	
Saldo	**-1'521'446**	**-1'317'612**	**-1'589'576**	**203'834**	**15.5**	**-68'130**	**-4.3**
Kostendeckungsgrad	38%	32%	29%				
Steuerrevisorat							
Aufwand	693'139	699'766	661'675	-6'627		31'464	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	**-693'139**	**-699'766**	**-661'675**	**-6'627**	**-0.9**	**31'464**	**4.8**
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

Nicht-Globalbudget

7411 Staatssteuern	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	8'825'001	9'300'000	9'150'808	-474'999	-5.1	-325'807	-3.6
Ertrag	543'649'659	489'850'000	554'999'119	53'799'659	11.0	-11'349'460	-2.0
Saldo	**534'824'658**	**480'550'000**	**545'848'311**	**54'274'658**	**11.3**	**-11'023'653**	**-2.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
352.00	Mitwirkungsentschädigung der Gemeinden	8'825'001	9'300'000	- 474'999	Das Projekt „Full-Tax“ verschiebt sich um ein Jahr. Daher sind die budgetierten Kosten noch nicht angefallen.
400.00	Einkommens- und Vermögenssteuern	483'821'904	445'000'000	38'821'904	Der laufende Steuerertrag als auch die Nachbezüge aus früheren haben sich unerwartet positiv entwickelt (+8.7 % über Budget). Zurückzuführen ist dies einerseits auf die Zunahme von 2'378 steuerzahlenden Personen und andererseits auf die Erholung der Wirtschaft.
400.11	Nachsteuern und Steuerbussen	4'613'296	3'200'000	1'413'296	Trotz intensiver Bewirtschaftung der Zahlungsausstände müssen grosse Beträge jeweils abgeschrieben werden. Der Ertrag ist deshalb schwankend und schwer budgetierbar.
401.00	Gewinn- und Kapitalsteuern	55'088'335	41'500'000	13'588'335	Der Einfluss der Wirtschaftskrise wurde zu pessimistisch eingeschätzt. Wider Erwarten ist der Steuerertrag gegenüber dem Vorjahr nicht mehr gesunken, sondern um rund 2.5 Mio. Franken gestiegen.

7421 Spezialsteuern	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	37'679'391	31'448'500	33'031'579	6'230'891	19.8	4'647'812	14.1
Ertrag	79'440'784	66'760'000	71'336'627	12'680'784	19.0	8'104'157	11.4
Saldo	**41'761'393**	**35'311'500**	**38'305'048**	**6'449'893**	**18.3**	**3'456'345**	**9.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
340.00	Gemeindeanteil Grundstückgewinnsteuern	25'789'422	19'800'00	5'989'422	Die Gemeinden partizipieren mit 55 % an der Grundstückgewinnsteuer.
402.00	Liegenschaftensteuern	21'132'238	20'750'000	382'238	Die rege Bautätigkeit schlägt sich in höheren Liegenschaftswerten nieder. Am Ertrag sind die Gemeinden mit 55 % beteiligt.
403.00	Grundstückgewinnsteuern	46'889'857	36'000'000	10'889'857	Der Grundstückhandel hat alle Erwartungen übertroffen. Nach einer Stagnation im Jahre 2009 haben die gewinnbringenden Handänderungen im Jahre 2010 explosionsartig zugenommen. Trotzdem kann man nicht von einem nachhaltigen Ertrag sprechen.
405.00	Erbschafts- und Schenkungssteuern	11'411'364	10'000'000	1'411'364	Der Steuerertrag liegt im Rahmen des Vorjahres. Er ist abhängig von einzelnen grösseren Vermögensübergängen.

7423 Direkte Bundessteuern	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	3'842'773	3'837'000	19'842'546	5'773	0.2	-15'999'773	-80.6
Ertrag	288'003'114	286'600'000	288'827'739	1'403'114	0.5	-824'625	-0.3
Saldo	**284'160'341**	**282'763'000**	**268'985'193**	**1'397'341**	**0.5**	**15'175'148**	**5.6**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
440.00	Anteil an der direkten Bundessteuer	54'676'877	50'000'000	4'676'877	Die Budgetüberschreitung von 9.3 % ist auf die Zunahme der Steuerpflichtigen wie auch den erfreulichen Wirtschaftsverlauf zurückzuführen.
445.10	Ressourcenausgleich von Bund	132'277'618	136'000'000	- 3'722'382	Aufgrund fehlerhafter Daten seitens zweier Kantone mussten 3.6 Mio. Franken NFA-Gelder an den Bund zurückbezahlt werden.

7425 Verrechnungssteuern	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	15'068'418	15'000'000	14'130'930	68'418	0.5	937'488	6.6
Saldo	**15'068'418**	**15'000'000**	**14'130'930**	**68'418**	**0.5**	**937'488**	**6.6**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
440.00	Anteil an der Eidg. Verrechnungssteuer	15'068'418	15'000'000	68'418	Der Ertrag liegt im Rahmen des Vorjahres.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Anteile am Staatssteuerertrag

in Mio. Franken	2006		2007		2008		2009		2010	
	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%
Natürliche Personen	446.5	86.4	488.2	87.3	478.7	88.8	497.9	90.4	483.8	89.8
Juristische Personen	70.2	13.6	71.0	12.7	60.1	11.2	52.6	9.6	55.1	10.2
Total	516.7	100	559.2	100	538.8	100	550.5	100	538.9	100

Steuerbussen

	2006	2007	2008	2009	2010
– Im Berichtsjahr abgeschlossene Fälle	517	469	3'007	5'405	5'376
– Staatssteuerbetreffnis in Franken	1'289'586	771'264	3'186'642	4'534'609	4'613'296

Bussenbezug (Anzahl Fälle)	2006	2007	2008	2009	2010
– 1. Mahnungen					3'718
– 2. Mahnungen					3'270
– Betreibungsbegehren					3'101
– Pfändungsbegehren					3'675
– Rechtsöffnungsbegehren					118

Ab der Steuerperiode 2010 gilt ein um 10 % reduzierter Staatssteuerfuss (neu 117 %). Trotz dieser Steuerfusssenkung ging der Steuerertrag 2010 lediglich um 2.1 % zurück; mit dem Wachstum konnten die budgetierten Mindereinnahmen weitgehend kompensiert werden.

Im Kalenderjahr 2010 reichten 176 Personen eine straflose Selbstanzeige ein. Von diesen wurden 109 Fälle bereits definitiv veranlagt, welche einen zusätzlichen Staatssteuerertrag von rund 2 Mio. Franken erbringen. Insgesamt wurden Vermögenswerte von über 61 Mio. Franken aufgedeckt.

Der Aufwand zum Bezug der Steuerbussen ist sehr zeitaufwendig und kostenintensiv. So mussten 69 % der Gebüssten gemahnt und in rund 58 % aller Fälle eine Betreibung mit anschliessender Pfändung eingeleitet werden. Dies schlägt sich in den Personalkosten und den gesamten Betreibungskosten/Postgebühren nieder.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget 2010 wurde um Fr. 266'535 nicht ausgeschöpft. Dies ist auf folgende Gründe zurückzuführen:

Personalaufwand
Der budgetierte Aufwand wurde um Fr. 251'000 unterschritten. Der Grund liegt in der 6-monatigen Vakanz zweier Stellen sowie Mutationsgewinnen bei der Neubesetzung von Stellen. Im Weiteren waren die externen Weiterbildungskosten äusserst tief.

Sachaufwand
Die Betreibungskostenvorschüsse liegen um ca. Fr. 380'000 über dem Budget, was auf die Betreibungen von Steuerbussen sowie der direkten Bundessteuer zurückzuführen ist. Nicht budgetiert waren die Auslagen für ein Steuergutachten. Insgesamt wurden die Vorgaben um Fr. 465'300 überschritten.

Umlagen Globalbudget
Bedingt durch die vakanten Stellen erwuchsen Minderaufwendungen bei den Personalnebenkosten von Fr. 57'000. Die Verzögerung beim Projekt „Full-Tax“ verursacht bei den Informatikkosten eine Budgetunterschreitung von Fr. 82'000. Gegenüber dem Budget konnten bei den Umlagen Einsparungen von Fr. 122'000 erzielt werden.

Einnahmen
Über den Budgetvorgaben liegen die „verschiedenen Einnahmen“ mit Fr. 323'000. Dies ist im Wesentlichen eine Folge der wiedereingebrachten Betreibungsvorschüsse und kompensiert teilweise die im Sachaufwand verbuchten Kostenvorschüsse. Insgesamt können Mehrerträge von Fr. 357'000 gegenüber dem Budget ausgewiesen werden.

Produktegruppe Natürliche Personen

■ Produkte: Veranlagung Natürliche Personen/Rückerstattung Verrechnungssteuer, Buchprüfungen, Quellensteuer

	2006	2007	2008	2009	2010
– Anzahl Steuerpflichtige am Steuerregister (korrigiert 2008)	144'566	148’588	152’868 (150'888)	153’850	156’228
– Pendenzen in % der Steuerpflichtigen am Jahresende	17.4 %	18.3 %	16.4 %	20.0 %	18.0 %
– Durch die Gemeinden vorgenommene Veranlagungen	30'151	32’156	38’554	36’645	42’512
– Anzahl Quellensteuerpflichtige	14’700	16’841	18’977	19’306	19’810
– Anzahl AHV-Meldungen von Selbständigerwerbenden und Nichterwerbstätigen	22'106	23’877	27’316	22’999	26’780
– Behandelte Rückerstattungsanträge für die Verrechnungssteuer	82'447	83’274	91’088	97’398	94’493
– Anträge auf pauschale Steueranrechnung	1'211	1’335	1’369	1’393	1’583
– Anträge zusätzlicher Steuerrückbehalt USA	935	999	1’189	1’019	1’073
– Bestätigungen zuhanden ausländischer Steuerbehörden	942	937	761	656	712

Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der steuerpflichtigen Personen um 2'378 oder 1.5 % zugenommen. Bei den Quellensteuerpflichtigen konnten 504 Personen oder 2.6 % Zuwachs verzeichnet werden.

Die Zielvorgabe von 82 % veranlagter Fälle konnte exakt erreicht werden. Dies war insbesondere wegen der vermehrte Veranlagungstätigkeit der Gemeinden möglich.

Produktegruppe Juristische Personen

■ Produkt: Veranlagung Juristische Personen

	2006	2007	2008	2009	2010
Zu veranlagende Fälle total	9'324	9’784	10’251	10’669	11’111
- Davon:					
– Kapitalgesellschaften (AG, GmbH)	8'653	9’137	9’628	10’095	10’547
– Genossenschaften	534	524	497	255	262
– Übrige juristische Personen (Stiftungen, Vereine)	137	123	126	319	302
– Domizilrevisionen	394	398	413	383	352
– Nettozuwachs juristische Personen	-5	460	467	418	442
– Anzahl Dossiers pro Mitarbeiter (Durchschnitt)	790	815	854	889	903

Im Jahr 2010 hat der Bestand an im Kanton Thurgau primär steuerpflichtigen juristischen Personen um 411 zugenommen. Ebenfalls hat die Zahl der sekundär steuerpflichtigen Gesellschaften um 31 zugenommen, was einen Netto-Zuwachs gegenüber 2009 von 442 Gesellschaften ergibt.

Die Zielvorgabe (63 % veranlagte Gesellschaften) konnte mit 67 % übertroffen werden, was jedoch nur zu Lasten der Anzahl durchzuführender Buchprüfungen möglich war.

Produktegruppe Spezialsteuern

■ Produkte: Erbschafts- und Schenkungssteuern, Grundstückgewinnsteuer, Liegenschaftensteuer, Liegenschaftenschätzung

Erbschafts- und Schenkungssteuern	2006	2007	2008	2009	2010
Verarbeitete Todesfallmeldungen	1'878	1’900	1’983	1’908	1’933
Erbschaftssteuerfälle	212	231	222	211	201
Schenkungssteuerfälle	52	65	69	73	70
Gesamtertrag in Franken	10'924'648	12'736’764	10'511’670	11'714’052	11'411’364

Im Durchschnitt bleibt die Zahl der Erbschafts- und Schenkungssteuerfälle in etwa konstant. Ebenso pendelt sich der Ertrag bei rund 11 Mio. Franken ein.

Grundstückgewinnsteuer	2006	2007	2008	2009	2010
Definitive Veranlagungen	2'531	2’537	2’619	2’741	2’745
Steuerertrag	37'795'836	37'968’877	38'922’278	39'183’076	46'889’857
Anteil Gemeinden	20'787'710	20'882’882	21'407’253	21'550’692	25'789’422
Anteil Staat	17'008'126	17'085’995	17'585’025	17'632’384	21'100’435

Der Steuerertrag liegt rund 20 % über dem Vorjahresergebnis. Diese Zunahme ist nicht auf eine erhöhte Zahl der Handänderungen, sondern vielmehr auf die wesentlich höheren Gewinne im Einzelfall zurückzuführen.

Liegenschaftensteuer	2006	2007	2008	2009	2010
Steuerertrag	18'891'858	19'266’024	19'796’546	20'424’301	21'132’238
Anteil Gemeinden	10'390'522	10'596’313	10'888’100	11'233’366	11'622’731
Anteil Staat	8'501'336	8'669’711	8'908’446	9'190’935	9'509’507
Eröffnete Liegenschaftensteuerrechnungen	63'467	64’112	64’806	65’808	66’589

Die rege Bautätigkeit führt zu höheren Verkehrswerten und damit zu einer breiteren Bemessungsgrundlage. Der Steuerertrag stieg im Jahre 2010 um 3.5 %.

Liegenschaftenschätzung	2006	2007	2008	2009	2010
– Im EDV-System verwaltete Grundstücke	150'094	153’280	156’395	159’130	162’320
– Total Verkehrswert und Ertragswert in Milliarden Fr.	38.5	39.6	40.9	42.3	43.7
– Ausgelöste Schätzungsgeschäfte	5'866	6’690	6’639	7’659	7’990
– Anzahl Einsprachen	256	245	293	364	322
– Anzahl Rekurse	5	0	1	8	6
– Verarbeitete Mutationsmeldungen der Grundbuch-ämter	7'125	6592	7’025	6’811	6’822

Die im System geführten Liegenschaften haben im Jahre 2010 um 3'190 Einheiten zugenommen. Dies ist auf die Begründung von Stockwerkeigentum sowie Aufparzellierungen zurückzuführen.

Produktegruppe Direkte Bundessteuer

■ Produkt: Bezug Direkte Bundessteuer

Veranlagung (Anzahl Fälle)	2006	2007	2008	2009	2010
Natürliche Personen	132'018	134’089	136’402	138’661	140’883
Juristische Personen	7'418	7’768	8’084	8’593	9’053
Kapitalabfindungen	5'028	5’776	6’345	6’348	6’444
Nachsteuern und Bussen	557	676	777	645	486

Die Anzahl der Bundessteuerpflichtigen hat um 1.8 % auf insgesamt 149'936 Personen zugenommen. Dieses Wachstum liess auch den Anteil des Kantons an der direkten Bundessteuer erhöhen.

Steuerbezug (Anzahl Fälle)	2006	2007	2008	2009	2010
– Mahnungen	21'153	20’330	21’290	21’287	22’143
– Betreibungs- und Pfändungsbegehren	9'014	9’062	9’371	9’497	9’937
– Verwertungsbegehren	58	49	56	60	64
– Rechtsöffnungsbegehren	182	215	203	193	186
– Forderungseingaben in Konkursen und Nach-lässen	112	127	182	201	186

Leider hat sich die Zahlungsmoral der Steuerpflichtigen im Jahre 2010 nicht verbessert. Nach wie vor zu hoch ist die Zahl der Mahnungen und Betreibungen. Der Bezugsaufwand ist dementsprechend hoch.

Erlassgesuche	2006	2007	2008	2009	2010
Pendenzen 1. Januar	82	74	55	47	51
Neueingänge	157	140	129	108	105
Total zu erledigen	239	214	184	155	156
davon erledigt:					
– Gutgeheissen	89	94	85	56	91
– Teilweise gutgeheissen	1	-	3	-	3

Erlassgesuche	2006	2007	2008	2009	2010
– Abgewiesen	65	55	38	34	19
– Abgeschrieben	10	10	11	14	8
Total erledigt	165	159	137	104	121
Pendenzen 31. Dezember	74	55	47	51	35

Die Zahl der zu behandelnden Gesuche hat sich nur unwesentlich verändert.

Produktegruppe Steuerrevisorat

■ Produkte: Revision Gemeindesteuerämter, Stundung und Erlass

	Erlasse	Stundungen	Rekurse gegen Gemeindeentscheide
Pendenzen 1. Januar	7	6	3
Eingänge	101	266	22
Total zu erledigen	108	272	25
davon erledigt:			
– Nicht eingetreten	14	45	4
– Gutgeheissen	28	98	3
– Teilweise gutgeheissen	4	62	0
– Abgewiesen	50	50	9
– Abgeschrieben	6	5	5
Total erledigt	102	260	21
Pendenzen 31. Dezember	6	12	4

Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der durch die Steuerverwaltung zu entscheidenden Erlassgesuche um 23 % abgenommen, jene der Stundungsgesuche jedoch um 31 % zugenommen.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Natürliche Personen						
Veranlagung NP/Rückerstattung Verrechnungssteuer	1	Veranlagung laufende Periode	82.0 %	82 %	✓	80.0 %
PG Juristische Personen						
Veranlagung Jurist. Personen	2	Pendenzen in % der Steuerpflichtigen	33.0 %	37 %	✓	36.3 %
	3	Domizilrevisionen	352	420	❍	383
PG Spezialsteuern	4	Veranlagungen Erbschafts- und Schenkungssteuern	271	280	✓	284
	5	Veranlagungen Grundstückgew.steuer	2'745	2'600	✓	2'741
PG Steuerrevisorat	6	Domizilrevisionen	57	55	✓	59

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

2/3 Die Vorgabe bei den Veranlagungspendenzen konnte nur zu Lasten der Domizilrevisionen erfüllt werden. Inskünftig muss die Anzahl Domizilrevisionen wieder gesteigert werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7510-7515 Fürsorgeamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Öffentliche Sozialhilfe

Es ist ein neues Abgeltungsmodell für die Behinderteneinrichtungen umzusetzen, das sich am individuellen Betreuungsbedarf der Bewohner und Bewohnerinnen orientiert.

Die Projektgruppe unter Leitung des Fürsorgeamtes, die für das neue Abgeltungsmodell eingesetzt wurde, führte ihre Tätigkeit in Abstimmung mit den SODK-Ost-Kantonen und Zürich weiter. Für die anspruchsvollen Fragen (Finanzierungsumsetzung mit Pauschalen, Handhabung der Investitionsbeiträge, Anreizsysteme, Benchmarking, Reservenbildung) liessen sich im Berichtsjahr gemeinsame Lösungen finden, die kurz vor der Verabschiedung durch die SODK-Ost-Kantone stehen. Wegen der Komplexität des neuen Abgeltungsmodells, das den jeweiligen kantonalen Gegebenheiten zusätzlich bestmöglich entsprechen soll, erfolgt die Einführung im Kanton Thurgau definitiv erst im Jahr 2012. Im Kanton Thurgau ist das Jahr 2011 als „Probejahr" geplant, in dem sich erste praktische Erfahrungen sammeln und allfällige Anpassungen des neuen Abgeltungsmodells bereits durchführen lassen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7510 Fürsorgeamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	15'612'591	12'117'800	12'230'957	3'494'791		3'381'634	
Ertrag	15'268'808	11'357'500	11'533'328	3'911'308		3'735'480	
Saldo KORE	**-343'783**	**-760'300**	**-697'629**	**-416'517**	**-54.8**	**-353'846**	**-50.7**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-6'035		0				
Saldo LR	**-349'818**	**-760'300**	**-697'629**	**-410'482**	**-54.0**	**-347'811**	**-49.9**
Kostendeckungsgrad	98%	94%	94%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Asylwesen							
Aufwand	9'769'903	5'601'504	7'024'015	4'168'399		2'745'888	
Ertrag	10'836'416	6'346'000	7'464'556	4'490'416		3'371'860	
Saldo	**1'066'513**	**744'496**	**440'541**	**322'017**	**43.3**	**625'972**	**142.1**
Kostendeckungsgrad	111%	113%	106%				
Sozialhilfewesen/Heimwesen							
Aufwand	5'842'688	6'516'296	5'206'942	-673'608		635'746	
Ertrag	4'432'392	5'011'500	4'068'772	-579'108		363'620	
Saldo	**-1'410'296**	**-1'504'796**	**-1'138'170**	**-94'500**	**-6.3**	**272'126**	**23.9**
Kostendeckungsgrad	76%	77%	78%				

Nicht-Globalbudget

7515 Staatsbeiträge	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	78'381'796	82'319'700	82'497'801	-3'937'904	-4.8	-4'116'005	-5.0
Ertrag	21'918'482	25'000'000	23'149'000	-3'081'518	-12.3	-1'230'518	-5.3
Saldo	**-56'463'314**	**-57'319'700**	**-59'348'801**	**-856'386**	**-1.5**	**-2'885'487**	**-4.9**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
7515. 362.00	Beiträge an stationäre Aufenthalte	-1'120'486	-1'200'000	79'514	Die Abweichung ist auf nicht vorhersehbare Platzierungen in kostenintensiven Kinder- und Jugendheimen zurückzuführen.
7545. 362.20	Lastenausgleich anerkannte Flüchtlinge	-55'679	-400'000	344'321	Der Aufwand der Gemeinden für Flüchtlinge ist ausschlaggebend für die Höhe des Lastenausgleichs. Massgebend sind die Anzahl Personen und deren wirtschaftliche Selbstständigkeit. Der Betrag ist daher schwer vorhersehbar.
7515. 364.20	Kriseninterventionsplätze für Menschen mit Behinderung	-340'155	-300'000	-40'155	Der Bedarf für die Kriseninterventionsplätze ist sehr schwer zu veranschlagen.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget
Der budgetierte Aufwandüberschuss KORE von Fr. 760'300 fiel um Fr. 410'482 tiefer aus, woraus insgesamt ein Aufwandüberschuss in der Laufenden Rechnung von Fr. 349'818 resultierte. Zurückzuführen ist die Verbesserung auf die Ergebnisse innerhalb der Produktegruppe Asylwesen, welcher namentlich über die vom Bund ausgerichteten Globalpauschalen mehr Mittel zuflossen, als dafür budgetiert waren. Der Voranschlag in dieser Produktegruppe ist erfahrungsgemäss mit grösseren Unwägbarkeiten verbunden, da die Zahl der dem Kanton zugewiesenen Personen des Asylrechts nur schwer abschätzbar ist. Gesamthaft erreichte das Fürsorgeamt einen Kostendeckungsgrad von 98 %. Die Produktegruppe Asylwesen erzielte mit einem Kostendeckungsgrad von 111 % einen um 5 Prozentpunkte höheren, die Produktegruppe Sozialhilfewesen/Heimwesen mit einem solchen von 76 % einen um 2 Prozentpunkte tieferen Wert als im Jahr 2009.

Produktegruppe Asylwesen

- Produkte: Dienstleistungen für Durchgangsheime, Dienstleistungen für Gemeinden, Dienstleistungen Flüchtlingsdienste

Allgemeines
Im Jahre 2010 haben 15'567 Personen in der Schweiz ein Asylgesuch gestellt (2009: 16'005). Gegenüber dem Vorjahr 2009 kam es damit zu einer Abnahme von 438 Personen bzw. von rund 2.74 %. Das Bundesamt für Migration wies dem Kanton Thurgau insgesamt 422 Personen zu (2009: 409). Von diesen wurden 210 direkt ab Empfangszentrum ausgeschafft (2009: 115). Die effektiven Zuweisungen haben dadurch erneut zugenommen. Dies führte zu angespannten Platzverhältnissen in den Durchgangsheimen. Weiterhin schwierig gestaltete sich die Suche nach einer zusätzlichen geeigneten Unterkunftsmöglichkeit für ausreisepflichtige Personen des Asylrechts. Trotz intensiver Bemühungen liess sich noch immer kein neues, zweckdienliches Angebot in einer Thurgauer Gemeinde finden.

Bestand	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010
Durchgangsheime	118 Personen	105 Personen	259 Personen	233 Personen	209 Personen
Gemeinden	428 Personen	368 Personen	93 Personen	239 Personen	272 Personen
Total	546 Personen	473 Personen	352 Personen	472 Personen	481 Personen

Personen mit einem rechtskräftigen Nichteintretensentscheid (NEE)
Im Berichtsjahr ersuchten 30 Personen neu um Nothilfe, welche nach einem rechtskräftigen NEE das Empfangszentrum des Bundes verlassen hatten. Gemäss einem Bundesgerichtsentscheid darf die Nothilfe nicht an die aktive Mitarbeit bei der Papierbeschaffung geknüpft werden, weshalb alle Personen mit einem rechtskräftigen NEE Nothilfe erhalten.

Dienstleistungen Durchgangsheime
Die durchschnittliche Auslastung aller fünf Durchgangsheime an den Standorten Amriswil, Frauenfeld, Romanshorn, Sirnach und Weinfelden lag 2010 bei 91 %, was inklusive die Nothilfe beantragenden Personen (NEE) insgesamt 67'109 Übernachtungen entspricht.

Dienstleistungen für Gemeinden
Das Fürsorgeamt hat im Jahr 2010 den Thurgauer Gemeinden 148 Personen zugewiesen (2009: 197 Personen).

Dienstleistungen für Peregrina-Flüchtlingsbegleitung
Die Peregrina Flüchtlingsbegleitung betreute per 31. Dezember 2010 73 Dossiers (2009: 27 Dossiers). Von den anerkannten Flüchtlingen sind ungefähr 11 % finanziell unabhängig, 89 % sind voll unterstützungsbedürftig, niemand ist teilunterstützungsbedürftig.

Produktegruppe Sozialhilfewesen/Heimwesen

- Produkte: Dienstleistungen für Kantone, Dienstleistungen für Gemeinden, Dienstleistungen für Organisationen, Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen, Weiterbildung, Dienstleistungen für stationäre Einrichtungen

Weiterbildung
Das Fürsorgeamt führte je dreitägige Grundkurse Weiterbildung im Sozialversicherungsrecht, Alimentenbevorschussung und Inkasso sowie Einführung für neue Fürsorgerinnen und Fürsorger durch. Im Lehrgang „Sachbearbeiter-/in im gesetzlichen Sozialbereich" bestritt das Amt verschiedene Lehrstoffmodule. Der halbtägige News-kurs fand auch dieses Jahr wieder statt.

Heimwesen
Im Rahmen der Umsetzung der NFA genehmigte der Bund das Thurgauer Konzept über die künftige Finanzierung der Betriebsbeiträge an die Einrichtungen für Menschen mit Behinderung sowie weitere Vorgaben, wie deren Betreuung im Kanton ausgestaltet sein soll. Zu den erwähnten Vorgaben gehören unter anderem gesetzliche Anpassungen sowie Richtlinien zu Bau- und Einrichtungsbeiträgen des Kantons als auch Anpassungen der Betriebsbewilligungsrichtlinien. Aufgrund dieses bewilligten Konzepts konnte das Fürsorgeamt im Berichtsjahr die Ausarbeitung der darauf abgestimmten und umfangreichen Ausführungsbestimmungen zu Finanzierung, Qualitätssicherung, Angebotsplanung, Richtraumprogramm und anderem an die Hand nehmen und vorantreiben. Der weitere Ausbau sowie laufende Verbesserungen an der vom Kanton Thurgau selber entwickelten „Abrechnungssoftware für Betriebsbeiträge im Behindertenbereich“ (ASBB) führte 2010 erfreulicherweise dazu, dass verschiedene Ostschweizer Kantone, einschliesslich der Kanton Zürich an einer gemeinsamen Nutzung dieses Thurgauer Informatik-Werkzeugs deutliches Interesse zeigten. Die erwähnten umfangreichen sowie personalintensiven Folgearbeiten der NFA-Umsetzung verursachten auch im Berichtsjahr erneute Engpässe bei der Durchführung der Aufsichtsbesuche in den Thurgauer Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
PG Asylwesen						
1.1 DL für Durchgangsheime	1	Einfordern der Monitoringdaten	Vorgabe erfüllt	Innert 10 Tagen	✓	Vorgabe erfüllt
	2	Einfordern der Jahresrechnung und der Quartalsabrechnungen	Vorgabe erfüllt	30 Tage nach Quartalsende	✓	Vorgabe erfüllt
	3	Visitationsbericht	teilweise	Mind. 1 Visitation jährlich	❍	teilweise
	4	Eingabe der Daten, Mutationen Tutoris	Vorgabe erfüllt	Innert 1 Woche	✓	Vorgabe erfüllt
	5	Eingegangene Informationen, Rundschreiben	Vorgabe erfüllt	30 Tage nach Quartalsende	✓	Vorgabe erfüllt
1.2 DL für Gemeinden	6	Quartalsabrechnungen, Erhebung Sozialdaten für Berechnungen der Globalpauschale, Abgleich mit Finasi-Liste	Vorgabe erfüllt	60 Tage nach Quartalsende	✓	Vorgabe erfüllt
	7	Eingegangene Daten Tutoris	Vorgabe erfüllt	Innert 1 Woche	✓	Vorgabe erfüllt
	8	Eingegangene Informationen, Rundschreiben	Vorgabe erfüllt	Je nach Bedarf	✓	Vorgabe erfüllt
1.3 DL für Peregrina-Flüchtlingsbegleitung	06A	Quartalsabrechnungen, Abgleich mit Finasi-Liste	Vorgabe erfüllt	60 Tage nach Quartalsende	✓	Vorgabe erfüllt
	07A	Eingegangene Daten Tutoris	Vorgabe erfüllt	Innert 1 Woche	✓	Vorgabe erfüllt
	08A	Eingegangene Informationen, Rundschreiben	Vorgabe erfüllt	Je nach Bedarf	✓	Vorgabe erfüllt
PG Sozialhilfewesen/ Heimwesen						
2.1 DL für Kantone	9	Anzahl Anträge (ZUG)	97.69 %	In 1 Monat bearbeitet	✓	98.53 %
	10	Anzahl Anzeigen / Mahnungen	Vorgabe erfüllt	In 1 Woche bearbeitet	✓	Vorgabe erfüllt
2.2 DL für Gemeinden	11	Feedback Ratsuchende, Rundschreiben	Vorgabe erfüllt	Reklamationen analysiert, tel. Anfragen tagfertig, pro Quart. 1 Rundschreiben	✓	Vorgabe erfüllt
	12	Sozialhilfestatistik	Vorgabe erfüllt	Per 30. Juli, Kriterien erfüllt	✓	Per 30. Juli erfüllt
2.4 Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE)	13	Gesuche IVSE	Kein Ergebnis	In Bearbeitung	●	Kein Ergebnis
2.5 Weiterbildung	14	Anzahl Kurse, Bedürfniserhebung	4 Angebote durchgeführt	Mindestens 3 Angebote	✓	4 Angebote durchgeführt
2.6 DL für stationäre Einrichtungen	15	Bedarfsplanung: Konzept, Einhaltung der Vorgaben innerhalb Übergangsregelung 2008-2010 des BSV	95 %	Vorgaben eingehalten	✓	95 %
	16	Platzierung	10 Platzierungen (Zuweisungen)	i.R. Bedarfsplanung	✓	8 Platzierungen
	17	Anzahl Visitationen, Visitationsberichte	3, nur Beschwerdevisitationen	Jährlich 8 Visitationen, bedarfsorientiert	❍	6 durchgeführt

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
	18	Orientierungsveranstaltungen / Rundschreiben / Homepage	3 Veranstaltungen	1 Veranstaltung	✓	Anstelle von Veranstaltungen: Informationen über ausführliche Rundschreiben weitergegeben
	19	Anzahl Gesuche/Anträge an DFS	10 Baugesuche behandelt	1. Kontaktaufnahme innerhalb von 2 Wo., einfaches Verfahren innerhalb von 3 Monaten, komplizertes innerh. eines Jahres	✓	8 Baugesuche behandelt
	20	Anzahl Gesuche, Richtlinien SHG (Heimbewilligungen)	keine	Bei Vorliegen vollständiger Unterlagen: Entscheid innerhalb von 3 Monaten	✓	1 Bewilligung widerrufen, keine neuen Bewilligungen erteilt, hingegen 4 befristete Bewilligungen erneuert

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

BFM = Bundesamt für Migration / RS = Rundschreiben

Nr. Kommentar

3 Es konnten zwei Aufsichtsbesuche durchgeführt werden. Die Abklärungen im Zusammenhang mit der Suche nach neuen Unterkunftsmöglichkeiten für ausreisepflichtige Personen des Asylrechts waren zeitlich anspruchsvoll.

13 Die Evaluation eines sinnvollen und aussagekräftigen Indikators ist im Gange.

17 Auch dieses Jahr band die Umsetzung der NFA sehr grosse personelle Ressourcen im Heimwesen des FSO. Eine vollständige, ordentliche Durchführung (die Normdurchführung würde bei 15-18 Heimaufsichtsbesuchen pro Jahr liegen) war erneut weit ausserhalb der bestehenden Möglichkeiten. Die drei durchgeführten Heimaufsichtsbesuche mussten sich auf Beschwerdevisitationen beschränken.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

7510 Fürsorgeamt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Ausgaben	3'406'722	5'772'000	7'506'754	-2'365'278	-41.0	-4'100'032	-54.6
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-3'406'722**	**-5'772'000**	**-7'506'754**	**-2'365'278**	**-41.0**	**-4'100'032**	**-54.6**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
7510. 565.20	Sozialtherapeutische Werkstatt Besmerhuus, Weinfelden	-500'000	-700'000	200'000	Die noch immer pendenten Einsprachen gegen das Bauprojekt aus der unmittelbaren Nachbarschaft konnten noch nicht bereinigt werden. Ein Abschluss des Einspracheverfahrens dürfte sich erst im Jahr 2011 ergeben.
7510. 565.22	Verein Ekkharthof, Lengwil	0	-1'570'000	1'570'000	Das Projekt „Neue Küche, Kühlstrasse, Eisraum" liess sich nicht fristgerecht ausführen, weshalb der Budgetbetrag nicht beansprucht wurde.
7510. 565.28	Kleine Investitionen	-63'958	-200'000	136'042	„Kleine Mehrkosten", die nicht in den einzelnen Investitionsbudgets der Einrichtungen Platz haben, werden jeweils über diese Position bezahlt. Weil diverse Bauprojekte in den Einrichtungen nicht abgeschlossen werden konnten, fiel auch der Umfang dieser „kleinen Investitionsbeiträge" geringer als budgetiert aus.
7510. 565.30	Sonnenburg, Weinfelden	-250'000	-573'000	323'000	Irrtümlich wurde bei der Budgetierung die Tiefgarage in die Projektkosten miteinbezogen, was im Verlaufe der Projektausführung zu korrigieren war und zur deutlichen Verbesserung beitrug.
7510. 565.40	Einrichtungsbeiträge Werkstätten/Wohnheime im Kanton Thurgau	-664'203	-800'000	135'797	Verschiedene Werkstätten hatten zwar eine Anschaffung neuer Maschinen angemeldet, aber aus verschiedenen Gründen dann nicht durchgeführt, was zu einer positiven Abweichung führte.

7531-7550 Gesundheitsamt / Kantonsapotheker / Kantonsarzt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunkt starke Stellung im Wettbewerb:
Im Rahmen der Sicherstellung einer ausreichenden Gesundheitsversorgung der Thurgauer Bevölkerung gemäss Verfassungsauftrag wurde zum Versorgungsbericht zur Spitalplanung 2012 eine Vernehmlassung durchgeführt. Der Kooperations- und Planungsentscheid des Herz-Neuro-Zentrums Bodensee AG, den geplanten Neubau auf dem Areal des Kantonsspitals Münsterlingen zu erstellen, wird den Spitalplatz Münsterlingen weiter stärken. Die Planung der Erweiterung und des Umbaus zentraler Einheiten des Kantonsspitals Münsterlingen (OPS, IPS, Gebärbereich und Lobby) wurde weitergeführt. In der psychiatrischen Versorgung wird weiterhin mit Modellprojekten die ambulante Behandlung gestärkt.

Demografische Entwicklung:
Die Überarbeitung des kantonalen Alterskonzeptes als Basis für die Ausgestaltung der Angebote und Alterskonzepte der Gemeinden wurde fortgeführt.
Das Umsetzungskonzept Palliative Care Thurgau wurde vom Regierungsrat zur Kenntnis genommen. Der „Elektronische Führer des Gesundheits- und Sozialwesens“ wurde in Betrieb genommen; er soll die geforderte Vernetzung der Institutionen im Gesundheitswesen unterstützen.
Das Gesetz zur kantonalen Umsetzung der Neuordnung der Pflegefinanzierung als Teilrevision des TG KVG wurde zum 1. Januar 2011 in Kraft gesetzt (siehe Alter, Pflegeheime und Spitex).

Gesundheit und Prävention:
Die strategischen Zielsetzungen im Bereich Gesundheitsförderung, nämlich „Bündnis gegen Depression“ und „gesundes Körpergewicht“ werden in Form von Projekten in der Umsetzung fortgeführt. Das Projekt „Bündnis gegen Depression“ endet im Frühjahr 2011 und soll als permanentes Angebot in "Psychische Gesundheit Thurgau" überführt werden. „Gesundes Körpergewicht“ steht in der Projektmitte, erste Meilensteine wurden erfolgreich erreicht. Betreffend des dritten Ziels, "Durchimpfung", wurde im Geschäftsjahr eine erneute Durchimpfungsstudie erstellt, die Resultate sind ausstehend, eine Änderung der Impfstrategie wird je nach Studienausgang evaluiert.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7531/7532 Gesundheitsamt/ Kantonsarzt	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'806'639	2'883'547	2'398'345	-76'908		408'294	
Ertrag	190'650	123'000	108'570	67'650		82'080	
Saldo KORE	**-2'615'989**	**-2'760'547**	**-2'289'775**	**-144'558**	**-5.2**	**326'214**	**14.2**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-14'315		-14'511				
Saldo LR	**-2'630'304**	**-2'760'547**	**-2'304'286**	**-130'243**	**-4.7**	**326'018**	**14.1**
Kostendeckungsgrad	7%	4%	5%				
PRODUKTEGRUPPEN							
DL Gesundheitsamt							
Aufwand	1'477'591	1'511'874	1'216'089	-34'283		261'502	
Ertrag	13'467	8'000	8'950	5'467		4'517	
Saldo	**-1'464'124**	**-1'503'874**	**-1'207'139**	**-39'750**	**-2.6**	**256'985**	**21.3**
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				
DL Kantonsapotheker							
Aufwand	82'630	96'492	94'707	-13'862		-12'077	
Ertrag	17'380	15'000	18'800	2'380		-1'420	
Saldo	**-65'250**	**-81'492**	**-75'907**	**-16'242**	**-19.9**	**-10'657**	**-14.0**
Kostendeckungsgrad	21%	16%	20%				
DL Kantonsarzt							
Aufwand	1'246'418	1'275'181	1'087'549	-28'763		158'869	
Ertrag	159'803	100'000	80'820	59'803		78'983	
Saldo	**-1'086'615**	**-1'175'181**	**-1'006'729**	**-88'566**	**-7.5**	**79'886**	**7.9**
Kostendeckungsgrad	13%	8%	7%				

Nicht-Globalbudget

7536 Beiträge Gesundheit GA	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	120'717'437	128'349'000	109'002'561	-7'631'563	-5.9	11'714'876	10.7
Ertrag	81'046'753	83'399'000	76'144'719	-2'352'247	-2.8	4'902'034	6.4
Saldo	**-39'670'684**	**-44'950'000**	**-32'857'842**	**-5'279'316**	**-11.7**	**6'812'842**	**20.7**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
365.00	Staatsbeitrag an Prämienverbilligung KK	38'397'482	43'300'000	-4'902'518	Die Auszahlungsquote stieg um 11 %. Der Anstieg der Bezügerzahl lag mit 1.6 % leicht unter den Erwartungen, damit wurde die Ausschöpfung des Budgets nicht erreicht.
365.20	Verwaltungskosten IPV	1'273'202	1'650'000	-376'798	Durch die rückläufigen Bezügerzahlen reduzierte sich auch der Verwaltungsaufwand.
375.10	Gemeindebeitrag für Prämienverbilligung KK	19'198'741	21'650'000	-2'451'259	Siehe Begründung zu 365.00, Gemeindebeitrag ist 50% des Staatsbeitrages.
472.00	Gemeindebeitrag für Prämienverbilligung KK	-19'198'741	-21'650'000	2'451'259	Siehe Begründung zu 365.00.

7537 Beiträge Gesundheit KAZ	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	18'876'623	15'714'000	18'108'037	3'162'623	20.1	768'586	4.2
Ertrag	255'206	590'000	1'197'986	-334'794	-56.7	-942'780	-78.7
Saldo	**-18'621'417**	**-15'124'000**	**-16'910'051**	**3'497'417**	**23.1**	**1'711'366**	**10.1**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
365.12	Staatsbeitrag an med. bed. ausserkantonale Hospitalisationen	15'267'861	11'700'000	3'567'861	Zunahme an schwereren und somit teureren Einzelfällen.
365.15	HPV-Impfung	149'952	450'000	-300'048	Weniger Impfungen als budgetiert durchgeführt.
436.00	HPV-Impfung Rückzahlungen	-105'206	-440'000	334'794	Siehe 365.15.

7538 Beiträge GA an Organisationen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	577'738	466'000	453'050	111'738	24.0	124'689	27.5
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-577'738**	**-466'000**	**-453'050**	**111'738**	**24.0**	**124'689**	**27.5**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
365.30	Div. Beiträge an Org. im Gesundheitswesen	197'100	76'000	121'100	Einmaliger, nicht budgetierter Überbrückungsbeitrag an das schweizerische Rote Kreuz Thurgau an den Entlastungsdienst für Pflegende Angehörige gemäss separatem Leistungsauftrag von Fr. 120'000.

7539 Beiträge KAZ an Organisationen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	335'840	372'000	311'093	-36'160	-9.7	24'747	8.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-335'840**	**-372'000**	**-311'093**	**-36'160**	**-9.7**	**24'747**	**8.0**

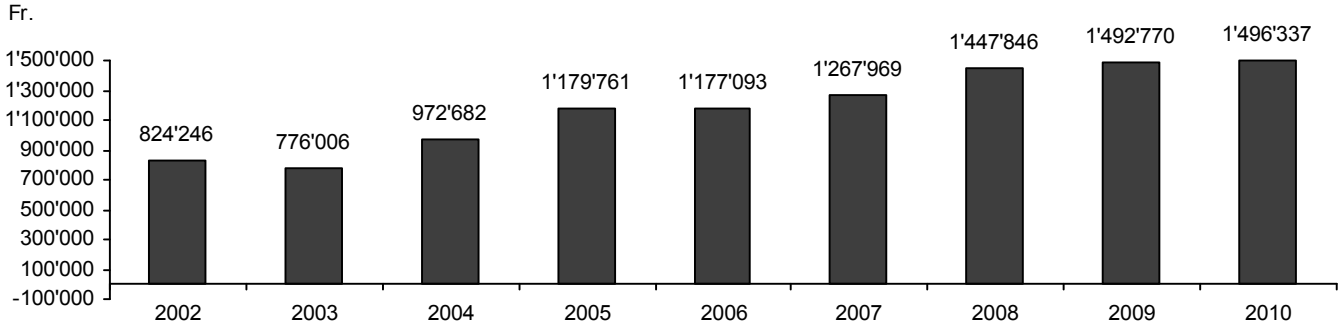
7541 Beiträge GA an Spitäler und Institutionen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	135'051'703	130'530'000	125'486'587	4'521'703	3.5	9'565'116	7.6
Ertrag	13'037'450	13'100'000	13'037'450	-62'550	-0.5	0	0.0
Saldo	**-122'014'253**	**-117'430'000**	**-112'449'137**	**4'584'253**	**3.9**	**9'565'116**	**8.5**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
364.00	Finanzierungsanteil Spital Thurgau AG	123'474'800	119'300'000	4'174'800	Erhöhte Beiträge an nicht anrechenbare Abschreibungen sowie Lehre und Forschung, die gem. KVG durch den Kanton zu tragen sind.
364.30	Projektbeitrag MST Thurgau	100'000	160'000	-60'000	Reduzierter Teilbeitrag durch Projektbefristung.
364.40	Beitrag Projekt Eltern-Kind (STGAG)	65'472	160'000	-94'528	Weniger Fälle als budgetiert.
365.30	Beiträge Akut- und Übergangspflege sowie Langzeitpflege	335'580	0	335'580	Nicht budgetierte Projektkosten der kant. Ausgleichskasse für die Einführung der subjektorientierten Subjektfinanzierung für Restkosten der Langzeitpflege in Pflegeheimen gemäss Neuordnung der Pflegefinanzierung.

7550 Verwendung des Alkoholzehntels (Spez.finanzierung)	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Aufwand	861'406	1'209'000	836'455	-347'594	-28.8	24'951	3.0
Einlage in Spezialfinanzierung	3'567	0	44'925	3'567	0.0	-41'358	-92.1
Ertrag	864'973	818'000	881'380	46'973	5.7	-16'407	-1.9
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	391'000	0	-391'000	-100.0	0	0.0
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
365.00-365.12	Verwendung KAZD des Alkoholzehntels	861'406	1'209'000	-347'594	Projektbeiträge zu optimistisch budgetiert, da nicht im geplanten Umfang Projekte eingereicht wurden oder nicht den Kriterien genügten.

Entwicklung Spezialfinanzierung Fonds für die Verwendung des Alkoholzehntels
Stand jeweils am 31.12.



7560 Spielsucht (Spez.finanzierung)	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	R 2010 / B 2010 %	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	R 2010 / R 2009 %
Aufwand	56'264	100'000	40'060	-43'736	-43.7	16'204	40.4
Einlage in Spezialfinanzierung	35'145	0	51'691	35'145	0.0	-16'546	-32.0
Ertrag	91'409	50'000	91'751	41'409	82.8	-342	-0.4
Entnahme aus Spezialfinanzierung		50'000		-50'000	-100.0	0	0.0
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Gesundheitsamt (GA), Kantonsärztlicher Dienst (KAZD) und Kantonsapotheker (KAP) haben ihren Leistungsauftrag erfüllt. Aufgrund der bundesrechtlichen Vorgaben mussten die gesetzlichen Grundlagen für die neue Pflegefinanzierung unter enormem Zeitdruck gelegt werden. Trotz des grossen Aufwandes konnte die neue Pflegefinanzierung termingerecht per 1. Januar 2011 eingeführt werden. Für die per 1. Januar 2012 einzuführende neue Spitalplanung und –finanzierung wurden die notwendigen gesetzlichen Grundlagen und Arbeitsinstrumente ebenfalls erarbeitet. Verschiedene Aufgaben müssen vom GA/KAZD neu übernommen werden. Mit der Erweiterung und dem Umbau der Büroräumlichkeiten konnten wichtige organisatorische und erste personelle Massnahmen für die Bewältigung der neuen Aufgaben umgesetzt werden. Die Massnahmen für die Gesundheitsförderung werden mit unverändert hoher Priorität bearbeitet.

Abweichungen Globalbudget
Trotz weiterer Steigerung der Leistungen und ausserordentlichen Aufgaben konnte das Globalbudget über alle drei Produktegruppen eingehalten werden.

Produktegruppe Gesundheitsamt

■ Produkt: Spitalversorgung; Finanzielle Leistungen an Institutionen und Organisationen; Informationsdienste und Beratungen; Individuelle Prämienverbilligung; Versicherungspflicht; Alter, Pflegeheim und Spitex

Spitalversorgung
Am 21. Dezember 2007 hat das eidgenössische Parlament die Revision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) im Bereich der Spitalfinanzierung verabschiedet. Aufgrund dieser Gesetzesänderungen, welche per 1. Januar 2009 in Kraft getreten sind, ist gesamtschweizerisch per 1. Januar 2012 eine neue Spitalfinanzierung basierend auf leistungsorientierten Fallpauschalen (SwissDRG) einzuführen. Die neuen Regelungen sehen vor, dass die Kantone neu auch Privatspitäler mit Leistungsaufträgen im Grundversicherungsbereich mitfinanzieren müssen. Im Weiteren hat der Gesetzgeber per 1. Januar 2012 die gesamtschweizerische Spitalwahlfreiheit eingeführt. Im Hinblick auf die Umsetzung dieser grundlegenden Änderungen hat der Regierungsrat entschieden, die kantonale Spitalplanung aus dem Jahr 1998 zu überarbeiten. Dazu hat er eine Projektgruppe eingesetzt und Eckwerte für die Spitalplanung 2012 erlassen. Die Grundlagen und insbesondere die Berechnung der zukünftigen Inanspruchnahme wurden in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (OBSAN) erarbeitet. Der diesbezügliche Versorgungsbericht mit Stand 6. Juli 2010 wurde in die Vernehmlassung gegeben. Die Zuordnung des Bedarfs zu inner- und ausserkantonalen Spitälern wird 2011 in einem Strukturbericht dargelegt werden.

Staatsbeiträge an Spitäler

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Littenheid
Seit 1998 besteht mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Littenheid ein Vertrag, demgemäss ein Investitionsbeitrag geleistet wird. Die Höhe dieses Investitionsbeitrages lag im Jahr 2010 unverändert bei 3.6 Mio. Franken.

	2006	2007	2008	2009	2010
Thurgauer Patientinnen und Patienten (Austritte)	492	480	466	533	520
Pflegetage	26'958	24'877	25'943	28'160	24'821
davon Tagesklinik Säge (Austritte)	27	38	41	36	44
davon Tagesklinik Säge (Pflegetage)	1'321	2'150	2'305	2'260	2'485

Ostschweizerisches Kinderspital St. Gallen
Beim Ostschweizerischen Kinderspital St. Gallen gehört der Kanton Thurgau zu den Trägern. Der Kantonsbeitrag basiert auf der Belegung durch Kinder aus unserem Kanton sowie der Defizitbeteiligung.

	2006	2007	2008	2009	2010
Thurgauer Patientinnen und Patienten (Austritte)	543	589	588	570	517
Pflegetage	3'792	4'443	4'213	4'019	3'697

Spital Thurgau AG (STGAG)
Gestützt auf § 5 des Gesetzes über den Verbund der kantonalen Krankenanstalten vom 10. Februar 1999 hat der Regierungsrat mit der Spital Thurgau AG einen Rahmenvertrag mit Wirkung ab 1. Januar 2000 abgeschlossen. Darin sind die zu erbringenden Leistungen, die Finanzierungsgrundlagen sowie das Nutzungsverhältnis von Liegenschaften geregelt. Unter diesen Rahmenbedingungen hat der Kanton seine Eigentümer- und Mitfinanziererfunktion auf einer neuen Basis wahrzunehmen. Nach wie vor ist er für die Gesundheitsversorgung der Thurgauer Bevölkerung zuständig, die durch den Rahmenkontrakt mit einem entsprechenden Leistungsauftrag an die Spital Thurgau AG sichergestellt wird. Der Kanton beteiligt sich als Eigentümer und Mitfinanzierer im Rahmen einer leistungsorientierten Finanzierung an den Aufwendungen der Spital Thurgau AG. Für das Jahr 2010 ist der Rahmenkontrakt vom 23. Juni 2009 massgebend.

LEISTUNGSDATEN Ohne Säuglinge	Medizin	Chirurgie	Frauen-klinik/ Pädiatrie	Total Akut	Psych.	KJPD	KSK Reha	Total STGAG
STATIONÄR ALLGEMEIN (alle, Wohnort TG)								
Anzahl Pflegetage								
IST 2005	46'274	53'695	25'957	125'926	82'878	5'494	10'296	224'594
IST 2006	47'033	53'759	26'351	127'143	82'145	5'083	10'821	225'192
IST 2007	48'954	53'956	25'414	128'324	84'269	5'355	11'849	229'797
IST 2008	49'804	53'404	25'769	128'977	82'894	5'073	12'707	229'651
IST 2009	50'299	54'472	25'239	130'010	81'959	5'417	12'874	230'260
IST 2010	50'142	53'332	26'716	130'190	81'332	5'414	12'946	229'882
STATIONÄR PRIVAT (alle)								
Anzahl Pflegetage								
IST 2005	10'635	11'864	5'937	28'436			2'788	31'224
IST 2006	10'865	11'644	4'781	27'290			2'800	30'090
IST 2007	11'206	12'201	4'652	28'059			3'703	31'762
IST 2008	12'061	12'388	4'995	29'444			3'950	33'394
IST 2009	11'412	11'833	4'862	28'107			3'731	31'838
IST 2010	11'171	11'180	4'897	27'248			4'459	31'707
STATIONÄR ALLGEMEIN (KVG; Wohnort TG)								
Anzahl Fälle								
IST 2005*	4'500	5'911	3'602	14'013				
IST 2006*	4'478	6'082	3'694	14'254				
IST 2007*	4'983	6'087	3'596	14'666				
IST 2008*	5'189	6'112	3'621	14'922				
IST 2009*	5'386	6'323	3'797	15'506				
IST 2010*	5'608	6'660	4'035	16'303				

* ohne interne Verlegungen und Rehospitalisationen innert 10 Tagen

Individuelle Prämienverbilligung

Personen in wirtschaftlich bescheidenen Verhältnissen wird seit 1996 eine individuelle Prämienverbilligung (IPV) zur Minderung der Prämienbelastung durch die obligatorische Krankenversicherung ausgerichtet. Der Vollzug liegt im Wesentlichen in der Verantwortung der Gemeinden. Das Handbuch „Prämienverbilligung" des Gesundheitsamtes, dient als Grundlage für eine einheitliche Praxis. Als Voraussetzung für den Anspruch auf IPV gilt, dass die Person am 1. Januar des jeweiligen Jahres ihren steuerrechtlichen Wohnsitz oder Aufenthalt im Kanton Thurgau hat oder während eines Teils des Jahres als Kurzaufenthalterin oder Kurzaufenthalter, Grenzgängerin oder Grenzgänger im Kanton Thurgau angemeldet ist und in der Schweiz gemäss KVG obligatorisch grundversichert ist. Im Ausland wohnhafte nicht erwerbstätige Familienangehörige von IPV-berechtigten Niedergelassenen, Grenzgängerinnen und Grenzgängern, Jahresaufenthalterinnen und Jahresaufenthaltern, Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthaltern mit Schweizer-, EG- oder EFTA-Staatsbürgerschaft haben Anspruch, sofern sie in der Schweiz gemäss KVG zum Abschluss der Grundversicherung verpflichtet sind. 53'300 Anträge wurden im Jahre 2010 (Jahr 2009: 54'000) versandt. Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen (EL) haben ab Eintritt in die EL Anrecht auf eine vom eidgenössischen Departement des Innern festgelegte Prämienverbilligung. Die IPV wird diesen Personen automatisch mit der monatlichen EL-Rente ausbezahlt. Im Jahre 2010 waren dies 7'300 Versicherte (Jahr 2009: 7'200 Personen). Insgesamt wurden die Daten von 96'300 IPV-bezugsberechtigten Personen (Jahr 2009: 94'800) bearbeitet. Der Bundesanteil an IPV-Gelder im Rahmen des neuen Finanzausgleiches stellt auf die Versichertenzahlen und die Kosten ab und betrug 51.78 %. Im Vergleich dazu betrug der Bundesanteil für 2009 52.84 %. Der prozentuale Anteil der Bundesbeiträge sank, weil die Auszahlungsquote insgesamt von 2009 auf 2010 erheblich stieg (11 %). Die Differenz zwischen den Gesamtaufwendungen und den Bundesgeldern wird jeweils zu zwei Dritteln durch den Kanton und zu einem Drittel durch die Gemeinden finanziert. Die Prämiensteigerung für Erwachsene betrug für das Jahr 2010 durchschnittlich 8.5 % (Jahr 2009: 2.5 %).

Versicherungspflicht

Die Einhaltung der Versicherungspflicht ist durch die Wohnsitzgemeinde zu gewährleisten. Kommt eine Person der gesetzlichen Pflicht zum Abschluss der Grundversicherung in der Schweiz nicht nach, erfolgt nach ordentlichem Aufforderungsablauf eine Zuweisung zu einem Krankenversicherer. Im Jahre 2010 war dies in 64 Fällen erforderlich (2009: 92). Von 24 Personen wurde nachträglich der Versicherungsausweis eines Krankenversicherers erbracht und die Zwangszuweisung hinfällig. Abschliessend war die Zuweisung in 40 Fällen. Das vom Gesundheitsamt zur Hilfestellung geschaffene Handbuch „Versicherungspflicht" erleichtert die Praxis und die einheitliche Anwendung der Gesetzes- und Verordnungsbestimmungen durch die Gemeinden.

Der Regierungsrat verabschiedete im Jahr 2007 ein Massnahmenpaket zum Vorgehen bei im Kanton wohnhaften Personen mit Prämienausständen, für die der Krankenversicherer im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung eine Leistungssperre verfügt hat. Kernstück der Massnahme bildet die auf den 1. November 2007 geschaffene Applikation Datenpool. Durch die Krankenkassenkontrollstellen der Gemeinden werden im Datenpool Versicherte mit einem verfügten Leistungsaufschub aufgenommen. Am 31.12.2010 waren 6'149 Per-

sonen mit aktiven Leistungsaufschüben im Datenpool aufgenommen. Für die Applikation zugriffsberechtigt sind die Gemeinden und Spitäler sowie jene Medizinalpersonen, die Verordnungen zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung ausstellen dürfen.

Alter, Pflegeheime und Spitex
Es wurden zahlreiche Auskünfte und Informationen zu unterschiedlichen Altersfragen an Einzelpersonen, Institutionen und Gemeinden erteilt. Es bestehen zudem kontinuierlich Kontakte mit mehreren in der Altersarbeit tätigen Organisationen wie Pro Senectute, Alzheimervereinigung, Spitex, Krebsliga und SRK zu unterschiedlichen Themenbereichen.

Bei den für das Ressort Alter zuständigen Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern wurde an der jährlichen Veranstaltung aus aktuellem Anlass umfassend über das Konzept Palliative Care und über die Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung informiert. Für Betreuungspersonen im ambulanten und stationären Bereich wurde eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Verwahrlosung von alten Menschen“ durchgeführt, an der rund 150 Personen teilnahmen.

An mehreren Workshops wurde an der Überarbeitung des Alterskonzeptes gearbeitet; sie soll bis Mitte 2011 abgeschlossen sein.

Um die Erfüllung der Spitex-Richtlinien, welche am 1. Januar 2008 in Kraft gesetzt wurden, in den entsprechenden Organisationen zu überprüfen, wurde im Jahr 2010 ein Aufsichtskonzept erarbeitet. Es wurden zwei Pilot-Aufsichtsbesuche durchgeführt. Im Jahr 2011 soll das Aufsichtskonzept umgesetzt werden.

Informationsdienst, Bewilligungen, Pflegeheim- und Spitalliste, Tarifvereinbarungen
GA und KAZD bilden die Anlaufstelle für Fragen der Fachpersonen, Gemeinden und der Öffentlichkeit im Bereich des Gesundheitswesens. Die am meisten beanspruchten Informationen betreffen folgende Themen: Krankenkassenwechsel, Prämienverbilligung, Versicherungspflicht sowie Altersfragen und Fragen in Zusammenhang mit der Aufsicht von Heimen und Spitexorganisationen.

Spitäler, Pflegeheime und Spitexorganisationen benötigen für die Tätigkeit eine Zulassungsbewilligung und unterstehen der Aufsicht durch das Gesundheitsamt und den Kantonsärztlichen Dienst. Die Pflegeheimliste wurde zwei Mal angepasst. Für zwei Pflegeheime wurde die Bettenobergrenze für innerkantonale Bewohnerinnen und Bewohner erhöht. Ein Pflegeheim wurde neu aufgenommen und ein Pflegeheim gestrichen. Im Kanton bestehen somit 2'862 Betten (Jahr 2009: 2'822) mit Berechtigung zur Abrechnung mit den Versicherungen gemäss KVG. Die Spitalliste wurde nicht angepasst.

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 33 Änderungen von Bewilligungen (2009: 33) durchgeführt und acht neue Betriebsbewilligungen (2009: eine) ausgestellt. Diese betrafen 29 Heime (2009: 20), drei Kliniken (2009: vier) und sechs Spitex-Organisationen (2009: sieben) sowie eine Aufhebung. Neun Tarifverträge (2009: fünf) wurden im Jahr 2010 genehmigt und zusätzlich stellten sich weitere Tariffragen.

Produktegruppe Kantonsapotheker

■ Produkt: Berufs- und Betriebsbewilligungen; Heilmittelkontrolle; Betäubungsmittelkontrolle; Klinische Versuche mit Heilmittel

Berufs- und Betriebsbewilligungen
Im Jahre 2010 wurden neun Berufsausübungsbewilligungen (Jahr 2009: 14) für Apotheker und Apothekerinnen erteilt. Fünf Antragsteller (Jahr 2009: zehn) legten ein ausländisches Diplom vor. Per 31. Dezember 2010 waren im Kanton Thurgau 25 öffentliche Apotheken (Jahr 2009: 25) und 24 Drogerien (Jahr 2009: 23) in Betrieb. Der Kantonsapotheker musste gegen einen öffentlichen Apotheker Strafanzeige wegen Verkaufs von psychotropen Arzneimitteln ohne Vorweisen eines gültigen Rezeptes an abhängige und suchtgefährdete Patienten und Patientinnen erstatten.

2010 erhielten elf selbständig tätige Ärzte und Ärztinnen eine Bewilligung zur Führung einer ärztlichen Privatapotheke. Vier Ärzte und Ärztinnen verzichten auf die Führung einer Privatapotheke.

32 Unternehmen (Jahr 2009: 31) verfügten am 31. Dezember 2010 über eine Herstellungsbewilligung oder eine Grosshandelsbewilligung für Arzneimittel. 17 dieser Betriebe wurden routinemässig einer Inspektion unterzogen. Im April wurde zudem die Sterilproduktion des Instituts für Spitalpharmazie der Spital Thurgau AG in Münsterlingen inspiziert.

Per 31. Dezember 2010 wurden 18 Alters- und Pflegeheime sowie zwölf Spitäler und Kliniken pharmazeutisch durch einen Konsiliarapotheker oder -apothekerin betreut. Zunehmend werden Kliniken und Heime vom Institut für Spitalpharmazie der Spital Thurgau AG pharmazeutisch betreut. Ende 2010 waren drei Kliniken und acht Alters- und Pflegeheime durch das Institut pharmazeutisch betreut und versorgt.

Heilmittelkontrolle KAP
24 Arzneimittel (Jahr 2009: 21) und 44 Medizinprodukte (Jahr 2009: 86) mussten wegen Qualitätsproblemen vom Markt zurückgerufen werden. 39 Personen mit Wohnsitz im Kanton Thurgau (Jahr 2009: 43) wurden beim Versuch zur illegalen Einfuhr von nicht zugelassenen Arzneimitteln (z. B. Dopingmittel, Potenzsteigerungsmittel u. ä.) erfasst. Die bei der Einfuhr sichergestellten Arzneimittel wurden in der Regel vernichtet. Die missbräuchliche Verwendung von psychotropen Arzneimitteln, welche der Betäubungsmittelgesetzgebung unterstellt sind, nimmt ständig zu. Mit elf sog. Cavete-Schreiben (Jahr 2009: sieben) wurden die öffentlichen Apotheken vor unerlaubten Beschaffungsversuchen mit gefälschten Rezepten durch suchtgefährdete Personen gewarnt. Über 30'000 Dosen Pandemieimpfstoffe der vorjährigen Impfkampagne wurden wegen Nichtgebrauchs der Vernichtung zugeführt.

Die 1994 eingelagerten Tabletten Kaliumjodid (KJ) verfielen und mussten ersetzt werden. 2.1 Mio. Tabletten Kaliumjodid 65 mg lagern insgesamt in den Kantonsspitälern Frauenfeld und Münsterlingen. Bei rechtzeitiger Einnahme können die KJ-Tabletten die Schilddrüse von der Aufnahme von radioaktivem Jod schützen, welches bei einem Störfall in einem Kernkraftwerk freigesetzt werden könnte. Die Bevölkerung einer betroffenen Region muss innerhalb von 24 Stunden über die KJ-Tabletten verfügen können.

Betäubungsmittelkontrolle
Zur kontrollierten Verordnung von Betäubungsmitteln (BM) wurden 465 nummerierte, persönliche BM-Rezeptgarnituren (Jahr 2009: 443) (d.h. 11’625 Betäubungsmittelrezepte) an Ärzte und Ärztinnen im Kanton Thurgau ausgestellt.

Neun Landwirte (Jahr 2009: elf) pflanzten auf 368 Aren Hanf an. Sieben Hanfanbauer wurden verzeigt, weil der angebaute Hanf nicht dem Sortenkatalog des Bundesamtes für Landwirtschaft entsprach. Zwei Landwirte deklarierten den Anbau von Hanf mit einem niedrigeren Gehalt als 0.3 % THC. Zur Erntezeit wurde dessen Gehalt an THC vom Kantonsapotheker überprüft.

Klinische Versuche mit Heilmitteln
Die Ethikkommission des Kantons Thurgau begutachtete und bewilligte im Jahr 2010 26 klinische Versuche (Jahr 2009: 19), welche zumeist in Spitälern angelaufen sind. Zu aktuell laufenden Studien gingen bei der Ethikkommission 64 Meldungen zu Studienänderungen oder unerwarteten Zwischenfällen ein (Jahr 2009: 84). Neben den eigentlichen Studien erfasste die Ethikkommission zudem die Durchführung von elf Praxiserfahrungsberichten (Jahr 2009: 30). Mit Praxiserfahrungsberichten werden nicht speziell erhobene Patientendaten anonymisiert zu wissenschaftlichem Zwecke aufgearbeitet.

Es wurden 16 Stellungnahmen und Mitberichte zu arzneimittelpolitischen Vorlagen von Bund oder Kanton abgegeben.

Produktegruppe Kantonsarzt

■ Produkt: Berufs- und Betriebsbewilligungen, Gesundheitsförderung; Notfall- und Rettungswesen; Kostengutsprachen; Medizinische Versorgung; Informationsdienst

Im Jahre 2010 wurden für folgende Berufe des Gesundheitswesens Berufsausübungsbewilligungen und Betriebsbewilligungen erteilt:

Beruf	2006	2007	2008	2009	2010
Arzt, Ärztin selbständig	20	16	26	23	29
Arzt, Ärztin unselbständig	117	100	174	135	189
Zahnarzt, Zahnärztin selbständig	0	6	4	3	10
Zahnarzt, Zahnärztin unselbständig	3	7	8	9	16
Anästhesist, Anästhesistin	0	0	0	1	0
Augenoptiker, Augenoptikerin	1	0	1	1	2
Chiropraktiker, Chiropraktorin	0	0	0	1	0
Dentalhygieniker, Dentalhygienikerin	0	0	0	0	0
Ergotherapeut, Ergotherapeutin	0	6	1	3	2
Podologe, Podologin	4	1	1	0	1
Pflegefachmann, Pflegefachfrau	8	11	16	14	24
Ernährungsberater, Ernährungsberaterin	0	1	0	1	0
Gemeindeschwester, Gemeindepflegerin, Mütterberatungsschwester	0	0	0	1	0

Beruf	2006	2007	2008	2009	2010
Hebamme	2	1	3	5	13
Medizinischer Masseur, Masseurin	1	0	2	0	2
Naturheilpraktiker, Naturheilpraktikerin	2	1	36	8	17
Osteopathen			2	1	4
Physiotherapeut, Physiotherapeutin	11	7	6	7	15
Psychotherapeut, Psychotherapeutin	1	4	5	4	5
Zahntechniker	2	0	0	0	0
Zahnprothetiker, Zahnprothetikerin	0	0	1	2	0
Klinischer Logopäde, Logopädin	0	1	1	0	0
Rettungssanitäter, Rettungssanitäterin	1	0	1	0	0
Rettungsdienste	1	0	0	0	0
Total	175	164	289	219	329

Die Anzahl der Berufsausübungsbewilligungen sind im Jahre 2010 deutlich angestiegen. Vor allem die unselbständigen Ärzte und Ärztinnen an den Kliniken haben deutlich zugenommen. Der Frauenanteil beträgt 55 %. Von den Ärzten und Ärztinnen stammen 66 % aus dem Ausland, davon 84 % aus Deutschland. 2/3 der neu zugelassenen Ärzte und Ärztinnen an den öffentlichen und privaten Spitälern stammen aus dem Ausland. Extrem ist die Situation in den Psychiatrischen Diensten Thurgau. Dort ist von 18 Bewilligungsnehmern noch ein Arzt Schweizer. Von den neuen niedergelassenen Ärzten und Ärztinnen sind 62 % Ausländer.

Ebenfalls ist eine Höchstzahl von selbständig und unselbständigen Zahnärzten und Zahnärztinnen zu verzeichnen. Deutlich angestiegen sind die Bewilligungen zudem für die freiberuflichen selbständigen Pflegefachpersonen, die Hebammen sowie die Physiotherapeuten und Physiotherapeutinnen.

Konzept Gesundheitsförderung Thurgau
Die im Konzept Gesundheitsförderung Thurgau gesetzten Ziele für die Jahre 2009 bis 2016 geben den Rahmen für die Lancierung und Umsetzung von Projekten und Angeboten sowie die Erteilung und Erneuerung von Leistungsaufträgen. Die Kommission Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht erfüllt dabei eine wichtige beraterische Aufgabe. In Arbeitsgruppen sowie unter Beizug von Experten und Expertinnen wurden erste Überlegungen für eine strategische Ausrichtung in Bezug auf die psychische Gesundheit und das Ziel „Gesundheit von Anfang an“ erarbeitet. Daraus ist die Tagung „Gesundheit von Anfang an“ entstanden, die in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) und der Pädagogischen Hochschule durchgeführt wurde. Die Tagung stiess auf grosses Interesse. Sie war gleichzeitig der Start für das beim KJPD angesiedelte und von den Departementen DFS, DEK und DJS mitfinanzierte Projekt MST-CAN sowie das Projekt „Guter Start ins Kinderleben“, das die Perspektive Thurgau im Auftrag von DFS, Kantonsärztlichem Dienst und sowie der Fachstelle für Kinder, Familien und Jugendfragen des DEK operativ umsetzt.

Gemeindezweckverband Perspektive
Der Gemeindezweckverband „Perspektive Thurgau“ mit seinen Fachstellen erfüllt die Voraussetzungen für die Umsetzung von kantonalen Projekten ideal. Die Zusammenarbeit gestaltet sich dank der Einsitznahme des Kantonsärztlichen Dienstes im Vorstand sowie der Vertretung der Präsidentin in der Kommission für Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht als fruchtbar und ermöglicht eine langfristige Planung, in die strategische Überlegungen sowie Anliegen des Kantons und der Gemeinden einfliessen können. Die Aufträge werden in einem Leistungskatalog festgehalten, der jährlich überprüft und alle zwei Jahre angepasst wird.

Kantonales Aktionsprogramm „Thurgau bewegt“
Das kantonale Aktionsprogramm gesundes Körpergewicht „Thurgau bewegt“ setzt mit verschiedenen Partnern auf allen Altersstufen total 15 Modulprojekte um und investierte im Berichtsjahr vermehrt in die Öffentlichkeitsarbeit. Auf ein erfreulich grosses Echo seitens der Eltern stiess die Springseilkampagne. Die vertraglichen Bedingungen gegenüber Gesundheitsförderung Schweiz wurden eingehalten, die Mittel konnten ausgelöst werden.
Bündnis gegen Depression
Im Rahmen des Projekts Bündnis gegen Depression fanden im April eine Aktionswoche mit Anlässen an verschiedenen Orten im Kanton und im November eine Filmwoche in Frauenfeld statt. Beide stiessen auf grosse Resonanz. Mit der zusätzlich begeleitenden Medienarbeit wurde mit diesen Massnahmen ein weiterer Beitrag zur Sensibilisierung und Aufklärung über die Krankheit Depression geleistet, mit dem Ziel, dass Depression weniger stigmatisiert, früher erkannt und optimal behandelt wird. Es wurden Kontakte zu weiteren Multiplikatorengruppen aufgebaut und teilweise bereits Weiterbildungen durchgeführt.

Brustkrebsfrüherkennungsprogramm und Krebsregister Thurgau
Nachdem im November 2009 eine Interpellation aus dem Grossen Rat wohlwollend aufgenommen worden war, erteilte der Chef des DFS dem Kantonsärztlichen Dienst im Dezember 2009 den Auftrag, das Brustkrebsscreening auf Januar 2011 im Kanton Thurgau einzuführen und zusätzlich im Jahr 2011 im Kanton Thurgau ein

Krebsregister aufzubauen. Im Januar 2010 erteilte der Kantonsärztliche Dienst der Spital Thurgau AG den Auftrag, ein Projekt für ein Brustkrebsfrüherkennungsprogramm nach den neusten europäischen Leitlinien zu erarbeiten. Mit grossem Einsatz aller Beteiligten gelang es innert Rekordzeit, alle Voraussetzungen zur operativen Umsetzung zu erfüllen. Am 19. Oktober 2010 wurde das Projekt den Medien vorgestellt. Im Dezember 2010 wurden die ersten Frauen aus der Region Arbon für das Screening eingeladen, gleichzeitig startete die Information der Bevölkerung in Form einer Road Show in Arbon. Am 10. Januar 2011 wurden die ersten Mammographieuntersuchungen in Münsterlingen, Weinfelden und Frauenfeld durchgeführt. Jede Thurgauer Frau zwischen 50 und 70 Jahren kann nun alle zwei Jahre für knapp 20 Franken Eigenbeitrag eine Brustvorsorgeuntersuchung machen.
Neben den Arbeiten an dem Brustkrebsvorsorgeprogramm liefen auch die Vorbereitungen zur Einführung eines Thurgauer Krebsregisters auf Hochtouren. Im Herbst 2010 konnte dem Departementschef ein Zwischenbericht abgegeben werden. Im späten Frühjahr 2011 wird dem Regierungsrat der definitive Projektbericht abgegeben werden. Bei Annahme des Berichts wird das Projekt „Krebsregister Thurgau“ im zweiten Semester 2011 umgesetzt, um ab Januar 2012 die ersten Daten im Register zu erfassen.

Reorganisationsprojekte
Basierend auf dem Konzept Gesundheitsförderung Thurgau werden die beiden Reorganisationsprojekte Ehe- und Familienberatungsstellen und Mütter-/Väterberatung unterstützt. Dies mit dem Ziel, strukturelle Voraussetzungen für eine zukunftsgerichtete Auftragserfüllung im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention zu schaffen und dabei die bestehenden Angebote optimal zu nutzen.

Alkoholzehntel
Mit Mitteln aus dem Alkoholzehntel konnten verschiedene Projekte im Bereich Suchtprävention, Jugendschutz, Gewaltprävention und offene Jugendarbeit unterstützt werden. Einige Leistungsverträge mit bewährten Partnern wurden überarbeitet und erneuert. Im Rahmen der Umsetzung der NFA erfolgte eine Abstimmung der Mittelvergabe mit dem Fürsorgeamt. Neu erhalten Organisationen (Heime), welche Mittel einer anderen kantonalen Stelle beziehen, keine Betriebsbeiträge mehr aus dem Alkoholzehntel. Die ausgegeben Mittel blieben unter den Budgeterwartungen.

Fonds zur Bekämpfung der Glücksspielsucht
Die im Jahr 2009 im Rahmen der Zusammenarbeit der Ostschweizer Kantone eingerichtete Helpline und Website für Spielsüchtige, Angehörige und Interessierte (www.sos-spielsucht.ch) wurde im Berichtsjahr 2010 (Start: 1. Februar 2010) 4'760 mal besucht. Im Weiteren erfolgten 16 Telefonanrufe auf die Nr. 0800 040 080 und 18 Beratungen über die schriftliche, anonyme Mailberatung. Um das Angebot in der Öffentlichkeit und bei Fachpersonen besser bekannt zu machen, wurden Inserate geschaltet und eine Thurgauer Fachtagung Glückspielsucht in Kooperation mit der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen durchgeführt.

Infektionskrankheiten

Infektionskrankheit	2006	2007	2008	2009	2010
Bakterielle Hirnhautentzündung	1	2	1	3	0
Frühsommerhirnhautentzündung (Virus)	24	17	14	25	19
Hepatitis-A (epidem. Leberentzündung)	5	4	6	7	3
Hepatitis-B	48	34	38	39	42
Hepatitis-C	91	65	82	55	56
HIV-Infektion	4	4	7	7	11
Tuberkulose	37	17	17	22	25
Salmonellen (Salmonella paratyphi)	10	5	4	0	21
Tularämie	0	1	0	0	0
Campylobakter (Darminfektion)	152	150	245	229	272
Lues	9	12	11	5	7
Gonorrhöe (Tripper)	16	20	24	21	39
Chlamydia trachomatis	135	136	184	192	210
Malaria	5	2	3	2	0
Masern	2	16	29	7	1

Im Berichtsjahr zeigt sich ein klarer Trend zur Zunahme der durch Geschlechtsverkehr übertragbaren Krankheiten (deutlich bei Gonorrhöe und Chlamydien, angedeutet auch bei Lues und HIV). Die Prävention unter dem Thema sexuelle Gesundheit wird in die Leistungsvereinbarung mit dem Perspektive Zweckverband aufgenommen. Die Bereinigung der Schnittstellen zwischen dem Zweckverband Perspektive und dem Verein AIDS-Hilfe Thurgau ist demnächst abgeschlossen. Es ist heute nicht mehr angezeigt, das Thema sexuelle Gesundheit monothematisch unter „AIDS“ abzuhandeln.

Im Berichtsjahr flachte der Anstieg der Frühsommerhirnhautentzündung (Zecken) deutlich ab. Unverändert ist es angezeigt, die Thurgauer Bevölkerung möglichst breit gegen die Frühsommerenzephalitis zu impfen. Der Anstieg von Campylobacter bedingten Darmerkrankungen ist ungebrochen sowohl schweizweit wie auch im Kanton Thurgau.

Psychiatrieplanung
Im März 2009 wurde der Kantonsärztliche Dienst mit der Projektleitung „Psychiatrieplanung Thurgau 2012“ im Rahmen der Spitalplanung 2012 beauftragt. Das Projekt soll in enger Zusammenarbeit mit der Psychiatrie-kommission durchgeführt werden. Am 30. November 2009 wurde das Vorprojekt vom Chef DFS genehmigt. Am 21. Februar 2011 wurde der definitive Projektbericht Psychiatrieplanung 2012 von der Psychiatriekommission verabschiedet. Die Psychiatriekommission vertritt einstimmig die Auffassung, dass es dem Projektteam gelungen sei, eine zukunftsweisende und moderne Psychiatrieversorgung im Kanton Thurgau aufzuzeigen.

Notfall- und Rettungswesen

Sanitätsnotrufzentrale 144

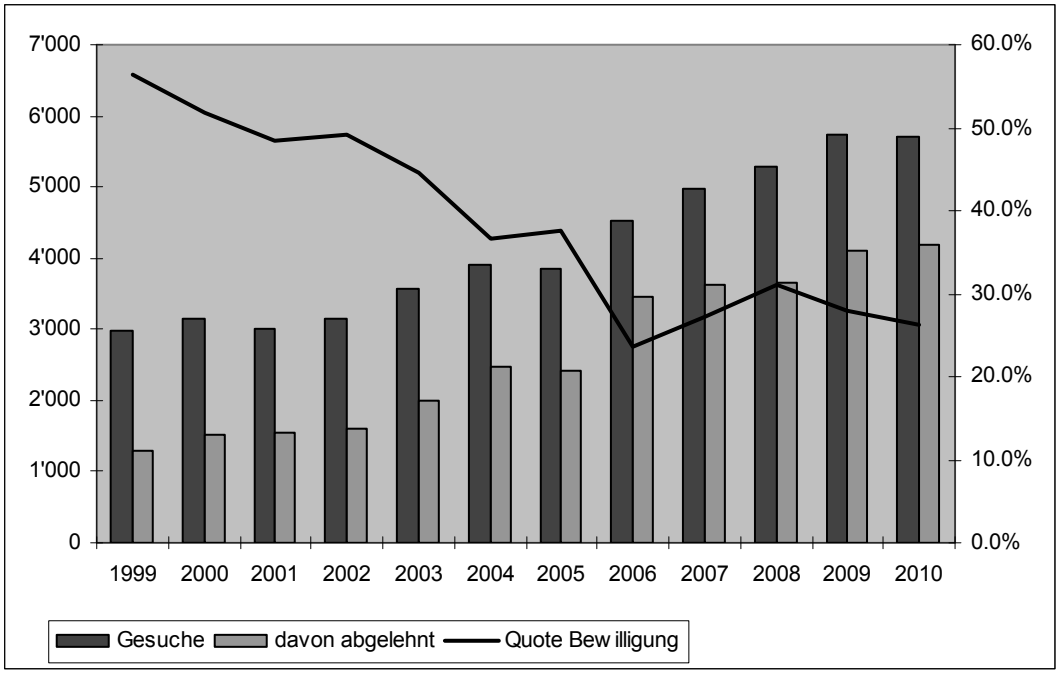
Grund des Anrufes	2007	2008	2009	2010
Auskunft medizinisch	15’555	15’928	15’492	11567
Sekundärtransport	1’333	1’529	1’724	1639
Sturz / Absturz	1’007	1’009	1’167	1182
Bewusstlosigkeit / Synkope	647	614	600	617
Verkehrsunfall	484	427	419	441
Anforderung Rettungsmittel	391	238	206	123
Kranke Person	384	544	757	859
Herzbeschwerden	382	372	386	432
Atembeschwerden	373	342	380	388
Bauchschmerzen	289	289	272	238
Schlaganfall	250	265	244	240
Verletzung	239	219	196	171
Überdosis / Vergiftung	235	247	282	268
Pflegenotfall	208	202	196	177
Test	174	187	99	189
Untersuchung	150	118	102	79
Brustschmerzen	147	205	140	125
Psychiatrischer Notfall	145	137	141	109
Krampfanfall	134	158	190	178
Blutung / Wunde	125	144	132	160
Rückenschmerzen medizinisch	109	126	112	103
Unklares Geschehen	77	177	264	286
Arbeitsunfall	65	45	52	53
Allergie	49	46	72	34
Brand	49	58	38	48
Blutzuckerentgleisung	42	48	44	55
Kreislauf- / Atemstillstand	40	42	56	44
Kopfschmerzen	23	21	28	13
Schwangerschaftsnotfall	15	21	24	20
Verbrechen / Überfall	9	6	5	21
Stich- / Schussverletzung	8	6	4	9
Verbrennungen	4	7	4	2
Ersticken	3	3	3	3
Stromunfall	3	1	4	1
Augenprobleme / -verletzungen	2	2	0	4
Tierbiss / -angriff	2	2	1	4
Ertrinken / Tauchunfall	1	1	4	6
Hitze- / Kälteprobleme	1	1	0	1
Inhalationstrauma	1	0	1	1
Grossereignis > 12	0	0	0	0
Übrige (Fehlanrufe, Scherzanrufe, Weginfo Partner)	2’854	2’136	1’550	1350
Total Notrufe SNZ 144	26’009	25’923	25’391	21240
Telefonate Disponenten (nicht über SNZ 144)	19’110	18’352	17’632	18242

Rettungswesen

Rettungsdienste *(Anzahl Einsätze)*	2006	2007	2008	2009	2010
Kantonsspital Frauenfeld	1’990	1’944	2’681	2’857	3’007
Kantonsspital Münsterlingen / Amriswil	2’238	2’777	3’015	3’167	3’125
RescueMed Kreuzlingen	1’816	1’993	2’432	2’092	2’187
Weinfelden	1’091	1’071	1’155	1’245	1’259
Arbon	194	0	0	0	0
Bischofszell	82	0	0	0	0
Wil	186	158	144	138	132
Luftrettung (Rega)	75	86	109	98	115
Care-Team TG		42	41	43	33
Total	7’672	8’029	9’577	9’640	9’858

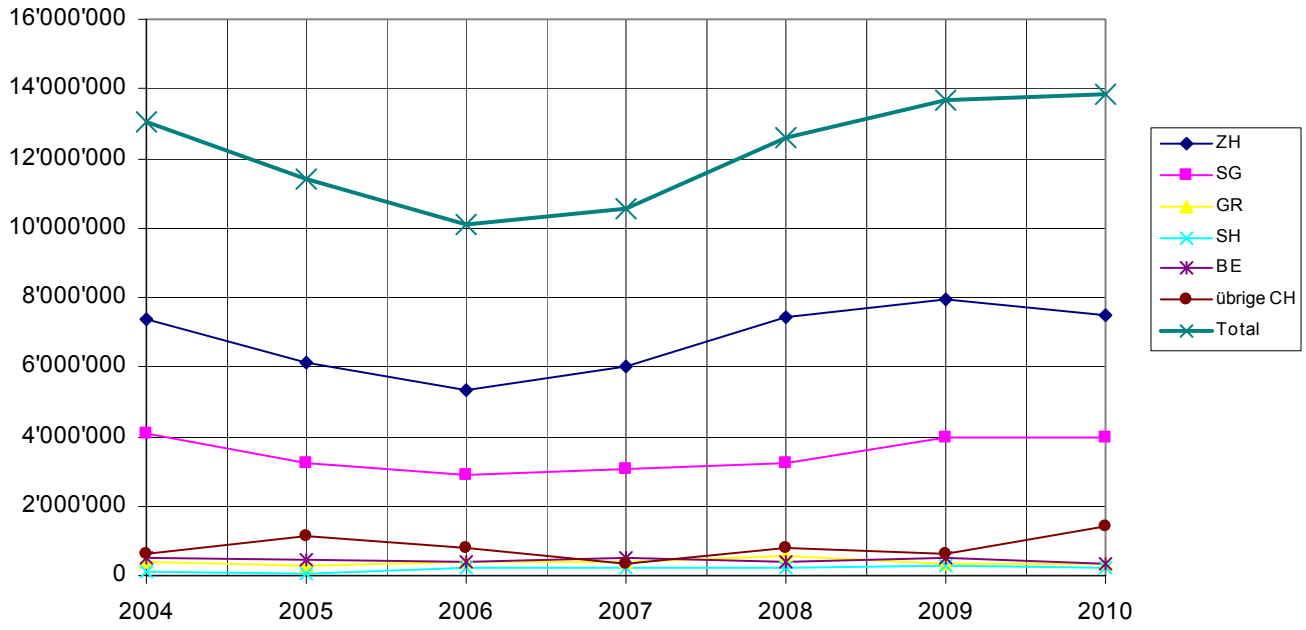
Die Zahl der Einsätze der Rettungsdienste und der Rega hat um rund 220 Einsätze zugenommen. Die Einsätze des Rettungsdienstes Frauenfeld steigen am stärksten an, dies wohl im Zusammenhang mit dem Betrieb der Notfallpraxis am Kantonsspital Frauenfeld. Die Verlegungstransporte machen 28 % der Gesamtzahl aus.
Die Einsätze des nun seit vier Jahren im Einsatz stehenden Care-Teams Thurgau haben erstmals nicht das Vorjahresniveau erreicht. Die Nachbetreuung nach Todesfall, Unfall oder Suizid betraf 23 von den total 33 Einsätzen. Das Care-Team Thurgau leistet sehr gute Arbeit und ist ein anerkannter, fester Bestandteil des ganzen Notfall- und Rettungswesens im Kanton Thurgau.

Kostengutsprachen, Gesuche 1999 - 2010



Ausserkantonale Behandlungen von Thurgauer Patientinnen und Patienten sehen gemäss KVG eine Kostengutsprache des Kantonsärztlichen Dienstes voraus. Die Anzahl der Gesuche ging 2010 leicht zurück. Dank der restriktiven, aber gesetzeskonformen Anwendung des KVG wurden von den 5’706 Gesuchen (2009: 5’723) nur 1’504 (2009: 1’606) oder rund 26.4 % (2009: 28 %) bewilligt. Kostengutsprachen werden nur für Behandlungen erteilt, die im Thurgau nicht angeboten werden, oder wenn ein medizinischer Notfall vorliegt.

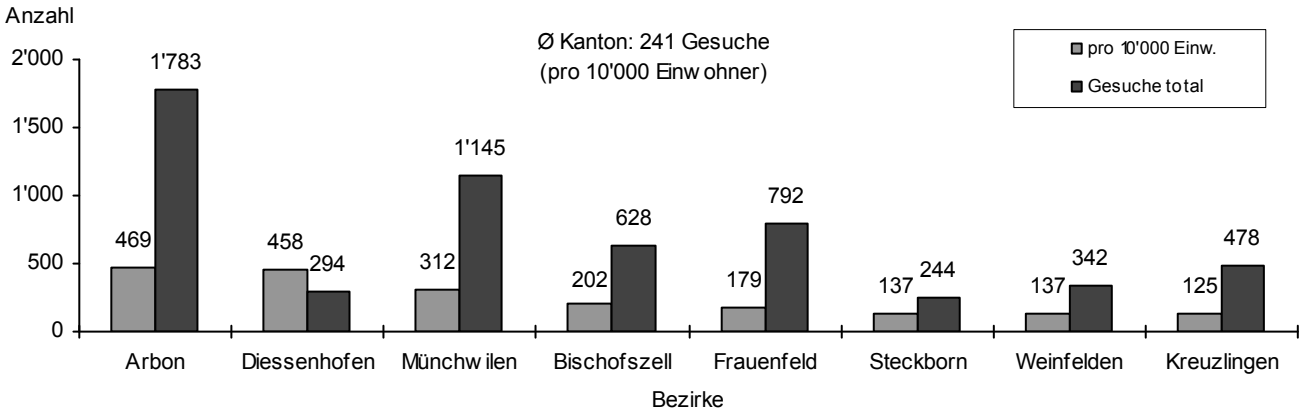
Brutto-Kosten* der ausserkantonalen Hospitalisationen nach Kantonen 2004 bis 2010



	2006	2007	2008	2009	2010
ZH	5'338'998	5'872'398	7'406'579	7'969'320	7'500'207
SG	2'921'338	3'009'252	3'221'688	3'970'036	3'953'231
GR	402'943	382'588	573'756	343'961	347'018
SH	201'472	237'675	209'107	287'516	242'779
BE	402'943	521'396	401'694	486'085	364'124
Übrige CH	805'886	327'515	804'577	599'242	1'446'780
Total	10'073'580	10'350'824	12'617'401	13'656'160	13'854'139

Die Kosten der ausserkantonalen Hospitalisationen sind gegenüber dem Vorjahr wegen teureren Behandlungen angestiegen. Im Vergleich zu anderen Kantonen sind die Kosten für den Thurgau vergleichsweise niedrig. Über 50 % der Gesamtkosten sind auf Hospitalisationen im Kanton Zürich zurückzuführen, wobei der Hauptteil das Universitätsspital Zürich betrifft, wo zentrumsspezifische Leistungen beansprucht werden.

Gesuche Kostengutsprachen nach Bezirken 2010



Die nach Bezirken aufgeschlüsselte Anzahl der Gesuche ist nur kleinen Schwankungen unterworfen. Je weiter die Patienten und Patientinnen von einem ausserkantonalen Spital entfernt wohnen, umso weniger Gesuche werden gestellt. In solchen Bezirken werden pro 100 Einwohner bis zu vier Mal weniger Gesuche gestellt.

Informationsdienst Kantonsärztlicher Dienst

Der Kantonsärztliche Dienst ist mit dem Gesundheitsamt die Anlaufstelle für Fragen von Fachpersonen, Gemeinden und Öffentlichkeit im Bereich des Gesundheitswesens. Die am meisten beanspruchten Informationen betreffen folgende Themen: Berufsausübungsbewilligungen und Berufsaufsicht, ausserkantonale Hospitalisationen, Impfungen. Eine grosse Herausforderung stellten in den ersten Monaten des Berichtsjahrs die Informationsbedürfnisse im Bereich der pandemischen Grippe H1N1 dar.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Gesundheitsamt						
Spitalversorgung	1	Spitalplanung nach KVG	Inhaltlich erfüllt, geringfügige zeitliche Verzögerung extern bedingt, nicht Projekt relevant	Einhaltung Projektplan	✓	
Spitalbeteiligungen und -beiträge		Vorjahre: Einhaltung des Reportings				Reporting Vorgabe erfüllt
Individuelle Prämienverbilligung (IPV)	2	Ausschöpfung der IPV-Budgetmittel	Die Auszahlungsquote stieg um 11 %. Der Anstieg der Bezügerzahl lag mit 1.6 % leicht unter den Erwartungen.	Erhöhung der ausbezahlten IPV-Summe gem. Budget	❍	Die IPV-Ansätze konnten um 4.3% erhöht werden. Die Ausschöpfung des Budgets wurde aufgrund rückläufiger Bezügerzahl nicht erreicht.
Alter, Pflegeheim und Spitex	3	Pflegeheime: Audits gemäss Aufsichtskonzept	12 reguläre Audits, zudem ad hoc Visitationen innert 1 Monat erfüllt	10 reguläre Audits, ad hoc Visitationen innert 1 Monat	✓	13 reguläre Audits, zudem ad hoc Visitationen innert 1 Monat erfüllt
Kantonsarzt						
Gesundheitsförderung	4	Umsetzungsprojekte abgestimmt auf Konzept Gesundheitsförderung Thurgau	Bündnis gegen Depression durchgeführt; Mammographie-Screening Programm gestartet; kant. Aktionsprogramm Thurgau bewegt läuft.	Erarbeitung Rahmenkonzept, auf kantonale Gegebenheiten und nationale Ziele ausgerichtet.	✓	Arbeiten zum Rahmenkonzept abgeschlossen
Notfall- und Rettungswesen	5	Optimum bei der Interventionszeit bei dringlichen Einsätzen halten	In 80 % der Fälle ist der Rettungswagen/Notarzt in 15 Min. am Einsatzort	In 80 % der Fälle ist der Rettungswagen/Notarzt in 15 Min. am Einsatzort	✓	In 80 % der Fälle ist der Rettungswagen/Notarzt in 15 Min. am Einsatzort

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7580 Kantonales Laboratorium

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Keine übergeordneten Zielsetzungen definiert.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7580 Kantonales Laboratorium	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	4'849'414	5'102'802	4'754'449	-253'388		94'965	
Ertrag	723'899	578'502	873'161	145'397		-149'262	
Saldo KORE	**-4'125'515**	**-4'524'300**	**-3'881'288**	**-398'785**	**-8.8**	**244'227**	**6.3**
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-47'923		-53'791				
Saldo LR	**-4'173'438**	**-4'524'300**	**-3'935'079**	**-350'862**	**-7.8**	**238'359**	**6.1**
Kostendeckungsgrad	15%	11%	18%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Lebensmittelkontrolle							
Aufwand	3'603'809	3'789'747	3'455'299	-185'938		148'510	
Ertrag	295'861	195'756	288'557	100'105		7'304	
Saldo	**-3'307'948**	**-3'593'991**	**-3'166'742**	**-286'043**	**-8.0**	**141'206**	**4.5**
Kostendeckungsgrad	8%	5%	8%				
Wasser							
Aufwand	854'835	898'655	880'865	-43'820		-26'030	
Ertrag	404'216	362'193	407'009	42'023		-2'793	
Saldo	**-450'619**	**-536'462**	**-473'856**	**-85'843**	**-16.0**	**-23'237**	**-4.9**
Kostendeckungsgrad	47%	40%	46%				
Chemikalien							
Aufwand	390'770	414'400	418'285	-23'630		-27'515	
Ertrag	23'822	20'553	177'595	3'269		-153'773	
Saldo	**-366'948**	**-393'847**	**-240'690**	**-26'899**	**-6.8**	**126'258**	**52.5**
Kostendeckungsgrad	6%	5%	42%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Vollzug der risikobasierten Lebensmittelkontrolle, gestützt auf die eidgenössische Lebensmittelgesetzgebung, war durch die Einführung des Cassis-de-Dijon Prinzips am 1. Juli 2010 einer grundlegenden Veränderung unterworfen. Die nach dem Gesetz über die Technischen Handelshemmnisse (THG) erteilten Bewilligungen der Bundesbehörden führten bei der Lebensmittelkontrolle, aber auch bei den Produzenten zu einiger Verunsicherung und Unklarheiten über die Rechtslage. Die Auswirkungen waren aber im ersten halben Jahr noch überschau- und vollziehbar. Die Hauptaufgabengebiete der Lebensmittelkontrolle (inkl. Trinkwasser, Badewasserkontrolle und Chemikalienkontrolle) konnten zufriedenstellend bewältigt werden.
Eine besondere logistische und analytische Herausforderung stellte auch dieses Jahr die Analyse von Streptomycinrückständen in Thurgauer Honig dar. Dabei bewährte sich die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsamt. Dank der (für Feuerbrandbefall) ungünstigen Witterung musste weniger Streptomycin eingesetzt werden, was sich auch auf die Rückstände im Honig auswirkte: es mussten weniger Proben als im Vorjahr wegen Streptomycinrückständen beanstandet werden.
Ungewöhnlich war die Tatsache, dass im Berichtsjahr gleich zwei Fälle von Lebensmittelvergiftungen bearbeitet werden mussten, die auf falsche Zubereitung von Lebensmitteln zurückzuführen waren. Einerseits wurden in einer Betriebsgastronomie afrikanische Schwertbohnen im betriebeseigenen Garten angebaut und nach nur kurzem Blanchieren serviert. Andererseits wurde von einem Gastronomiezulieferer die Herbstvariante eines Birchermüeslis mit rohen Beeren des schwarzen Holunders produziert und abgegeben. In beiden Fällen waren heftige gastrointestinale Reaktionen der Konsumentinnen und Konsumenten die Folge. Die Ursache konnte in beiden Fällen zweifelsfrei eruiert und eine weitere Abgabe der nicht genussfähigen Lebensmittel verhindert werden.

Abweichungen Globalbudget
Die Vorgaben des Globalbudgets konnten mehrheitlich eingehalten werden. Der für die Lebensmittelkontrolle unüblich hohe Ertrag ist primär auf die Untersuchungen von Streptomycin in Honig zurückzuführen. Da die Behandlung der Obstkulturen durch das Bundesamt für Landwirtschaft jährlich auf Grund der aktuellen Situation neu bewilligt wird und der Einsatz von der Wetterlage während der Obstblüte abhängt, sind diese Untersuchungen nicht budgetierbar. Dies ist auch der Hauptgrund für die grössere Abweichung (11.2 %) vom budgetierten Betrag und die nicht geplanten höheren Einnahmen bei den Lebensmittelkontrollen. Durch höhere Einnahmen bei tieferem Aufwand ergab sich auch im Bereich Wasser eine nennenswerte Abweichung vom Globalbudget. Dies war vor allem bedingt durch zusätzliche Aufträge im Bereich der Selbstkontrolle.

Produktegruppe Lebensmittelkontrolle

■ Produkte: Laboruntersuchungen Allgemeine Chemie, Laboruntersuchungen Mikrobiologie, Inspektion

Laboruntersuchungen Chemie/Schwermetalle und Rückstände
Eine nach Vorgaben des Bundesamtes für Gesundheit aufgebaute Zusammenstellung der durchgeführten Untersuchungen findet sich im Jahresbericht des Kantonalen Laboratoriums. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass Stichproben gezielt erhoben werden und die Anzahl Beanstandungen keine allgemeingültigen Schlussfolgerungen über die Lebensmittelsicherheit zulässt.
Neben den üblichen Standardanalysen und Untersuchungen wurden zahlreiche spezielle chemische Untersuchungen auf hohem analytischem Niveau durchgeführt. So konnte nachgewiesen werden, dass sich unter der Panade bei Fischen im Teig nicht immer die deklarierte Fischart versteckt. Die Konsumentinnen und Konsumenten werden damit über den tatsächlichen Wert des Produktes getäuscht.
Ein gutes Zeugnis konnte dem Thurgauer Wein ausgestellt werden. Mit Ausnahme der Alkoholgehalte und kleinerer Kennzeichnungsmängel belegen die Ergebnisse der Untersuchungen (schweflige Säure, Konservierungsmittel, Wasserzugabe, Gärungsnebenprodukte, biologischer Säureabbau, Metalle, Schimmelpilzgifte etc.) eine hohe Qualität.
Die Analysen von künstlichen wasserlöslichen Farbstoffen in verschiedensten Lebensmitteln zeigten, dass Sudanrot immer noch eingesetzt wird, obwohl dieser Farbstoff in der Schweiz und in Europa seit längerem verboten ist. In zwei Fällen musste gemahlener Paprika mit Beschlag belegt werden.
Feigen und Datteln mit unappetitlichen Maden, Larven und deren Kot bleiben offensichtlich ein Thema und führten auch dieses Jahr leider wieder zu Beanstandungen. Daneben mussten auch Proben mit Mykotoxinrückständen beanstandet werden.
Nickel abgebende Gebrauchsgegenstände, die direkt mit der Haut in Berührung kommen, können zu heftigen Allergien führen. Nickel ist verantwortlich für die häufigste Kontaktallergie in den Industrieländern. Deshalb wurden auf Märkten Ohrringe, Halsketten, Gürtelschnallen etc. vor Ort mit einem Schnelltest überprüft und im Verdachtsfall im Labor bestätigt. Die hohe Beanstandungsquote solcher Produkte entspricht leider den Erfahrungen aus den Vorjahren.

Laboruntersuchungen Mikrobiologie
Die stichprobenweise Untersuchung von Lebensmitteln auf ihre mikrobiologische Beschaffenheit erlaubt die Aufdeckung von Hygienemängeln, die bei einer Inspektion nicht in jedem Fall feststellbar sind. Auch dieses Jahr mussten gesundheitsgefährdende Lebensmittel aus Gastronomieunternehmen und aus dem Handel festgestellt werden. In den meisten Fällen handelte es sich dabei um Fehler in der Prozessführung, die auf Grund solcher Analysen aufgedeckt und in Zukunft hoffentlich verhindert werden können.
Eine gemeinsam mit anderen Laboratorien in der ganzen Ostschweiz durchgeführte Untersuchung von Getränken aus Automaten zeigte, dass bei diesen Produkten in vielen Fällen hygienische Mängel bestehen. Die Branche hat das Problem unterdessen aber erkannt und Massnahmen eingeleitet.
Neben den Stichprobenuntersuchungen wurden während des ganzen Berichtsjahrs im Auftrag der Bundesbehörden Milch und Milchprodukte untersucht und beurteilt.

Inspektion
Lebensmittelbetriebe werden regelmässig risikobasiert inspiziert. Die meist unangekündigten Kontrollen zeigten, dass ein betriebsangepasstes Selbstkontrollkonzept zur Beherrschung der Gefahren und zur Sicherstellung der Betriebshygiene mehrheitlich umgesetzt wird. Daneben decken die Inspektionen aber immer wieder auch einfach vermeidbare Hygienemängel auf.
In einer durch den Verband der Kantonschemiker (VKCS) koordinierten Aktion wurden im Sommer die Herkunftsangaben von Früchten und Gemüse schweizweit überprüft. Dabei zeigte sich, dass diesen Angaben leider auch im Kanton Thurgau nicht immer die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt wird: Mehr als 10 % der deklarierten Herkunftsangaben stimmten nicht mit der tatsächlichen Herkunft der Früchte und Gemüse überein.

Zusammenfassung der durchgeführten Inspektionen:

Betriebskategorien	Anzahl Inspektionen	Gesamtergebnis der Inspektionen					
		ohne Beanstandung		Beanstandung *mit Vereinbarung*		Beanstandung *mit Kostenfolge*	
Industriebetriebe Industrielle Verarbeiter von Fleisch, Milch, pflanzlichen Rohstoffen, Getränken und Gebrauchsgegenständen	**48**	16	33.3 %	31	64.6 %	1	2.1 %
Gewerbebetriebe Fleisch- und Fischverarbeiter, Milchverarbeiter, Bäckereien-Konditoreien, Getränkehersteller, Produktion und Verkauf auf Landwirtschaftsbetrieben	**281**	92	32.7 %	176	62.6 %	13	4.6 %
Handelsbetriebe Grosshandel, Verbraucher- und Supermärkte, Klein- und Detailhandel, Handel mit Gebrauchsgegenständen	**362**	155	42.8 %	191	52.8 %	16	4.4 %
Verpflegungsbetriebe	**1'220**	308	25.2 %	810	66.4 %	102	8.4 %
davon Gastronomiebetriebe	**1'077**	255	23.7 %	722	67.0 %	100	9.3 %
davon Spital-, Heimbetriebe	**134**	52	38.8 %	80	59.7 %	2	1.5 %

Produktegruppe Wasser

■ Produkte: Trinkwasser, Badewasser

Trinkwasser
Die mikrobiologische Qualität des Trinkwassers wurde mindestens einmal in jedem Verteilnetz amtlich kontrolliert. Zahlreiche Wasserversorgungen lassen zudem Proben im Rahmen ihrer Pflicht zur Selbstkontrolle mikrobiologisch und chemisch im Kantonalen Laboratorium untersuchen. Dies erlaubt, einen für die Lebensmittelkontrolle ausserordentlich hohen Kostendeckungsgrad zu erreichen. Zudem ermöglichen diese Untersuchungen, trotz wenigen amtlichen Kontrollen, einen guten Überblick über die Trinkwasserqualität im Kanton, was in Notfällen wichtig sein kann.
Bei den Inspektionen der Wasserversorgungen wurde auch dieses Jahr der Gefahrenanalyse besondere Aufmerksamkeit gewidmet, da nur mit einer umfassenden Gefahrenanalyse eine risikobasierte und zielgerichtete Selbstkontrolle möglich ist.

Badewasser
Die Inspektion von Bädern mit künstlichen Becken dient primär der Überprüfung der vorgeschriebenen Selbstkontrolle der Badbetreiber. Dabei wird gleichzeitig auch der sichere Umgang mit Chemikalien zur Desinfektion kontrolliert, obwohl es sich dabei um chemikalienrechtliche Aspekte handelt. So können die Inspektionen effizienter geplant werden und die Rechtsunterstellten werden nicht mehrfach von unterschiedlichen Abteilungen des Kantonalen Laboratoriums kontrolliert.
In den öffentlichen Bädern wurde auch regelmässig die Wasserqualität überprüft. In vielen Fällen konnte nach einem kostengünstigen Schnelltest auf weitere (und teurere Analysen) verzichtet werden. Umfangreiche analytische Untersuchungen werden nur im Verdachtsfall durchgeführt, was eine effizientere Arbeitsweise und eine dichtere Überprüfung erlaubt.
Während der Badesaison wurde die Badewasserqualität der natürlichen Oberflächengewässer mehrfach untersucht. Die Bevölkerung kann sich im Internet (www.kantlab.tg.ch) selber ein Bild über die mehrheitlich ausgezeichnete Badewasserqualität machen, was rege benutzt wird.

Produktegruppe Chemikalienkontrolle

■ Produkte: Chemikalienkontrolle

Chemikalienkontrolle
Neben Inspektionen von Betrieben und Beurteilungen von Produkten stellt die Unterstützung der Betriebsverantwortlichen eine wichtige Aufgabe der Chemikalienkontrolle dar. Die zahlreichen Anpassungen der schweizerischen Chemikaliengesetzgebung an die europäischen Vorschriften bedingen verstärkte Unterstützung und Auskünfte. Dabei helfen Merkblätter (www.kantlab.tg.ch), die Betriebe über die rechtlichen Vorgaben und ihre Pflichten zu informieren.
Es wurden vermehrt Inspektionen in Unternehmen durchführt. Die Überprüfung von Handelsbetrieben zeigte, dass die chemikalienrechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Gesundheit und der Umwelt nicht genügend bekannt sind. So werden immer wieder gefährliche Chemikalien in der Selbstbedienung angeboten und die im Notfall unverzichtbaren Sicherheitsdatenblätter werden nicht überall an die Bezüger der Produkte abgegeben bzw. liegen auch den Händlern nicht immer vor. Die schweizweite Überprüfung von Abgebern von Pfeffersprays zeigte auch im Kanton Thurgau, dass eine Sensibilisierung der Händler in diesem Bereich notwendig ist.

Die Sammlung von Sonderabfällen aus Haushaltungen und Gewerbe am Kantonalen Laboratorium (Giftsammelstellen) wurde Anfangs Jahr durch einen Leistungsvertrag des für die Sammlung dieser Abfälle verantwortlichen Departements für Bau und Umwelt mit den zuständigen Verbänden ersetzt. Die in die Giftsammelstellen angelieferten Schadstoffmengen sind deshalb nicht mehr erfasst:

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Kat.	Indikator	Ergebnis 2010	Vorgabe 2010		Ergebnis 2009
Lebensmittelkontrolle							
Laboruntersuchungen	1	M	relevante Probenzahl	3'580	2'400	✓	3'150
	2	F	fristgerechte Erledigung der Berichte	78 %	> 90 %	●	80 %
	3		Beanstandungen	12 %	-		12 %
	4	Q	gutgeheissene Einsprachen	0	< 2 % der Entscheide	✓	1 (< 2 %)
Inspektionen	5	M	inspizierte Risikobetriebe	79 %	> 80 %	❍	76 %
	6	F	fristgerechte Erledigung der Berichte	100 %	> 90 %	✓	100 %
	7		Beanstandungen	7 %	-		8 %
	8	Q	gutgeheissene Einsprachen	1 (< 2 %)	< 2 % der Entscheide	✓	< 2 %
Wasser							
Trinkwasser	9	M	untersuchte Versorgungen	98 %	> 90 %	✓	96 %
	10	F	fristgerechte Erledigung der Berichte	96 %	> 90 %	✓	98 %
	11		Beanstandungen	2 %	-		3 %
	12	Q	gutgeheissene Einsprachen	0	< 2 % der Entscheide	✓	0 (0 %)
Badewasser	13	M	untersuchte Bäder	86 %	> 90 %	❍	84 %
	14	F	fristgerechte Erledigung	96 %	> 90 %	✓	98 %
	15		Beanstandungen	6 %	-		7 %
	16	Q	gutgeheissene Einsprachen	0	< 2 % der Entscheide	✓	0
Chemikalienkontrolle							
Giftsammelstellen	17	W	Abgabemenge in kg	-	-		38'247

Kat: = Kategorien, F = Fristen, M = Mengen, W = Wirkung, Q = Qualität

✓ erfüllt ❍ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

2 Die Interpretation der Messwerte verlangt vermehrt umfassende Abklärungen anschliessend an die Analyse, teilweise im nationalen und internationalen Umfeld. Die Zeitdauer zwischen Probenerhebung und Abschluss des Untersuchungsberichts kann dadurch empfindlich verlängert werden, trotz fristgerechten Messungen im Labor.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.8 Gerichte (nur Rechnung)

Rechnungsergebnis Gerichte

Laufende Rechnung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	17'980'645	17'178'500	16'714'079	802'145	4.7	1'266'566	7.6
Ertrag	4'091'005	3'932'500	4'023'095	158'505	4.0	67'910	1.7
Saldo	**-13'889'640**	**-13'246'000**	**-12'690'984**	**643'640**	**4.9**	**1'198'656**	**9.4**

Keine Investitionsrechnung.

Kommentar zu relevanten Abweichungen
Die Gesamtrechnung der Gerichtsinstanzen, inklusive Rekurskommissionen, schliesst rund Fr. 650'000 (4.9 %) über dem Voranschlag ab. Die optimistische Budgetierung (minimale Steigerung von 0.6 % gegenüber dem Voranschlag 2009) konnte leider nicht eingehalten werden. Wie üblich erfolgt die Budgetierung bei den Gerichten aufgrund von Erfahrungswerten der Vorjahre und ist zum grössten Teil geschäftslastabhängig.

Ferner wurde im Voranschlag 2010 (Seite 243) erwähnt, dass die Kosten für die Reorganisation der Gerichte aufgrund der neuen Schweizerischen Prozessgesetze und der damit verbundenen geänderten Behördenstruktur ab 1.1.2011 noch nicht berücksichtigt sind, da diese zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht genau beziffert werden konnten.

1. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

8110 Obergericht	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'763'455	2'631'700	2'589'045	131'755	5.0	174'409	6.7
Ertrag	408'350	322'000	275'977	86'350	26.8	132'373	48.0
Saldo	**-2'355'105**	**-2'309'700**	**-2'313'068**	**45'405**	**2.0**	**42'037**	**1.8**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
309.00	Aus- und Weiterbildung	31'248	67'000	-35'752	Die separaten Ausbildungstage für die Obergerichts- und Bezirksgerichtsfunktionärinnen und –funktionäre (Fr. 40'000) konnten eingespart werden.
318.00	Unentgeltliche Rechtspflege	208'712	115'000	93'712	In diesem Bereich kann nicht vorausgesagt werden, wie gross die Ausgaben sein werden (abhängig von Anzahl Fällen und Streitwert).
398.50	Verrechnung BLDZ	155'309	93'500	61'809	Für die beiden zusätzlichen Richter mussten die Büros eingerichtet und Literatur beschafft werden. Diese Ausgaben waren zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht voraussehbar.
431.00	Gerichtsgebühren Obergericht	405'347	320'000	85'347	In welcher Höhe das Obergericht seinen Aufwand verrechnen kann, ist stets äusserst schwer vorauszusehen. Die entsprechenden Einnahmen hängen nicht primär von der Gesamtzahl der Fälle, sondern davon ab, wie viele Streitsachen mit einem hohen Streitwert – daraus resultiert eine hohe Verfahrensgebühr – zu beurteilen waren.

8140 Anwaltskommission	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	14'250	52'000	31'583	-37'750	-72.6	-17'333	-54.9
Ertrag	18'790	25'000	13'600	-6'210	-24.8	5'190	38.2
Saldo	**4'540**	**-27'000**	**-17'983**	**-31'540**	**-116.8**	**-22'523**	**-125.2**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
300.00	Besoldungen	13’656	50’000	-36’344	Der Besoldungsaufwand für die Experten im Zusammenhang mit den Anwaltsprüfungen wird zweimal pro Jahr abgerechnet. Wegen unfallbedingter Abwesenheit der Rechnungsführerin erfolgte dies im Jahr 2010 nur einmal. Die Rechnung 2011 wird entsprechend stärker belastet werden.

8210 Bezirksgericht Arbon	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'788'421	1'747'000	1'713'623	41'421	2.4	74'798	4.4
Ertrag	612'770	570'000	491'777	42'770	7.5	120'992	24.6
Saldo	**-1'175'652**	**-1'177'000**	**-1'221'846**	**-1'348**	**-0.1**	**-46'194**	**-3.8**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
318.10	Gerichtskosten in Straffällen	131’125	80’000	51’125	Im Jahre 2010 wurden zwei sehr umfangreiche Straffälle mit sechs bzw. zwei Angeklagten abgeschlossen. Allein für die amtlichen Verteidiger der Angeklagten mussten Entschädigungen von knapp Fr. 70'000 bezahlt werden.
431.00	Gerichts-/Schreibgebühren, Kanzleitaxen	550’750	450’000	100’750	Das erfreuliche Ergebnis beruht im Wesentlichen auf dem Abschluss eines aktienrechtlichen Verantwortlichkeitsprozesses, welcher allein Gerichtsgebühren von Fr. 90'000 eingebracht hat.
437.00	Gerichtsbussen	62'020	120’000	-57’980	Diese Position ist allgemein schwierig zu budgetieren. Dazu kommt, dass die Staatsanwaltschaft im Hinblick auf die neue Strafprozessordnung zahlreiche Straffälle nicht mehr überwiesen hat, weil diese ab 1.1.2011 in die eigene Strafverfügungskompetenz fallen. Es wurden so deutlich weniger Straffälle überwiesen.

8220 Bezirksgericht Bischofszell	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'299'821	1'306'100	1'215'827	-6'279	-0.5	83'994	6.9
Ertrag	270'339	270'000	315'066	339	0.1	-44'727	-14.2
Saldo	**-1'029'482**	**-1'036'100**	**-900'761**	**-6'618**	**-0.6**	**128'721**	**14.3**

8230 Bezirksgericht Diessenhofen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	303'550	281'300	235'510	22'250	7.9	68'040	28.9
Ertrag	82'491	85'000	101'419	-2'509	-3.0	-18'928	-18.7
Saldo	**-221'059**	**-196'300**	**-134'091**	**24'759**	**12.6**	**86'968**	**64.9**

8240 Bezirksgericht Frauenfeld	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'197'775	2'028'000	2'184'314	169'775	8.4	13'461	0.6
Ertrag	952'233	600'000	807'609	352'233	58.7	144'624	17.9
Saldo	**-1'245'542**	**-1'428'000**	**-1'376'705**	**-182'458**	**-12.8**	**-131'163**	**-9.5**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
318.00	Unentgeltliche Rechtspflege	220’837	190’000	30’837	Der ursprünglich vom Gericht budgetierte Aufwand wurde in der Budgetphase auf Fr. 190'000 gekürzt. Ohne Kürzung läge die Abweichung innerhalb des Toleranzbereiches. Der Aufwand orientiert sich an den steigenden Kosten der unentgeltlichen Rechtspflege frühe-

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
					rer Jahre. Wie viele Offizialvertreter in einem Jahr indessen zu entschädigen sind, ist naturgemäss nicht vorhersehbar. Es hängt einerseits von der wirtschaftlichen Gesamtsituation und andererseits von der Art der zu behandelnden Fälle ab. Viele familienrechtlichen Streitigkeiten führen erfahrungsgemäss zu vermehrten Gesuchen um unentgeltliche Prozessführung.
318.10	Gerichtskosten in Straffällen	152’100	90’000	62’100	Auch diese Position wurde in der Budgetphase um Fr. 10'000 auf Fr. 90'000 gekürzt. Die bereits ursprünglich optimistische Budgetierung orientierte sich an den Gerichtskosten der Vorjahre. Wie viele Offizialverteidiger indessen zu entschädigen sind, wie viele Gutachten angeordnet werden müssen oder welche Publikationskosten anfallen, sind Faktoren, die das Gericht, ebenso wenig wie die jährliche Art und die Anzahl der überwiesenen Straffälle beeinflussen oder vorausplanen kann. Das Gericht hatte 2010 gehäuft grosse Kriminalfälle mit zwingender amtlicher Verteidigung mittelloser Angeklagter zu beurteilen.
431.00	Gerichts-/Schreibgebühren, Kanzleitaxen	681’153	500’000	181’153	In welcher Höhe das Bezirksgericht seinen Aufwand verrechnen kann, ist äusserst schwer vorherzusehen. Diese Einnahmenposition hängt nicht bloss von der Anzahl der Fälle ab, sondern davon, wie viele Streitsachen mit hohem Streitwert eingehen, aus welchen dann hohe Verfahrensgebühren resultieren.
437.00	Gerichtsbussen	271’080	100’000	171’080	Die Höhe der Gerichtsbussen hängt von der Anzahl und der Art der Strafprozesse ab, auf die das Gericht keinen Einfluss hat, sodass bei der Budgetierung nur eine grobe Schätzung möglich ist. Ins Gewicht fiel offensichtlich auch die zunehmende Verhängung von unbedingten Geldstrafen statt kurzer Freiheitsstrafen.

8250 Bezirksgericht Kreuzlingen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'016'218	1'812'300	1'864'746	203'918	11.3	151'472	8.1
Ertrag	347'482	520'000	366'050	-172'518	-33.2	-18'568	-5.1
Saldo	**-1'668'736**	**-1'292'300**	**-1'498'696**	**376'436**	**29.1**	**170'040**	**11.3**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
318.10	Gerichtskosten in Straffällen	214’936	110’000	104’936	Mehrere grosse Fälle führten im Berichtsjahr zu einem überdurchschnittlichen Anstieg der Gerichtskosten.
398.50	Verrechnung BLDZ	58'285	13’500	44’785	Als Folge des Umzuges des Bezirksgerichtes an die Nationalstrasse 19, mussten neue und zusätzliche Archivgestelle beschafft werden.
431.00	Gerichts-/Schreibgebühren, Kanzleitaxen	248'239	350’000	-101’761	Einige grosse Fälle wurden mit einem Vergleich erledigt, was sich negativ auf die Gerichtsgebühren auswirkte.
437.00	Gerichtsbussen	99’243	170’000	-70’757	Im Berichtsjahr wurden weniger kleine Straffälle behandelt, weil das Bezirksamt gemäss Reorganisationsweisung des leitenden Staatsanwaltes diese ab ca. Mitte 2010 zurückhielt. Entsprechend konnten weniger Gerichtsbussen generiert werden.

8260 Bezirksgericht Münchwilen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'529'320	1'516'900	1'488'562	12'420	0.8	40'758	2.7
Ertrag	491'783	510'000	413'968	-18'217	-3.6	77'816	18.8
Saldo	**-1'037'537**	**-1'006'900**	**-1'074'594**	**30'637**	**3.0**	**-37'058**	**-3.4**

8270 Bezirksgericht Steckborn	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	868'577	834'000	803'821	34'577	4.1	64'756	8.1
Ertrag	142'759	140'000	295'038	2'759	2.0	-152'279	-51.6
Saldo	**-725'818**	**-694'000**	**-508'783**	**31'818**	**4.6**	**217'035**	**42.7**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
300.00	Besoldungen Richter	339'939	290'000	49'939	Da beim Bezirksgericht Steckborn eine Stellvertretung des Präsidenten fehlte, konnte dieser während den letzten Jahren keine längeren zusammenhängenden Ferien beziehen. Das Dienstverhältnis des Präsidenten endete per Ende 2010 im Zusammenhang mit der Bezirksreorganisation. Mit der Beendigung des Dienstverhältnisses wurden die nicht bezogenen Ferientage ausbezahlt, was zu einer Budgetüberschreitung dieses Kontos führte.
431.00	Gerichts-/Schreibgebühren, Kanzleitaxen	43'885	90'000	-46'115	In früheren Jahren wurden jeweils auch die Kostenvorschüsse im jeweiligen Geschäftsjahr verbucht. Im Jahre 2010 erfolgte ein Grossteil davon als Übertrag zum Bezirksgericht Frauenfeld, was sich dort im Geschäftsjahr 2011 auswirken dürfte.
437.00	Gerichtsbussen	98'875	50'000	48'875	Diese Position basiert auf Erfahrungswerten und ist deshalb nicht genau budgetierbar. Nach dem erfreulichen Mehrertrag im Jahr 2009 konnte im Berichtsjahr nochmals eine Steigerung verzeichnet werden.

8280 Bezirksgericht Weinfelden	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	1'534'177	1'299'000	1'269'286	235'177	18.1	264'891	20.9
Ertrag	403'603	375'000	430'690	28'603	7.6	-27'087	-6.3
Saldo	**-1'130'573**	**-924'000**	**-838'596**	**206'573**	**22.4**	**291'978**	**34.8**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
318.00	Unentgeltliche Rechtspflege	159'162	120'000	39'162	Die Höhe der Aufwendungen im Bereich der unentgeltlichen Rechtspflege ist wenig beeinflussbar und daher schwer zu budgetieren. Die Parteien haben einen gesetzlichen Anspruch darauf, dass ihnen die unentgeltliche Rechtspflege bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen (Bedürftigkeit, keine Aussichtslosigkeit, Erforderlichkeit) gewährt wird. Insofern muss der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahr auf Zufälligkeiten, die sich aus den behandelten Fällen ergeben haben, zurückgeführt werden.
318.10	Gerichtskosten in Straffällen	158'495	50'000	108'495	Zur Höhe der Ausgaben im Bereich der amtlichen Verteidigung gilt dasselbe wie bei der unentgeltlichen Rechtspflege in Zivilfällen: Die Parteien haben einen gesetzlichen Anspruch darauf, dass ihnen die amtliche Verteidigung bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen (Bedürftigkeit, hohe Komplexität in tatsächlicher / rechtlicher Hinsicht oder unbedingte Freiheitsstrafe von mehr als sechs Monaten) gewährt wird. Die starke Erhöhung hängt hier - ebenso wie im Zivilbereich - von Zufälligkeiten ab, die sich aus den behandelten Fällen ergeben haben. Gleichzeitig ist darauf hinzuweisen, dass das Bezirksgericht Weinfelden im letzten Jahr 54 % mehr Straffälle erledigt hat als im Vorjahr. Dazu zählen einige sehr umfangreiche und aufwändige Strafverfahren.
437.00	Gerichtsbussen	90'230	55'000	35'230	Die unbedingten Geldstrafen und Bussen werden vom Bezirksamt bzw. neu von der Staatsanwaltschaft eingezogen. Die Höhe der ausgesprochenen Geldstrafen und Bussen unterliegt dem richterlichen Ermessen und hängt von den behandelten Fällen ab. Die höheren Einnahmen lassen sich teilweise mit der starken Zunahme

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
				an Straffällen im letzten Jahr erklären. Dass die Einnahmen aber unter dem (ausserordentlich hohen) Vorjahresergebnis liegen, hängt auch damit zusammen, dass zwischen Urteilseröffnung und Inkasso (gerade bei Weiterzug) ein grosser Zeitraum liegen kann.

8300 Anklagekammer	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	776'099	609'700	550'353	166'399	27.3	225'746	41.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-776'099**	**-609'700**	**-550'353**	**166'399**	**27.3**	**225'746**	**41.0**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
300.00	Besoldungen	511’371	398’300	113’071	Anlässlich der Sitzung des Grossen Rates vom 17.03.2010 wurden die Mitglieder des Zwangsmassnahmengerichtes (ZMG) gewählt. Der Präsident des neuen ZMG und die Mitglieder waren bereits Mitglieder der Anklagekammer. Das neu gewählte ZMG hatte für die Arbeitsaufnahme am 01.01.2011 umfangreiche Vorbereitungsarbeiten zu treffen. Diese Arbeiten haben sich teilweise mit der Tätigkeit der Anklagekammer überschnitten und gingen zu Lasten der Anklagekammer. Ausserdem ist festzuhalten, dass die Geschäftslast im Jahre 2010 gegenüber dem Jahre 2009 um rund 15 % zugenommen hat.
318.00	Parteikostenentschädigung	71’461	30’000	41’461	In diesem Konto sind auch jene Kosten enthalten, welche gestützt auf § 65 ff. StPO als Entschädigungen für Nachteile in durchgeführten Strafuntersuchungen auszurichten waren. Der Anstieg der zu behandelnden Haftfälle hatte ausserdem zur Folge, dass vermehrt Offizialanwälte eingesetzt werden mussten.
398.50	Verrechnung BLDZ	444	35’000	-34’556	Im Budget 2010 war bereits ein Betrag für Aufwendungen des neuen Zwangsmassnahmengerichtes vorgesehen. Weil es die ihm zugewiesenen Büroräumlichkeiten erst im Mai 2011 wird beziehen können, musste dieser Betrag nicht ausgeschöpft werden.

8610 Verwaltungsgericht	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'285'859	2'405'300	2'193'645	-119'441	-5.0	92'214	4.2
Ertrag	153'228	280'000	286'274	-126'772	-45.3	-133'046	-46.5
Saldo	**-2'132'631**	**-2'125'300**	**-1'907'371**	**7'331**	**0.3**	**225'260**	**11.8**

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2010	Budget 2010	Abw. Fr.	Begründung
318.00	Unentgeltliche Rechtspflege, Parteientschädigungen	33’761	80’000	-46’239	Diese Position ist immer sehr schwierig zu budgetieren. Sie unterliegt jährlich hohen Schwankungen. Das Verwaltungsgericht ist in seiner Praxis eher streng, wenn es um die Bewilligung der unentgeltlichen Rechtspflege geht. Die Gesuche werden einer genauen Prüfung unterzogen und oft erweist sich, dass die Voraussetzungen nicht gegeben sind.
431.00	Gerichts-/Schreibgebühren, Kanzleitaxen	153’228	280’000	-126’772	Das Verwaltungsgericht hat bis Juni 2010 sämtliche Kostenvorschüsse auf ein erfolgswirksames Einnahmenkonto gebucht. Seit dem 01.07. 2010 werden die Kostenvorschüsse jedoch - auf Anraten der Finanzkontrolle - auf ein transitorisches Konto gebucht. Die Differenz beträgt dadurch ca. Fr. 70'000. Darüber hinaus wurde der Betrag im Verlaufe des Budgetierungsprozesses um Fr. 80'000 erhöht.

8721 Schlichtungsstelle GLG	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	21'238	20'000	17'446	1'238	6.2	3'792	21.7
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-21'238**	**-20'000**	**-17'446**	**1'238**	**6.2**	**3'792**	**21.7**

8725 Rekurskommission Landwirtschaftssachen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	14'758	16'500	23'010	-1'742	-10.6	-8'251	-35.9
Ertrag	800	1'500	1'200	-700	-46.7	-400	-33.3
Saldo	**-13'958**	**-15'000**	**-21'810**	**-1'042**	**-6.9**	**-7'851**	**-36.0**

8730 Enteignungskommission	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	36'828	21'000	0	15'828	75.4	36'828	0.0
Ertrag	0	5'000	0	-5'000	-100.0	0	0.0
Saldo	**-36'828**	**-16'000**	**0**	**20'828**	**130.2**	**36'828**	**0.0**

8735 Rekurskommission Gebäudeversicherung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	3'935	15'000	5'156	-11'065	-73.8	-1'221	-23.7
Ertrag	0	1'500	500	-1'500	-100.0	-500	-100.0
Saldo	**-3'935**	**-13'500**	**-4'656**	**-9'565**	**-70.8**	**-721**	**-15.5**

8740 Rekurskommission in Anwaltssachen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	2'730	5'000	0	-2'270	-45.4	2'730	0.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	**-2'730**	**-5'000**	**0**	**-2'270**	**-45.4**	**2'730**	**0.0**

8750 Steuerrekurskommission	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	350'149	369'700	341'878	-19'551	-5.3	8'271	2.4
Ertrag	53'151	60'000	61'080	-6'849	-11.4	-7'929	-13.0
Saldo	**-296'998**	**-309'700**	**-280'798**	**-12'702**	**-4.1**	**16'200**	**5.8**

8760 Rekurskommission Strassenverkehrssachen	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	152'726	165'000	162'846	-12'274	-7.4	-10'120	-6.2
Ertrag	152'726	165'000	162'846	-12'274	-7.4	-10'120	-6.2
Saldo	**0**	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**

8770 Personalrekurskommission	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	R 2010 / B 2010 Abw. Fr.	%	R 2010 / R 2009 Abw. Fr.	%
Aufwand	20'757	43'000	23'427	-22'243	-51.7	-2'670	-11.4
Ertrag	500	2'500	0	-2'000	-80.0	500	0.0
Saldo	**-20'257**	**-40'500**	**-23'427**	**-20'243**	**-50.0**	**-3'170**	**-13.5**

2. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4 Rechtsetzung

4.1 Staatskanzlei

Es wurden erlassen und traten in Kraft:
- Änderung des Reglements des Regierungsrates (Geschäftsreglement) vom 19. Dezember 1989, in Kraft getreten am 1. Januar 2010.

4.2 Departement für Inneres und Volkswirtschaft

Es traten in Kraft:
- Gesetz vom 1. Juli 2009 betreffend die Änderung des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht vom 15. März 1995, in Kraft getreten am 15. März 2010;
- Verordnung vom 17. November 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Landwirtschaftsgesetz vom 10. April 2001, in Kraft getreten am 1. Januar 2010.

Es wurden erlassen und traten in Kraft:
- Einführungsgesetz vom 27. Januar 2010 zum Bundesgesetz über die Stromversorgung, in Kraft getreten am 1. Juli 2010;
- Verordnung vom 9. Februar 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung vom 11. Dezember 2007, in Kraft getreten am 1. Januar 2010;
- Verordnung vom 2. März 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über das Stimm- und Wahlrecht vom 25. August 2003, in Kraft getreten am 15. März 2010;
- Verordnung vom 22. Juni 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Landwirtschaftsgesetz vom 10. April 2001, in Kraft getreten am 1. Juli 2010;
- Verordnung vom 24. August 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über den Normalarbeitsvertrag für hauswirtschaftliche Arbeitsverhältnisse im Kanton Thurgau vom 6. Juli 1999, in Kraft getreten am 28. August 2010.

Es wurden erlassen:
- Gesetz vom 27. Oktober 2010 betreffend die Änderung der Verfassung des Kantons Thurgau vom 16. März 1987;
- Gesetz vom 27. Oktober 2010 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Energienutzung vom 10. März 2004;
- Änderung der Verfassung des Kantons Thurgau vom 16. März 1987 (Volksinitiative, Zustimmung des Grossen Rates vom 8. Dezember 2010);
- Gesetz vom 8. Dezember 2010 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Energienutzung vom 10. März 2004 (Gegenvorschlag zu Volksinitiative);
- Verordnung des Regierungsrates vom 9. November 2010 zum Gesetz über die Energienutzung (mit Aufhebung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Energienutzung vom 15. Februar 2005);
- Verordnung vom 14. Dezember 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung vom 11. Dezember 2007.

Es wurden bearbeitet:
- kantonale Gesetzgebung zum Bundesgesetz über Geoinformation;
- kantonale Einführungsgesetzgebung zu den Bundesgesetzen über die Alters- und Hinterlassenenversicherung und über die Invalidenversicherung;
- Änderung des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht;
- Änderung des Gesetzes über die Familienzulagen;
- Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die amtliche Vermessung;
- Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Bundesgesetzgebung über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel.

4.3 Departement für Erziehung und Kultur

Es traten in Kraft:
- Verordnung vom 15. September 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Beitragsleistungen an die Kosten der Volksschule und des Kindergartens (Beitragsverordnung) vom 6. Juli 2001, in Kraft getreten am 1. Januar 2010;
- Verordnung vom 3. November 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Beitragsleistungen an die Kosten der Volksschule und des Kindergartens (Beitragsverordnung) vom 6. Juli 2001, in Kraft getreten am 1. Januar 2010;
- Verordnung vom 15. Dezember 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Volksschule vom 11. Dezember 2007, in Kraft getreten am 1. Januar 2010;
- Verordnung vom 15. Dezember 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der Lehrpersonen an den Volksschulen vom 25. Januar 2005, in Kraft getreten am 1. Januar 2010;
- Verordnung vom 15. Dezember 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Ausbildung an den Fachmittelschulen der Thurgauischen Kantonsschulen vom 25. Januar 2005, in Kraft getreten am 1. Januar 2010;
- Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der sonderpädagogischen Fachpersonen an der Volksschule vom 15. Dezember 2009, in Kraft getreten am 1. Januar 2010.

Es wurden erlassen und traten in Kraft:
- Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Ausbildungsbeiträge (Stipendienverordnung) vom 4. Juni 2010, in Kraft getreten am 1. August 2010;
- Verordnung vom 7. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Berufsbildung vom 8. Januar 2008, in Kraft getreten am 11. September 2010.

Es wurden erlassen:
- Verordnung vom 14. Dezember 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Ausbildung an den Fachmittelschulen der Thurgauischen Kantonsschulen vom 25. Januar 2005;
- Gesetz über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden (Beitragsgesetz) vom 3. März 2010;
- Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden (Beitragsverordnung) vom 28. September 2010;
- Verordnung vom 28. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Volksschule vom 11. Dezember 2007;
- Verordnung des Regierungsrates über die Sonderschulung, Heilpädagogische Früherziehung, Spitalschulung und spezielle Unterstützungsangebote (Sonderschulverordnung) vom 28. September 2010;
- Verordnung vom 28. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über Beiträge an Musikschulen für Jugendliche vom 2. April 1991.

Es wurden bearbeitet:
- Gesetz über die Förderung von Sport und Bewegung (Sportförderungsgesetz)

4.4 Departement für Justiz und Sicherheit

Es traten in Kraft:
- Konkordat über Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen vom 15. November 2007, in Kraft getreten am 1. Januar 2010;
- Verordnung des Regierungsrates über den Vollzug des Konkordates über Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen und des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit vom 17. November 2009, in Kraft getreten am 1. Januar 2010.

Es wurden erlassen und traten in Kraft:
- Verordnung des Regierungsrates über den Vollzug der Bundesgesetzgebung über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige vom 16. Februar 2010, in Kraft getreten am 1. März 2010;
- Verordnung vom 6. April 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Jägerprüfung vom 7. Dezember 1993, in Kraft getreten am 10. April 2010.

Es wurden erlassen:

- Beschluss des Grossen Rates vom 17. März 2010 betreffend Beitritt des Kantons Thurgau zur Interkantonalen Vereinbarung (beziehungsweise Konkordat) über die computergestützte Zusammenarbeit der Kantone bei der Aufklärung von Gewaltdelikten vom 2. April 2009 (ViCLAS-Konkordat);
- Verordnung vom 4. Mai 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über das Zivilstandswesen vom 14. Juni 2005;
- Gesetz vom 7. Juli 2010 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Strassenverkehrsabgaben vom 16. August 2006;
- Verordnung des Regierungsrates über die Organisation der Staatsanwaltschaft vom 21. September 2010;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung des Reglements des Regierungsrates (Geschäftsreglement) vom 19. Dezember 1989;
- Verordnung vom 21. September 2010 über die Änderung der Verordnung des Regierungsrates betreffend die Organisation der Verschreibungsämter und Aufsichtsbehörden über die Viehverpfändung vom 19. April 1918;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates vom 28. Oktober 1986 zum Bundesgesetz über die landwirtschaftliche Pacht (LPG) vom 4. Oktober 1985;
- Verordnung betreffend die Zuständigkeiten der kantonalen Behörden gemäss Bundesgesetz über das Verwaltungsstrafrecht (VStrR) vom 21. September 2010;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über das Strafregister vom 20. November 2007;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über den Justizvollzug (Justizvollzugsverordnung) vom 12. Dezember 2006;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über den Vollzug der eidgenössischen Waffengesetzgebung vom 15. Dezember 1998;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Gebühren der kantonalen Verwaltungsbehörden vom 16. Dezember 1992;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über den Feuerschutz vom 8. November 1994;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über Betriebsfeuerwehren vom 8. November 1977;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Strassenverkehrsgesetz und den Nebenerlassen vom 25. Februar 1997;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Luftfahrtgesetzgebung des Bundes vom 3. November 1981;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Ordnungsbussen im Schiffsverkehr vom 17. Dezember 1996;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel vom 15. September 1992;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Fischerei vom 12. Dezember 1977;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Fischerei im Bodensee-Obersee vom 8. August 1988;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Unterseefischereiordnung vom 11. Januar 1982;
- Verordnung vom 21. September 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur eidgenössischen Sprengstoffgesetzgebung vom 26. Oktober 1982;
- Verordnung vom 21. September 2010 über die Änderung der Verordnung des Regierungsrates betreffend die Anschrift der Detailpreise vom 10. Juli 1973;
- Verfügung vom 21. September 2010 über die Änderung des Reglements des Departementes für Justiz und Sicherheit für die Fischereiaufseher des Kantons Thurgau vom 4. September 1975;
- Verfügung vom 21. September 2010 über die Änderung der Weisung des Departementes für Justiz und Sicherheit betreffend Kleiner Grenzverkehr mit Österreich vom 3. November 1983;
- Verfügung vom 21. September 2010 über die Änderung der Weisung des Departementes für Justiz und Sicherheit betreffend Kleiner Grenzverkehr mit Deutschland vom 3. November 1983;
- Verordnung des Regierungsrates vom 30. November 2010 betreffend den Vollzug der Interkantonalen Vereinbarung über die computergestützte Zusammenarbeit der Kantone bei der Aufklärung von Gewaltdelikten vom 2. April 2009 (ViCLAS-Konkordat);
- Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Strassenverkehrsabgaben vom 7. Dezember 2010.

Es wurden bearbeitet:
- Polizeigesetz (neues Gesetz, welches das Polizeigesetz vom 16. Juni 1980 ablösen soll);
  Gesetz betreffend die Änderung des Anwaltsgesetzes vom 19. Dezember 2001, Verordnung betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung des Staatspersonals (Besoldungsverordnung) vom 18. November 1998, Gesetz betreffend die Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch vom 3. Juli 1991, Verordnung betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Gebühren der Strafverfolgungs- und Gerichtsbehören vom 13. Mai 1992, Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über das Gesundheitswesen sowie verschiedene weitere Erlasse (Umsetzung der Revision des Schweizerischen Zivilgesetzbuches betreffend Erwachsenenschutz, Personenrecht und Kindesrecht).

4.5 Departement für Bau und Umwelt

Es traten in Kraft:
- Verordnung betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz zum Schutz und Pflege der Natur und der Heimat vom 29. März 1994; in Kraft getreten am 1. November 2010

Es wurden erlassen:
- Beschluss betreffend Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe vom 21. September 2010 (IVHB)

Es wurden bearbeitet:
- Totalrevision der Verordnung des Regierungsrates zur Umweltgesetzgebung vom 20. Dezember 1988
- Totalrevision des Planungs- und Baugesetzes vom 16. August 1995 (PBG);
- Totalrevision des Gesetzes über den Wasserbau vom 25. April 1983;
- Gesetz betreffend die Änderung des Einführungsgesetzes vom 5. März 1995 zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer vom 24. Januar 1991;
- Verordnung betreffend die Totalrevision der Verordnung des Regierungsrates zur eidgenössischen Rohrleitungsgesetzgebung.

4.6 Departement für Finanzen und Soziales

Es traten in Kraft:
- Änderung vom 1. Dezember 2009 des Reglementes des Regierungsrates über den Einsatz der Informatik vom 17. Dezember 1991; in Kraft getreten am 1. Januar 2010;
- Verordnung des Regierungsrates vom 8. Dezember 2009 zur eidgenössischen Verordnung über die Einschränkung der Zulassung von Leistungserbringern zur Tätigkeit zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung; in Kraft getreten am 1. Januar 2010;
- Verordnung vom 8. Dezember 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Krankenversicherung vom 19. Dezember 1995; in Kraft getreten am 1. Januar 2010;
- Verordnung vom 8. Dezember 2009 betreffen die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Staats- und Gemeindesteuern vom 10. November 1992; in Kraft getreten am 1. Januar 2010;
- Gesetz vom 21. Oktober 2009 über die Änderung des Gesetzes über das Gesundheitswesen vom 5. Juni 1985 (Gesundheitsgesetz).

Es wurden erlassen und traten in Kraft:
- Verordnung vom 12. Januar 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG) vom 18. Oktober 1994; in Kraft getreten am 1. Januar 2010;
- Verordnung vom 16. März 2010 des Regierungsrates zum Vollzug der eidgenössischen Gesetzgebung zum Schutz vor Passivrauchen; in Kraft getreten am 1. Mai 2010;
- Verordnung vom 25. Mai 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der Patienten und Patientinnen vom 3. Dezember 1996; in Kraft getreten am 1. Juni 2010;
- Verordnung vom 17. August 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Heimaufsicht vom 22. November 2005; in Kraft getreten am 14. August 2010.

Es wurden erlassen:
- Verordnung vom 23. November 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung des Staatspersonals vom 9. Dezember 2003;
- Verordnung vom 23. November 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Besoldungsverordnung vom 21. September 1999;
- Verordnung vom 30. November 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Staats- und Gemeindesteuern vom 10. November 1992;
- Verordnung vom 30. November 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfeverordnung) vom 15. Oktober 1985;
- Verordnung vom 7. Dezember 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Krankenversicherung vom 19. Dezember 1995;
- Verordnung vom 7. Dezember 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Krankenversicherung vom 19. Dezember 1995;
- Verordnung vom 21. Dezember 2010 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfeverordnung) vom 15. Oktober 1985.

Es wurden bearbeitet:
- Änderung des Gesetzes über die Krankenversicherung vom 25. Oktober 1995 (Neuordnung Pflegefinanzierung);
- Änderung des Gesetzes über die Thurgauer Kantonalbank vom 21. März 1988;
- Änderung des Gesetzes über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfegesetz) vom 29. März 1984;
- Gesetz über den Finanzhaushalt des Staates
- Änderung des Gesetzes über die Krankenversicherung vom 25. Oktober 1995 (Spitalplanung und -finanzierung).

Bericht der Finanzkontrolle

1. Aufgaben der Finanzkontrolle

Im Sinne von §§ 33 ff. des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Staates hat die Finanzkontrolle die gesamte Finanzverwaltung des Kantons in formeller, materieller und wirtschaftlicher Hinsicht zu prüfen.

2. Prüfungsansatz

Die Finanzkontrolle arbeitet mit einem risikoorientierten Prüfungsansatz. Beurteilt werden in erster Linie die Geschäftsrisiken, soweit sie auf Buchführung, Rechnungslegung und Wirtschaftlichkeit Einfluss haben können.

Ein wichtiger Faktor ist das interne Kontrollsystem, d.h. die in den Abläufen einer kantonalen Verwaltung eingebauten Kontrollinstrumente.

Aufgrund der Beurteilung der Risikofaktoren und der Qualität der internen Kontrolle wurde das Prüfprogramm für die Zwischenrevisionen und die Abschlussrevisionen zusammengestellt. Dabei sind Art und Umfang der durchzuführenden Prüfungshandlungen bestimmt worden.

3. Zusammenarbeit der Finanzkontrolle mit der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK)

Im Sinne des Finanzhaushaltsgesetzes § 35 verkehrt die Finanzkontrolle direkt mit der GFK. Sie erteilt ihr jede Auskunft, die für die Oberaufsicht notwendig ist. Der Kontakt zwischen der GFK und der Finanzkontrolle erfolgt schriftlich sowie bei den periodischen Koordinationsgesprächen grundsätzlich über das Präsidium der GFK.

4. Zusammenarbeit der Finanzkontrolle mit den Departementen, Ämtern und Anstalten

Die Finanzkontrolle verkehrt direkt mit den Departementen, der Staatskanzlei und den Ämtern und Anstalten. Sie sind verpflichtet, alle Entscheide mit finanzieller Tragweite der Finanzkontrolle unverzüglich bekannt zu geben.

5. Unabhängigkeit der Finanzkontrolle

Die Prüfung des gesamten Rechnungswesens des Kantons ist grundsätzlich Sache der Finanzkontrolle. Ihre Revisionen führt sie in voller Unabhängigkeit von Regierung und Parlament durch. Dieser Grundsatz wird von allen kantonalen Instanzen akzeptiert.

6. Bericht zur Revision der Staatsrechnung 2010

Gestützt auf §§ 33ff. des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons Thurgau hat die Finanzkontrolle die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Laufende Rechnung und Investitionsrechnung) des Kantons Thurgau für das am 31.12.2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Der Regierungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den rechtlichen Vorschriften verantwortlich.

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Urteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung umfasst das Erlangen von Nachweisen über die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Revisors. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümer ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem. Wir sind der Auffassung, dass

die von uns erlangten Nachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Unsere Prüfungen ergaben, dass die Buchführung und die Jahresrechnung dem Gesetz und der Verordnung über den Finanzhaushalt des Kantons Thurgau entspricht.

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Unabhängigkeit erfüllen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

FINANZKONTROLLE
DES KANTONS THURGAU

Der Amtschef	Stv.-Amtschef
Dr. Hansulrich Keller	Bernd Grossen

Frauenfeld, 21. März 2011

Entwurf des Regierungsrates

Beschluss des Grossen Rates

betreffend

Genehmigung des Geschäftsberichts 2010

vom

1. Der Geschäftsbericht 2010, umfassend den Rechenschaftsbericht des Regierungsrates und die Staatsrechnung 2010, die aus der Laufenden Rechnung, der Investitionsrechnung sowie der Bestandesrechnung per 31. Dezember 2010 besteht, wird genehmigt.

2. Der Ertragsüberschuss von Fr. 73'723’942 wird wie folgt verwendet:

Vorfinanzierung öffentlicher Verkehr	Fr. 10‘000‘000
Einlage in Energiefonds	Fr. 15‘000‘000
Einlage in Arbeitsmarktfonds	Fr. 5‘000‘000
Einlage in Tierseuchenfonds	Fr. 2‘000‘000
Einlage in Natur- und Heimatschutzfonds	Fr. 8‘000‘000
Einlage in Seeuferfonds	Fr. 500‘000
Reserve für Eigenversicherungsrisiken	Fr. 1‘000‘000
Einlage in AG-Reserve Pensionskasse TG	Fr. 6‘000‘000
Einlage in Eigenkapital	Fr. 26'223’942

3. Vom Tätigkeitsbericht 2010 des Datenschutzbeauftragten wird Kenntnis genommen.

Der Präsident des Grossen Rates

Die Mitglieder des Ratssekretariates

Anhang I: Statistische Angaben

Inhaltsverzeichnis

Personalwesen **1**

Personalbestand 1
Anteil Frauen/Männer 1
Fluktuationsrate 2
Altersstruktur 2
Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte 3

1 Räte **4**

1000 Regierungsrat 4
Verwaltungsrechtspflege 4

1100 Grosser Rat 5
Botschaften und Berichte an den Grossen Rat 5
Persönliche Vorstösse und Petitionen 6

2 Staatskanzlei **12**

Initiativen/Referenden 12
Petitionen 12
Abstimmungen und Wahlen 12

3 Departement für Inneres und Volkswirtschaft **14**

3010 Generalsekretariat 14
Verwaltungsrechtspflege 14

3310 Amt für Geoinformation 14
Nachführung der amtlichen Vermessung 14
Stand der amtlichen Vermessung 14
Stand der amtlichen Vermessung (AV93) 15

3640 Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg 16
Organisation Berufslehre Landwirt/Landwirtin 16
Organisation Lehrabschlussprüfung Landwirt/Landwirtin 16
Entwicklung der Lehrlings- und Schülerzahlen an der Berufsfachschule Arenenberg 16
Modulare Weiterbildung in Ernährung und Hauswirtschaft 17
Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleiterausbildung
Stufe Berufsprüfung mit Eidg. Fachausweis 17
Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleiterausbildung
Stufe Meisterprüfung mit Eidg. Diplom 17
Obstbaufachkurs 17

4	**Departement für Erziehung und Kultur**	**18**
1	Rechtspflege	18
	Verwaltungsrechtspflege	18
2	Bildung	18
2.1	Kinder und Jugendliche in Ausbildung	19
2.1.1	Übersicht	19
	Gesamtübersicht Schülerzahlen	19
	Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen	20
	Integrativ und in ausserkantonalen Schulen geförderte Thurgauer Sonderschülerinnen und -schüler	20
	Schülerinnen und Schüler in Privatschulen	20
2.1.2	Volksschule	21
	Schülerinnen und Schüler an der Volksschule	21
	Erstsprachen der Schülerinnen und Schüler an Kindergarten und Volksschule	22
	Klassengrösse sowie mehrklassige Abteilungen an Primarschulen	22
2.1.3	Mittelschulen	23
	Schülerinnen und Schüler nach Schultypen und -orten	23
	Schülerinnen und Schüler nach Schulorten und -typen	24
	Schülerinnen und Schüler nach Schuljahren	25
	Thurgauer Schülerinnen und Schüler an der Kantonsschule Wil	26
	Schülerinnen und Schüler spezieller Lehrgänge	26
	Mittelschulabschlüsse	26
2.1.4	Berufsbildung	27
	Lehrverträge nach Berufsgruppen	27
	Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfungen) nach Berufsgruppen	28
	Anlehrstatistik	29
	Entwicklungen der Lehrlingszahlen	29
	Schülerinnen und Schüler in Thurgauer Brückenangeboten (öffentlich und privat)	30
	Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen nach Berufsgruppen (inkl. Anlehren)	31
	Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen nach Lehrjahren	32
	Berufsmaturität an Thurgauer Berufsfachschulen	33
	Schülerzahlen Berufsmaturität	33
	Abschlüsse Berufsmaturität	33
2.1.5	Pädagogische Hochschule Thurgau	34
	Studentinnen und Studenten	34
	Abschlüsse	34
2.2	Lehrerinnen und Lehrer	35
2.2.1	Lehrerinnen und Lehrer an der Volksschule und am Kindergarten (inkl. Teilpensen)	35
2.2.2	Lehrerinnen und Lehrer an Mittelschulen (inkl. Teilpensen)	35
2.2.3	Lehrerinnen und Lehrer an Berufsfachschulen (inkl. Teilpensen)	36
2.2.4	Lehrerinnen und Lehrer an Brückenangeboten (inkl. Teilpensen)	36
2.3	Weiterbildung	37
2.3.1	Weiterbildung und Dienstleistungen (Angebote der Pädagogischen Hochschule Thurgau)	37
2.3.2	Berufliche Weiterbildung	38
2.4	Berufs- und Studienberatung	39
2.4.1	Übersicht	39
2.4.2	Einzelberatungen	39
2.4.3	Ausbildung der Ratsuchenden	39
2.5	Jugendmusikschulen	40
2.5.1	Kantonale Jugendmusikschulen	40
2.5.2	Ausserkantonale Jugendmusikschulen	40

3	Sport	41
3.1	Schulturnen	41
3.1.1	Lehrerfortbildung	41
3.1.2	Leistungsmessung vor Ende Schulpflicht	41
3.1.3	Freiwilliger Schulsport	41
3.2	Jugend + Sport (J+S)	41
3.2.1	Jugendsportcamps	41
3.2.2	Thurgauer Orientierungslauf	42
3.2.3	Thurgauer Juniorenlauf / Ziviler Halb- und Ganzmarathon	42
3.2.4	J+S-Angebote	43
3.2.5	J+S-Leistungssport-Angebote NG7	44
3.3	Sport-Toto	44
4	Kultur	45
4.1	Kantonsbibliothek	45
4.1.1	Bestand und Zu- bzw. Abnahme	45
4.1.2	Ausleihe	45
4.2	Amt für Archäologie	46
	Grabungen, Gebäudeuntersuchungen und Fundablieferungen 2008	46

5 Departement für Justiz und Sicherheit 48

5010	Generalsekretariat	48
	Verwaltungsrechtspflege	48
	Vormundschaftswesen	49
	Gastgewerbe	49
5015	Bewährungsdienst	50
5110	Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen	51
	Firmen-Löschungen und Neueintragungen	51
	Geschäftsentwicklung und Statistik Handelsregister	51
	Namensänderungen	51
	Ordentliche Einbürgerungen	52
5120	Zivilstandsämter	53
	Beurkundungen von ausgewählten Geschäftsfällen	53
5260	Staatsanwaltschaft	54
	Tätigkeit der Bezirksämter als Strafbehörden	54
	Bezirksämter: Fälle von Suizidbeihilfe	55
	Statistik über die Tätigkeit der Staatsanwaltschaft	55
5270	Jugendanwaltschaft	57
	Untersuchungen	57
	Verfügungen	57
	Straf- und Massnahmenvollzug insgesamt	57
	Vollzug von Arbeitsleistungen	58
	Verschiedenes	58
5310	Kalchrain Massnahmenzentrum für junge Erwachsene	59
	Belegung, Eintritte und Einweisungsgründe	59

5420	Eichamt	60
	Eichungen	60
	Prüfungen von Waagen	60
5430	Migrationsamt	61
5450	Jagd- und Fischereiverwaltung	62
	Abschuss- und Fallwildstatistik	62
	Vorkommen seltener Wildarten	63
	Wildschadenstatistik	63
	Fischfangstatistik Ober- und Untersee	64
	Fischfangstatistik der kantonalen Pachtgewässer	65
	Fischeinsätze im Ober- und Untersee	65
	Fischeinsätze in anderen Gewässern	66
	Fischsterben	66
	Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen	66
5510	Kantonspolizei	67
	Allgemeine Diensttätigkeit (Aussendienste)	67
	Kriminalpolizei	68
	Verkehrspolizei	68
	Sicherheitspolizei	71
	Seepolizei	71
	Ölwehr	72
	Schifffahrtskontrolle	72
5640	Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	74
	Zivilschutz	74
	Armee	74
5719	Feuerschutzamt	75
	Kantonale Ausbildungskurse	75
	Regionale Ausbildungskurse	75
	Schweizerische Ausbildung für Instruktoren	75
6	**Departement für Bau und Umwelt**	**76**
6010	Generalsekretariat	76
	Verwaltungsrechtspflege	76
6110	Amt für Raumplanung	77
	Bauten und Anlagen ausserhalb Baugebiet	77
	Auswertung erledigte Baugesuche	77
	Auswertung erledigte Baugesuche Bauten ausserhalb der Bauzone	78
6210	Hochbauamt	79
	Anzahl der Beratungen, Expertisen, Stellungnahmen	79
	Nettoausgaben für Hochbauten	79
	Projekte der Investitionsrechnung nach Anlage- und Gebäudekosten	80
6310	Tiefbauamt	83
	Kantonaler Strassenbau, Kantonsstrassen Korrektionen	83
	Baulicher Unterhalt, Belagsanierungen	85
	Radwege und Radstreifen entlang der Staatsstrassen und Seeradweg	85
	Kantonale Wanderwege	86
	Inline-Skating-Routen	86
	Verkehrszählung (DTV - Plan)	87

6410	Amt für Denkmalpflege	88
	Restaurierungen	88
	Beiträge des Kantons an denkmalpflegerische Massnahmen	91
6510	Amt für Umwelt	92
	Stand der Erstellung des Katasters der belasteten Standorte	92
	Kontrollen	93
	Tankanlagen zur Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten	95
	Lagervolumen für Öl und Benzin im Kanton Thurgau	95
	Unfälle mit wassergefährdenden Flüssigkeiten	96
	Anzahl Baugesuche	96
	Entwicklung der Luftschadstoffe im Kanton Thurgau	97
6610	Forstamt	100
	Geschäftsfälle in der Walderhaltung	100
	Wildverbissbelastung	100
	Holznutzungen im Staatswald	101
	Holzerlöse im Staatswald	101

7 Departement für Finanzen und Soziales 102

7010	Generalsekretariat	102
	Verwaltungsrechtspflege	102

Anhang I: Statistische Angaben

Personalwesen

Personalbestand

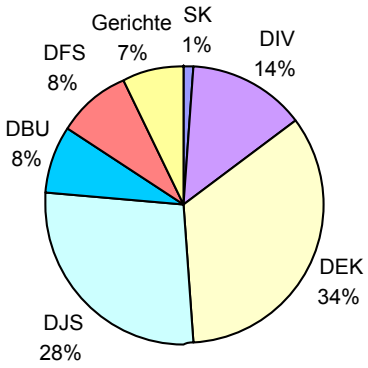
	2006	2007	2008	2009*	2010	Abw. 2009/2010
Staatskanzlei	41	41	42	44	46	2
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	422	407	417	464	492	28
Departement für Erziehung und Kultur	1'139	1'144	1'201	1'211	1'234	23
Departement für Justiz und Sicherheit	980	980	980	982	998	16
Departement für Bau und Umwelt	264	264	259	262	279	17
Departement für Finanzen und Soziales	269	279	302	302	311	9
Gerichte	263	263	254	253	260	7
Total	**3'378**	**3'378**	**3'455**	**3'518**	**3'620**	**102**

* Revidierte Daten durch neuen Stellenplan 2010.

Die durchschnittliche Stellenbelegung stieg gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 80 Stellen, davon waren 39 Stellen fremdfinanziert.

Staatskanzlei		**+ 1.4**
DIV (ohne vom Bund finanzierte Stellen)		**+ 2.4**
DEK		**+ 16.2**
davon Mittelschulen	+ 7.7	
Berufsbildung	+ 7.6	
DJS		**+ 12.4**
davon Kantonspolizei	+ 6.9	
DBU		**+ 0.1**
DFS		**+ 6.0**
davon Amt für Informatik	+ 2.2	
Steuerverwaltung	+ 1.3	
Fürsorgeamt	+ 1.1	
Gerichte		**+ 2.5**
Total Kantonale Verwaltung und Gerichte		**+ 41.0**

Jahr 2010
(= 3'620 Beschäftigte)

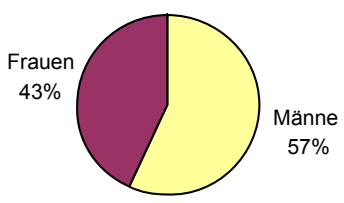


Anteil Frauen / Männer

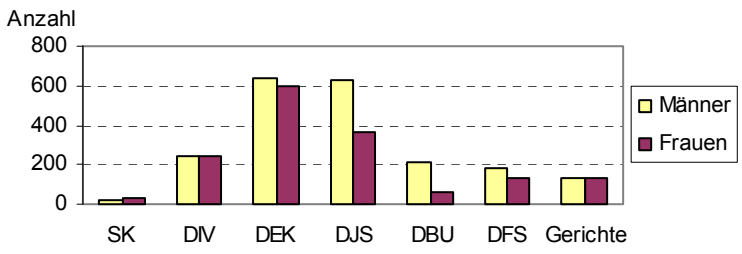
	2007		2008		2009*		2010	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Staatskanzlei	13	28	14	28	15	29	16	30
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	197	210	215	202	236	228	246	246
Departement für Erziehung und Kultur	616	528	625	576	627	584	635	599
Departement für Justiz und Sicherheit	620	360	611	369	615	367	629	369
Departement für Bau und Umwelt	216	48	206	53	208	54	216	63
Departement für Finanzen und Soziales	185	94	178	124	179	123	184	127
Gerichte	140	123	129	125	128	125	128	132
Total	**1'987**	**1'391**	**1'978**	**1'477**	**2'008**	**1'510**	**2'054**	**1'566**

* Revidierte Daten durch neuen Stellenplan 2010.

Jahr 2010



Jahr 2010

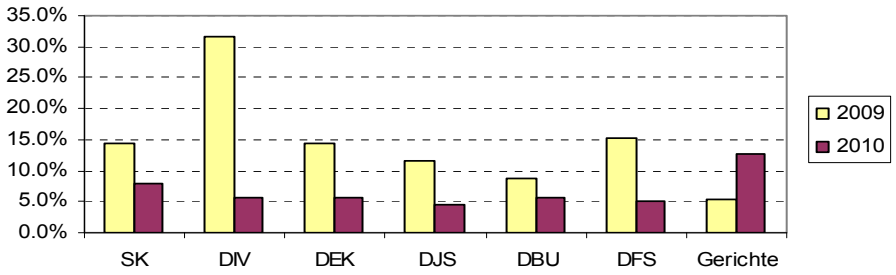


Fluktuationsrate

	2006	2007	2008	2009*	2010	Abw. 2009/2010
Staatskanzlei	1.3%	0.0%	8.4%	14.3%	7.8%	-6.5%
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	5.3%	7.7%	8.4%	31.7%	5.5%	-26.2%
Departement für Erziehung und Kultur	5.8%	6.7%	7.0%	14.3%	5.6%	-8.8%
Departement für Justiz und Sicherheit	3.3%	4.1%	5.1%	11.5%	4.4%	-7.1%
Departement für Bau und Umwelt	2.7%	3.8%	2.7%	8.7%	5.8%	-2.9%
Departement für Finanzen und Soziales	5.1%	5.5%	6.4%	15.4%	5.1%	-10.3%
Gerichte	3.4%	3.0%	13.7%	5.3%	12.7%	7.3%
Fluktuationsrate Staatskanzlei, Departemente, Gerichte						
– exklusiv Pensionierungen	4.46%	5.40%	6.77%	4.90%	5.74%	0.8%
– inklusiv Pensionierungen	4.96%	6.50%	7.82%	5.70%	6.87%	1.2%

* Revidierte Daten durch neuen Stellenplan 2010.

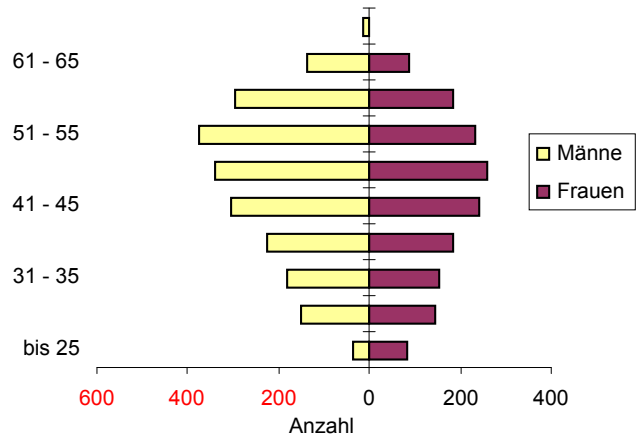
Fluktuationsraten 2009 und 2010



Altersstruktur, Jahr 2010

Alter	Männer	in %	Frauen	in %	Total	in %
bis 25 Jahre	36	1.8	83	5.3	119	3.3
26 - 30 Jahre	149	7.3	143	9.1	292	8.1
31 - 35 Jahre	182	8.9	154	9.8	336	9.3
36 - 40 Jahre	224	10.9	185	11.8	409	11.3
41 - 45 Jahre	303	14.8	240	15.3	543	15.0
46 - 50 Jahre	340	16.6	261	16.7	601	16.6
51 - 55 Jahre	374	18.2	231	14.8	605	16.7
56 - 60 Jahre	294	14.3	182	11.6	476	13.1
61 - 65 Jahre	137	6.7	87	5.6	224	6.2
über 65 Jahre	15	0.7	0	0.0	15	0.4
Total	**2'054**	**100.0**	**1'566**	**100.0**	**3'620**	**100.0**

Altersstruktur 2010

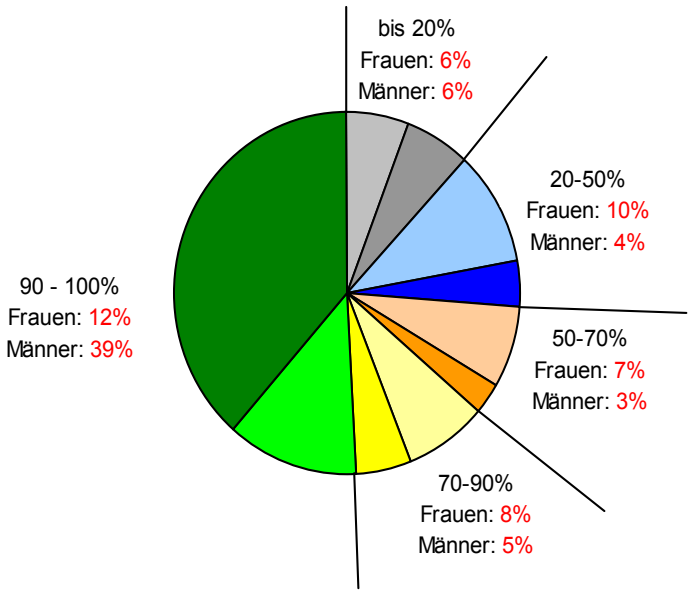


Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte, Jahr 2010

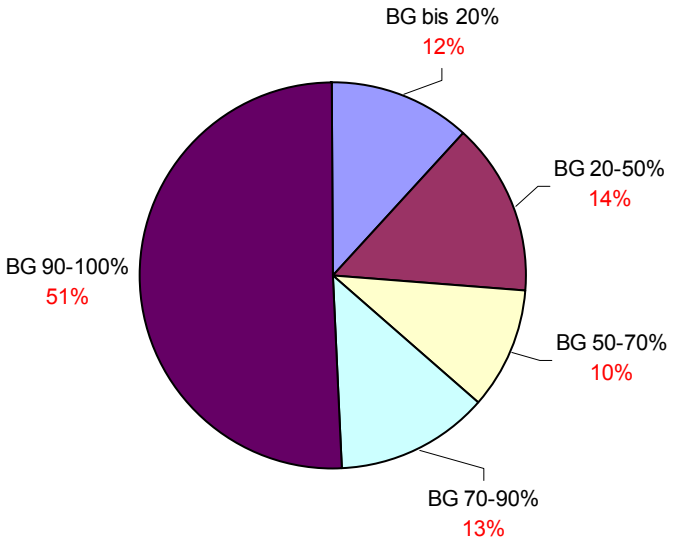
	bis 20% BG		20-50% BG		50-70% BG		70-90% BG		90-100% BG	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
SK	2		10	1	7		5	4	6	11
DIV	16	22	32	14	23	9	40	29	135	172
DEK	92	89	194	89	131	69	101	98	81	290
DJS	21	6	73	18	52	9	58	22	165	574
DBU	8	9	13	8	12	2	21	14	9	183
DFS	22	11	23	6	16	5	25	16	41	146
Gerichte	54	84	22	12	25	3	25	7	6	22
Total	**215**	**221**	**367**	**148**	**266**	**97**	**275**	**190**	**443**	**1'398**

BG = Beschäftigungsgrad

Anteile Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte 2010 (Frauen / Männer)



Anteile Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte 2010 (Total)



1 Räte

1000 Regierungsrat

Verwaltungsrechtspflege

Rechtsprechung des Regierungsrates zu den Sachbereichen

	Politische Rechte	Finanzausgleich Staatsbeiträge	Ersatzvornahme	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2010	0	0	2	0	2
Neueingänge	0	0	4	4	8
Total zu behandelnde Beschwerden	**0**	**0**	**6**	**4**	**10**
Art der Erledigung:					
- Gutheissung	0	0	0	0	0
- Teilweise Gutheissung	0	0	1	0	1
- Abweisung	0	0	3	0	3
- Nichteintreten	0	0	0	1	1
- Abschreibung	0	0	2	2	4
Total Erledigungen	**0**	**0**	**6**	**3**	**9**
Pendenzen 31. Dezember 2010	**0**	**0**	**0**	**1**	**1**

Rechtsprechung gegen Beschwerdeentscheide des Regierungsrates

Gegen Entscheide des Regierungsrates wurden keine Rechtsmittel eingelegt.

1100 Grosser Rat

Botschaften und Berichte an den Grossen Rat

Verabschiedung im Regierungsrat	Eingang im Grossen Rat	Titel	Erledigung im Grossen Rat
28.04.09	06.05.09	Botschaft zum Gesetz über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden (Beitragsgesetz)	03.03.10
02.06.09	17.06.09	Botschaft zum Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Stromversorgung	27.01.10
20.10.09	04.11.09	Botschaft betreffend Beitritt des Kantons Thurgau zur Interkantonalen Vereinbarung (bzw. Konkordat) über die computergestützte Zusammenarbeit der Kantone bei der Aufklärung von Gewaltdelikten vom 2. April 2009 (ViCLAS-Konkordat)	17.03.10
-	21.10.09	Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens, Stand September 2009	21.04.10
17.11.09	02.12.09	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 14. September 1992	09.06.10
15.12.09	13.01.10	Botschaft betreffend Beitritt des Kantons Thurgau zur Interkantonalen Vereinbarung vom 22. September 2005 über die Harmonisierung der Baubegriffe (IVHB)	21.04.10
15.12.09	13.01.10	Botschaft betreffend Beitritt des Kantons Thurgau zur Interkantonalen Vereinbarung über die kantonale Zusammenarbeit und den Lastenausgleich im Bereich Kultureinrichtungen von überregionaler Bedeutung vom 24. November 2009	07.07.10
09.02.10	17.02.10	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Strassenverkehrsabgaben	07.07.10
09.03.10	17.03.10	Missiv des Regierungsrates betreffend thurgauische Volksinitiative „Zwillingsinitiative <Ja zu effizienter und erneuerbarer Energie – natürlich Thurgau!> (Verfassungsinitiative zu § 82 Kantonsverfassung)“	08.12.10
09.03.10	17.03.10	Missiv des Regierungsrates betreffend thurgauische Volksinitiative „Zwillingsinitiative <Ja zu effizienter und erneuerbarer Energie – natürlich Thurgau!> (Gesetzesinitiative §§ 6 und 6a Energienutzungsgesetz)“	08.12.10
16.03.10	31.03.10	Missiv des Regierungsrates betreffend thurgauische Volksinitiative „Faires Wahlsystem für die Grossratswahlen“	24.11.10
23.03.10	31.03.10	Botschaft über das Kreditbegehren von 7'630'000 Franken für die Aufstockung der Turnhallen des Berufsbildungszentrums (BBZ) Weinfelden, von 350'000 Franken für die Erstellung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der aufgestockten Turnhallen des BBZ Weinfelden und von 4'670'000 Franken für die Sanierung der Turnhallen des BBZ Weinfelden	01.09.10
23.03.10	31.03.10	Botschaft über das Kreditbegehren von 4'800'000 Franken als Baubeitrag des Kantons Thurgau an den Neubau der Dreifachsporthalle Arbon	01.09.10
-	31.03.10	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 31.03.2010	31.03.10
30.03.10	21.04.10	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Energienutzung	27.10.10
13.04.10	21.04.10	Botschaft zum Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über die Krankenversicherung vom 25. Oktober 1995 (Neuordnung der Pflegefinanzierung)	15.09.10
-	21.04.10	Rechenschaftsbericht 2009 des Verwaltungsgerichtes des Kantons Thurgau	18.08.10
-	21.04.10	Geschäftsbericht 2009 der Thurgauer Kantonalbank	23.06.10
-	21.04.10	Geschäftsbericht 2009 der Gebäudeversicherung Thurgau	09.06.10
-	21.04.10	Geschäftsbericht 2009 der Pädagogischen Hochschule Thurgau	09.06.10
-	21.04.10	Geschäftsbericht 2009 des Kantons Thurgau, umfassend den Rechenschaftsbericht des Regierungsrates und die Staatsrechnung 2009	07.07.10
20.04.10	05.05.10	Botschaft zum Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über die Thurgauer Kantonalbank vom 21. März 1988	pendent
27.04.10	05.05.10	Missiv des Regierungsrates betreffend thurgauische Volksinitiative „Abschaffung der Pauschalbesteuerung – Schweizer und Ausländer gleich behandeln“	10.11.10
04.05.10	26.05.10	Botschaft über eine Serie von Nachtragskrediten 2010	07.07.10
01.06.10	09.06.10	Missiv des Regierungsrates betreffend thurgauische Volksinitative „Elternrechte stärken bei der Einschulung ihrer Kinder!“	10.11.10
01.06.10	09.06.10	Botschaft betreffend Beitritt des Kantons Thurgau zur Interkantonalen Vereinbarung vom 18. Juni 2009 zur Harmonisierung von Ausbildungsbeiträgen	10.11.10

-	09.06.10	Rechenschaftsbericht 2009 des Obergerichts des Kantons Thurgau	18.08.10
-	23.06.10	Rechenschaftsbericht 2009 der Anklagekammer des Kantons Thurgau	18.08.10
-	23.06.10	Rechenschaftsbericht 2009 der Rekurskommission in Anwaltssachen	18.08.10
-	23.06.10	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 23. Juni 2010	23.06.10
15.06.10	23.06.10	Botschaft zum Gesetz betreffend die Änderung der Verfassung des Kantons Thurgau vom 16. März 1987 (doppeltes Ja bei Volksinitiativen)	
28.06.10	07.07.10	Botschaft an den Grossen Rat betreffend Erhöhung des Bestandes der Kantonspolizei auf maximal 384 Polizistinnen und Polizisten	pendent
06.07.10	18.08.10	Botschaft zur Totalrevision des Planungs- und Baugesetzes vom 16. August 1995	pendent
09.08.10	18.08.10	Botschaft zum Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfegesetz) vom 29. März 1984	pendent
31.08.10	15.09.10	Botschaft zum Gesetz betreffend die Änderung der Verfassung des Kantons Thurgau vom 16. März 1987 (Abschaffung der Volkswahlen für die Grundbuchämter und Notariate)	pendent
14.09.10	04.10.10	Botschaft zum Gesetz über den Finanzhaushalt des Staates	pendent
26.09.10	04.10.10	Botschaft zum Gesetz über Geoinformation	pendent
-	04.10.10	Botschaft zum Voranschlag 2011 und Finanzplan 2012 – 2014	08.12.10
05.10.10	27.10.10	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Familienzulagen	pendent
-	27.10.10	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 27. Oktober 2010	27.10.10
02.11.10	10.11.10	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht vom 15. März 1995	pendent
-	08.12.10	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 8. Dezember 2010	08.12.10
14.12.10	22.12.10	Botschaft zum Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über die Krankenversicherung vom 25. Oktober 1995 (Spitalplanung und -finanzierung)	pendent

Persönliche Vorstösse und Petitionen

Parlamentarische Initiativen

pendent am 1.1.2010:	0
neu eingegangen im Berichtsjahr 2010:	1
erledigt im Berichtsjahr 2010:	1
pendent am 1.1.2011:	0

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Vorläufige Unterstützung	Erledigung im Grossen Rat
01.09.10	Mitsprache des Grossen Rates bei Eigentümerstrategien von Kantonsbeteiligungen in mehrheitlichem Kantonsbesitz	Cornelia Komposch, Urs Martin, Klemenz Somm, Daniel Wittwer	-	27.10.2010 (Rückweisung durch Büro)

Motionen

pendent am 1.1.2010:	20
neu eingegangen im Berichtsjahr 2010:	13
erledigt im Berichtsjahr 2010:	20
pendent am 1.1.2011:	13

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Beschlussfassung im Grossen Rat
12.03.08	Einführung eines gerechteren Sitzzuteilungsverfahrens bei Proporzwahlen (Änderung des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht)	Anita Dähler, Matthias Müller	24.02.09	17.02.10 nicht erheblich
05.11.08	Motion gemäss § 75 der Geschäftsordnung des Grossen Rates: Auftrag zur Aufnahme einer Regelung in die Geschäftsordnung des Grossen Rates betreffend Behandlung von Konkordaten im Thurgau	Renate Bruggmann	02.11.09 (Büro)	27.01 10 erheblich
19.11.08	Volksinitiative im Kanton Thurgau	Susanne Oberholzer	17.11.09	27.01.10 erheblich
11.02.09	Einführung der Stimm- und Wahlberechtigung von Ausländern und Ausländerinnen auf kommunaler Ebene	Barbara Kern, Peter Markstaller	16.02.10	17.03.10 nicht erheblich

25.02.09	Einreichung einer Standesinitiative zur Abschaffung der Besteuerung nach Aufwand (Pauschalsteuer)	GP-Fraktion, vertreten durch Silvia Schwyter	09.02.10	03.03.10 nicht erheblich
25.03.09	Regionale Richtpläne / Rechtsnatur der Agglomerationsprogramme	Carlo Parolari	09.02.10	03.03.10 nicht erheblich
06.05.09	Ökonomie-, Gewerbe- und Industriebrachen nutzen	Toni Kappeler	04.05.10	09.06.10 nicht erheblich
06.05.09	Einrichtung eines kantonalen Berufsbildungsfonds	SP-Fraktion, vertreten durch Walter Hugentobler und Susanne Oberholzer	20.10.09	13.01.10 nicht erheblich
03.06.09	Einführung des e-Votings im Kanton Thurgau	Barbara Kern, Dr. Bernhard Wälti	30.03.10	05.05.10 nicht erheblich
17.06.09	Standesinitiative zur Abänderung des Bundesgesetzes über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige (Ausweisgesetz, AwG)	Kurt Baumann	08.12.09	27.01.10 erheblich
17.06.09	Einführung eines systematischen Managements der Kantonsbeteiligungen (Beteiligungsstrategie)	Urs Martin	01.06.10	07.07.10 Rückzug
01.07.09	Steuerabzüge für Zeitungsabonnemente	Andrea Vonlanthen	12.01.10	17.02.10 nicht erheblich
01.07.09	Informationspflicht des Bankrates	Daniel Wittwer	pendent	pendent
12.08.09	Genehmigung der Eckpunkte des Rahmenkontraktes zwischen dem Kanton Thurgau und der Spital Thurgau AG durch den Grossen Rat auf der Basis einer Eigentümerstrategie	Marcel Schenker, Max Möckli	01.06.10	07.07.10 nicht erheblich
21.10.09	Vereinheitlichung der Einbürgerungskriterien auf Gemeindeebene	Armin Eugster, Markus Frei, Robert Meyer, Willy Weibel	24.08.10	27.10.10 nicht erheblich
21.10.09	Änderung von § 11 Abs. 2 der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung des Staatspersonals	Moritz Tanner	28.09.10	08.12.10 nicht erheblich
04.11.09	Gleichstellung der Eigen- und Fremdbetreuung von Kindern in der kantonalen Steuergesetzgebung	Hanspeter Gantenbein	26.10.10	pendent
18.11.09	Standesinitiative zur Streichung von Art. 16 ZUG	Max Brunner, Urs Martin	09.03.10	31.03.10 erheblich
02.12.09	Streichung von § 20 des Sozialhilfegesetzes	Roland Kuttruff, Heidi Grau, Silvia Schwyter	09.03.10	31.03.10 erheblich
02.12.09	Einreichung einer Standesinitiative betreffend Grundversorger	Dr. Bernhard Wälti, Susanne Oberholzer, Isabella Stäheli, Dr. Marlies Näf, Norbert Senn, August Krucker, Daniel Wittwer	26.01.10	03.03.10 erheblich
17.02.10	Solarenergie und Denkmalpflege	Toni Kappeler	14.12.10	pendent
17.02.10	Freiwillige Kirchensteuer für juristische Personen	Vico Zahnd	23.11.10	pendent
03.03.10	Umsetzungstermin des Auszahlungsmodus der Prämienverbilligung	Roland Kuttruff, Kurt Baumann, Silvia Schwyter, Martin Klöti, Turi Schallenberg, Daniel Wittwer	30.03.10	05.05.10 erheblich
03.03.10	Bessere Abstimmung der Finanz- auf die Raumplanungspolitik	Andreas Niklaus, Max Arnold, David Zimmermann	pendent	pendent
17.03.10	Verbot der Prostitution Minderjähriger	Dr. Regula Streckeisen	pendent	pendent
09.06.10	Änderung des Erbschafts- und Schenkungssteuergesetzes	Luzi Schmid	pendent	pendent
09.06.10	Standesinitiative für ein Vermummungsverbot im öffentlichen Raum	David Zimmermann	pendent	pendent
09.06.10	Verteilung der Grossratsmandate auf die Bezirke	Erwin Imhof, Erna Claus, Rudolf Bär, Barbara Kern, Christian Lohr, Marion Theler	28.06.10	18.08.10 erheblich
07.07.10	Jährlicher Ausgleich der kalten Progression	Urs Martin, Robert Meyer, Richard Nägeli	30.11.10	pendent

27.10.10	Änderung von § 9 des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht	Silvia Schwyter	pendent	pendent
27.10.10	Abbau der Thurgauer Warteliste in der Kostendeckenden Einspeisevergütung KEV	Dr. Bernhard Wälti	pendent	pendent
10.11.10	Steigerung der steuerlichen Standortattraktivität	Peter Schütz, Carmen Haag, Dr. Christoph Tobler	pendent	pendent
24.11.10	Darlehen und Stipendien statt nur Stipendien	Urs Martin	pendent	pendent

Erheblich erklärte Motionen als Pendenz an den Regierungsrat per 31. Dezember 2010

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Erheblich-erklärung im Grossen Rat
10.09.08	Paintball-Spiele in den Wäldern	Ruedi Zbinden, Max Vögeli	15.09.09	21.10.09
22.10.08	Kantonale Fachstelle Pflegekinderwesen Thurgau	Norbert Senn	22.10.09	16.12.09
03.03.10	Umsetzungstermin des Auszahlungsmodus der Prämienverbilligung	Roland Kuttruff, Kurt Baumann, Silvia Schwyter, Martin Klöti, Turi Schallenberg, Daniel Wittwer	30.03.10	05.05.10

Leistungsmotionen

pendent am 1.1.2010:	0
neu eingegangen im Berichtsjahr 2010:	0
erledigt im Berichtsjahr 2010:	0
pendent am 1.1.2011:	0

Anträge nach § 52 der Geschäftsordnung des Grossen Rates

pendent am 1.1.2010:	7
neu eingegangen im Berichtsjahr 2010:	6
erledigt im Berichtsjahr 2010:	7
pendent am 1.1.2011:	6

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Beschluss-fassung im Grossen Rat
11.02.09	Konzept Geothermie Thurgau	CVP/GLP-Fraktion, vertreten durch Josef Gemperle, Thomas Böhni, Markus Frei	22.12.09	17.02.10 erheblich
11.03.09	Gesamtmobilitätskonzept	Toni Kappeler, Barbara Kern	09.03.10	31.03.10 erheblich
25.03.09	Ausarbeitung eines Integrationskonzepts für Ausländerinnen und Ausländer	Susanne Oberholzer, Renate Bruggmann	26.01.10	03.03.10 Abschreibung
01.07.09	Statistik zur Suizidbeihilfe	Dr. Regula Streckeisen	-	07.07.10 Abschreibung
21.10.09	Anpassung des Bestandes der Kantonspolizei	Stephan Tobler, Martin Klöti, Norbert Senn, Silvia Schwyter	pendent	pendent
02.12.09	Zurückstufung der Schweizerischen Steuerkonferenz (SSK)	Peter Schütz	09.08.10	15.09.10 Rückzug
16.12.09	Bericht zur Aufsicht über klassische Stiftungen	Roland Kuttruff	09.08.10	15.09.10 Abschreibung
13.01.10	Bestandespflege des Thurgauer Gewerbes	Carmen Haag	09.08.10	15.09.10 Rückzug
13.01.10	Überregionale Einheitskrankenkasse	Dr. Bernhard Wälti, Walter Hugentobler	pendent	pendent
13.01.10	Ausarbeitung eines Armutsberichts	Dr. Bernhard Wälti, Renate Bruggmann	21.12.10	pendent
05.05.10	Strategiebericht zur Zukunft der Elektrizitätsversorgung im Thurgau	Urs Martin	pendent	pendent

07.07.10	Bericht über Aufgaben- und Finanzaufteilung zwischen Kanton und Gemeinden	Roland Kuttruff, Max Brunner, Barbara Kern, Bruno Lüscher, Dr. Regula Streckeisen, Silvia Schwyter	pendent	pendent
18.08.10	Curriculum Hausärzte im Thurgau	Dr. Bernhard Wälti	pendent	pendent

Erheblich erklärte Anträge als Pendenz an den Regierungsrat per 31. Dezember 2010

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Beschlussfassung im Grossen Rat
11.02.09	Konzept Geothermie Thurgau	CVP/GLP-Fraktion, vertreten durch Josef Gemperle, Thomas Böhni, Markus Frei	22.12.09	17.02.10 erheblich
11.03.09	Gesamtmobilitätskonzept	Toni Kappeler, Barbara Kern	09.03.10	31.03.10 erheblich

Interpellationen

pendent am 1.1.2010:	18
neu eingegangen im Berichtsjahr 2010:	18
erledigt im Berichtsjahr 2010:	26
pendent am 1.1.2011:	10

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Erledigung im Grossen Rat
13.08.08	Einsitznahme des Regierungsrates in den Verwaltungsrat der Spital Thurgau AG	Dr. Marlies Näf	03.08.09	13.01.10
27.08.08	Verleihungsgebühren gemäss Paragraph 17 des Wassernutzungsgesetzes	Walter Knöpfli	01.09.09	13.01.10
10.09.08	Die Raumentwicklung und die Entwicklung des verfügbaren Baulandes im Kanton Thurgau	Stephan Tobler	15.09.09	17.02.10
05.11.08	Zunehmender Aufwand der Gemeinden für Hilfe und Pflege zuhause	Elsbeth Aepli Stettler	27.10.09	17.02.10
05.11.08	Agrarfreihandelsabkommen mit der EU - Auswirkungen auf den Kanton Thurgau	Hansjürg Altwegg	11.08.09	13.01.10
17.12.08	Wärmeverbunde bei kantonalen Bauten	Josef Gemperle	15.12.09	17.02.10
21.01.09	Wie weiter mit dem AXPO-Aktienpaket des EKT?	SVP-Fraktion, vertreten durch Stephan Tobler	12.01.10	17.02.10
25.03.09	Zur Abklärung der Vorgänge und Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit dem EKT-Anlageverlust bei Lehman Brothers, zur Frage der Tragbarkeit des EKT-CEO und zum Verhalten des Regierungsrates	Urs Martin	02.03.10	31.03.10
06.05.09	Massnahmen gegen den Lehrstellenmangel (Jugendarbeitslosigkeit I)	SP-Fraktion, vertreten durch Walter Hugentobler und Susanne Oberholzer	20.10.09	27.01.10
06.05.09	Massnahmen gegen die drohende Arbeitslosigkeit von Lehrabgängerinnen und -abgängern (Jugendarbeitslosigkeit II)	SP-Fraktion, vertreten durch Walter Hugentobler und Susanne Oberholzer	20.10.09	17.02.10
17.06.09	Massnahmen zur Förderung der Stimm- und Wahlbeteiligung	CVP/GLP-Fraktion, vertreten durch Carmen Haag	27.04.10	23.06.10
12.08.09	Abschaffung des Eigenmietwertes	Carmen Haag	16.02.10	17.03.10
26.08.09	Zur Praxis der unentgeltlichen Rechtspflege im Kanton Thurgau	Erwin Imhof, Hermann Lei, Urs Martin	16.02.10	17.03.10
26.08.09	Stärkung der praktischen Ausbildungsfächer an den Schulen	Ruedi Zbinden, Verena Herzog	11.05.10	23.06.10
04.11.09	Neue Spitalfinanzierung ab 2012 – Zukünftige Player auf der Spitalliste	August Eisenbart	13.04.10	09.06.10
16.12.09	Umsetzung der Fallpauschale (DRG) im Kanton Thurgau	SP-Fraktion, vertreten durch Renate Bruggmann	01.06.10	07.07.10

16.12.09	Steuergelder in der Stiftung Komturei Tobel	Roland Kuttruff	09.08.10	15.09.10
16.12.09	Gleiche Regeln für alle Schüler	Hermann Lei	08.06.10	15.09.10
13.01.10	Sicherheit im Thurgau mit Schengen	Andrea Vonlanthen	21.09.10	27.10.10
27.01.10	Unüblich lange Strafuntersuchungsverfahren im Kanton Thurgau	Max Brunner, Urs Martin	28.06.10	15.09.10
17.02.10	Deutsche Einmischung in Thurgauer Angelegenheiten – Massnahmen und künftiger gegenseitiger Umgang	Hanspeter Gantenbein	06.07.10	04.10.10
31.03.10	Rauschtrinken im Thurgau	Christa Thorner, Dr. Bernhard Wälti	28.09.10	27.10.10
31.03.10	Outlet-Center und Gesetz über die Ladenöffnungszeiten	Dr. Ulrich Müller	09.08.10	04.10.10
21.04.10	Umsetzung der Bezirks-Reorganisation im Kanton Thurgau	Erika Widmer, Urs Martin	pendent	pendent
05.05.10	Der Zürcher Zeitungsdeal und die Konsequenzen für den Thurgau	Andrea Vonlanthen	28.06.10	15.09.10
05.05.10	Einheitliche Maturitätsprüfungen an Thurgauer Kantonsschulen und an der pädagogischen Maturitätsschule	Ruth Mettler	pendent	pendent
05.05.10	Erfolgsbeurteilung neuer Unterrichtsformen	Dr. Urs-Peter Beerli	pendent	pendent
05.05.10	Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau	Christa Thorner, Sonja Wiesmann	pendent	pendent
05.05.10	Integration der Imame im Kanton Thurgau	Dr. Thomas Merz	pendent	pendent
09.06.10	Zumutbare Asylunterkünfte	Ruedi Zbinden, Hanspeter Gantenbein, David Zimmermann	09.08.10	27.10.10
18.08.10	Eltern für die Schule interessieren	Peter Gubser, Josef Brägger	pendent	pendent
15.09.10	Kantonale Unterschiede und kantonale Einflussmöglichkeiten auf die Krankenkassenprämien	André Schlatter	pendent	pendent
15.09.10	Bewilligungspraxis zur Führung von Privatschulen	Walter Schönholzer	pendent	pendent
27.10.10	Aufhebung der regionalen Untersuchungsgefängnisse (RUG) Arbon, Diessenhofen, Münchwilen, Steckborn und Weinfelden	Martin Stuber	30.11.10	22.12.10
08.12.10	Ungenügende Berufsausbildung für beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler	Max Brunner, Silvia Schwyter, Heidi Grau	pendent	pendent
22.12.10	Sexualpädagogik an Thurgauer Schulen	Wolfgang Ackerknecht, Konrad Brühwiler	pendent	pendent

Einfache Anfragen

pendent am 1.1.2010:	1
neu eingegangen im Berichtsjahr 2010:	15
erledigt im Berichtsjahr 2010:	13
pendent am 1.1.2011:	3

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat
02.12.09	Passbilder und Fotohandel	Peter Schütz	18.01.10
13.01.10	Zu den neuerlichen Verlusten des EKT	Cäcilia Bosshard	16.02.10
13.01.10	Swica auf Einkaufstour – was bedeutet das für das Gesundheitswesen im Thurgau?	Renate Bruggmann	09.03.10
13.01.10	Zu den BMS-Vorbereitungskursen	Peter Gubser	23.02.10
17.02.10	Unbegleitete minderjährige Asylsuchende	Katharina Moor	30.03.10
17.03.10	Spezialisierung regionaler Staatsanwälte auf Tierschutzfragen	Walter Marty	27.04.10
31.03.10	Vorbereitung auf eine mögliche Arbeitslosigkeit an Thurgauer Schulen	Daniel Badraun	25.05.10
21.04.10	Tierhalteverbote	Silvia Schwyter, Maya Iseli	04.05.10
05.05.10	Konsolidierungsprogramm des Bundes 2011-2013	Renate Bruggmann	28.06.10

09.06.10	Weitere Planung des BTS	Toni Kappeler	06.07.10
09.06.10	Haftungsrisiko des Kantons Thurgau bei einem eventuellen AKW-Schadensfall oder bei der Atom-zwischenlagerung und/oder -endlagerung	Thomas Böhni	09.08.10
07.07.10	Verdingkinder im Kanton Thurgau	Sybille Kaufmann	21.09.10
18.08.10	Neubau Staatsarchiv des Kantons Thurgau, Fassa-denmauerwerk in Klinker	Clemens Albrecht	28.09.10
24.11.10	Anwesenheit von illegal anwesenden Ausländern	Hermann Lei, David Zimmermann	pendent
08.12.10	Zur AXPO-Übertragungsleitung Hasli-Schlattingen	Toni Kappeler	pendent
22.12.10	Umsetzung direkt anwendbarer Bestimmungen der Ausschaffungsinitiative in der Bundesverfassung durch den Kanton Thurgau	Hermann Lei, Urs Martin	pendent

Petitionen an den Grossen Rat

pendent am 1.1.2010:	0
neu eingegangen im Berichtsjahr 2010:	0
erledigt im Berichtsjahr 2010:	0
pendent am 1.1.2011:	0

2 Staatskanzlei

Volksrechte

Initiativen/Referenden

Am 7. März wurde die Volksinitiative „Ja! Freie Schulwahl für alle." den Stimmberechtigten zur Abstimmung unterbreitet. Die Zwillingsinitiative „Ja zu effizienter und erneuerbarer Energie – natürlich Thurgau!" wurde am 19. Februar 2010 mit 6'045 gültigen Stimmen (Verfassungsinitiative) und 6'010 gültigen Stimmen (Gesetzesinitiative) eingereicht. Am 1. März 2010 reichte das Initiativkomitee die Volksinitiative „Faires Wahlsystem für die Grossratswahlen" mit 4'497 gültigen Stimmen ein. Die Volksinitiative „Abschaffung der Pauschalbesteuerung – Schweizer und Ausländer gleich behandeln" wurde am 20. April 2010 mit 4'240 gültigen Stimmen eingereicht. Am 20. Mai 2010 kam die Volksinitiative „Elternrechte stärken bei der Einschulung ihrer Kinder!" mit 4'433 gültigen Stimmen zustande, wurde jedoch zugunsten des Gegenvorschlags zurückgezogen.

Petitionen

Abgabedatum	Titel
25.03.2010	Für die Umstellung von Graltshausen und Ast zur Volksschulgemeinde Berg-Birwinken
04.10.2010	Für eine Ampelanlage auf der Kesswilerstrasse, Kantonsstrasse 13, 8592 Uttwil, auf Höhe des Restaurants Haxenstube

Abstimmungen und Wahlen

Eidgenössische Abstimmungen (Ergebnisse Kanton Thurgau)

Datum	Vorlage	Ja	Nein	Stimmbeteiligung
07.03.2010	Bundesbeschluss vom 25. September 2009 zu einem Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen (BBI 2009 6649)	**48'887**	17'996	44.7 %
07.03.2010	Volksinitiative vom 26. Juli 2007 „Gegen Tierquälerei und für einen besseren Rechtsschutz der Tiere (Tieranwalt-Initiative) (Bundesbeschluss vom 25. September 2009, BBI 2009 6651)	20'809	**48'829**	45.2 %
07.03.2010	Änderung vom 19. Dezember 2008 des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (Mindestumwandlungssatz) (BBI 2009 19)	22'160	**46'170**	45.0 %
26.09.2010	Die Änderung vom 19. März 2010 des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG) (BBI 2010 2089)	**29'062**	16'729	29.5 %
28.11.2010	Volksinitiative vom 15. Februar 2008 „Für die Ausschaffung krimineller Ausländer (Ausschaffungsinitiative) (Bundesbeschluss vom 18. Juni 2010, BBI 2010 4241) und	**48'455**	30'802	51.5 %
	als direkten Gegenentwurf den Bundesbeschluss vom 10. Juni 2010 über die Aus- und Wegweisung krimineller Ausländerinnen und Ausländer im Rahmen der Bundesverfassung (BBI 2010 4243)	34'383	43'267	51.5 %
28.11.2010	Volksinitiative vom 6. Mai 2008 „Für faire Steuern. Stopp dem Missbrauch beim Steuerwettbewerb (Steuergerechtigkeits-Initiative)" (Bundesbeschluss vom 18. Juni 2010, BBI 2010 4245)	27'902	**49'728**	50.8 %

Kantonale Abstimmungen

Datum	Vorlage	Ja	Nein	Stimmbeteiligung
07.03.2010	Volksinitiative „Ja! Freie Schulwahl für alle.“	11’462	**56’733**	44.9 %

Kantonale Wahlen

Bezirkswahlen

Datum	Wahl
13.06.2010	Durchführung der Wahl der Bezirksbehörden (Bezirksgerichte, Friedensrichterinnen und Friedensrichter) des Kantons Thurgau gemäss neuer Bezirkseinteilung . Die Ergebnisse wurden im Amtsblatt Nr. 24 vom 18. Juni 2010 publiziert.

Kreiswahlen

Datum	Wahl	Stimmen	absolutes Mehr	Wahlbeteiligung
07.03.2010	Ersatzwahl einer Notarin/eines Notars im Kreis Romanshorn: Walter Gross	1’425	852	32.7 %

3 Departement für Inneres und Volkswirtschaft

3010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Gemeinden/ Stimmrecht	Veterinärwesen	Flurwesen	Vermessung	Landwirtschaft	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2010	0	8	3	2	41	6	60
Neueingänge	2	18	3	7	13	11	54
Total zu behandelnde Rekurse und Aufsichtsbeschwerden	**2**	**26**	**6**	**9**	**54**	**17**	**114**
Art der Erledigung:							
- Gutheissung	0	0	0	1	6	1	8
- Teilweise Gutheissung	0	0	1	0	5	4	10
- Abweisung	0	16	0	0	6	3	25
- Nichteintreten	1	4	0	0	0	0	5
- Abschreibung	1	4	5	4	26	5	45
Total Erledigungen	**2**	**24**	**6**	**5**	**43**	**13**	**93**
Pendenzen 31. Dezember 2010	0	2	0	4	11	4	21
davon Pendenzen aus den Jahren 2008/2009	0	0	0	0	2	0	2

3310 Amt für Geoinformation

Nachführung der amtlichen Vermessung

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl der Mutationen	2'801	2'501	2'845	3'033	3'027	2'595	2'530
davon sind: Grenzänderungen	943	886	858	820	867	782	756
Bestandesänderungen	1'822	1'588	1'947	2'169	2'119	1'769	1'719
Vereinigungen	36	27	40	44	41	44	55
Zahl der einbezogenen Parzellen	5'237	4'944	4'690	5'117	5'628	4'694	4'595
Jahresumsatz exkl. MWSt in Mio. Fr.	4.1	3.8	4.0	3.9	4.3	3.7	3.6

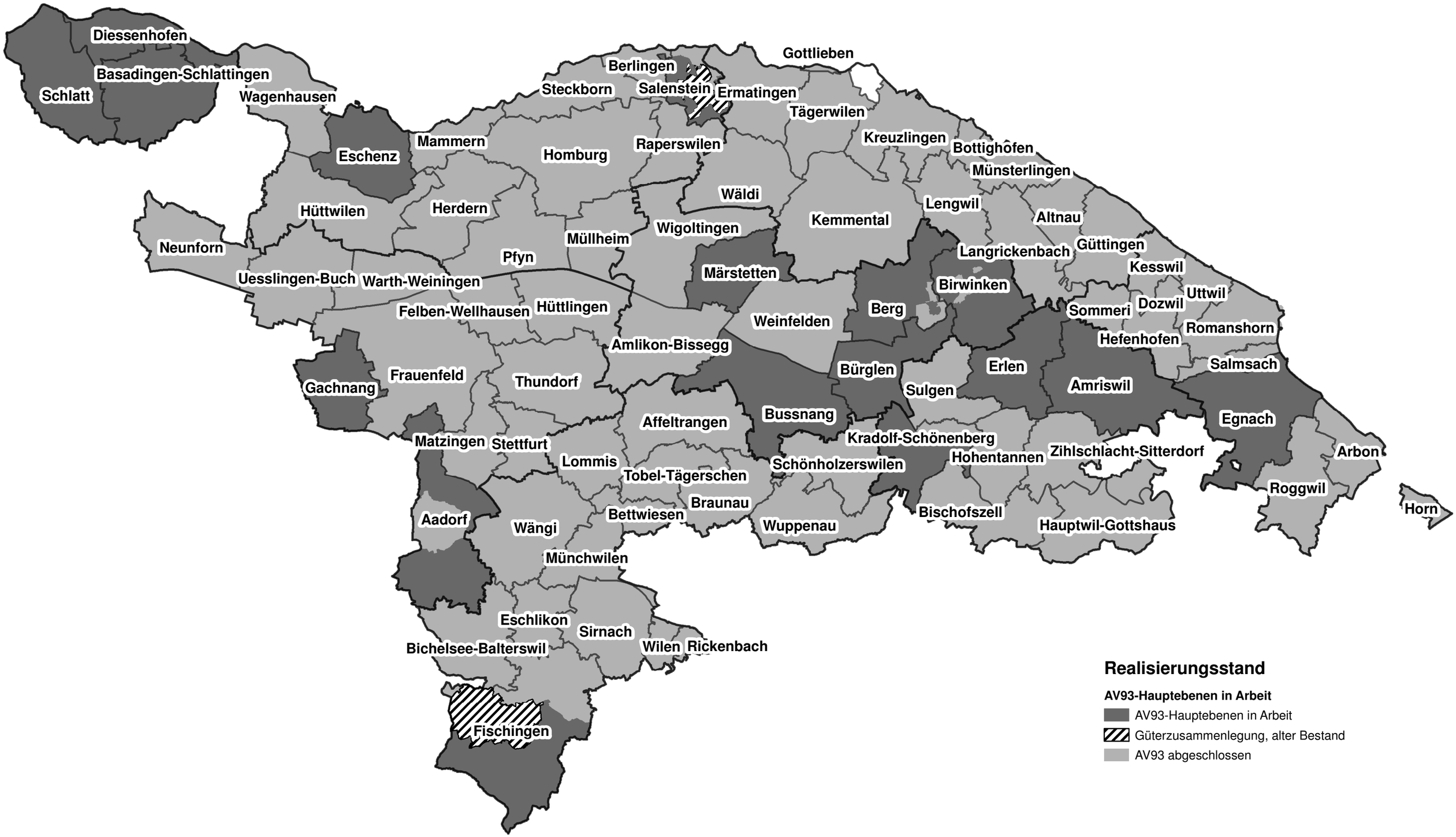
Stand der amtlichen Vermessung

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Amtliche Vermessung in % der Gesamtfläche (86'381 ha ohne See)							
Vermessung def. oder prov. anerkannt	93	93.2	93.2	94.7	94.7	97.0	98.3[1]
Amtliche Vermessung 93 in Arbeit	22.5	20.9	22.8	16.4	35.5	32.9	22.4
Amtliche Vermessung 93 anerkannt	35.6	45.9	54.9	59.7	60.2	66.2	77.6
Datenverkauf, Fr.	870'000	733'000	610'000	1'355'000[2]	601'000	719'000	677'000

[1] Von den fehlenden 1.7 % (1'396 ha) sind die meisten Teile in Arbeit. Nicht unter Vertrag sind ein Teil von Salenstein, wenige Rheinparzellen sowie das Tägermoos (alles infolge noch nicht erneuerter Staatsverträge).

[2] Der Betrag enthält einen ausserordentlichen Ertrag von Fr. 806'000.

Stand der Amtlichen Vermessung (AV93)
Dezember 2010



Realisierungsstand

AV93-Hauptebenen in Arbeit

- AV93-Hauptebenen in Arbeit
- Güterzusammenlegung, alter Bestand
- AV93 abgeschlossen

3640 Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg

Organisation Berufslehre Landwirt/Landwirtin

Berufsschüler Lehrverhältnisse / Teilprüfung LAP 1	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Anerkannte Lehrbetriebe	144	144	146	152	154	161
Besetzte Lehrstellen bei Lehrbeginn	146	159	165	169	168	180
Freie Lehrstellen bei Lehrbeginn	2	7	5	15	23	23
Lernende EFZ im 1. Lehrjahr	52	61	42	37	49	50
Lernende EFZ im 2. Lehrjahr	55	58	73	70	65	65
Lernende EFZ im 3. Lehrjahr	30	35	45	59	46	46
Lernende EBA (Attestausbildung)	-	-	-	-	8	18
Kontrolle Lehrverhältnisse	129	146	159	110	112	110
Landwirtschaftliche Berufsschüler	137	152	158	166	168	179
Erste Teilprüfung (LAP 1) absolviert (altes Modell)	15	20	11	13	25	23

Legende: LAP = Lehrabschlussprüfung, EBA = Eidg. Berufsattest, EFZ = Eidg. Fähigkeitszeugnis

Organisation Lehrabschlussprüfung Landwirt/Landwirtin

Lehrabschlussprüfung - Gesamtergebnis	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Lehrabschlussprüfung bestanden	30	26	34	43	60	42
Lehrabschlussprüfung nicht bestanden	6	5	4	3	3	4

Entwicklung der Lehrlings- und Schülerzahlen an der Berufsfachschule Arenenberg
(Stufe Grundbildung, Stichtag 31.12.10)

Fachschaft Landwirtschaft

	Lehrlinge und Lehrverhältnisse (LV)					**Lehr-betriebe**	Landw. Schüler	Anzahl Schulklassen				**Berufsfach-schüler**
	EFZ			EBA								
	LJ1	LJ2	LJ3	LJ1+2	Total LV		LS/ZWL	BS Standard	BSN	LS	EBA	
1998	47	56			**103**	129	35	5		2		**138**
1999	39	57			**96**	129	32	4		2		**128**
2000	39	54			**93**	134	38	5		2		**131**
2001	32	44			**76**	125	29	4		2		**105**
2002	49	43			**92**	120	22	3	2	1		**114**
2003	38	54			**92**	123	21	2	4	1		**113**
2004	48	45	36		**129**	131	10	1	6	1		**139**
2005	52	55	30		**137**	144	0	1	6	0		**137**
2006	61	53	38		**152**	144	0	1 (ZWL)	7	0		**152**
2007	42	73	45		**160**	146	0	1	7	0		**158**
2008	37	70	59		**166**	152	0	1	8	0		**166**
2009	49	65	46	8	**168**	154	0	1	9	0	1	**168**
2010	50	65	46	18	**179**	161	0	0	10	0	2	**179**

Legende: BS Standard = Bisheriges Ausbildungsmodell, BSN = Neues Ausbildungsmodell, LS = Landwirtschaftsschule, EBA = Eidg. Berufsattest, EFZ = Eidg. Fähigkeitszeugnis, LJ=Lehrjahr, LV=Lehrverhältnis, ZWL = Zweitausbildung Landwirtschaft

Fachschaft Musikinstrumentenbau (neu seit 1.8.08)

	LJ1	LJ2	LJ3	LJ4	Anzahl Schulklassen	**Berufsfachschüler** Blasinstrumentenbau, Klavierbau, Orgelbau
2008	12	6	11	9	4	**38**
2009	10	12	4	12	4	**38**
2010	10	10	11	4	4	**35**

Legende: LJ=Lehrjahr

Modulare Weiterbildung in Ernährung und Hauswirtschaft (Stufe Weiterbildung)

Jahr	Teilnehmerinnen SFK	Teilnehmerinnen BFK *	Kompetenznachweise abgelegt	Kompetenznachweise erfüllt
2003/2004	15	6	141	124
2004/2005	17	20	231	195
2005/2006	16	31	153	143
2006/2007	15	15	185	175
2007/2008	7	17	173	170
2008/2009	7	12	115	113
2009/2010	3	17	97	95
2010/2011	2	19	70	68

SFK=Semesterfachkurs (Vollzeitausbildung), BFK=Berufsbegleitender Kurs (* mit mindestens 1 besuchtem Modul)

Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleiterschule Stufe Berufsprüfung mit Eidg. Fachausweis

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Teilnehmer Betriebsleiterschule (mind. 2 Module)	25	21	27	23	22	25
Abgelegte Modulprüfungen	15	83	12	73	49	69
Abgegebene Fachausweise	3	14	9	20	2	18

Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleiterschule Stufe Meisterprüfung mit Eidg. Diplom

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Abgelegte Modulprüfungen	78	34	68	23	71	72
Erfüllte Modulprüfungen	66	33	55	23	58	60
Abgegebene Diplome	8	5	11	5	6	12

Obstbaufachkurs (gemeinsam mit Landw. Zentrum Flawil)

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Teilnehmer Module Erwerbsobstbau	24	21	0	7	10	18
Teilnehmer Modul Hochstammobstbau	14	13	10	0	10	15
Abgelegte Modulprüfungen	3	21	8	3	2	6

4 Departement für Erziehung und Kultur

1 Rechtspflege

Verwaltungsrechtspflege

	Volks-schule	Mittel-schule	Berufliches Bildungs-wesen	Stipendien	Beitrags-recht	Verschiede-nes	Total
Pendenzen 1. Januar 2010	2	0	0	3	0	0	5
Neueingänge	35	2	9	23	1	2	72
Total zu behandelnde Rekurse und Aufsichtsbe-schwerden	**37**	**2**	**9**	**26**	**1**	**2**	**77**
Art der Erledigung:							
Gutheissung	1	0	0	0	0	0	1
Teilweise Gutheissung	0	0	0	0	0	0	0
Abweisung	6	2	1	6	0	0	15
Nichteintreten	1	0	1	0	0	0	2
Abschreibung	24	0	4	17	0	2	47
Rückweisung	0	0	0	0	0	0	0
Total Erledigungen	**32**	**2**	**6**	**23**	**0**	**2**	**65**
Pendenzen 31. Dezember 2010	5	0	3	3	1	0	12

Quelle: Rechtsdienst

2 Bildung

Vorbemerkungen

Vergleichbarkeit der Daten mit den Vorjahren
Ab dem Schuljahr 2006/2007 orientieren sich die schülerstatistischen Daten an der Schulart und dem Schulort an einem einheitlichen Stichtag (15. September). Während die Jahre davor Angaben zu den im Kanton Thurgau wohnhaften Schülerinnen und Schüler erhoben wurden, werden nun alle Schülerinnen und Schülern, die im Kanton Thurgau zur Schule gehen oder eine Ausbildung machen, erhoben. Verändert haben sich damit vor allem die Tabellen der Berufs- und der Sonderschulen. Dieser Wechsel in der Zählsystematik hat zur Folge, dass die Vergleichbarkeit mit den vor dem Schuljahr 2006/07 publizierten Daten eingeschränkt ist.

Erhobene Merkmale
Seit dem Jahr 2004 findet ein gesamtschweizerisches Modernisierungsprojekt des Bundesamtes für Statistik (BFS) statt, das ein integriertes, gesamtschweizerisch koordiniertes System der Bildungsstatistik zum Ziel hat. Im Rahmen dieses Modernisierungsprojektes kann es Änderungen in Bezug auf die zu erhebenden Merkmale oder die Merkmalsdefinition geben. Auf entsprechende Änderungen wird in den betroffenen Tabellen hingewiesen.

Abweichungen publizierter Daten
Die hier veröffentlichen Zahlen können von andernorts publizierten Angaben abweichen, da die bis jeweils Ende Juni laufenden Plausibilitätskontrollen der aktuellen Zahlen durch die Bildungsstatistik des Kantons Thurgau und das Bundesamt für Statistik (BFS) entsprechende Korrekturen nach sich ziehen können.

2.1 Kinder und Jugendliche in Ausbildung

2.1.1 Übersicht

Gesamtübersicht Schülerzahlen

Schuljahr 2010/2011

Schulstufe	Total 2009	Total 2010	Öffentl. Schulen Anzahl	Öffentl. Schulen %	Weibl. Anteil Anzahl	Weibl. Anteil %	Ausländeranteil Anzahl	Ausländeranteil %
Regelkindergarten	5'204	5'120	5'081	99.2	2'565	50.1	1'217	23.8
Sonderkindergarten	47	67	67	100.0	20	29.9	11	16.4
Kindergarten Total	**5'251**	**5'187**	**5'148**	**99.2**	**2'585**	**49.8**	**1'228**	**23.7**
Primarschule	15'557	15'495	15'219	98.2	7'537	48.6	3'384	21.8
Sonderklassen (inkl. Einschulungsklassen)	591	565	565	100.0	245	43.4	260	46.0
Sonderschulen	408	369	369	100.0	105	28.5	97	26.3
Primarstufe Total	**16'556**	**16'429**	**16'153**	**98.3**	**7'887**	**48.0**	**3'741**	**22.8**
Sekundarschule, Grundansprüche	2'831	2'710	2'693	99.4	1'164	43.0	824	30.4
Sekundarschule, Erweiterte Ansprüche	4'212	4'113	4'102	99.7	2'160	52.5	550	13.4
Sekundarschule ohne äussere Differenzierung	1'506	1'538	1'385	90.1	741	48.2	177	11.5
Gymnasien, 9. Schuljahr	320	307	307	100.0	150	48.9	37	12.1
Sonderklassen	267	263	263	100.0	97	36.9	130	49.4
Sonderschulen	165	191	191	100.0	67	35.1	42	22.0
Schulen mit eigenem Programm	159	170	0	0.0	76	44.7	49	28.8
Sekundarstufe I Total	**9'460**	**9'292**	**8'941**	**96.2**	**4'455**	**47.9**	**1'809**	**19.5**
Brückenangebote	416	399	379	95.0	261	65.4	113	28.3
Passerellenlehrgang	15	16	16	100.0	8	50.0	1	6.3
Gymnasien, ab 10. Schuljahr[1]	1'605	1'588	1'527	96.2	959	60.4	126	7.9
Sonderschulen	35	31	31	100.0	11	35.5	11	35.5
Alternativer Lehrplan	11	27	0	0.0	12	44.4	17	63.0
Anlehren	101	78	78	100.0	25	32.1	28	35.9
Berufliche Grundbildung	5'745	5'588	5'467	97.8	2'081	37.2	676	12.1
Berufsmaturitätsschule berufsbegleitend	364	317	317	100.0	169	53.3	20	6.3
Handelsmittelschule	136	141	141	100.0	88	62.4	15	10.6
Informatikmittelschule	59	62	62	100.0	2	3.2	8	12.9
Fachmittelschule	288	281	281	100.0	257	91.5	22	7.8
Sekundarstufe II Total	**8'769**	**8'528**	**8'299**	**97.3**	**3'873**	**45.4**	**1'037**	**12.2**
Vorbereitung Berufsprüfung	110	92	92	100.0	43	46.7	8	8.7
Vorbereitung Fachprüfung	68	64	64	100.0	21	32.8	2	3.1
Höhere Fachschulen	349	336	321	95.5	260	77.4	38	11.3
Pädagogische Hochschule	517	572	572	100.0	453	79.2	180	31.4
Tertiärstufe Total	**1'044**	**1'064**	**1'050**	**98.6**	**777**	**73.1**	**228**	**21.4**
Total	**41'080**	**40'500**	**39'591**	**97.8**	**19'577**	**48.3**	**8'043**	**19.9**

Quelle: Bista TG

[1)] Inklusive Personen der Thurgauisch-Schaffhauserischen Maturitätsschule für Erwachsene

Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen

Schuljahr 2010/2011

Schule	Total	Weiblicher Anteil Anzahl	Weiblicher Anteil %	Ausländeranteil Anzahl	Ausländeranteil %	Wohnsitz im TG Anzahl	Wohnsitz im TG %
Heilpädagogisches Zentrum Frauenfeld	122	42	34.4	35	28.7	122	100.0
Ekkarthof, Lengwil-Oberhofen	45	18	40.0	18	40.0	41	91.1
Förderschule Fischingen	68	20	29.4	10	14.7	54	79.4
Haus zum Kehlhof, Kreuzlingen	8	4	50.0	1	12.5	8	100.0
Heilpädagogische Schule Romanshorn	78	33	42.3	29	37.2	77	98.7
Schule Bernrain, Kreuzlingen	32	10	31.3	9	28.1	29	90.6
Sonderschulheim Mauren	64	21	32.8	10	15.6	63	98.4
Sprachheilschule Romanshorn	126	34	27.0	37	29.4	124	98.4
Stiftung Friedheim, Weinfelden	44	18	40.9	1	2.3	43	97.7
Stiftung Glarisegg, Steckborn	47	0	0.0	8	17.0	42	89.4
Total 2010	**634**	**200**	**31.5**	**158**	**24.9**	**603**	**95.1**
Total 2009	631	206	32.6	146	23.1	594	94.1
Total 2008	619	195	31.5	145	23.4	582	94.0
Total 2007	645	204	31.6	152	23.6	598	92.7

Quelle: Bista TG

Integrativ und in ausserkantonalen Schulen geförderte Thurgauer Sonderschülerinnen und -schüler

Schuljahr 2010/2011

	Total 2005	Total 2006	Total 2007	Total 2008	Total 2009	Total 2010	Weiblicher Anteil Anzahl	Weiblicher Anteil %
Integrativ gefördert	19	27	35	44	55	64	21	32.8
In ausserkantonalen Sonderschulen	66	66	64	53	63	75	19	25.3
Total	**85**	**93**	**99**	**97**	**118**	**139**	**40**	**28.8**

Quelle: AV

Schülerinnen und Schüler in Privatschulen

Schuljahr 2010/2011

Schule	Total	Weiblicher Anteil Anzahl	Weiblicher Anteil %	Ausländeranteil Anzahl	Ausländeranteil %	Wohnsitz im TG Anzahl	Wohnsitz im TG %
Faro Schule, Sirnach	9	5	55.6	0	0.0	9	100.0
Förderverein für selbst. Lernen, Engishofen	31	14	45.2	1	3.2	31	100.0
ISKK, Kreuzlingen (SBW)	68	28	41.2	54	79.4	40	58.8
Lerngruppe Dozwil	4	1	25.0	0	0.0	4	100.0
Montessori, Kreuzlingen	14	7	50.0	11	78.6	14	100.0
Pestalozzi-Schule, Sulgen	60	30	50.0	2	3.3	49	81.7
Rudolf-Steiner-Schule, Kreuzlingen	201	109	54.2	110	54.7	119	59.2
SBW EuregioGymnasium, Romanshorn	61	26	42.6	8	13.1	36	59.0
SBW Frauenfeld	74	26	35.1	3	4.1	55	74.3
SBW Romanshorn	125	60	48.0	6	4.8	103	82.4
Schloss Kefikon, Kefikon	34	14	41.2	10	29.4	2	5.9
Sportschule NET, Kreuzlingen	72	27	37.5	14	19.4	40	55.6
VfcP, Märstetten	21	5	23.8	0	0.0	21	100.0
Total 2010	**774**	**352**	**45.5**	**219**	**28.3**	**523**	**67.6**
Total 2009	746	311	41.7	198	26.5	454	60.9
Total 2008	830	340	41.0	227	27.3	516	62.2
Total 2007	932	404	43.3	237	25.4	650	69.7

Quelle: Bista TG

Legende
ISKK = International School Kreuzlingen Konstanz
NET = Nationale Elitesportschule Thurgau
VfcP = Verein für christliche Privatschulen

2.1.2 Volksschule

Schülerinnen und Schüler an der Volksschule

Schuljahr 2010/2011

	Primarstufe			Sekundarstufe I				
Klasse	**Regel**	**Sokla**	**Total**	**Sek E**	**Sek G**	**Sek O**	**Sokla**	**Total**
1. Klasse	2'411	186	2'597	1'417	875	482	79	2'853
2. Klasse	2'457	195	2'652	1'423	889	462	65	2'839
3. Klasse	2'417	28	2'445	1'262	929	441	119	2'751
4. Klasse	2'540	35	2'575					
5. Klasse	2'657	50	2'707					
6. Klasse	2'737	71	2'808					
Total 2010	**15'219**	**565**	**15'784**	**4'102**	**2'693**	**1'385**	**263**	**8'443**
Total 2009	15'311	591	15'902	4'201	2'818	1'350	266	8'635
Total 2008	15'587	652	16'239	4'291	3'171	1'161	302	8'925
Total 2007	16'127	689	16'816	4'379	3'219	1'167	319	9'084
Total 2006	16'457	714	17'171	4'400	3'177	1'368	386	9'331
Total 2005	16'817	892	17'709	4'020	3'196	1'783	441	9'440
Total 2004	16'726	1'381	18'107	3'761	3'042	2'396	445	9'644
Total 2003	17'339	1'200	18'539	3'725	3'319	1'766	377	9'187
Total 2002	17'879	1'027	18'906	3'689	3'289	1'738	357	9'073
Total 2001	18'363	853	19'216	4'185	3'319	1'074	383	8'961
Total 2000	18'916	773	19'689	4'463	3'461	720	382	9'026

Quelle: Bista TG

Legende
Sokla = Sonderklasse inkl. Einschulungsklasse und Klassen für Fremdsprachige
Sek E = Sekundarschule, Erweiterte Ansprüche
Sek G = Sekundarschule, Grundansprüche
Sek O = Sekundarschule ohne äussere Differenzierung

Erstsprache der Schülerinnen und Schüler an Kindergarten und Volksschule
(inkl. Mittelschulen 9. Schuljahr)

Schuljahr 2010/2011

Sprache	KG	Primarstufe		Sekundarstufe I					Total 2010	%
		Regel	Sokla	Sek E	Sek G	Sek O	Sokla	Gym		
Deutsch	3’956	12’093	288	3’610	1’923	1’226	141	282	23’519	79.4
Französisch	6	26	2	3	3	2	1	0	43	0.1
Italienisch	117	395	19	74	107	21	17	3	753	2.5
Spanisch	34	84	15	18	23	4	0	1	179	0.6
Portugiesisch	117	314	31	48	78	14	21	1	624	2.1
Türkisch	131	307	44	59	94	11	9	3	658	2.2
Englisch	13	53	1	6	1	9	0	1	84	0.3
Albanisch	325	804	75	92	190	59	34	3	1’582	5.3
Andere europäische Sprachen	266	818	64	154	228	26	33	8	1’597	5.4
Asiatische Sprachen	11	20	0	1	4	0	1	3	40	0.1
Arabisch	13	40	4	3	7	1	4	0	72	0.2
Afrikanische Sprachen	2	7	4	0	4	0	0	0	17	0.1
Andere Sprachen	90	258	18	34	31	12	2	2	447	1.5
Total Schülerinnen und Schüler	**5’081**	**15’219**	**565**	**4’102**	**2’693**	**1’385**	**263**	**307**	**29’615**	
Erstsprache nicht Deutsch, %	**22.1**	**20.5**	**49.0**	**12.0**	**28.6**	**11.5**	**46.4**	**8.14**	**20.6**	

Quelle: Bista TG

Im Rahmen der Modernisierung der Bildungsstatistik (vgl. Vorbemerkungen) wurde für das Schuljahr 2010/11 erstmals anstelle der Muttersprache (die am besten beherrschte Sprache) die Erstsprache (erste erlernte Sprache) erfasst.

Legende
KG = Kindergarten
Sokla = Sonderklasse
Sek G = Sekundarschule, Grundansprüche
Sek E = Sekundarschule, Erweiterte Ansprüche
Sek O = Sekundarschule ohne äussere Differenzierung
Gym = Gymnasium

Klassengrösse sowie mehrklassige Abteilungen an Primarschulen

Schuljahr 2010/2011

Stufe	Klassen-grösse	Total Abteilungen	davon zwei Klassen	davon Mehrklassen
Kindergarten	18.7	273		
Primarschule	19.7	771	268	136
Sek E	19.3	213		
Sek G	16.8	160		
Sek O	18.0	77		
Sonderklassen	9.8	84		

Quelle: Bista TG

Legende
Sek E = Sekundarschule, Erweiterte Ansprüche
Sek G = Sekundarschule, Grundansprüche
Sek O = Sekundarschule ohne äussere Differenzierung

2.1.3 Mittelschulen

Schülerinnen und Schüler nach Schultypen und -orten

Schuljahr 2010/2011

Legende
PMS = Pädagogische Maturitätsschule
TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene
SPF = Schwerpunktfach
Immersion = Fachunterricht in Fremdsprache

Schultyp / Schwerpunktfach	Kantonsschule Frauenfeld		Kantonsschule Kreuzlingen			Kantonsschule Romanshorn			PMS Kreuzlingen		TSME		Total		
	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Immer-sion	Anzahl	weiblich	Immer-sion	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Immer-sion
Handelsmittelschule	141	88											141	88	
Informatikmittelschule	62	2											62	2	
Fachmittelschule Basisjahr	56	50				58	53						114	103	
Fachmittelschule Profil Gesundheit	32	27				53	49						85	76	
Fachmittelschule Profil Pädagogik	16	14				4	4						20	18	
Fachmittelschule Profil Soziale Arbeit	23	22				39	38						62	60	
Gymnasium															
Orientierungsjahr	108	64	88	32	24	111	54	24	239	184			546	334	48
SPF Latein	42	28	13	8	1	16	11	3			12	7	83	54	4
SPF Italienisch	22	17	16	12	2	28	16	6			14	11	80	56	8
SPF Spanisch	45	34	58	47	22	51	42	6					154	123	28
SPF Physik und Anwendungen der Mathematik	75	16	51	13	12	64	9	12			10	6	200	44	24
SPF Biologie und Chemie	88	42	54	29	17	82	55	8			33	27	257	153	25
SPF Wirtschaft und Recht	91	42	56	28	17	113	44	24			23	16	283	130	41
SPF Bildernisches Gestalten u. Musik									87	77			87	77	
SPF Philosophie/Pädagogik/ Psychologie	1	1							143	111			144	112	
Passerellenlehrgang											16	8	16	8	
Total 2010	**802**	**447**	**336**	**169**	**95**	**619**	**375**	**83**	**469**	**372**	**108**	**75**	**2'334**	**1'438**	**178**
Total 2009	820	459	330	184	94	630	390	92	455	365	125	80	2'360	1'478	186
Total 2008	804	471	323	182	87	625	398	72	447	361	122	86	2'321	1'498	72
Total 2007	812	478	319	177	64	605	393	48	423	351	148	110	2'113	1'509	112
Total 2006	887	520	290	165	41	606	402	24	438	357	186	126	2'407	1'570	65
Total 2005	806	469	274	146		566	385		419	344	252	167	2'317	1'511	
Total 2004	830	472	281	155		536	347		399	328	284	178	2'330	1'480	
Total 2003	828	451	267	138		490	307		509	418	297	186	2'391	1'500	
Total 2002	859	491	257	120		453	282		473	386	296	192	2'338	1'471	
Total 2001	762	473	250	116		434	251		427	350	266	182	2'139	1'372	
Total 2000	873	542	230	104		436	248		469	379	269	176	2'277	1'449	

Quelle: Bista TG

Mittelschule – nach Schulorten und -typen

Schuljahr 2010/2011

	FMS[1]		FMS Basisjahr		FMS Gesundheit		FMS Pädagogik		FMS Soz. Arbeit		HMS		IMS		Passerelle		Gymnasium		Total	
Mittelschule	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.
Kantonsschule Frauenfeld			56	50	32	27	16	14	23	22	141	88	62	2			472	244	802	447
Kantonsschule Kreuzlingen																	336	169	336	169
Kantonsschule Romanshorn			58	53	53	49	4	4	39	38							465	231	619	375
PMS Kreuzlingen																	469	372	469	372
TSME Frauenfeld															16	8	92	67	108	75
Total 2010			114	103	**85**	**76**	**20**	**18**	**62**	**60**	**141**	**88**	**62**	**2**	**16**	**8**	**1'834**	**1'083**	**2'334**	**1'438**
Total 2009			92	80	90	90	32	27	74	67	136	88	59	6	15	6	1'862	1'114	2'360	1'478
Total 2008	320	299	101	93	93	89	38	33	88	84	115	73	48	5	15	8	1'823	1'113	2'321	1'498
Total 2007	382	352	130	115	87	82	75	68	90	87	94	49	48	7	19	10	1'764	1'091	2'307	1'509
Total 2006	382	355	116	104	82	79	83	79	60	54	135	71	61	6	18	7	1'811	1'131	2'407	1'570
Total 2005	310	289									96	51	46	3			1'865	1'168	2'317	1'511
Total 2004	248	235									91	57	50	4			1'941	1'184	2'330	1'480
Total 2003	180	171									88	54	61	5			2'062	1'270	2'391	1'500
Total 2002	186	178									71	51	69	8			2'012	1'234	2'338	1'471
Total 2001	196	189									77	51	21	3			1'845	1'129	2'139	1'372
Total 2000	219	213									63	38	21	3			1'974	1'195	2'277	1'449

Quelle: Bista TG

[1)] Ab 2004 Anzahl Schülerinnen und Schüler der auslaufenden DMS und einlaufenden FMS, ab 2006 ausschliesslich FMS

Legende
DMS = Diplommittelschule
FMS = Fachmittelschule
HMS = Handelsmittelschule
IMS = Informatikmittelschule
PMS = Pädagogische Maturitätsschule
TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

Schülerinnen und Schüler nach Schuljahren

Schuljahr 2010/2011

Schuljahr	9.		10.		11.		12.		13.		14.[2]		Total	
Mittelschule	**Anzahl**	**weiblich**	**Anzahl**	**weiblich**	**Anzahl**	**weiblich**	**Anzahl**	**weiblich**	**Anzahl**	**weiblich**	**Anzahl**	**weiblich**	**Anzahl**	**weiblich**
Kantonsschule Frauenfeld	108	64	250	136	231	123	213	124					802	447
Kantonsschule Kreuzlingen	88	32	66	33	91	49	91	55					336	169
Kantonsschule Romanshorn	111	54	185	116	170	102	153	103					619	375
PMS Kreuzlingen			121	94	118	90	125	96	105	92			469	372
TSME Frauenfeld[1]			32	23	29	21	31	23	16	8			108	75
Total 2010	**307**	**150**	**654**	**402**	**639**	**385**	**613**	**401**	**121**	**100**	**0**	**0**	**2'334**	**1'438**
Total 2009	320	160	677	408	627	397	588	399	148	114			2'360	1'478
Total 2008	342	179	656	422	595	402	600	396	128	99			2'321	1'498
Total 2007	324	166	630	429	617	407	619	415	117	92			2'307	1'509
Total 2006	317	171	653	434	659	429	595	415	183	121			2'407	1'570
Total 2005	348	194	660	433	612	421	600	382	97	81			2'317	1'511
Total 2004	409	218	638	444	627	390	569	353	87	75			2'330	1'480
Total 2003	417	250	655	399	596	367	505	309	105	83	113	92	2'391	1'500
Total 2002	451	250	620	385	527	326	550	356	110	90	80	64	2'338	1'471
Total 2001	416	223	562	358	522	347	492	322	64	50	83	72	2'139	1'372
Total 2000	408	219	628	410	571	368	487	304	90	78	93	70	2'277	1'449

Quelle: Bista TG

[1)] Bei der TSME gilt folgende Zählung:
10 = 1. und 2. Semester
11 = 3. und 4. Semester
12 = 5. und 6. Semester

[2)] Schülerinnen und Schüler des ehemaligen Lehrerseminars

Legende
PMS = Pädagogische Maturitätsschule
TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

Thurgauer Schülerinnen und Schüler an der Kantonsschule Wil

Schuljahr 2010/11

Schuljahr	9.		10.		11.		12.		Total 2010	
Kantonsschule Wil	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich
Thurgauer Schülerinnen und Schüler	24	17	28	17	21	9	29	17	102	60

Quelle: Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen

Schülerinnen und Schüler spezieller Lehrgänge

Schuljahr 2010/11

Schuljahr	10.		11.		12.		13.		Total 2010	
PMS Kreuzlingen	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich
Musiklehrgang[1]	0	0	4	2	2	1	2	2	8	5
Sportlehrgang[1]	10	2	9	4	4	0	6	4	29	10
Kunst[1]	1	1	3	2	2	2	2	2	8	7
Allgemeinbildendes Studienjahr									36	29

Quelle: PMS

[1)] Enthalten in PMS Kreuzlingen (Tabelle 2.1.3.)

Legende
PMS = Pädagogische Maturitätsschule

Mittelschulabschlüsse

Mittelschule	Total 2005	Total 2006	Total 2007	Total 2008	Total 2009	Total 2010	Weiblicher Anteil Anzahl	%
Kantonsschule Frauenfeld								
Gymnasiale Matura	156	137	114	110	99	118	62	52.5
Fachmittelschulausweis	39	29	54	70	66	61	47	77.0
Diplom HMS	23	32	33	46	34	30	19	63.3
Berufsmatura HMS	23	19	30	44	41	42	21	50.0
Kantonsschule Kreuzlingen								
Gymnasiale Matura	65	67	56	72	60	73	46	63.0
Kantonsschule Romanshorn								
Gymnasiale Matura	99	101	109	97	114	100	52	52.0
Fachmittelschulausweis	24	33	45	53	48	57	54	94.7
PMS Kreuzlingen								
Gymnasiale Matura	87	98	110	96	110	124	105	84.7
TSME Frauenfeld								
Gymnasiale Matura	43	66	59	42	31	28	23	82.1
Passerellenprüfung		15	17	16	6	13	5	38.5
Kantonsschule Wil[1]								
Gymnasiale Matura		14	13	34	40	31	19	61.3
Total	**559**	**611**	**660**	**680**	**649**	**677**	**453**	**66.9**

Quelle: Bista TG/AMH

Legende
HMS = Handelsmittelschule
PMS = Pädagogische Maturitätsschule
TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

[1)] Thurgauer Absolventinnen und Absolventen

2.1.4 Berufsbildung

Lehrverträge nach Berufsgruppen

im Kanton Thurgau abgeschlossene Lehrverhältnisse in den dem Berufsbildungsgesetz unterstellten Berufen

Stichtag: 6. Januar 2011

Berufsgruppen[1)]		Total Lehrverträge 2010 Männer	Total Lehrverträge 2010 Frauen	Neue Lehrverträge 2010 Männer	Neue Lehrverträge 2010 Frauen
15-16	Landwirtschaft	193	20	73	8
17	Gartenbauliche Berufe	126	82	47	26
18	Tierhaltungsberufe ausserhalb LW	1	25	0	13
19	Forstwirtschaftliche Berufe	26	1	8	0
21-22	Nahrung und Getränke	93	80	40	24
25-26	Textilherstellung u. -veredlung	0	2	0	2
27-28	Textilverarbeitung	6	32	3	9
30-31	Holz und Kork	372	53	119	17
33	Papierindustrie	9	2	3	0
34-35	Grafisches Gewerbe	41	58	9	17
36	Gerberei und Lederwaren	2	6	0	1
38	Kunststoff- und Kautschukindustrie	19	2	5	1
39-40	Erde, Steine, Glas	8	2	4	1
41-48	Metall- und Maschinenindustrie	1’818	92	541	29
49	Uhrenindustrie	1	0	1	0
50	Bijouterie	2	1	1	0
51-52	Baugewerbe	300	11	122	4
53	Malerei	46	52	14	19
54	Übrige Produktionsarbeiter	9	6	1	1
64-66	Zeichner, Technische Berufe	281	81	94	20
68-69	Büroberufe	305	613	108	215
70-71	Verkaufsberufe	148	539	62	203
73	Verkehrsberufe	10	0	4	0
78-79	Gastgewerbe und Hauswirtschaft	143	246	62	85
80	Reinigung	11	7	5	2
82	Körperpflege	7	125	2	41
85-87	Berufe der Heilbehandlung	35	504	15	195
90-91	Berufe des Kunstlebens	10	14	2	2
94	Berufe der Seelsorge und Fürsorge	25	148	11	57
Total		**4’251**	**2’830**	**1’464**	**1’008**
Gesamttotal		**7’081**		**2’472**	

Quelle: ABB

1) Berufsgruppen gemäss Schweizerischer Lehrvertragsstatistik

Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfungen) nach Berufsgruppen

im Kanton Thurgau durchgeführte Qualifikationsverfahren in den dem Berufsbildungsgesetz unterstellten Berufen, inkl. Repetenten und Kandidaten nach Art. 31, 32 BBV

Stichtag: 6. Januar 2011

		Durchgeführte Qualifikationsverfahren im Jahr 2010											
		Ordentliche Lehrverträge		Repetenten aus dem Vorjahr		Art. 31, BBV		Art. 32, BBV		Total		Ausgestellte Fähigkeitszeugnisse	
Berufsgruppen[1]		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
15-16	Landwirtschaft	41	3	0	0	0	0	0	0	41	3	39	3
17	Gartenbauliche Berufe	48	34	4	1	0	0	1	0	53	35	47	32
18	Tierhaltungsberufe ausserhalb Landwirtschaft	0	5	0	0	0	0	1	4	1	9	1	8
19	Forstwirtschaftliche Berufe	12	0	2	0	0	0	0	0	14	0	12	0
21-22	Nahrung und Getränke	32	28	3	1	0	0	0	0	35	29	33	26
25-26	Textilherstellung u. -veredlung	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	1
27-28	Textilverarbeitung	1	10	0	0	0	0	0	0	1	10	1	10
30-31	Holz und Kork	116	7	10	1	0	0	1	0	127	8	111	7
33	Papierindustrie	2	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2	0
34-35	Grafisches Gewerbe	13	18	1	0	0	0	0	0	14	18	14	18
36	Gerberei und Lederwaren	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
38	Kunststoff- und Kautschukindustrie	4	0	0	0	0	0	0	0	4	0	4	0
39-40	Erde, Steine, Glas	2	1	0	0	0	0	0	0	2	1	1	1
41-48	Metall- und Maschinenindustrie	527	13	45	3	0	0	10	2	582	18	533	17
50	Bijouterie	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0
51-52	Baugewerbe	101	5	12	1	0	0	3	0	116	6	103	6
53	Malerei	17	16	1	2	0	0	0	0	18	18	18	17
54	Übrige Produktionsarbeiter	3	1	0	0	0	0	0	0	3	1	3	1
64-66	Zeichner, Technische Berufe	83	17	5	0	0	0	0	0	88	17	84	17
68-69	Büroberufe	110	199	7	19	0	0	0	5	117	223	110	214
70-71	Verkaufsberufe	45	167	2	17	0	0	2	5	49	189	45	177
73	Verkehrsberufe	1	1	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1
78-79	Gastgewerbe und Hauswirtschaft	48	84	3	4	0	0	3	2	54	90	52	86
80	Reinigung	3	3	1	0	0	0	0	0	4	3	3	3
82	Körperpflege	3	50	2	0	0	0	0	0	5	50	4	49
85-87	Berufe der Heilbehandlung	5	133	0	4	0	8	0	1	5	146	5	144
90-91	Berufe des Kunstlebens	1	4	0	0	0	0	0	0	1	4	1	3
94	Berufe der Seelsorge und Fürsorge	13	54	0	0	2	2	0	4	15	60	15	60
95	Verschiedene reglementierte Berufe	58	14	0	0	9	5	1	0	68	19	68	19
	Total	**1’290**	**868**	**98**	**53**	**11**	**15**	**22**	**24**	**1’421**	**960**	**1’311**	**921**
	Gesamttotal	**2’158**		**151**		**26**		**46**		**2’381**		**2’232**	

Quelle: ABB

[1] Berufsgruppen gemäss Schweizerischer Lehrvertragsstatistik

Anlehrstatistik

im Kanton Thurgau abgeschlossene Anlehrverträge

Stichtag: 6. Januar 2011

Berufsgruppen[1)]		Total Anlehrverträge 2010		Neue Anlehrverträge 2010		Ausgestellte Anlehrausweise 2010	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
15-16	Landwirtschaft	0	0	0	0	0	0
17	Gartenbauliche Berufe	17	5	10	3	7	6
19	Forstwirtschaftliche Berufe	0	0	0	0	0	0
21-22	Nahrung und Getränke	2	3	0	0	1	0
25-26	Textilherstellung und -veredlung	0	0	0	4	0	0
27-28	Textilverarbeitung	1	7	0	0	0	3
30-31	Holz und Kork	3	0	2	0	3	0
34-35	Grafisches Gewerbe	0	3	0	1	0	0
36	Gerberei und Lederwaren	0	0	0	0	0	0
39-40	Erde, Steine, Glas	0	0	0	0	0	0
41-48	Metall- und Maschinenindustrie	6	1	2	1	11	0
51-52	Baugewerbe	6	0	2	0	4	0
53	Malerei	8	2	5	0	6	0
68-69	Büroberufe	0	0	0	0	0	0
70-71	Verkaufsberufe	0	0	0	0	0	0
78-79	Gastgewerbe und Hauswirtschaft	0	0	0	0	0	0
80	Reinigung	0	4	0	2	0	0
82	Körperpflege	0	0	0	0	0	1
95	Verschiedene reglementierte Berufe	15	0	7	0	6	0
Total		**58**	**25**	**28**	**11**	**38**	**10**
Gesamttotal		**83**		**39**		**48**	

Quelle: ABB

[1)] Berufsgruppen gemäss Schweizerischer Lehrvertragsstatistik

Entwicklung der Lehrlingszahlen

Stichtag: 6. Januar 2011

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Lehr- und Anlehrverträge Ende Jahr	6'056	6'120	6'389	6'572	6'922	7'244	7'237	7'164
Anteil Frauen	2'243	2'260	2'367	2'386	2'543	2'767	2'843	2'855
Neu abgeschlossene Verträge	2'216	2'322	2'334	2'349	2'455	2'565	2'519	2'511
Anteil Frauen	904	918	911	918	952	1'072	1'007	1'021
Lehrabschlussprüfung bestanden	1'632	1'786	1'731	1'835	1'765	1'995	2'105	2'206
Lehrabschlussprüfung nicht bestanden	171	177	158	199	162	170	204	149
Ausgestellte Anlehrausweise	102	103	110	110	83	71	60	48
Lehrvertragsauflösungen	364	423	432	439	562	465	621	566
Anlehrvertragsauflösungen	23	35	33	38	18	22	19	14

Quelle: ABB

Schülerinnen und Schüler in Thurgauer Brückenangeboten (öffentlich und privat)

Schuljahr 2010/2011

	Bildungszentrum für Technik Frauenfeld		Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen		Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden		SBW Romanshorn		Total	
Brückenangebot	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weibl.
Praktische Arbeiten	29	15	28	11			45	18	102	44
Allgemeine Berufswahl	77	50	63	41			70	45	210	136
Hauswirtschaft					87	81			87	81
Total 2010	**106**	**65**	**91**	**52**	**87**	**81**	**115**	**63**	399	261
Total 2009	112	70	90	49	82	75	93	51	377	245
Total 2008	99	42	83	46	92	87	82	26	356	201
Total 2007	116	76	94	49	95	93	82	47	387	265
Total 2006	126	74	79	55	94	90	69	34	368	253
Total 2005	126	79	81	48	30	30	90	40	327	197
Total 2004	126	77	80	43	31	31	108	52	345	203
Total 2003	126	71	77	52	31	31	122	56	356	210
Total 2002	104	59	79	38	32	32	122	58	337	187
Total 2001	105	76	76	42			92	43	273	161
Total 2000	105	63	77	51			115	63	297	177

Quelle: Bista TG

Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen nach Berufsgruppen (inkl. Anlehren)

Schuljahr 2010/2011

	Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden		Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden		Bildungszentrum für Hauswirtschaft Weinfelden[1]		Bildungszentrum für Technik Frauenfeld		Bildungszentrum Arbon		Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen		Bildungszentrum für Detailhandel Romanshorn[2]		Bildungszentrum für Gesundheit		Bildungszentrum Arenenberg		Total	
	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.
Landwirtschaft			228	57													178	14	406	71
Industrie/ Handwerk			1’319	240			834	26	127	6	237	23					34	14	2’551	309
Informationstechnik							82	5											82	5
Technische Berufe			2	0			45	4	54	5	171	57							272	66
Büroberufe	756	509																	756	509
Verkaufsberufe									492	372									492	372
Gastgewerbe/ Hauswirtschaft			361	220			5	0											366	220
Körperpflege											127	120							127	120
Heilbehandlung	87	87													314	286			401	373
übrige Berufe			18	1							71	10							89	11
BMS berufsbegleitend	226	156					91	13											317	169
Total 2010	**1’069**	**752**	**1’928**	**518**			**1’057**	**48**	**673**	**383**	**606**	**210**			**314**	**286**	**212**	**28**	**5’859**	**2’225**
Total 2009	1’085	759	2’055	547			1’139	58	677	381	615	227			256	236	207	28	6’034	2’236
Total 2008	1’012	697	2’131	545			1’151	52	665	372	559	191			241	220	204	26	5’963	2’103
Total 2007	1’005	672	2'177	567			958	33	792	355	513	174			244	212	162	12	5'851	2'025
Total 2006	856	573	2'035	459	59	57	981	31	295	18	469	157	423	316	271	239	152	7	5'541	1'857
Total 2005	896	578	1'884	373	92	92	943	27	211	10	459	168	394	288	221	199	137	7	5'237	1'742
Total 2004	795	536	1'793	365	86	86	918	26	231	9	459	171	392	281	403	373	138	6	5'215	1'853
Total 2003	856	582	1'844	358	80	80	868	25	258	14	472	175	387	272	333	310	115	7	5'213	1'823
Total 2002	808	545	1'803	373	75	74	843	23	251	15	438	155	429	321	217	198	114	9	4'978	1'713
Total 2001	820	534	1'856	390	83	81	834	23	236	13	458	171	433	327	276	252	104	6	5'100	1'797
Total 2000	815	530	1'924	388	57	56	844	15	219	13	425	162	425	332	329	301	127	9	5'165	1'806

Quelle: Bista TG

[1)] Das Bildungszentrum für Hauswirtschaft Weinfelden wurde ab 2007 im Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden integriert geführt

[2)] Das Bildungszentrum für Detailhandel Romanshorn wurde in das Bildungszentrum Arbon überführt

Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen nach Lehrjahren

Schuljahr 2010/2011

	1. Lehrjahr		2. Lehrjahr		3. Lehrjahr		4. Lehrjahr		Total	
	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.
Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden	479	332	330	232	260	188			1069	752
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden	599	159	620	185	512	153	197	21	1928	518
Bildungszentrum für Technik Frauenfeld	346	12	288	17	250	12	173	7	1057	48
Bildungszentrum Arbon	217	137	221	137	201	106	34	3	673	383
Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen	192	63	185	69	167	70	62	8	606	210
Bildungszentrum für Gesundheit	138	123	93	84	83	79			314	286
Landwirtschaftliches Bildungszentrum Arenenberg	64	8	88	10	57	7	3	3	212	28
Total 2010	**2'035**	**834**	**1'825**	**734**	**1'530**	**615**	**469**	**42**	**5'859**	**2'225**
Total 2009	2'111	860	1'850	731	1'575	604	498	41	6'034	2'236
Total 2008	2'075	842	1'806	680	1'545	547	537	34	5'963	2'103
Total 2007	2'053	800	1'735	634	1'589	557	474	34	5'851	2'025
Total 2006	1'941	746	1'740	597	1'369	471	491	43	5'541	1'857
Total 2005	1'755	627	1'638	575	1'321	460	523	80	5'237	1'742
Total 2004	1'785	707	1'568	622	1'325	450	537	74	5'215	1'853
Total 2003	1'731	720	1'548	555	1'365	466	569	82	5'213	1'823
Total 2002	1'673	645	1'590	594	1'262	426	453	48	4'978	1'713
Total 2001	1'720	685	1'624	610	1'213	415	543	87	5'100	1'797
Total 2000	1'825	759	1'486	544	1'341	449	513	54	5'165	1'806

Quelle: Bista TG

Berufsmaturität an Thurgauer Berufsfachschulen

Schülerzahlen Berufsmaturität

Stichtag: 31. Dezember 2010

Richtungen	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Jahreskurs	Total
Gesundheitlich-soziale Berufsmaturität						
Lehrbegleitend			3			3
Jahreskurs nach Berufsabschluss					149	149
Kaufmännische Berufsmaturität						
Lehrbegleitend	49	50	52			151
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss					77	77
Technische Berufsmaturität						
Lehrbegleitend	28	56	43	47		174
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss					91	91
Total 2010	77	106	98	47	317	645

Quelle: Bista TG

Abschlüsse Berufsmaturität

Stichtag: 31. Dezember 2010

Richtungen	Total	BM-Prüfung 2010 bestanden	BM-Prüfung 2010 nicht bestanden
Gesundheitlich-soziale Berufsmaturität			
Jahreskurs nach Berufsabschluss	99	94	5
Kaufmännische Berufsmaturität			
Lehrbegleitend	40	39	1
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss	81	76	5
Technische Berufsmaturität			
Lehrbegleitend	63	61	2
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss	84	80	4
Total 2010	367	350	17

Quelle: Bista TG

2.1.5 Pädagogische Hochschule Thurgau

Studentinnen und Studenten

Stichtag: 15. Oktober 2010

	Verlängerung		2008/09 (3. Studienjahr)		2009/10 (2. Studienjahr)		2010/11 (1. Studienjahr)		Total	Wohnsitz im TG	
Ausbildungsgang	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	Anzahl	%
Vorschulstufe	4	4	34	34	43	43	38	35	119	91	76.5
Primarstufe	17	9	87	71	105	93	52	41	261	176	67.4
Sekundarstufe I					36	27	25	15	61	38	62.3
Sekundarstufe II	6	0	13	9	58	36	54	36	131	29	22.1
Total	**27**	**13**	**134**	**114**	**242**	**199**	**169**	**127**	**572**	**334**	**58.4**

Facherweiterung	2010/11		Total	Wohnsitz im TG	
	Anzahl	weiblich	Anzahl	Anzahl	%
Facherweiterung[1]	40	40	40	29	72.5

Quelle: PHTG

[1)] Bei der Facherweiterung handelt es sich um eine Ergänzung zum Diplom.

Abschlüsse

Stichtag: 31. Dezember 2010

Diplome	Total 2006	Total 2007	Total 2008	Total 2009	Total 2010	Weiblicher Anteil Anzahl	%
Vorschulstufe	17	10	25	18	25	25	100.0
Primarstufe	93	92	83	80	102	90	88.2
Sekundarstufe II			9	17	34	24	70.6
Total	**110**	**102**	**117**	**115**	**161**	**139**	**86.3**

Quelle: PHTG

Hinweis
Die ersten Abschlusszeugnisse wurden im Jahre 2006 abgegeben.

2.2. Lehrerinnen und Lehrer

2.2.1 Lehrerinnen und Lehrer an der Volksschule und am Kindergarten (inkl. Teilpensen)

Stichtag: 15. September 2010

Schulstufe	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2010	Total 2009	Total 2008
Kindergarten Total	**1**	**393**	**394**	**385**	**353**
Deutsch als Zweitsprache Kindergarten Total	**0**	**42**	**42**	**46**	**42**
Unterstufe[2]	51	321	372	335	467
Unter- /Mittelstufe[2]	46	396	442	470	100
Mittelstufe[2]	168	189	357	356	458
Gesamtschulen (1.-6. Klasse)	1	3	4	15	25
Primarschule Total	**266**	**909**	**1'175**	**1'176**	**1'050**
Einschulungsklassen	0	39	39	31	55
Einführungsklassen und -kurse für Fremdsprachige[1]	5	122	127	124	141
Einschulungs- und Einführungsklassen Primarstufe Total	**5**	**161**	**166**	**155**	**196**
Sonderklassen Primarstufe	7	20	27	24	42
Sonderklassen Sekundarstufe I	17	9	26	26	36
Schulische Heilpädagogik	44	238	282	286	215
Sonderklassen und Schulische Heilpädagogik Total	**68**	**267**	**335**	**336**	**293**
Sekundarstufe I	424	231	655	654	607
Einführungsklassen für Fremdsprachige Sekundarstufe I	3	9	12	10	12
Sekundarstufe I Total	**427**	**240**	**667**	**664**	**619**
Fachlehrkräfte					
Lehrbefähigung 1-3 Fächer Textilarbeit/Werken und Hauswirtschaft	0	231	231	237	226
Lehrbefähigung mindestens 4 Fächer	0	137	137	137	137
Fachlehrkräfte (andere)	52	74	126	142	126
Fachlehrkräfte Total	**52**	**442**	**494**	**516**	**489**

Quelle: AV

[1)] Inkl. Lehrerinnen und Lehrer für Deutsch als Zweitsprache

[2)] Ab 2009 wurden aufgrund des Abgleichs mit der Schülerbeziehung Lehrpersonen ohne Klassenverantwortung bereinigt und neu der Unter-/Mittelstufe zugeordnet.

2.2.2 Lehrerinnen und Lehrer an Mittelschulen (inkl. Teilpensen)

Stichtag: 15. September 2010

	Hauptlehrerinnen und -lehrer						Lehrbeauftragte					
	Lehrer		Lehrerinnen		Total		Lehrer		Lehrerinnen		Total	
Jahr	2009	2010	2009	2010	**2009**	**2010**	2009	2010	2009	2010	**2009**	**2010**
Kantonsschule Frauenfeld	50	53	29	29	79	82	22	18	17	19	39	37
Kantonsschule Kreuzlingen	19	15	10	11	29	26	15	16	6	9	21	25
Kantonsschule Romanshorn	33	33	15	17	48	50	32	34	24	22	56	56
PMS Kreuzlingen	31	33	13	14	44	47	20	22	27	30	47	52
TSME Frauenfeld	3	3	0	0	3	3	14	12	7	5	21	17
Total	**136**	**137**	**67**	**71**	**203**	**208**	**103**	**102**	**81**	**85**	**184**	**187**

Quelle: Bista TG

Legende
PMS = Pädagogische Maturitätsschule
TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

2.2.3 Lehrerinnen und Lehrer an Berufsfachschulen (inkl. Teilpensen)[1]

Stichtag: 15. September 2010

	Hauptlehrerinnen und -lehrer						Lehrbeauftragte					
	Lehrer		Lehrerinnen		**Total**		Lehrer		Lehrerinnen		**Total**	
Jahr	2009	2010	2009	2010	**2009**	**2010**	2009	2010	2009	2010	**2009**	**2010**
Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden	22	31	26	20	48	51	19	8	18	23	37	31
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden	17	26	11	2	28	28	46	48	32	28	78	76
Bildungszentrum für Technik Frauenfeld	29	31	2	3	31	34	39	38	12	13	51	51
Bildungszentrum Arbon	6	9	4	1	10	10	18	17	12	14	30	31
Bildungszentrum für Bau u. Mode Kreuzlingen	18	13	29	2	47	15	1	12	1	13	2	25
Bildungszentrum für Gesundheit	12	22	16	45	28	67	19	1	21	0	40	1
Bildungszentrum Arenenberg[2]	2	17	1	1	3	18	32	16	5	2	37	18
Total	**106**	**149**	**89**	**74**	**195**	**223**	**174**	**140**	**101**	**93**	**275**	**233**

Quelle: Bista TG

[1)] Ohne Weiterbildungslehrkräfte und Lehrpersonen Brückenangebote TG

[2)] Die Lehrpersonen des Landwirtschaftlichen Bildungszentrums Arenenberg werden für das Schuljahr 2008/09 zum ersten Mal in dieser Tabelle ausgewiesen.

Hinweis
Eine Lehrperson, die an zwei Schulen unterrichtet, wird zwei Mal gezählt.

2.2.4 Lehrerinnen und Lehrer an Brückenangeboten (inkl. Teilpensen)

Stichtag: 15. September 2010

	Hauptlehrerinnen und -lehrer						Lehrbeauftragte					
	Lehrer		Lehrerinnen		**Total**		Lehrer		Lehrerinnen		**Total**	
Jahr	2009	2010	2009	2010	**2009**	**2010**	2009	2010	2009	2010	**2009**	**2010**
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden	0	0	0	0	0	0	2	2	12	13	14	15
Bildungszentrum für Technik Frauenfeld	6	6	1	1	7	7	2	2	3	5	5	7
SBW Haus des Lernens Romanshorn	1	1	3	3	4	4	5	6	4	4	9	10
Bildungszentrum für Bau u. Mode Kreuzlingen	3	4	1	1	4	5	3	1	7	7	10	8
Total	**10**	**11**	**5**	**5**	**15**	**16**	**12**	**11**	**26**	**29**	**38**	**40**

Quelle: ABB

Hinweis
Eine Lehrperson, die an zwei Schulen unterrichtet, wird zwei Mal gezählt.

2.3 Weiterbildung

2.3.1 Weiterbildung und Dienstleistungen (Angebote der Pädagogischen Hochschule Thurgau)

Kalenderjahr 2010

	Durchgeführte Kurse	Anzahl Personen
Weiterbildungskurse (Weiterbildung Schule)	128	2'350
Weiterbildungsstudiengänge		
Zertifikatslehrgänge (CAS)	9	173
Masterstudiengänge (MAS)	2	57
Module und sonstige längere Weiterbildungen	5	117
Weiterbildungen für Schulleitungen	1	26
Weiterbildungsprogramme im Ausland	1	21
Dienstleistungen		
Für Lehrpersonen, Eltern und Dritte	98	2'611
Berufseinführung		
Mentorat		222
Praxisgruppe		78
Kurs Förderdiagnostik Mathematik	1	20
Kurs Förderdiagnostik Deutsch	1	23
Weiterbildungsblock	1	90
Zusatzqualifikation Englisch Primarstufe		
Methodik-Didaktikkurs	1	62
Beratungen		76

Quelle: PHTG

2.3.2 Berufliche Weiterbildung

Kalenderjahr 2010

	Teilnehmerinnen und Teilnehmer		
Weiterbildungsinstitutionen	2008	2009	**2010**
Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden			
Lehrgänge	725	519	594
Persönlichkeitsschulung	120	106	74
Informatik	559	730	658
Sprachen	1'335	1'603	1'413
Wirtschaftsschule	552	708	729
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden			
Allgemeine Erwachsenenkurse	717	624	365
Vorbereitungskurs für Automobildiagnostiker	15	32	13
Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung als Fahrrad- und Motorfahrrad-mechanikermeister	0	0	0
Vorbereitungskurs für Zimmerei-Vorarbeiter	18	16	18
Module VSSM Schreiner-Erwachsenenbildung	309	322	245
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden, Fachschaft Hauswirtschaft			
Jahres-Haushaltkurs	12	9	16
Allgemeine Haushaltkurse	550	667	696
Bildungszentrum für Technik Frauenfeld			
Allgemeine Erwachsenenkurse	775	642	712
Firmen- und Spezialkurse	117	131	168
Lehrgänge	22	11	24
Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen			
Allgemeine Erwachsenenkurse	552	427	315
Vorbereitungskurs für Berufsprüfung Coiffeur	10	0	0
Vorbereitungskurs für Berufsprüfung Hauswart	57	58	49
Bildungszentrum für Gesundheit			
Allgemeine Erwachsenenkurse	475	776	870
Nachhol-Studiengang zum Diplomniveau I	182	255	220
Ostschweizer Malerfachschule Sulgen			
Modulausbildungen Maler (ab 2009)	0	28	53

Quelle: ABB

2.4 Berufs- und Studienberatung

2.4.1 Übersicht

Kalenderjahr 2010

	2008	2009	2010
Information			
Besuche von Berufsinformationszentren und Infotheken	19'311	18'166	17'309
Direkte Informationsgespräche und Auskünfte	1'707	1'587	1'920
Telefonische und schriftliche Informationskontakte	7'401	7'561	7'391
Ausgeliehene Informationsmittel	25'945	25'050	25'100
Beratung			
Berufsberatung Anzahl Beratungsfälle	3'625	3'645	3'717
Studienberatung Anzahl Beratungsfälle	442	449	404
Total Beratungsfälle	**4'067**	**4'094**	**4'121**
Veranstaltungen			
Klassenveranstaltungen	133	138	130
Elternveranstaltungen	79	83	65
Informationsveranstaltungen für andere Zielgruppen	19	15	20
Berufs-, schul- und studienkundliche Informationsanlässe	40	31	16
Total Veranstaltungen	**271**	**267**	**231**

Quelle: ABB

2.4.2 Einzelberatungen

Kalenderjahr 2010

Beratene Personen	männlich	weiblich	Total 2010
Jugendliche bis 17 Jahre	1'211	1'498	2'709
Erwachsene 18 Jahre und älter	572	840	1'412
Total	**1'783**	**2'338**	**4'121**

Quelle: ABB

2.4.3 Ausbildung der Ratsuchenden

Kalenderjahr 2010

	männlich	weiblich	Total 2010
Ratsuchende in Ausbildung			
Volksschule, obligatorische Schulzeit	1'181	1'435	2'616
Schulisches Zwischenjahr oder berufliches Vorbereitungsjahr	10	26	36
Berufliche Grundbildung EFZ / EBA, Anlehre, Berufsmaturität	70	107	177
Fachmittelschule, andere Mittelschule	3	32	35
Mittelschule mit gymnasialer Matura (Gymnasium)	76	160	236
Höhere Berufsbildung, Höhere Fachschulen	1	2	3
Fachhochschule, Pädagogische Hochschule	0	6	6
Universität, Eidgenössische Technische Hochschule	2	4	6
Ratsuchende nicht in Ausbildung; letzte abgeschlossene Ausbildung			
Volksschule, obligatorische Schulzeit	86	89	175
Schulisches Zwischenjahr oder berufliches Vorbereitungsjahr	4	12	16
Berufliche Grundbildung EFZ / EBA, Anlehre, Berufsmaturität	288	375	663
Fachmittelschule, andere Mittelschule	0	6	6
Mittelschule mit gymnasialer Matura (Gymnasium)	26	33	59
Höhere Berufsbildung, Höhere Fachschulen	15	27	42
Fachhochschule, Pädagogische Hochschule	13	17	30
Universität, Eidgenössische Technische Hochschule	8	7	15
Total	**1'783**	**2'338**	**4'121**

Quelle: ABB

Legende
EFZ = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
EBA = Eidgenössisches Berufsattest

2.5 Jugendmusikschulen

Thurgauer Kinder und Jugendliche[1] an Musikschulen

2.5.1 Kantonale Jugendmusikschulen

Stichtag: 15. September 2010

	Kinder/Jugendliche		Lehrerinnen/Lehrer	
	weiblich	männlich	mit Diplom	ohne Diplom
Aadorf	223	149	19	6
Amriswil	282	147	25	5
Arbon	549	297	39	11
Jugendmusik Arbon-Horn	30	31	11	4
Bichelsee-Balterswil	83	66	8	5
Bischofszell	165	130	22	3
Egnach	153	86	16	5
Frauenfeld	522	452	38	25
Hinterthurgau	660	575	29	30
Jugendmusik Kreuzlingen	55	111	15	6
Kreuzlingen	471	215	30	7
Romanshorn	150	94	19	2
Thurtal-Seerücken	216	184	25	8
Untersee u. Rhein	433	414	34	7
Weinfelden	488	286	40	13
Zwischentotal	**4'480**	**3'237**	**370**	**137**
Total 2010	**7'717**		**507**	

Quelle: AV

[1)] Musikschulen erhalten einen kantonalen Beitrag an den Unterricht für Thurgauer Kinder und Jugendliche (bis zum vollendeten 20. Altersjahr).

2.5.2 Ausserkantonale Jugendmusikschulen

Stichtag: 15. September 2010

	Kinder/Jugendliche		Lehrerinnen/Lehrer	
	weiblich	männlich	mit Diplom	ohne Diplom
Andelfingen	10	11	6	2
Schaffhausen	10	6	8	1
Stein am Rhein	4	2	3	0
Wil	31	22	16	4
Zwischentotal	**55**	**41**	**33**	**7**
Total 2010	**96**		**40**	

Quelle: AV

3 Sport

3.1 Schulturnen

3.1.1 Lehrerfortbildung

Anzahl	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Kurse	14	14	18	18	15	15
Kurstage	16	16	19	18	19	17
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	415	315	369	334	280	336

Quelle: SPA

3.1.2 Leistungsmessung vor Ende der Schulpflicht

Jahr	Anzahl Pflichtige	dispensiert	%	erfüllt	%	nicht erfüllt	%
2000	2’828	185	6.5	2’267	80.2	388	13.7
2001	2’834	161	5.7	2’209	77.9	464	16.6
2002	2’730	162	5.9	2’239	82.0	329	12.1
2003	3’166	186	5.9	2’612	82.5	368	11.6
2004	3’470	213	6.1	2’829	81.5	446	12.9
2005	2’894	152	5.2	2'408	83.2	340	11.7
2006	3’231	189	5.9	2'565	79.4	497	15.4
2007	3’069	182	5.9	2’412	78.5	478	15.5
2008	2’899	162	5.6	2’286	78.8	451	15.5
2009	2’757	162	5.9	2’215	80.3	380	13.8
2010	**2’929**	**147**	**5.0**	**2’408**	**82.2**	**374**	**12.8**

Quelle: SPA

3.1.3 Freiwilliger Schulsport

Anzahl	2005	2006	2007	2008	2009	2010 [1)]
Kurse	67	62	67	64	77	49
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	1’072	1'331	1’576	1’444	1’503	588

Quelle: SPA

[1)] Die Thurgauer Schulsport Angebote wurden per 1. Januar 2010 durch KIDS Fit abgelöst.

3.2 Jugend+Sport (J+S)

3.2.1 Jugendsportcamps

Jahr	Anzahl	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	männlich	weiblich
2001	13	292		
2002	12	338		
2003	12	396		
2004	11	369		
2005	11	382	218	164
2006	12	393	228	165
2007	12	417	251	166
2008	12	403	266	137
2009	12	385	246	139
2010	10	355	234	121

Quelle: SPA

3.2.2 Thurgauer Orientierungslauf

Jahr	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	männlich	weiblich
2001	468		
2002	597		
2003	496		
2004	483		
2005	289	160	129
2006	554	336	218
2007	284	185	99
2008	318	216	102
2009	308	194	114
2010	260	151	109

Quelle: SPA

3.2.3 Thurgauer Juniorenlauf / Ziviler Halb- und Ganzmarathon

Jahr	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	rangiert	Siegerzeit	bis 2 Stunden
1999	124	124	1:16.47	90 %
2000	101	101	1:15.18	90 %
2001[1)]	375	375	1:12.40	90 %
2002	720	720	1:09.36	92 %
2003	851	851	1:08.14	91 %
2004	1’036	1’036	1:07.05	85 %
2005	1’164	1’164	1:06.47	86 %
2006	1’223	1’223	1:07.11	69 %
2007	1’202	1’202	1:05.59	83 %
2008	1’277	1’277	1:10.11	83 %
2009	1’457	1’457	1:08.49	80 %
2010	1’705	1’705	1:08.32	81 %

Quelle: SPA

[1)] Ab 2001: keine Trennung mehr zwischen Juniorenlauf und zivilem Halb- und Ganzmarathon (Erwachsene)

3.2.4 J+S-Angebote

Kalenderjahr 2010

Sportart	J+S Beiträge	Angebote	Kurse/Lager	Einsätze der Leitenden	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	
	Fr.	Anzahl	Anzahl	Total	männlich	weiblich
Badminton	12’853	9	23	79	113	111
Basketball	10’206	3	9	13	60	41
Bergsteigen	4’875	2	2	24	47	67
BMX (Radsport)	454	1	1	2	7	1
Curling	318	1	1	3	6	3
Eishockey	57’101	6	26	81	234	20
Eiskunstlauf	6’073	5	19	44	7	99
Faustball	8’191	5	15	34	100	19
Fechten	1’361	1	2	6	9	4
Fussball	349’262	40	240	408	2’634	278
Geräteturnen	64’657	20	54	178	104	623
Golf	1’115	1	5	6	21	11
Gymnastik und Tanz	18’349	14	35	52	12	432
Handball	79’591	11	65	111	401	251
Inlinehockey	1’590	1	1	4	5	2
Judo	13’389	6	30	80	227	63
Ju-Jitsu	1’360	2	4	10	34	7
Kanusport	10’451	4	11	58	57	19
Karate	22’993	9	52	147	329	166
Kids	218’564	164	244	490	1’707	1’850
Korbball	2’533	4	4	7	13	20
Kunstradfahren	4’485	2	4	6	2	15
Kunstturnen	4’214	1	2	9	0	11
Lagersport/Trekking	108’710	70	99	490	1’350	1’220
Leichtathletik	45’148	20	46	168	276	236
Mountainbike	454	1	1	5	12	4
Nationalturnen	899	1	1	2	12	0
Orientierungslauf	3’738	6	8	42	38	18
Polysportive Kurse	13’732	6	15	22	159	67
Polysportive Lager Sommer	3’262	3	4	13	44	44
Polysportive Lager Winter	66’336	52	72	394	1’774	1’555
Radball	7’372	4	12	27	80	5
Reiten	7’024	7	26	69	17	106
Rettungsschwimmen	3’446	5	10	55	32	62
Ringen	2’938	2	4	16	12	5
Rock’n Roll	1’694	1	2	7	12	9
Rudern	2’183	3	4	6	18	12
Schwimmen	25’155	5	16	32	45	70
Schwingen	8’419	6	11	57	119	0
Segeln	10’889	5	18	53	75	25
Skifahren	5’814	10	11	32	191	187
Skitouren	3’618	1	1	1	9	4
Snowboard	2’520	3	3	10	56	35
Sportklettern	121	1	1	1	4	2
Sportschiessen	4’850	11	18	32	92	22
Tanzsport	2’437	3	7	9	5	45
Tennis	49’278	31	273	363	857	379
Tischtennis	2’778	3	4	10	32	4
Turnen	183’778	106	288	740	1’186	1’620
Unihockey	44’264	9	38	67	374	66
Volleyball	33’648	20	48	71	123	348
Voltigieren (Pferdesport)	5’024	6	8	11	4	49
Wasserball	9’812	2	6	7	45	4
Total 2010	**1'553’326**	**715**	**1’904**	**4’664**	**13’137**	**10’316**

3.2.5 J+S-Leistungssport-Angebote NG7

Sportart	J+S Beiträge	Angebote	Kurse/Lager	Einsätze der Leitenden	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	
	Fr.	Anzahl	Anzahl	Total	männlich	weiblich
Eishockey	2’610	1	1	3	31	0
Fussball	4’084	1	3	9	1	51
Karate	3’838	1	1	2	12	7
Leichtathletik	11’163	1	1	5	7	12
Orientierungslauf	6’721	1	2	6	13	9
Volleyball	15’345	1	2	9	15	20
Total	**43’761**	**6**	**10**	**34**	**79**	**99**

Quelle: SPA

3.3 Sport-Toto

	Anzahl Geschäfte	Betrag in CHF
Gewinnanteil Sport-Toto-Fonds Thurgau	1	2'408'950
Zinsertrag	1	65’985
Rückzahlungen Darlehen	4	8'800
Kommission / Sportlerehrungen	5	-6'639
Verbandsbeiträge	50	-804'000
Projekte	24	-271'784
Sportlerförderung	55	-175'000
Vereinsbeiträge	10	-9'312
Erfolgsbeiträge an TG Sportler/innen	81	147'200
Aufstiege in NLA und NLB	4	-10'000
Anlässe	59	-229'372
TG Ausdaueranlass	29	-19'044
Bauten und Anlagen	17	-1'085'000
Material	21	-127'000
Sport-Toto-Fonds (Bestand)		5'377'245
Darlehen (Bestand)		21'000
Offene Beitragszusicherungen mit Fälligkeit 2011 oder 2012		951'500

Quelle: SPA

4 Kultur

4.1 Kantonsbibliothek

4.1.1 Bestand und Zu- bzw. Abnahme

Kalenderjahr 2010

	Bestand 2009	Zu- bzw. Abnahme 2010	Bestand 2010
Druckschriften	258’524	3’964	262’488
Handschriften	5’191	0	5’191
Kinder- u. Jugendbücher	9’266	549	9’815
Geografische Karten	857	48	905
Tonträger Kassetten	347	-25	322
Tonträger CD	3’113	383	3’496
CD-ROM / DVD-ROM	350	17	367
Medienkombinationen	30	2	32
Videos	280	-142	138
DVD	3’288	324	3’612
Total	**281’246**	**5’120**	**286’366**

Quelle: KB

4.1.2 Ausleihe

Kalenderjahr 2010

	2007	2008	2009	2010
Druckschriften	65'036	68'082	71’547	75’011
Kinder- u. Jugendbücher	49'803	51'047	50’764	55’375
Geografische Karten	825	891	1’049	963
Tonträger Kassetten	4'080	3'459	2’677	2’216
Tonträger CD	14'620	15'376	16’314	16’918
CD-ROM / DVD-ROM	1'977	1'991	1’952	2’242
Medienkombinationen	114	106	121	126
Videos	1'054	622	358	135
DVD	21'106	21'584	21’496	22’368
An andere Bibliotheken ausgeliehene Medien (aktive Fernleihe)	255	273	352	348
Von anderen Bibliotheken vermittelte Medien (passive Fernleihe)	368	335	401	320
Total	**159'238**	**163'766**	**167’031**	**176’022**

Quelle: KB

4.2 Amt für Archäologie

Grabungen, Gebäudeuntersuchungen und Fundablieferungen 2010

Laufende und abgeschlossene Grabungen, Begleitungen, Bauuntersuchungen, Restaurierungen und Probenentnahmen für Dendro (Dendrochronologie)

Amlikon-Bissegg	Bissegg, Carl Haselbachstrasse 1	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Arbon	Schöfliwiese, Parzelle 2160/3126	Baubegleitung und Dokumentation
Arbon	Landquartstrasse, Höhe Mayrhaus	Begleitung Bau Wasserleitung, Dokumentation prähistorische Schichten
Arbon	Dreifachturnhalle Stacherholz, Parzelle 2334	Sondage und Dokumentation vor Baubeginn
Arbon	Rebenstrasse 25	Begleitung Bunkerabbruch
Bischofszell	Gerbergasse 6	Baubegleitung und Dokumentation
Bischofszell	Sittermühle	Dokumentation
Diessenhofen	Hintergasse 47, Oberhof	Fassadenteildokumentation
Diessenhofen	Schwaderloch 7, Toggenburgerhaus, Anbau	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Dozwil	Fichtenstrasse 3	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Egnach	Steinebrunn, Unterdorf 14	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Ermatingen	Kirchgasse, Parzelle 455	Dokumentation Sodbrunnen
Eschenz	Im Rhein	Prospektion im Rhein, römische Brücke
Eschenz	Orkopf	Tauchgrabung
Eschenz	Parzelle 1085	Grabung
Eschenz	Parzelle 1615	Begleitung Aushub Einfamilienhaus
Eschenz	Oestlich vom Bahnhof	Begleitung Bau Werkleitungsgräben
Eschenz	Alte Bahnhofstrasse 15	Hausabbruch Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Eschenz	Rhyblickstrasse, Parzelle 1620	Begleitung Aushub Einfamilienhaus
Eschenz	Mettlenstrasse, Dienerwiese Parzelle 446	Geophysikalische Prospektion
Fischingen	Oberwangen, Grub	Dokumentation Murgbrücke
Fischingen	Dussnang, Kurhausstrasse	Dokumentation Brücke Tanneggerbach
Fischingen	Oberwangen, Grub	Dokumentation Brücke Tanneggerbach
Fischingen	Hatterswil	Dokumentation Brücke Tanneggerbach
Fischingen	Hauptstrasse	Dokumentation Murgbrücke
Fischingen	Hinterdorfstrasse	Dokumentation Aubachbrücke
Fischingen	Aawilerriet	Dokumentation Brücke Bach Aawilerriet
Fischingen	Oberwangen, Anwil 5	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Frauenfeld	Freie Strasse 24, Luzernerhaus	Bauuntersuch
Frauenfeld	Altweg	Begleitung Strassensanierung
Frauenfeld	Balierestrasse 6	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Gachnang	Islikon	Dokumentation Kalklöschgrube
Güttingen	Unterdorfstrasse 13	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Hefenhofen	Auenhofstrasse 6, Parzelle 37	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Herdern	Eschenz bis Lanzenneunforn	Baubegleitung Mittelspannungsleitung
Hüttwilen	Ruine Helfenberg	Dokumentation, Restaurierung Westwand
Kradolf-Schönenberg	Neukirch, Rothen 101-104	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Kreuzlingen	Kurzrickenbach, Leubere	Begleitung Neubau Erschliessungsstrasse
Kreuzlingen	Gaissberg, obers Mösli	Begleitung Bachkorrektur
Märstetten	Kirche St. Jakob	Begleitung Gräberaufhebung
Münsterlingen	Altes Kloster	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Münsterlingen	Landschlacht, Kapelle St. Leonhard	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Pfyn	Kirchrain 6, Parzelle 166/170	Begleitung Aushub Unterstand
Pfyn	Schönbühl, Parzelle 1280	Begleitung Aushub Einfamilienhaus
Pfyn	Im Städtli 3, Parzelle 156	Begleitung Aufplanierung
Salenstein	Mannenbach, Hauptstrasse 2, Alte Mühle	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Salenstein	Arenenberg	Baubegleitung Umbau Westflügel
Salenstein	Arenenberg, alter Weinkeller	Dokumentation des Weinkellers

Schlatt	Mettschlatt, Wildensbucher Höhle	Begleitung Aushub und Pflegemassnahmen
Steckborn	Turmhof	Baudokumentation
Steckborn	Seestrasse 91, Haus zur Glocke	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Steckborn	Seestrasse 82, Kaufhaus	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Steckborn	Seestrasse 96	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Stettfurt	Schloss Sonnenberg	Baudokumentation
Stettfurt	Schloss Sonnenberg	Grabung
Tägerwilen	Ruine Chastel	Sanierung Südostmauer der Ruine
Tägerwilen	Forenbühlstrasse, Parzelle 1312	Begleitung Aushub Einfamilienhäuser
Tägerwilen	Guggenbühl/Steinäcker/Rüsel	Probenentnahme von Hölzern für Dendro

Einzelne Funde aus Prospektionen und Lieferungen

Aadorf	Häuslenen, unterhalb Rest. Schloss Burg	Lesefunde, Keramik, Metall, Münzen
Berlingen	Hafen	Tauchfund, Figur aus Gusseisen
Birwinken	Andwil, Guggenbühl	Goldmünze
Diessenhofen	St. Katharinental	Prospektion Silex
Egnach	Schulhaus Hegi	Skelettreste
Erlen	Hauptstrasse, evangelische Kirche	5 Münzen aus der Turmkugel der in Renovation befindlichen Kirche
Eschenz	Rheinweg 14	Lesefunde röm. Keramik, Ziegel
Eschenz	Espigraben 5	Lesefunde röm. Keramik
Eschenz	Mettlenstrasse 24	Lesefunde röm. Keramik, Ziegel, Glas, Knochen, Eisen
Frauenfeld	Huben, Höhenweg 2	Eisenobjekt
Gachnang	Niederwil, Egelsee	Altfunde Messikommer
Homburg	Reckenwil, Aspi	Prähistorische Keramikscherbe
Hüttlingen	Eschikofen, Flussbett der Thur	Eisenring
Matzingen	Ristenbühl, Bachbett der Lützelmurg	Hirschgeweih
Pfyn	Im Städtli 7	Terra Sigillata-Scherbe
Pfyn	Breitenloo	Findling
Romanshorn	Rislenstrasse 4, Parzelle	Keramik, Schlüssel, Nachttopf, Seltersflaschen
Schlatt	Altparadies	Mühlestein
Schlatt	Paradies	Prospektion Keramik, 2 Silices
Schlatt	Neuparadies Ost	Prospektion 2 Silices
Steckborn	Hörhausen, Chriesbomrüti, Parzelle 2246	Marchstein
Steckborn	Schanz	Geweihhacke
Steckborn	Chesselbach-Tobel	Bleistück
Tägerwilen	Guggebüehl	Prähistorische Keramik
Wagenhausen	Rheinklingen, Mettlen Ost	Prospektion 7 Silices
Wagenhausen	Etzwilen, Etzwiler Riet 2	Prospektion Silex
Wagenhausen	Rheinklingen Ost (Südteil)	Prospektion Silex
Wagenhausen	Rheinklingen Ost	Prospektion Keramik, 6 Silices
Warth-Weiningen	Ittingen, Schooren, Nagelfluhhöhle	Baukeramik, Holzkohle

5 Departement für Justiz und Sicherheit

5010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Vormundschafts-wesen	Fremdenpolizei	Strafvollzug	Zivilschutz / Armee	Gastgewerbe	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2010	21	34	0	1	2	6	64
Neueingänge	39	51	5	8	10	17	130
Total zu behandelnde Rekurse und Beschwerden	**60**	**85**	**5**	**9**	**12**	**23**	**194**
Art der Erledigung:							
- Gutheissung	5	5	0	0	0	7	17
- Teilweise Gutheissung	4	0	0	0	1	0	5
- Abweisung	11	51	2	4	1	2	71
- Nichteintreten	10	6	0	3	2	6	27
- Abschreibung	15	9	2	2	7	7	42
Total Erledigungen	**45**	**71**	**4**	**9**	**11**	**22**	**162**
Pendenzen 31. Dezember 2010	15	14	1	0	1	1	32
davon Pendenzen aus dem Jahre 2009	2	0	0	0	0	0	2

Vormundschaftswesen

Im Zuständigkeitsbereich der örtlichen Vormundschaftsbehörden wurden folgende Massnahmen angeordnet:

Mündige	*ZGB*	2007	2008	2009	2010
Entmündigung	Art. 369	21	39	15	16
Entmündigung	Art. 370	3	0	0	0
Entmündigung	Art. 371	0	0	0	0
Entmündigung	Art. 372	10	8	5	5
Unterstellung unter die elterliche Sorge	Art. 385	11	22	7	9
Beistandschaft	Art. 392	24	24	19	24
Beistandschaft	Art. 392/393	136	110	72	56
Beistandschaft	Art. 394	172	140	108	94
Beiratschaft (Mitwirkung, Verwaltung, kombiniert)	Art. 395	8	8	6	6
FFE	Art. 397a	66	79	42	31

Unmündige		2007	2008	2009	2010
Vertretung von Kindern im Scheidungsverfahren	Art. 146	1	6	2	4
Zuteilung der gemeinsamen elterlichen Sorge	Art. 134/298a	83	82	79	63
geeignete Massnahmen	Art. 307	60	48	33	25
Beistandschaft	Art. 308	223	208	187	125
Beistandschaft (Feststellung Vaterschaft)	Art. 309	16	64	43	25
Aufhebung der elterlichen Obhut	Art. 310	40	52	34	10
Entziehung der elterlichen Sorge	Art. 311/312	6	11	1	0
geeignete Massnahmen zum Schutz des Kindesvermögens	Art. 324	3	0	0	0
Beistandschaft für Verwaltung des Kindesvermögens	Art. 325	11	8	6	0
Vormund für Unmündige	Art. 368	19	18	11	18
Beistand für Unmündige	Art. 392	53	28	28	30

Massnahmen gegenüber Amtsträgern		2007	2008	2009	2010
Nichtwiederwahl	Art. 442	0	0	0	0
Amtsenthebung	Art. 445	2	1	0	0
Weitere Massregeln	Art. 449	0	0	1	0

Pflegekinderwesen	*PAVO*	2007	2008	2009	2010
Anzahl Bewilligungen Familienpflege	Art. 4	148	92	94	49
Anzahl aufgehobene Pflegeverhältnisse		61	42	19	38
Anzahl unmündige Pflegekinder per Ende Jahr		204	226	151	203
Anzahl Bewilligungen Heimpflege für max. vier Unmündige (Richtlinien „Miniheime“)	Art. 13	4	9	2	24
Anzahl Meldungen Tagespflegeverhältnis	Art. 12	391	303	234	250
Widerruf der Bewilligung	Art. 11	1	0	0	0
Anordnung eines Aufnahmeverbotes	Art. 12 Abs. 3	0	1	0	1

Gastgewerbe

Entscheide der Gemeinden	2007	2008	2009	2010
Beherbergungsbetriebe mit Alkoholausschank	20	28	34	19
Wirtschaften mit Alkoholausschank	147	155	130	127
Beherbergungsbetriebe ohne Alkoholausschank	1	0	0	0
Wirtschaften ohne Alkoholausschank	6	4	4	3
Gastgewerbebetriebe mit Zusatzbewilligungen	0	6	15	10
Kioskwirtschaften oder Imbissstände	64	65	56	64
Gelegenheitswirtschaften	36	51	46	74
Jugendlokale	1	0	0	1
Verwarnungen	1	4	0	1
Patent- oder Bewilligungsentzüge	6	2	11	4

5015 Bewährungsdienst

Mandate altes / neues StGB	Bestand am 01.01.10	Zuwachs	Behandelte Fälle	Abgeschlossen	Widerruf	Gestorben	Bestand am 31.12.10
a) Bedingt / Teilbedingt Verurteilte							
Bedingt Verurteilte Art. 41 / 44 nStGB	41	12	53	15	1	1	36
Bedingt Verurteilte Art. 46 / 89 nStGB	5	4	9	5	0	0	4
Teilbedingt Verurteilte Art. 44 nStGB	12	3	15	1	0	0	14
b) Bedingt Entlassene							
aus Strafvollzug, Art. 38 / 87 nStGB	26	12	38	20	2	1	15
aus gerichtl. Verw., Art. 42 / 64a nStGB	0	0	0	0	0	0	0
aus Psych. Klinik, Art. 43 / 62 nStGB	1	0	1	0	0	0	1
aus Suchtheilstätte, Art. 44 / 62 nStGB	3	2	5	3	0	0	2
aus Massnahme für junge Erwachsene, Art. 100ter / 62 nStGB	2	2	4	1	0	0	3
c) Ambulante psych. Behandlung							
Art. 43 StGB / 63 nStGB	1	4	5	0	0	0	5
d) Militärstrafgesetz							
nach Art. 34b / 38 / 40 MStG	0	0	0	0	0	0	0
e) Patronate aus anderen Kantonen	15	9	24	12	1	0	11
f) Betreuungen							
Durchgehende Betreuungen / soziale Betreuungen Art. 96 nStGB	72	148	220	160	0	0	60
g) Freiwillige Betreuungen	9	3	12	8	0	0	4
Total Mandate	**187**	**199**	**386**	**225**	**4**	**2**	**155**

Aufteilung nach Geschlecht

Total behandelte Fälle Männer	366	davon	146	mit gesetzlicher Bewährungshilfe (Bst. a - e)
Total behandelte Fälle Frauen	20	davon	8	mit gesetzlicher Bewährungshilfe (Bst. a - e)
Total wurden betreut	**386**	**davon**	**154**	**mit gesetzlicher Bewährungshilfe** (Bst. a - e)

Widerrufe während der Probezeit

	2006	2007	2008	2009	2010
Personen	3	5	8	2	4

5110 Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen

Firmen-Löschungen und Neueintragungen

Rechtsform	Löschungen	Neueintragungen	Bestand 31.12.2010
Einzelunternehmen	297	338	5'273
Kollektivgesellschaft	24	32	353
Kommanditgesellschaft	1	1	51
Aktiengesellschaft	221	231	5'136
GmbH	219	406	4'070
Genossenschaft	16	9	332
Verein	5	10	136
Stiftung	29	7	359
Institution und Körperschaft öffentlichen Rechtes	0	3	8
Zweigniederlassung			
- von schweizerischer Unternehmung	19	28	333
- von ausländischer Unternehmung	4	18	70
Total	**835**	**1'083**	**16'121**

Geschäftsentwicklung und Statistik Handelsregister

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Geschäftsfälle (Tagebucheinträge)	4’986	4’538	4’455	4’586	4’536	4’687	4’641	5’564	7’556	5’647
Eingetragene Firmen	12’552	12’797	13’096	13’478	13’839	14’278	14’774	15’314	15’753	16'121
davon juristische Gesellschaften	7’607	7’875	8’095	8’306	8’562	8’919	9’329	9’747	10’132	10'444
	61 %	62 %	62 %	62 %	62 %	62 %	63 %	64 %	64 %	65 %

Namensänderungen

Durch Entscheide des Departements wurden folgende Namensänderungen bewilligt.

Die bewilligten Namensänderungen betreffen:	2006	2007	2008	2009	2010
Name der Frau wird Familienname	22	26	19	18	27
Änderung des Familiennamens	64	50	59	35	43
Änderung des Vornamens	41	36	26	32	51
Total	**127**	**112**	**104**	**85**	**121**

Ordentliche Einbürgerungen

	2006	2007	2008	2009	2010
Total Gesuchstellerinnen/Gesuchsteller	**425**	**348**	**334**	**356**	**287**
Erwachsene	544	427	401	442	355
Kinder	283	228	170	199	144
Total Personen	**827**	**655**	**571**	**641**	**499**

Staatsangehörigkeit der Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller

	2006	2007	2008	2009	2010
– Afghanistan	0	0	0	1	0
– Albanien	1	0	0	0	0
– Äthiopien	0	0	0	1	0
– Bangladesh	0	0	0	1	0
– Belarus	0	2	0	2	0
– Belgien	0	0	0	0	1
– Bolivien	0	0	0	1	0
– Bosnien-Herzegowina	40	28	14	20	18
– Brasilien	0	1	1	0	1
– Bulgarien	0	0	0	0	1
– China, Taiwan	0	1	1	2	0
– Deutschland	8	12	20	40	46
– Dänemark	0	1	0	0	0
– Frankreich	1	0	0	1	2
– Finnland	0	1	0	0	0
– Griechenland	3	2	3	0	1
– Grossbritannien/Vereinigtes Königreich	1	5	1	0	0
– Haiti	0	1	1	0	0
– Indien	2	0	2	0	1
– Irak	3	1	2	3	2
– Iran	1	0	1	2	2
– Israel	0	0	0	1	0
– Italien	46	47	41	53	35
– Kanada	1	0	0	0	0
– Kirgisistan	0	0	1	0	0
– Kolumbien	1	0	1	1	0
– Kosovo	0	0	2	0	17
– Kroatien	18	17	10	22	6
– Laos	1	0	0	0	0
– Libanon	2	0	1	0	0
– Luxemburg	0	0	0	0	2
– Malaysia	1	0	0	0	0
– Marokko	0	0	0	0	1
– Mazedonien	62	59	69	56	26
– Montenegro*					1
– Niederlande	1	0	1	3	1
– Österreich	0	1	0	1	3
– Pakistan	0	0	1	0	0
– Peru	1	0	0	1	0
– Philippinen	1	0	1	0	0
– Polen	0	0	1	0	0
– Portugal	11	9	3	10	7
– Rumänien	1	0	0	0	0
– Russland	1	0	0	1	1
– Schweden	0	0	0	0	1
– Schweiz	11	6	11	8	12
– Serbien und Montenegro (getrennte Erfassung nach 2009)	122	88	86	75	-
– Serbien*					63
– Slowakei	1	0	1	0	0
– Slowenien	2	1	2	0	0
– Somalia	1	1	1	2	0
– Spanien	2	9	5	4	6
– Sri Lanka	11	10	17	7	6
– Syrien	2	2	0	0	0
– Tansania	0	0	0	0	1

Staatsangehörigkeit der Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller (Fortsetzung)

	2006	2007	2008	2009	2010
– Thailand	1	1	0	2	0
– Tschechische Republik	1	0	0	0	2
– Tunesien	0	0	0	0	1
– Türkei	60	47	32	35	17
– Uganda	0	0	0	0	1
– Vereinigte Staaten von Amerika	2	0	1	0	1
– Vietnam	0	1	0	0	1

* bis 2009 Serbien und Montenegro

5120 Zivilstandsämter

Beurkundungen von ausgewählten Geschäftsfällen
Jahr 2010

Zivilstands-amt	Geburten	Trauungen	Scheidungen	Todesfälle	Eingetragene Partner-schaften	Auflösung einge. Part-nerschaften	Geschäftsfälle Total
Arbon	1	236	101	216	1	0	555
Bischofszell	6	208	78	185	0	0	477
Diessenhofen	0	43	10	42	0	0	95
Frauenfeld	1’067	234	139	438	2	0	1’880
Kreuzlingen	991	198	88	580	2	0	1’859
Münchwilen	3	162	97	187	0	0	449
Steckborn	4	85	38	100	2	0	229
Weinfelden	4	125	74	172	2	0	377
Total	**2’076**	**1’291**	**625**	**1’920**	**9**	**0**	**5’921**

5260 Staatsanwaltschaft

Tätigkeit der Bezirksämter als Strafbehörden, Jahr 2010

Bezirksämter	Arbon	Bischofszell	Diessenhofen	Frauenfeld	Kreuzlingen	Münchwilen	Steckborn	Weinfelden	Total
Strafverfahren wegen Verbrechen oder Vergehen									
Übersicht									
Pendenzen am 31.12.2009	80	148	17	289	420	173	40	145	1'312
Eröffnungen	459	407	123	690	843	664	220	336	3'742
Erledigungen	405	344	118	599	975	662	209	340	3'652
Pendenzen am 31.12.2010	134	211	22	380	288	175	51	141	1'402
Art der Erledigungen									
Strafverfügungen gemäss § 6 Abs. 2 StPO	274	233	63	362	597	418	101	202	2'250
Überweisungen an die Staatsanwaltschaft	47	33	5	62	133	55	2	44	381
Abtretungen an andere Amtsstellen	29	23	20	71	87	54	60	36	380
Einstellungsverfügungen zur Genehmigung	48	50	21	75	146	125	35	34	534
Andere Erledigungen	7	5	9	29	12	10	11	24	107
Nichtanhandnahmeverfügungen	67	43	25	172	72	65	20	44	508
Strafverfahren wegen Übertretungen									
Strafverfügungen gemäss § 6 Abs. 1 StPO	1'926	1'614	248	2'070	2'573	2'518	612	1'364	12'925
Einspracheverfahren									
Pendenzen am 31.12.2009	22	6	2	51	40	50	2	22	195
Neue	62	66	9	92	92	105	22	52	500
Erledigungen	71	55	10	116	115	122	22	65	576
Neue Strafverfügungen	9	1	2	11	6	20	2	7	58
Überweisung an die Bezirksgerichtskommissionen	4	13	3	13	27	30	0	13	103
Abschreibungen infolge Rückzugs	32	25	3	46	48	31	11	32	228
Aufhebung der Strafverfügung	26	16	2	46	34	41	9	13	187
Pendenzen am 31.12.2010	13	17	1	27	17	33	2	9	119
Rechtshilfe									
Interkantonal und/oder auf Verfügung der StA	5	10	2	7	22	16	8	6	76
Förmliche Mahnungen	2	0	0	0	0	4	2	0	8
Überprüfung von Fällen der Suizidbeihilfe	1	0	0	2	3	0	0	0	6

Bezirksämter: Fälle von Suizidbeihilfe

	2009	2010
Total Fälle von Suizidbeihilfe	**4**	**6**
Ermittlungsverfahren *	4	6
Strafverfahren	0	0
Anzeigen	0	0
Sterbehilfeorganisationen		
Exit	4	6
Andere	0	0
Wohnsitz		
Kanton Thurgau	4	6
Andere Kantone	0	0
Nationalität		
Schweiz	4	5
Ausland	0	1
Alter		
Unter 70	0	1
70-79	2	1
80-89	2	4
90 und älter	0	0
Geschlecht		
Männlich	0	2
Weiblich	4	4

* Bei jedem Suizidbeihilfe-Fall wird ein Ermittlungsverfahren eröffnet.

Statistik über die Tätigkeit der Staatsanwaltschaft
(ohne Nebengeschäfte wie Überwachung der Strafuntersuchungen der UR sowie Ausbildung und Instruktion UR)

	2007	2008	2009	2010
Allgemeine Geschäftstätigkeit				
Allgemeine Verfügungen der Staatsanwaltschaft	78	65	65	92
Vernehmlassungen an Kanton/Bund	10	11	17	26
Anklage-Verfahren (Anzahl Angeklagte)				
Überweisungen Anklageschriften an Bezirksgerichte	108	92	108	76
Überweisungen Anklageschriften an Bezirksgerichtskommissionen	369	479	479	308
Beweiswürdigung an Bezirksgerichte	9	13	6	6
Überweisung von Verwaltungsstraffällen an BGK	2	2	5	1
Antrag für Verfahrens-Unzurechnungsfähige an Gericht	0	1	0	0
Opferhilfe				
Selbständige Opferhilfeverfahren	16	8	7	5
Opferhilfe im Rahmen von Strafuntersuchungsverfahren	4	1	0	1

	2007	2008	2009	2010
Einstellungsverfahren (Anzahl Angeschuldigte)				
Genehmigung von Einstellungsverfügungen	429	404	564	570
Genehmigung von vorläufigen Einstellungsverfügungen	67	44	75	94
Einstellungsverfügungen von Staatsanwalt	13	9	28	30
Freiheitsentzug				
Hafterstreckungen	0	0	0	0
Antrag Sicherheitshaft	4	7	3	2
Widerrufsverfahren				
Verzicht auf Widerrufe	28	27	38	37
Widerrufsanträge	96	140	117	108
Strafvollzugsverfahren				
Löschungsanträge nach Art. 80a StGB	2	0	0	0
Verzicht auf spätere Entscheide	1	2	0	0
Antrag betr. aufgeschobener Strafen an Gericht	1	1	1	0
Antrag betr. Umwandlung der Ersatzfreiheitsstrafe an Gericht	1	7	7	4
Antrag betr. Neubeurteilung der Sanktion an Gericht	1	0	1	1
Rechtshilfe				
Interkantonale/Internationale Rechtshilfe	82	85	70	100
Rechtsmittelverfahren				
Berufungen durch Staatsanwalt	7	4	8	4
Vernehmlassungen an Obergericht in Berufungsverfahren	4	5	5	6
Anschlussberufungen	1	7	4	3
Kassationsbeschwerden an Bundesgericht	0	1	0	3
Vernehmlassungen zu Beschwerden an Bundesgericht	10	10	6	6
Einsprachen Staatsanwalt gegen Strafverfügungen	2	0	1	1
Vernehmlassungen an Obergericht in Bescherdeverfahren	3	3	2	3
Beschwerdeentscheide/Abschreibungen Staatsanwalt	38	34	37	64
Vernehmlassungen an Anklagekammer	35	33	36	50
Wiederaufnahmeverfahren	1	3	0	0
Gerichtsstand				
Anerkennung/Ablehnung Gerichtsstand	48	40	31	33
Anträge an Bundesstrafgericht	0	0	4	1
Vernehmlassungen an Bundesstrafgericht	0	2	0	0
Auftreten der Staatsanwälte vor Gericht (Anzahl Verhandlungen)				
Bezirksgerichtliche Kommissionen und Bezirksgerichte	26	23	26	33
Obergericht	32	11	15	12
Anklagekammer	2	0	1	0
Pendente Strafuntersuchungen der Staatsanwaltschaft	0	0	0	0
per 31. Dezember pendente Überweisungsverfahren	329	256	227	197

5270 Jugendanwaltschaft

Untersuchungen

	2006	2007	2008	2009	2010
Pendenzen am 01.01.	165	113	132	157	263
Neueingänge	920	1'032	1'207	1'128	1'188
Erledigungen	972	1'013	1'182	1'022	1'327
Pendenzen am 31.12.	113	132	157	263	124

Verfügungen

	2006	2007	2008	2009	2010
Offene Erziehungseinrichtung	16	14	15	13	9
Geschlossene Erziehungseinrichtung		2	2	4	1
Massnahmezentrum für junge Erwachsene				1	2
Geeignete Familie	10	10	15	9	5
Besondere Behandlungen / Offene Behandlungseinrichtung	2	1	2	3	3
Geschlossene Behandlungseinrichtung		1	1	3	2
Stationäre Beobachtungen und Begutachtungen		0	3	9	10
Persönliche Betreuung (bis 31.12.2007 Erziehungshilfe)	11	16	16	9	9
Aufsicht		10	9	3	7
Ambulante Behandlung		6	11	13	17
Erziehungshilfen mit Einschliessung bedingt	0	-	-	-	-
Aufschub des Entscheides mit Schutzaufsicht	9	-	-	-	-
Einschliessung bedingt, mit Schutzaufsicht / Freiheitsentzug bedingt	6	15	13	13	41
Einschliessung bedingt, mit Schutzaufsicht	6	-	-	3	-
Einschliessung unbedingt / Freiheitsentzug unbedingt	8	2	14	1	7
Busse unbedingt	65	55	42	107	179
Arbeitsleistungen / Persönliche Leistungen	288	287	361	287	495
Absehen von jeder Strafe oder Massnahme / Strafbefreiung	12	1	2	6	7
Verweis	254	297	404	258	228
Nichtanhandnahme des Verfahrens				27	50
Einstellung des Verfahrens	86	96	144	104	193
Verfügungen nach Art. 19b BetmG	130	110	132	53	-
Abtretung an andere Behörden	65	98	54	141	129
Vollzugsverfügungen (Massnahmeänderung, Umplatzierung, Umwandlung von persönlichen Leistungen in Busse)				64	66

Straf- und Massnahmenvollzug insgesamt

	2006	2007	2008	2009	2010
Heimplatzierungen / Offene Erziehungseinrichtung	40	36	32	24	23
Aus dem Heim bedingt entlassen und unter Schutzaufsicht stehend (alt)	17	-	-	-	-
Geschlossene Erziehungseinrichtung		4	2	5	1
Besondere Behandlung / Offene Behandlungseinrichtung	5	1	3	2	2
Geschlossene Behandlungseinrichtung		1	1	2	1
Massnahmezentrum für junge Erwachsene				1	3
Stationäre Beobachtung		2	3	2	1
Fremdfamilienplatzierungen / Geeignete Familie	28	26	21	16	5
Erziehungshilfen / Persönliche Betreuung	36	48	44	37	21
Aufsicht		10	18	16	9
Ambulante Behandlung		21	22	29	32
Erziehungshilfen und Einschliessung bedingt (alt)	3	-	-	-	-
Erziehungshilfen mit Sozialpädagogischer Familienbegleitung (alt)	2	-	-	-	-
Erziehungshilfen mit Tätertherapie (alt)	14	-	-	-	-
Aufschub des Entscheides (alt)	22	-	-	-	-
Einschliessung bedingt, Freiheitsentzug bedingt mit Probezeit	11	24	23	25	51

**Vollzug von Arbeitsleistungen,
die wegen SVG-Übertretungen von den Bezirksämtern ausgesprochen wurden**

	2006	2007	2008	2009	2010
Arbon	38	44	47	9	7
Bischofszell	19	17	18	7	9
Diessenhofen	18	4	1	2	2
Frauenfeld	27	22	16	9	12
Kreuzlingen	54	6	38	30	19
Münchwilen	24	61	52	42	26
Steckborn	7	38	12	16	24
Weinfelden	38	44	37	31	18

Verschiedenes

	2006	2007	2008	2009	2010
Urinproben für Drogentests	21	25	50	103	68
Drogenentzug	4	0	0	3	2
Untersuchungshaft	30	18	28	11	9
Beschwerden	3	5	1	2	8
Einsprachen				16	39
- Rückzug der Einsprache				12	18
- Gutheissung, ganz / teilweise				4	11

5310 Kalchrain Massnahmenzentrum für junge Erwachsene

Belegung, Eintritte und Einweisungsgründe

	2006	2007	2008	2009	2010
Belegung					
Bestand am 1. Januar	53	50	52	50	55
Eintritte	27	29	28	29	22
Austritte	30	27	30	24	27
Bestand am 31. Dezember	50	52	50	55	50
Durchschnittlicher Bestand	52	51.50	51.45	52	53
Tiefster Stand	50	49	49	50	50
Höchster Stand	56	53	53	56	57
Durchschnittsalter	22	22	21	21	21
Total Aufenthaltstage Massnahmenzentrum	19'377	19'033	18'784	19'152	19'383
Eintritte aus Ostschweizer Konkordat					
Appenzell AR.	0	0	1	2	0
Glarus	0	1	0	1	1
Thurgau	3	4	2	5	5
Zürich	11	11	7	13	5
St. Gallen	2	3	3	1	4
Graubünden	1	0	2	0	0
Schaffhausen	3	0	2	3	1
Total	**20**	**19**	**17**	**25**	**16**
Eintritte aus übrigen Einweisungskantonen					
Bern	2	4	4	1	2
Basel Stadt	1	1	0	0	0
Aargau	2	1	3	1	1
Luzern	1	0	0	1	1
Solothurn	0	2	1	0	2
Schwyz	0	1	1	1	0
Uri	0	0	1	0	0
Zug	1	0	1	0	0
Total	**7**	**9**	**11**	**4**	**6**
Einweisungsgründe per 31.12.					
Jugendstrafrecht Art. 93bis StGB (altes Recht)	17	8	7	6	0
Junge Erwachsene Art. 100bis StGB (altes Recht)	31	21	13	7	1
Art. 44 StGB (altes Recht)	1	0	0	0	0
Zivilrecht	1	2	2	1	1
Übrige nach Strafrecht (alt und neu)		0	0	0	0
Massnahmen Jugendstrafrecht Art. 15/16 JStG		9	17	27	25
Massnahmen junge Erwachsene Art. 61 StGB (inkl. vorzeitiger Massnahmenantritt)		12	11	14	23
Total Bestand am 31.12.	**50**	**52**	**50**	**55**	**50**

5420 Eichamt

Messwesen

Eichungen, Jahr 2010

Art der Messmittel (Kategorie)	gemäss Kartei		geeicht	beanstandet
	eichpflichtig	fällig im Jahr 2010		
Waagen				
1. Nichtselbsttätige Waagen für offene Verkaufsstellen; analog/digital	1’277	574	557	38
2. Nichtselbsttätige Waagen nicht für offene Verkaufsstellen, ausser 3 und 4	1’547	1’054	985	60
3. Fahrzeug- und Geleisewaagen	155	80	80	16
4. Spezialwaagen (Kehricht, Hubstapler, usw.)	18	14	13	5
5. Selbsttätige Waagen (Föderbandwaagen, Schüttwaagen usw.) ohne 3 und 6	16	9	9	1
6. Preisauszeichnungswaagen (für Zufallspackungen)	28	56	35	2
Volumenmessanlage inkl. Zusatzapparate (ZA)				
für Mineralöle in Zapfsäulen (inkl. 2-Takt)	1’837	1’022	1’016	21
für Mineralöle in Transportzisternen (nur Messanlagen aus Kanton) - (massgebend für METAS ist die Datenbank)	75	75	75	6
für Mineralöle in Tanklager	35	35	35	0
Hochdruck-Erdgastanksäulen und Flüssiggastanksäulen	7	4	4	0
für Lebensmittel (Milch, Wein, usw.) in Transportzisternen (nur Messanlagen aus Kanton)	42	42	42	3
Abgasmessgeräte				
Messgeräte für Gasgemischanteile (MGA)	307	307	154	14
Messgeräte für Dieselrauch (MDR)	105	105	62	5
Kombigeräte (MGA + MDR)	70	69	32	2
Andere				
Raummasse: Fässer, Schankgefässe, Kastenmasse, andere	3	0	0	0
Längenmasse	3	3	2	1
Andere Messmittel	2	2	1	0
Total	**5’527**	**3’451**	**3’102**	**174**

Prüfungen von Waagen (nicht eichpflichtiger Bereich), Jahr 2010

	Geprüft	In Verkehr gemäss Kartei
Waagen	144	237

5430 Migrationsamt

Im Jahre 2010 hat die ausländische Wohnbevölkerung im Kanton Thurgau um 1'845 Personen zugenommen.

	2007	2008	2009	2010
Bestand der ausländischen Wohnbevölkerung * (Stichtag: 31. Dezember)	47’338	49’805	51’209	53'054
davon				
Jahresaufenthalter	10'746	12'681	13'850	15'107
Niedergelassene	35'723	36'557	36'799	37'367
Kurzaufenthalter > 12 Monate	869	567	560	580
Kurzaufenthalter 4-12 Monate	1'662	1'330	1'280	1'471
Kurzaufenthalter < 4 Monate	156	141	170	141
Grenzgänger	3'807	4'213	4'137	4'388
Veränderungen im Ausländerbestand				
Neuregistrierung (Einreise, Zuzug aus anderen Kantonen, Geburten)	5'016	6'215	5'308	3'343
Ausgeschiedene Ausländer (Ausreise, Wegreise, Todesfälle, Einbürgerungen)	3'579	3'748	3'904	1'498
Asyl (Anzahl Personen)				
– Neue Asylgesuche	197	263	222	274
– Asylsuchende,	507	593	667	656
davon vorläufig aufgenommene Ausländer	383	353	305	353
– Kontrollierte freiwillige Ausreise	4	38	29	57
– Rückführung in den Heimatstaat (Personen)	4	32	41	29
– Rückführung in einen Drittstaat (Personen)	154	9	4	2
– Aufenthalt unbekannt (untergetauchte Personen)	58	15	31	25
– Vollzugspendenzen **	53	78	57	96
– Aufenthaltsbewilligungen an Personen aus dem Asylbereich aus humanitären Gründen	47	66	68	33
Verschiedenes				
– Verwarnungen	137	148	116	95
– Einreiseverbote vom Bundesamt für Migration (BFM) - auf Antrag des Migrationsamtes - verfügt (in der Regel für die Dauer von 3 - 5 Jahren; in einigen schweren Fällen auf unbestimmte Dauer)	285	230	250	311
– Vorbereitungs-, Ausschaffungs- oder Durchsetzungshaft	7	24	29	9
– Eingrenzung von Personen aus dem Asylbereich	4	7	28	13
– Ausgrenzung von Personen aus dem Asylbereich	3	10	10	3

* Nicht zur ausländischen Wohnbevölkerung zählen:
Personen aus dem Asylbereich (Asylsuchende, vorläufig aufgenommene Ausländer)
Grenzgänger
Kurzaufenthalter (bis zu zwölf Monate)
Meldepflichtige ausländische Arbeitskräfte für einen Aufenthalt zur Erwerbstätigkeit von längstens 90 Tagen
(Bundesgesetz über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, SR 142.203; Verordnung über die Einführung des freien Personenverkehrs, SR 823.20)

** Vollzugspendenzen:
Rechtskräftig ab- und weggewiesene Personen, vorwiegend aus dem Asylbereich, bei denen ein Vollzug der Wegweisung aus der Schweiz blockiert oder nicht durchführbar ist, vor allem wegen fehlenden heimatlichen Reisepapieren.

5450 Jagd- und Fischereiverwaltung

Abschuss- und Fallwildstatistik für das Jagdjahr 2009/2010
(1. April 2009 bis 31. März 2010)

	Abschuss	Fallwild	davon auf Strasse	Total	Vorjahr
Rehböcke	947	195	154	1'142	1'058
Rehgeissen	596	300	225	896	935
Bockkitze	256	279	97	814	802
Geisskitze	279				
Rehe total	**2'078**	**774**	**476**	**2'852**	**2'795**
Rothirsche	8	1	1	9	2
Damhirsche				0	0
Gämsen	10	1		11	8
Wildschweine	204	53	42	257	661
Hasen		53	50	53	95
Füchse	2'066	1'096	651	3'162	2'915
Dachse	187	189	162	376	331
Steinmarder	34	47	38	81	109
Edelmarder		3	3	3	0
Iltisse		5	5	5	7
Luchse				0	1
Biber		13	9	13	16
Bisamratten	5			5	2
Ringeltauben	18			18	24
Türkentauben	4			4	14
Verwilderte Haustauben	102			102	137
Krähen	626			626	786
Kolkraben				0	0
Elstern	99			99	130
Eichelhäher	54			54	115
Stockenten	386			386	251
Schnatterenten	17			17	0
Krickenten	35			35	35
Tafelenten	31			31	30
Reiherenten	25			25	26
Schellenten				0	0
Andere Enten	7			7	15
Blässhühner	145			145	103
Haubentaucher	1			1	0
Kormorane	189			189	225

Vorkommen seltener Wildarten im Jagdjahr 2009/2010
(erfasst: 89 Reviere)

Anzahl Reviere mit	Standwild		Wechselwild	
	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010
Rotwild	2	2	2	5
Gämswild	4	4	4	7

Anzahl Reviere mit	festgestellten Wildarten		vermuteten Wildarten	
	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010
Edelmarder	27	26	16	16
Iltis	43	39	16	15
Waschbär	2	2	9	4
Luchs	6	2	13	3
Biber	41	43	5	5
Bisamratte	25	22	5	10
Nutria	0	0	1	2
Uhu	6	5	7	1
Haselhuhn	0	0	0	0
Rebhuhn	0	0	1	0
Fasan	2	3	3	3
Reiherhorste	21	17	6	9

Wildschadenstatistik für das Jagdjahr 2009/2010
In Franken

	Wiesland	Getreide	Mais	Rüben	Kartoffeln	Gemüse	Ölsaaten	Obstanlagen Reben Gärten	Wald	Haus-tiere	Total	Vorjahr
Gämsen	100	468				468					1'036	1'830
Wildschweine	101'946	94'868	23'644	12'238	9'438	2'880	855	810			246'679	397'612
Rehe								360			360	196
Hasen											0	0
Dachse	200	80	108								388	720
Biber	1'465	240	832	3'504			95	400	10'551		17'087	6'195
Enten											0	0
Krähen		1'245						4'055			5'300	23'450
Total	**103'711**	**96'901**	**24'584**	**15'742**	**9'438**	**3'348**	**950**	**5'625**	**10'551**	**0**	**270'850**	
Vorjahr	211'839	77'344	98'105	14'269	14'228	7'372	3'077	3'673	96	0		430'003

Fischfangstatistik Ober- und Untersee
In Kilogramm, Jahr 2010

	Obersee	Untersee	Total	Vorjahr
Berufsfischer				
Blaufelchen	95'076		95'076	100'557
Andere Felchen	35'396	27'202	62'598	50'924
Seeforellen	1'416	57	1'473	3'016
Regenbogenforellen	42		42	102
Seesaiblinge	1'134		1'134	1'992
Äschen	1	54	55	75
Hechte	1'132	2'267	3'399	2'758
Zander	118	14	132	129
Barsche	8'274	1'144	9'418	16'714
Kaulbarsche	176	3	179	88
Karpfen	796	78	874	771
Schleien	101	124	225	120
Brachsmen	485	173	658	327
Andere Weissfische	2'546	1'211	3'757	2'495
Trüschen	678	214	892	1'407
Welse	86	4	90	123
Aale	1'018	21	1'039	499
Total in kg	**148'475**	**32'566**	**181'041**	
Wert rund Fr.	**989'219**	**224'414**	**1'213'633**	
Vorjahr in kg	147'940	34'157		182'097
Wert rund Fr.	1'021'816	233'506		1'255'322
Sportfischer				
Felchen	1'556	6'377	7'933	10'178
Seeforellen	402	5	407	611
Regenbogenforellen	371		371	667
Seesaiblinge	718		718	621
Hechte	804	1'300	2'104	2'207
Zander	20	6	26	25
Barsche	1'014	1'118	2'132	2'737
Karpfen	357	2	359	796
Schleien	5		5	3
Brachsmen	195	1	196	261
Weissfische und andere	100	21	121	116
Aale	43	23	66	93
Total in kg	**5'585**	**8'853**	**14'438**	
Vorjahr in kg	9'829	8'486		18'315

Fischfangstatistik der kantonalen Pachtgewässer

Jahr 2010

	Thur 221.9 ha		Sitter 39.3 ha		Murg 31.2 ha		Binnenkanäle 5.5 ha		Total 297.9 ha		Vorjahr 297.9 ha	
	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg
Bachforellen	150	48	26	8	1'059	344	31	10	1'266	410	1'162	354
Regenbogenforellen	8	5	2	1	2	1			12	7	14	6
Äschen	20	7							20	7	17	9
Hechte	6	15			27	59	2	4	35	78	20	60
Aale	136	61			4	1			140	62	142	66
Alet	520	241	55	27	20	14	37	24	632	306	590	336
Barben	170	153	35	18	2	2			207	173	234	181
Andere Fische	82	15			12	7			94	22	66	31
Total	**1'092**	**545**	**118**	**54**	**1'126**	**428**	**70**	**38**	**2'406**	**1'065**		
- davon Elektrofang									0	0		
Vorjahr	963	542	215	106	981	321	86	74			2'245	1'043
- davon Elektrofang					5	7					5	7

Ertrag (kg/ha)

Forellen und Äschen	0.3	0.2	11.0	1.8	1.4	1.2
Hechte	0.1	0.0	1.9	0.7	0.3	0.2
Andere Fische	2.1	1.2	0.8	4.4	1.9	2.1
Total	**2.5**	**1.4**	**13.7**	**6.9**	**3.6**	
Vorjahr	2.4	2.7	10.3	13.6		**3.5**

Fischeinsätze im Ober- und Untersee

Jahr 2010

	Obersee Brütlinge	Vorsömmerlinge	**Untersee** Brütlinge	Brütlinge angefüttert	Vorsömmerlinge
Blaufelchen	46'080'000				
Gangfische	9'234'000	100'000			
Weissfelchen			14'580'000		
Seesaiblinge		65'000			
Äschen					4'000
Hechte				510'000	
Seeforellen					2'000
Einsatz total	**55'314'000**	**165'000**	**14'580'000**	**510'000**	**6'000**
Marktwert rund, Fr.	**480'000**			**171'400**	
Vorjahr	48'010'000	330'000	17'388'000	50'000	15'000
Marktwert rund, Fr.	460'080			148'000	

Fischeinsätze in anderen Gewässern
Jahr 2010

		Aufzuchtgewässer	Rhein	übrige Gewässer
Bachforellen	Brütlinge angefüttert	294'000		96'000
	Vorsömmerlinge			
	Sömmerlinge			18'200
	Jährlinge und ältere			25'400
Seeforellen	Brütlinge angefüttert			
	Vorsömmerlinge	53'000		114'400
	Sömmerlinge			2'200
	Jährlinge und ältere			1'500
Äschen	Brütlinge angefüttert		120'000	
	Sömmerlinge			5'800
	Jährlinge			
Hechte	Brütlinge			135'000
	Sömmerlinge			
Zander	Sömmerlinge			1'700
Karpfen	Jährlinge und ältere			
Rotaugen / Rotfedern	Sömmerlinge und Jährlinge			1'500
Bachneunaugen	Adulte			410
Edelkrebse	Adulte			200
Einsatz Fische total (ohne Krebse)		**347'000**	**120'000**	**402'110**
Marktwert rund, Fr.		**27'700**	**30'000**	**95'000**
Vorjahr		286'000	60'000	390'760
Marktwert rund, Fr.		11'500	15'000	80'000

Fischsterben
Jahr 2010

	Anzahl Fälle	Verursacher unbekannt	Schaden Fr.
Gülle	7	1	12'400
Putzmittel	1		700
Löschwasser			
Klärschlamm			
Andere Ursachen	3		700
Unbekannte Ursache	2	2	1'200
Total	**13**	**3**	**15'000**
Vorjahr	16	8	19'400

Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen

	2007	2008	2009	2010
Wild und Jagd tangierende Bauten	11	25	50	83
Bewilligungspflichtige Sportanlässe	21	26	36	22
Bachkorrektionen	13	15	17	13
Bachunterhalt	39	52	40	27
Bauten an Gewässern	44	59	33	26
Wasserentnahmen	20	21	22	17
Weiher	21	11	12	2
Bootsliegeplätze, Bootsstege, Hafenbauten	27	18	20	14
Richt- und Schutzpläne	2	5	5	6
Total	**198**	**232**	**235**	**210**

5510 Kantonspolizei

Allgemeine Diensttätigkeit (Aussendienste)

Die polizeiliche Grundversorgung der Bevölkerung im Kanton erfolgt zur Hauptsache durch die Polizistinnen und Polizisten der Aussendienste. Erste Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger sind zum Einen die 28 Polizeiposten im Kanton. Zum Andern gewährleisten die Patrouillen der Aussendienste rund um die Uhr die ständige Einsatzbereitschaft und stärken mit ihrer sichtbaren Polizeipräsenz das Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung.

Die Diensttätigkeit der Aussendienste setzte sich wie folgt zusammen:

	2007	2008	2009	2010
– Aufenthaltsermittlungen	240	367	334	357
– AUG (Ausländergesetz)	-	151	357	376
– AGT (Aussergewöhnliche Todesfälle)	302	203	186	190
– Berichte über Personen	7’192	7’294	6’604	6’845
– Betäubungsmitteldelikte	-	541	415	406
– Brände / Explosionen	-	281	245	242
– Dienstleistungen (übrige)	52’177	42’495	41’526	40’765
– Ermittlungsverfahren	222	267	281	212
– Freiheit / Familien (Anzeigen)	-	230	252	249
– Funde / Verluste (Anzeigen)	-	6’363	5’837	5’407
– Leib / Leben (Anzeigen)	-	949	819	636
– Öffentlichkeit / Gewalt / Fälschungen (Anzeigen)	-	516	365	326
– Polizeitransporte	984	646	547	506
– Seepolizei (Anzeigen)	-	4	5	15
– Sexualdelikte (Anzeigen)	-	141	148	101
– Strassenverkehrsgesetz SVG (Anzeigen)	-	2’485	2’139	2’481
– Tatbestandsrapporte	12’493	-	-	-
– Unfälle (Arbeits-/ Sport-/ Chemieunfälle etc.)	-	97	121	133
– Unfälle (Strassen-/ Schienen-/ Wasser-/ Luftfahrzeuge etc.)	1’423	1’499	1’227	1’215
– Vermisstmeldungen / Entweichungen	69	141	134	85
– Vermögensdelikte (Anzeigen)	-	8’328	7’455	6’436
– Verzeigungen	33’312	-	-	-
– Verzeigungen (ohne OBG)	-	8’953	7’392	7’063
– Verzeigungen Ordnungsbussen	-	23’575	23’256	22’674
– Zwangsmassnahmen (Bezeichnung 2007: Festnahmen)	2’258	2’965	3’241	3’449
Total	**110’672**	**108’491**	**102’886**	**100’169**

(Positionen ohne Angaben (-) wurden im Vergleichsjahr nicht erhoben).

Patrouillendienst im Rahmen von Regio+

			2009	2010
Nachtdienst	19.30 - 06.00 Uhr (10.5 Std.)	365 Tage à je 6 Patr. à 2 MA	45'990 Mann/Std.	45'990 Mann/Std.
Tour 1	05.30 - 13.30 Uhr (8 Std.)	365 Tage à je 6 Patr. à 2 MA	35’040 Mann/Std.	35'040 Mann/Std.
Tour 2	12.30 - 20.30 Uhr (8 Std.)	365 Tage à je 6 Patr. à 2 MA	35'040 Mann/Std.	35'040 Mann/Std.
Total			116'070 Mann/Std.	116'070 Mann/Std.

	2007	2008	2009	2010
Interventionen bei Häuslicher Gewalt	884	802	691	708
davon Wegweisungen	-	97	140	144

Kriminalpolizei

Ermittlungsdienst

	2007	2008	2009	2010
Anzahl Tatbestände	985	843	991	716
Anzahl Verfahren	163	175	170	134
Anzahl Täter	223	186	258	175
Schadenfälle Brandermittlung	86	91	88	79

Fahndungsdienst

	2007	2008	2009	2010
Personenausschreibungen	1'476	1'682	1'969	2'073
Personenausschreibungen Revokation	1'608	1'607	1'615	1'800
Ripol-4 Fälle	6'064	5'371	5'178	5'208
Ripol-4 Fälle Revokation	164	188	146	53
Fahrzeugfahndung	1'945	2'170	1'897	1'641
Fahrzeugfahndung Revokation	511	650	609	544
Bussen und Kosten	Fr. 77'995	Fr. 100'894	Fr. 102'650	Fr. 110'690

Sicherheitsberatung

	2007	2008	2009	2010
Vorträge / Veranstaltungen	29	18	17	20
Anzahl Teilnehmer	910	490	430	600
Ausstellungen	3	6	7	8
Beratungen	449	365	405	449

Kriminaltechnischer Dienst

	2007	2008	2009	2010
Bearbeitung von Tatbeständen durch die Kriminaltechnik	1'418	1'206	1'535	1'351
Untersuchte Dokumente	56	89	173	172
Anzahl Fälschungen	7	17	13	20
Tatorte, an denen Dakty-Spuren gesichert wurden	130	117	133	169
Tatorte, an denen DNA-Spuren gesichert wurden	730	650	832	811
Tatorte, an denen andere Spuren gesichert wurden	630	412	502	973
Täterschaft, die mittels Daktyloskopie ermittelt wurde	47	23	51	55
Täterschaft, die mittels DNA ermittelt wurde	88	114	128	99
Täterschaft, die mittels anderer Beweise / Indizien ermittelt wurde	72	63	79	105
Erkennungsdienstliche Personenbehandlung inkl. Abnahme von Wangenschleimhaut	808	950	1'024	1'172

Informationsdienst

	2007	2008	2009	2010
Berichte an das Bundesamt für Polizei i.S. politischer Extremismus, Nonproliferation, Kriegsmaterial, Spionage	43	53	46	24
Berichte an andere Amtsstellen wegen Extremismus	12	9	13	9

Verkehrspolizei

Verkehrsüberwachung

Verkehrskontrollen

	2007	2008	2009	2010
Verkehrsüberwachungsstunden	13'887	12'420	13'497	15'726
Schwerverkehrskontrollstunden	11'139	11'516	10'691	10'171
Betriebskontrollstunden	1'480	856	1'297	1'158
Beanstandete Fahrzeuge	1'154	963	847	776

Mobile Geschwindigkeitskontrollen

	2007	2008	2009	2010
Kontrollorte	2'858	2'743	2'757	2'531
Kontrollierte Fahrzeuge	577'302	546'200	608'610	597'603
Ordnungsbussen	48'837	45'434	49'290	49'210
Strafanzeigen	1'638	1'200	1'276	1'247

Stationäre Geschwindigkeits- und Lichtsignalanlagen

	2007	2008	2009	2010
Kontrollierte Fahrzeuge	9'487'512	14'527'281	16'950'359	17'205'764
Ordnungsbussen	37'436	40'594	42'962	39'571
Strafanzeigen	1'963	1'950	1'885	1'877

Geschwindigkeitskontrollen mit Nachfahrmessgeräten

	2007	2008	2009	2010
Anzahl Geschwindigkeitsüberschreitungen	117	111	94	172

Geschwindigkeitskontrollen mit Lasermessgeräten

	2007	2008	2009	2010
Anzahl Kontrollorte	82	50	74	73
Anzahl Geschwindigkeitsüberschreitungen	518	317	398	393

Betriebskontrollen Transporteure (ARV)

	2007	2008	2009	2010
Kontrollierte Betriebe	119	84	119	154
Verzeigte Betriebe	59	56	55	56

Ereignisbewältigung / Dienstleistungen

	2007	2008	2009	2010
– Aufenthaltsermittlungen	24	22	20	23
– AUG (Ausländergesetz)	-	1	6	1
– AGT (Aussergewöhnliche Todesfälle)	2	1	2	0
– Berichte über Personen	616	162	222	325
– Betäubungsmitteldelikte	-	28	64	51
– Brände / Explosionen	-	5	3	5
– Dienstleistungen (übrige)	5'075	3'500	3'346	3'409
– Ermittlungsverfahren	0	0	1	0
– Freiheit / Familien (Anzeigen)	-	1	1	3
– Funde / Verluste (Anzeigen)	-	13	15	36
– Leib / Leben (Anzeigen)	-	5	6	7
– Öffentlichkeit / Gewalt / Fälschungen (Anzeigen)	-	6	9	7
– Sexualdelikte (Anzeigen)	-	3	0	0
– Strassenverkehrsgesetz SVG (Anzeigen)	-	302	351	417
– Tatbestandsrapporte	1'049	-	-	-
– Unfälle (Arbeits-/ Sport-/ Chemieunfälle etc.)	-	1	0	3
– Unfälle (Strassen-/ Schienen-/ Wasser-/ Luftfahrzeuge etc.)	222	174	218	191
– Vermisstmeldungen / Entweichungen	1	0	1	2
– Vermögensdelikte (Anzeigen)	-	47	62	72
– Verzeigungen	6'712	-	-	-
– Verzeigungen (ohne OBG)	-	6'294	6'196	6'191
– Verzeigungen Ordnungsbussen	103'057	99'836	106'915	97'521
– Zwangsmassnahmen (2007: Festnahmen)	269	165	275	316
Total	**117'027**	**110'566**	**117'713**	**108'580**

(Positionen ohne Angaben (-) wurden im Vergleichsjahr nicht erhoben).

Verkehrsunfälle

	2007	2008	2009	2010
Unfallaufnahmen auf Autobahnen / Autostrassen	45	30	43	42
Unfallaufnahmen auf übrigem Strassennetz	177	144	175	149
Einsätze bei Verkehrsunfällen	42	48	46	44

Transporte

	2007	2008	2009	2010
Gefangenentransporte	1'293	1'504	1'832	2'159
Ausschaffungen	197	133	235	261
Ausnahmetransporte	150	183	150	153
Chauffeurdienste	73	85	45	61

Bewilligungen

	2007	2008	2009	2010
Veranstaltungen (Motor-/ Radsport, Strassensperrungen)	238	241	242	228

Verkehrsunfallsituation auf ganzem Kantonsgebiet

Unfallbilanz

	2007	2008	2009	2010
Verkehrsunfälle	1'544	1'533	1'425	1'497
Leichtverletzte	729	773	721	710
Schwerverletzte	89	75	69	84
Tote	11	9	8	10

davon	2007	2008	2009	2010
Unfallaufnahmen auf Autobahnen / Autostrassen	128	115	143	130
Leichtverletzte	31	27	35	25
Schwerverletzte	5	4	1	2
Tote	0	0	0	1

Hauptunfallursachen

	2007	2008	2009	2010
- Unfälle wegen nicht angepasster Geschwindigkeit	222	207	221	276
- Unfälle wegen Alkohol- / Drogeneinfluss	177	204	168	175
- Unfälle wegen Unaufmerksamkeit, ungenügendem Abstand	476	469	470	415
- Unfälle wegen Vortrittsmissachtung	448	407	363	426
- Unfälle wegen Schwächezustand, Übermüdung	59	54	55	40
- Unfälle weitere	162	192	148	165
Total der Unfälle	**1'544**	**1'533**	**1'425**	**1'497**

Hauptunfallursachen bei den Unfällen mit Schwerverletzten oder Toten

	2007	2008	2009	2010
- Unfälle wegen nicht angepasster Geschwindigkeit	14	16	6	10
- Unfälle wegen Alkohol- / Drogeneinfluss	12	6	5	10
- Unfälle wegen Unaufmerksamkeit, ungenügendem Abstand	29	17	27	23
- Unfälle wegen Vortrittsmissachtung	28	26	19	33
- Unfälle wegen Schwächezustand, Übermüdung	3	1	2	2
- Unfälle weitere	9	12	11	10
Total der Unfälle mit Schwerverletzten oder Toten	**95**	**78**	**70**	**88**

Hauptunfallursachen bei den Unfällen mit Schwerverletzten oder Toten im Jahr 2010 nach Alter

	Alter der Unfallverursacher					
	bis 17	18 - 29	30 – 39	40 - 49	50 - 59	60 plus
- Unfälle wegen nicht angepasster Geschwindigkeit		5	2	2	1	
- Unfälle wegen Alkohol- / Drogeneinfluss		4		1	5	
- Unfälle wegen Unaufmerksamkeit, Abstand	1	7	1	2	3	9
- Unfälle wegen Vortrittsmissachtung	5	4	3	7	3	11
- Unfälle wegen Schwächezustand, Übermüdung			1			1
- Unfälle weitere	2	1		2	1	4
Total der Unfälle mit Schwerverletzten oder Toten	**8**	**21**	**7**	**14**	**13**	**25**

Verkehrsunfallprävention

	Lektionen 2009	Kinder / Schüler 2009	Lektionen 2010	Kinder / Schüler 2010
Strassenverkehr-Grundausbildung				
Kindergarten	771	9'338	847	9'909
Schulklassen	2'362	12'849	1'738	9'424
Radfahrerprüfungen	86	794	174	1'670
Fahrradkontrollen	130	-	116	-
Strassenverkehr-Weiterbildung				
Nachschulungen	144	787	132	725
Vorträge, Instruktionen		diverse		diverse

Verkehrsaktionen (Auszug)

- Alkoholkampagne (Null Promille)
- Geschwindigkeit
- „Velohelm"
- Schulbeginn- und Schulwegüberwachungen
- Aktion „Leuchtwesten" für die Primar- und Sekundarschüler mit Wettbewerb
- Unaufmerksamkeit und Ablenkung mit Aufklärungskampagne an WEGA und ARWA
- „Tag des Lichts", Beleuchtungskontrollen

Sicherheitspolizei

Einsätze

	2007	2008	2009	2010
Sicherheitsaufträge, kantonal / interkantonal / Konkordat	4	12	8	10
Sicherheitsaufträge wegen Straftaten	14	29	21	21
Gerichtsschutz	0	2	5	1
Suchaktionen	11	10	2	3
Einsätze und Überwachungen von militärischen und zivilen Anlagen	5	4	5	7
Sicherheitsaufträge, Begleit- und Personenschutz	31	27	27	5

Waffengesetzgebung

	2007	2008	2009	2010
Waffenhändler-Prüfungen und -Kontrollen	1	0	0	5
Waffensammler-Kontrollen und -Abklärungen	10	110	6	0
Waffentrag- und Sonderbewilligungen	45	47	56	68
Waffentragprüfungen	35	57	48	48
Waffenerwerbsscheine	178	200	654	462

Sprengstoffgesetzgebung

	2007	2008	2009	2010
Betriebskontrollen / Abklärungen	0	1	1	1
Erwerbsscheine für Sprengmittel und pyrotechnische Gegenstände	2	1	0	0
Polizeiliche Bescheinigungen für den Erwerb eines Sprengausweises	1	1	4	0
Bewilligungen für den Verkauf von Sprengmittel, gewerblichen pyrotechnischen Gegenständen und Verwendung von Schiesspulver für historisches Schiessen	0	0	0	0
Bewilligungen zum Verkauf von Feuerwerk	88	100	84	80

Private polizeiähnliche Tätigkeiten (Private Sicherheitsdienste)

	2007	2008	2009	2010
Prüfungen / Bewilligungen	3	2	4	0
Bewilligungen / Verlängerungen	17	29	21	21
Abklärungen	10	32	22	13

Seepolizei

Kontrollen

	2007	2008	2009	2010
Kontrollfahrten	289	256	262	340
Geschwindigkeitskontrollen	5	5	7	6
– Kontrollierte Schiffe	568	336	407	408
– Beanstandungen	103	16	39	44
– Verzeigungen	217	134	138	140

Sturmwarn- und Rettungseinsätze

	2007	2008	2009	2010
Einsätze bei Sturm- oder Starkwindwarnung (inkl. SLRG Arbon)	62	73	73	57
Einsätze für Seenotfälle	32	55	98	84
– Gerettete Personen	37	47	51	80
– Geborgene Schiffe	55	63	94	62
– Bergung sonstiger Gegenstände	26	26	45	48

Taucheinsätze

	2007	2008	2009	2010
Such- und Bergungsaktionen (inkl. Leichenbergungen)	27	27	22	21
Entfernung von Schifffahrtshindernissen	1	0	3	2
Überprüfungen bei Seeleitungen, Verankerungen etc.	2	5	5	4

Unfälle

	2007	2008	2009	2010
Schiffsunfälle	12	19	31	15
– Tote	1	0	0	0
– Verletzte	2	1	8	1
– Sachschaden in Fr.	126'000	93'000	53'000	36'000
Sonstige Unfälle	5	13	17	17
– davon Badeunfälle	2	1	0	2
– davon Tauchunfälle	0	1	1	2
– Tote	2	2	2	2
– Verletzte	2	4	2	6

Ölwehr

Unfälle / Gewässerverschmutzungen

	2007	2008	2009	2010
Ölunfälle	12	9	10	16
Benzinunfälle	6	0	0	0
Chemieunfälle	0	1	0	0
Sonstige Verschmutzungen	29	18	29	18
– davon Fischvergiftungen	8	4	7	5

Einsätze

	2007	2008	2009	2010
Kantonaler Stützpunkt	1	4	4	3
Seeölwehrstützpunkt Romanshorn	0	4	0	0
Seeölwehrstützpunkt Kreuzlingen	3	0	1	0
Seeölwehrstützpunkt Steckborn	4	0	0	4

Schifffahrtskontrolle

Schiffsabnahmen (Jahr 2010)

Neuprüfungen	211	dabei beanstandet	95	bzw. zurückgewiesen	0
Nachkontrollen	1'931	dabei beanstandet	795	bzw. zurückgewiesen	4
Total	**2'142**		**890**		**4**
Abnahmetage	84			Rückstand	1'136

Schiffsführerprüfungen (Jahr 2010)

Theoretischer Teil:

Kombinierte Prüfung (Kategorie A und D)	455	davon nicht bestanden	38
Rheinprüfung	64	davon nicht bestanden	7
Total	**519**	**davon nicht bestanden**	**45**

Praktischer Teil:

Kategorie A (Motorschiffe)	415	davon nicht bestanden	50
Kategorie A (beschränkt für Segelschiffe mit Motoren)	17	davon nicht bestanden	3
Kategorie B (Fahrgastschiffe)	1	davon nicht bestanden	0
Kategorie D (Segelschiffe)	173	davon nicht bestanden	47
Kategorie E (Schiffe von besonderer Bauart)	0	davon nicht bestanden	0
Rheinprüfungen (Stein am Rhein bis Schaffhausen)	57	davon nicht bestanden	10
Total	**663**	**davon nicht bestanden**	**110**

Bewilligungen / Stellungnahmen

	2007	2008	2009	2010
Bewilligungen für nautische Veranstaltungen (Regatten, Seeschwimmen, Wasserskievents etc.)	40	44	42	42
Stellungnahmen zu Bauvorhaben und Schiffsliegeplätzen am See	41	24	26	25

Bestand der Ende 2010 bei der Schifffahrtskontrolle des Kantons Thurgau immatrikulierten Wasserfahrzeuge

Fahrzeugart

	2007	2008	2009	2010
Motorschiffe mit 2-Takt-Motoren bis 4,4 kW	296	256	228	208
Motorschiffe mit 4-Takt-Motoren bis 4,4 kW	1'341	1'356	1'369	1'386
Motorschiffe mit Dieselmotoren bis 4,4 kW	10	8	7	6
Motorschiffe mit Elektromotoren bis 4,4 kW	26	28	32	35
Motorschiffe mit Dampfmaschinen bis 4,4 kW	3	3	3	3
Motorschiffe mit 2-Takt-Motoren über 4,4 kW	32	26	23	20
Motorschiffe mit 4-Takt-Motoren über 4,4 kW	1'938	1'993	2'027	2'140
Motorschiffe mit Dieselmotoren über 4,4 kW	369	362	370	406
Segelschiffe ohne Motoren	818	813	804	795
Segelschiffe mit 2-Takt-Motoren bis 4,4 kW	255	218	191	166
Segelschiffe mit 4-Takt-Motoren bis 4,4 kW	536	559	577	580
Segelschiffe mit Dieselmotoren bis 4,4 kW	66	65	62	62
Segelschiffe mit Elektromotoren	60	66	72	83
Segelschiffe mit 2-Takt-Motoren über 4,4 kW	18	19	20	17
Segelschiffe mit 4-Takt-Motoren über 4,4 kW	61	70	75	81
Segelschiffe mit Dieselmotoren über 4,4 kW	978	989	996	1'025
Fahrgast- und Motorlastschiffe	15	15	15	14
Ruderboote, Pedalos etc.	382	380	374	366
Total	**7'204**	**7'226**	**7'245**	**7'393**

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee

Zivilschutz

Zivilschutzdiensttage

	2006	2007	2008	2009	2010
Kantonale Kurse, Grundausbildung, Weiterbildung und Rapporte	2'320	2'290	2'847	3'014	2'880
Wiederholungskurse in den Zivilschutzregionen	4'108	4'789	4'950	4'937	5'383
Einsätze (ESAF, Faustball EM und zu Gunsten Gemeinschaft)	635	2'853	313	327	1'656

Disziplinarwesen

	2006	2007	2008	2009	2010
Verwarnungen (erstmaliges Versäumnis)	20	43	24	56	47
Überweisungen an die Strafbehörde (Wiederholungsfälle)	13	3	8	13	15

Armee

Rekrutierungen
1'423 Stellungspflichtige (Vorjahr 1'487) wurden 2010 vom Kanton für die Rekrutierung nach Rüti/ZH aufgeboten. Vorgängig führte der Kanton mit den 18-jährigen einen Orientierungstag (OT) durch. Es fanden 27 (30) OT mit 1'345 (1'650) Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Im Einsatz waren 15 Moderatorinnen und Moderatoren.

Entlassungen aus der Militärdienstpflicht
649 Angehörige der Armee (Vorjahr 662) wurden zur Abgabe der persönlichen Ausrüstung und zur Entlassung aus der Militärdienstpflicht aufgeboten. An zwei Halbtagen wurden zentral in Märstetten 618 (647) Personen abgerüstet. Die restlichen Personen wurden zur individuellen Abgabe aufgeboten.

Wehrpflichtersatzabgaben

	2006	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**
Ersatzpflichtige	7'010	6'747	7'239	7'485	7'794
Pendente Veranlagungen	1'025	33	32	1	4
Eröffnete Veranlagungen	11'002	10'874	11'397	12'268	12'882

	Total		**Erledigt**		**Pendent**	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Einsprachen/Gesuche/Befreiungen	889	1'555	881	1'536	8	19
Beschwerden	4	7	4	4	0	3
Rückerstattungen/Rückzahlungen	1'007	2'358	979	2'357	28	1

	2006	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**
Mahnungen (inkl. 2. Mahnungen)	3'165	3'668	2'401	2'394	1'388
Betreibungen	570	526	549	642	721
Verlustscheine	451	476	373	312	416
Ausstehende Guthaben in Fr.	1'063'545	951'735	885'034	916'254	904'857

Disziplinarwesen

	2006	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**
Disziplinarstrafen ABA (Orientierungstag und Rekrutierung)	14	27	32	56	64
Disziplinarstrafen aus Truppendiensten (Bussen und Arrest)	49	53	59	66	41
Entscheide Militärgericht	42	29	35	26	37
Bussen Schiesspflichtversäumnis	546	466	480	446	418

5719 Feuerschutzamt

Kantonale Ausbildungskurse

Der Feuerwehrverband Thurgau hat im Auftrag des Departementes für Justiz und Sicherheit folgende Feuerwehrkurse durchgeführt:

Kursart	Kursort	Kurstage	Teilnehmende	Kursstab
Grundkurse				
Kommandantenkurs	Amriswil	5	38	9
Einsatzleiterkurs	Eschlikon	3	26	8
Methodikkurs	Romanshorn	3	46	10
Gruppenführerkurs	Steckborn	5	77	11
Atemschutzkurs	Frauenfeld	4	82	15
Kurs für Atemschutzverantwortliche	Frauenfeld	3	39	5
Öl-/Chemiewehrkurs	Sulgen	4	31	8
Kurs für Instruktorenanwärter	Frauenfeld	1.5	4	4
Ergänzungskurse				
Kommandantentag	Bischofszell	1	91	15
Offizierstag A	Erlen	1	98	14
Offizierstag B	Erlen	1	77	13
Gruppenführertag A	Weinfelden	1	86	13
Gruppenführertag B	Weinfelden	1	83	12
Atemschutztag A	Diessenhofen	1	55	13
Atemschutztag B	Diessenhofen	1	62	13
Atemschutztag C	Diessenhofen	1	57	13
Maschinistentag	Romanshorn	1	88	13
Tag für Führungsunterstützung	Eschlikon	1	41	10
Methodiktag für Offiziere	Romanshorn	1	22	6
Methodiktag für Gruppenführer	Romanshorn	1	25	5
Instruktoren Weiterbildungskurs	Bürglen	2	60	11
Total		**42.5**	**1'188**	**221**

Die Grundkurse wurden durch den kantonalen Feuerwehrinspektor, die Ergänzungskurse von den Feuerwehrexperten inspiziert. Alle Kurse konnten wiederum unfallfrei und mit gutem Erfolg durchgeführt werden.

Regionale Ausbildungskurse

Kursart	Kursort	Kurstage	Teilnehmende
Selektionskurs für Instruktorenanwärter	Arbon	3	4
Technische Hilfeleistung	Trübbach / SG	2	19
Strassenrettung mit Autobahn	Oberriet / SG	2	6
Strassenrettung ohne Autobahn	Oberriet / SG	1	9
Pilotkurs Gruppenführer	Herisau / AR	5	4
Pilotkurs Grundausbildung AdF	Andelfingen / ZH	5	3
Total		**18**	**45**

Schweizerische Ausbildung für Instruktoren

An verschiedenen schweizerischen Instruktorenkursen wurden drei thurgauische Instruktoren als Kursleiter und Klassenlehrer aufgeboten und eingesetzt. Von den angehenden und bereits tätigen Instruktoren sind folgende schweizerischen Kurse mit Erfolg absolviert worden.

Kursart	Kursort	Kurstage	Teilnehmende
Basiskurs	Andelfingen / ZH	5	4
Atemschutz	Seewen / SZ	5	2
Weiterbildungskurs	Andelfingen / ZH	2	9
Weiterbildungskurs	Büren a.A. / BE	2	1
Weiterbildungskurs	Seewen / SZ	2	1
Pilotkurs Einsatzführung	Schwyz / SZ	2	8
Total		**18**	**25**

6 Departement für Bau und Umwelt

6010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Planung	Abgaben	Baupolizei	RPG 24	Gewässerschutz Umweltschutz	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2010	23	13	76	17	8	49	186
Neueingänge	74	25	186	19	25	54	383
Total zu behandelnde Rekurse, Einsprachen und Aufsichtsbeschwerden	**97**	**38**	**262**	**36**	**33**	**103**	**569**
Art der Erledigung:							
- Abschreibung	25	20	73	9	12	53	192
- Abweisung	10	3	32	4	5	13	67
- Bewilligung						1	1
- Gutheissung	5	2	24	2	1		34
- Teilweise Gutheissung			12	1			13
- Nichteintreten	16		9			1	26
- Verschiedenes	2		5			2	9
Total Erledigungen	**58**	**25**	**155**	**16**	**18**	**70**	**342**
Pendenzen 31. Dezember 2010	39	13	107	20	15	33	227

6110 Amt für Raumplanung

Bauten und Anlagen ausserhalb Baugebiet, 2010

	Entscheide				Anfragen	Total
Bewilligungen	Normale Baugesuche	Nachträgliche Baugesuche	Vorentscheide	Total		
a zonenkonform	208	12		220	16	236
b zonenfremd, standortgebunden	116	25		141	7	148
c zonenfremd, Umbauten	37	2		39	2	41
d Sonnenkollektoren	21			21		21
e Beurteilungen nach Elektrizitäts-gesetz	43			43		43
f Stellungnahmen zu Konzessionen	30	1		31		31
Ablehnungen	33	17		50	12	62
Rückzüge				66		66
Total	**488**	**57**	**0**	**611**	**37**	**648**

a Zonenkonform im Sinne von Art. 22 Abs. 2 lit. a RPG sind in der Regel landwirtschaftlich begründete Bauten und Anlagen, seit Inkrafttreten des revidierten RPG (1. Sept. 2000) auch innere Aufstockungen zu Landwirtschaftsbetrieben etc. nach Art. 16a RPG.

b Zonenfremd, aber standortgebunden, insbesondere nach folgenden Vorschriften:
Art. 24 RPG: standortgebundene Neubauten oder volle Zweckänderung bestehender Bauten
Art. 24b RPG: nichtlandwirtschaftliche Nebenbetriebe in bestehenden Bauten
Art 24a, 24d und 37a RPG, Art. 39 RPV

c Art. 24c Abs. 2 RPG (früher Art. 24 Abs. 2 RPG in Verbindung mit § 82 PBG): in der Regel "teilweise Änderungen" an bestehenden zonenfremden Bauten

d Art. 18a RPG, Sonnenkollektoren

e Beurteilungen nach Art. 24 RPG im Rahmen des Plangenehmigungsverfahrens gemäss Elektrizitätsgesetz

f Stellungnahmen im Rahmen des Konzessionsverfahrens gemäss Wassernutzungsgesetz

Auswertung erledigte Baugesuche und Verweildauer in der Kantonalen Verwaltung

	2009		2010	
Arbeitstage	Baugesuche	in Prozent	Baugesuche	in Prozent
1 - 2	99	4.6	104	4.9
3 - 5	210	9.7	209	9.8
6 - 10	467	21.7	452	21.1
11 - 20	434	20.1	507	23.7
21 - 30	314	14.6	316	14.8
31 - 40	233	10.8	196	9.2
41 - 50	123	5.7	126	5.9
51 - 75	152	7.1	132	6.2
76 - 100	51	2.4	47	2.2
Über 100	71	3.3	48	2.2
Total	**2’154**	**100**	**2’137**	**100**

Auswertung erledigte Baugesuche von Bauten ausserhalb der Bauzone und Verweildauer im Amt für Raumplanung

	2009		2010	
Arbeitstage	Baugesuche	in Prozent	Baugesuche	in Prozent
1 - 2	196	28.5	201	31.0
3 - 5	189	27.5	212	32.7
6 - 10	146	21.3	124	19.1
11 - 15	56	8.2	44	6.8
16 - 20	43	6.3	28	4.3
21 - 30	29	4.2	25	3.9
31 - 40	14	2.0	7	1.1
41 - 50	9	1.3	2	0.3
51 - 75	3	0.4	4	0.6
76 - 100	2	0.3	1	0.2
Total	**687**	**100**	**648**	**100**

6210 Hochbauamt

Anzahl der Beratungen, Expertisen, Stellungnahmen

Sachgebiet	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Schulbauten	56	51	39	54	65	52	50	45	42	64	59
Bauten für Menschen mit Behinderung und Alters-/Pflegeheime	15	17	12	20	19	18	29	29	32	33	45
Gemeinden/Verschied. Bauaufgaben	15	19	15	30	32	20	14	11	12	14	14
Wohnverhältnisse im Berggebiet	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Total	**87**	**89**	**66**	**104**	**116**	**90**	**93**	**85**	**86**	**111**	**118**

Bei den bearbeiteten Schulbauten handelt es sich überwiegend um Sanierungen. Die Zahl der bearbeiteten Fälle bei den Bauten für Menschen mit Behinderung, Alters- und Pflegeheimen ist deutlich zunehmend. Es besteht ein beträchtlicher baulicher und betrieblicher Anpassungsbedarf bei bestehenden Bauten - es handelt sich dabei teilweise um grosse Projekte. Durch den Neuen Finanzausgleich (NFA) ist der Aufwand für die Bearbeitung der Bauten für Menschen mit Behinderung in bedeutendem Masse höher. Sämtliche Arbeiten, welche durch Bundesstellen in diesem Bereich bisher geleistet wurden, sind seit dem Jahr 2008 durch das Hochbauamt zu erbringen.

Nettoausgaben für Hochbauten, in 1'000 Fr. (inklusive Anteil Spital Thurgau AG)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Laufende Rechnung, Werterhaltung von Gebäuden	9'565	11'048	11'476	12'690	13'476	13'878	14'211	15'421	16'024	15'313	16'215
Investitionsrechnung, Neubauten Umbauten	17'561	12'868	23'497	23'494	29'131	28'826	34'921	40'528	54'709	54'584	46'062
Gesamtausgaben	**27'126**	**23'916**	**34'973**	**36'184**	**42'607**	**42'704**	**49'132**	**55'949**	**70'733**	**69'897**	**62'277**

In obiger Tabelle sind auch die Ausgaben der Spital Thurgau AG für Werthaltung und Investitionen in Liegenschaften des Kantons enthalten. Im Berichtsjahr waren dies in der Laufenden Rechnung 5.160 Mio. Franken und in der Investitionsrechnung 1.754 Mio. Franken. In der Investitionsrechnung berücksichtigt sind Auflösungen von Rückstellungen „Spitalbauten" im Betrag von 2.5 Mio.Franken, welche als Einnahmen verbucht wurden, sowie um 0.69 Mio. Franken höhere Bundesbeiträge an verschiedene Objekte.
Ein verstärkter Mitteleinsatz für Unterhaltsarbeiten und Sanierungen in der Laufenden Rechnung ergab wieder steigende Ausgaben. Die Ausgaben in der Investitionsrechnung fielen wesentlich geringer aus, weil die Ausgaben der Spital Thurgau AG viel tiefer als in den Vorjahren waren. Deshalb ergeben sich tiefere Gesamtausgaben.

Projekte der Investitionsrechnung nach Anlage- und Gebäudekosten in Fr., 2010 (Baukostenindexstand vom 01.04.2008 / SBI98: 121.5)

KV = Kostenvoranschlag, BKP = Baukostenplan

Objekt	Anlagekosten (Gesamtkosten des Projekts)		Gebäudekosten BKP 2		Kennwerte Gebäudekosten		Bemerkungen
	KV/Kredit	Abrechnung	KV/Kredit	Abrechnung	Fr./m^2	Fr./m^3	
Amt für Volksschule Spannerstrasse Frauenfeld Gesamtsanierung	2‘560‘000		2'053’200		1’843	635	Gesamtsanierung der Liegenschaft inkl. Lifteinbau.
Verwaltungsgebäude Promenade, Frauenfeld Mieterspezifischer Ausbau		1'475’406		1'070’469	-	-	Spezieller Ausbau u. Ausstattung, Zusatz-Inventar und -mobiliar; Für Kennwerte nicht geeignet.
Staatsarchiv Frauenfeld Umbau/Erweiterung	19‘700‘000		13‘800‘000		1‘776	457	Angaben der Botschaft vom 25. November 2007
Kantonsschule Frauenfeld Ausbau Photovoltaikanlage		104’000					Für Kennwerte nicht geeignet. Photovoltaik-Anlage von 7 kWp auf 20 kWp erweitern.
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen Umnutzung Werktrakt		2'439’304		2'357’609	1’834	552	Minergie-Sanierung, Lifteinbau, Teilausbau UG für WC-Anlagen.
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen Mensa		3'559’378		2'569’913	3’496	526	Mensa 200 Plätze 400m2, Küche mit Free-Flow 224 m2.
Pädagogische Hochschule Kreuzlingen Erweiterungsbauten PHTG		30'669’301		29'446’103	2’653	622	Mischung von sehr unterschiedlichen Schul- und Büroräumen Indexstand 1.10.2007 (119.0).
BBZ Arenenberg Erneuerung Hauptbau	15‘950‘000		12'904’000		2’014	596	Mischung von Unterkunftsräumen, Büros, Museums-Shop,etc.
Kantonsschule Romanshorn Schultrakt, Erweiterung Administration		2‘623‘266		2’243’327	2’884	630	Büroanbau mit Lagerräumen, Büros mit 296m2 Nutzfläche.
Kantonsschule Romanshorn Schulpavillon Variel: Umnutzung	5‘610‘000		4'263’000		2’904	680	Mischung von Mensabetrieb 126 Plätze und 4 Unterrichtsräume.
Kantonsschule Romanshorn Allgemeines: Umgebung, Erschliessungen, Entw.	1‘700‘000						Für Kennwerte nicht geeignet.
Kantonsschule Kreuzlingen Fahrradunterstand / Aussenschulzimmer	420‘000						Für Kennwerte nicht geeignet. Kombination mit Fahrradunterstand der Sekundarschule.
Kantonsspital Münsterlingen, Bettenhaus West Umbau Klinik für Kinder und Jugendliche Kosten Anteil HBA Gesamtkosten		 1'240’321 4'654’864		 681’063 3'602’761	 1’410	 339	Kennwerte bedingt geeignet, da dicke Klostermauern und Deckengewölbe.
Kantonsspital Münsterlingen, Bettenhaus West Umnutzung Hauptküche zu Pharmazie Kosten Anteil HBA Gesamtkosten		 3‘890‘150 6‘763‘658		 3'492’137 6'003’209	 3’978	 595	Grosse überdeckte Anlieferung (28% m3) Anteil Klosterbau (18% m3).

Objekt	Anlagekosten (Gesamtkosten des Projekts)		Gebäudekosten BKP 2		Kennwerte Gebäudekosten		Bemerkungen
	KV/Kredit	Abrechnung	KV/Kredit	Abrechnung	Fr./m²	Fr./m³	
Kantonsspital Münsterlingen, Behandlungstrakt Umbau/Erweiterung Lobby mit Caféteria Kosten Anteil HBA Gesamtkosten	 5'400'000 11'900'000		 3'364'000 8'253'000		 2'899	 688	Neubau und unterschiedliche Eingriffstiefen in Umbau. Restaurant, Küche, Lounge, Verwaltung, WC-Anlagen.
Kantonsspital Frauenfeld Sanierung/Ergänzung Lift Bettenhochhaus Kosten Anteil HBA Gesamtkosten	 	 157'788 1'465'280	 	 147'650 1'455'142	 	 	Für Kennwerte nicht geeignet Reine technische Sanierung der Aufzugsanlagen mit baulichen Anpassungen.
Kantonsspital Frauenfeld, Anbau Ost Neubau Notfall- und Intensivstation Kosten Anteil HBA Gesamtkosten	 	 11'513'489 29'132'957	 	 9'816'044 22'957'356	 3'985	 898	Hochinstallierte Räume, Trennwände nichttragend (Flexibilität).
Kantonsspital Frauenfeld Sanierung Unterterraingarage Kosten Anteil HBA Gesamtkosten	 	 2'597'373 2'597'373	 	 1'914'108 1'914'108	 	 	Für Kennwerte nicht geeignet. Reine baustatische Sanierung und Neuerstellung der Umgebung.
Bildungszentrum für Gesundheit Weinfelden Umbau Schulgebäude		5'997'046		5'279'321	2'137	556	Umbau als Innensanierung
Bildungszentrum für Technik Frauenfeld Sanierungen und Anpassungen Schulhaus	19'400'000		17'527'600		2'286	591	Minergie®-Standard Photovoltaik-Anlage 40 kWp
Berufsbildungszentrum Weinfelden Erweiterungsbau		27'942'984		21'955'739	2'361	607	Schulgebäude mit Praktikumsräumen der Lebensmittelberufe, einige Büros, Tiefgarage. Minergie-Standard Indexstand 1.10.2006 (114.7)
Berufsbildungszentrum Weinfelden, Sporttrakt Sanierung Hallenbad	6'500'000		5'055'000				Neue Dachkonstruktionen, Sanierung Innenräume und Schwimmbadtechnikanlagen Für Kennwerte nicht geeignet.
Berufsbildungszentrum Weinfelden, Sporttrakt Sanierung und Aufstockung Turnhallen	12'650'000		10'300'000		2'233	410	Sanierung: 2 Turnhallen 15x27x7m Aufstockung: 1 Turnhalle 16x28x7m, Fitnessraum Turnlehrerzimmer, 150 Büroräume (12 Arbeitsplätze), Photovoltaik-Anlage 60 kWp
Berufsbildungszentrum Weinfelden, Altbau 1978 Gesamterneuerung Klassentrakt	12'200'000		10'107'000		777	210	
Kantonales Zeughaus Frauenfeld Innen- und Aussenrenovation „Alte Farb“		3'038'170		2'901'076	2'580	711	Aufwändige statische Korrektur, denkmalpflegerische Auflagen, Komfortlüftung.
Kantonales Zeughaus Frauenfeld Fassadensanierungen und Parkplatz	2'180'000	-	1'690'000	-	-	-	Für Kennwerte nicht geeignet.
Museum Freiestrasse Frauenfeld, Naturmuseum Umbauten EG/3. OG/Dach/Aussenbereich		2'166'618		1'898'481	1'390	435	Sanierungen und Anpassungen in historischem Gebäude. Örtlich sehr unterschiedliche Eingriffstiefen.

Objekt	Anlagekosten (Gesamtkosten des Projekts)		Gebäudekosten BKP 2		Kennwerte Gebäudekosten		Bemerkungen
	KV/Kredit	Abrechnung	KV/Kredit	Abrechnung	Fr./m^2	Fr./m^3	
Migrationsamt Frauenfeld Anpassungen neue Räumlichkeiten		1'174’546		1'005’477	1’152	269	Umbau in Mietobjekt auf verschiedenen Geschossen. Für Kennwerte sehr bedingt geeignet.

6310 Tiefbauamt

Kantonaler Strassenbau, 2010

Kantonsstrassen Korrektionen (6340)

Gemeinde / Objekt	Stand der Arbeiten
Gesamtverkehrskonzept Thurgau (GVK)	In Arbeit
Mobilität Thurgau Erarbeitung Netzbeschluss	In Arbeit
Neumarkierungen Kantonsstrassen	In Arbeit
Entwässerungs- / Radwegkataster	Ausgeführt
Aadorf, Sanierung Morgentalstrasse	Projekt in Arbeit, Ausführung 2012
Aadorf, Kreisel Wittenwilerstrasse, Schützenstrasse	Projekt in Arbeit, Ausführung 2011
Aadorf, Trottoir und Radweg Häuslenen	Ausgeführt
Aadorf, Umgestaltung Kreisel Morgentalplatz	Ausgeführt
Affeltrangen, Geh- / Radweg Bollsteg, Affeltrangen - Zezikon	Ausgeführt
Amriswil, Kreisel Weinfelderstrasse, Alleestrasse	Projekt in Überarbeitung
Amriswil, Sanierung K133 Niederaach mit Anpassung Einlenker	Projekt in Planung
Amriswil, Sanierungen Kantonsstrassen im Kern	Ausgeführt
Amriswil, Spange "Hölzli"	In Ausführung
Arbon, Neue Linienführung Kantonsstrasse	Baustart 2011
Basadingen, Ortsdurchfahrt	Projekt in Arbeit
Berg, Bahnunterführung Kehlhof	Baustart 2011
Bichelsee-Balterswil, Ortsdurchfahrt Bichelsee	Ausführung 1. Etappe 2011
Bischofszell, Umfahrung	Machbarkeit technisch nachgewiesen
Bischofszell, Knoten Nord	Projekt in Überarbeitung
Bischofszell, Verkehrskonzept Sittertal	Konzept erstellt
Bürglen, Ortseinfahrt West T14	sistiert
Diessenhofen, Radweg Rheinperle bis Bleichi	Projekt in Arbeit
Erlen, Sanierung Buchakern Ortsdurchfahrt	Baustart 2011
Erlen, Sanierung Riedt-Erlen	Ausgeführt
Ermatingen, Trottoir West	Projekt in Überarbeitung
Eschenz, Fussgängerinsel Hauptstrasse, Färberacker	Projekt in Arbeit
Felben-Wellhausen, Neubau Aufspurung Ost "Rosenackerstrasse"	Fertigstellung 2011
Felben-Wellhausen, Sanierung Ortsdurchfahrt	Planung ab 2011
Frauenfeld, FG-Insel Rheinstrasse, Schulhaus Kurzdorf	Baustart 2011
Frauenfeld, FG-Inseln Alterszentrum, Ochsen, Zürcherstrasse West	Baustart 2011
Frauenfeld, Kreisel Thundorfstrasse beim Spital	Ausgeführt
Frauenfeld, Rheinstrasse - Rathausplatz	Planung
Frauenfeld, Umbau Bahnhofstrasse, Laubgasse - Altweg	Planung
Hefenhofen, Spange "Hölzli"	In Ausführung
Herdern, Radweg Lanzenneunforn - Herdern	Projekt in Arbeit
Hüttlingen, Sanierung Betonstrasse Hüttlingen - Eschikofen	Baustart 2011
Kemmental, Sanierung Bernrain mit Radweg	Fertigstellung 2011
Kradolf-Schönenberg, Kreisel Haupt-, Thurbruggstrasse beim Bahnhof	Projekt zurückgestellt
Kreuzlingen, "Chance Kreuzlingen Nord"	Ausgeführt und abgerechnet
Kreuzlingen, Instandstellung Bahnhofstrasse Ost, Helvetiaplatz	Ausgeführt
Kreuzlingen, Lärmschutz Hafenstrasse, Seetalstrasse 3. Etappe	Ausgeführt
Kreuzlingen, Neubau Kreisel Remisberg-, Rothausstrasse	Baustart 2011
Kreuzlingen, Sanierung Kreisel Löwenstrasse	Ausgeführt
Lengwil, Trottoir Dettighoferstrasse 3. Etappe	Baustart 2011

Gemeinde / Objekt	Stand der Arbeiten
Mammern, Sanierung Liebefelsstrasse	Ausgeführt
Märstetten, Neubau Trottoir / Radweg und Fahrbahnsanierung, Weinfelderstrasse	Projekt in Planung
Märstetten, Totalsanierung Hubstrasse	Baustart 2011
Matzingen, Knoten Zentrum	Projekt in Planung
Matzingen, Matzingen - Häuslenen	Baustart 2011
Matzingen, Trottoir und Fahrbahn Ristenbühlstrasse	Ausgeführt
Münchwilen, Radweg nach Wil	Ausgeführt
Neunforn, Radweg Dietingen - Niederneunforn mit Fahrbahnsanierung	Ausgeführt
Pfyn, Neubau Kreisel Hauptstrasse, Steckbornerstrasse	Planung
Rickenbach, Sanierung Kreisel Toggenburger-, Kirchbergstrasse	Fertigstellung 2011
Romanshorn, Wanderweg Romanshorn - Uttwil 1. Etappe	Ausgeführt
Romanshorn, Änderung Seeradweg beim Hotel Inseli	Ausgeführt
Romanshorn, Kreisel Anbindung Industriegebiet Hof	Ausgeführt
Sirnach, Fussweg Rosenberg - Hofen	In Ausführung
Sirnach, Spange Hofen Q20 - Winterthurerstrasse	Projekt in Arbeit
Sirnach, Umgestaltung Winterthurerstrasse	Projekt in Arbeit
Sirnach, Zufahrt Klinik Littenheid	Ausgeführt und an Gemeinde abgetreten
Sommeri, Kreisel Kreuzung Grünau Niedersommeri	Baustart 2011
Steckborn, Sanierung Frauenfelderstrasse innerorts	Fertigstellung 2011
Tägerwilen, Aufspurung Unterseestrasse	Ausgeführt
Thundorf, Radweg Thundorf - Halingen	1. Etappe ausgeführt, 2. Etappe 2011, 2012
Wagenhausen, Fussgängerschutzinsel Rheinklingen H13	Baustart 2011
Wagenhausen, Radweg Wagenhausen bis Bahnübergang Schlatthöf	Ausgeführt
Wängi, Kreisel Aadorferstrasse, Frauenfelderstrasse	Fertigstellung 2011
Wängi, Trottoir + Fahrbahn Lommiserstrasse	Baustart 2011, 1. Etappe
Warth-Weiningen, FG - Insel Hauptstrasse/ Rohr	Ausgeführt
Warth-Weiningen, Lärmschutz im Rohr	Baustart 2011
Weinfelden, Kreisel Dunant-, Frauenfelderstrasse	Fertigstellung 2011
Weinfelden, Lärmschutz Deucher-, Lindenstrasse	Baustart 2011
Weinfelden, Lärmschutz Deucherstrasse, Wiler- bis Lindenstrasse	Fertigstellung 2011
Weinfelden, Lärmschutz Dufour- - Deucherstrasse, Industrie - Muggenwinkelstrasse	Ausgeführt
Weinfelden, Neubau Kreisel Dufour-, Wilerstrasse	Baustart 2011
Weinfelden, Neubau Trottoir Bachtobelstrasse mit Strassensanierung	Projekt in Planung
Wilen, Kreisel Hub-, Dorfstrasse	Ausgeführt
Wuppenau, Radweg Wuppenau – Mörenau	Ausgeführt
Zihlschlacht-Sitterdorf, Sanierung K121, Zihschlacht – Bischofszell	Projekt in Planung

Anmerkung:
Baulich im Vorjahr abgeschlossene Projekte, bei welchen lediglich kleine Abschlussarbeiten, Vermessungsmutationen und Schlussabrechnungsaufwendungen anfielen, und kleine Anpassungsprojekte sind hier nicht aufgeführt.

Baulicher Unterhalt, Belagsanierungen (6375)

Sanierung Deckschichten		**8.560 km**
Amlikon - Bissegg, Strohwilen - Vogelsang	0.620	
Arbon, Stachen	0.305	
Berg, Berg - Altishausen	1.480	
Balterswil - Itaslen	1.635	
Erlen, Kümmertshausen innerorts	0.775	
Herdern, Herdern - Pfyn	0.880	
Homburg, Hörhausen innerorts	0.700	
Matzingen, Kreisel Alp - Autobahnkreisel	0.380	
Raperswilen, Raperswilen innerorts	0.640	
Roggwil (innerorts) - Freidorf	0.305	
Romanshorn, Kreuzlingerstrasse West 2. Teil	0.040	
Salenstein, Mannenbach Ortsdurchfahrt	0.650	
Wilen, Sanierung Hauptstrasse	0.150	

Ersatz Tragschichten und Verstärkungen		**7.200 km**
Balterswil - Itaslen	1.635	
Berg, Berg - Altishausen	1.480	
Bischofszell, Bischofszell Ibergstrasse 1.Teil	0.385	
Bürglen, Bürglen Sulgerstrasse	0.220	
Kreuzlingen, Kreuzlingen Egelsee – Paulistrasse	0.270	
Lengwil, Siegershausen - Oberhofen	1.650	
Matzingen, St. Gallerstrasse	0.630	
Romanshorn, Kreuzlingerstrasse West, 2. Teil	0.040	
Tobel-Tägerschen, Hauptstrasse	0.320	
Weinfelden, Umfahrung, Sanierung Coop Kreisel - Wilerstrasse	0.570	

Oberflächenbehandlungen, Kalt- und Heissmikro		**4.730 km**
Fischingen, Buhwilerstrasse 2. Etappe	1.100	
Herdern - Pfyn	1.680	
Unterschlatt, Buechbergstrasse	1.950	

Total sanierte Fahrbahnen im Jahr 2010	**20.490 km**

Radwege, Radwanderwege und Seeradweg (Stand 31.12.2010)

Radwege / kombinierte Rad- und Gehwege	**266.590 km**
Radwege / kombinierte Rad- und Gehwege 2009	262.150
Zuwachs 2010	4.440
- Siegershausen - Illighausen, getrennter Radweg	0.200
- Zezikon - Affeltrangen; getrennter Radweg	0.360
- Wagenhausen - Rheinklingen (Bahnübergang)	1.330
- Kreuzlingen, Schwaderloh - Kreisel Bernrain	1.250
- Dietingen - Niederneunforn	1.300

Radwanderwege (SchweizMobil-Routen)	**566.710 km**
Verschiedene Signalisationsverbesserungen am Wegnetz	

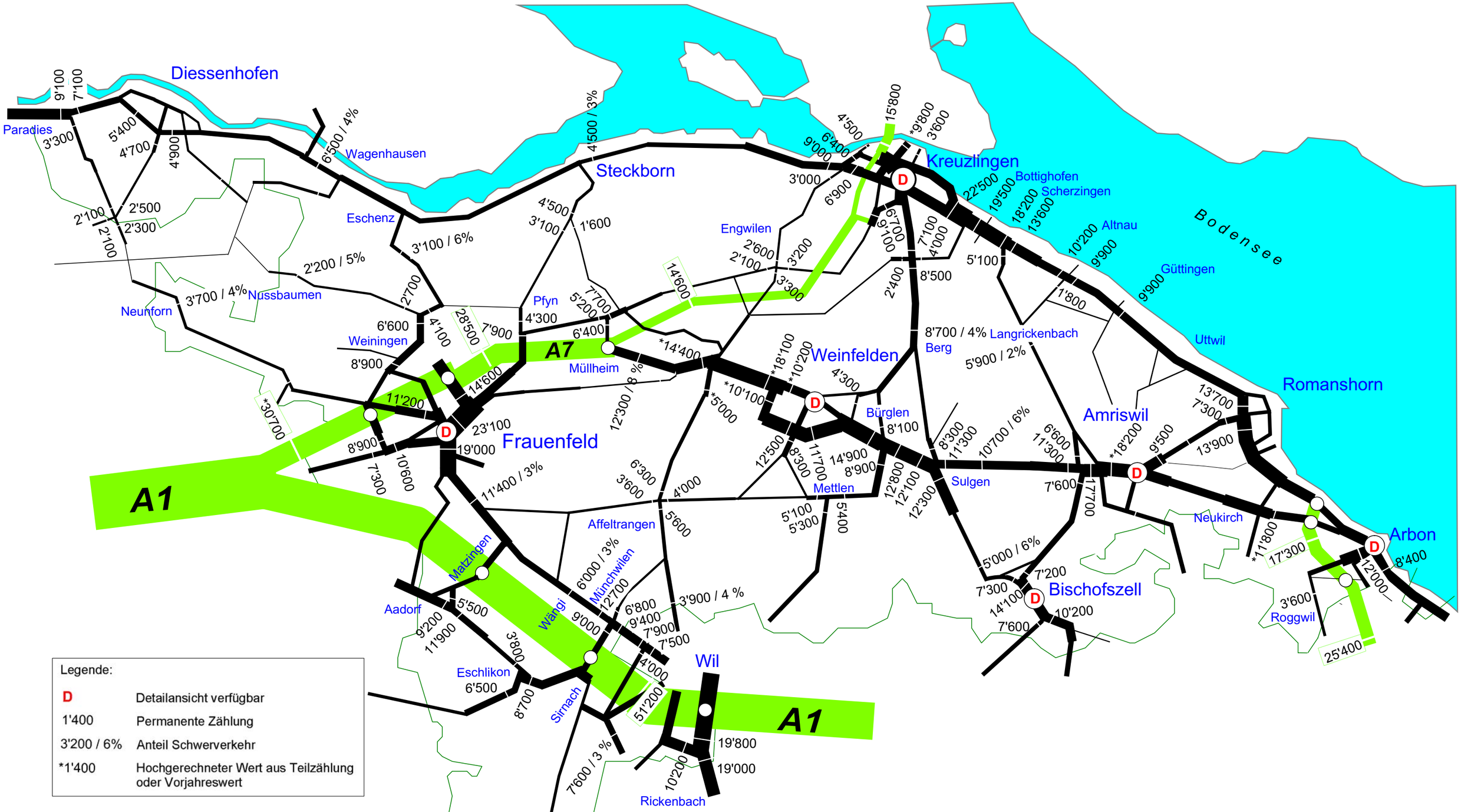
Seeradweg	**78.490 km**
Romanshorn, Wegverlegung beim Hotel Inseli	0.160

Kantonale Wanderwege (Stand 31.12.2010)

Wegneubau	
Route Nr. 125: Kreuzlingen – Romanshorn	Uttwil – Tobelmühle (Romanshorn)
Wegverlegungen (grössere Signalisationsarbeiten)	
Route Nr. 113; Amriswil - Uttwil	Amriswil - Sonnenberg (Hefenhofen)
Route Nr. 217; Bischofszell - Nollen	Hackberen (Bischofszell)
Route Nr. 228; Amriswil - Weinfelden	Istighofen
Route Nr. 435; Frauenfeld - Stammheim	Buch - Hüttwilersee
Route Nr. 445; Stein am Rhein - Winterthur	Nussbaumen - Kaltenbach
Route Nr. 625; Nollen - Stn. Tobel/Affeltrangen	Eriken - Rne. Heitenau
„Thurweg“; Bischofszell - Neunforn	Neunforn - Fahrhof
Wegsanierungen (grössere Unterhaltsarbeiten)	
Route Nr. 313; Diessenhofen – Schaffhausen	Schaarenwald (Rheinuferweg)
Kunstbauten, Fussstege	
Route Frauenfeld – Stein am Rhein	Steinegg
Total Kantonale Wanderwege	**1'063.500 km**

Inline-Skating-Routen (Stand 31.12.2010)

Inline-Skating-Routen	**160.685 km**
Inline-Skating-Routen 2009	148.685
Zuwachs 2010: Country - Skate, Münchwilen – Bichelsee	12.000



Legende:

D	Detailansicht verfügbar
1'400	Permanente Zählung
3'200 / 6%	Anteil Schwerverkehr
*1'400	Hochgerechneter Wert aus Teilzählung oder Vorjahreswert

DTV
Durchschnittlicher Täglicher Verkehr
Fahrzeuge pro Tag

Bitte Beiblatt "Erläuterungen zu DTV-Plan 2010" beachten

VERKEHRSSTATISTIK
DTV 2010

Kantons- und Nationalstrassen

Februar 2011

Thurgau
Kantonales Tiefbauamt
Abteilung Planung und Verkehr
www.tiefbauamt.tg.ch

6410 Amt für Denkmalpflege

Restaurierungen 2010

Im Berichtsjahr abgeschlossene wichtigere Restaurierungen

Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Aadorf	Wohnhaus, Bohlstrasse 1	Fassadenrenovation
Altnau	Evangelische Kirche, Kirchstrasse 72z	Gesamtrestaurierung
Amlikon-Bissegg	Bissegg, Haselbachstrasse 1	Restaurierung Fenster
Amriswil	Marktplatz 5	Fassadenrenovation
Amriswil	Biessenhofen, Kapelle	Aussenrestaurierung
Arbon	Musikpavillon, Adolph Saurer-Quai	Gesamtrestaurierung
Arbon	Berglistrasse 72 („Negerdörfli“)	Innenrestaurierung, Fensterersatz
Diessenhofen	Oberhof	Fassadenrenovation, Konservierung Wandmalerei
Erlen	Schloss Eppishausen	Aussenrenovation
Erlen	Buchackernstrasse 2	Aussen- und Innenrestaurierung
Frauenfeld	Evangelisches Pfarrhaus St.Johann Kurzdorf	Gesamtrenovation
Frauenfeld	Obergriesenstrasse 71	Scheunenumnutzung
Frauenfeld	Pavillon, Zürcherstrasse 143	Sanierung
Frauenfeld	Gerlikon, ehem Restaurant Eintracht	Gesamtrenovation
Gachnang	Islikon, Greuterhof	Restaurierung Frauenfeldersaal
Gachnang	Schlosskapelle	Gesamtrestaurierung
Hauptwil	Schloss	Fensterersatz
Hohentannen	Heldswil, Altbuch	Aussenrestaurierung
Hüttwilen	Fehrenhaus Steinegg	Gesamtrestaurierung
Kradolf-Schönenberg	Rosengartenstrasse 1	Fensterersatz
Kreuzlingen	Haus Weisser, Bleichestrasse	Gesamtrestaurierung
Kreuzlingen	Villa Sauter, Seestrasse 50	Gesamtrestaurierung
Kreuzlingen	Alte Mühle, Mühlestrasse 16	Fassadenrenovation
Kreuzlingen	Storenstrasse 1	Aussenrestaurierung
Märstetten	Schlössli Ottoberg	Aussenrestaurierung
Märstetten	Alter Löwen, Dorfstrasse 10	Restaurierung
Märwil	Evangelische Kirche	Turmrenovation
Münchwilen	Schönenbergerstrasse 6	Gesamtrestaurierung
Münsterlingen	Prosektur, Klosterstrasse 166	Gesamtrenovation
Romanshorn	Zollgebäude	Innenrestaurierung
Salenstein	Fruthwilen, Hauptstrasse 54	Fassadenrenovation
Schlatt	Kloster Paradies	Restaurierung Verwalterwohnung
Schlattingen	Altes Schulhaus	Gesamtrestaurierung
Sommeri	Paritätische Kirche	Restaurierung Johannisbecher
Sommeri	Hueb 7	Dachsanierung
Steckborn	Schloss Glarisegg	Restaurierung Salon 1. OG
Steckborn	Rathaus, Seestrasse 100	Fassadenrenovation, Sicherung Turmerker
Steckborn	Kehlhof	Renovation ehemalige Gaststube
Stettfurt	Dorfstrasse 12	Renovation Fassade
Tägerwilen	Ochsenscheune, Gottlieberstrasse 5	Gesamtrestaurierung, Umnutzung mit Hotelzimmern
Tägerwilen	Palmenweg 3	Fensterläden
Uttwil	Frohsinn, Romanshornerstrasse 3	Fassadenrestaurierung und Renovation
Wängi	Dorfstrasse 16	Pflästerung und Holzherd
Wängi	Obertuttwil, Kapelle St. Stephan	Dachsanierung
Weinfelden	Wilerstrasse 6	Fensterrestaurierung
Weinfelden	Gublerhaus, Frauenfelderstrasse 37	Gesamtrestaurierung
Weinfelden	Rathaus	Gesamtrestaurierung
Wigoltingen	Schloss Altenklingen	Restaurierung der Fassadenbemalung
Zihlschlacht-Sitterdorf	Wilen 6	Innen- und Aussenrestaurierung

Im Berichtsjahr laufende wichtigere Restaurierungen

Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Aadorf	Tröckneturm, Frauenfelderstrasse	Umnutzung, Gesamtrenovation
Arbon	Hauptstr. 27	Restaurierung spätgotische Stube
Arbon	Im Leh 16	Fassadenrestaurierung
Arbon	Rebenstrasse 64	Fenstersanierung
Arbon	Kapelle St. Johann, Hauptstrasse 6	Restaurierung und Umnutzung
Arbon	Mayrstrasse 7, Stadtgarten	Fassadenrestaurierung
Basadingen-Schlattingen	Hemmental 2	Gesamtrestaurierung
Berlingen	Seestrasse 10	Aussenrenovation
Diessenhofen	Flumscheune, Kirchgasse 9	Gesamtrestaurierung
Egnach	Pfarrhaus, Winzelnberg 15	Renovation
Egnach	Winzelnberg, Umfassungsmauer Kirchhof	Sanierung
Egnach	Steinebrunn, Unterdorf 14	Gesamtrestaurierung
Erlen	Evangelische Kirche	Aussenrenovation
Ermatingen	Villa Sauter, Untere Seestrasse	Gesamtrenovation
Eschlikon	Scheune, Hurnen 67/69	Fassaden- und Dachrenovation
Etzwilen	Eisenbahnbrücke	Restaurierung
Felben-Wellhausen	Schloss Wellenberg, ehem. Scheune	Umbau, Restaurierung
Felben-Wellhausen	Schloss Wellenberg	Restaurierung Saal
Felben-Wellhausen	Evangelische Kirche	Fassadenrenovation
Fischingen	Dussnang, Kurhausstrasse 31	Fassadenrenovation
Frauenfeld	Ochsen, Zürcherstrasse 104	Gesamtrenovation
Frauenfeld	Altes Zeughaus	Restaurierung und Umbau zu Staatsarchiv
Frauenfeld	Staubeggstrasse 23	Restaurierung, Nachrüsten historischer Fenster
Güttingen	Paritätische Kirche	Reparatur Glocke
Herdern	Schloss Steinegg	Gesamtrestaurierung
Homburg	Schloss Gündelhart, Gutshaus	Restaurierung, Ausbau
Horn	Seestrasse 40	Umbau und Restaurierung
Horn	Primarschulhaus	Gesamtsanierung
Hüttwilen	Nussbaumen, Uf Bügen 3	Pflästerung Hofplatz
Kreuzlingen	Schmittenstrasse 3	Gesamtrenovation
Märstetten	Spycher neben Kirche	Statische Sicherung
Münsterlingen	Klosterkirche	Sanierung Pilzbefall
Nussbaumen	Dorfstrasse 14	Reparatur Riegelwand Nord
Roggwil	Restaurant Kreuzegg	Gesamtrestaurierung und Umbau
Roggwil	Schloss Mammertshofen, Nebengebäude	Fenster- und Sandsteinrestaurierung
Romanshorn	Locorama: Stellwerke und Lokremise	Rettung und Gesamtrestaurierung
Romanshorn	Neuhofstrasse 69	Restaurierung
Romanshorn	Fischerhäuser, Rislenstrasse 4, Mittlere Gasse 11	Rettung und Gesamtrestaurierung
Salenstein	Schloss Arenenberg	Gesamtrestaurierung Napoleonmuseum
Salenstein	Schloss Arenenberg	Umbau Ökonomiebau/Prinzenwohnung
Salenstein	Schloss Arenenberg	Restaurierung Napoleon-Bad
Salenstein	Fruthwilen, Schloss Hub	Fassadenrenovation
Stettfurt	Schloss Sonnenberg	Restaurierungskonzept Gesamtanlage
Stettfurt	Tscharnerhaus, Hauptstrasse 23	Umbau, Renovation
Tägerwilen	Zollhaus	Fassadenrenovation
Wagenhausen	Schloss	Gesamtrestaurierung
Wagenhausen	Propstei	Teilersatz Fenster
Weinfelden	Alte Schmitte, Frauenfelderstrasse 3	Gesamtrestaurierung
Weinfelden	Kirchgasse 27	Gesamtrenovation
Zihlschlacht-Sitterdorf	Sitterdorf, Evangelische Kirche	Turmsanierung
Zihlschlacht-Sitterdorf	Zihlschlacht, Hauptstrasse 45	Aussenrestaurierung

Im Berichtsjahr vorbereitete Restaurierungen

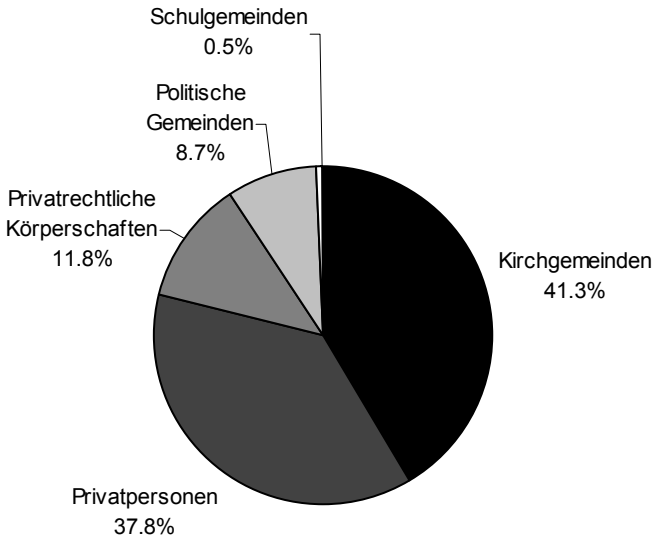
Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Affeltrangen	Märwil, Evangelische Kirche	Turmrenovation
Amriswil	Alpenstrasse 7	Innenrestaurierung
Amriswil	Bahnhofstrasse 20	Gesamtrestaurierung
Amriswil	Schloss Hagenwil	Restaurierung „Grossmueterstübli“

Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Bischofszell	Museum, Marktgasse 4	Restaurierung Eingangsbereich
Bischofszell	Rathaus, Marktgasse 11	Restaurierung Treppenhaus
Bischofszell	Sittermühle, Bleicheweg 2	Gesamtsanierung
Bischofszell	Bruggmühle	Umnutzung und Sanierung
Bussnang	Ganggelisteg	Restaurierung
Erlen	Schäfli	Gesamtrestaurierung 2. Etappe
Eschlikon	Ziegeleistrasse 5	Umbau, Restaurierung
Felben-Wellhausen	Schloss Wellenberg	Sanierung Dachstuhl
Frauenfeld	Regierungsgebäude	Gesamtsanierung
Hauptwil	Schloss und Nebengebäude	Restaurierung, Renovation und Umnutzung
Herdern	Schloss Liebenfels	Fassadenrenovation
Hohentannen	Hummelbergstrasse 24	Restaurierung Saal
Kreuzlingen	Schloss Bernegg, Berneggstr. 6	Fassadenrenovation
Steckborn	Turmhofareal	Sanierungskonzept
Steckborn	Evangelische Kirche	Sanierung Stuckdecke Chorraum
Steckborn	Feldbach	Überbauung „Nautilus“
Wängi	Totenkapelle	Sanierung Turmdächli
Weinfelden	Traube	Renovation Saal
Zihlschlacht-Sitterdorf	Katholische Kirche	Betonsanierung Turm

Beiträge des Kantons an denkmalpflegerische Massnahmen, 2010

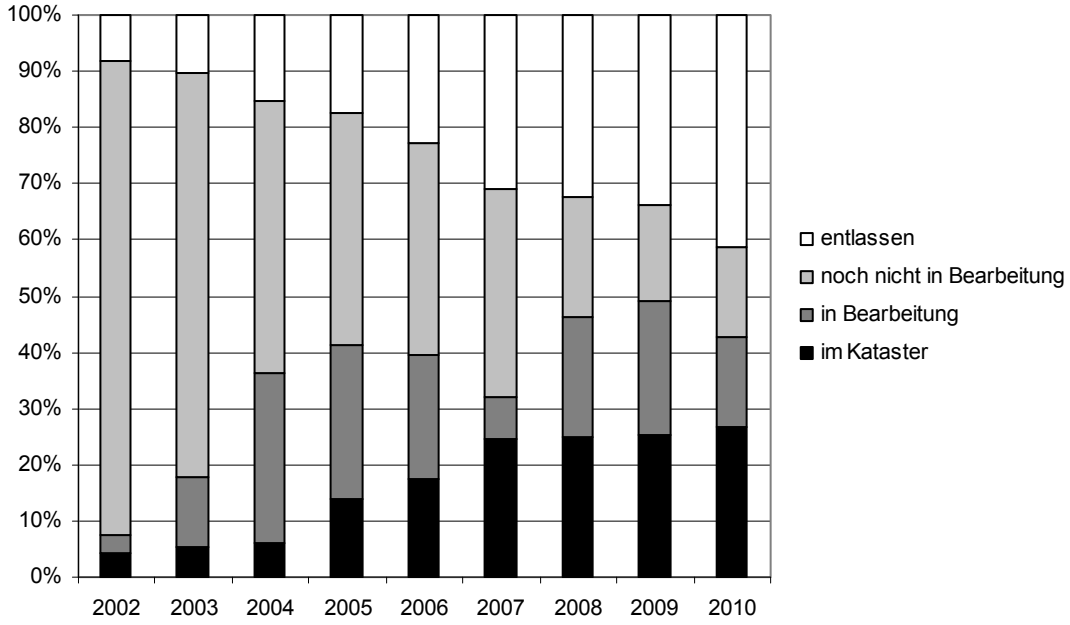
Eigentümerkategorien	Anzahl	kleinster Beitrag Fr.	grösster Beitrag Fr.	Total Fr.
Privatpersonen	70	750	200’000	1'181’358
Privatrechtliche Körperschaften	14	1’453	100’000	367’912
Politische Gemeinden	10	1’374	200’000	273’232
Schulgemeinden	2	2’120	12’800	14’920
Kirchgemeinden	9	1’000	1'127’600	1'290’646
Total	**105**			**3'128’068**

Anteilsmässiger Aufwand nach Eigentümer, 2010



6510 Amt für Umwelt

Stand der Erstellung des Katasters der belasteten Standorte (jeweils per 31.12.)



Kontrollen

Legende zur Spalte Gewichtung: 1= einschneidende Mängel, 2 = bedeutende Mängel, 3 = geringfügige Mängel

	2009				2010				
Branche/Abteilung	**Kontrollen AfU**	**Eigen- bzw. Fremdkontrollen ***	**Beanstandungen**	**Stand der Erledigung**	**Kontrollen AfU**	**Eigen- bzw. Fremdkontrollen ***	**Beanstandungen**	**Gewichtung**	**Bemerkungen / Gründe für Beanstandungen**
Industrie und Gewerbe									
Garagen- und Transportbetriebe, Bauunternehmen, Werkhöfe	45	690	83	Sanierungen angeordnet und z.T. kontrolliert	31	206	70	2-3	Abwassergrenzwerte nicht eingehalten, nicht korrekte Lagerung von wassergefährdenden Stoffen (z.B. Motorenöl). 31 Betriebskontrollen für Garagenhändlerschilder.
Kaminfegerbetriebe	0	3	0		0	3	0		Elf Betriebe entsorgen die betrieblichen Abwässer extern fachgerecht als Sonderabfall.
Malerbetriebe	0	15	0		0	0	0		Branchenkontrolle TMUV. Malerbranche wird im Jahr 2011 wieder kontrolliert.
Metalloberflächenbehandlungsbetriebe	4	2'177	54		4	2'107	17	1-3	Individuell festgelegte Eigenkontrolle, Beanstandungen wegen fehlender Messungen oder nicht eingehaltener Abwassergrenzwerte.
Nahrungsmittelbetriebe	5	1'559	113	betriebliche Optimierung wurden ausgeführt	3	1'603	25	2-3	Individuell festgelegte Abwassergrenzwerte nicht eingehalten und zu hohe Schmutzwasserfrachten.
Chem. bzw. Pharmazeutische Betriebe	2	291	18		5	261	8	2-3	
Kiesgruben					25	39	3	3	Böschungsneigung bzw. Waldabstand zu gering
Störfallrelevante Betriebe	28[a]	0	14		18[a]	0	10	2	Einsatzplanung, Chemikalienlagerung bzw. Löschwasserrückhaltung. [a]inkl. unterstellte ARA
Chemisch Reinigungen	0	1	0		0	3	1	3	Branchenkontrolle VKTS.
Bootswerften	1	0	1		0	0	0		Kupfergrenzwerte im Klärschlamm von seenahen ARA nicht beanstandet.
Abwasserreinigungsanlagen									
Kommunale Anlagen	71		18		71		16	2-3	
Private Kleinanlagen	3	103	6		0	116	7	3	
Landwirtschaftsbetriebe									
Schweinebetriebe ohne ÖLN-Zahlungen	4	150	4		0	134	5	2-3	Abnahmevereinbarungen
Tierhaltungen (Luftreinhaltung)	89	0	33		76		15	3	
Betriebskontrollen baulicher Gewässerschutz	18	990	12	Sanierungen angeordnet und z.T. kontrolliert	28	1'006	35	1-3	Liegenschaftsentwässerung, Hofdüngerlager nicht i.O.
Abfallbehandlungsanlagen									
KVA + RAZ, Abwasseranalysen	0	2	0		0	4	0		

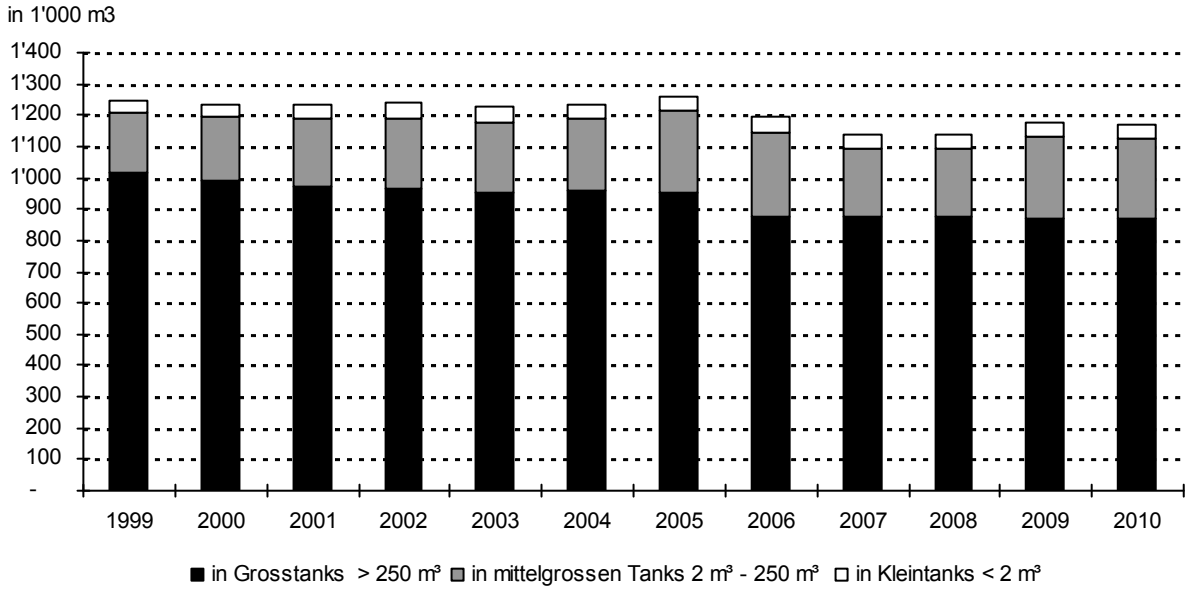
Branche/Abteilung	2009 Kontrollen AfU	2009 Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	2009 Beanstandungen	2009 Stand der Erledigung	2010 Kontrollen AfU	2010 Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	2010 Beanstandungen	2010 Gewichtung	Bemerkungen / Gründe für Beanstandungen
- Lufthygienische Messungen online	kontinuierlich				kontinuierlich				
- Beteiligung an VR und VR-Ausschuss	kontinuierlich				kontinuierlich				
Kompostierwerke/Biogasanlagen	5	32	2		7	2	0	2-3	keine Branchenkontrolle 2010
Bauabfallanlagen	-	-	-		24	32	5	2-3	
Deponien	14	0	1		22	2	1	2-3	
Sonderabfall-Betriebe	6	0	2		12	0	2	3	
Abfallanlagen (Alle Betriebe)	13	955	88		81	893	186	2-3	Bauschutt-, Kunststoff-, Kartonrecyclinganlagen (Branchenkontrolle für Bauschuttanlagen). Nicht eingehaltene abfall- und gewässerschutzrechtl. Auflagen
Lufthygienische Kontrolle von Anlagen									
Feuerungen HEL/EGA < 350 kW	0	19'260	3'818		0	18'463	2'817	3	
Holzfeuerungen < 70 kW	0				0	5'907	797	2-3	
Feuerungen HEL/EGA >350 kW	57	82	23		67	113	28	3	
Holzfeuerungen >70 kW	27	119	17		30	133	21	2-3	
Stationäre Motoren	5	8	5		8	7	3	2-3	
Andere Anlagen	41	55	10		14	102	14	3	
Gasrückgewinnung Tanklager	0	4	0		0	4	0		
Gasrückführung Tankstellen	100	519	91		29	649	53	1-3	
Tankanlagen									
Kleintankanlagen/ Gebindelager	237	598	18		155	342	2	2.-3	Tiefere Werte, da Anlagenbetreiber im Gewässerschutzbereich B vom Amt für Uw. nicht mehr auf ihre Eigenverantwortung aufmerksam gemacht wurden.
Mittelgrosse Tankanlagen	51	1'630	21		21	3'227[b]	20	2.-3	[b]Höhere Werte, da neu neben den Tankkontrollen auch die Gerätekontrollen aufgeführt werden können.
Grosstankanlagen	34	25	6	Sanierungen angeordnet und kontrolliert	24	21	7	2.-3	
Betriebstankanlagen	23	12	2		57	26	4	2.-3	
Diverse Kontrollen									
Immissionsklagen (LRV)	16	0	16		13	0	13	1-3	
Funkanlagen (NISV)	23	8	0		0	6	1	3	
VOC-Bilanzen (VOCV)	40	0	22		38	0	16	2	Fehlerhafte Bilanzen, Fehlende Angaben
Kontrollen auf Baustellen	178	0	7						
Kontrollen illegaler Entsorgungen/ Feuer	138	0	61						
Kontrolle 1. Augustfeuer	44	0	6						

* Entsprechende Branchenvereinbarung oder durch ausgelagerte Kontrollen, Kontrollen Abwasser, Luft und Lagerung

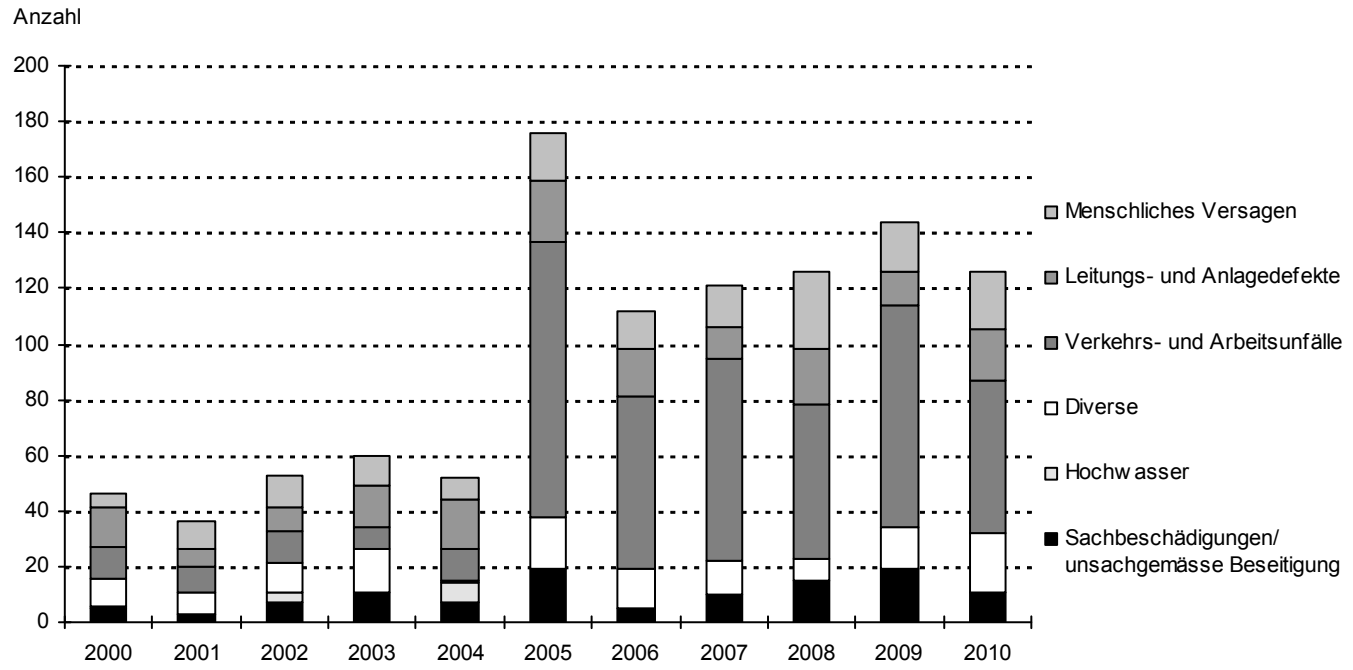
Anzahl Tankanlagen zur Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten nach Tankarten

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Kleintankanlagen	13’223	13’532	13’810	14’231	14'300	14'143	14’170	14'094	14’045	13’920
mittelgrosse- und Betriebstankanlagen	18’974	19’902	18’741	18’692	18'391	17'236	17’451	17'431	17'176	16’816
Grosstankanlagen	131	130	129	122	123	117	119	119	117	116
Total Anlagen in Betrieb	**32'994**	**32'517**	**32'680**	**33'045**	**32'814**	**31'096**	**31'740**	**31'644**	**31'338**	**30’852**
Total Anlagen ausser Betrieb	**7'795**	**8'032**	**8'281**	**8'557**	**9'012**	**9'607**	**10'540**	**10'706**	**11'520**	**13’466**
Bewilligte Neuanlagen	544	630	504	544	423	281	204	185	238	209
Anlagesanierungen	65	72	90	58	72	57	44	31	30	29
Ausser Betrieb gesetzte Anlagen	231	282	279	311	464	518	498	644	561	585

Lagervolumen für Öl und Benzin im Kanton Thurgau



Unfälle mit wassergefährdenden Flüssigkeiten



Anmerkungen:

- *Ab 2005 geänderte Kriterien.*
- *In 53 aller Fälle handelte es sich im Jahr 2010 um Bagatellfälle, bei denen der Pikettdienst nicht ausrückte.*

Anzahl Baugesuche

	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz zum Vorjahr
Einfache BG / in Bauzone	787	843	750	977	1'008	+31
BG ausserhalb Bauzone	448	497	466	538	531	-7
BG Industrie und Gewerbe	346	378	391	358	352	-6
BG NIS-Antennen	26	37	14	31	24	-7
BG Bodenseeufer	35	51	40	37	37	0
BG Fliessgewässer/Wasserwirtschaft	32	26	17	18	16	-2
Planungsgesuche	109	116	124	122	117	-5
Strassenprojekte	8	4	8	12	5	-7
Vernehmlassungen	4	1	14	2	11	+9
Total	**1'795**	**1'953**	**1'824**	**2'095**	**2'101**	**+6**

BG = Baugesuche

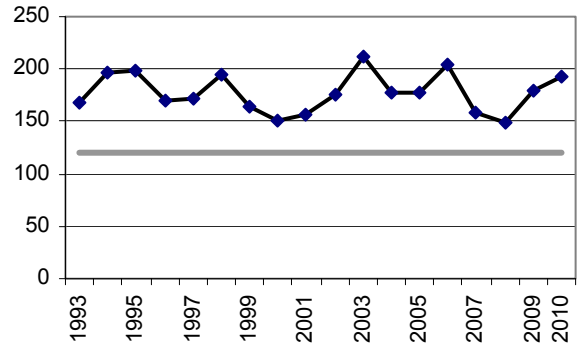
Entwicklung der Luftschadstoffe im Kanton Thurgau

Ozon (O_3) in µg/m³ - Messstationen Frauenfeld und St. Gallen Stuelegg

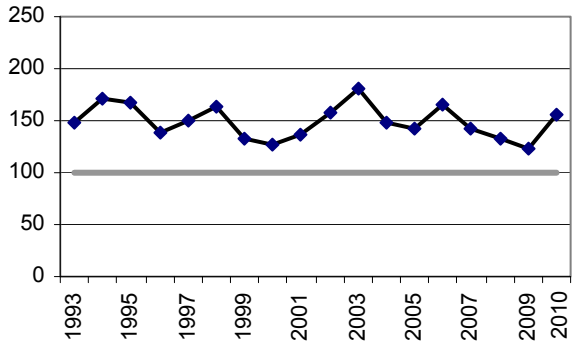
Station Frauenfeld					Station St. Gallen Stuelegg				
Jahr	Maximales Stundenmittel	Grenzwert	Max. 98-Perzentil	Grenzwert	Jahr	Maximales Stundenmittel	Grenzwert	Max. 98-Perzentil	Grenzwert
1994	195.8	120	170.8	100	1994	167.8	120	155.0	100
1995	197.6	120	167.1	100	1995	170.4	120	157.5	100
1996	170.7	120	138.2	100	1996	171.4	120	153.0	100
1997	171.1	120	149.9	100	1997	160.2	120	146.8	100
1998	194.6	120	163.3	100	1998	178.7	120	166.4	100
1999	163.5	120	133.4	100	1999	163.1	120	154.2	100
2000	151.3	120	126.8	100	2000	189.9	120	174.1	100
2001	155.9	120	136.4	100	2001	190.5	120	162.3	100
2002	175.9	120	158.6	100	2002	192.7	120	162.7	100
2003	212.0	120	179.9	100	2003	209.7	120	195.8	100
2004	177.3	120	148.4	100	2004	189.0	120	168.3	100
2005	178.0	120	143.0	100	2005	187.0	120	164.0	100
2006	205.0	120	166.0	100	2006	201.5	120	177.1	100
2007	158.0	120	143.0	100	2007	158.0	120	150.0	100
2008	149.1	120	131.8	100	2008	146.3	120	133.4	100
2009	179.1	120	122.3	100	2009	164.3	120	136.6	100
2010	192.0	120	155.1	100	2010	174.8	120	164.8	100

Frauenfeld: O_3 höchste Stundenmittel in µg/m³

Horizontale Linie = Grenzwert gemäss Luftreinhalteverordnung (LRV)

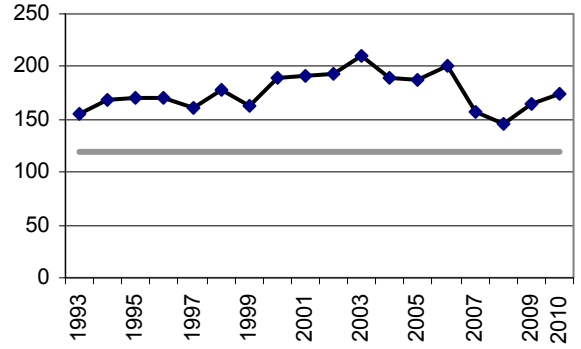


Frauenfeld: O_3 max. 98 %-Monatspercentil in µg/m³

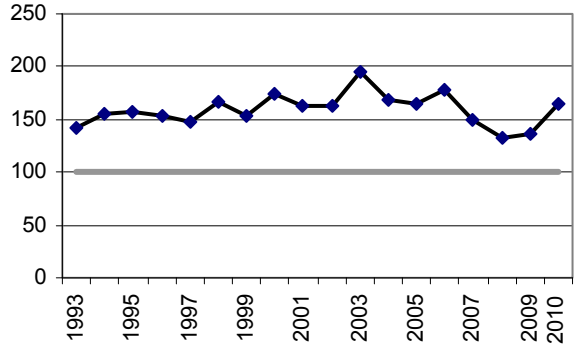


Stuelegg: O_3 höchste Stundenmittel in µg/m³

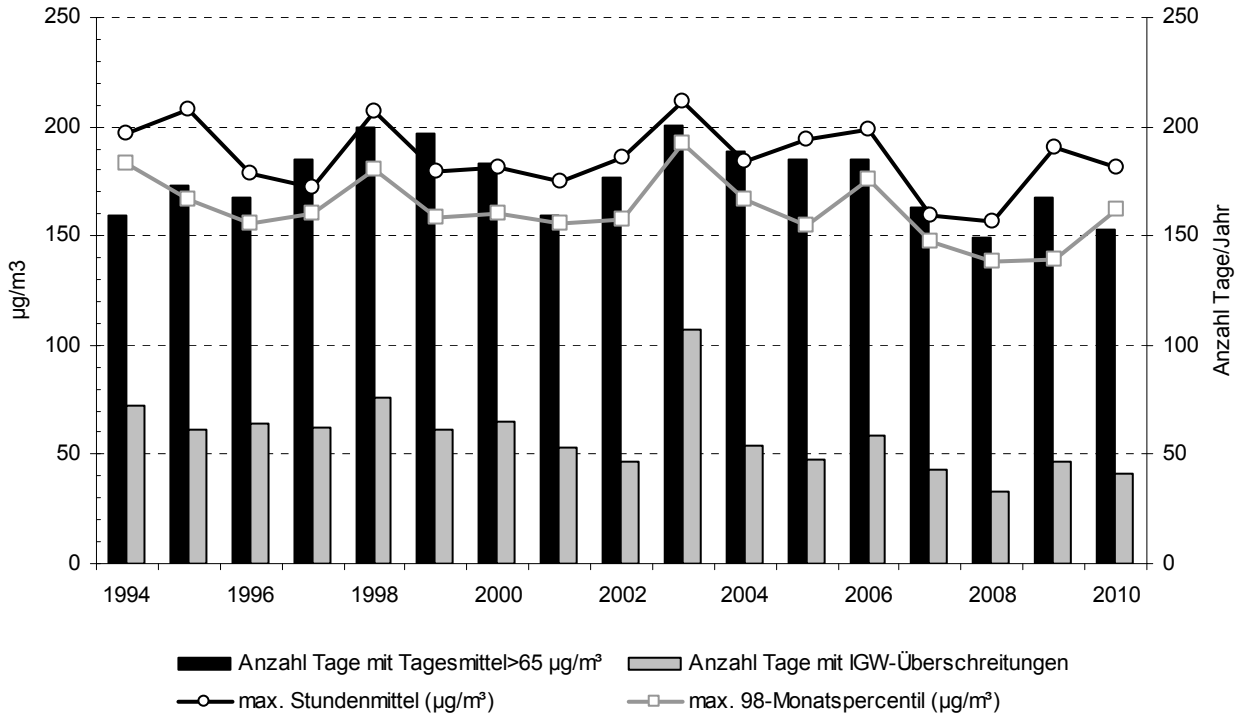
Horizontale Linie = Grenzwert gemäss Luftreinhalteverordnung (LRV)



Stuelegg: O_3 max. 98 %-Monatspercentil in µg/m³

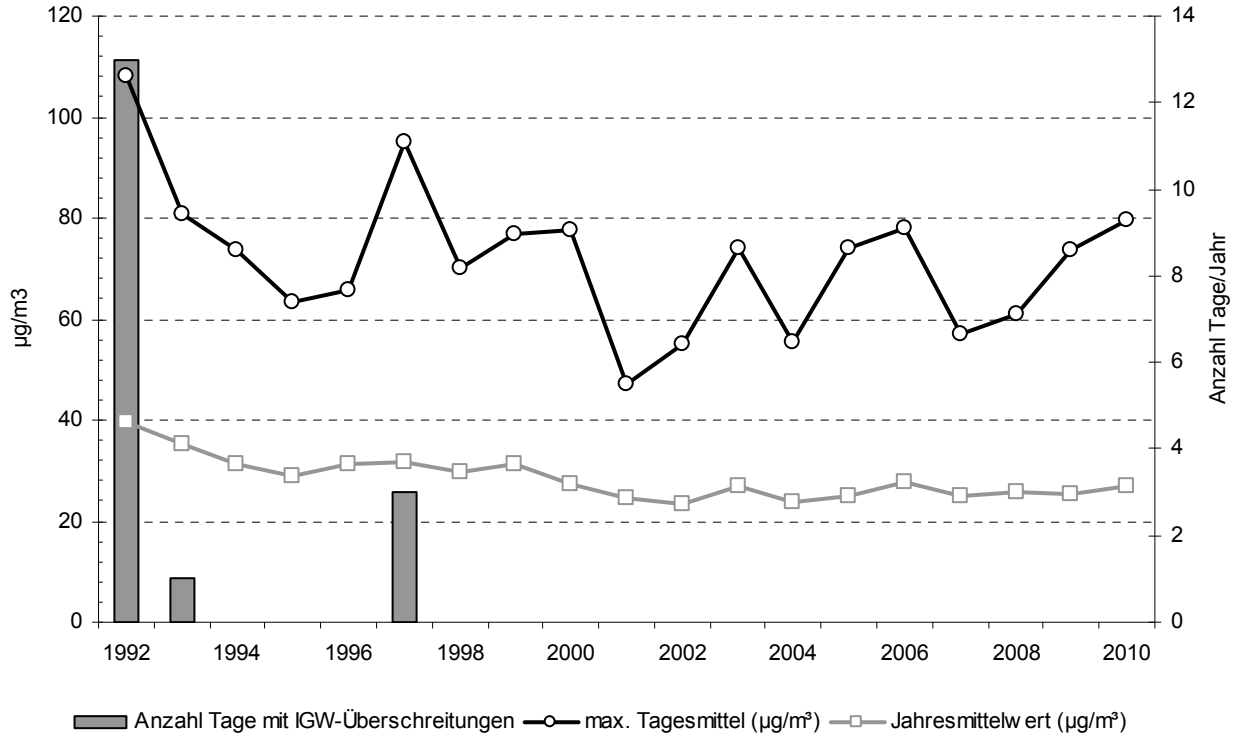


Ozon - Messstation Weerswilen



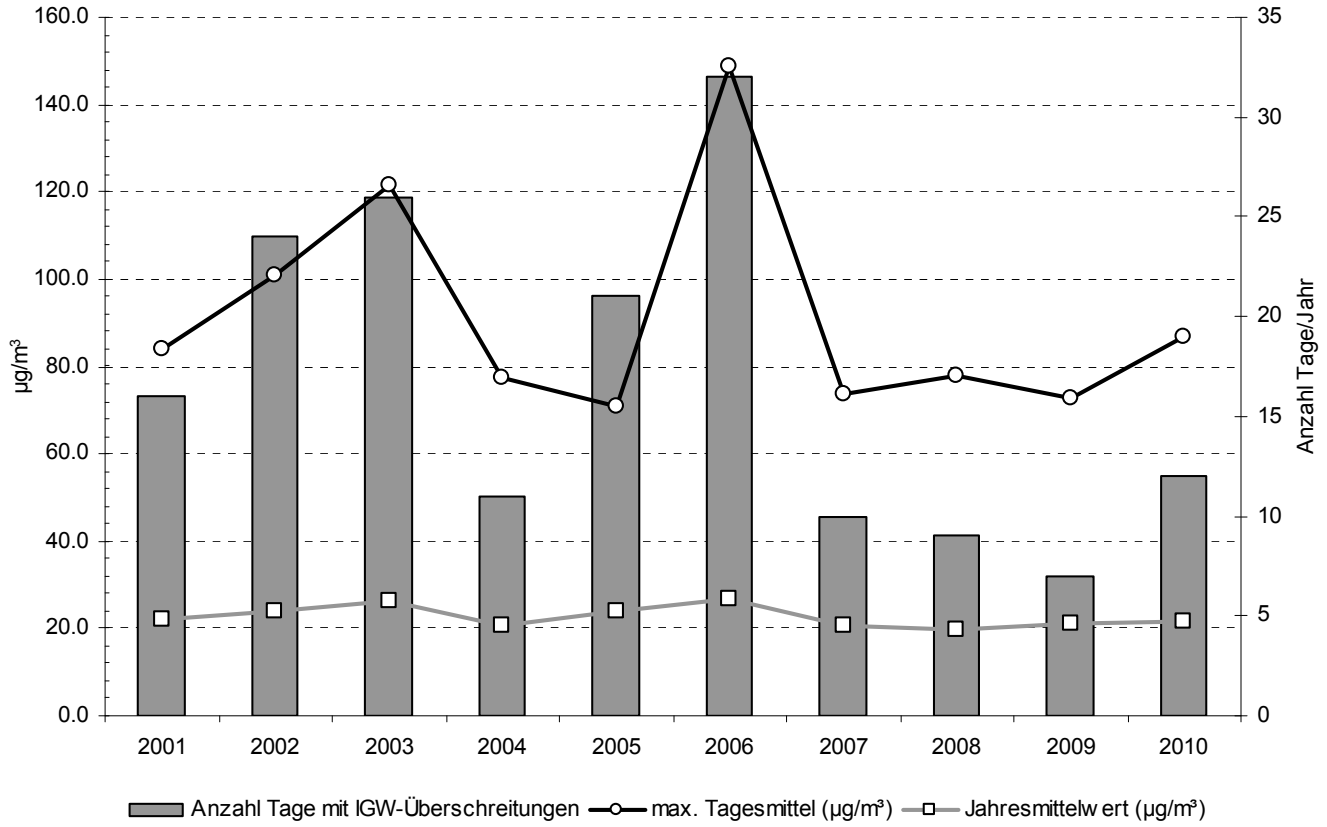
Immissionsgrenzwerte (IGW) Ozon (O_3):
- *100 µg/m³ 98 % der 1/2 h Mittelwerte eines Monats <= 100 µg/m³*
- *120 µg/m³ Stundenmittelwert; darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden*

Stickstoffdioxid - Messstation Frauenfeld



Immissionsgrenzwerte (IGW) Stickstoffdioxid (NO_2):
- *30 µg/m³ Jahresmittelwert*
- *80 µg/m³ Tagesmittelwert; darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden*

Feinstaub - Messstation Frauenfeld

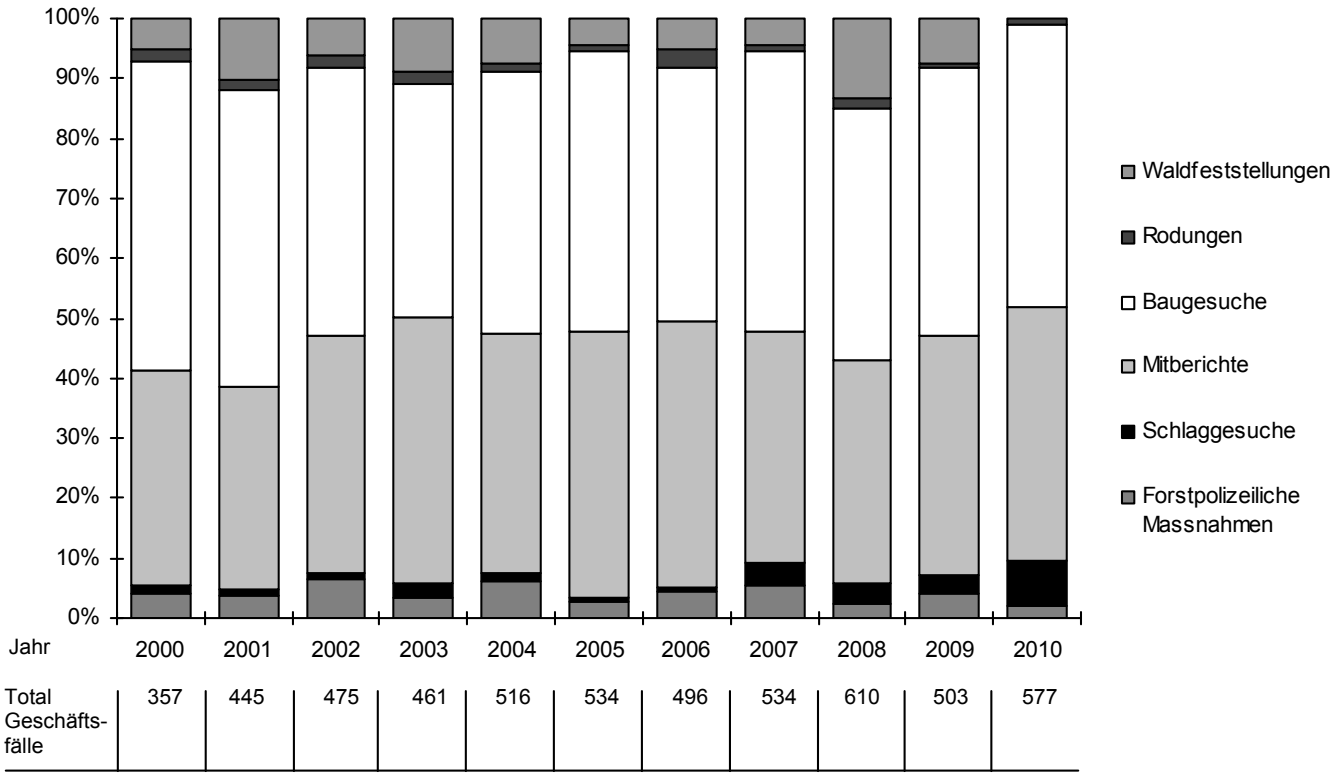


Immissionsgrenzwerte (IGW) Feinstaub (PM 10):
- 20 µg/m³ Jahresmittelwert
- 50 µg/m³ Tagesmittelwert; darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden

Für Aussagen zur Luftqualität wird auf den jährlich erscheinenden Bericht von Ostluft - Die Luftqualität in der Ostschweiz und in Liechtenstein - hingewiesen. Die Jahresberichte und weitere aktuelle Informationen sind unter www.ostluft.ch einsehbar.

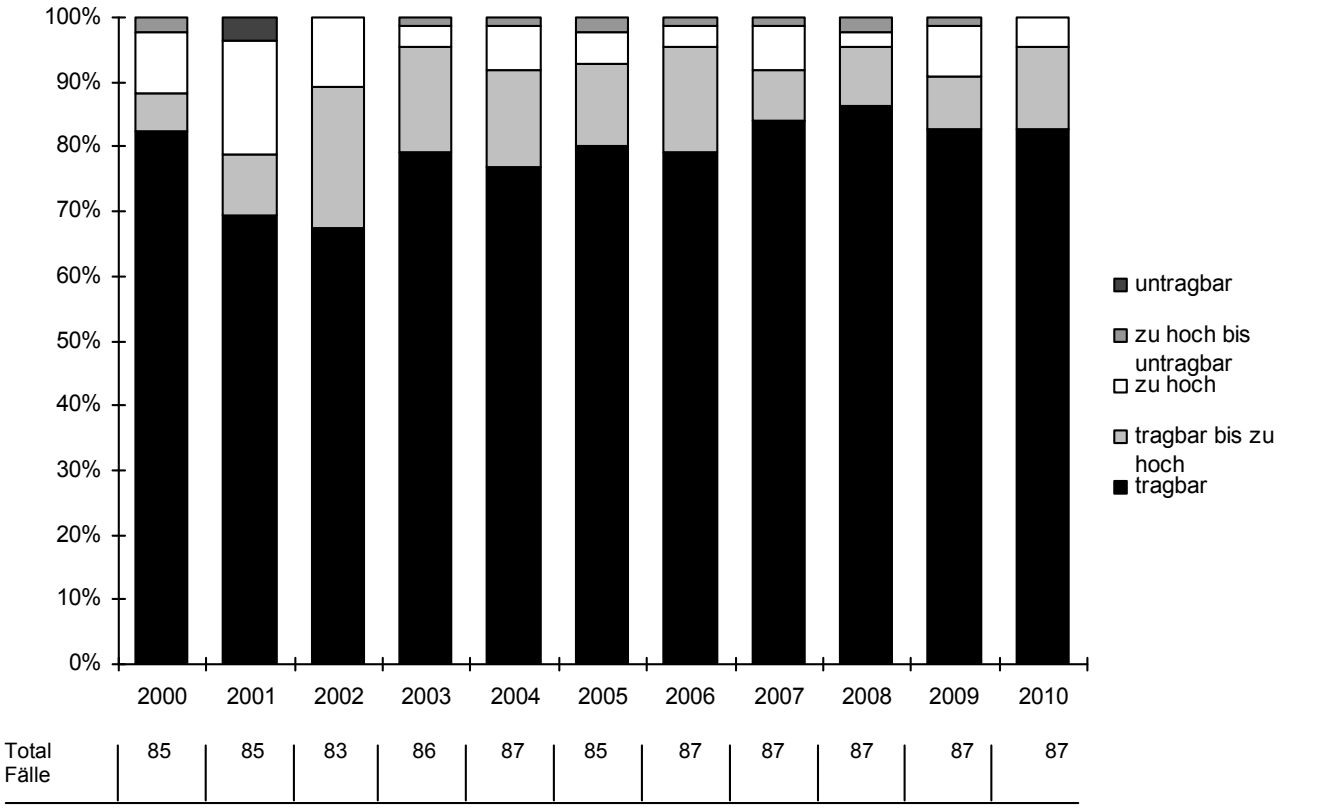
6610 Forstamt

Geschäftsfälle in der Walderhaltung



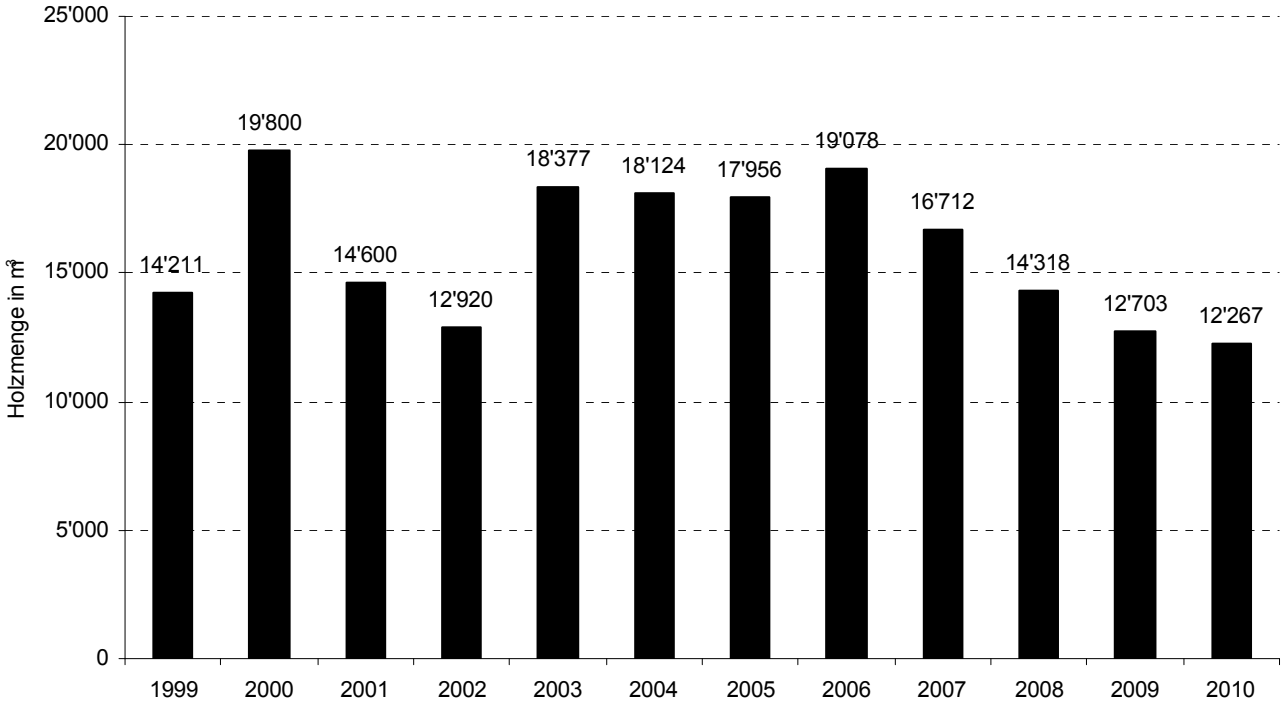
Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Total Geschäftsfälle	357	445	475	461	516	534	496	534	610	503	577

Wildverbissbelastung

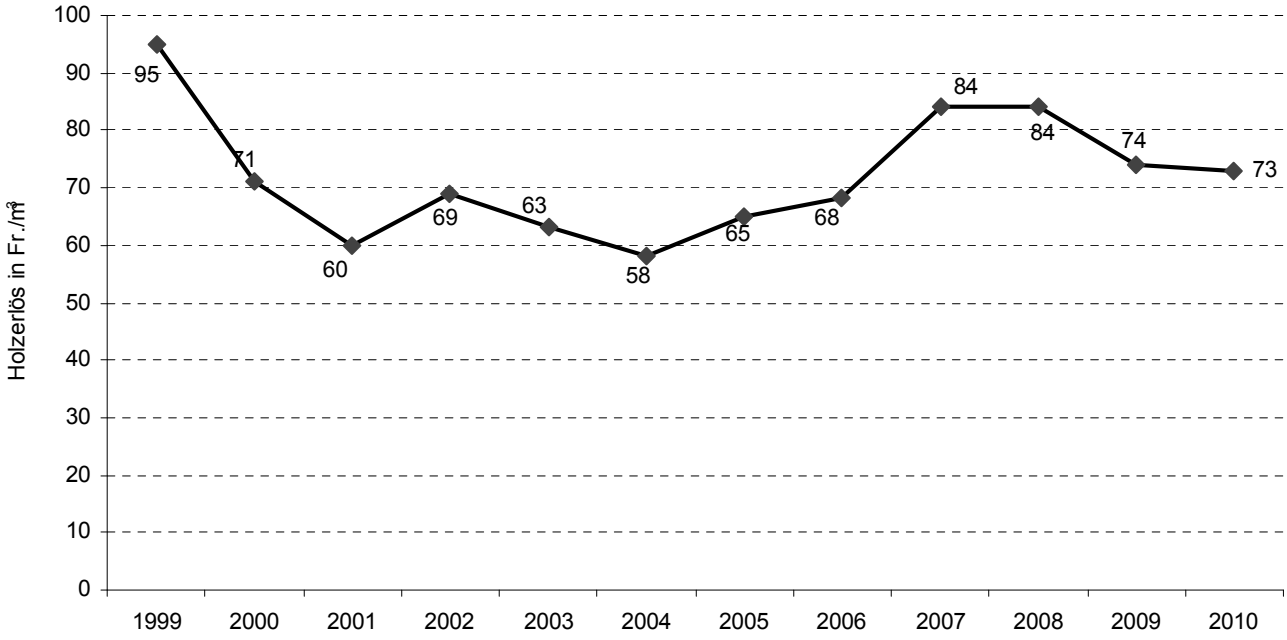


	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Total Fälle	85	85	83	86	87	85	87	87	87	87	87

Holznutzungen im Staatswald



Holzerlöse im Staatswald



7 Departement für Finanzen und Soziales

7010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Gebühren (Erlass/Stundung/Hinterzug)	Steuerbefreiung	Steuerrecht (Steueraktenöffnungen)	Fürsorge	Gesundheit	öffentliche Sammlungen	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2010	7	5	0	17	7	0	0	36
Neueingänge	51	34	26	45	28	55	4	243
Total zu behandelnde Rekurse, Gesuche und Aufsichtsbeschwerden	**58**	**39**	**26**	**62**	**35**	**55**	**4**	**279**
Art der Erledigung:								
- Gutheissung	23	24	5	13	14	55	1	135
- Teilweise Gutheissung	0	2	0	5	0	0	1	8
- Abweisung	27	3	1	15	6	0	0	52
- Nichteintreten	2	0	0	4	4	0	0	10
- Abschreibung	2	3	18	13	8	0	1	45
Total Erledigungen	**54**	**32**	**24**	**50**	**32**	**55**	**3**	**250**
Pendenzen 31. Dezember 2010	4	7	2	12	3	0	1	29
davon Pendenzen aus dem Jahr 2009								0